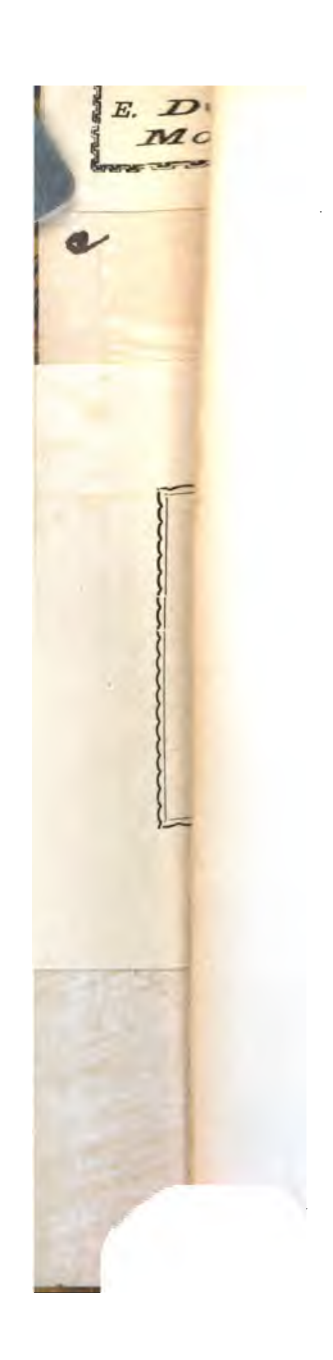



THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES
1817



Homer's Odyssee.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Erster Band.

1ster bis 12ter Gesang.

Zweite Auflage.

Stuttgart.
Krais & Hoffmann.
1865.

Odyssee.

Erster Gesang.

Inhalt. Die versammelten Götter beschließen, daß Odysseus, nachdem Poseidons Haß ihn lange verfolgt hat, nunmehr von Ogygia, dem Eilande Kalypso's, in seine Heimat Ithaka zurückkehre. Pallas Athene, in der Gestalt des Mentes, räth dem bekümmerten Telemachos, sich in Pylos und Sparta nach seinem Vater zu erkundigen und die schwelgenden Freier aus seinem Palaste zu vertreiben. Telemachos redet das erste Mal mit Entschlossenheit zu seiner Mutter und zu den Freiern, und begibt sich dann zur Ruhe.

Singe mir, Muse, den Mann, der, viel verschlagen, so viele
Irren bestand, nachdem er die heilige Troja verwüstet:
Viel Wohnstätten gewahrt' er und mancherlei Sitte der Menschen;
Viel auch trug er des Leides zur See mit bekümmertem Herzen,
Um sein Leben bemüht und die Heimkehr seiner Genossen. 5
Gleichwohl rettet' er nicht, wie sehr's ihn drängte, die Freunde;
Denn durch eigene Frevel erschufen sie selbst ihr Verderben,
Thörichte, welche die Rinder dem strahlenden Sohn Hyperions
Schlachteten; darum beraubte der Gott sie des Tages der Heimkehr:
Dessen erzähl' auch uns ein Weniges, Tochter Kronions. 10
Nunmehr waren die Andern, die dort dem Verderben entrannen,
Alle daheim, dem Gewühle der Schlacht und den Wogen entflohen:
Ihn nur, welchen verlangte nach Heimkehr und zur Gemahlin,
Hielt die gefeierte Nymphe, die herrliche Göttin Kalypso,
Fern in der wölbigen Grotte, sich ihn zum Gemahle begehrend. 15
Wie nun aber das Jahr mit den kreisenden Zeiten herankam,
Wo der Unsterblichen Rath ihm Rückkehr spann in die Heimat
Ithaka — hier auch fand er noch nicht von den Kämpfen Erlösung,

Unter den Seinigen selbst — da jammerte seiner die Götter,
Nur den Poseidon nicht; der ließ nicht ab, dem Odysseus 20
Feindlich zu grollen, dem Helden, bevor er kam in die Heimat.
Aber der Gott war fern zu den Aethiopen gegangen, —
Völkern, getheilt zwiefältig, am äußersten Saume der Erde,
Dort, wo Helios' Licht aufsteigt, hier, wo es hinabsinkt, —
Um sich der Festhekatombe zu freu'n von den Stieren und Widdern. 25
Allda saß er am Opfer und labte sich; aber die Andern
Waren im Hause des Zeus, des Olympiers, alle versammelt.
Jetzo begann er das Wort, der Götter und Sterblichen Vater,
Weil er im Geiste gedachte des fürstlichen Mannes Aegisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene Sohn Agamemnons; 30
Dessen gedenkend, begann er im Rath der Unsterblichen also:
Weh, wie klagen doch immer die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns kommt Uebles, behaupten sie, während sie selbst doch
Trotz dem Geschicke das Leid durch eigene Frevel sich schaffen.
Also vermählte sich jetzt Aegisthos trotz dem Geschicke 35
Mit Agamemnons Weib, und erschlug den Gemahl bei der Heimkehr,
Kundig des grausen Gerichts; wir hatten ja längst ihn bedeutet,
Sandten an ihn den Hermeias, den spähenden Mörder des Argos,
Daß er den Mann nicht tödte, noch buhlerisch werb' um die Gattin.
Komme doch einst Orestes, den Mord des Atriden zu rächen, 40
Wann er, zum Jüngling erblüht, nach dem eigenen Lande verlange.
Also warnte der Gott; doch rührte das Herz des Aegisthos
Nicht der ersprießliche Rath; nun büßt er es Alles mit Einmal.
Aber Athene versetzte, des Zeus helläugige Tochter:
Vater und Herr, o Kronion, erhabenster unter den Herrschern! 45
Ja, ganz recht ist jener verschuldetem Tode gefallen.
Daß doch Jeglicher so, der also frevelt, verderbe!
Doch mir ist, wie zerrissen, das Herz um des klugen Odysseus
Jammergeschick, der so lange getrennt von den Seinen im Elend
Auf der umfluteten Insel sich härmt, in der Mitte des Meeres. 50
Baumreich grünt das Gefilde daselbst, und die Nymphe bewohnt sie,
Atlas' göttliche Tochter, des grausamen, der des gesammten
Weltmeers Tiefen erspäht und allein die gewaltigen Säulen
Trägt, um Himmel und Erde getrennt von einander zu halten.

Dessen Tochter verweilt ihn, den schmerzvoll klagenden Fremdling, 55
Fort und fort ihn bezaubernd mit sanfteinschmeichelnden Worten,
Daß er vergesse hinfort sein Ithaka. Aber Odysseus
Sehnt sich auch nur in der Ferne den Rauch von den Herden der Heimat
Steigen zu seh'n und zu sterben sodann. Doch wendet das Herz dir
Nicht sich zu mildem Erbarmen, Olympier! Hat denn Odysseus 60
Dir nicht huldigend Opfer geweiht an den Schiffen Achäa's,
Dort in der Troer Gebiet? Was grollst du dem Armen so sehr, Zeus?

Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:
Was für ein Wort entfloh dir, o Töchterchen, über die Lippen?
Wie denn könnt' ich vergessen des göttlichen Helden Odysseus, 65
Welcher an Geist vor den Menschen sich hebt und vor Allen mit Opfern
Uns unsterbliche Götter geehrt, die Bewohner des Himmels?
Nur der Umgürter des Landes, Poseidon, zürnt unersättlich,
Grollt ihm, weil er das Auge dem Sohn, dem Kyklopen, geblendet,
Ihm, Polyphemos, dem Riesen, der hoch vor allen Kyklopen 70
Ragt, wie ein Gott, an Gewalt: er entsproß von der Nymphe Thoosa,
Phorkys' Tochter, des Herrschers in einsamen Oeden des Meeres,
Die dem Poseidon sich einst in der wölbigen Grotte gesellte.
Darum tödtet den Helden der Erdumstürmer Poseidon
Nicht, doch treibt er ihn weit von der Heimat weg in die Ferne. 75
Auf denn, laßt uns Alle dahier im Vereine berathen,
Wie er nach Hause gelange; Poseidon zähme den Unmuth;
Denn er vermag doch nimmer allein, uns Allen zum Trotze,
Uns unsterblichen Göttern im Kampf sich entgegenzustellen!

Aber Athene versetzte, des Zeus helläugige Tochter: 80
Vater und Herr, o Kronion, erhabenster unter den Herrschern!
Wenn denn dies jetzt also den seligen Göttern genehm ist,
Daß er nach Hause gelange, der sinnige Sohn des Laertes;
Senden wir unseren Boten, des Argos Mörder, Hermeias,
Ohne Verzug nach der Insel Ogygia, daß er in Eile 85
Melde der lockigen Nymphe den unabwendbaren Rathschluß,
Daß nunmehr heimkehre der muthige Dulder Odysseus.
Doch selbst eil' ich indeß gen Ithake, daß ich den Sohn ihm
Mächtiger treibe zur That und mit wackerem Muth ihn beseele,
Daß er, zu Rathe berufend die lockigen Männer Achäa's, 90

Sämmtlichen Freiern daheim aufkündige, welche beständig
Schafe die Meng' ihm schlachten und schwerhinwandelndes Hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta hinweg und zur sandigen Pylos,
Ob er vielleicht wo Kunde vernimmt von des Vaters Zurückkunft,
Und daß unter den Menschen ein ehrender Ruf ihn erhebe. 95
Sprach's und band sich die Sohlen, die stattlichen, unter die Füße,
Goldene, göttlicher Art, auf welchen sie über die Wasser
Und das unendliche Land hinfuhr mit den Hauchen des Windes;
Faßte die stämmige Lanze, bewehrt mit dem schneidenden Erze,
Groß und gediegen und schwer, mit welcher sie Schaaren der Helden 100
Hinstreckt, denen sie grollte, das Kind des gewaltigen Vaters,
Und von den Höh'n des Olympos im Sturmflug wallte sie nieder,
Stand in der Ithaker Lande sofort an der Schwelle des Hofes,
Vorn an Odysseus' Thore, den ehernen Speer in der Rechten,
Glich sie dem Gaste des Hauses, dem Taphierkönige Mentes. 105
Alsbald fand sie die Freier, die trotzigen, die mit dem Steinspiel
Eben das Herz sich erfreuten am äußeren Thore des Hauses,
Lagernd umher auf Häuten des Hornviehs, das sie geschlachtet.
Herolde waren um sie nebst ämsigen Dienern geschäftig:
Einige mischten den Wein in gewaltigen Krügen mit Wasser, 110
Andere wuschen die Tische mit vieldurchlöcherten Schwämmen,
Setzten sie vor, und zerlegten das Fleisch in reichlicher Fülle.
Erst sah Jene der edle Telemachos, als sie herankam.
Der saß unter den Freiern, das Herz voll bitteren Unmuths,
Sinnend im Geist, ob nicht sein trefflicher Vater einmal doch 115
Komme zurück und die Freier umher im Palaste zerstäube,
Selbst dann nehme die Macht und die eigene Habe beherrsche.
Solches im Kreise der Freier beherzigend, sah er Athenen.
Alsbald schritt er zum Thore hinan; unziemlich erschien's ihm,
Daß an der Thür' erst harre der Gast; ihm nahe getreten, 120
Nahm er die Rechte des Fremdlings, empfing die gediegene Lanze,
Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:
Heil dir, o Gast, willkommen im Haus uns! Aber hernach erst,
Wenn du dich labtest am Mahle, verkündige, was du begehrest.
Sprach es und eilte voran; sie folgt' ihm, Pallas Athene. 125

Als sie darauf eintraten im stolzaufragenden Saale,
Nahm er die Lanz' und trug sie hinan zu der mächtigen Säule,
Stellte sie auf in dem glatten Verschloß, wo der anderen Lanzen
Viele gedrängt sich erhoben, die Wehr des beherzten Odysseus,
Führte sie selbst zu dem Sessel und breitete drüber ein Linnen, 130
(Kunstreich war er und schön, auch stand zu den Füßen ein Schemel,)
Setzte sodann für sich selbst an des Fremdlings Seite den Lehnstuhl,
Fern von der Jünglinge Schwarm, daß ihn, von dem Lärme belästigt,
Nicht anwid're das Mahl in der trotzigen Freier Gesellschaft,
Dann auch, ihn um den Vater, den langentfernten, zu fragen. 135
Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher; dann über ein silbernes Becken
Goß sie es aus, und stellte vor sie den geglätteten Tisch hin.
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinsetzend und gern austheilend vom Vorrath. 140
Endlich erschien der Zerleger und trug auf Tellern des Fleisches
Jegliche Art und stellte vor sie Trinkbecher von Golde;
Und sie versorgte mit Weine der oft umgehende Herold.
Nun auch traten die Freier herein mit dem trotzigen Sinne,
Setzten sofort in der Reihe sich hin auf Sessel und Stühle, 145
Und es besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände.
Brod auch häuften in Körben für sie die geschäftigen Mägde;
Jünglinge füllten die Krüge sodann mit Getränke bis oben,
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Doch nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt, 150
Dachten sie alsbald wieder auf andere Dinge, die Freier,
Reigen und Tanz und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles.
Aber ein Herold reichte die herrliche Laute dem Sänger
Phemios, welcher gezwungen nur sang in den Kreisen der Freier;
Der nun rührte die Saiten und hob mit dem schönen Gesang an. 155
Aber Telemachos sprach zu des Zeus helläugiger Tochter,
Nah' hinneigend das Haupt, daß nicht es vernähmen die Andern:
Würdest du wohl mir verargen, o Gastfreund, was ich dir sage?
Die dort kümmern allein sich um dies, um Klang und Gesang; das
Mögen sie leicht, da sie sonder Ersatz aufzehren ein fremdes 160
Gut, des Manns, dem wohl das Gebein längst modert im Regen,

Liegend am Strand, auch wohl in der wogenden Welle dahintreibt.
Würden sie diesen einmal gen Ithaka wiedergekehrt seh'n:
Wünschten sie alle sich mehr, noch leichtere Füße zu haben,
Als noch mehr zu besitzen an goldenem Schmuck und Gewanden. 165
Doch nun starb er so kläglich dahin, und keinerlei Hoffnung
Blieb uns, mag auch Einer der sterblichen Erdebewohner
Sagen, er komme dereinst; nie strahlt ihm der Tag der Zurückkunft.
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und berichte die Wahrheit,
Wer und von wannen du bist; wo hausest du selbst und die Eltern? 170
Was für ein Fahrzeug trug dich hieher? Wie brachten die Schiffer
Dich in der Ithaker Land? Wer sind sie nach eignem Bekenntniß?
Nicht doch kamst du, vermuth' ich, zu Fuß nach unserer Insel.
Weiter berichte mir auch nach der Wahrheit, daß ich es wisse:
Bist du vielleicht noch Fremdling im Land hier, oder des Vaters 175
Gastfreund? Kamen ja doch auch andere Männer in Menge
Uns in das Haus, weil jener so gern mit den Menschen Verkehr pflog.

Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Nun, das will ich dir gerne nach Wahrheit Alles berichten.
Mentes, der Sohn des beherzten Anchialos, bin ich mit Namen; 180
Aber im Taphiervolke, dem seefahrtliebenden, herrsch' ich.
Und jetzt kam ich zu Schiffe daher mit den treuen Genossen:
Ueber die dunkele See, fremdredende Völker besuchend,
Fuhr ich, in Temesa Erz um funkelndes Eisen zu tauschen.
Doch mein Schiff steht draußen, entfernt von der Stadt, im Gefilde, 185
Dort in der rheithrischen Bucht, an des Neion waldigem Abhang.
Gastfreund' unter einander bereits von den Zeiten der Väter
Nennen wir uns; geh' hin und frage darum den ergrauten
Helden Laertes nur, der, sagen sie, nicht in die Stadt mehr
Kommt, nein, fern auf dem Lande sich abhärmt, schmachtend in Elend, 190
Treu von der dienenden Alten gepflegt, die Speisen und Trank ihm
Reicht, nachdem ihm die Glieder ermatteten, wenn er die Gänge
Durch das Gefild' hinschleicht im rebenumschatteten Garten.
Nun denn kam ich daher; sei doch dein Vater, vernahm ich,
Wieder daheim; doch hemmen gewiß ihm Götter den Rückweg. 195
Denn er starb auf Erden noch nicht, der erhab'ne Odysseus;

Nein, er weilt wo lebend, gebannt in den Weiten des Meeres,
Auf umfluteter Insel, gehemmt durch feindlicher Männer
Grausamen Sinn, die wohl mit Gewalt zu verweilen ihn zwingen.
Doch jetzt will ich voraus dir verkündigen, wie's in die Seele 200
Mir die Unsterblichen legen, und wie's auch, denk' ich, geschehn wird,
Bin ich auch kein Seher und nicht wohlkundig der Vögel:
Nicht mehr lange fürwahr von der Heimat süßen Gefilden
Weilt er getrennt, und läg' er in eisernen Banden gefesselt;
Er, an Erfindungen reich, wird zuseh'n, wie er zurückkommt. 205
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und berichte die Wahrheit:
Bist du, der stattliche Jüngling, ein leiblicher Sohn des Odysseus?
Wunderbar gleichst du dem Helden an Haupt und strahlenden Augen;
Und wir pflogen ja stets so nahen Verkehr mit einander,
Eh' er in's troische Land absegelte, wo der Achäer 210
Edelste Schaar mit ihm in den wölbigen Schiffen hinauffuhr.
Niemals sah ich hernach den Odysseus, dieser auch mich nicht.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund, das will ich dir gerne nach Wahrheit Alles berichten.
Freilich versichert die Mutter, er sei mein Vater; ich selber 215
Weiß das nicht; denn wir kennen von selbst nicht unseren Ursprung.
Aber o wär' ich doch lieber ein Sohn des begüterten Vaters,
Welchen zu Hause das Alter beschlich auf seinem Besitzthum!
Doch nun, sagt man, entsproß ich dem unglückseligsten Manne
Unter den Sterblichen allen: dieweil du mich solches gefragt hast. 220
Und es versetzte dagegen des Zeus helläugige Tochter:
Namen und Ehre beschieden die Himmlischen, traun, in der Zukunft
Deinem Geschlecht, da Penelope dich als Solchen geboren.
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und verkünde die Wahrheit.
Welch ein Getümmel ist hier? Was feierst du? Was für ein Mahl dies? 225
Hochzeit, oder ein Schmaus? Denn traun, kein Freundesgelag' ist's:
So voll trotzigen Sinns, voll Frechheit scheinen die Schlemmer
Mir im Palaste zu toben; fürwahr, Unwillen empfände
Jeder besonnene Mann, der käm' und erblickte die Gräuel!
Und es entgegnete drauf der verständige Sohn des Odysseus: 230
Gastfreund, weil du mich denn um dieses befragst und erforschest:

Ehmals mochte man immer das Haus hier edel und reich wohl
Nennen, solang der Mann noch daheim in dem Lande verweilte.
Doch nun fügten es anders die unheilsinnenden Götter,
Die, wie keinen von allen Geborenen, ihn in das tiefste 235
Dunkel gehüllt. Nicht also beklagt' ich ihn, wär' er gestorben,
Läg' er im Lande der Troer entseelt bei seinen Genossen,
Oder im Arme der Freunde nach heißdurchstrittenem Kampfe.
Dann wohl hätten ein Mal ihm erhöht die gesammten Achäer,
Und mit unsterblichem Ruhme verherrlicht' er fürder den Sohn auch. 240
Doch nun schwand er dahin, unrühmlich entrafft von Harpyien,
Nimmer geseh'n und nimmer gehört; mir ließ er Betrübniß
Uebrig und Schmerz. Und ich härme mich nicht um Jenen allein mehr,
Weil noch anderes Jammergeschick mir erschufen die Götter.
Denn die Gewaltigen alle, so viel in den Inseln gebieten, 245
Ueber Dulichion, Same, die walddumkränzte Zakynthos,
Alle sodann, die hier in der felsigen Ithaka herrschen,
All' umwerben die Mutter daheim und verschwenden die Habe.
Doch sie kann der gehaßten Vermählung weder sich weigern,
Noch sie vollzieh'n; so zerrütten mir denn, wild prassend und schwelgend, 250
Jene das Haus; bald werden sie auch mich selber vertilgen.

Voll unmuthigen Grolls antwortete Pallas Athene:
Götter, fürwahr, du bedarfst wohl sehr des entfernten Odysseus,
Daß er die Hand an die Freier, die schamlos trotzigen, legte!
Käme der Held doch jetzt und stand' an der Pforte des Hauses 255
Vorne, mit Helm und Schilde bewehrt und mit doppeltem Wurfspeer,
Herrlich und hehr von Gestalt, wie, da ich zuerst ihn erblickte,
Als er in unserem Haus am gastlichen Trunke sich labte,
Heim aus Ephyra kehrend von Mermeros' Sohne, dem Ilos:
(Denn auch dorthin war er im hurtigen Schiffe gesegelt, 260
Männervertilgendes Gift auskundigend, daß er in solches
Tauche die mordenden Pfeile von Erz; doch Ilos versagt' es,
Weil vor dem Zorn ihm graute der endlos waltenden Götter,
Und ihm gab's mein Vater, dieweil er ihn liebte von Herzen:)
Träte, wie dort, so gewaltig Odysseus unter die Freier, 265

Stürben sie schnell mit einander und feierten bittere Hochzeit!
Aber es ruht dies freilich im Schooß der unsterblichen Götter,
Ob er zu seinem Palaste dereinst als Rächer zurückkehrt,
Oder vielleicht auch nicht. Dir rath' ich indeß zu bedenken,
Wie du die trotzigen Freier hinaustreibst aus dem Palaste. 270
Jetzo vernimm, wohlan, und beherzige meine Gebote.
Morgen, sobald du zum Rathe beriefst die beherzten Achäer,
Rede das Wort vor Allen, und nimm dir zu Zeugen die Götter.
Heiße die Freier sofort in das Ihrige sich zu zerstreuen;
Aber die Mutter, wofern sie das Herz treibt, sich zu vermählen, 275
Kehre sie heim zu dem Hause des weithinwaltenden Vaters,
Daß sie die Hochzeit ordnen und bräutliche Gaben bereiten,
Reichliche, wie sie gebühren dem trautesten Kinde zur Mitgift.
Doch dir geb' ich anheim und ermahne dich — folge dem Worte! —
Nimm dir ein Schiff mit zwanzig der Ruderer, wähle das beste, 280
Fahre damit auf Kunde vom lang abwesenden Vater,
Ob dir der Sterblichen Einer Bescheid gibt, ob du von Zeus her
Hörst ein Gerücht, das weithin den Ruf zu den Menschen umherträgt.
Wand're zuerst nach Pylos, und frage den göttlichen Nestor,
Dorther dann gen Sparta zu Held Menelaos, dem blonden, 285
Weil er zuletzt heimkam von den erzumschirmten Achäern.
Wenn du vernimmst, daß der Vater noch lebt und nach Hause zurückkehrt;
Dann, wie gedrückt auch immer, gedulde dich fürder ein Jahr noch;
Hörst du jedoch, daß todt er bereits und dem Leben entrückt sei,
Nun, dann kehre zurück in der Heimat süße Gefilde, 290
Schütte den Hügel ihm auf, und zoll' ihm die Ehren der Todten,
Reichliche, wie sich gebührt, und ein Anderer freie die Mutter.
Aber sobald du solches gethan und zum Ende geführt hast,
Magst du sofort dich bedenken im innersten Grunde des Herzens,
Wie du die trotzigen Freier erschlägst in deinem Palaste, 295
Sei's durch List, sei's offen: fürwahr, nicht länger geziemt dir's,
Kindische Spiele zu treiben; du bist dem Alter entwachsen.
Oder vernahmst du's nicht, welch herrlichen Ruhm sich Orestes
Unter den Menschen errang, nachdem er den Mörder Aegisthos
Schlug, der trügerisch ihm den gepriesenen Vater gemordet? 300

Lieber, auch du — denn ich sehe, du bist gar stattlich von Ansehn —
Zeige dich stark, daß noch manch späterer Enkel dich lobe.
Aber ich selbst will jetzt zu dem hurtigen Schiffe hinabgeh'n,
Will zu den Freunden zurück, die mein wohl harren mit Unlust:
Sorge du selbst nun weiter, und nimm mein Wort dir zu Herzen. 305
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gastfreund, wahrlich du redest zu mir mit liebendem Sinne,
Wie zu dem Sohne der Vater, und niemals werd' ich's vergessen.
Aber o bleibe noch hier, obwohl es dich drängt mit der Abfahrt,
Daß du, gebadet zuvor, und nachdem du die Seele gelabt hast, 310
Dir ein Geschenk mitnehmest zu Schiff mit freudigem Herzen,
Köstlich an Werth und schön, das dir ein beständiges Denkmal
Bleibe von mir, wie's liebend der Gastfreund bietet dem Gastfreund.
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Halte mich jetzt nicht länger; es drängt mich sehr mit der Abfahrt. 315
Und das Geschenk, das etwa dein freundliches Herz mir bestimmte,
Komm' ich zurück, dann gib mir's, es mit nach Hause zu nehmen;
Wähle denn immer ein schönes, du nimmst ein gleiches dagegen.
Sprach es und eilte von hinnen, die Herrscherin Pallas Athene;
Aufwärts, schnell wie der Vogel, entschwebte sie. Kraft und Vertrauen 320
Hatte sie ihm in die Seele gesenkt, und er dachte des Vaters
Noch lebhafter wie sonst. Ihm schauerte tief in der Seele,
Als er im Geist es erkannt; er vermuthete, daß es ein Gott sei.
Alsbald schritt zu den Freiern heran der erhabene Jüngling.
Vor den Versammelten sang der gepriesene Sänger, und schweigend 325
Saßen sie all' und lauschten; er sang von der traurigen Heimfahrt,
Welche von Troja zurück Athene verhängt den Achäern.
Aber Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia,
Hörte von oben im Söller die himmlischen Laute des Sängers.
Alsbald stieg sie herab die erhabenen Stufen der Wohnung, 330
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfraun.
Als sie gelangt zu den Freiern, die Herrliche unter den Frauen;
Still dann neben der Pfoste des stolzaufragenden Saales
Stand sie, die Wangen bedeckt mit des Haupts hellglänzendem Schleier;

Sittsam stand ihr Eine der Frau'n an jeglicher Seite. 335
Weinend begann sie darauf und sprach zu dem göttlichen Sänger:
Phemios, sonst ja weißt du so viel, zu bezaubern die Herzen,
Thaten der Menschen und Götter, im feiernden Liede verherrlicht.
Eine davon sing' ihnen gesellt; sie lauschen indessen
Schweigend und trinken den Wein; doch laß von diesem Gesange, 340
Der, so traurig, mir immer das Herz in den Tiefen des Busens
Aengstet, da mich vor Allen unsäglicher Jammer betroffen.
Solch ein Haupt ja verlor ich und muß stets seiner gedenken,
Welchen der Ruhm weithin durch Hellas feiert und Argos.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 345
Trauteste Mutter, warum mißgönnst du dem lieblichen Sänger,
Uns zu erfreu'n, wie das Herz ihm erweckt wird? Nicht ja die Sänger
Tragen die Schuld; Zeus trägt sie allein, der seine Geschicke,
Wie's ihm immer gefällt, zutheilt den betriebsamen Menschen.
Schilt denn nicht, wenn dieser der Danaer schweres Geschick singt; 350
Denn am lautesten preisen die Sterblichen solchen Gesang nur,
Der als neuester immer ertönt in den Kreisen der Hörer.
Fasse du dir nur muthig ein Herz, dem Gesange zu horchen;
Nicht dem Odysseus bloß erlosch ja der Tag der Zurückkunft;
Mit ihm sanken zugleich viel andere Männer in Troja. 355
Doch nun geh' in's Gemach und fördere deine Geschäfte,
Webstuhl, Spindel zugleich, und den dienenden Frauen gebiete,
Frisch ihr Werk zu bestellen. Gebührt doch die Rede den Männern,
Allen und mir am meisten, da mein in dem Hause die Macht ist!
Staunend begab sich die Mutter zurück nach ihrem Gemache; 360
Denn sie behielt im Herzen die sinnige Rede des Sohnes.
Als sie darauf in den Söller gelangt mit den dienenden Jungfrau'n,
Weinte sie dort um den trauten Gemahl, bis lieblichen Schlummer
Ihr um die Augen ergoß Zeus' reizende Tochter Athene.
Doch wild tobten die Freier umher in dem schattigen Saale; 365
Denn wohl sehnten sich Alle, der Königin Lager zu theilen.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sprach zu den Männern:
Freier der Mutter umher, voll übergewaltigen Trotzes,
Laßt uns fröhlich genießen des Mahls; doch schweige der Aufruhr
Jetzt! Denn das ist Wonne, den trefflichen Sänger zu hören, 370

Einen, wie der hier ist, den Unsterblichen ähnlich an Stimme.
Morgen indeß in der Frühe versammeln wir uns zur Berathung
Alle, damit ich das Wort euch frank und offen verkünde,
Daß ihr das Haus mir räumet! Bestellt euch andre Gelage,
Wechselt von Hause zu Haus, und schwelgt von dem eignen Besitze! 375
Aber erscheint dies etwa gerathener euch und erwünschter,
Straflos also die Habe des einzigen Manns zu verprassen,
Schlingt sie hinab! Ich flehe hinauf zu den ewigen Göttern,
Ob doch Zeus für die Frevel einmal uns schaffe Vergeltung:
Straflos ginget ihr dann im Palast hier alle zu Grunde. 380
Also sprach er, und Alle, die Zähn' in die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, daß der so verwegen geredet.
Aber Eupeithes' Sohn, Antinoos, rief ihm entgegen:
Nun, dich lehren fürwahr, o Telemachos, selber die Götter,
So hochfahrend zu sprechen und trotzige Reden zu führen! 385
Daß auf Ithaka nur, der umfluteten, dich der Kronide
Nicht zum König bestelle nach väterlich altem Geburtsrecht!
Und es entgegnete drauf der verständige Sohn des Odysseus:
Würdest du wohl mir verargen, Antinoos, was ich dir sage?
Gern wohl nähm' ich ein Solches für mich, wenn Zeus es verliehe. 390
Oder bedünkt dich dieses das Uebelste unter den Menschen?
Ist doch, König zu sein, fürwahr nichts Uebles; das Haus füllt
Bald mit Schätzen sich an, und er selbst ist höher geachtet.
Aber es gibt auch noch viel andere Fürsten Achäa's
Hier im umfluteten Reiche von Ithaka, junge wie alte: 395
Nehme von diesen es Einer, sobald mein Vater dahin ist;
Doch ich schalte sodann als unseres Hauses Gebieter
Und des Gesindes zugleich, das einst mir erbeutet Odysseus.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
Dies, o Telemachos, ruht im Schooß der unsterblichen Götter, 400
Wer im achäischen Volk auf Ithaka künftig gebietet;
Doch dein bleibe das Gut und im eigenen Hause die Herrschaft.
Denn nie komme der Mann, der, sträubtest du dich, mit Gewalt dir
Raubte das Gut, so lang auf Ithaka Menschen verweilen!

Doch, mein Bester, ich möchte dich jetzt um den Fremden befragen, 405
Sage, von wannen er kam: aus welcherlei Lande zu stammen
Rühmt sich der Mann? Wo hat er Geschlecht und das Erbe der Väter?
Bringt er Kunde vielleicht vom Vater dir, daß er zurückkommt?
Oder erschien er im Land, sein eignes Geschäft zu bestellen?
Wie er so rasch aufbrach und davonging, ohne zu warten, 410
Bis man ihn näher gekannt! Recht edel ja schien er von Anseh'n.
Und es versetzte darauf der besonnene Sohn des Odysseus:
Wohl, Eurymachos, ist es gescheh'n um des Vaters Zurückkunft;
Darum vertrau' ich nimmer, woher sie komme, der Botschaft,
Achte hinfort auch nicht auf Deutungen göttlicher Zeichen, 415
Welche die Mutter erfragt, in's Gemach sich berufend den Seher.
Jener, ein Taphier, ist mein Gastfreund schon von Odysseus;
Mentes, der Sohn des beherzten Anchialos, heißt er mit Namen;
Aber im Taphiervolke, dem seefahrtliebenden, herrscht er.
So des Odysseus Sohn; doch erkannt' er im Geiste die Göttin. 420
Jene, zu Reigen sich wendend und anmuthvollem Gesange,
Schwärmten in Lust und harrten daselbst, bis der Abend heraufzog.
Doch als über der Lust der dunkele Abend heraufkam,
Alsbald gingen sie alle, zu ruh'n, in die eigene Wohnung.
Aber Telemachos ging, wo hoch in dem stattlichen Hofe 425
Sich das Gemach ihm erhob an weithinsichtbarem Orte,
Dorthin ging er zu ruh'n, und erwog noch Vieles im Herzen.
Ihn mit brennender Fackel geleitete, züchtig und ehrbar,
Eurykleia, von Ops, Peisenors Sohne, die Tochter,
Welche Laertes einst sich erkauft mit den eigenen Schätzen, 430
Noch in der Blüthe der Jugend, um zwanzig Farren sie tauschend:
Ehre bewies er ihr stets im Palast, wie der züchtigen Gattin,
Aber umarmte sie nie; so mied er den Zorn der Gemahlin.
Diese geleitete nun mit brennender Fackel: sie liebt' ihn
Unter den Mägden am meisten, und wartete sein in der Kindheit. 435
Und er erschloß alsbald an der stattlichen Kammer die Pforte,
Setzte sich hin auf's Lager und zog sein Untergewand aus,
Warf es sodann in die Hände der achtsamsinnenden Alten.

Sie denn legte das weiche Gewand in Falten zusammen,
Hing es darauf an den Pflock beim vieldurchbrochenen Lager, 441
Eilte hinaus, und zog mit dem silbernen Ringe die Pforte
Hinter sich an; dann schob sie den Riegel davor mit dem Riemen.
Hier nun lag er, umhüllt von dem wolligen Vliese, die Nacht durch
Ueber den Weg nachsinnend im Geist, den Pallas geboten.

Zweiter Gesang.

Inhalt. Am frühen Morgen beruft Telemachos eine Versammlung der Ithaker, und verlangt, daß die Freier sein Haus räumen. Antinoos entschuldigt die Freier und erklärt sich dagegen. Ein Vogelzeichen, das Halitherses für die Freier ungünstig auslegt, wird von Eurymachos verspottet. Telemachos fordert ein Schiff, um in Pylos und Sparta Erkundigung über seinen Vater einzuziehen. Mentor rügt die Gleichgültigkeit des Volkes bei dem Uebermuthe der Freier; aber der Letzteren Einer, Leiokritos, löst höhnend die Versammlung auf. Dem einsam betenden Telemachos verheißt Athene in Mentors Gestalt Schiff und Begleitung. Die Schaffnerin Eurykleia bestellt für ihn die Reisekost. Pallas erhält von Noemon ein Schiff und bemannt es. Am Abend fährt Telemachos, ohne Wissen seiner Mutter, mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos ab.

Doch da die Tochter des Morgens erschien mit den rosigen Fingern,
Eos, erhob sich vom Lager der wackere Sohn des Odysseus,
Nahm die Gewande sich um, und hängte das Schwert um die Schulter,
Band sich die stattlichen Sohlen darauf an die glänzenden Füße,
Trat dann aus dem Gemache hervor, gleich Göttern von Anseh'n. 5
Und er gebot Herolden von weithin schallender Stimme,
Rings in den Rath zu berufen die lockigen Männer Achäa's.
Und die riefen hinaus; flugs sammelten sich die Achäer.
Aber nachdem sich gesammelt das Volk und in Haufen gedrängt war,
Eilte der Held in den Rath, die gediegene Lanz' in der Rechten, 10
Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Himmlischer Anmuth Glanz goß über ihn aus Athenäa,
Daß ihn staunend die Völker betrachteten, als er heranschritt.
Vor ihm wichen die Greis', er nahm sich den Stuhl des Odysseus.

Und es erhob sich der Held Aegyptios vor der Versammlung, 15
Der an Erfahrungen reich und bereits von Alter gebückt war.
Denn sein wackerer Sohn war schon mit dem edlen Odysseus
In den geräumigen Schiffen zur reisigen Troja gezogen,
Antiphos, Meister des Speers; ihn sich zu bereiten als letztes
Mahl, erschlug ihn der wilde Kyklop in der wölbigen Grotte. 20
Noch drei Söhne besaß er: Eurynomos war in der Freier
Schwarm, zwei Söhne bestellten die blühenden Fluren des Vaters.
Doch stets dachte des Todten der Greis, wehklagend und jammernd.
Er nun sprach mit Thränen und redete vor der Versammlung:

Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage: 25
Niemals hielten wir wieder Versammlung oder Berathung,
Seit in den räumigen Schiffen hinwegfuhr König Odysseus.
Wer rief heute das Volk? Wen trieb so gewaltige Noth an?
War es ein jüngerer Mann? War's unter den Aelteren Einer?
Ward ihm Kunde vielleicht von Kriegsvolk, welches heranrückt, 30
Daß er es klar uns sagte, nachdem er zuerst es vernommen?
Oder begehrt er ein Andres zum Wohl der Gemeine zu rathen?
Edel erscheint mir der Mann: Heil über ihn! Möge Kronion
Ihm vollenden das Gute, wonach er im Herzen verlangte!

Sprach es; Telemachos aber, des glücklichen Wortes sich freuend, 35
Saß fortan nicht länger, (es trieb ihn mächtig, zu reden,)
Trat in die Mitte des Volks, und der Herold legte das Zepter
Ihm in die Hand, Peisenor, besonnenen Rathes erfahren.
Nun mit der Rede zuerst an den Greis sich wendend, begann er:

Alter, er ist nicht ferne, der Mann — bald weißt du es selber — 40
Ich rief heute das Volk; mich traf ja vor Allen der Kummer.
Weder erhielt ich Kunde von Kriegsvolk, welches heranrückt,
Daß ich es klar euch sagte, nachdem ich zuerst es vernommen,
Noch auch denk' ich ein Andres zum Wohl der Gemeine zu rathen:
Nein, von der eigenen Noth, die doppelt in's Haus mir hereinbrach, 45
Red' ich: den Vater verlor ich, den trefflichen, welcher bei euch hier
Herrschte vordem als König und liebreich war, wie ein Vater;
Und nun dies weit größere Leid, das meinen Besitz bald
Gänzlich zerstört und mir völlig das Haus und die Habe zerrüttet.
Freier bestürmen die Mutter mit Werbungen wider ihr Wollen, 50

Freier, die Söhne der besten und edelsten Männer im Land hier,
Welche zu gehen sich scheu'n nach Ikarios' Hause, des Vaters,
Daß mit den bräutlichen Gaben er selbst ausstatte die Tochter,
Und sie vermähl' an welchen er will und wer ihm erwünscht kommt.
Nein, nach unserem Haus, da wandern sie jegliches Tages, 55
Schlachten sich Farren und Schafe zum Mahl und gemästete Ziegen,
Trinken den funkelnden Wein und laben sich weidlich am Schmause,
Frech, daß Alles in Menge darauf geht. Fehlt doch ein Mann hier,
Wie es Odysseus war, um den Fluch von dem Hause zu wehren.
Denn wir sind nicht fähig zur Abwehr; auch in der Zukunft 60
Werden wir machtlos sein und nicht wohlkundig des Kampfes:
Wäre die Macht mir gegeben, fürwahr ich schritte zur Abwehr.
Denn unerträgliche Thaten gescheh'n, ganz wider Gebühr wird
Haus und Gut mir zerrüttet. Erkennt auch selber das Unrecht,
Hegt vor Anderen Scham, die rings in der Nähe verweilen, 65
Die rings wohnen um uns, und erbebt vor der Rache der Götter,
Daß sie's nicht umkehren im Zorn um die schändlichen Frevel.
Bei dem Olympier Zeus, bei Themis, fleh' ich, o Freunde,
Welche beruft und löst die Versammlungen unter den Menschen:
Haltet doch ein und laßt mich allein in der schmerzlichen Trauer 70
Schmachtend vergeh'n, wenn nicht mein wackerer Vater Odysseus
Feindlich gefrevelt vielleicht an den blankumschienten Achäern,
Daß ihr an mir, zur Rache dafür, solch feindliche Frevel
Uebt, aufreizend die Freier. Für mich wohl wär' es erwünschter,
Schlängt ihr Alles hinab, mein liegendes Gut und die Heerden, 75
Wenn ihr selbst es verschlängt, bald würde mir wieder Erstattung;
Denn wir würden so lange die Stadt durchwandern mit Bitten,
Forderten unsere Güter zurück, bis ihr Alles ersetztet.
Doch nun senket ihr uns unheilbaren Schmerz in die Seele.

Also sprach er ergrimmt und warf an die Erde das Zepter, 80
Glühende Thränen vergießend; und Mitleid faßte die Völker.
Still nun saßen die Andern umher, und Keiner von Allen
Wagt' es, Odysseus' Sohne mit heftigem Wort zu erwidern;
Nur Antinoos sprach zu Telemachos, solches entgegnend:

Was, hochfahrender Jüngling, vermessener, sprachest du schmähend 85
Wider uns aus? Uns möchtest du gern anheften den Schandfleck.

Flüge der Vögel zu deuten und Schicksalsworte zu reden;
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne: 160
„Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage;
Aber den Freiern vor Allen verkünd' ich es, ihnen bedeut' ich's.
Auf sie wälzt sich heran ein gewaltiger Fluch; denn Odysseus
Bleibt nicht länger entfernt von den Seinigen; nein, in der Nähe
Weilt er bereits, und ersinnt den Vermessenen Tod und Verderben 165
Allen dahier; viel' Andre zudem wird treffen das Unheil,
Die wir die Höhen bewohnen von Ithaka! Lange zuvor denn
Sinnen wir, wie wir die Freier beschwichtigen; oder sie selbst auch
Zügeln sich jetzt: alsbald es zu thun, wär' ihnen das Beste!
Als Wohlkundiger sprech' ich es aus, ein erfahrener Seher. 170
Denn ich glaube gewiß, ihm wird jetzt Alles vollendet,
Wie ich voraus es gesagt, als Argos' Söhne gen Troja
Fuhren, zugleich mit ihnen der sinnige Sohn des Laertes.
Aller Gefährten beraubt, nach unendlichem Leide, verhieß ich,
Komme der Held, von Keinem erkannt, im zwanzigsten Jahre 175
Wieder nach Hause zurück. Das wird nun Alles vollendet."
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
„Auf, Greis, wandere lieber nach Haus, weissage den Kindern,
Daß nicht ihnen vielleicht in der Zukunft Uebles begegne!
Dieses versteh' ich besser denn du weissagend zu deuten. 180
Viel zwar schwärmet der Vögel umher in den Strahlen der Sonne;
Doch nicht alle verkünden ein Schicksal; aber Odysseus
Starb in der Ferne dahin! O fände mit ihm das Verderben
Dich auch! Dann weissagtest du nicht so schreckliche Dinge,
Dann auch nicht den erzürnten Telemachos reiztest du also, 185
Wohl, daß der ein Geschenk in das Haus dir sende zum Lohne!
Aber ich künde dir an, und das Wort wird wahrlich vollendet:
Wenn du den jüngeren Mann, du Greis mit so reicher Erfahrung,
Durch aufstachelnde Worte zu feindlicher Tücke verleitest:
Wird ihm selber zunächst noch größerer Jammer entstehen; 190
Nichts ja vermag er zu schaffen, durchaus Nichts, gegen die Freier;
Doch dir legen wir Buße, o Greis, auf, deren Entrichtung
Wehe dir thut im Herzen und bitteren Kummer bereitet.
Aber Telemachos höre, was Ich ihm rathe vor Allen:

Heiß' er die Mutter sofort heimgeh'n zum Palaste des Vaters, 195
Daß sie die Hochzeit ordnen und bräutliche Gaben bereiten,
Reichliche, wie sie gebühren der trautesten Tochter als Mitgift!
Eher ja lassen sie, traun, nicht ab von der lästigen Werbung,
Denk' ich, Achäa's Söhne; denn Niemand fürchten wir, Niemand,
Auch den Telemachos nicht, obwohl er an Worten so reich ist. 200
Auch Weissagungen achten wir nicht, die nie sich erfüllen,
Die du vorbringst, Alter; du wirst nur immer verhaßter.
Aber verschwelgt wird fürder das Gut, und nimmer erstattet,
Nimmer, so lange die Mutter die Danaer hier mit der Hochzeit
Hinhält! Doch wir harren von Tag zu Tage, den Wettkampf 205
Um die Gefeierte kämpfend, und nicht nach anderen Frauen
Gehen wir aus, die Jeder von uns frei'n könnte mit Anstand.
Und es entgegnete drauf der verständige Sohn des Odysseus:
Nein, Eurymachos, nein, und all' ihr gewaltigen Freier,
Davon red' ich vor euch nicht mehr, noch erbitt' ich es fürder; 210
Denn das wissen die Götter bereits und die Danaer alle.
Aber wohlan, jetzt gebt mir ein Schiff und zwanzig Gefährten,
Welche mir hierhin und dorthin den Weg vollenden in Eile.
Denn nach Sparta verlang' ich zu geh'n und zur sandigen Pylos,
Nach der Zurückkunft forschend des lang' abwesenden Vaters, 215
Ob mir der Sterblichen Einer Bescheid gibt, ob mir von Zeus her
Schallt ein Gerücht, das weithin den Ruf zu den Menschen umherträgt.
Hör' ich daselbst, daß der Vater noch lebt und nach Hause zurückkehrt,
Dann, wie gedrückt auch immer, ertrag' ich es fürder ein Jahr noch;
Hör' ich indeß, daß todt er bereits und dem Leben entrückt sei, 220
Nun, dann kehr' ich zurück in der Heimat süße Gefilde,
Schütte den Hügel ihm auf, und zoll' ihm die Ehren der Todten,
Reichliche, wie sich gebührt, und ein Anderer freie die Mutter.
Also Telemachos dort und setzte sich. Und es erhob sich
Mentor, der greise Genoß des untadlichen Helden Odysseus, 225
Welchem er Alles im Hause befahl, ausziehend in Schiffen,
Daß er, dem Hause gebietend, im Wohlstand Alles erhalte;
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:
Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage.
Sei doch nimmer ein König, gelenkt von dem Zuge des Herzens, 230

Freundlichen Sinnes und sanft und im Innersten achtend das Rechte;
Nein, er bewähre sich grausam hinfort und übe Gewaltthat,
Da nicht Einer im Volke gedenkt des erhab'nen Odysseus,
Wo er gebot als König und liebreich war, wie ein Vater!
Gleichwohl mag ich's den Freiern, den trotzigen, nimmer verübeln, 235
Daß sie gewaltsame Frevel begeh'n voll tückischer Arglist;
Setzen sie doch ihr Leben, indem sie das Gut des Odysseus
Frech mit Gewalt aufzehren, im Wahn, er kehre nicht wieder.
Aber dem anderen Volke verdenk' ich es, daß ihr so lautlos
Dasitzt alle zusammen und nicht mit verweisenden Worten 240
Strafend die wenigen Freier beschwichtiget, euer so viele!
  Aber Euenor's Sohn, Leiokritos, sagte dagegen:
Mentor, wie redest du doch, Wahnwitziger, Stifter des Unheils,
Daß du sie anmahnst uns zu beschwichtigen! Schwerlich gelingt dir's,
Wider die Männer, die vielen, den Kampf um das Mahl zu bestehen. 245
Wenn er sogar selbst käme, der Ithakerkönig Odysseus,
Und die gepriesenen Freier vom Mahl in seinen Gemächern
Aus dem Palaste zu treiben in muthiger Seele verlangte:
Wohl nicht möchte die Gattin, so sehr sie's ersehnte, des Kommens
Froh sein; nein, er erläge sogleich dem vertilgenden Schicksal, 250
Rang' er im Kampfe mit Vielen! Du hast nicht weise geredet.
Aber zerstreut euch, Männer, bestellt jetzt Eure Geschäfte:
Jenem betreibt wohl Mentor die Abfahrt und Halitherses;
Sind doch diese vom Vater mit ihm schon lange befreundet.
Aber mich dünkt, er sitzt wohl lange noch ruhig im Land hier 255
Nach Botschaften zu spähen: die Fahrt vollendet er niemals!
  Also rief er und trennte sofort die zerstiebende Menge.
Alle zerstreuten sich denn, zu der eigenen Wohnung ein Jeder;
Aber die Freier enteilten in's Haus des erhab'nen Odysseus.
  Doch Telemachos ging fernab zum Gestade des Meeres, 260
Wusch sich in graulicher Woge die Händ' und flehte zu Pallas:
  Höre mich, Gott, der gestern in unserer Wohnung erschienen,
Und mir geboten im Schiffe die dunkele See zu befahren,
Nach der Zurückkunft forschend des langabwesenden Vaters:

Sieh, das Alles verzögern, vereiteln mir nun die Achäer, 265
Aber die Freier vor Allen, die mannhaft trotzigen Frevler!
Also rief er empor; da trat ihm Athene zur Seite,
Mentorn ähnlich in Allem, an Leibesgestalt und an Stimme,
Und anredend begann sie vor ihm die geflügelten Worte:
Nicht mehr bist du hinfort, o Telemachos, feig und verstandlos. 270
Wohnt dir wirklich des Vaters erhabener Muth in der Seele,
Daß du verstehst, gleich diesem, das Wort und die That zu vollenden:
Nimmer umsonst wird dann dein Weg sein oder erfolglos.
Bist du jedoch nicht seines Geschlechts von Penelopeia:
Nie dann wirst du vollenden, befürcht' ich, was du beschlossen., 275
Denn nur wenige Söhne fürwahr sind ähnlich dem Vater,
Mehrere wohl sind schlechter und nur sehr wenige besser.
Weil du jedoch fortan nicht feig bist oder verstandlos,
Weil nicht ganz dich verlassen der sinnige Geist des Odysseus,
Dürfen wir doch wohl hoffen, du wirst auch dieses vollenden. 280
Darum kümm're dich nicht der verblendeten Thoren, der Freier,
Sinnen und Trachten hinfort, die Recht nicht achten und Weisheit,
Die noch gar nicht ahnen den Tod und das schwarze Verhängniß,
Das doch schon mit dem Tage sich naht, der sie alle vernichtet.
Doch nicht länger verzög're die Fahrt sich, die du beschlossen. 285
Bin doch i ch von dem Vater dir schon ein so treuer Gefährte,
Daß ich ein hurtiges Schiff dir bestell' und dich selber begleite.
Doch nun gehe nach Haus und geselle dich unter die Freier;
Rüste zur Reise die Kost und bewahre sie wohl in Gefässen,
Wein in gehenkelten Krügen und Mehl, zu der Männer Erquickung, 290
In dichtledernen Schläuchen. Ich selbst will dir zu Geleitern
Schnell Freiwillige sammeln im Volk. Meerschiffe die Menge
Schwimmen umher an der Küste von Ithaka, neue mit alten:
Davon will ich dir eines erseh'n, aus allen das beste;
Schnell dann rüsten wir's aus und zieh'n in die Weiten des Meeres. 295
Also sprach Zeus' Tochter; Telemachos aber verweilte
Nicht mehr lange, nachdem er die himmlische Stimme vernommen;
Alsbald ging er nach Hause, das Herz voll bitteren Unmuths.
Und hier fand er die Freier, die trotzigen, welche den Ziegen
Eben die Haut abzogen und Schwein' absengten im Vorhof. 300

Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Bot ihm grüßend die Hand und sprach anredend die Worte:
Nun, hochfahrender Jüngling, vermessener, laß in der Seele
Nicht ein verdrießliches Wort und Geschäft dich fürder bekümmern!
Nein, iß lieber und trinke, so wie dir's früher gemundet. 305
Denn dies werden dir Alles getreu die Achäer bestellen,
Schiff und erlesʼne Genossen, damit du zur göttlichen Pylos
Eilig gelangst, um Kunde vom herrlichen Vater zu hören.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch unbändigen Männern 310
Still dasitzen am Mahl und behaglicher Freude genießen.
Oder genügt's euch nicht, daß ihr schon früher so reichen,
Köstlichen Schatz mir, o Freier, hinabschlangt, als ich ein Kind war?
Nun, da groß ich geworden, um Anderer Wort zu verstehen,
Wenn ich's vernahm, und da mir im Inneren steigend der Muth wächst, 315
Tracht' ich hinfort, auf euch die vertilgenden Keren zu senden,
Sei es in Pylos' Gebiet, sei's hier auf unserem Eiland.
Ohne Verzug — nicht sei sie umsonst, die verkündete Reise! —
Mieth' ich ein Schiff; denn eines mit Ruderern wird mir von euch hier
Nimmer gewährt; so mochtet ihr's wohl für ersprießlicher achten. 320
Sprach's, und zurück aus der Hand des Antinoos zog er die seine
Leichthin. Aber die Freier, das Mahl im Palaste bereitend,
Spotteten sein und höhnten mit herzdurchschneidenden Worten.
Also begann denn Mancher im trotzigen Schwarme der Freier:
Wahrlich, Telemachos sinnt uns schmachvoll Tod zu bereiten! 325
Dazu schafft er sich Helfer herbei von der sandigen Pylos,
Oder von Sparta vielleicht; mit entsetzlichem Eifer betreibt er's:
Oder vielleicht auch will er in Ephyre's üppige Fluren
Hinzieh'n, um sich von dort todbringende Gifte zu holen,
Dann in den Krug sie zu werfen und uns mit einander zu morden. 330
Wieder ein Anderer sprach in der Jünglinge trotzigem Schwarme:
Nun, wer weiß, ob er selbst nicht auch in dem wölbigen Schiffe
Umkommt, irrend umher, wie Odysseus, ferne den Seinen?
Dadurch mag er vielleicht uns mehr noch häufen die Mühe.

Denn die Besitzungen alle vertheilten wir; nur die Behausung 335
Gäben wir hin an die Mutter und den, der ihr sich vermählte.
Also die Schaar; er stieg in die räumige, mächtig gewölbte
Kammer des Vaters hinab, wo Gold und Erz ihm gehäuft lag,
Kleider in Schränken zugleich und des duftenden Oeles die Fülle.
Hier auch standen Gefässe mit altem, lieblichem Weine, 340
Welche den göttlichen Trank in dem Inneren lauter bewahrten,
Wohl in Reih'n an die Wände gelehnt, wenn irgend Odysseus
Wieder zur Heimat kehrte nach viel durchstrittenen Leiden.
Tüchtig zusammengefügt und mit doppeltem Riegel geschlossen
War im Gemache die Thür, und die Schaffnerin waltete drinnen 345
Nacht und Tag, die Alles mit kundigem Sinne bewahrte,
Eurykleia, von Ops, Peisenors Sohne, die Tochter.
Die rief jetzt in's Gewölbe Telemachos, also beginnend:
Mütterchen, auf, und schöpfe mir Wein in gehenkelte Krüge,
Lieblichen, welcher der beste nach dem ist, den du bewahrest, 350
Harrend des unglückvollen Odysseus, ob er einmal doch
Komme, der göttliche Herrscher, entfloh'n den Gewalten des Todes:
Damit fülle mir zwölf und verspünde sie alle mit Deckeln.
Schütte mir dann auch Mehl in die tüchtigen Schläuche von Leder,
Zwanzig Maße betrage das Mehl der geschrotenen Gerste. 355
Du nur wisse darum; doch dieß muß Alles bereit sein.
Denn ich gedenk' es zu holen am Abende, wann sich die Mutter
Wieder hinauf in den Söller begibt, um der Ruhe zu pflegen.
Denn nach Sparta verlangt mich zu geh'n und zur sandigen Pylos,
Ob wohl Kunde mir wird von des trautesten Vaters Zurückkunft. 360
Sprach's, und die Pflegerin schluchzte, die züchtige Eurykleia,
Und sie begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
Wie, mein trautestes Kind, wie kam doch ein solcher Gedanke
Dir in den Sinn? Was willst du hinaus geh'n weit in die Ferne,
Einziger Liebling des Hauses? In weitentlegenem Lande 365
Starb ja, der Heimat fern, der erhabene Herrscher Odysseus.
Bist du fort, gleich werden die D i e dort Böses ersinnen,
Daß sie dich morden mit List und selbst dies Alles sich theilen.
Bleibe denn hier auf deinem Besitz: was könnte dich zwingen,
Daß du, von Leiden verfolgt, durch Meereinöden umherirrest? 370

Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mütterchen, Muth; denn, traun, ich beschloß nichts ohne die Götter.
Schwöre mir denn, nichts eher davon zu verkünden der Mutter,
Ehe der elfte der Tage dahin ist oder der zwölfte,
Oder sie selbst mich vermißt und vernimmt von meiner Entfernung, 375
Daß sie die reizende Wange sich nicht durch Weinen entstelle.
Sprach's, und die Greisin beschwur's mit dem mächtigen Eide der Götter.
Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Schwur sich gebunden,
Alsbald schöpfte sie jenem den Wein in gehenkelte Krüge,
Schüttete dann auch Mehl in die tüchtigen Schläuche von Leder; 380
Doch er ging in den Saal und gesellte sich unter die Freier.
Aber ein Andres ersann sich des Zeus helläugige Tochter.
Rings durchschritt sie die Stadt, dem Telemachos gleichend von Anseh'n;
Jeglichem Mann sich gesellend und Jeglichen mahnend mit Worten,
Hieß sie die Männer zu Abend am hurtigen Schiffe sich sammeln. 385
Dann von Noemon erbat sie, des Phronios glänzendem Sohne,
Ein rascheilendes Schiff, und mit willigem Sinne verhieß er's.
Helios tauchte hinab, und schattiger wurden die Pfade.
Jetzt in die See zog jene das hurtige Schiff; das Geräth denn
Legte sie alles hinein, das rudernde Schiffe bedürfen, 390
Stellt' es darauf an das Ende der Bucht, die beherzten Genossen
Eilten in Haufen heran, und jeglichen mahnte die Göttin.
Wieder ein Andres ersann sich des Zeus helläugige Tochter.
Alsbald ging sie zum Hause des göttlichen Helden Odysseus,
Goß dort über die Freier herab süßlabenden Schlummer, 395
Machte die Trinkenden taumeln und warf aus den Händen die Becher.
Und in die Stadt, um zu ruhen, enteilten sie; länger verweilen
Mochten sie nicht, weil ihnen der Schlaf in die Augen sich senkte.
Doch zu Telemachos sagte des Zeus helläugige Tochter,
Als sie heraus ihn gerufen am stolzaufragenden Hause, 400
Mentorn ähnlich in Allem, an Leibesgestalt und an Stimme:
Schon, o Telemachos, sitzen die blankumschienten Genossen
Dir an den Rudern bereit, zu dem Aufbruch deiner gewärtig;
Gehen wir denn, nicht länger hinfort zu verzögern die Abfahrt,

So sprach Pallas Athene; darauf mit geflügelten Schritten 405
Ging sie voran; er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Aber sobald sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Fanden sie dort am Gestade die lockige Schaar der Genossen.
Und der erhabene Held Telemachos sprach zu den Freunden:
Freunde, heran, wir holen die Kost nun: Alles ja liegt schon 410
Dort im Palaste zusammen bereit. Nichts hörte die Mutter
Oder die Mägde davon; nur Eine vernahm das Geheimniß.
Also rief er und eilte voraus; ihm folgten die Andern.
Jegliches holten sie denn und legten's im rudernden Schiffe
Hin, wie der wackere Sohn des Odysseus ihnen geboten. 415
Aber Telemachos trat in das Schiff; ihn führte die Göttin,
Ging zu dem Spiegel des Schiffes und setzte sich; neben Athene
Ließ sich Telemachos nieder; das Hemmtau lösten die Freunde,
Stiegen sodann selbst ein, und setzten sich hin zu den Rudern.
Treibenden Fahrwind sandte des Zeus helläugige Tochter, 420
Hochherwehenden West auf tosendes Dunkel des Meeres.
Aber Telemachos trieb mit ermahnendem Wort die Genossen,
Nach dem Geräthe zu greifen; dem Mahnenden folgten sie willig,
Stellten den fichtenen Mast in den Höhlungen seines Gebälkes
Aufrecht, banden ihn dann mit Tauwerk unten und zogen 425
Schimmernde Segel empor an stattlichgeflochtenen Riemen.
Voll nun blies in das Segel der Wind, und die purpurne Woge
Brauste mit Macht ringsher um den Kiel am gleitenden Schiffe;
Und vollendend die Bahn, durchschwebte das Schiff die Gewässer.
Als sie sodann das Geräth in dem dunkelen Schiffe befestigt, 430
Stellten sie auf Mischkrüge, gefüllt mit Weine bis oben,
Sprengten darauf Trankopfer den endloswaltenden Göttern,
Doch vor Allen am meisten des Zeus helläugiger Tochter.
Aber das Schiff durcheilte die Nacht und die Frühe den Meerpfad.

Dritter Gesang.

Inhalt. Der Ankommende wird mit seinem Begleiter von Nestor, der dem Poseidon am Meergestade Opfer bringt, gastlich aufgenommen, und erkundigt sich nach seinem Vater. Nestor erzählt ihm, wie er selbst und andere Helden von Ilios heimgekehrt seien, ermahnt ihn zur Entschlossenheit gegen die Freier, und räth ihm, wegen seines Vaters sich bei Menelaos zu erkundigen. Athene verschwindet, und Nestor gelobt ihr ein Rind, das er am folgenden Morgen opfert. Darauf führt Telemachos mit Peisistratos, dem Sohne Nestors, nach Sparta, wo sie den Abend des nächsten Tages anlangen.

Helios stieg, aus den Wellen der herrlichen See sich erhebend,
Auf zum ehernen Himmel, für ewige Götter zu leuchten
Und für die Menschen umher auf nahrungspendender Erde.
Sie nun kamen nach Pylos, der stolzaufragenden Veste,
Neleus' Stadt. Hier weihte das Volk am Gestade des Meeres 5
Stiere von dunkelster Schwärze dem Erdumstürmer Poseidon;
In neun Sitze gereiht; fünf Hunderte saßen auf jedem,
Und neun Stiere zugleich auf jeglichem hatten sie vor sich.
Als sie die Lenden verbrannten dem Meergott und das Gekröse
Kosteten, landeten jene daselbst, und die Segel des Schiffes 10
Nahmen sie bei und legten es an und betraten das Festland.
Aber Telemachos trat aus dem Schiff; ihn führte die Göttin.
Ihn anredend begann nunmehr Zeus' Tochter Athene:

Nicht mehr ziemt dir, o Jüngling, die Blödigkeit, nicht im Geringsten;
Deßhalb fuhrst du ja selbst in die See, nach dem Vater zu spähen, 15
Wo ihn die Erde verbirgt und welches Geschick ihn ereilte.

Auf nun, gehe gerade zum reisigen Sohne des Neleus;
Hören wir dann, was dieser für Rath in der Seele bewahre.
Flehe du selbst ihn an, dir ganz zu berichten die Wahrheit;
Lügen verkündet er nicht; da wäre der Mann zu besonnen. 20
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn gehen, wie selbst anreden den König?
Niemals hab' ich zuvor mich versucht in geordneten Reden;
Dann auch scheu' ich ein Jüngling den älteren Mann zu befragen.
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter: 25
Einiges wirst du dir selbst, o Telemachos, sagen im Herzen,
Anderes wird eingeben ein Gott; denn nimmer besorg' ich,
Warst du gezeugt und erzogen zum Trotz den unsterblichen Göttern.
So sprach Pallas Athene; darauf mit geflügelten Schritten
Ging sie voran; er folgte sofort in den Spuren der Göttin. 30
Also gelangten sie hin zu der Pylier Sitz und Versammlung.
Nestor saß mit den Söhnen daselbst; die Genossen bestellten
Aemsig das Mahl, hier brieten sie Fleisch, dort spießten sie andres.
Aber sobald sie gewahrten die Fremdlinge, kamen sie alle,
Reichten die Hände zum Gruß, und nöthigten niederzusitzen. 35
Nestors glänzender Sohn, Peisistratos, nahte zuvörderst,
Faßte sie beid' an der Hand, und hieß sie zum Mahle sich setzen
Auf dichtwollige Vließe, am sandigen Meeresgestade,
Nächst Thrasymedes, dem Bruder, an Nestors Seite, des Vaters,
Legte sofort des Gekröses ein Theil vor, füllte mit Wein dann 40
Einen Pokal aus Golde, darauf zutrinkend begann er
Also zu Pallas, der Tochter des ägisschwingenden Gottes:
Fremdling, wende dich nun im Gebet an den Herrscher Poseidon;
Ihm ist heilig das Mahl, bei dem ihr landend uns trafet.
Aber sobald du gesprengt und gefleht hat, wie's der Gebrauch ist, 45
Gib auch diesem sofort den Pokal süßduftenden Weines,
Sein Trankopfer zu spenden; auch er wird, denk' ich, die Götter
Anfleh'n; denn es bedürfen die Sterblichen alle der Götter.
Er ist jünger indeß und gleich mir selber an Jahren;
Drum sei dir als Erstem gereicht der goldene Becher! 50
Sprach es und gab ihr den Becher des lieblichen Weins in die Hände.

Aber des sittigen Manns, des besonnenen, freute sich Pallas,
Weil er zuerst ihr reichte den stattlichen Becher von Golde.
Alsdann flehte sie laut zu dem mächtigen Herrscher Poseidon:
Höre mich, Erdumgürter Poseidon, gnädig gewähr' uns, 55
Was wir erflehen von dir, des begonnenen Werkes Vollendung!
Nestorn könne vor Allen und Nestors Söhne mit Ehre;
Dann auch allen den Andern im Pyliervolke verleihe
Huldreich freundlichen Lohn für die preisliche Festhekatombe.
Laß den Telemachos auch und mich heimkehren, gelang uns 60
Das, weßwegen wir kamen im eilenden dunkelen Schiffe!
Also betete Pallas, und selbst vollbrachte sie Alles;
Dann dem Telemachos gab sie den stattlichen doppelten Becher.
Ihr gleich betete auch der verständige Sohn des Odysseus.
Doch die zogen gebraten das obere Fleisch von den Spießen, 65
Theilten es Allen umher und hielten ein glänzendes Festmahl.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Sprach vor ihnen zuerst der gerenische reisige Nestor:
Nun wohl mag sich's geziemen, die Fremdlinge forschend zu fragen,
Wer sie sind, nachdem sie zuvor sich am Mahle gesättigt. 70
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? Woher durchschifft ihr die Wogen?
Trieb ein Geschäft euch über die See her? Schweifet ihr planlos
Ueber das Meer in der Irre dahin, wie Räuber umherzieh'n,
Keck einsetzend ihr Leben, um Fremdlingen Noth zu bereiten?
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen, 75
Muthig und kühn: Muth haucht' ihm Athene selbst in die Seele,
Daß er befragte den Greis um den lang abwesenden Vater,
Und daß unter den Menschen ein ehrender Ruf ihn erhöbe:
Nestor, des Neleus Sohn, du herrlicher Ruhm der Achäer,
Fragst du, von wannen wir sind: ich will dir's gerne berichten. 80
Fern von der Ithaker Stadt am Neïon sind wir gekommen,
Um mein eignes Geschäft und nicht um Sache des Volkes.
Denn auf Kunde vom Vater, vernähm' ich sie wo, von Odysseus
Zieh' ich hinaus, dem beherzten, erhabenen, welcher mit dir einst,
Sagen sie, zog in den Kampf und Ilios' Veste zerstörte. 85
Denn von den Anderen allen, die dort mit den Troern gestritten,
Hörten wir wohl, wie Jeder in traurigem Tode dahinsank;

Nur sein Todesgeschick hüllt Zeus in ein dunkles Geheimniß.
Niemand weiß es genau zu verkündigen, wo er geendet,
Ob er am Land umkam, durch feindliche Männer erschlagen, 90
Oder im Wogengewühl auf stürmendem Meere den Tod fand.
Deßhalb fleh' ich, umfasse die Kniee dir, ob du mir etwa
Sein unseliges Ende verkündetest, wenn du vielleicht es
Sahest mit eigenen Augen, vielleicht von der Wanderer Einem
Kunde vernahmst: ach, nur zum Jammer gebar ihn die Mutter! 95
Doch Nichts mildere mir aus Schonung oder Erbarmen,
Sondern berichte mir treu, wie dir's vor Augen gekommen.
Laß dich erfleh'n! Wenn je mein wackerer Vater Odysseus
Irgend ein Wort dir oder ein Werk zusagend erfüllte
Fern in der Troer Gebiet, wo Leid ihr Achäer erduldet: 100
Dessen gedenke mir jetzt und verkünde mir lautere Wahrheit.

Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor:
Weil du mich mahntest, o Freund, an die Drangsal, die wir erlitten
Dort in dem Lande der Troer, wir muthigen Männer Achäa's,
Wenn wir umher mit den Schiffen im dunkelen Meere nach Beute 105
Schwärmten, wohin nur immer Achilleus herrschend voranzog,
Oder im Kampf uns maßen um Priamos' mächtige Veste,
Ja, dort wurden sie alle, die tapfersten Helden, erschlagen:
Dort liegt Ajas, ein Held wie der Kriegsgott, dort der Pelide,
Dort liegt auch Patroklos, an Weisheit ähnlich den Göttern, 110
Dort mein trautester Sohn, untadlich zugleich und gewaltig,
Mein Antilochos, ach, im Laufe so rasch und im Kampfe —
Noch viel andere Leiden bestanden wir! Wer im Geschlechte
Sterblicher Erdebewohner vermöchte sie alle zu nennen?
Wolltest du selbst fünf Jahre, ja sechs hier bleiben und forschen, 115
Wie viel Jammer daselbst die achäischen Helden erduldet:
Eh wohl hättest du satt und kehrtest zurück in die Heimat.
Denn neun Jahre hindurch ersannen wir Noth und umstrickten
Jene mit allerlei Trug, und kaum vollbracht' es Kronion.
Da nun mochte mit ihm kein Mann sich vergleichen an Klugheit, 120
Weil er es weit, weit Allen in allerlei Listen zuvorthat,
Dein gottähnlicher Vater Odysseus, wenn du mit Wahrheit

Seines Geschlechtes dich rühmst: mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Denn in den Reden sogar ist Aehnlichkeit; dächte doch Niemand,
Daß auch ein Jüngerer so voll Einsicht müßte zu reden. 125
Da nun sprachen wir immer, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder im Rathe der Fürsten Verschiedenes, weder im Volke:
Nein, stets einigen Sinns, mit Verstand und bedächtiger Klugheit,
Sannen wir, wie es am besten zum Wohl der Achäer gediehe.
Aber nachdem wir zertrümmert des Priamos ragende Veste, 130
Als wir von dannen geschifft und ein Gott die Achäer zerstreute:
Da denn sann der Kronide dem Volk der Achäer im Herzen
Traurige Heimkehr aus; nicht Alle ja waren verständig
Oder gerecht; drum traf des Verhängnisses Tücke so Viele
Durch den verderblichen Zorn der gewaltigen Tochter Kronions, 135
Welche die beiden Atriden zu feindlichem Hader erweckte.
Beide beriefen sie dort das achäische Heer zur Versammlung,
Unklug, wider Gebühr, zur Zeit, da die Sonne hinabsank;
Denn jetzt kamen von Weine beschwert die achäischen Männer.
Sie denn sprachen das Wort, weshalb sie die Völker berufen. 140
Da nun also gebot Menelaos allen Achäern,
Daß sie der Heimkehr dächten auf wogendem Rücken des Meeres;
Doch Agamemnon gefiel dies gar nicht; denn er verlangte
Dort noch zu halten das Volk und Sühnhekatomben zu opfern,
Daß er den schrecklichen Zorn Athenäa's wieder versöhne; 145
Ha, nicht ahnte der Thor, daß nie willfahre die Göttin!
Wandelt sich doch nicht leicht das Gemüth der unsterblichen Götter.
Also standen die Beiden, mit heftigem Wort sich bekämpfend;
Endlich erhoben sich Alle, die blankumschienten Achäer,
Mit grauenvollem Getümmel, getheilt in doppelte Meinung. 150
Doch wir ruhten die Nacht, in dem Innersten wider einander
Unheil sinnend; Kronion verhängte ja Strafe des Frevels.
Früh dann zogen wir selber in heilige Wogen die Schiffe,
Brachten die Güter an Bord und die tiefumgürteten Frauen.
Aber die andere Hälfte des Volks blieb ruhig zur Stelle 155
Bei dem Atriden zurück, dem Beherrscher des Volks Agamemnon.
Doch wir stiegen hinein und segelten ab, und im Fluge
Ging es davon, und es bahnte die mächtigen Fluten ein Gott uns.

Als wir gen Tenedos kamen, bestellten wir Opfer den Göttern,
Strebend nach Haus; Zeus aber verweigerte noch die Zurückkunft, 160
Grausamer, welcher von Neuem verderblichen Hader erweckte!
Die nun lenkten zurück mit den zwiefachrudernden Schiffen,
Die mit Odysseus waren, dem streitbaren, schlauen Gebieter,
Wieder gefällig zu werden des Atreus Sohn Agamemnon.
Aber ich selbst mit den Schiffen der Heerschaar, welche mir folgte, 165
Flüchtete, weil ich erkannt, daß Böses ein Gott uns bereite.
Mit mir floh Diomedes, der Held, und trieb die Gefährten.
Spät dann folgte nach uns auch Held Menelaos, der blonde,
Der uns fand auf Lesbos die schwierige Reise berathend,
Ob wir um Chios oben, die felsige, führen zur Heimat, 170
Grad' auf Psyria hin, daß Chios bliebe zur Linken,
Oder um Chios unten, vorbei an dem stürmischen Mimas.
Und wir erflehten ein Zeichen vom Gott, und dieser gewährt' es:
Mitten das Meer durch hieß er die Fahrt uns gegen Euböa
Richten, damit wir in Eile dem Tag des Verderbens entrännen. 175
Doch hellsausend erhob sich ein Fahrwind, daß wir im Fluge
Durch fischwimmelnde Bahn hinsegelten; während der Nacht dann
Liefen wir ein in Geräftos, und opferten hier dem Poseidon,
Weil wir die mächtigen Wogen durchschifft, Stierlenden in Menge.
Jetzt an dem vierten der Tage, da war's, als Held Diomedes, 180
Tydeus' Sohn, und die Freunde die schwebenden Schiffe vor Argos
Stellten. Ich selbst dann lenkte nach Pylos ab, und der Fahrwind
Rastete nie, seitdem ihn ein Gott aussandte zu wehen.
Also kam ich, o Kind, unkundig zurück und vernahm nicht,
Wer sich gerettet von uns und wen das Verderben ereilte. 185
Was ich indeß hier sitzend in unserem Hause vernommen,
Dieses erfährst du, wie billig, von mir, ich verhehle dir Keines.
Glücklich daheim sind, sagt man, die tapferen Myrmidonen,
Welche dem strahlenden Sohne gefolgt des beherzten Achilleus,
Glücklich des Pöas Sohn, der erhabene Held Philoktetes; 190
Auch Idomeneus führte die Seinigen alle gen Kreta,
Welche den Kämpfen entfloh'n, und Keinen entriß ihm die Meerflut.
Von dem Atriden vernahmt ihr gewiß schon selbst in der Ferne,
Wie der kam und Aegisthos den traurigen Tod ihm bereitet:

Doch dem wurde fürwahr mit schmählicher Rache vergolten. 195
O wie gut, wenn lebend ein Sohn dem geschiedenen Vater
Nachbleibt, so wie jener am tückischen Mörder Aegisthos
Rache geübt, der ihm den gepriesenen Vater gemordet!
Lieber, auch du — denn ich sehe, du bist gar stattlich von Anseh'n —
Zeige dich stark, daß noch manch späterer Enkel dich lobe! 200
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, des Neleus Sohn, du herrlicher Ruhm der Achäer!
Ja, schwer rächte sich jener, und weit im achäischen Volke
Wird ihn feiern der Ruhm, tönt noch in die Ohren der Nachwelt!
Wenn die Unsterblichen nur mir soviel Stärke verliehen, 205
Daß für den kränkenden Frevel ich dort an den Freiern mich rächte,
Welche mir dreist Hohn bietend entsetzliche Thaten verüben!
Doch mich segneten nicht mit so herrlichem Glücke die Götter,
Weder den Vater noch mich: so muß ich es freilich ertragen!
Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor: 210
Trautester, weil du mir dessen gedenkst, mich an dieses erinnerst:
Freier, erzählte man uns, zahlreich um Penelope werbend,
Ueben daheim im Palaste, zum Trotz dir, schreckliche Frevel.
Sage mir, ob du dich willig gefügt hast oder das Volk dich
Dort im Lande befeindet, erregt durch göttlichen Ausspruch. 215
Doch wer weiß, ob jener dereinst nicht kommt, die Gewaltthat
Rächend, vielleicht er allein, vielleicht mit allen Achäern?
Wenn doch also dich liebte des Zeus helläugige Tochter,
Wie sie gehegt und beschirmt den gepriesenen Helden Odysseus
Einst in der Troer Gebiet, wo Leid wir Achäer erduldet — 220
Denn noch niemals sah ich so sichtbar liebende Götter,
Wie dem Odysseus sichtlich gesellt war Pallas Athene —
Wollte sie so dich lieben und so dich tragen im Herzen,
Mancher von jenen vergäße gewiß auf immer die Hochzeit!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 225
Niemals, glaub' ich, o Greis, geht, was du gesagt, in Erfüllung;
Zu viel sagtest du da, zum Erstaunen mir! Keine Gewährung
Würde mir, hofft' ich es auch, selbst nicht wenn Götter es wollten.
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Was für ein Wort, o Jüngling, entfloh dir über die Lippen? 230

Leicht wohl rettet ein Gott, so er will, auch ferne den Menschen.
Und ich wollte doch lieber unendlichen Jammer erdulden,
Bis ich gelangte nach Haus und sähe den Tag der Zurückkunft,
Als hinsterben daheim nach der Rückkehr, wie der Atride
Durch des Aegisthos Verrath hinstarb und der eig'nen Gemahlin. 235
Doch den gemeinsamen Tod kann selbst der unsterblichen Götter
Keiner vom theuersten Menschen sogar abwenden, ereilt ihn
Schrecklich dereinst das Verhängniß des langhinbettenden Todes.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, lassen wir dieses Gespräch, wie schmerzlich bewegt auch: 240
Gibt es für ihn doch keine Zurückkunft; ihm ja beschieden
Längst die unsterblichen Götter den Tod und das dunkle Verhängniß.
Doch jetzt laß mich ein And'res von Nestor forschend erfragen,
Der es an Kunde des Rechtes und Einsicht Allen zuvorthut.
Schon drei Menschengeschlechter, erzählen sie, herrscht er im Lande, 245
Daß er von Anseh'n mir der Unsterblichen Einer zu sein dünkt.
Nestor, des Neleus Sohn, so verkündige du mir die Wahrheit.
Sprich, wie starb der Atride, der mächtige Fürst Agamemnon?
Wo war da Menelaos, und welch ein Verderben ersann ihm,
Arglist brütend, Aegisthos? Erschlug er den stärkeren Mann doch! 250
War er in Argos nicht, dem achäischen, trieb er sich sonstwo
Unter den Menschen umher, daß der sich erfrechte des Mordes?
Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor:
Nun, gern will ich, o Sohn, dir wahrhaft Alles berichten.
Zwar du vermuthest es wohl auch selbst schon, wie es gescheh'n ist. 255
Hätte des Atreus Sohn Menelaos, als er von Troja
Kam, den Aegisthos daheim im Palast noch lebend getroffen:
Hätten sie, lag er auch todt, ihn nicht mit Erde beschüttet;
Nein, ihn hätten die Hunde sofort und die Vögel zerrissen,
Ferne der Stadt, daliegend im Feld; ihn hätte der Frauen 260
Keine beweint in Achäa: so schreckliche Thaten ersann er!
Denn wir lagerten dort, viel heftige Kämpfe bestehend,
Während er ruhig im Winkel der rossebezähmenden Argos
Saß und das Weib Agamemnons mit schmeichelnden Worten bethörte.
Zwar sie verwarf anfänglich, die göttliche Klytämnestra, 265
Solch schmachvolles Beginnen; sie hegte noch edle Gesinnung:

Auch war dort ein Sänger um sie, dem, als er gen Troja
Fuhr, der Atrid' eindringlich gebot, zu behüten die Gattin.
Aber nachdem sie der Götter Geschick zum Verderben umsponnen,
Führte der Arge den Sänger hinweg in ein einsames Eiland, 270
Wo er zu Raub und Beute zerfleischenden Vögeln ihn hingab;
Aber die Wollende führte der Wollende heim in die Wohnung.
Lenden in Menge verbrannt' er auf heiligen Götteraltären,
Weihte des Schmuckes zugleich, der Gewand' und des Goldes die Menge,
Weil er vollendet das Werk, das gewaltige, wider Verhoffen. 275
Wir nun schifften zusammen hinweg, heimkehrend von Troja,
Held Menelaos und ich, in freundlichem Sinne vereinigt.
Als wir Athens Berghaupte, dem heiligen Sunion, nahten,
Streckte des Atreus Sohne mit Einmal Phöbos Apollon
Todt den Piloten dahin, mit sanftem Geschoß ihn ereilend, 280
Wie er am Ruder die Hände noch hielt in dem gleitenden Schiffe,
Phrontis, Onetors Sohn, den gewandtesten unter den Männern,
Wohl am Steuer zu führen ein Schiff, wann tobte der Sturmwind.
So denn blieb er daselbst, wie sehr's ihn drängte zur Heimfahrt,
Daß er begrübe den Freund und Bestattungsehren ihm weihte. 285
Aber nachdem auch er, durch dunkele Wogen des Meeres
Segelnd in wölbigen Schiffen, Maleiä's ragendes Berghaupt
Fahrend erreicht; da sandte der Donnerer Zeus im Olympos
Traurige Fahrt und ergoß den Orkan hellsausender Winde,
Riesige Wogen zugleich, unermeßliche, gleich den Gebirgen. 290
Und nun trennend die Schiffe, verschlug er nach Kreta die einen,
Wo das Geschlecht der Kydonen Jardanos' Fluten umwohnte.
Allda streckt sich ein glatter und spitziger Fels in die Wogen,
Ragend im bläulichen Meer, an dem äußersten Saume von Gortys.
Dort wälzt mächtige Wogen der Süd links gegen die Höhe 295
Phästos entlang, und der niedrige Fels hemmt mächtige Wogen.
Dahin trieb sie des Sturmes Gewalt; kaum mochten die Männer
Ihrem Verderben entflieh'n; doch die Schiffe zerschlug an den Klippen
Brandende Flut; fünf andre der schwarzgeschnäbelten Schiffe
Trug in Aegyptos' Strom der entraffende Sturm und die Woge. 300
So trieb dort Menelaos, der Hab' und des Goldes die Fülle

Sammelnd, umher mit den Schiffen im Schwarm fremdredender Völker.
Aber indeß sann jener daheim die entsetzliche That aus,
Tödtete Atreus' Sohn und erzwang sich im Volke Gehorsam.
Sieben Jahre gebot er als Fürst in der reichen Mykene; 305
Aber im achten erschien ihm darauf zum Verderben Orestes,
Der von Athen sich nach Hause gewandt und den Mörder Aegisthos
Tödtete, der ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet.
Als er die That vollendet, beging er im Volk die Bestattung
Seiner entsetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegisthos. 310
Da kam selbigen Tages der streitbare Held Menelaos,
Güter an Bord in Fülle, so viel ihm trugen die Schiffe.
Lieber, auch du, nicht irre so lang in der Ferne von Hause;
Ließest du doch in deinem Palast dein Gut und die Männer
So gar trotziger Art; die möchten dir Alles verzehren, 315
Dreist in die Güter sich theilen, und unnütz wäre die Reise.
Doch Menelaos empfehl' ich und rath' ich dir noch zu besuchen;
Denn der ist erst neulich von anderen Menschen nach Hause
Wiedergekehrt aus der Ferne, woher wohl Keiner im Herzen
Rückkehr hofft, nachdem ihn einmal Sturmwinde verschlagen 320
Auf so gewaltiges Meer, woher in dem nämlichen Jahre
Selbst nicht fliegen die Vögel: so groß ist's und so gewaltig!
Gleich denn mache dich auf mit dem Schiff und deinen Gefährten;
Oder begehrst du zu Lande, so sind hier Wagen und Rosse,
Sind auch Söhne von mir zu der göttlichen Stadt Lakedämon 325
Dich zu geleiten bereit, zu Held Menelaos, dem blonden.
Flehe du selbst ihn an, dir ganz zu berichten die Wahrheit;
Lügen verkündet er nicht; da wäre der Mann zu besonnen.

Also der Greis, und die Sonne versank und das Dunkel erhob sich.
Und es begann vor ihnen des Zeus helläugige Tochter: 330

Wahrlich, du hast hier eben, o Greis, ganz weise gesprochen.
Auf nun, schneidet die Zungen entzwei und mischet des Weines,
Daß wir dem Herrscher des Meers und den anderen ewigen Göttern
Spenden und dann heimgehen zu ruh'n; jetzt ist ja die Stunde.
Schon sank nieder das Licht in die Finsterniß, und es geziemt
nicht, 335
Lange zu sitzen am Mahl der Unsterblichen, sondern zu gehen.

Sprach es, die Tochter des Zeus, und die Anderen folgten dem Worte.
Eilig besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten die Krüge sodann mit Getränke bis oben,
Schöpften daraus in die Becher zur Spend' und vertheilten es Allen. 340
Und sie verbrannten die Zungen und spendeten dann, sich erhebend.
Aber nachdem sie gesprengt und sofort nach Gelüste getrunken,
Machte sich Pallas auf und Telemachos, göttlich von Anseh'n,
Beide zusammen hinab zu dem wölbigen Schiffe zu gehen.
Nestor verbot es indeß, mit eifrigem Wort sie bedeutend: 345
Solches verhüte doch Zeus und die anderen ewigen Götter,
Daß ihr Beide von mir zu dem eilenden Schiffe zurückkehrt,
Gleich als ob ich von Kleidern entblößt wär', oder ein Bettler,
Der nicht Mäntel und Decken genug im Hause besäße,
Um ein behagliches Lager sich selbst und den Gästen zu schaffen. 350
Doch ich habe ja Mäntel und stattliche Decken in Menge.
Fern sei's, daß des Mannes untadlicher Sohn, des Odysseus,
Auf dem Verdecke des Schiffes sich lagere, während ich selbst noch
Leb' und hinfort noch Söhne von mir im Palaste zurück sind,
Gastlich zu pflegen den Gast, der unserem Hause sich nahte! 355
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Ganz wohl sprachest du da, mein trautester Alter, und billig
Folgt Telemachos dir; denn also ziemt es sich besser.
Er denn wird dich begleiten sofort, um der Ruhe zu pflegen
Hier in deinem Palast; ich gehe zum dunkelen Schiffe, 360
Daß ich den Muth der Genossen beleb' und Jegliches ordne.
Denn ich rühme von diesen allein mich höheren Alters;
Nur als Freunde geleiten die Anderen, jünger an Jahren,
Alle zumal des beherzten Telemachos Altersgenossen.
Allda denk' ich zu ruh'n am geräumigen, dunkelen Schiffe, 365
Morgen indeß in der Frühe zum muthigen Volk der Kaukonen
Weiter zu geh'n. Die schulden mir längst schon keinen geringen
Schadenersatz. Doch Ihn, weil deinen Palast er betreten,
Sende du selbst mit Wagen und Sohn, und gib ihm die Rosse,
Welche die schnellsten im Laufe zugleich und an Stärke die besten. 370

Also sprach und verschwand sie, des Zeus helläugige Tochter,
Schnell wie der Aar, und Staunen ergriff, die solches mit ansah'n.
Dort auch staunte der Alte, sobald er es sah mit den Augen,
Faßte Telemachos' Hand, und sprach ausrufend die Worte:
Lieber, ich hoffe, du wirst nie zaghaft werden und kraftlos, 375
Wenn obwaltende Götter dich schon als Jüngling geleiten.
Denn dies war kein Andrer der Seligen auf dem Olympos,
Als Zeus' Tochter allein, die gefeierte Tritogeneia,
Welche dir auch im Volke den tapferen Vater geehrt hat.
Sei mir, o Herrscherin, hold, und verleihe mir Namen und Ehre, 380
Mir und den Söhnen zugleich und der würdigen Lagergenossin:
Dir dann weih' ich zum Opfer ein Rind, breitstirnig und jährig,
Noch ganz wild, das nimmer ein Mann bog unter das Zugjoch;
Ja, dies will ich dir opfern, mit Gold umziehend die Hörner.
Also flehte der Greis; es vernahm ihn Pallas Athene. 385
Nun schritt ihnen voran der gerenische reisige Nestor,
Söhnen und Gatten der Töchter, hinein zu dem schönen Palaste.
Aber nachdem sie gelangt in den stolzen Palast des Gebieters,
Setzten sie dort in der Reihe sich hin auf Sessel und Stühle.
Alsbald mischte der Greis den Gekommenen wieder im Kruge 390
Vom süßduftenden Wein, den jetzt elf Jahre das Faß barg,
Als ihn die Schaffnerin nahm und vom spündenden Deckel befreite.
Davon mischte der Greis in den Krug, und flehte zu Pallas
Laut und sprengte der Tochter des ägisschwingenden Gottes.
Aber nachdem sie gesprengt und sofort nach Gelüste getrunken, 395
Gingen sie alle zu ruhen, ein Jeglicher seinem Gemach zu.
Doch den Telemachos hieß der gerenische reisige Nestor
Dort im Palast ausruh'n, den untadlichen Sohn des Odysseus,
Unter der dröhnenden Hall' auf schöndurchbrochenem Lager,
An Peisistratos' Seite, des streitbaren Männergebieters, 400
Der von den Söhnen des Nestor allein noch ohne Gemahl war.
Selbst dann ruhte der Greis in dem innersten Raum des Palastes,
Wo die gebietende Gattin das Bett und das Lager ihm schmückte.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hob sich vom Lager empor der gerenische reisige Nestor, 405
Eilte hinaus und ließ auf behauene Steine sich nieder,

Die dort lagen umher am erhabenen Thor des Palastes,
Weiß und hell, fern glänzend wie Oel, auf welchen vor Alters
Neleus pflegte zu sitzen, an Weisheit ähnlich den Göttern;
Doch der war, von den Keren besiegt, schon unten im Hades. 410
Nun saß Nestor darauf, die gerenische Wehr der Achäer,
Haltend den Stab. Bald schaarten um ihn sich im Kreise die Söhne,
Aus den Gemächern sich nahend: Echephron erst und Aretos,
Perseus, Stratios dann, und der göttliche Held Thrasymedes,
Welchen als sechster der Held Peisistratos noch sich gesellte. 415
Nächst ihm setzten sie nun den erhabenen Sohn des Odysseus.
Doch vor ihnen begann der gerenische reisige Nestor:

Eilig, geliebteste Kinder, gewährt mir dieses Verlangen,
Daß ich zuerst von den Göttern Athene's Huld mir erflehe,
Welche mir sichtbar genaht zu dem köstlichen Mahle Poseidons. 420
Auf, geh' Einer in's Feld nach der Kuh hin, daß sie geschwind mir
Komme, geführt von dem Hüter, dem weidenden Hirten der Rinder:
Gehe mir Einer sodann zu Telemachos' dunkelem Schiffe,
Alle Gefährten zu holen, und Zwei nur bleiben zurück dort.
Rufe mir dann auch Einer den Goldarbeiter Laerkes 425
Hierher, daß er dem Rinde mit Gold umziehe die Hörner.
Aber ihr Anderen bleibt hier all' und bedeutet den Mägden
Drinnen, ein festliches Mahl im stolzen Palast zu bereiten,
Holz auch, Stühle für uns und blinkendes Wasser zu bringen.

Sprach's, und sie tummelten all' und beeilten sich: aus dem Gefilde 430
Langte das Rind erst an; von dem hurtigen schwebenden Schiffe
Kamen die Freunde des edlen Telemachos; endlich der Erzschmid,
Ehernes Schmidegeräth, die Vollender der Kunst, in den Händen,
Amboß, Hammer und Zange, die stattlichen, welche dem Meister
Dienten, das Gold zu bereiten; zuletzt kam Pallas Athene, 435
Daß sie das Opfer empfange. Der Greis, der gerenische Nestor,
Reichte das Gold; dann goß es der Schmid um die Hörner des Rindes
Kunstvoll, daß sich die Göttin erfreut' an dem schönen Gebilde.
Stratios führt' an den Hörnern die Kuh mit dem edlen Echephron.
Dann trug Wasser zum Waschen in blumigem Becken Aretos 440

Aus dem Gemach in der Hand; mit der anderen trug er im Korbe
Heilige Gerste daher, und der streitbare Held Thrasymedes
Nahte mit schneidender Axt in der Hand, um das Rind zu erschlagen.
Perseus hielt zu dem Blute die Schal', und der reisige Nestor
Wusch sich und nahm von der Gerste zuerst, und das Opfer be-
ginnend. 445
Rief er zu Pallas empor und warf in die Flamme das Haupthaar.
Aber nachdem sie gebetet und heilige Gerste gestreuet,
Stellte sich Nestors Sohn, der erhabene Held Thrasymedes,
Nahe der Kuh und hieb, und das Beil durchschnitt ihr des Nackens
Sehnen zumal und brach ihr die Kraft. Da flehten die Töchter 450
Nestors laut und die Frauen der Söhn', Eurydike flehte,
Nestors würdige Gattin, des Klymenos älteste Tochter.
Jene sofort aufhebend die Kuh von dem räumigen Erdreich,
Hielten; es schlachtete dann Peisistratos, Führer des Volkes.
Dunkel entströmte das Blut; da verließ die Gebeine das Leben. 455
Und sie zerlegten das Rind und sonderten eilig die Schenkel,
Alles dem Brauche gemäß, umhüllten sie dann mit dem Fettnetz
Doppelt umher, und belegten sie rings mit den Stücken der Glieder.
Jetzt auf Scheiten verbrannt' es der Greis, und sprengte darüber
Funkelnden Wein, und zur Seite die Jünglinge hielten den Fünf-
zack. 460
Als sie die Schenkel verbrannt und die inneren Theile gekostet,
Schnitten sie klein in Stücke das Uebrige, steckten's an Spieße,
Brieten es dann und drehten die spitzigen Spieß' in den Händen.
Doch den Telemachos badet' indeß Polykaste die schöne,
Unter den Töchtern des Nestor, des Neleussohnes, die jüngste. 465
Als sie gebadet ihn dann und gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Drauf mit dem stattlichen Mantel umhüllt und dem Untergewande,
Stieg er hervor aus der Wanne, wie himmlische Götter von Anseh'n,
Ging und setzte zu Nestor sich hin, dem Gebieter des Volkes.
Die nun zogen gebraten das obere Fleisch von den Spießen, 470
Setzten sich dann zu dem Mahl; jetzt nahten sich wackere Männer,
Welche den Wein einschenkten in goldene Doppelpokale.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Da vor ihnen begann der gerenische reisige Nestor:

Schirrt für Telemachos gleich schönmähnige Ross' an den Wagen 475
Unter das Joch, o Kinder, auf daß er die Reise vollende!
Also der Greis; sie hörten das Wort und gehorchten ihm willig,
Zögerten nicht und schirrten die hurtigen Ross' an den Wagen.
Aber die Schaffnerin legte des Brods und des Weines die Fülle,
Auch die Gerichte hinein, wie göttliche Fürsten genießen. 480
Doch Telemachos trat in den stattlichen Sessel des Wagens;
Nestors glänzender Sohn Peisistratos, Führer des Volkes,
Trat in den Sessel zugleich und ergriff mit den Händen die Zügel.
Treibend erhob er die Geißel, und rasch hin flogen die Rosse
In das Gefild' und verließen die thürmende Veste von Pylos: 485
Rastlos schüttelten beide das Joch um die Nacken den Tag durch.
Helios tauchte hinab, und schattiger wurden die Pfade.
Und sie gelangten gen Pherä zum Haus des erhab'nen Diokles,
Den Orsilochos zeugte, der herrliche Sohn des Alpheios.
Da nun ruhten sie Nachts, und Diokles pflegte sie gastfrei. 490
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Rüsteten Beid' ihr Rossegespann und bestiegen den Wagen,
Lenkten darauf zu dem Thore hinaus und der dröhnenden Halle.
Treibend erhob er die Geißel, und rasch hin flogen die Rosse.
Und sie gelangten in's Weizengefild, und am Ziele des Weges 495
Standen sie nun: so trugen die flüchtigen Rosse sie vorwärts.
Aber die Sonne versank, und schattiger wurden die Pfade.

Vierter Gesang.

Inhalt: Menelaos, der gerade die Vermählung seiner Kinder feiert, nimmt die Fremdlinge gastlich auf, und äußert innige Theilnahme für Odysseus. Telemachos wird von ihm und der eintretenden Helena erkannt, die dann einzelne Thaten des Odysseus vor Ilios erzählt. Den anderen Morgen fragt Telemachos nach seinem Vater, und Menelaos erzählt ihm von seinen eigenen Irrfahrten und was ihm der ägyptische Meergreis Proteus über die Heimkehr der Achäer und über den Aufenthalt des Odysseus bei Kalypso geweissagt. Indeß beschließen die Freier, nachdem ihnen von der Abreise des Telemachos Kunde geworden, dem Heimkehrenden zwischen Ithaka und Samos aufzulauern. Der Herold Medon entdeckt dies der Penelope, die darüber bekümmert zur Athene fleht, und von der Göttin durch ein Traumbild beruhigt wird.

Also gelangt zu der hohlen umhügelten Stadt Lakedämon,
Lenkten sie hin zu dem Hause von Atreus' herrlichem Sohne.
Und ihn trafen sie dort im Palast: zahlreichen Genossen
Gab er ein Mahl zu des Sohns und der wackeren Tochter Vermählung,
Die mit Achilleus' Sohn heimzog, des Zermalmers im Streite. 5
Denn vor Troja verhieß und gelobte sie einst Menelaos
Diesem zum Weib, und die Götter vollendeten ihre Vermählung.
Die ließ jetzt der Atride mit Roß und Wagen dahinzieh'n
Nach der gepriesenen Veste des Myrmidonengebieters.
Aber dem Sohne vermählt' er Alektors Tochter von Sparta: 10
Ihn, Megapenthes, den starken, gebar ihm eine der Mägde
Erst in späterem Alter; denn Helenen gaben die Götter
Kein Kind mehr, seitdem sie die anmuthstrahlende Jungfrau,
Schön wie die goldene Kypris, Hermione, schenkte dem Gatten.
Also schmausten sie dort in dem stattlichen hohen Palaste, 15

Nachbarn viel und Genossen um Atreus' Sohn Menelaos,
Freudig erregt; auch sang ein gefeierter Sänger, die Harfe
Rührend, im Kreis; dann traten hervor zwei fertige Tänzer,
Als er das Spiel anhob, und drehten sich rasch in der Mitte.
Doch die hielten am Thore der Burg, sie selbst und die Rosse, 20
Held Telemachos dort mit Nestors glänzendem Sohne.
Beide gewahrte der Held Eteoneus, als er hinaustrat,
Aemsig im Dienst des Atriden, des rühmlichen Herrschers, sich mühend,
Eilte, die Kunde zu bringen, zurück zu dem Hirten der Völker,
Stellte sich nahe vor ihn und begann die geflügelten Worte: 25
Fremdlinge sind hier außen, o göttlicher Held Menelaos,
Jünglinge, zwei, so scheint es, vom Stamm des erhab'nen Kronion.
Sprich denn, schirren wir ihnen die hurtigen Rosse vom Wagen,
Oder verweisen wir beid' in ein anderes Haus zur Bewirthung?
Und unmuthig versetzte der Held mit den goldenen Locken: 30
Warst du doch sonst kein Thor, Boëthoos' Sohn, Eteoneus;
Und jetzt schwatzest du da, wie ein Kind, gar thörichte Dinge.
Haben wir Beide doch auch viel gastliche Pflege genossen
Auswärts, eh wir gelangten zur Heimat: gönne Kronion
Uns doch künftig ein Ende der Noth! Auf, löse die Rosse 35
Sonder Verzug, und geleite herein zu dem Mahle die Fremden!
Sprach's; er eilte zum Saale hinaus und bedeutete rufend
Andre geschäftige Diener, ihm selbst an der Seite zu folgen.
Sie nun schirrten die Rosse, die dampfenden, unter dem Joch ab,
Führten sie fort und banden sie fest an die Krippen der Rosse, 40
Schütteten Spelt in die Krippen, vermengt mit gelblicher Gerste,
Lehnten darauf das Gestell an die weithinschimmernden Wände,
Führten die Fremdlinge dann in das göttliche Haus, und bewundernd
Sahen sie rings im Palaste sich um des erhab'nen Gebieters.
Denn wie Lichtglanz war es von Helios oder dem Monde 45
In Menelaos' stolzem Palast, des gepriesenen Königs.
Aber nachdem sie betrachtend das Herz und das Auge gesättigt,
Stiegen sie ein, sich zu baden, in zierlichgeglättete Wannen.
Dann von den Mägden gebadet, gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Auch mit den wolligen Mänteln umhüllt und den Untergewanden, 50
Setzten sich Beid' auf Stühle zu Atreus' Sohn Menelaos.

Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher, und über ein silbernes Becken
Goß sie es aus, und stellte vor sie den geglätteten Tisch hin.
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf, 55
Viele Gericht' hinsetzend und gern austheilend vom Vorrath.
Endlich erschien der Zerleger, und trug auf Tellern des Fleisches
Jegliche Art, und stellte vor sie Trinkbecher von Golde.
Dann sprach, Beide begrüßend, der Held mit den goldenen Locken:
Greift nun nach den Gerichten und freut euch: aber nachdem ihr 60
Euch an dem Mahle gelabt, dann fragen wir euch nach der Abkunft.
Wahrlich, in euch ging nicht das Geschlecht der Erzeuger verloren;
Nein, ihr seid vom Geschlechte der Könige, welche das Zepter
Tragen von Zeus; nie zeugt ein Geringerer Edle, wie ihr seid!
So der Atrid', und den fetten, gebratenen Rücken des Stieres 65
Legt' er den Fremdlingen vor, der ihm zur Ehre bestimmt war.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Sprach Telemachos also zu Nestors glänzendem Sohne,
Nahe zu ihm hinneigend das Haupt, daß Keiner es höre: 70
Schaue doch, Nestors Sohn, o du mein Herzensgeliebter,
Wie's in den tönenden Hallen umher von dem Glanze des Erzes
Blitzt und des Goldes und Silbers, des Elfenbeins und Elektrons!
Also strahlt's wohl innen in Zeus' des Olympiers Hause:
Welch unsägliche Fülle von Pracht hier! Staunend betracht' ich's. 75
Sprach's; doch deutlich vernahm ihn der Held mit den goldenen Locken;
Und er begann zu den Beiden und sprach die geflügelten Worte:
Kinder, o wage mit Zeus kein Sterblicher sich in den Wettstreit!
Denn sein Haus und was er besitzt ist ewiger Dauer.
Aber ein Sterblicher möge mit mir wetteifern an Reichthum, 80
Oder auch nicht. Denn, traun, nach unzähligen Leiden und Irren
Kam ich im achten der Jahre zurück, ihn bringend in Schiffen:
Weit nach Kypros verirrt, Phönike sodann und Aegyptos,
Hab' ich Erember geseh'n und Sidonier, auch Aethiopen,
Libyen auch, wo die Lämmer sogleich aufwachsen mit Hörnern: 85
Dreimal werfen die Schafe daselbst im vollendeten Jahre.

Da denn mangelt es nie dem besitzenden Herrn und dem Hirten
Weder an Fleisch und Käse, noch labender Milch von den Heerden,
Welche das Jahr durch immer die Milch darbieten zum Melken.
Während ich nun in den Ländern umher dort irrte, des Reichthums 90
Sammelnd die Füll', indessen erschlug mir ein Andrer den Bruder
Meuchlings, geheim, durch Tücke der unheilbringenden Gattin,
Daß ich in diesem Besitze fürwahr nicht freudig gebiete.
Doch von den Vätern erfuhrt ihr es wohl (wer diese gewesen) —
Denn ich ertrug viel Leides, verlor mein Haus und die Heimat, 95
Welche, so stattlich und wohnlich, des Köstlichen faßte die Fülle.
Ach, mit dem Drittheil wollt' ich vergnügt hier wohnen im Hause,
Lebten die Männer mir noch, die damals sanken in Troja's
Weiten, von Argos entfernt, dem gesegneten Lande der Rosse!
Aber so sehr ich sie alle bejammere, trauernd im Herzen, — 100
(Oftmals, wenn ich allein dasitz' in meinem Palaste,
Weid' ich mir bald an der Klage das Herz, bald heiß' ich ihn wieder
Ruhen, den Gram; schnell ist ja die schaurige Klage gesättigt: —)
Doch nicht jammr' ich um Alle so sehr, wie schmerzlich bewegt auch,
Als um den Einen allein, der Schlaf mir und Speise verleidet, 105
Denk' ich an ihn. Denn Gleiches ertrug kein andrer Achäer,
Als es Odysseus trug und erlitt. Ihm wurde vom Schicksal
Kummer beschieden und Noth, und mir der unendliche Jammer
Ewig um ihn, den so lange Geschwundenen: wissen wir doch nicht,
Ob er im Lichte noch weilt, ob nicht. Wohl trauern um ihn auch 110
Schon Laertes der Greis und die sittige Penelopeia,
Trauert der Sohn, den er scheidend als Kind im Palaste zurückließ.

Sprach's, und erweckte Verlangen in ihm, um den Vater zu klagen.
Und von den Wimpern entglitten die Thränen ihm, als er vom Vater
Hörte; zugleich mit den Händen den purpurnen Mantel erhebend, 115
Barg er die weinenden Augen. Und Held Menelaos erkannt' ihn;
Doch er erwog und bedachte sich noch in der Tiefe des Herzens,
Ob er warte, bis jener des trautesten Vaters gedenke,
Oder sofort ihn frage zuerst und nach Jeglichem forsche.

Während er solches erwägend im Geist und im Herzen umhersann, 120
Da trat Helena vor aus duftendem hohem Gemache,
Artemis gleich an Gestalt, der Beschwingerin goldener Pfeile.

Und ihr stellt' Adraste den schöngebildeten Stuhl hin;
Ihr nach trug Alkippe von flockiger Wolle den Teppich,
Phylo den silbernen Korb, den Helenen einst Alkandra 125
Schenkte, des Polybos Weib, der fern im ägyptischen Thebä
Wohnte, der Stadt, wo der Schätze so viel in den Häusern gehäuft
sind.
Polybos gab dem Atriden zugleich zwei silberne Wannen,
Zwei Dreifüße sodann und an Gold zehn volle Talente.
Dann auch gab die Gemahlin der Helena schöne Geschenke, 130
Gab ihr die Spindel von Gold und den länglichgerundeten Spinnkorb,
Ganz aus Silber geformt, und mit Gold umzogen die Ränder.
Den nun stellte vor sie die geschäftige Dienerin Phylo,
Fein mit gesponnenem Garne gefüllt; und über dem Korbe
Lag umwunden die Spindel mit purpurfarbener Wolle. 135
Helena ließ sich nieder im Stuhl, zu den Füßen den Schemel;
Und sie begann zum Gemahle sofort und fragte nach Allem:

Wissen wir schon, Menelaos, Erhabener, welches Geschlechtes
Diese zu sein sich rühmen, die unsere Schwelle betraten?
Irr' ich mich? Red' ich das Wahre? Doch treibt mich zu reden das
Herz an. 140
Nie noch, mein' ich, erschien mir ein Mensch so ähnlich an Bildung,
Weder ein Mann, noch ein Weib — mit Staunen erfüllt mich der
Anblick! —
Als hier dieser dem Sohne des muthigen Helden Odysseus,
Jenem Telemachos, gleicht, den der im Palaste zurückließ
Kind noch, als ihr Achäer um mich Schamlose dahinzogt 145
Unter die Mauern von Troja, verwegenen Kampf zu beginnen.

Und es versetzte dagegen der Held mit den goldenen Locken:
Ja, ganz stimm' ich, o Frau, jetzt selbst zu deiner Vermuthung.
Denn so waren die Füße von ihm, so waren die Hände,
Also die Blicke der Augen, das Haupt und die Locken des Hauptes. 150
Und jetzt, als ich, gedenkend des Früheren, über Odysseus
Redete, was der Alles um mich, ausharrend in Mühsal,
Duldete: bitter entflossen die Zähren ihm unter den Brauen,
Und mit dem purpurnen Mantel verbarg er sich eilend das Antlitz.

Aber des Nestor Sohn, Peisistratos, sagte dagegen: 155
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Völkergebieter!
Ja, sein Sohn ist dieser in Wahrheit, wie du gesagt hast;
Aber, verständigen Sinnes, bedenkt er sich, achtet es unrecht,
Sich zu ergeh'n in dreistem Geschwätz, gleich, wie er hieherkommt,
Vor dir, dem wir entzückt, als spräch' ein Unsterblicher, lauschen. 160
Doch mich sandte zugleich der gerenische reisige Nestor,
Ihm ein Geleiter zu folgen; es drängt' ihn, dich zu besuchen,
Daß du zu Worten und Werken dem Jünglinge rathest und helfest.
Denn viel Drangsal duldet ein Sohn, wenn der Vater entfernt ist,
Einsam im Haus, steh'n ihm nicht andere Helfer zur Seite, 165
Wie dem Telemachos nun; sein Vater ist fern, und im Volke
Rührt sich der Anderen Keiner, von ihm das Verderben zu wehren.
Und Menelaos versetzte, der Held mit den goldenen Locken:
Ha, so betrat denn wahrlich der Sohn des Geliebten das Haus mir,
Der einst, mir zu Gefallen, so viel Kampfmühen bestanden! 170
Und ihm dacht' ich, erschien' er einmal, vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn uns mit den eilenden Schiffen die Heimkehr
Ueber die Fluten gewährte der donnernde Gott des Olympos.
Ja, hier hätt' ich in Argos ihm Stadt und Häuser gegründet,
Hätte von Ithaka weg ihn geführt mit der Hab' und dem Sohne, 175
Auch mit den sämmtlichen Völkern, und räumt' ihm eine der Städte,
Die hier liegen umher und in mir den Gebieter erkennen.
Und oft hätten wir dann, hier lebend, verkehrt mit einander,
Und Nichts hätte die Freunde getrennt in der heitern Vereinung,
Bis uns endlich umhüllte die dunkele Wolke des Todes. 180
Doch dies mochte zu groß wohl selbst ein Unsterblicher achten,
Der jetzt ihm, dem Bedrängten, allein mißgönnte die Heimkehr.
Sprach's, und in Allen erweckt' er sofort das Verlangen der Klage.
Helena, Tochter des Zeus, die Argeierin, weint' um Odysseus;
Auch Telemachos weinte und Atreus' Sohn, Menelaos; 185
Auch Peisistratos' Auge bezwang nicht länger die Thräne;
Denn des Antilochos dacht' er im Geist, des untadlichen Bruders,
Welchen der glänzenden Eos erhabener Sohn ihm getödtet.
Dessen gedacht' er im Geist und sprach die geflügelten Worte:
Atreus' Sohn, dich pflegte den sinnigsten unter den Menschen 190

Nestor immer zu nennen, so oft wir in seinem Palaste
Deiner gedachten daheim und uns mit einander besprachen.
Jetzt auch leiste mir Folge, vermagst du's; denn es behagt mir
Nicht, wehklagend zu sitzen am Mahl; auch dämmert ja morgen
Wieder ein Tag uns auf. Wohl mag ich es Keinem verargen, 195
Wenn er den Todten beweint, den endlich ereilt das Verhängniß.
Bleibt doch nur die Ehre den unglückseligen Menschen,
Daß wir vom Haupt abscheeren das Haar und Thränen vergießen.
Mir auch starb ja der Bruder, gewiß kein Schlechter in Argos'
Heer: du mußt das wissen, ich selbst sah weder den Bruder, 200
Weder begegnet' ich ihm; doch war Antilochos, sagt man,
Anderen immer voran, gleich wacker im Lauf und im Kampfe.
Und es versetzte dagegen der Held mit den goldenen Locken:
Theuerster, weil du geredet, wie wohl ein besonnener Mann nur,
Oder von höherem Alter ein Mann nur redet und handelt: — 205
So dein Vater vordem; drum sprichst auch du so besonnen:
Denn leicht kennt man die Söhne des Sterblichen, welchem Kronion
Segen und Glück zuspann bei seiner Geburt und Vermählung,
Wie er dem Nestor die Gnade verlieh für die Tage der Zukunft,
Selbst in behaglicher Fülle daheim im Palaste zu altern, 210
Und sich verständiger Söhne zu freu'n, die trefflich im Kampf sind: —
Lassen wir denn jetzt ruhen den Schmerz, der zu Thränen uns fortriß;
Besser gedenken wir wieder des Mahls; man besprenge mit Wasser
Unsere Händ'! Auch morgen am Frühroth haben wir Zeit noch,
Ich und Odysseus' Sohn, zu vertraulichen Wechselgesprächen. 215
Sprach's, und mit Wasser begoß Asphalion ihnen die Hände,
Aemsig im Dienst des Atriden, des herrlichen Fürsten, sich mühend.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber ein Andres ersann jetzt Helena, Tochter Kronions,
Warf alsbald in den Wein, von dem sie tranken, ein Mittel, 220
Kummer und Groll zu verscheuchen und jeglichen Leides Gedächtniß.
Kostete Einer von diesem, sobald es im Kruge gemischt war,
Netzte die Thrän' ihm nicht an demselbigen Tage die Wangen,
Auch nicht, wäre die Mutter ihm selbst und der Vater gestorben,
Oder erschlüge sogar den geliebtesten Sohn und den Bruder 225
Vor ihm feindliches Erz, daß er mit den Augen es sähe.

Solcherlei Würzen besaß, sinnreich und von heilsamer Wirkung,
Helena; diese verehrte die Gattin Thon's, Polydamna,
Ihr in Aegyptos einst, wo die fruchtbare Erde der Würzen
Fülle gemischt aufnährt, viel' heilsame, viele zum Unheil: 230
Dort ist Jeder ein Arzt und in jeglichem Wissen erfahren,
Wie kein Sterblicher sonst; traun, stammen sie doch von Päeon.
Dies Kraut warf sie hinein und gebot die Pokale zu füllen;
Alsdann sprach sie von Neuem, zur Antwort also beginnend:
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Herrscher, und ihr auch, 235
Söhne der wackeren Männer: ein Gott, Zeus, spendet dem Einen
Gutes, dem Anderen Böses; vermag der Kronide doch Alles.
Nun denn, erlabt euch jetzt im Palast hier sitzend am Mahle,
Euch mit Gesprächen erheiternd: Ergötzliches will ich erzählen.
Zwar nicht Jegliches mag ich verkündigen oder erwähnen, 240
Was kühnherziges Muthes Odysseus kämpfend erduldet,
Nur wie er dieses vollführt, der gewaltige Held, und gewagt hat
Fern in dem Lande der Troer, wo Noth ihr Achäer bestandet.
Dort, nachdem er sich selbst mit schmählichen Hieben gegeißelt,
Dann sich ein schlechtes Gewand, wie ein Knecht, um die Schultern
geworfen, 245
Schlich er zum Feinde hinein in die Stadt mit den räumigen Gassen.
Täuschend verstellt' er sich heimlich zum anderen Manne, zum Bettler,
Er, der nimmer ein solcher erschien an den Schiffen Achäa's.
Dem gleich, schlich er hinein in die Stadt. Nichts ahnten die Troer
Allezumal; ich erkannt' ihn allein, in solcher Verhüllung. 250
Fragend versucht' ich ihn nun; doch listig entging er mir immer.
Als ich darauf ihm bestellte das Bad und ihn salbte mit Oele,
Dann mit Gewand ihn umhüllt und mit heiligem Eide geschworen,
Eh den Odysseus nicht in der troischen Stadt zu verrathen,
Bis er zurück zu den Zelten gelangt und den hurtigen Schiffen: 255
Da denn meldet' er mir den gesammten Entwurf der Achäer.
Als er sodann viel Troer mit schneidendem Erze getödtet,
Kam er in's Heer der Achäer zurück mit reichlicher Kunde.
Laut nun klagten in Troja die Frau'n; mir jauchzte die Seele,
Da mein Herz schon lange zur Heimkehr wieder gewandt war; 260
Denn ich bejammerte reuig das Unheil, das Aphrodite

Sendete, da sie gen Troja vom heimischen Land mich entführte,
Daß ich die Tochter verließ, mein bräutlich Gemach und den Gatten,
Dem es in Nichts an Verstande gebricht und an Adel der Bildung.
Und es versetzte dagegen der Held mit den goldenen Locken: 265
Wahrlich, du hast dies Alles, o Frau, wohlziemend geredet.
Schon viel tapfere Männer, an Rath vorragend und Einsicht,
Hab' ich geseh'n und erkannt, und wanderte weit in die Welt hin;
Aber ich sah noch nie solch wackeren Mann mit den Augen,
Wie es Odysseus war mit dem kühnausharrenden Muthe. 270
So vollführt' er auch dies, der gewaltige Held, und bestand es
In dem gezimmerten Roß, da wir Edelsten alle von Argos
Saßen, um Tod und Verderben dem troischen Volk zu bereiten.
Da kamst du zur Stelle; dich trieb wohl irgend ein Dämon
Dorthin, welcher den Troern den Sieg zu verleihen gedachte, 275
Und dir folgte der edle Deïphobos, als du dahingingst.
Dreimal umwandeltest du und betastetest rings das gehöhlte
Roß und riefest mit Namen der Danaer edelste Männer,
Stets nachahmend den Ton der Gemahlinnen aller Achäer.
Aber des Tydeus Sohn und ich selbst und der edle Odysseus 280
Saßen im Mittel daselbst und hörten es, wie du gerufen.
Da nun wollten wir Zwei voll Hast aussteigen in raschem
Aufbruch, oder von innen sofort dein Rufen erwidern.
Aber Odysseus wehrt' und beschwichtigte unser Verlangen.
Lautlos saßen wir nun, wir anderen Männer Achäa's, 285
Außer Antiklos allein, der dir mit Worten erwidern
Wollte; da drückt' ihm den Mund mit kräftigen Händen Odysseus
Unablässig zusammen und rettete so die Achäer,
Weil er ihn hielt, bis Pallas hinweg in die Ferne dich führte.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 290
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Völkergebieter!
Trauriger nur: das wehrte ja nicht sein grauses Verderben,
Nein, und hätt' er im Busen ein Herz von Eisen getragen.
Aber wohlan, zu dem Lager geleitet uns, daß wir einmal auch
Uns ausruhend erquicken, in lieblichen Schlummer gebettet. 295
Sprach es, und Helena rief, die Argeierin, eilig den Mägden,
Alsbald Betten zu rüsten im Vorhaus, unten von Purpur

Stattliche Polster zu reih'n und Teppiche drüber zu breiten,
Oben zur Hülle sodann dichtwollige Mäntel zu legen.
Rasch denn eilten die Mägde hinaus, in den Händen die Fackel, 300
Machten die Betten zurecht, und die Fremdlinge führte der Herold.
Und so ruhten sie dort in der vorderen Halle des Hauses,
Held Telemachos selbst mit dem stattlichen Sohne des Nestor;
Doch Menelaos schlief in dem innersten Raum des Palastes,
Helena ihm an der Seite, die göttliche unter den Frauen. 305
Wie nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Sprang er empor von dem Lager, der streitbare Held Menelaos,
Nahm die Gewande sich um, und hängte das Schwert um die Schulter,
Band sich die stattlichen Sohlen darauf an die glänzenden Füße,
Trat, Unsterblichen ähnlich von Anseh'n, aus dem Gemache, 310
Setzte zur Seite sich dann dem Telemachos, also beginnend:
Welch ein Geschäft, mein edler Telemachos, führte dich hierher,
Ueber die Weiten des Meers, in die heilige Stadt Lakedämon?
Ist es ein eigenes, oder des Volks? Dies sage mir wahrhaft.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 315
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Führer des Volkes,
Kunde vom Vater vielleicht durch dich zu vernehmen, erschien ich.
Meinen Besitz verpraßt man, die üppigen Fluren veröden;
Feindliche Männer umlagern das Haus mir, welche beständig
Schafe die Menge mir schlachten und schwerhinwandelndes Hornvieh, 320
Freier, die Mutter umwerbend, in übergewaltigem Trotze.
Darum fleh' ich, umfasse die Kniee dir, ob du mir etwa
Sein unseliges Ende verkündetest, wenn du vielleicht es
Sahest mit eigenen Augen, vielleicht von der Wanderer Einem
Kunde vernahmst: ach, nur zum Jammer gebar ihn die Mutter! 325
Doch nichts mildere mir aus Schonung oder Erbarmen,
Sondern berichte mir treu, wie dir's vor Augen gekommen.
Laß dich erfleh'n! Hat je mein wackerer Vater Odysseus
Irgend ein Wort dir oder ein Werk zusagend vollendet
Fern in der Troer Gebiet, wo Noth ihr Achäer bestandet: 330
Dessen gedenke mir jetzt und verkünde mir lautere Wahrheit!
Doch unmuthig versetzte der Held mit den goldenen Locken:

Götter, so hatten sie wahrlich den Muth, in des tapferen Mannes
Lager hinein sich zu lagern, sie selbst unmächtig und kraftlos!
Doch wie wenn im Gebüsch des gewaltigen Löwen die Hindin 335
Etwa die Jungen gebettet, die saugenden, ebengebor'nen,
Und dann Weide sich suchend in grasigen Thälern und Waldhöh'n
Ringsum späht, er aber darauf in das Lager zurückkehrt,
Und hier Beiden zusammen ein klägliches Ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein klägliches Ende bereiten! 340
Wenn doch, o Vater Kronion und Leto's Sohn und Athene!
Wenn er so stark, wie vordem in der stolzaufragenden Lesbos,
Als er mit Philomeleides zum Ringkampf rüstig hervortrat,
Und an den Boden ihn warf, und die Danaer alle sich freuten —
Träte, wie dort, so gewaltig Odysseus unter die Freier: 345
Stürben sie schnell mit einander und feierten bittere Hochzeit!
Aber um was du mich bittend gefragt, das werd' ich gewiß nicht,
Nebenhinweg ausweichend, verkündigen, noch dich berücken;
Nein, was einst mir vertraut der untrügliche Greis in den Wogen,
Davon werd' ich, o Freund, kein Wort dir verschweigen und bergen. 350
Noch am Aegyptos hielten, so sehr ich nach Hause mich sehnte,
Götter mich auf; ich versäumte, vollkommene Opfer zu bringen,
Und stets wollten die Götter Beachtung ihrer Gebote.
Aber ein Eiland liegt in dem wildaufwogenden Meere
Vor des Aegyptos Strom — sie nennen es Pharos mit Namen — 355
So weit vor, als etwa des Tags ein geräumiges Meerschiff
Läuft, wann sausend im Rücken ihm hell nachwehte der Fahrwind.
Dort beut sichere Buchten ein Port, wo die schwebenden Schiffe
Treiben in's Meer, nachdem sie das dunkele Wasser sich schöpften.
Allda hielten die Götter mich auf zum zwanzigsten Tage, 360
Und nie wehten die Winde mit günstigem Hauche vom Land her,
Welche die Schiffe geleiten auf wogendem Rücken des Meeres.
Da wär' alle geschwunden die Kost und der Muth der Genossen,
Wenn nicht mein sich erbarmt ein Unsterblicher und mich gerettet,
Proteus' göttliche Tochter, des mächtigen Greises im Meere. 365
Sie, Eidothea, war's, ihr regt' ich vor Allen das Herz auf,
Da sie mich traf, der einsam umherschlich, ferne den Freunden.
Denn die schweiften beständig umher in der Insel und fischten

Mit der gebogenen Angel, von quälendem Hunger getrieben.
Sie trat nahe zu mir und redete, also beginnend: 370
Bist du so gar einfältig, so gar fahrlässig, o Fremdling,
Oder verziehst absichtlich, und freut es dich, Jammer zu dulden,
Daß du so lang in der Insel verweilst, und nirgend Erlösung
Dir zu erspähen gelingt, und der Muth der Genossen entschwindet?
Also jene; doch ich antwortete wieder und sagte: 375
Welche der Göttinnen immer du seist, ich erkläre dir offen:
Nicht freiwillig verzieh' ich fürwahr, nein, Frevel beging ich
An den Unsterblichen wohl, die weithin wohnen im Himmel.
Doch du sage mir nun — denn Jegliches wissen die Götter —
Welcher Unsterbliche fesselt mich hier und verwehrte die Abfahrt, 380
Und wie komm' ich zurück auf der See fischwimmelnden Fluten?
Also ich selbst; alsbald antwortete wieder die Göttin:
Gern wohl mag ich, o Fremdling, getreu dir berichten die Wahrheit.
Hierher wandelt beständig ein Greis, untrüglich und göttlich,
Proteus, hausend im Meer, der Aegyptier, der des gesammten 385
Weltmeers Tiefen erspäht; er gehorcht den Geboten Poseidons.
Auch ist er mein Vater, behaupten sie, der mich gezeugt hat.
Könntest du ihn auflauernd mit List doch irgend erhaschen,
Daß er genau dir sagte die Fahrt und die Länge des Weges,
Auch wie heim du gelangst auf der See fischwimmelnden Fluten, 390
Aber zugleich auch sagte, du Göttlicher, wenn du's begehrtest,
Was dir Gutes und Böses daheim im Palaste gescheh'n ist,
Während du fern auf langen, gefährlichen Pfaden umherfuhrst!
So sprach jene; doch ich antwortete wieder und sagte:
Rathe du mir jetzt selbst: wie fang' ich den göttlichen Meergreis, 395
Eh er zuvor mich bemerkend hinwegschlüpft, oder mich ahnend?
Schwer wird wahrlich ein Gott von dem sterblichen Manne bezwungen.
Also ich selbst; alsbald antwortete wieder die Göttin:
Gern wohl mag ich, o Fremdling, getreu dir berichten die Wahrheit.
So wie Helios flammend am Mittagshimmel einhergeht, 400
Steigt aus Tiefen des Meeres empor der untrügliche Meergreis,
Unter des Zephyros Hauchen, umhüllt von der finsteren Wallung.
Kam er herauf, dann geht er zu ruh'n in die wölbigen Grotten,
Und schwimmfüßige Robben der lieblichen Amphitrite

Schlummern in Schaaren um ihn, die graulichen Fluten entstiegen, 405
Bittern Geruch ausathmen von dunkelen Tiefen des Meeres.
Dorthin will ich dich führen, sobald aufleuchtet das Frühroth,
Und in die Reihen dich lagern; indeß du wähle mit Vorsicht
Drei der Genossen dir aus, an den rudernden Schiffen die besten.
Aber vernimm jetzt all die verderblichen Künste des Greises. 410
Erst durchwandelt er dir die gelagerten Robben und zählt sie;
Hat er sie dann bei Fünfen gezählt und alle betrachtet,
Legt er sich mitten hinein, wie der Hirt in die Heerde der Schafe.
Aber sobald ihr am Boden ihn seht zum Schlummer gelagert;
Dann sogleich rafft eure Gewalt und Stärke zusammen, 415
Haltet ihn dort, wie gewaltig er ringt und zu fliehen sich abmüht.
Denn das wird er versuchen, in Jegliches, was an der Erde
Lebt und webt, in Wasser und loderndes Feuer sich wandelnd:
Doch ihr haltet ihn fest und bedrängt ihn nur um so stärker!
Aber sobald er darauf dich selbst anredet mit Worten, 420
So von Gestalt, wie, da ihr ihn saht an der Erde sich lagern:
Dann sogleich laß ab von Gewalt und löse den Meergreis,
Held, und frage sodann, wer so von den Göttern dich heimsucht,
Und wie heim du gelangst auf der See fischwimmelnden Fluten.

Sprach es und tauchte hinab in die schäumende Woge des Meeres. 425
Doch ich ging zu den Schiffen zurück, wo diese gelagert
Standen im Sand; viel wogte das Herz mir, während ich hinging.
Aber sobald ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Sorgten wir schnell für das Mahl, und das heilige Dunkel der Nacht kam;
Da denn gingen wir ruhen am tosenden Meeresgestade. 430
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Ging ich entlang dem Gestade des unabsehbaren Meeres,
Während ich viel anflehte die Himmlischen; drei der Genossen
Folgten mir, die ich vor Allen bewährt bei jedem Beginnen.

Jene, derweil in des Meers unendlichen Busen sich tauchend, 435
Brachte herauf vier Felle vom Abgrund, welche sie alle
Frisch von den Robben gestreift, Arglist aussinnend dem Vater.
Alsbald höhlte sie Lager für uns in dem Sande des Ufers,
Saß und wartete dann; wir traten hinan zu der Göttin,

Welche gereiht uns legte sofort und um Jeden ein Fell warf. 440
Fürchterlich ward uns die Lauer daselbst; von den Robben des Meeres
Quälte der herbe Geruch uns fürchterlich, fast zum Ersticken.
Denn wer lagert sich wohl bei Meerunthieren zum Schlafe?
Aber sie selbst half uns und ersann uns stärkende Labung.
Denn süßathmenden Duft der Ambrosia legte sie Jedem 445
Unter die Nas' und tilgte damit die Gerüche des Unthiers.
So durchharrten wir denn mit geduldigem Sinne den Morgen:
Und nun kamen die Robben herauf, sich drängend in Schaaren,
Lagerten dann in der Reihe sich hin an dem tosenden Ufer.
Mittags endlich erhob sich der Greis von den Tiefen des Meeres, 450
Fand die gemästeten Robben, umging und zählte sie alle.
Uns auch zählte der Alte zuerst mit unter den Thieren,
Einen Betrug nicht ahnend im Geist, und legte sich selbst dann.
Doch wir stürzten heran mit Geschrei und schlangen die Arme
Fest um den Greis; er aber vergaß der betrüglichen Kunst nicht; 455
Nein, erst ward er ein Löwe mit mächtigem Barte, zum Drachen
Ward er sodann, zum Pardel darauf und gewaltigen Eber,
Ward dann flüssiges Wasser und Baum mit laubigem Wipfel.
Doch wir hielten ihn fest mit kühnausharrendem Muthe.
Als nun müde geworden der Greis des verderblichen Zaubers, 460
Ging er mit fragenden Worten mich an, und also begann er:
Welcher Unsterbliche war's, wer gab dir, Atride, den Rath ein,
Daß du mich fingst mit Gewalt durch Arglist? Wessen begehrst du?
Also der Greis, und ich antwortete wieder und sagte:
Weißt du doch selber, o Greis — was fragst du mich erst und verstellst dich? — 465
Daß ich so lang in der Insel verzog, und nirgends Erlösung
Mir zu erspähen gelingt, und der Muth in der Seele mir schwindet.
Doch nun sage du mir — denn Jegliches wissen die Götter —
Welcher Unsterbliche fesselt mich hier und wehrte die Abfahrt,
Und wie komm' ich zurück auf der See fischwimmelnden Fluten? 470
Also ich selbst; alsbald antwortete jener und sagte:
Aber du warst doch schuldig, dem Zeus und den Göttern, bevor du
Gingest in See, mit Opfern zu huldigen, daß du geschwinder,
Dunkeles Meer durchsegelnd, die heimischen Fluren erreichtest.

Denn dir ist es verhängt, nicht wieder zu schau'n die Geliebten, 475
Nicht in der Väter Gefild' in den stolzen Palast zu gelangen,
Ehe du nicht an Aegyptos', des himmelentsprossenen Stromes,
Wasser zurück dich gewandt und mit heiligen Festhekatomben
Alle die Götter gesühnt, die weithin wohnen im Himmel.
Dann erst lassen die Götter dich heimzieh'n, wie du verlangest. 480
Also der Greis; mir brach im Busen das Herz vor Betrübniß,
Weil er mir wieder gebot auf dunkelen Wogen des Meeres
Nach dem Aegyptos zu geh'n, so weite gefährliche Pfade.
Aber ich faßte mich doch und erwiderte, also beginnend:
Nun, das will ich vollenden, o Greis, so wie du gebietest. 485
Aber wohlan, jetzt sage mir auch, und berichte mir wahrhaft.
Kamen sie alle zu Schiffe gefahrlos heim, die Achäer,
Die wir, Nestor und ich, aus Troja scheidend, verließen?
Oder erlag noch Mancher dem bitteren Tod' in dem Schiffe,
Oder im Arme der Freunde nach heiß durchstrittenem Kampfe? 490
Also ich selbst; alsbald antwortete jener und sagte:
Atreus' Sohn, was fragst du mich das? Wohl besser, du wüßtest
Nichts davon und erforschtest mich nicht; ich denke, du wirst nicht
Lange den Thränen gebieten, sobald du's Alles vernommen.
Viele von ihnen erlagen, und viel sind ihrer noch übrig: 495
Nur zwei Fürsten des Heeres der erzumschirmten Achäer
Raffte die Heimkehr weg; bei'm Kampfe ja warest du selbst auch.
Einer annoch treibt lebend umher in den Weiten des Meeres.
Ajas erlag in der Flut mit den langhinrudernden Schiffen:
Ihn trieb König Poseidon zuerst an die hohen Gyräen, 500
Jene gewaltigen Klippen, und rettet' ihn dort aus dem Meere.
Und er entrann dem Geschicke, wie sehr auch Pallas ihn haßte,
Wenn der Verblendete nicht die vermessenen Worte gerufen,
Daß er den Göttern zum Trotze des Meers Abgründen entfloh'n sei.
Hörte Poseidon doch die verwegene Rede des Frevlers; 505
Und er erhob alsbald mit den markigen Händen den Dreizack,
Schlug den gyräischen Fels, und zerspaltete ihn in der Mitten;
Ein Theil blieb dort haften, der andere sank in die Fluten,
Auf dem Ajas sitzend zuvor so vermessen gelästert;
Und der trug ihn hinab in die endlos wogende Meerflut, 510

Wo er verschwand, nachdem er das salzige Wasser getrunken.
Doch dein Bruder entkam, des Verhängnisses Mächten entrann er
In den gebogenen Schiffen, geschirmt von der Herrscherin Hera.
Aber indeß er bereits an Maleiä's ragendes Berghaupt
Nahe zu kommen gedachte, da faßt' und raffte der Sturmwind 515
Ihn lautjammernd hinweg in der See fischwimmelnde Fluten,
Fern an die Gränze der Flur, wo vormals wohnte Thyestes:
Doch jetzt wohnte daselbst Aegisthos, Sohn des Thyestes.
Als auch endlich von dort sich öffnete glückliche Heimkehr,
Fahrwind sandten die Götter, und sie nach Hause gelangten: 520
Da trat er voll Wonne heraus an die heimischen Ufer.
Und er umschloß und küßte das Land; heiß flossen die Thränen
Ihm von den Wangen herab; denn freudvoll sah er die Heimat.
Doch von der Höhe gewahrte der Späher ihn, welchen Aegisthos
Arglist sinnend bestellt, und an Gold zwei volle Talente 525
Ihm zum Lohne verheißen; ein Jahr schon spähte der Wächter,
Daß er geheim nicht käme, gefaßt auf rüstige Abwehr.
Schnell mit der Botschaft ging er in's Haus zu dem Hirten der Völker.
Aber Aegisthos erdachte sofort arglistige Tücke.
Zwanzig der tapfersten Männer erlas er sich unter dem Volke, 530
Stellte sie auf im Versteck, hieß anderswo rüsten ein Gastmahl,
Zog hierauf, um den Hirten des Volks, Agamemnon, zu laden,
Aus mit Wagen und Rossen, und sann auf schändliche Tücke.
Ihn, nichts ahnend vom Tode, geleitet' er heim und erschlug ihn
Ueber dem Mahl, wie Einer den Stier an der Krippe dahinstreckt. 535
Keiner entrann von der Schaar, die Atreus' Sohne gefolgt war,
Auch von Aegisthos Keiner; im Saal dort fielen sie alle.
Also der Greis; mir brach im Busen das Herz vor Betrübniß.
Und nun saß ich mit Thränen im Sand, und die Seele verlangte
Nicht mehr länger zu leben und Helios' Strahlen zu schauen. 540
Als ich indeß mich im Staube gewälzt und der Thränen gesättigt,
Da sprach also von Neuem zu mir der untrügliche Meergreis:
Nicht mehr weine so lange, so unablässig, Atride;
Damit, wahrlich, erzielen wir Nichts; nein, lieber versuch' es
Ohne Verzug, wie heim du gelangst in der Väter Gefilde. 545

Denn wohl findest du jenen am Leben noch, oder Orestes
Hat ihn erschlagen zuvor; dann kämest du wohl zur Bestattung.
  Also der Greis; da ward mir das Herz und die männliche Seele
Wieder erheitert im Busen, so sehr mich drückte der Kummer.
Und anredend begann ich und sprach die geflügelten Worte: 550
  Nunmehr weiß ich von diesen genug; jetzt nenne den Dritten,
Der noch lebend verzieht in räumigen Weiten des Meeres,
Oder auch todt; denn gerne vernähm' ich es, schmerzlichbewegt auch.
  Also ich selbst; alsbald antwortete jener und sagte:
Nun, des Laertes Sohn auf Ithaka ist es, Odysseus. 555
Thränen der Wehmuth sah ich im Eiland oft ihn vergießen,
Dort in der Nymphe Palast, der Kalypso, welche mit Zwang ihn
Festhält; nimmer vermag er gen Ithaka heimzugelangen.
Denn an Schiffen mit Rudern gebricht's ihm und an Genossen,
Daß sie zurück ihn führten auf wogendem Rücken des Meeres. 560
Doch dir, göttlicher Held Menelaos, haben die Götter
Nicht in dem Roßland Argos verhängt dein Ziel zu vollenden;
Nein, in Elysions Fluren dereinst, an die Enden der Erde,
Führen Unsterbliche dich, wo der bräunliche Held Rhadamanthys
Wohnt, und den Menschen das Leben in seliger Wonne dahinfließt: 565
(Nie fällt Regen daselbst, nie Schnee, nie stürmen ergrimmte
Winterorkane daselbst; hellsäuselnde Zephyroshauche
Sendet Okeanos ewig herauf, um die Menschen zu kühlen;)
Bist du doch Helene's Gatte, Kronion ehrt dich als Eidam.
  Sprach es und tauchte hinab in die schäumende Woge des Meeres. 570
Doch ich ging zu den Schiffen zurück, und die göttlichen Freunde
Folgten, und vielfach wogte das Herz mir, während ich hinging.
Aber sobald wir zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Sorgten wir schnell für das Mahl, und das heilige Dunkel der Nacht kam;
Da denn gingen wir ruhen am tosenden Meeresgestade. 575
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen wir unsere Schiffe zuerst in die heilige Meerflut,
Stellten die Masten und Segel darauf in die schwebenden Schiffe,
Und dann traten die Freunde hinein, an die Ruder sich setzend,

Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern. 580
Drauf am Aegyptos wieder, dem himmelentsprossenen Strome,
Legten wir an und brachten untadliche Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich besänftigt den Groll der unsterblichen Götter,
Häuft' ich dem Bruder ein Mal als ewigen Ruhmes Gedächtniß.
Also that ich und kehrte zurück, und die Götter verlieh'n mir 585
Günstigen Wind, und entführten mich schnell in das traute Geburtsland.

Aber wohlan, jetzt weile so lang noch hier im Palaste,
Bis elf Tage zerronnen, vielleicht auch zwölfe dahin sind;
Freundlich entlass' ich dich dann und verehre dir glänzende Gaben,
Mit drei flüchtigen Rossen und stattlichem Wagen dich ehrend, 590
Auch mit dem schönen Pokal, auf daß du den ewigen Göttern
Spendest und meiner dabei an jeglichem Tage gedenkest.

Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus' Sohn, o berede mich nicht, hier lange zu bleiben.
Denn ich vermöchte bei dir auch wohl zu verweilen ein Jahr lang, 595
Und kein Sehnen ergriffe nach Hause mich, noch zu den Eltern —
Solch herzinnige Freude gewährt mir's, deiner Erzählung,
Deinem Gespräche zu lauschen — allein schon harren mit Unmuth
Meine Genossen in Pylos, und du verweilst mich so lange.
Was du jedoch zum Geschenk mir bestimmst, sei irgend ein Kleinod: 600
Doch nie nehm' ich mir Rosse nach Ithaka; diese behalte
Hier für dich selbst als Zierde zurück; du herrschest in weiten
Ebenen, welche die Fülle dir Steinklee tragen und Galgant,
Weizen und Spelt und dazu breitwachsende gelbliche Gerste.
Aber in Ithaka fehlt's an geräumigen Flächen und Wiesen: 605
Ziegen ernährt's, an Höhen zu reich für die Weide der Rosse.
Auch ist keine der Inseln im Meere ja tauglich zur Weide,
Oder um Rosse zu tummeln, und Ithaka minder denn alle.

Sprach's, und mit Lächeln vernahm es der streitbare Held Menelaos,
Streichelte ihn mit der Hand, und entgegnete, also beginnend: 610

Theurer, die Rede bezeugt mir's, du stammst aus edlem Geschlechte.
Deßhalb will ich dir gern das Geschenk umtauschen; ich kann's ja.
Und von dem reichen Besitz, der hier im Palaste bewahrt liegt,
Geb' ich den werthesten Schatz und den köstlichsten dir zum Geschenke.

Also will ich dir geben den kunstreich prangenden Mischkrug, 615
Ganz aus Silber gebildet, mit Gold umzogen die Ränder,
Welchen die Kunst des Hephästos erschuf: Held Phädimos gab mir
Ihn, der Sidonier Fürst, der einst im Palast mich beherbergt,
Als ich zu ihm, heimkehrend, gelangt; dir soll er geschenkt sein!
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander. 620
Doch jetzt eilten die Gäste zum Haus des erhabenen Königs,
Führten die Schafe herbei und brachten vom stärkenden Weine;
Brod auch sendeten ihnen die schönumschleierten Frauen.
Also rüsteten jene die Mahlzeit dort im Palaste.
Aber die Freier indeß vor Odysseus' Hause versammelt, 625
Freuten am Diskoswurfe sich dort und am Schleudern des Jagdspeers
Auf dem gepflasterten Grund, wo sie sonst auch Frevel verübten.
Nur Antinoos saß und Eurymachos, göttlich von Anseh'n,
Beide die Führer des Schwarmes, an Tüchtigkeit Alle besiegend.
Aber des Phronios Sohn, Noëmon, nahte sich ihnen, 630
Ging den Antinoos an mit fragenden Worten und sagte:
Sind wir im Geiste gewiß, Antinoos, oder vielleicht nicht,
Wann des Odysseus Sohn von der sandigen Pylos zurückkehrt?
Mein ist das Schiff, auf welchem er fährt; jetzt brauch' ich es selber,
Nach der geräumigen Elis zu geh'n; zwölf säugende Stuten 635
Weiden mir dort, Maulthiere dabei, ausdauernd zur Arbeit,
Alle noch wild; gern möcht' ich davon eins holen und zähmen.
Sprach's und die Beiden erstaunten im Geist; das dachten sie nimmer,
Daß er gen Pylos gefahren; im Feld dort unter den Schafen,
Glaubten sie, sei er vielleicht, auch wohl bei'm Hüter der Schweine. 640
Und es versetzte darauf Antinoos, Sohn des Eupeithes:
Rede die Wahrheit mir: wann ging er, welche Genossen
Folgten ihm? Waren's Erkor'ne von Ithaka, oder ihm eigne
Lohnarbeiter und Sklaven? Er könnt' auch dieses vollenden.
Weiter berichte mir auch nach der Wahrheit, daß ich es wisse: 645
Hat er das dunkele Schiff mit Zwang und Gewalt dir genommen,
Oder gewährtest du's willig, sobald er mit Bitten dich anging?
Aber des Phronios Sohn, Noëmon, sagte dagegen:
Willig gewährt' ich es selbst. Was thät' auch jeglicher Andre,

Käm' ihm ein Mann, wie dieser, mit Gram und Sorgen im Herzen, 650
Bittend daher? Hart fiel' es ihm wohl, zu verweigern die Gabe.
Jünglinge, welche bei uns als Edelste walten im Volke,
Folgten; ich sah als Führer in's Schiff einsteigen den Mentor,
Wenn kein Gott es gewesen; dem Mentor glich er in Allem.
Doch dies wundert mich sehr; hier sah ich den göttlichen Mentor 655
Gestern am grauenden Morgen, und damals fuhr er gen Pylos.
  Also rief er und eilte hinweg zu dem Hause des Vaters;
Doch dort brannte den Beiden das trotzige Herz von Entrüstung.
Ringsher setzten die Freier sich nun und ließen die Spiele.
Und es begann vor ihnen Antinoos, Sohn des Eupeithes, 660
Schmerzlich erregt; ihm schwoll der umdüsterte Busen von Ingrimm
Mächtig empor, und es flammten wie strahlendes Feuer die Augen:
  Götter! Telemachos hat fürwahr ein gewaltiges Werk jetzt
Trotzig vollbracht, die Fahrt: nie, meinten wir, daß sie gelänge!
Uns, so Vielen, zum Trotz, entwischte der thörichte Knabe, 665
Zog sich in's Wasser ein Schiff, und erlas sich im Volke die Besten!
Traun, er ersinnt Unheil auch fortan: aber o mög' ihm
Zeus austilgen die Kraft, eh' uns er Verderben bereitet!
Gebt mir ein hurtiges Schiff alsbald und zwanzig Gefährten,
Daß ich ihm selbst auflaure sofort bei seiner Zurückkunft, 670
Zwischen der felsigen Samos und Ithaka's Bucht ihn erwartend:
Jämmerlich soll ihm bekommen die Seefahrt wegen des Vaters!
  Sprach es, und Beifall rings und Ermunterung riefen ihm Alle,
Standen sodann gleich auf, und eilten in's Haus des Odysseus.
  Doch der Penelope blieb es sofort nicht lange verborgen, 675
Welcherlei Plane die Freier in tückischem Herzen entwarfen.
Denn ihr meldet' es Medon, der Herold, welcher den Anschlag
Außer dem Hofe vernommen, indeß sie drinnen beriethen.
Rasch durch's Haus hin ging er, Penelopen bringend die Botschaft;
Aber sobald er die Schwelle betrat, sprach also die Herrin: 680
  Medon, warum denn sandten sie dich, die gepriesenen Freier?
Bringst du Befehl an die Mägde des göttlichen Helden Odysseus,
Jetzt vom Geschäfte zu ruh'n und ihnen ein Mahl zu bereiten?
Daß sie für immer gefreit, und nie mehr sonst sich versammelnd,
Heute noch Einmal nur und zuletzt hier säßen am Schmause! 685

Die ihr beständig in Haufen erscheint und die Fülle der Habe
Plündert, Telemachos' Gut, des verständigen! Hättet ihr vormals
Nie von den Vätern zu Hause gehört in den Tagen der Kindheit,
Wie des Telemachos Vater gelebt mit eueren Vätern,
Niemals Einen mit Worten beleidigend oder mit Werken 690
Unter dem Volk, wie sonst es Gebrauch ist göttlicher Herrscher,
Daß sie den Einen befeinden, dem Anderen Liebes erweisen?
Nie hat er, nie Frevel geübt an Einem im Volke;
Nein, nur euer Gemüth, nur eure vermessenen Frevel
Liegen am Tag; kein Dank lebt nach für empfangene Wohlthat. 695
Ihr antwortete Medon darauf, der besonnene Herold:
Daß doch dieses, o Herrin, das Aeußerste wäre des Unglücks!
Aber ein größeres noch und viel graunvolleres Unheil
Hegen die Freier im Sinn, das Zeus nie möge vollenden!
Deinem Telemachos Tod mit schneidendem Erze zu bringen 700
Trachten sie, kehrt er nach Hause zurück; auf Kunde vom Vater
Ging er zu Pylos' Burg und der göttlichen Stadt Lakedämon.
Medon sprach's; da brach ihr das Herz, ihr brachen die Kniee.
Lange noch stand sie verstummt und sprachlos; unter den Wimpern
Rannen die Thränen hervor, und die blühende Stimme versagte. 705
Spät erst gab sie dem Medon zur Antwort, also beginnend:
Aber warum denn fuhr er hinweg? Nichts zwang ihn, o Herold,
Daß er die Schiffe bestieg, die geflügelten, welche den Männern
Dienen als Rosse des Meeres und weit in den Wassern dahinzieh'n.
Soll vielleicht sein Name sogar bei den Menschen verschwinden? 710
Ihr antwortete Medon darauf, der besonnene Herold:
Weiß nicht, ob ihn ein Gott aufmunterte, oder das eig'ne
Herz gen Pylos zu gehen ihn trieb nach Kunde vom Vater,
Ob er zur Heimat kehrt, ob and'res Geschick ihn ereilte.
Medon sprach es und eilte hinweg vom Palast des Odysseus. 715
Ihr umwölkte die Seele zerreißender Schmerz, sie vermochte
Nicht in den Stuhl sich zu setzen, so viel auch standen im Zimmer;
Nein, an die Schwelle gesunken des kunstreich schönen Gemaches,
Klagte sie bang aufjammernd, und ringsum weinten die Mägde
Alle, so viel' im Palast dort schalteten, junge wie alte. 720
Und vor ihnen begann, lautauf wehklagend, die Herrin:

Freundinnen, hört; mir schuf der Olympier Leiden, wie keiner
Unter den Frau'n, so viele mit mir aufwuchsen und lebten.
Früher verlor ich den Gatten, den tapferen, löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend im Danaervolke geschmückt war, 725
Welchen der Ruhm weithin durch Hellas feiert und Argos.
Und jetzt rafften die Stürme den Sohn aus meinem Palast mir
Ruhmlos hinweg, und Nichts von der Fahrt des Geliebten vernahm ich.
Und nicht Einer von euch, ihr Grausamen, kam der Gedanke,
Mich aus dem Bette zu wecken, obwohl's euch sicher bekannt war, 730
Als er hinweg sich begab zu dem wölbigen dunkelen Schiffe.
Denn, ward mir von solchem Entschluß des Telemachos Kunde,
Wahrlich, er wäre geblieben, wie sehr nach der Fahrt ihn verlangte,
Oder er ließ mich hier als Leiche zurück im Palaste.
Doch nun rufe mir eilig den Dolios Eine, den Alten, 735
Meinen Knecht, den der Vater mir mitgab, als ich hieherzog,
Der mir den blühenden Garten bestellt, auf daß er in Eile,
Sich zu Laertes setzend, getreu ihm Alles berichte:
Ob nicht dieser vielleicht, noch Rath aussinnend im Geiste,
Hingeht, Klagen erhebend im Volk, daß die sich bereiten, 740
Sein und des Helden Geschlecht, des Odysseus, ganz zu vertilgen.
Und es versetzte dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Traute Gebieterin, magst du mit grausamem Erze mich tödten,
Oder im Hause mich lassen: ich will kein Wort dir verhehlen.
Sieh, das wußt' ich Alles, und gab ihm, was er verlangte, 745
Speisen und lieblichen Wein; doch mußt' ich ihm heilig betheuern,
Dir, Kind, Nichts zu verrathen, bevor zwölf Tage vergangen,
Oder du selbst ihn vermißt und gehört von seiner Entfernung,
Daß du die reizende Wange dir nicht durch Weinen entstellest.
Doch nun gehe zu baden und nimm dir reine Gewande, 750
Steige sodann in den Söller hinauf mit den dienenden Jungfrau'n,
Dort zur Athene zu beten, des Zeus helläugiger Tochter:
Denn die könnte hinfort vom Tode sogar ihn erretten.
Aber bekümmere nicht die bekümmerte Seele des Greises;
Ist doch Arkeisios' Stamm den unsterblichen Göttern, bedünkt mich, 755
Nicht so verhaßt; wohl bleibt noch Einer hinfort, zu beherrschen
Hier das erhabene Haus und fern die gesegneten Triften.

Sprach es und stillt' ihr im Busen den Gram und im Auge die Thränen.
Alsbald ging sie zu baden und nahm sich reine Gewänder,
Eilte sodann in den Söller hinauf mit den dienenden Jungfrau'n, 760
Legte die heilige Gerst' in den Korb, und flehte zu Pallas:
Höre mich, Tochter Kronions, des Donnerers, Nimmerbezwung'ne!
Wenn dir daheim im Palaste der sinnige Sohn des Laertes
Jemals blühende Lenden verbrannt von Rindern und Schafen:
Dessen gedenke mir jetzt und rette den Sohn, den geliebten, 765
Wehre die Freier von ihm, die frech sich erheben im Trotze!
Rief es und jammerte laut; ihr Flehen vernahm Athenäa.
Doch wild tobten die Freier umher in dem schattigen Saale;
Und manch Einer begann in der Jünglinge trotzigem Schwarme:
Wahrlich, die Hochzeit ordnet die vielumworbene Fürstin 770
Eben für uns, nicht wissend, daß Tod des Telemachos wartet.
So sprach Mancher, und Keiner errieth, was wirklich gescheh'n war.
Doch zu den Anderen sprach Antinoos, also beginnend:
Ihr Unsinnigen, meidet die allzutrotzigen Reden
Alle zumal, daß drinnen im Haus uns Keiner verrathe! 775
Laßt uns jetzt in der Stille sogleich aufbrechen, den Anschlag,
Der uns Allen im Herzen gefiel, zu vollenden im Glücke!
Also sprach er und wählte der edelsten Jünglinge zwanzig.
Und nun eilten sie rasch zu dem hurtigen Schiff und dem Seestrand,
Zogen das Schiff vor Allem hinab in die Tiefe des Meeres, 780
Stellten den Mast und die Segel sodann in dem dunkelen Schiffe,
Fügten die Ruder darauf fest ein in die ledernen Riemen,
Alles dem Brauche gemäß, und entfalteten blendende Segel;
Waffengeräth auch trugen in's Schiff hochherzige Diener.
Dieß nun stellten sie hoch in die See hin, stiegen hinein dann, 785
Nahmen das Spätmahl dort, und harrten des kommenden Abends.
Sie lag droben im Söller, die sinnige Penelopeia,
Nicht an der nährenden Kost, nicht Trank noch Speise, sich labend,
Angstvoll, ob dem Verderben ihr wackerer Sohn sich entziehe,
Oder den Streichen erliege der tollkühn trotzigen Freier. 790
Wie im Gewühle der Männer ein Leu unruhig umhersinnt,
Zagend in Furcht, wann jene mit trüglichem Kreis ihn umstellen:

Also sann sie umher, bis lieblicher Schlaf sie bestrickte,
Daß sie zurücksank schlummernd und jegliche Sehne sich löste.
Nun sann Anderes aus Zeus' herrliche Tochter Athene: 795
Denn sie erschuf ein Gebilde, wie sterbliche Frauen von Anseh'n,
Gleich an Gestalt Jphthimen, Ikarios' Tochter, des edeln,
Welche sich einst Eumelos vermählt, dem Beherrscher von Pherä.
Und dies sandte sie hin zum Palast des erhab'nen Odysseus,
Daß es der Penelopeia, der trauernden, schmerzlich erregten, 800
Setze des Kummers ein Ziel und der endlos jammernden Klage.
Und es gelangte zur Kammer hinein an dem Riemen des Schlosses,
Stellte sich ihr an das Haupt, und sprach zu der Schlummernden also.
Schlummerst du, Penelopeia, das Herz voll bitteren Unmuths?
Nein, sie gestatten es nimmer, die harmlos lebenden Götter, 805
Daß du dich härmst und betrübst; kehrt doch dein Sohn in die Heimat
Wieder zurück; denn wahrlich, er frevelte nicht an den Göttern!
Und es versetzte dagegen die sinnige Penelopeia,
Sanft in Schlummer gebettet am lieblichen Thore der Träume:
Was denn führt dich, o Schwester, hieher? Sonst kamest du niemals, 810
Weil du so ferne von uns im entlegenen Hause dich aufhältst.
Und nun heißest du mich von der Drangsal ruh'n und den Schmerzen,
Welche mich endlos martern im innersten Grunde der Seele.
Früher verlor ich den Gatten, den wackeren, löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend im Danaervolke geschmückt war, 815
Welchen der Ruhm weithin durch Hellas feiert und Argos.
Und jetzt segelt der Sohn auf räumigem Schiff in die Ferne,
Knabe noch, welcher im Kampfe sich nicht, noch im Rathe bewährt hat.
Deßhalb jammert mich sein noch inniger, als des Odysseus:
Um ihn bangt mir im Herzen, ich zittere, daß ihm ein Unfall 820
Zustößt unter dem Volk, da er hinging, oder im Meere.
Viele ja lauern ihm auf, feindselige Männer in Menge,
Wollen den Tod ihm geben, bevor er gelangt in die Heimat.
Ihr antwortete wieder das dunkele Schattengebilde:
Fasse dich doch, und gib dich der Furcht nicht allzuverzagt hin! 825
Denn ihm geht ja zur Seite die Helferin, welche sich andre
Männer auch schon zur Gefährtin gewünscht, (denn zu helfen vermag sie,)

Pallas Athene selbst, die dein sich erbarmt in der Trauer;
Und sie sandte mich jetzt, dir Jammernden dies zu verkünden.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia: 830
Bist du denn wirklich ein Gott und vernahmst du die Stimme der Gottheit,
Nun wohlan, so verkünde mir auch von dem Sohne des Unglücks,
Ob er vielleicht noch lebt und Helios' Strahl ihn umleuchtet,
Ob er, ein Todter bereits, in des Aïdes Tiefen hinabstieg.
Ihr antwortete wieder das dunkele Schattengebilde: 835
Weiß ich von ihm doch nichts Ausführliches dir zu berichten,
Ob er noch lebt, ob nicht; und nichtiges Schwatzen geziemt nicht.
Also das Bild, und schwebte vorbei an dem Riegel der Pforte,
Schwindend in wehende Luft. Aus labendem Schlummer empor fuhr
Jetzt des Ikarios Tochter; ihr Herz ward wieder erheitert, 840
Daß in der Tiefe der Nacht der bedeutsame Traum ihr erschienen.
Aber die Freier an Bord durchsteuerten flüssige Bahnen,
Nur auf schrecklichen Mord des Telemachos sinnend im Herzen.
Mitten hervor in der See ragt dort ein gebirgiges Eiland,
Zwischen der felsigen Samos und Ithaka's Bucht sich erhebend, 845
Asteris, nicht sehr groß, wo der doppelte Hafen die Schiffe
Bergend empfängt: hier lauernd, erwarteten ihn die Achäer.

Fünfter Gesang.

Inhalt. Auf das Drängen Athene's sendet Zeus den Hermes ab, und gebeut der Kalypso, den Odysseus ungesäumt zu entlassen. Die Nymphe gehorcht unter bitteren Klagen, und versieht den Odysseus mit Werkzeugen, um sich ein Floß zu bauen, und mit Reisekost. Am achtzehnten Tage nach der Abfahrt sendet ihm Poseidon einen Sturm, der das Floß zertrümmert. Aber die Meergöttin Leukothea schützt ihn durch den Schleier, den sie ihm als Schwimmgürtel reicht, und schwimmend gelangt er am dritten Tage zu der Phäakeninsel Scheria. Mühsam rettet er sich aus der Meeresbrandung in die Mündung eines nahen Stromes, steigt an das Land, bereitet sich ein Lager von abgefallenen Blättern, und entschlummert.

Eos hob sich vom Lager empor des erlauchten Tithonos,
Licht unsterblichen Göttern und sterblichen Menschen zu bringen.
Da nun saßen zu Rathe die Himmlischen, und in der Mitte
Zeus, der hochher donnert und siegreich waltet mit Allmacht.
Ihnen enthüllt' Athenäa die mancherlei Noth des Odysseus; 5
Sorgend gedachte sie sein, der noch in der Nymphe Palast war:
Himmlischer Zeus und ihr andern unsterblichen seligen Götter,
Sei doch nimmer ein König, gelenkt von dem Zuge des Herzens,
Freundlichen Sinnes und sanft und im Innersten achtend das Rechte;
Nein, er bewähre sich grausam hinfort und übe Gewaltthat, 10
Da nicht Einer im Volke gedenkt des erhab'nen Odysseus,
Wo er gebot als König und liebreich war wie ein Vater.
Nein, er liegt in der Insel, von bitteren Leiden gefoltert,
Dort in der Nymphe Palast, der Kalypso, welche mit Zwang ihn
Festhält; nimmer vermag er gen Ithaka heimzugelangen. 15
Denn an Schiffen mit Rudern gebricht es ihm und an Genossen,

Welche zurück ihn führten auf wogendem Rücken des Meeres.
Und nun wollen sie gar den geliebtesten Sohn ihm ermorden,
Kehrt er zur Heimat wieder zurück; auf Kunde vom Vater
Ging er zu Pylos' Burg und der göttlichen Stadt Lakedämon. 20
Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:
Was für ein Wort entfloh dir, o Töchterchen, über die Lippen?
Hast du dir denn nicht selber vorlängst den Gedanken ersonnen,
Daß einmal heimkehre der Held und an jenen sich räche?
Doch den Telemachos leite mit Einsicht — denn du vermagst es — 25
Daß er, vor Schaden bewahrt, an die heimischen Ufer gelange,
Aber die Freier im Schiffe sofort umwenden nach Hause.
Sprach's, und zu Hermes dann, dem geliebtesten Sohne, begann er:
Hermes, auf, — du warest ja sonst auch immer der Bote, —
Melde der lockigen Nymphe den unabwendbaren Rathschluß, 30
Daß nunmehr heimkehre der muthige Dulder Odysseus,
Nicht durch Götter geleitet und nicht durch sterbliche Menschen.
Nein, schwer ringend mit Noth auf tüchtiggebundenem Flosse,
Soll er am zwanzigsten Tag in die fruchtbare Scheria kommen,
In der Phäaken Gebiet, die harmlos leben wie Götter; 35
Und die werden ihn hoch, gleich einem Unsterblichen, ehren,
Werden im Schiff ihn geleiten zum heimischen Lande der Väter,
Köstlich Gewand ihm schenkend und Erz und Goldes die Fülle,
Mehr, denn Odysseus wohl jemals heimführte von Troja,
Käm' er, bewahrt vor Schaden, zurück mit der Beute des Krieges. 40
Denn so ward's ihm verhängt, die Geliebten zu schau'n und zu kommen
In sein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde.
Sprach's, und der Bote der Götter, des Argos Mörder, gehorchte,
Band sich eilend die Sohlen, die stattlichen, unter die Füße,
Goldene, göttlicher Art, auf welchen er über die Wasser 45
Und das unendliche Land hinfuhr mit den Hauchen des Windes.
Weiter ergriff er den Stab, mit dem er die Augen der Menschen,
Welcher er will, einschläfert und Schlummernde wieder an's Licht weckt.
Den in der Hand, flog Hermes, des Argos Mörder, von dannen,
Trat auf Pieria, schwang sich in's Meer aus heiteren Lüften, 50
Glitt dann über die Woge dahin, wie die flüchtige Möwe,
Die an den schrecklichen Busen des öd' unfruchtbaren Meeres

Fische sich hascht, und häufig die Fittige taucht in den Salzschaum:
Der gleich, schwebte der Gott auf endlos wogendem Meere.
Aber sobald er gelangt zur fernegelegenen Insel, 55
Trat er aus dunkeler Flut und wandelte über das Festland,
Bis er die räumigen Hallen erreicht, in welchen die Nymphe
Wohnte mit lockigem Haar; er fand sie daheim in der Grotte.
Hochauf loderte Feuer vom Herd; fern wallte des Thyon
Duft in das Eiland hin und der Duft der gespaltenen Ceder 60
Unter der zehrenden Glut. Sie sang mit melodischer Stimme
Drinnen, am Stuhl ein Gewebe mit goldenem Stabe sich wirkend.
Ringsher breitete sich frischgrünender Wald um die Grotte,
Pappel und Erle vereint und balsamreiche Cypresse.
Allda nisteten Vögel mit breithinragenden Schwingen, 65
Habichte, Falken und Eulen, zugleich langzüngiger Krähen
Wassergeschlecht, das nur auf wogender See sich umhertreibt.
Dort auch rankte sich üppig ein jugendlich blühender Weinstock
Rings um das Grottengewölb' und prangt' in der Fülle der Trauben.
Auch vier Quellen ergossen in Reih'n hellblinkendes Wasser, 70
Nachbarlich neben einander sich hierhin windend und dorthin,
Wo sanftschwellende Wiesen umher mit Violen und Eppich
Grünten. Ein Himmlischer selbst, der dorthin wandte die Schritte,
Hätte gestaunt und bewundert und freute sich über den Anblick.
Dort blieb stehen und staunte der rüstige Mörder des Argos. 75
Aber nachdem er es Alles mit staunender Seele betrachtet,
Trat er zur räumigen Grotte hinein; doch ihm in das Antlitz
Schauend, erkannte den Gott die erhabene Göttin Kalypso;
Denn unsterbliche Götter erkennen sich unter einander,
Selbst wenn Einer ein Haus an entlegener Stätte bewohnte. 80
Doch den Odysseus traf er, den muthigen, nicht in der Grotte;
Der saß weinend am Strande der See; dort pflegte der Held auch
Sonst, mit Zähren und Seufzern und Leid sich die Seele zerreißend,
Niederzuschau'n in die Oeden des Meers mit Thränen im Blicke.
Alsbald fragte Kalypso, die göttliche Nymphe, den Hermes, 85
Als sie zum Sitz ihm geboten den glanzvoll schimmernden Sessel:
Weßhalb kommst du mir, Hermes, du Gott mit dem goldenen Stabe,

Mir so geehrt, so geliebt? Sonst pflegtest du selten zu kommen.
Sprich nur, was du begehrst; mein Herz ja gebeut die Gewährung,
Kann ich es anders gewähren, und ist's auch wirklich gewährbar. 90
Aber o tritt doch näher, und laß dich gastlich bewirthen.
Also fragte die Göttin den Gott, und setzte den Tisch hin,
Legt' Ambrosia vor, und mischte den röthlichen Nektar.
Und nun aß er und trank, der geschäftige Mörder des Argos.
Als er indeß sich gelabt und das Herz an der Speise gesättigt, 95
Sprach er sofort, an die Nymphe gewandt, die erwidernden Worte:
Fragst du, warum er komme, den Gott? Ich will dir, o Göttin,
Lauter und wahrhaft Alles verkündigen; denn du verlangst es.
Zeus selbst hieß mich den Weg hierhergeh'n ohne mein Wollen.
Wer durchwanderte gerne des endloswogenden Meeres 100
Salzflut? Sind doch Städte der Sterblichen nicht in der Nähe,
Opfer den Göttern zu weih'n und erlesene Festhekatomben.
Aber es kann unmöglich des ägistragenden Gottes
Willen ein anderer Gott ausweichend umgeh'n und vereiteln.
Hier weilt, sagte mir Zeus, der Bedrängteste aller Achäer, 105
Die neun Jahre hindurch um Ilios rangen im Kampfe,
Dann im zehnten verheerten die Stadt, und wieder nach Hause
Fuhren, indeß durch Frevel Athene reizten im Heimzug,
Daß sie verderblichen Sturm und gewaltige Wogen erweckte.
Damals gingen ihm alle die tapferen Freunde zu Grunde; 110
Ihn nur trieben die Wogen hieher und die raffenden Winde.
Ihn jetzt heimzusenden gebeut er dir, ohne zu säumen:
Denn nicht ward ihm bestimmt, hier fern von den Freunden zu sterben;
Nein, ihm gönnt das Geschick, sie wiederzuseh'n und zu kommen
In sein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde. 115
Also der Gott; da bebte die herrliche Göttin Kalypso;
Und sie versetzte darauf und sprach die geflügelten Worte:
Grausam seid ihr, o Götter, und neidischen Sinnes vor Andern,
Daß ihr den Göttinnen wehrt, bei sterblichen Männern zu ruhen,
Selbst wenn Eine sich offen den liebenden Gatten erwählte. 120
So, da die rosige Eos sich einst den Orion entführte,
Grolltet ihr dieser so lang', ihr harmlos lebenden Götter,
Bis in Ortygia jenem die goldenthronende Jungfrau

Artemis sandte den Tod, mit lindem Geschoß ihn ereilend.
Als dem Jasion dann auf dreimaltragendem Saatfeld, 125
Folgend dem Zuge des Herzens, die lockige schöne Demeter
Liebend in Lust sich gesellt, blieb's auch nicht lange verborgen
Zeus, und er schleuderte nieder den flammenden Blitz und erschlug ihn.
Also grollt ihr, o Götter, auch mir um des Mannes Gemeinschaft,
Welchen ich selbst vom Tode gewann; an dem Kiele sich klammernd, 130
Einsam, trieb er heran, als Zeus einschlagend das Schiff ihm
Mitten in dunkeler See mit flammendem Donner zerschmettert.
Da verschlang ihm die Freunde, die tapferen, alle der Abgrund;
Ihn nur trieben die Wogen hieher und die raffenden Winde.
Liebreich nahm ich ihn auf und pflegte den Gast und gelobte, 135
Ihm unsterbliches Leben zu leih'n und ewige Jugend.
Aber dieweil unmöglich des ägistragenden Gottes
Willen ein anderer Gott umgeh'n kann oder vereiteln:
Fahr' er dahin, wenn Zeus ihn ermahnt und gebietend ihn antreibt,
Ueber die Wüste des Meers: selbst werd' ich ihn nimmer geleiten. 140
Denn an Schiffen mit Rudern gebricht es mir und an Genossen,
Welche zurück ihn führten auf wogendem Rücken des Meeres.
Doch gern will ich berathend ihm beisteh'n, Nichts ihm verhehlen,
Daß er, vor Schaden bewahrt, an die heimischen Ufer gelange.
Und es versetzte darauf der bestellende Mörder des Argos: 145
Laß ihn so jetzt ziehen und denk' an die Rache Kronions,
Daß sein schweres Gericht dich hinfort nicht strafend ereile!
Rief es und eilte hinweg, der gewaltige Mörder des Argos.
Doch sie wandte die Schritte sogleich zu dem kühnen Odysseus,
Als sie des Zeus Botschaften gehört, die erhabene Nymphe. 150
Und ihn fand sie gelagert am Strand: ihm wurde das Auge
Niemals trocken von Zähren; das freundliche Leben zerrann ihm,
Welchen der Gram heim zog; denn nimmer gefiel ihm die Nymphe.
Zwar er schlummerte Nachts in der wölbigen Grotte — gezwungen,
Und nicht wollend, gehorchend der Wollenden — ihr an der Seite; 155
Aber den Tag durch saß er an felsigen Stranden des Meeres,
Und sich in Zähren und Seufzern und Leid abhärmend die Seele,
Sah er hinaus in die Wüsten der See mit Thränen im Blicke.
Nahe vor ihn hintretend, begann die gefeierte Göttin:

Klage mir hier nicht mehr, Unglücklicher, laß dir das Leben 160
Nicht hinschwinden in Gram? jetzt will ich ja gern dich entlassen.
Auf denn, fälle dir Holz, langstämmiges, zimm're mit Erze
Dir ein geräumiges Floß, und befestige Bohlen darüber
Hochher, daß es dahin durch bläuliche Wogen dich trage.
Aber ich selbst will Wasser und Speise dir, röthlichen Wein auch 165
Legen in's Floß, was labend von dir abwehre den Hunger;
Will in Gewande dich hüllen und Fahrwind senden im Rücken,
Daß du, vor Schaden bewahrt, in die heimischen Gauen gelangest,
Wenn es den Göttern gefällt, die weithin wohnen im Himmel,
Die weit stärker als ich znm Beschluß sind und zur Erfüllung. 170
Sprach's, und betroffen vernahm es der göttliche Dulder Odysseus;
Und antwortend begann er und sprach die geflügelten Worte:
Wohl was Anderes willst du, Gebieterin, nicht mich entlassen,
Wenn du mich heißest im Floß die gewaltigen Tiefen des Meeres,
Voll von Grauen, befahren, die selbst nicht schwebende Schiffe, 175
Rüstig im Lauf, durchsegeln, erfreut von dem Winde Kronions.
Niemals möcht' ich ein Floß, wenn du's nicht wolltest, besteigen,
Wo du mit heiligem Eide mir nicht zu geloben vermöchtest,
Daß du mir selbst nicht trachtest ein anderes Leid zu bereiten.
Sprach's, und mit Lächeln vernahm es die herrliche Göttin Kalypso, 180
Streichelte ihn mit der Hand, und redete also beginnend:
Wahrlich, ein Schalk doch bist du, verstehst, dich schlau zu berathen,
Daß du dir solches ersannst und mit solcherlei Worten mich angehst.
Zeuge die Erde mir denn und der räumige Himmel darüber,
Auch die Gewässer der Styx in dem Abgrund, welches der höchste 185
Schwur und der schrecklichste ist für die Seligen all' im Olympos:
Daß ich ein anderes Leid dir nicht zu bereiten gedenke!
Nein, das mein' ich allein und rathe dir, was ich mir selbst auch
Wohl aussänne zum Heil, wenn gleiches Geschick mich bedrängte.
Denn auch mein Sinn achtet das Recht, und im Busen bewahr' ich, 190
Traun, kein eisernes Herz, nein, mitleidvolles Erbarmen.
Sprach es und eilte voran, die gefeierte Nymphe Kalypso,
Hurtigen Schritts, und er folgte sofort in den Spuren der Göttin.

Und sie gelangten zur Grotte, der sterbliche Mann und die Nymphe.
Dort in dem Stuhl, wo Hermes geruht, saß nieder Odysseus; 195
Und nun legte die Nymphe von jeglichen Arten der Nahrung,
Speisen und Trank, ihm vor, wie's sterbliche Männer genießen,
Setzte sich selbst dann gegen Odysseus über, und alsbald
Brachten ihr dienende Frau'n der Ambrosia Kost und des Nektar.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten. 200
Aber nachdem sich die Beiden gelabt an Speisen und Tranke,
Da sprach also zuerst die erhabene Göttin Kalypso:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Also willst du nach Hause zum trautesten Lande der Väter
Gleich jetzt ziehen von mir? Auch so sei glücklich und lebe! 205
Wärst du dir freilich im Herzen bewußt, wie viel dir verhängt ist
Noch zu bestehen des Leides, bevor du kommst in die Heimat,
Möchtest du wohl hier bleiben mit mir und die Grotte bewohnen,
Und ein Unsterblicher sein, so sehr du dich sehnst, die Gemahlin
Wiederzuseh'n, zu der es an jeglichem Tage dich hinzieht. 210
Und doch rühm' ich fürwahr um Nichts mich geringer als diese,
Nicht an Gestalt noch Wuchs; wohl dürfen ja sterbliche Weiber
Nie mit unsterblichen Frau'n an Gestalt sich vergleichen und Schönheit.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Zürne mir deßhalb nicht, o Gebieterin; weiß ich doch selbst auch, 215
Daß im Vergleiche mit dir die verständige Penelopeia
Weit an schöner Gestalt und erhabener Größe zurücksteht;
Sie ist Sterbliche nur, du blühst in unsterblicher Jugend.
Doch auch also verlang' ich und sehne mich täglich im Herzen,
Heimzugelangen im Glück und zu schau'n den Tag der Zurückkunft. 220
Schlüge mich dann auch wieder ein Gott auf dunkelem Meere,
Duld' ich es; wurde mein Herz doch längst für das Leiden gehärtet!
Denn gar Vieles ertrug ich bereits und Vieles bestand ich,
Schrecken zur See und im Kampfe: so komm' auch dieses zu jenem!
Sprach's; da tauchte die Sonne hinab, und das Dunkel erhob sich. 225
Alsbald gingen die Beiden zum innersten Raume der Grotte,
Freuten der Liebe sich dort und lagerten neben einander.

Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hüllte sich flugs in das Untergewand und den Mantel Odysseus;
Selbst auch legte die Nymphe das blendende Silbergewand an, 230
Groß und reizend und fein, schlang drauf um die Hüfte den Gürtel,
Golden und anmuthreich, und schmückte das Haupt mit dem Schleier,
Ordnete dann umsichtig die Fahrt des beherzten Odysseus,
Gab ihm ein mächtiges Beil, zum Griffe gerecht für die Hände,
Ehern, an jeglicher Seite geschärft; von dem Holze des Oelbaums 235
War sein zierlicher Stiel, der wohl in die Oese sich fügte;
Gab die geschliffene Axt ihm sodann, und führte des Wegs ihn
Fern an die Gränze der Insel, wo stolz aufwuchsen die Bäume,
Pappel und Erle vereint und wolkenberührende Tanne,
Welche, vorlängst schon trocken und dürr, leicht schwammen im Wasser. 240
Als sie darauf ihm gezeigt, wo stolz aufwuchsen die Bäume,
Ging sie zurück in die Grotte, die herrliche Nymphe Kalypso.

Doch er fällte sich Stämme, und rasch vollzog er die Arbeit.
Zwanzig schlug er in Allem, behieb sie darauf mit dem Erzbeil,
Glättete dann mit Geschick, und machte sie gleich nach der Richtschnur. 245
Bohrzeug brachte die Göttin indeß, die erhab'ne Kalypso;
Und nun bohrt' er die Balken und paßte sie wohl an einander,
Hämmerte dann mit Pflöcken das Floß und mit Fugen zusammen.
Breit wie etwa den Boden des vielumfassenden Lastschiffs
Wohl abrundet ein Mann, in der Baukunst Werken erfahren: 250
So breit zimmerte sich sein Floß der erhab'ne Odysseus,
Baute sodann ein Verdeck, auf dichteinfugenden Planken
Ruhend, und schloß dann Alles mit weithinreichenden Brettern.
Innen erhob er den Mast und daran für das Segel die Rahe,
Baute zugleich sich ein Steuer, das Fahrzeug sicher zu lenken. 255
Weiter umgab er den Bord ringsher mit weidenem Flechtwerk,
Wider die Woge zum Schutz, und schüttete vieles Geröll auf.
Leinwand brachte die Göttin indeß, die erhab'ne Kalypso,
Segel daraus zu bereiten, und kunstvoll schuf er auch diese,
Band Wendseile mit Strängen und Aufziehtauen im Floß an, 260
Und dann zog er's mit Hebeln hinab in die göttliche Meerflut.

Als vier Tage vergangen, da war vollendet das Ganze.
Jetzt am fünften entließ ihn die herrliche Nymphe vom Eiland,
Als sie mit duftigen Kleidern ihn wohl umhüllt und gebadet.
Schläuche sofort in das Floß, mit dunkelem Weine den einen, 265
Legte sie, einen mit Wasser, den größeren; dann in dem Korbe
Brachte sie Speise zur Fahrt, und zugleich viel stärkende Zukost;
Günstigen Fahrwind ließ sie sodann lau säuselnd daherwehn.
Und froh war er des Windes, der Held, und spannte die Segel,
Setzte sich flugs an das Ruder, und steuerte klug und verständig 270
Ueber die See. Nie sank ihm der Schlaf auf die Augen hernieder,
Die den Bootes erschauten, das spät hinsinkende Sternbild,
Auch Plejaden und Bärin, die sonst auch Wagen genannt wird,
Welche sich dort umwendet und stets den Orion beachtet,
Aber allein niemals in Okeanos' Welle hinabtaucht. 275
Denn dies Zeichen gebot ihm die herrliche Göttin Kalypso,
Wenn er die See durchführe, sich allzeit links zu behalten.
Siebzehn Tage durchfuhr er bereits die Gewässer des Meeres:
Am achtzehenten tauchten herauf die beschatteten Berghöh'n
In der Phäakier Land, wo's ihm ganz nahe sich hinzog: 280
Und es erschien wie ein Schild in der schwarzaufwogenden Meerflut.
Aber Poseidon, heim von den Aethiopen sich wendend,
Sah ihn fern von den Bergen der Solymer; denn er erschien ihm,
Wie er die See durchfuhr, und mehr noch ergrimmt' er im Geiste.
Und er bewegte das Haupt, und sprach zu dem eigenen Herzen: 285
Ha, wohl And'res beschlossen die Himmlischen über Odysseus,
Während ich fern in dem Lande der Aethiopen verweilte!
Denn schon naht er dem Land der Phäakier, wo ihm verhängt ist,
Aus dem Gewinde des Leides zu flieh'n, das über ihn einbrach:
Aber ich denke genug ihn umher noch zu treiben im Elend! 290
Sprach es, und sammelte Wolken umher, und empörte die Wasser
Alle, den Dreizack schwingend mit Macht, rief Winde mit Winden,
Stürme mit Stürmen zum Kampf, und hüllte zugleich in Gewölke
Erde zumal und Wasser, und Nacht sank nieder vom Himmel.
Wild her stürmte der Ost und der Süd und der tosende West-
wind, 295
Auch kaltathmender Nord, der mächtige Wogen herantrieb.

Und dem Odysseus bebte das Herz, ihm bebten die Kniee.
Schmerzvoll stöhnt' er und sprach zu sich selbst in der muthigen Seele:
Ich Unseliger, weh! Was soll mir werden am Ende?
Ja, nun fürcht' ich, die Göttin enthüllte mir lautere Wahrheit, 300
Daß ich im Meer hier müsse das Maß vollfüllen des Jammers,
Eh ich nach Hause gelangt: das wird nun Alles vollendet!
Ha, wie Kronion rings den unendlichen Himmel mit Wolken
Kränzt und das Meer aufwühlt, und zum Kampf mit den Stürmen die Stürme
Brausen heran! Nun faßt mich gewiß graunvolles Verderben! 305
Dreimal beglückt und viermal die Danaer, welche vor Troja
Sanken im weiten Gefilde, für Atreus' Söhne sich opfernd!
Hätte doch ich auch lieber den Tod und das Schicksal gefunden
An dem Tag, da die Troer auf mich erzstarrende Lanzen
Warfen daher, zahllos um Achilleus' Leiche sich drängend! 310
Ja, dann ward mir ein Grab, mich pries der Gesang der Achäer:
Doch jetzt ist mir verhängt, solch schmählichen Todes zu sterben!
Redet' es kaum, da schlug die gewaltige Woge von oben
Graunvoll stürmend herab und riß in dem Wirbel das Floß um.
Weithin stürzte der Held vom Flosse herab, und das Steuer 315
Fuhr aus den Händen ihm fort; ihm brach in der Mitte den Mastbaum
Grauser Orkan, da die Winde vereint sich im Kampfe bestürmten.
Weit flog Segel und Rahe hinweg in die Wogen des Meeres.
Lange behielt in der Tiefe das Meer ihn, und es gelang ihm
Nicht alsbald, vor dem Drange der Flut in die Höhe zu streben, 320
Weil das Gewand ihn beschwerte, geschenkt von der hehren Kalypso.
Spät erst taucht' er herauf und spie aus dem Munde des Salzes
Bittere Flut, die strömend zugleich von dem Haupte herabtroff.
Doch wie bekümmert er war, er vergaß auch also das Floß nicht;
Nein, er schwang sich behend in den Fluten ihm nach und ergriff es, 325
Setzte sich mitten darauf und entrann dem Geschicke des Todes.
Doch die gewaltige Flut warf's hierhin wogend und dorthin.
Wie wenn herbstlicher Nord die gefallenen Disteln umherträgt
Durch das Gefild, und diese sich fest in einander verschlingen:
Also trugen's die Winde das Meer durch hierhin und dorthin. 330

Bald warf stürmender Süd es dem Nord zu, daß er es weiter
Schleudere, bald wich wieder der Ost im Verfolgen dem Westwind.
  Doch Leukothea sah ihn, des Kadmos reizende Tochter,
Ino, sterblich vordem und begabt mit menschlicher Stimme,
Jetzt in den Gründen des Meeres der Göttinnen Ehre genießend. 335
Diese, sofort sich erbarmend des irrenden Dulders Odysseus,
Tauchte, dem Seehuhn gleich, im Fluge hervor aus dem Meere,
Setzte sich hin auf des Flosses Gebälk, und sprach zu dem Helden:
  Armer, warum denn grollt dir der Erdumstürmer Poseidon,
Daß er, so schrecklich ergrimmt, das unendliche Leid dir bereitet? 340
Doch wie gewaltig er zürnt, doch soll er dich nimmer verderben.
Auf nun, thue du also: du scheinst nicht ohne Verstand mir.
Zeuch die Gewande dir aus; dann laß dein Floß von den Winden
Treiben, und schwimmend erstrebe mit ruderndem Arme den Ausgang
An der Phäaken Gebiet, wo dir, dich zu retten, verhängt ist. 345
Nimm hier, gürte dir unter die Brust den unsterblichen Schleier;
Und es bedroht dich hinfort kein Unheil oder Verderben.
Wenn du darauf anschwimmend das Land mit den Händen berührtest,
Leg' ihn ab und wirf ihn zurück in die dunkele Meerflut,
Weit von dem Ufer hinweg, und abwärts wende das Antlitz. 250
  Also rief und gab ihm den heiligen Schleier die Göttin;
Selbst dann tauchte sie wieder hinab in die wogende Meerflut,
Eilig, dem Seehuhn gleich, und die dunkele Woge verbarg sie.
Doch er erwog nachsinnend, der herrliche Dulder Odysseus,
Athmete tief, und begann zu sich selbst in der muthigen Seele: 355
  Wehe mir! Daß nur nicht der Unsterblichen Einer mit Trug mich
Wieder umspinnt, indem er vom Floß mir zu steigen gebietet!
Aber fürwahr, ich gehorche noch nicht; denn eben gewahrt' ich
Fern mit den Augen das Land, die verheißene Stätte der Rettung.
Nein, so denk' ich zu thun; denn solches erscheint mir das Beste: 360
So lang, als das Gebälk festhält in den bindenden Klammern,
Bleib' ich darauf und ertrage mit muthiger Seele die Drangsal.
Aber sobald mir das Floß einbrechende Wogen zertrümmern,
Schwimm' ich; vermag ich ja doch nichts Besseres hier zu ersinnen!
  Während er solches erwägend im Geist und im Herzen umhersann, 365
Wälzte der Erdumstürmer die mächtige Flut ihm entgegen,

Die voll Grauen sich wölbend hereinschlug über Odysseus.
Und wie der Wind hellsausend den trockenen Haufen der Körner
Wirbelt im Schwung und zerstreut, die hierhin, andere dorthin:
Also zerschlug er das lange Gebälk. Da schwang sich Odysseus 370
Flugs auf einen der Balken und trieb, als säß' er zu Rosse,
Zog die Gewande sich aus, das Geschenk der erhab'nen Kalypso,
Gürtete schnell sich unter der Brust mit dem heiligen Schleier,
Stürzte sich dann vorwärts in die Flut, und breitend die Arme,
Schwamm er in Eile dahin. Ihn sah der erhab'ne Poseidon; 375
Und er bewegte das Haupt und sprach zu dem eigenen Herzen:
So durchirre du jetzt nach unendlichem Leide die Meerflut,
Bis du zu Menschen gelangst, die Zeus von Geschlechte verwandt sind:
Dennoch spottest du, denk' ich, gewiß nicht über die Drangsal!
Sprach es und geißelte fort das Gespann schönmähniger Rosse, 380
Bis er gen Aegä kam, wo stolz der Palast ihm emporragt.
Aber ein And'res ersann sich des Zeus helläugige Tochter.
Denn nicht säumig verschloß sie den anderen Winden die Pfade,
Allen gebot sie zu ruh'n und schweigend umher sich zu lagern;
Reißenden Nord nur stürmte sie auf, um die Wogen zu brechen, 385
Bis er, dem Tod und den Keren entfloh'n, der erhab'ne Odysseus,
Käme zum Land der Phäaken, der seefahrtliebenden Männer.
Schon zwei Tag' und Nächte verstürmt von der schwellenden Woge,
Trieb er umher, und oft umschwebte der Tod ihm die Seele.
Aber sobald drei Tage die lockige Eos erfüllte, 390
Ruhte des Sturmes Gewalt, und windlos heitere Stille
Lagerte rings; da sah er das Land in der Nähe, den scharfen
Blick in die Ferne gewandt, von der steigenden Welle gehoben.
Wie wenn Kinder sich freu'n, das gefährdete Leben des Vaters
Glücklich gerettet zu seh'n, der, lange verzehrt von der Krankheit 395
Grimmigem Schmerz, dalag; ein entsetzlicher Dämon ergriff ihn;
Doch zur Wonne den Kindern erlösten ihn Götter vom Uebel:
So voll Wonne gewahrte der Held Meerufer und Waldung.
Und nun schwamm er und rang, mit den Füßen das Land zu gewinnen.
Als er so weit vordrang, wie des Rufenden Stimme gehört wird: 400
Plötzlich vernahm er Getose des Meers um die ragenden Klippen.

Denn wild brauste die Woge, die hoch an dem rauhen Gestade
Graunvoll strudelnd sich brach, und gehüllt war Alles in Meerschaum.
Nirgend erblickte man dort schiffbergende Häfen und Buchten,
Nur vorspringendes Ufer am Meer, Felsklippen und Riffe. 405
Und dem Odysseus bebte das Herz, ihm bebten die Kniee;
Schmerzvoll stöhnt' er und sprach zu sich selbst in der muthigen Seele:
Wehe mir! Nun der Kronide das Land mich wider Erwarten
Schau'n ließ, nun ich die Schlünde des Meers mich glücklich hindurchdrang:
Oeffnet sich nirgend ein Pfad aus graulichem Meere zum Ufer! 410
Auswärts ragen empor scharfkantige Klippen, und stürmisch
Brüllen die Wogen umher, glatt steigt in die Lüfte die Felswand.
Tief gähnt, nahe dem Ufer, das Meer, und nirgend vermag ich
Grund mit den Füßen zu fassen und mich zu entwinden dem Unheil.
Streb' ich hinaus, dann faßt mich und wirft an die zackige Felswand 415
Wohl die gewaltige Flut, und umsonst ist alles Beginnen.
Schwimm' ich indeß noch weiter am Land hin, ob ich mir etwa
Noch abhängiges Ufer und sichere Buchten erspähe:
Bangt mir, daß ein Orkan mich von Neuem erfaßt und hinaus mich
Trägt mit schwerem Gestöhn in des Meers fischnährende Fluten, 420
Oder die Gottheit gar noch ein Scheusal wider mich aufreizt,
Wie sie der Schooß Amphitrite's ernährt in der wimmelnden Tiefe;
Denn schwer grollt mir, ich weiß es, der Erdumstürmer Poseidon.
Während er solches erwägend im Geist und im Herzen umhersann,
Trug ihn die mächtige Woge hinauf an die schroffen Gestade. 425
Und dort ward ihm geschunden die Haut, die Gebeine zerschmettert,
Hätt' es ihm nicht in die Seele gelegt Zeus' Tochter Athene:
Denn anstürzend umschlang er sofort mit den Armen die Felswand,
Und hing stöhnend daran, bis die mächtige Woge vorbeiging.
Also entrann er ihr denn; doch rückwärts rollte sie wieder, 430
Stürzte sich über ihn ein, und schleudert' ihn fern in die Fluten.
Und wie dem Wasserpolypen, sobald ihn Einer vom Lager
Losriß, Kieselchen rings an die saugenden Fänger sich heften:
So hing dort am Gestein von den festanklammernden Armen
Seine geschundene Haut, und die mächtige Woge verbarg ihn. 435

Und er erlag nun trotz dem Geschick, der bedrängte Odysseus,
Hätte besonnenen Muth ihm nicht Zeus' Tochter verliehen.
Tauchend empor aus der Woge, die dort an das Ufer hinausbricht;
Schwamm er vorbei und blickte zum Land hin, ob er sich etwa
Noch abhängiges Ufer und sichere Buchten erspähte. 440
Aber nachdem er die Mündung des schönhinwogenden Stromes
Schwimmend erreicht, da fand er die tauglichste Stätte zur Landung,
Glatt und von Felsen entblößt, und geschützt vor den Hauchen des Windes.
Und er erkannte den Strom und den Gott, und betete herzlich:
Höre mich, Herr, wer immer du seist! Dir, sehnlich erflehter, 445
Nah' ich, entronnen der See vor dem drohenden Zorne Poseidons.
Denn ehrwürdig erscheint auch seligen Göttern der Mann wohl,
Der schutzflehend sich naht auf irrendem Pfade, wie ich nun
Deinen Gewässern und Knieen, gedrängt vom Geschicke, mich nahe.
Auf denn, erbarme dich, Herrscher; zu dir als Flehender komm' ich! 450
Sprach's; da stillte die Fluten der Gott und hemmte die Wogen,
Ebnete sanft vor jenem die Bahn, und nahm in des Stromes
Mündungen rettend ihn auf. Hier beugt' er ermattet die Kniee,
Beugte die markigen Arme; das Meer brach Leben und Kraft ihm.
Ringsum war er geschwollen am Leib; aus Nüstern und Munde 455
Troff Meerwasser in Strömen, und lautlos, ohne zu athmen,
Sank er in Ohnmacht nieder, erstarrt von der graußen Ermattung.
Als er den Odem gewann und die Kraft und das Leben zurückkam,
Löste der Held sich ab den unsterblichen Schleier der Göttin,
Warf alsbald ihn zurück in die meerab rauschende Strömung, 460
Und fort trug ihn die Woge dem Strom nach. Aber die Göttin
Fing mit den Händen ihn auf. Er bog von dem Strome sich seitwärts,
Kauerte nieder im Schilf, und küßte die nährende Erde.
Schmerzvoll stöhnt' er und sprach zu sich selbst in der muthigen Seele:
Weh, was werd' ich beginnen? Wie soll mir's werden am Ende? 465
Wenn ich im Strom durchwache der Nacht unerfreuliches Dunkel,
Könnte verderblicher Reif mir zugleich mit erkältendem Frühthau
Nach der Erschöpfung tödten das mattaufathmende Leben;
Weht doch kalt von dem Strome die Luft her gegen das Frühroth.
Steig' ich indeß zu dem Hügel hinauf und der schattigen Waldung, 470

Schlummernd zu ruh'n in dem dichten Gebüsch, ob etwa der Frost mich
Und die Ermattung verläßt, und umfängt mich der labende Schlummer:
Fürcht' ich den Thieren des Waldes zum Raub und zur Beute zu werden.
Während er so nachsann, schien dies ihm endlich das Beste:
Eilend zum Walde zu gehen; er fand ihn nahe dem Wasser 475
Auf weitsichtbaren Höh'n, und barg sich im Doppelgebüsche,
Welches zusammen erwuchs, ein wilder und tragender Oelbaum.
Die durchathmete nie die Gewalt feuchthauchender Winde,
Noch traf Helios' Leuchte sie je mit den flammenden Strahlen,
Auch kein strömender Regen durchnäßte sie: so in einander 480
Wuchsen sie dicht mit den Zweigen verschränkt. Der erhab'ne Odysseus
Schlüpfte hinein und häufte sich schnell mit den Händen ein Lager
Breit hin; denn viel lagen umher der gefallenen Blätter,
Uebergenug, zwei Männern und drei'n auch, Schutz zu gewähren
Ueber die winternde Zeit, und tobte sie noch so gewaltig. 485
Freudig erblickte die Stätte der göttliche Dulder Odysseus,
Lagerte mitten hinein, und deckte sich ganz mit den Blättern.
Wie wenn Einer den Brand an dem äußersten Saume des Feldes,
Wo kein Nachbar schaltet, verbirgt in der dunkelen Asche,
Samen des Feuers bewahrend, um's nicht in der Ferne zu holen: 490
Also verbarg sich in Blättern Odysseus. Aber Athene
Goß ihm über das Auge den Schlaf, der, die Wimpern umhüllend,
Ohne Verzug ihn sollte befrei'n von der schweren Ermattung.

Sechster Gesang.

Inhalt. Nausikaa, die Tochter des Phäakenkönigs Alkinoos, wird von Pallas Athene durch einen Traum ermuntert, die Gewande zur Wäsche an den Strom zu fahren, an welchem Odysseus entschlummert ist. Nach der Wäsche spielt sie mit ihren Begleiterinnen. Odysseus, durch das Geräusch erweckt, fleht die Jungfrau um ihren Schutz an, erhält Pflege und Kleidung, und wird von ihr bis zu dem Haine der Pallas vor der Stadt geleitet.

Also schlummerte dort der erhabene Dulder Odysseus,
Niedergebeugt von Schlaf und Ermattung. Aber Athene
Ging sogleich in das Volk und die Stadt der phäakischen Männer.
Diese bewohnten zuvor die geräumige Trift Hypereia's,
Nahe dem Volk der Kyklopen, dem trotzigen Männergeschlechte, 5
Welche sie stets heimsuchten mit Raub und an Stärke besiegten.
Dorther führte sie weg Nausithoos, göttlich von Anseh'n,
Daß sie zu Scheria wohnten, entfernt von betriebsamen Männern.
Und er umzog mit Mauern die Stadt und gründete Häuser,
Richtete Tempel der Götter empor und vertheilte die Felder. 10
Doch der war, von den Keren besiegt, schon drunten im Hades,
Und Alkinoos herrschte, begabt von den Göttern mit Einsicht.
Seinem Palast denn nahte des Zeus helläugige Tochter,
Heimkehr sinnend im Geist für den muthigen Helden Odysseus.
Und sie betrat das geschmückte Gemach, in welchem die Jungfrau, 15
Wo Nausikaa schlief, Alkinoos' Tochter, des stolzen
Herrschers, an Wuchs und Gestalt unsterblichen Göttinnen ähnlich.
Auch zwei Mägde, mit Reizen geschmückt von den Chariten selber,

Schliefen an jeglicher Pfoste, die glänzende Thüren verschlossen.
Pallas flog, wie das Wehen der Luft, zu dem Lager der Jungfrau, 20
Trat ihr nahe zum Haupt, und sprach die geflügelten Worte,
Aehnlich des Dymas Tochter, des seefahrtkundigen Helden,
Welche Gespielin der Jugend ihr war und Vertraute des Herzens;
Ihr denn gleich an Gestalt, sprach Zeus' helläugige Tochter:
  Welch fahrlässiges Kind, Nausikaa, bist du der Mutter! 25
Deine Gewande, so schön, die lässest du liegen im Schmutze:
Und dir steht die Vermählung bevor, wo du schönes Gewand selbst
Anzieh'n mußt und verehren den Jünglingen, die dich geleiten!
Breitet sich daher doch ein Gerücht aus unter die Menschen,
Welches dich ehrt, und den Vater erfreut's und die würdige Mutter. 30
Auf denn, geh'n wir zu waschen, sobald aufleuchtet das Frühroth!
Und ich folge dir selbst als Helferin, daß du geschwinder
Alles besorgst; denn gewiß, nicht lang mehr heißest du Jungfrau.
Werben ja doch um dich im phäakischen Volke der Freier
Edelste schon, zu welchen du selbst durch deine Geburt zählst. 35
Auf nun, bitte den Vater, den herrlichen, Mäuler und Wagen
Dir alsbald zu bestellen vor Tag noch; daß sie hinaus dir
Fahren Gewänder und Gürtel und glänzvoll schimmernde Decken.
Auch ist's also für dich viel schicklicher, als dich zu Fuße
Hinzubemüh'n; weit ist es von hier zu den Gruben der Wäsche. 40
  Also sprach und schwebte des Zeus helläugige Tochter
Nach dem Olympos empor, wo, sagen sie, ewig der Götter
Wohnsitz steht. Ihn erschüttert der Sturm, ihn feuchtet der Regen
Nie, kein Schnee umhüllt ihn; gewölklos breiten die reinen
Lüfte sich über ihm aus, und ein blendender Schimmer umfließt ihn. 45
Dort ergehen sich ewig in seliger Wonne die Götter.
Dahin ging Athenäa, nachdem sie bedeutet die Jungfrau.
  Eos erschien auf goldenem Thron und weckte die Jungfrau,
Prangend in schönem Gewand, Nausikaa. Ueber das Traumbild
Staunte sie noch und eilte das Haus hindurch, es den Eltern, 50
Vater und Mutter, zu sagen, und fand sie beide zu Hause.
Sie saß eben am Herd, umringt von den dienenden Frauen,
Wo sie der purpurnen Faden Gespinnst umdrehte; den Vater
Traf sie am Thor des Palastes; er ging zu den glänzenden Herrschern

Dort in den Rath, wohin ihn bestellt die erlauchten Phäaken. 55
Und sie begann, hintretend vor ihn, zu dem trautesten Vater:
Väterchen, möchtest du nicht mir sofort zurüsten den Wagen,
Hoch und mit stattlichen Rädern, damit ich die köstliche Kleidung
Fahre zur Wäsch' an den Strom, die daheim mir so schmutzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt's in reinem Gewand dich zu zeigen, 60
Wenn du vereint mit den Fürsten des Volks dasitzest im Rathe.
Und dann zählst du daheim fünf wackere Söhn' im Palaste,
Zweie von ihnen vermählt, drei noch in der Blüthe der Jugend,
Welche sich stets mit frischem Gewand zu bekleiden verlangen,
Wenn sie zum Reih'ntanz gehen, und ich muß Alles besorgen. 65
Sprach's; denn schamhaft mied sie's, ein Wort von der süßen Vermählung
Gegen den Vater zu reden; doch merkt' er es Alles und sagte:
Weder die Mäuler versag' ich, o Kind, noch irgend ein Andres.
Geh; dir werden die Knechte sogleich zurüsten den Wagen,
Hoch und mit stattlichen Rädern und räumigem Obergestelle. 70
Sprach's, und den Knechten gebot er sofort, und diese gehorchten.
Sie denn rüsteten draußen den schönhinrollenden Wagen,
Führten die Mäuler davor und schirrten sie vorn an der Deichsel.
Aber die Jungfrau brachte die glanzvoll schimmernde Kleidung
Aus dem Gemach und legte sie all' in den stattlichen Wagen. 75
Und in ein Kistchen verbarg herzstärkende Speise die Mutter
Jeglicher Art und Gemüse zugleich, in den ledernen Schlauch dann
Goß sie den funkelnden Wein — nun trat in den Wagen die Jungfrau —
Reichte geschmeidiges Oel ihr sodann in der goldenen Flasche,
Daß sie gebadet sich salbte, sie selbst und die dienenden Jungfraun. 80
Schimmernde Zügel ergriff Nausikaa jetzt und die Geißel,
Welche sie treibend erhob; mit Geräusch hin trabten die Mäuler,
Rannten und rasteten nicht und entführten die Last und die Jungfrau,
Nicht sie allein; ihr liefen die dienenden Frau'n an der Seite.
Als sie darauf an des Stroms anmuthige Wogen gelangten, 85
Wo sich von unten heraus allzeit in die Gruben der Wäsche
Glänzend ergossen die Wasser, auch noch so Beschmutztes zu säubern:

Da denn lösten die Frauen die Maulthier' ab von dem Joche,
Trieben sie dann zum Gestade des tiefaufwirbelnden Stromes,
Daß sie das liebliche Gras abweideten, nahmen vom Wagen 90
Ab die Gewand' und trugen sie all' in das dunkele Wasser,
Stampften sie drauf in den Gruben, sich rasch um die Wette beeifernd.
Aber nachdem sie gewaschen und jeglichen Flecken gesäubert,
Breiteten sie's am Gestade der Meerflut aus in der Reihe,
Da wo den kiesigen Grund am reinsten gespült das Gewässer, 95
Badeten dann und salbten mit glänzendem Oele sich alle,
Nahmen sofort ihr Mahl an dem grünenden Ufer des Stromes,
Harrend indeß, bis trocne die Wäsch' in den Strahlen der Sonne.
Als sie darauf sich am Mahle gelabt, sie selbst und die Jungfraun,
Warfen sie alle die Schleier sich ab, mit dem Balle zu spielen; 100
Und mit dem Spiele begann Nausikaa, strahlend in Anmuth.
So wie Artemis schreitet vom Berg her, froh des Geschosses,
Auf Erymanthos' Gebirg' und Taygetos' ragenden Waldhöh'n,
Und sich an Ebern ergötzt und raschhineilenden Hirschen;
Mit ihr spielend ergeh'n sich des ägistragenden Gottes 105
Töchter, die Nymphen des Feldes, und Leto freut sich im Herzen;
Denn vor Allen die Göttin erhebt ihr Haupt und die Stirne,
Und leicht wird sie vor Allen erkannt, von den Schönen die Schönste:
So strahlt' unter den Mädchen hervor die gefeierte Jungfrau.
  Doch schon dachte sie wieder zurück nach Hause zu kehren, 110
Dachte die Mäuler zu schirren, die glänzende Wäsche zu falten;
Nun sann Andres im Geiste sich aus Zeus' Tochter Athene,
Daß aufwache der Held und die reizende Fürstin erblicke,
Welche den Weg ihm weise zur Stadt der phäakischen Männer.
Da denn schleuderte diese den Ball auf eine der Mädchen; 115
Doch sie verfehlte das Mädchen und warf in die Tiefe des Strudels,
Daß sie mit Macht aufschrieen zumal. Jetzt wachte der Held auf,
Setzte sich hin und erwog in dem innersten Grunde des Herzens:
  Weh mir, in welche Gebiete, zu was für Sterblichen kam ich?
Sind hier Frevler, gewaltsam und wild, des Gesetzes Verächter? 120
Sind hier gastliche Menschen, und hegen sie Scheu vor den Göttern?
Gleich jungfräulichen Stimmen umtönte mich helles Geschrei jetzt,
Wie's von den Nymphen ertönt, die hoch auf den Gipfeln der Berge

Wohnen, an Quellen der Ström' und in grünenden Wiesengeländen.
Bin ich vielleicht in der Nähe von redenden Menschengeschlechtern? 125
Aber wohlan, ich selbst will umschau'n, will es erforschen.

Sprach's, und hervor trat aus dem Gebüsch der erhab'ne Odysseus,
Brach von dem dichten Gehölze mit nerviger Hand ein belaubtes
Reis ab, um sich am Leibe die männliche Scham zu bedecken,
Ging dann schnell, wie der Löwe des Bergs in dem Trotze der Stärke, 130
Der durch Regen und Sturm hineilt; ihm brennen die Augen
Glühend im Haupt; auf Rinder und Kleinvieh will er sich stürzen,
Oder in flüchtige Hirsche des Walds, und der Hunger gebeut ihm,
Selbst in ein dichtes Gehege zu geh'n, um die Schafe zu rauben:
Also gedachte der Held in den Kreis schönlockiger Jungfrau'n, 135
Wenn auch nackt, sich zu mischen; zu solchem ja drängte die Noth ihn.
Graunvoll aber erschien er, entstellt von dem Schlamme, den Mädchen:
Hierhin, dorthin, floh'n sie geschreckt an die Höhen des Ufers.
Nur Alkinoos' Tochter verweilte noch, weil ihr Athene
Muth in die Seele gesenkt und die Furcht von den Gliedern genommen. 140
Ohne zu flieh'n, so stand sie vor ihm. Da besann sich Odysseus,
Ob er mit Flehen die Kniee des reizenden Mädchens umfinge,
Oder sie so, fernstehend, mit schmeichelnden Worten bestürmte,
Daß sie sofort ihm zeige die Stadt und Gewänder ihm schenke.
Während er dem nachsann, schien dies ihm endlich das Beste, 145
Fern dastehend zu flehen mit holdeinschmeichelnden Worten,
Daß ihm, umfing er die Kniee, darob nicht zürne die Jungfrau.
Und er begann holdschmeichelnd und sprach die verschlagenen Worte:

Fürstin, ich flehe dich an, ob du Sterbliche seiest, ob Göttin.
Bist du der Göttinnen Eine, die weithin wohnen im Himmel: 150
Wahrlich, der Artemis dann, der erhabenen Tochter Kronions,
Acht' ich am ähnlichsten dich an Wuchs und Gestalt und an Schönheit.
Bist du der Sterblichen Eine, die hier auf Erden verweilen:
Dreimal selig der Vater fürwahr und die würdige Mutter,
Dreimal selig die Brüder zugleich! Wohl muß den Beglückten 155
Immer das Herz um dich voll seliger Wonne sich heben,
Sehen sie dich, solch holde Gestalt, hinschweben zum Reih'ntanz.

Aber am seligsten ist vor den Anderen allen im Herzen,
Wer mit Geschenken dereinst als Braut dich erobert und heimführt.
Denn nie trat mir vor Augen ein sterbliches Wesen, wie du bist, 160
Weder ein Mann, noch ein Weib: mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Nur in Delos einmal, an dem Opferaltar des Apollon,
Sah ich den Sprößling der Palme so jugendlich herrlich emporblüh'n —
Denn auch dorthin kam ich, und zahlreich folgte das Volk mir
Auf der traurigen Fahrt, wo bittere Noth mir verhängt war — 165
So wie ich jenen ersah und lang vor Staunen betäubt stand,
Weil ein so herrlicher Stamm noch nie sich erhob von der Erde:
Also bewund'r ich und staun' ich vor dir und scheue mich, Jungfrau,
Dir zu berühren das Knie: doch schrecklicher Jammer umfängt mich!
Gestern, am zwanzigsten Tag, entrann ich dem düsteren Meere: 170
So lang trieben die Wogen und reißende Stürme mich rastlos
Von der ogygischen Insel daher; jetzt warf mich ein Dämon
Hierher, daß mich der Jammer auch hier trifft: schwerlich ja, glaub' ich,
Endet er: viel noch werden zuvor mir erfüllen die Götter!
Auf denn, erbarme dich, Herrin! Zu dir, nach unendlichem Leide, 175
Kam ich Bedrängter zuerst, und kenne der anderen Menschen
Keinen, die hier im Gebiete der Stadt und des Landes verweilen.
Zeige mir also die Stadt, und gib mir ein Stück zur Bedeckung,
Wenn du dir Umschlagtücher vielleicht für die Wäsche hiehernahmst.
Doch dir geben die Götter, so viel du dir wünschest im Herzen: 180
Mögen sie dir ein Gemahl und ein Haus und herzlicher Eintracht
Segen verleih'n! Denn Nichts ist besser fürwahr und erwünschter,
Als wenn Beide, der Mann und das Weib, einträchtigen Sinnes
Walten am häuslichen Herd, zum bitteren Aerger den Feinden,
Aber den Freunden zur Lust: und sie selbst wohl fühlen's am meisten. 185
Und es versetzte darauf Alkinoos' liebliche Tochter:
Weder ein niedriger Mann, noch ein thörichter scheinst du mir, Fremdling: —
Doch der Olympier selbst theilt jeglichem Manne das Glück zu,
Wie's ihm immer beliebte, dem Niedrigen so wie dem Hohen;
Dir auch gab er das Deine, so mußt du's freilich ertragen: — 190

Nun denn, da du gekommen in unsere Gauen und Lande,
Soll dir's nicht an Gewanden hinfort, noch an Anderm gebrechen,
Was Schutzflehenden irgend gebührt, die nahen im Elend.
Wohl auch zeig' ich dir gerne die Stadt und nenne das Volk dir.
Ringsum wohnen in Stadt und Gebiet hier edle Phäaken; 195
Aber ich selbst, ich bin des Alkinoos Tochter, des Herrschers,
Dem die Gewalt und die Macht im phäakischen Volke vertraut ist.
Sprach's, und dem lockigen Schwarme der Jungfraun rief sie gebietend:
Stehet mir doch! Wo fliehet ihr hin vor den Blicken des Mannes?
Mädchen, ihr wähnt doch nicht, er komme mit feindlichem Sinne? 200
Der lebt nicht auf Erden, und wird nicht leben in Zukunft,
Der, Krieg tragend und Tod, in das Land der phäakischen Männer
Kommt: sie sind ja vor Allen die Lieblinge seliger Götter!
Fern an den äußersten Enden, im wildaufwogenden Meere,
Wohnen wir, Keiner gesellt sich zu uns von den anderen Menschen. 205
Doch da kommt ein Bedrängter, hieher in der Irre verschlagen,
Dem jetzt unsere Pflege gebührt; denn Alle ja hütet,
Bettler und Fremdlinge, Zeus, und dürftige Gaben erfreu'n auch.
Auf denn, erquickt, ihr Mädchen, mit Trank und Speise den Fremdling,
Badet ihn dann in dem Strome, wo Schutz vor dem Winde sich bietet. 210
Jene gebot's; da blieben sie steh'n und ermahnten einander,
Führten Odysseus dann an den Schutzort außer dem Winde,
Wie sie befahl, des erlauchten Alkinoos reizende Tochter,
Brachten ihm Mantel darauf und Untergewand zur Bedeckung,
Reichten in goldener Flasche zugleich von dem flüssigen Oele, 215
Mahnten ihn dann sich zu baden in flutenden Stromes Gewässer.
Und nun sprach zu den Mädchen der göttliche Dulder Odysseus:
Tretet ein wenig zurück in die Ferne mir, daß ich, o Jungfraun,
Selbst von den Schultern mir spüle den Schlamm und mit Oele mich ringsum
Salbe; denn, traun, schon lange gebrach's an solcher Erfrischung: 220
Vor euch werd' ich nimmer in's Bad geh'n; Schande ja wär' es,
Wollt' ich so nackt dastehen im Kreis schönlockiger Jungfraun.

Sprach's; da gingen die Mädchen beiseit' und sagten's der Jungfrau.
Doch er wusch sich im Strome sofort, der erhab'ne Odysseus,
Rein von dem Schlamm, der Rücken und mächtige Schultern bedeckte, 225
Strich sich zugleich von dem Haupte den Schaum des verödeten Meeres.
Als er ganz sich gebadet, gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Dann die Gewänder umhüllt, das Geschenk der erhabenen Jungfrau:
Da schuf Pallas Athene, die Zeus der Kronide geboren,
Höher und völliger ihn an Gestalt, und senkte vom Haupt ihm 230
Buschige Locken herab, Hyakinthos' Blume vergleichbar.
Wie wenn Einer das Silber umzieht mit goldenem Rande,
Den Kunst jeglicher Art Hephästos gelehrt und Athene,
Daß er, ein kundiger Meister, erschafft anmuthige Werke:
Also umgoß ihm jene das Haupt und die Schultern mit Anmuth. 235
Seitwärts ging er sodann und setzte sich nieder am Meerstrand,
Herrlich in Schönheit strahlend und Reiz: da staunte die Jungfrau;
Und sie begann alsbald zu den lockigen Mädchen sich wendend:
Hört mich verkünden ein Wort, ihr lilienarmigen Jungfraun!
Nicht den Unsterblichen allen zum Trotz, des Olympos Bewohnern, 240
Hat der Mann sich gesellt zu dem göttlichen Volk der Phäaken:
Denn noch eben erschien er mir ganz unziemlich von Anseh'n;
Doch jetzt gleicht er den Göttern, die weithin wohnen im Himmel.
Möchte doch Einer wie dieser dereinst mein Gatte genannt sein,
Der hier wäre daheim, dem's hier zu verweilen gefiele! 245
Aber erquickt, ihr Mädchen, mit Trank und mit Speise den Fremdling.
Jene gebot's; sie hörten das Wort und gehorchten ihr willig.
Alsbald setzten sie denn vor Odysseus Speisen und Trank hin;
Und nun aß er und trank, der erhabene Dulder Odysseus,
Voller Begier; denn lange gebrach ihm jegliche Nahrung. 250
Aber ein Andres ersann Nausikaa, strahlend in Anmuth,
Legte die Wäsche gefaltet hinein in den zierlichen Wagen,
Spannte die stampfenden Mäuler davor und trat in den Sessel,
Rief dem Odysseus dann und sprach, ihn ermahnend, die Worte:

Hebe dich, Freund, und gehe zur Stadt nun, daß ich in meines 255
Vaters Palast dich geleite, des sinnigen, wo du vermuthlich
Alles phäakischen Volkes erlauchteste Männer vereint siehst.
Doch nun thue du also, du scheinst nicht ohne Verstand mir:
Während wir durch die Gefild' hinzieh'n und die Werke der Menschen,
Folge zugleich mit den Mägden in eilendem Schritte dem Wagen 260
Und dem Gespanne der Mäuler; ich selbst dann führe den Weg euch.
Aber sobald wir gelangen zur Stadt, um welche die Mauer
Hoch aufragt — links dehnt sich und rechts ein stattlicher Hafen,
Doch ist der Eingang schmal; denn zwiefachrudernde Schiffe
Zog man hinauf an den Weg, und hier hat Jeder ein Schirmdach. 265
Daran schließt sich ihr Markt um den herrlichen Tempel Poseidons,
Rings mit gewaltigen Steinen umhegt, die haften im Grunde.
Dort wird alles Geräth für die dunkelen Schiffe bereitet,
Tau' und Segelgewand; dort glätten sie Stangen zu Rudern.
Denn das phäakische Volk hält nichts auf Bogen und Köcher, 270
Liebt nur Masten und Ruder und gleichhinschwebende Schiffe,
Daß sie darin stolzprangend die grauliche Woge durchsegeln. —
Ihr feindselig Gerede vermieden wir gerne, daß Niemand
Uns im Rücken verhöhnte — der Frechen ja gibt es genug dort —
Und da spräche vielleicht manch Niedriger, der uns begegnet: 275
„Wer ist der stattliche Fremdling, der dort des Alkinoos Tochter
Folgt? Wo fand sie den Mann? Der wird wohl bald ihr Gemahl sein!
Ist es vielleicht ein Verstürmter aus fern entlegenem Lande,
Den sie vom Schiff mitbrachte, (denn Niemand wohnt in der Nähe —)
Oder ein Gott, der, sehnlicherfleht, zu der Betenden endlich 280
Kam vom Himmel herab? Sie wird ihn behalten für immer!
Besser, sie zog selbst hin und suchte sich einen Gemahl aus
Anderswoher; denn hier im phäakischen Volke verschmäht sie
Alle fürwahr, die werben um sie, die Vielen und Edeln!"
Also würde man sprechen, und mir wär's wahrlich ein Vorwurf. 285
Jeglicher Anderen auch verargt' ich es, thäte sie also,
Wenn sie, dem Willen des Vaters, der liebenden Mutter zuwider,
Umgang pflöge mit Männern, bevor sie sich offen vermählte.
Doch du, Fremdling, vernimm mein Wort nun, daß du geschwinder

Dir ein Geleit von dem Vater gewinnst und sichere Heimkehr. 290
Nahe dem Wege gewahrst du den glänzenden Hain der Athene,
Pappelgehölz; dort rieselt ein Quell durch Wiesengelände;
Allda baut mein Vater die Flur und den blühenden Garten,
So weit ab von der Stadt, wie des Rufenden Stimme gehört wird.
Setze dich dort und verweil' ein Weniges, bis wir indessen 295
Selbst in der Stadt ankommend gelangt zu dem Hause des Vaters.
Aber sobald du dir denkst, wir sei'n zu dem Hause gekommen,
Dann auch gehe du selbst in die Stadt der Phäaken und frage
Nach Alkinoos' Hause, des muthigen Herrschers im Volke.
Leicht ist dieses erkennbar, ein ganz unmündiger Knabe 300
Führte dich hin; denn, traun, kein anderes Haus der Phäaken
Ist so stattlich gebaut, wie das Haus des gepriesenen Königs.
Aber sobald das Gebäude dich birgt und der stattliche Vorhof,
Eile mit hurtigen Schritten den Saal durch, bis du zu meiner
Mutter gelangst, die neben dem Herd in dem Glanze des Feuers 305
Sitzt und der purpurnen Wolle Gespinnst dreht, Wunder dem Anblick,
Gegen die Säule gelehnt; und hinter ihr sitzen die Mägde.
Dort steht auch für den Vater ein Stuhl in der Helle des Feuers,
Wo er, sich labend am Wein, dasitzt, gleich seligen Göttern.
Doch ihn gehe vorbei, und schlinge sofort um die Kniee 310
Unserer Mutter die Hände, damit du den Tag der Zurückkunft
Freudig erschaust alsbald, wie fern auch wohnen die Deinen.
Wenn nur diese für dich Wohlwollen bewahrt in der Seele;
Hoffe getrost, die Geliebten zu schau'n und wiederzukehren
In dein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde. 315
Sprach es und trieb sogleich das Gespann mit der glänzenden Geißel;
Und schnell trabten die Mäuler zurück von des Stromes Gewässern,
Jetzt in behenderem Lauf, jetzt ruhig gemessenen Schrittes.
Doch sie lenkte geschickt, daß ihr mit den Mädchen Odysseus
Leicht nachfolgte zu Fuß, und schwang umsichtig die Geißel. 320
Helios tauchte hinab; da kamen sie hin zu der Pallas
Herrlichem, heiligem Hain; dort setzte sich nieder Odysseus.
Alsbald rief er und flehte zu Zeus', des gewaltigen, Tochter:

Höre mich, Tochter Kronions, des Donnerers, Nimmerbezwungne!
Jetzt doch erhöre mich nur, die nimmer zuvor mich erhörte, 325
Als mich Scheiternden schlug der erhabene Länderumstürmer!
Laß mich im Volk der Phäaken Erbarmung finden und Liebe!
Also flehte der Held; es vernahm ihn Pallas Athene.
Doch ihm sichtbar erschien sie noch nicht; vor dem Bruder des Vaters
Hegte sie Scheu, da dieser dem göttlichen Helden Odysseus 330
Heftigentbrannt fortgrollte, bevor er kam in die Heimat.

Siebenter Gesang.

Inhalt. Nachdem Nausikaa wieder zur Stadt gekommen, folgt Odysseus, und gelangt, von Athene in Nebel gehüllt, zum Hause des Alkinoos, wo er die Fürsten der Phäaken um die Königin Arete und ihren Gemahl versammelt findet. Alkinoos empfängt ihn als Gast, und verspricht Geschenke und ein Schiff zur Heimreise. Nach dem Mahle von Arete um seine Kleidung befragt, erzählt Odysseus seine Begegnisse seit der Abfahrt von Ogygia.

Also betete dort der erhabene Dulder Odysseus;
Aber die Jungfrau trugen die rüstigen Mäuler der Stadt zu.
Als sie darauf zu des Vaters gepriesenem Hause gelangte,
Hielt sie am Thore des Hofes, und ringsum traten die Brüder
An sie heran, gleich Göttern von Anseh'n, schirrten die Mäuler 5
Eilig vom Wagen ihr ab, und trugen in's Haus die Gewande.
Doch sie ging in das eigne Gemach; dort zündete Feuer
Ihr die apeirische Alte, die Wärterin Eurymedusa.
Einst von Apeira gebracht auf ruderbeflügelten Schiffen,
Ward sie das Ehrengeschenk des Alkinoos, weil er in Anseh'n 10
Allen Phäaken gebot, und das Volk ihm gehorchte, wie Göttern;
Und sie erzog im Palast die lilienarmige Jungfrau.
Die nun zündete Feuer ihr an und besorgte das Spätmahl.
Nun auch eilte der Held in die Stadt hin; aber Athene
Hüllt' ihn dicht in Gewölk, voll freundlicher Huld für Odysseus, 15
Daß von den stolzen Phäaken ihn nicht, zufällig begegnend,
Einer verhöhne mit Worten und frag' um Namen und Abkunft.
Doch jetzt, als er gedachte, die liebliche Stadt zu betreten,

Kam ihm Pallas entgegen, des Zeus helläugige Tochter,
Blühenden Jungfrau'n gleich, ein Wassergefäß in den Händen; 20
Die blieb stehen vor ihm; da sprach der erhab'ne Odysseus:
Töchterchen, führtest du mich wohl nicht zu dem Hause des Herrschers,
Zu des Alkinoos Haus, der hier in dem Volke gebietet?
Denn ich komme zu euch, ein unglückseliger Fremdling,
Fern aus entlegenem Land, und darum kenn' ich der Menschen 25
Keinen im Volk, das hier in der Stadt und den Fluren umher wohnt.
Und es versetzte dagegen des Zeus helläugige Tochter:
Gern wohl mag ich zum Haus, nach dem du verlangst, dich geleiten,
Väterchen; ganz in der Nähe ja wohnt mein wackerer Vater.
Gehe du nur still weiter; ich will dich führen des Weges; 30
Hüte dich anzuschau'n die Begegnenden oder zu fragen,
Denn nicht eben gewogen den Fremdlingen sind die Phäaken,
Und nicht gastfrei pflegen sie den, der anderswoher kommt.
Nur schnellsegelnder Schiffe geflügeltem Laufe vertrauend,
Steuern sie weit in die See; denn dies gab ihnen Poseidon; 35
Flüchtig enteilt ihr Schiff, gleich Fittigen oder Gedanken.
Sprach es und eilte voran, die gefeierte Göttin Athene,
Hurtigen Schritts, und er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Aber es sah ihn Keiner im ruderndern Volk der Phäaken,
Als er die Stadt durch sie hinwandelte, weil es Athene 40
Wehrte, die lockige Göttin, die schreckliche, welche mit Dunkel
Göttlicher Art ihn umgoß, voll freundlichen Sinnes im Herzen.
Staunend erblickte der Held die gebogenen Schiffe, die Häfen,
Und für die Heldenbewohner den Markt und die thürmenden Mauern,
Steilaufragend, mit Pfählen bewehrt, ein Wunder zu schauen. 45
Als sie darauf zu des Königs gepriesenem Hause gelangten,
Da sprach Pallas Athene, des Zeus helläugige Tochter:
Dies ist, Fremdling und Vater, das Haus, wohin dich zu führen
Du mir gebotst; hier triffst du die Könige, Söhne Kronions,
Schmausend am Mahl; du schreite hinein denn, ohne zu zagen. 50
Denn dem entschlossenen Manne gelingt's in jedem Beginnen
Besser fürwahr, auch wenn er, ein Fremdling, anderswoher kommt.

Doch dann suche vor Allem die Herrscherin auf im Palaste,
Welche, mit Namen Arete genannt, von den nämlichen Ahnen
Herstammt, die den Gebieter im Volk, Alkinoos, zeugten. 55
Erst den Nausithoos zeugte der Erdumstürmer Poseidon,
Als Periböa, die schönste von Anseh'n unter den Frauen,
Ihm sich gesellt, von des stolzen Eurymedon Töchtern die jüngste.
Dieser beherrschte vor Zeiten das trotzige Volk der Giganten;
Doch er stürzte sich selbst und das frevelnde Volk in's Verderben. 60
Ihr denn nahte sich liebend der Gott; aus seiner Umarmung
Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Phäaken beherrschte.
Dieser erzeugte darauf den Alkinoos und den Rhexenor.
Sohnlos sank Rhexenor dem silbernen Bogen Apollons,
Eben vermählt im Palast, und die einzige Tochter Arete 65
Ließ er zurück; die nahm sich Alkinoos dann zur Gemahlin,
Der sie verehrt, wie keine der Frau'n auf Erden geehrt wird,
Die jetzt walten im Haus, fügsam dem Gebote der Männer.
Also wird sie von Herzen geliebt und in Ehren gehalten
Von dem Alkinoos selbst und zugleich von den trautesten Kindern, 70
Und von dem Volk, das stets wie der Göttinnen Eine sie anschaut,
Stets mit Grüßen sie feiert, so oft sie die Straße daherkommt.
Denn ihr selbst auch mangelt es nicht an gediegener Einsicht;
Zwiste der Männer sogar entscheidet sie, welchen sie wohlwill.
Wenn nur diese dir erst in freundlichem Sinne geneigt ist, 75
Hoffe getrost die Geliebten zu schau'n und wiederzukehren
In dein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde.

Sprach es und schwebte von dannen, des Zeus helläugige Tochter,
Ueber die Wüsten des Meers aus Scheria's lieblichem Eiland,
Eilte nach Marathon dann und den räumigen Gassen Athenä's 80
Und in das stattliche Haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging nach Alkinoos' stolzem Palast: hier stehend erwog er
Vieles im Geist, noch eh' er die eherne Schwelle hinantrat.
Denn wie Lichtglanz war es von Helios oder dem Monde
Rings in Alkinoos' hohem Palast, des erhab'nen Gebieters. 85
Wände von lauterem Erz erstreckten sich hierhin und dorthin,
Tief von der Schwelle hinein; rings war ein Gesimse von Blaustahl.
Thore von Gold umschlossen die stattliche Wohnung im Innern;

Silbern erhoben sich rings auf eherner Schwelle die Pfosten;
Silbern zugleich war oben der Kranz und von Golde der Ringgriff. 90
Hunde von Gold und Silber umlagerten jegliche Seite,
Welche Hephästos gebildet mit kunstreich schaffendem Sinne,
Daß sie die Burg des erhab'nen Alkinoos treulich bewachten,
Hüter unsterblicher Art und blühend in ewiger Jugend.
Aber im Inneren standen, sich hierhin reihend und dorthin, 95
Sessel entlang an der Wand, ganz durch den Palast, von der Schwelle
Bis in die hintersten Tiefen, und Teppiche lagen darüber,
Fein, anmuthig gewoben, der Frau'n kunstreiche Gebilde.
Allda saßen sie stets, des phäakischen Volkes Gebieter,
Schmausend und zechend in Lust; denn allzeit hatten sie vollauf. 100
Goldene Jünglinge standen, erhöht auf schönen Gestellen,
Ringsumher, in den Händen die hellauflodernden Fackeln,
Nachts in dem weiten Palaste den schmausenden Gästen zu leuchten.
Fünfzig dienende Frauen, umher im Palaste geschäftig,
Mahlen zum Theil auf Mühlen die gelbliche Frucht des Getreides; 105
Andere wirken Geweb' und dreh'n mit der Spindel die Faden,
Sitzend in Reih'n, wie die Blätter der schlankaufragenden Pappel;
Und wie von flüssigem Oel, glänzt hell das gewobene Linnen.
Denn sowie die Phäaken, ein Schiff zu beflügeln im Meere,
Weit vor anderen Männern geschickt sind: also die Frauen 110
Dort in der Kunst des Gewebes; verlieh doch ihnen Athene
Hohes Geschick in den Werken der Kunst und erfindsame Klugheit.
Außer dem Hof liegt nahe dem Thor ein geräumiger Garten,
Vier Feldhufen im Maß; rings dehnt sich um ihn ein Gehege.
Hochauf streben daselbst langstämmige laubige Bäume, 115
Voll von Granaten und Birnen und glanzvoll prangenden Aepfeln,
Auch süßlabenden Feigen und grünenden dunkeln Oliven.
Nimmer erstirbt auf ihnen die Frucht, nie mangeln sie dieser,
Weder im Sommer noch Winter, das Jahr durch; fächelnder Westhauch
Lockt hier stets aus Blüthen die Frucht, dort zeitigt er andre. 120
Da hängt reifend an Birne die Birn' und Apfel an Apfel,
Reifend an Traube die Traube zugleich, an der Feige die Feige.
Dort ist auch für den Herrscher ein fruchtreich Rebengelände;

Davon liegt ein Gefild' auf ebener Stätte zum Trocknen,
Rings von der Sonne gebrannt; dort schneidet die Trauben der Winzer, 125
Andere keltert man hier, und Herlinge hängen im Vorgrund,
Eben die Blüth' abstreifend, indeß sich färben die andern.
Dann sind Beete zum Schmuck an dem äußersten Saume des Gartens,
Rings mit Gewächsen bepflanzt, die glanzvoll prangen das Jahr durch.
Auch sind dort zwei Quellen: davon strömt eine den ganzen 130
Garten hindurch, zu dem hohen Palast eilt unter des Hofes
Schwelle die andere hin, wo Wasser sich schöpften die Bürger.
Also schmückten die Götter mit Glanz Alkinoos' Wohnung.
Dort blieb stehen und staunte der herrliche Dulder Odysseus.
Aber nachdem er es Alles mit staunender Seele betrachtet, 135
Trat er mit hurtigen Schritten in's Haus ein über die Schwelle.
Und hier fand er vereint die phäakischen Fürsten und Pfleger,
Wie sie dem spähenden Mörder des Argos sprengten in Bechern,
Dem sie zuletzt noch sprengten, so oft sie des Schlafes gedachten.
Rasch durchschritt er den Saal, der erhabene Dulder Odysseus, 140
Rings mit Gewölke bedeckt, mit dem ihn umhüllt Athenäa,
Bis er Arete zuletzt und Alkinoos traf, den Gebieter.
Aber Odysseus schlang um Arete's Kniee die Hände;
Alsbald wich es von ihm, das verhüllende göttliche Dunkel.
Alle verstummten im Saal, so wie sie den Helden erblickten, 145
Staunten und sahen ihn an; da sprach mit Flehen Odysseus:
Dir, Arete, du Tochter des göttlichen Helden Rhexenor,
Dir und deinem Gemahl umfaff' ich Bedrängter die Kniee,
Und den Geladenen hier! Mög' euch im Leben die Gottheit
Segen verleih'n und Jeder den eigenen Kindern im Hause 150
Schätze dereinst nachlassen und was ihm an Ehre das Volk gab!
Doch mir schaffet Geleit, in die Heimat bald zu gelangen;
Denn schon lange getrennt von den Meinigen, irr' ich im Elend.
Sprach es und setzte sofort bei'm Herd in die Asche sich nieder,
Neben die Glut; lautlos war Alles umher und verstummte. 155
Endlich begann und sagte der grauende Held Echeneos,
Welcher der älteste war vor Allen im Volk der Phäaken,

Auch als Redner gefeiert und reich an langer Erfahrung.
Dieser begann zu den Andern und sprach mit verständigem Sinne:
Wahrlich, es ist nicht schön, Alkinoos, nimmer geziemt dir's, 160
Daß bei'm Herd in der Asche der Fremdling sitzt an der Erde.
Die hier halten zurück, wohl harren sie deines Gebotes.
Auf denn, hebe vom Staub ihn empor, und zum glänzenden Sessel
Führe den Gast; dann heiße die Herolde wieder im Kruge
Mischen des Weins, daß auch dem Olympier unsere Spende 165
Werde, dem Zeus, der selbst ehrwürdige Fremde geleitet.
Aber die Schaffnerin reiche dem Fremdlinge Kost von dem Vorrath.
Als der erhabene Held Alkinoos dieses vernommen,
Nahm er Odysseus' Hand, des erfahrenen, listengewandten,
Hob ihn empor von dem Herd und ließ auf schimmernden Stuhl ihn 170
Sitzen, von dem sein Sohn, der beherzte Laodamas, aufstand,
Welcher zunächst ihm saß und den er liebte vor Allen.
Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher, und über ein silbernes Becken
Goß sie es aus und stellte vor sie den geglätteten Tisch hin. 175
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinsetzend und gern austheilend vom Vorrath.
Und nun trank er und aß, der erhabene Dulder Odysseus;
Doch der erhabene Held Alkinoos sprach zu dem Herold:
Auf, Pontonoos, mische den Krug und vertheile den Wein dann 180
Allen im Saal, auf daß wir dem Donnerer unseren Trank auch
Spenden, dem Zeus, der schützend die heiligen Fremden geleitet.
Jener gehor'chte; da mischte vom labenden Weine der Herold,
Schöpfte davon in die Becher zur Spend' und gab es an Alle.
Aber nachdem sie gesprengt und sofort nach Gelüste getrunken, 185
Hob Alkinoos an und redete vor der Versammlung:
Hört, des phäakischen Volkes erhabene Führer und Herrscher,
Daß ich, sowie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.
Jetzt, nachdem ihr geschmaust, geht heim, um der Ruhe zu pflegen;
Morgen indeß in der Frühe, der Aeltesten mehrere rufend, 190
Ehren wir gastlich im Hause den Gast, und bringen den Göttern
Allen erlesene Opfer; zugleich ihn heimzugeleiten
Sind wir bedacht, daß ohne Beschwer und Plage der Fremdling

In dem Geleit der Phäaken zum heimischen Lande gelange,
Freudigbewegt, alsbald, wie fern auch wohnen die Seinen, 195
Daß auch nicht inzwischen ein Leid und Uebel ihn treffe,
Eh' er die heimische Erde betrat; hier mag er erdulden
Fortan, was des Geschickes Gewalt und der spinnenden Schwestern,
Als ihn die Mutter gebar, ihm flocht in den Faden des Lebens.
Wenn er vom Himmel indeß, der Unsterblichen Einer, herabkam, 200
Dann wohl haben ein Andres dabei sich die Götter ersonnen.
Denn uns sichtbar erscheinen ja sonst auch immer die Götter,
Wenn wir sie ehren mit Opfern und heiligen Festhekatomben,
Sitzen mit uns, theilnehmend an unserem Mahle, zusammen.
Auch wenn Einer allein als Wanderer ihnen begegnet, 205
Bergen die Götter sich nie; denn wir steh'n ihnen so nahe,
Wie der Kyklopen Geschlecht und das trotzige Volk der Giganten.
Und es entgegnete drauf der verschlagene Sohn des Laertes:
Daran denke du nicht, Alkinoos; wahrlich, den Göttern
Seh' ich ja doch nicht ähnlich, des räumigen Himmels Bewohnern, 210
Weder an Wuchs noch Gestalt; nur Sterblichen gleich' ich von Anseh'n.
Wen ihr im Menschengeschlecht mit dem bittersten Jammer belastet
Jemals saht, dem darf ich an Elend gleich mich erachten.
Aber ich wüßte sogar noch mehr zu berichten des Leides,
Welches ich alles bereits durchkämpft nach dem Rathe der Götter. 215
Doch jetzt laßt, so bekümmert ich bin, mich des Mahles genießen!
Denn nichts Frecheres gibt es fürwahr, wie den leidigen Magen,
Der allzeit mit Gewalt uns nöthiget, seiner zu denken,
Leiden wir auch und trauern und härmt sich im Busen das Herz auch,
Wie mein Herz im Busen sich härmt, indeß mich der Magen 220
Immer zu Speisen und Trank hintreibt, und in meinem Gedächtniß
Jegliches Leid austilgt, und gebieterisch Sättigung fordert.
Doch ihr, eilet mir Alle, sobald aufleuchtet das Frühroth,
Mich unseligen Mann in die Heimat wieder zu senden:
Gerne, so viel ich erlitt, gern stürb' ich ja, wenn ich zuvor noch 225
Meinen Besitz und die Knechte geseh'n und die stattliche Wohnung!
Sprach es, und Beifall riefen ihm All', und Alle verlangten,
Daß man den Fremdling geleite nach Haus, der ziemend geredet.
Aber nachdem sie gesprengt und sofort nach Gelüste getrunken,

Gingen sie alsbald Alle zu ruh'n in die eigene Wohnung. 230
Er nur blieb im Palaste zurück, der erhab'ne Odysseus;
Auch Arete zugleich und Alkinoos, göttlich von Anseh'n,
Saßen im Saal; die Geräthe des Mahls entfernten die Mägde.
Und es begann Arete, die lilienarmige Fürstin,
Als sie den Rock und den Mantel erkannt, die Gewande durchmusternd, 235
Welche, so schön, sie selbst mit den dienenden Frauen gefertigt;
Da denn fragte die Fürstin und sprach die geflügelten Worte:
Laß mich selbst dich zuerst jetzt Etwas fragen, o Fremdling:
Sprich, wer bist du, woher? Wer schenkte dir diese Gewänder?
Sagtest du nicht, daß, irrend im Meer, du gekommen zum Strande? 240
Und es entgegnete drauf der verschlagene Sohn des Laertes:
Schwer, o Gebieterin, ist's, mein Leid dir genau zu berichten,
Da mir so vieles die Götter verhängt, die Bewohner des Himmels.
Doch das will ich dir sagen, wonach du mich forschend gefragt hast.
Fernab liegt, umflutet vom Meer, das ogygische Eiland, 245
Auf dem Atlas' Tochter, die trügliche Göttin Kalypso,
Wohnt mit den lieblichen Locken, die Schreckliche; dieser gesellt sich
Niemals weder ein Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.
Mich nur führte, mich Armen, ein feindlicher Dämon in's Haus ihr;
Einsam trieb ich heran, als Zeus einschlagend das Schiff mir 250
Mitten in dunkeler See mit flammendem Donner zerschmettert.
Da verschlang mir die Freunde, die tapferen, alle der Abgrund:
Ich, am beruderten Schiffe den Kiel mit den Armen umklammernd,
Fuhr neun Tage dahin, und im nächtlichen Dunkel am zehnten
Führten Unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso 255
Wohnt mit den lieblichen Locken, die Schreckliche. Freundlich empfing mich
Diese mit herzlicher Lieb' und pflegte mich, ja sie gelobte,
Mir unsterbliches Leben zu leih'n und ewige Jugend.
Dennoch vermochte sie nie mein Herz zu bewegen im Busen.
Sieben Jahre verweilt' ich daselbst und benetzte mit Thränen 260
Fort und fort die Gewande, das Göttergeschenk der Kalypso.
Aber sobald mir das achte der kreisenden Jahre daherkam,
Mahnte sie selbst und gebot mir die Heimfahrt, weil es Kronion

Fügte, vielleicht auch weil ihr eigener Sinn sich gewandelt.
Und auf künstlichem Floß entließ sie mich, schenkte mir reichlich 265
Kost und gewürzigen Wein, und gab mir unsterbliche Kleidung,
Ließ dann günstige Winde zur Fahrt kaufsäuselnd daherweh'n.
Siebzehn Tage durchfuhr ich bereits die Gewässer des Meeres;
Am achtzehenten tauchten herauf die beschatteten Berghöh'n
In der Phäaken Gebiet, und freudvoll wogte das Herz mir 270
Elenden, ach! Ich sollte ja noch viel Jammer erdulden,
Den mir zürnend erweckte der Erdumstürmer Poseidon,
Der Sturmwinde mir sandte daher und die Pfade mir hemmte,
Hoch aufwühlend das Meer, das unendliche, daß mich die Woge
Nicht mehr ließ in dem Flosse, mich schweraufstöhnenden, treiben. 275
Und die Gewalt des Orkanes zertrümmert' es; aber ich selbst rang
Schwimmend die tosende Flut mich hindurch hier, bis mich am Ende
Trug an eure Gestade der raffende Wind und die Woge.
Da bei'm Landen vertilgte mich fast an der Küste die Brandung,
Warf mich an mächtige Klippen, an unholdselige Stätten; 280
Aber ich schwamm ausweichend zurück, und schwimmend erreicht' ich
Endlich den Strom; da schien mir die tauglichste Stätte zur Landung,
Glatt und von Felsen entblößt und geschützt vor dem Hauche des Windes.
Doch nun sank ich ermattet an's Land, und die heilige Nacht zog
Dunkel herauf; da schritt ich hinweg von dem göttlichen Strome, 285
Legte mich unter Gesträuch und entschlummerte; völlig in Blätter
Lag ich gehüllt, und es goß unermeßlichen Schlummer ein Gott aus.
Dort in dem Schutze der Blätter, das Herz voll bitteren Unmuths,
Schlief ich die Nacht und die Frühe hindurch und die Mitte des Tages;
Helios tauchte hinab, und der liebliche Schlummer verließ mich. 290
Und ich erblickte die Frau'n, die deiner Nausikaa dienen,
Spielend am Strand, und darunter sie selbst, den Unsterblichen ähnlich.
Diese bestürmt' ich mit Flehen, und sie, voll edler Gesinnung,
Handelte, wie man es nicht von dem Jüngeren, der uns begegnet,
Hofft; denn allzeit handelt ein jüngeres Alter bedachtlos. 295
Sie denn gab mir der Speise genug und des funkelnden Weines,

Badete mich in dem Strom und schenkte mir diese Gewände.
Also berichtet' ich dir, obgleich voll Kummer, die Wahrheit.
Und es versetzte darauf Alkinoos, also beginnend:
Aber, o Freund, nicht schicklich bedachte doch unsere Tochter, 300
Daß sie dich nicht einführte zu uns mit den dienenden Jungfraun,
Während du doch vor Allen an sie dein Flehen gewandt hast.
Und es entgegnete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schilt mir nicht deßwegen, o Held, die untadliche Jungfrau;
Denn sie befahl mir zugleich mit den dienenden Frauen zu folgen; 305
Ich nur weigerte mich aus Scham und blöder Besorgniß,
Sähst du's, möchte das Herz auch dir aufwallen in Unmuth:
Denn leicht werden wir böse, wir irdischen Menschengeschlechter.
Und es versetzte darauf Alkinoos, also beginnend:
Nein, mein Freund, nicht solche Gesinnung heg' ich im Herzen, 310
Daß ich um Nichts aufbrauste; denn Maß ist immer das Beste.
Wenn doch, o Zeus Allvater und Leto's Sohn und Athene,
Solch ein Gemahl, wie du, mit mir ganz gleicher Gesinnung,
Unserer Tochter vermählt, mein Eidam wollte genannt sein,
Und hier bliebe bei uns! Ich gäbe dir Haus und Besitzthum, 315
Bliebest du gern; denn wahrlich, mit Zwang hält Keiner im Volke
Hier dich zurück; das wolle doch ja der Kronide verhüten!
Doch dich heimzugeleiten bestimm' ich den morgenden Tag dir,
Daß du's weißt; dann wirst du, von labendem Schlummer bewältigt,
Ruh'n; die steuern hinaus ganz windlos, bis du nach Hause 320
Kommst in der Väter Gefild' und wohin es dir immer genehm ist,
Wär's auch noch viel weiter entfernt, als selber Euböa.
Denn gar fern liegt dieses, erzählen sie, die es gesehen,
Männer von uns, die den Helden mit goldenem Haar, Rhadamanthys,
Fuhren, um Gäa's Sprossen, den Tityos, dort zu besuchen. 325
Und die kamen dahin und vollendeten ohne Beschwerde
Selbigen Tages die Fahrt, und brachten ihn wieder nach Hause.
Selbst auch wirst du gewahren, wie's unsere Männer und Schiffe
Trefflich vor Allen verstehen, das Meer mit dem Ruder zu wirbeln.
Sprach es, und freudig vernahm's der erhabene Dulder Odysseus; 330
Und er begann laut betend und sprach ausrufend die Worte:

Zeus Allvater, o daß Alkinoos Alles erfüllte,
Was er verhieß! Ihn krönte der Ruhm mit unsterblichem Glanze
Im fruchtspendenden Land, ich kehrte zurück in die Heimat!
Also verkehrten sie dort und redeten so mit einander. 335
Doch nun rief sie den Frauen, die lilienarmige Fürstin,
Alsbald Betten zu rüsten im Vorhaus, unten von Purpur
Stattliche Polster zu reihn und Teppiche drüber zu breiten,
Oben zur Hülle sodann dichtwollige Mäntel zu legen.
Rasch denn eilten die Frauen hinaus, in den Händen die Fackel. 340
Aber nachdem sie geschäftig ein wärmendes Lager bereitet,
Traten sie nahe heran und ermunterten so den Odysseus:
Gehe zu ruhen, o Gast; schon ist dir ein Lager gebettet.
Also die Frau'n; ihm aber erschien willkommen die Ruhe.
So denn schlummerte dort der erhabene Dulder Odysseus 345
Unter der dröhnenden Hall' auf schöndurchbrochenem Lager.
Aber Alkinoos schlief in dem innersten Raum des Palastes,
Wo die gebietende Gattin das Bett und das Lager ihm schmückte.

Achter Gesang.

Inhalt. Des anderen Tages empfiehlt Alkinoos den versammelten Phäaken die Heimsendung des Fremdlings, und ladet die Fürsten nebst den auserlesenen Reisegefährten zum Gastmahle, bei welchem Demodokos von dem Streite des Odysseus mit Achilleus singt. In den nun folgenden Kampfspielen siegt Odysseus mit der Wurfscheibe. Reigentanz der Jünglinge. Demodokos singt das Lied von Ares und Aphrodite. Andere künstliche Tänze. Odysseus empfängt die Gastgeschenke von den Fürsten der Phäaken und von Euryalos, der ihn zuvor verhöhnt hatte. Bei dem Abendmahle singt Demodokos von dem hölzernen Rosse. Den weinenden Fremdling bittet Alkinoos, seinen Namen zu nennen und seine Schicksale zu erzählen.

Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hob sich der göttliche Held Alkinoos eilig vom Lager.
Auch Zeus' Liebling erhob sich, der Städteverwüster Odysseus;
Und ihn führte darauf Alkinoos' heilige Stärke
Nach dem phäakischen Markt, der dort an den Schiffen erbaut war. 5
Da nun lagerten sich auf glänzende Steine die Beiden,
Nahe zusammengerückt; und die Stadt durchwandelte Pallas,
Gleich an Gestalt des erfahr'nen Alkinoos würdigem Herold,
Heimkehr sinnend im Geiste dem tapferen Helden Odysseus,
Trat zu jeglichem Manne heran und sagte die Worte: 10
Auf wohlan, der Phäaken gebietende Führer und Herrscher,
Eilt zu dem Markt hin alle, des Fremdlinges Wort zu vernehmen,
Der in Alkinoos' Haus, des erfahrenen, eben gekommen,
Ueber die See herirrend, Unsterblichen ähnlich von Ansehn!

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem
Manne. 15
Rasch denn füllten die Stätten sich an und die Sitze mit Männern,
Die zur Versammlung eilten. Da sah mit Erstaunen die Menge
Auf des Laertes Sohn, den erfahrenen, welchem Athene
Haupt und Schultern umgossen mit göttlichem Glanze der Anmuth,
Ihn auch höher an Wuchs und kräftiger machte von Ansehn, 20
Daß er im Volk der Phäaken umher sich Liebe gewinne,
Tüchtig und hehr sich erweisend, und kühn vollende die vielen
Kämpfe, worin die Phäaken hernach ihn prüfend versuchten.
Aber sobald sich die Menge vereint und in Reihen geordnet,
Hob Alkinoos an und redete vor der Versammlung: 25
Hört, des phäakischen Volkes gebietende Führer und Herrscher,
Daß ich, sowie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.
Hier der Fremdling — ich kenn' ihn nicht — kam irrend in unsre
Wohnung, sei's von den Völkern des Aufgangs oder des Abends;
Und er begehrt ein Geleit und bittet es fest zu bestimmen. 30
Laßt uns denn das Geleit ihm beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Auch kein Anderer ja, der unserem Hause sich nahte,
Blieb hier lange zurück und härmte sich wegen der Abfahrt.
Auf denn, zieh'n wir ein dunkeles Schiff in die göttliche Meerflut,
Welches zuerst ausläuft, und der Jünglinge zweiundfünfzig 35
Wähle man aus im Volke, die sonst als wacker bewährt sind.
Habt ihr Alle die Ruder sodann an die Bänke befestigt,
Dann steigt wieder an's Land, und besorgt schnell fertig ein Gastmahl,
Kommend in meinen Palast; ich geb' euch Allen die Fülle.
Solche Gebote verkünd' ich den Jünglingen; aber ihr Andern 40
Folgt mir in meinen Palast, ihr zeptertragenden Fürsten,
Daß wir den Fremdling im Saale daselbst gastfreundlich bewirthen.
Niemand weigere mir's! Auch ruft mir den göttlichen Sänger,
Unsern Demodokos, her, dem Gott vor Allen Gesang gab,
Uns mit Gesang zu erfreu'n, wie's immer der Geist ihm gebietet. 45
Sprach es und eilte voraus, und, geschmückt mit dem Stabe, die
Fürsten,
Folgten ihm nach; auch ging zu dem göttlichen Sänger ein Herold.
Jünglinge eilten darauf, an zweiundfünfzig erkor'ne,

Wie es der König geboten, zum Strand an die Wüsten des Meeres.
Die, nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen, 50
Zogen das dunkele Schiff alsbald in die Tiefe der Meerflut,
Stellten den Mast und die Segel sodann in dem dunkelen Schiffe,
Fügten die Ruder darauf fest ein in die ledernen Riemen,
Alles dem Brauche gemäß, und entfalteten schimmernde Segel,
Stellten das Schiff dann hoch in die See hin; ohne zu säumen, 55
Eilten sie drauf zu des weisen Alkinoos stolzem Palaste.
Und nun füllten sich Hallen und Höf' und Gemächer mit Volk an,
Das, sich versammelnd, erschien; viel Jünglinge waren's und Greise.
Ihnen gewährte der König sofort zwölf Schafe zum Opfer,
Zwei schwerwandelnde Rinder und acht weißzahnige Schweine, 60
Die sie geschickt abzogen, das liebliche Mahl zu bereiten.
Aber der Herold kam, den gefeierten Sänger geleitend,
Den sich die Muse vor Allen erkor, und ihm Gutes und Böses
Schenkte zumal, ihn der Augen beraubt' und ihm süßen Gesang gab.
Und Pontonoos setzte den Stuhl ihm, glänzend von Silber, 65
Hin in der Mitte der Gäste, gelehnt an die mächtige Säule,
Hängte darauf an den Nagel die hellhintönende Laute
Grad' ihm über dem Haupt, und führt' ihm die Hand, sie zu finden,
Stellte den Korb dann nahe vor ihn und die stattliche Tafel,
Auch den Pokal mit Weine, so oft ihn verlangte, zu trinken. 70
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Weckte den Sänger die Muse, den Ruhm zu besingen der Helden.
Aus dem Gesang, den eben der Ruf zu den Sternen emportrug,
Wählt' er Odysseus' Streit mit dem Peleionen Achilleus, 75
Wie sie vordem sich entzweiten am üppigen Mahle der Götter
Mit feindseligem Wort, und der Herrscher im Volk Agamemnon
Ueber den Hader sich freute der tapfersten Männer Achaja's;
Also hatte ja Phöbos es ihm weissagend verkündigt,
Als er die steinerne Schwelle vordem in der heiligen Pytho 80
Forschend betrat: damals, durch Zeus' des gewaltigen Rathschluß,
Wälzte des Leides Beginn sich heran für Achäer und Troer.
Also sang der gepries'ne Demodokos. Aber Odysseus

Nahm sein stattliches Purpurgewand mit den nervigen Händen,
Zog es sich über das Haupt und verbarg sein strahlendes Antlitz; 85
Weil er im Volk der Phäaken der rinnenden Thräne sich schämte.
Wenn er indeß vom Gesang abließ, der gefeierte Sänger,
Wischt' er die Thränen sich ab und nahm von dem Haupte den Mantel,
Faßte den Doppelpokal und sprengte den seligen Göttern.
Aber so oft er von Neuem begann und die Fürsten des Volkes 90
Ihn anmahnten zu singen, ergötzt von den Lauten des Liedes:
Da wehklagte von Neuem das Haupt sich verhüllend Odysseus.
Doch unmerkbar den Andern, vergoß er im Stillen die Thräne;
Nur Alkinoos sah es und nahm's von Allen allein wahr,
Weil er zunächst ihm saß und vernahm sein schmerzliches Stöhnen. 95
Und er begann alsbald zu dem rudernden Volk der Phäaken:
Hört mein Wort, der Phäaken gebietende Führer und Herrscher!
Nunmehr haben wir Alle das Herz an der köstlichen Mahlzeit
Und an der Laute gesättigt, des üppigen Mahles Gesellin:
Gehen wir also hinaus, uns jetzt zu versuchen in Kämpfen 100
Jeglicher Art, daß der es den Seinigen melde, der Fremdling,
Kehrt er nach Hause zurück, wie weit wir's Allen zuvorthun
Im Wettkampfe der Faust, im Lauf, im Ringen, im Sprunge.
Also rief er und eilte voraus; ihm folgten die Andern.
Doch Pontonoos hängte die tönende Laut' an den Nagel, 105
Nahm des Demodokos Hand, und geleitet' ihn aus dem Palaste,
Vor ihm wandelnd den Pfad, auf dem auch alle die andern
Fürsten des Volkes gegangen, des Wettkampfs Spiel zu bewundern.
Rastlos ging es zum Markt, und endlos wogte das Volk nach.
Und es erstanden sofort viel Jünglinge, wacker und edel. 110
Mit dem Okyalos stand Akroneos auf und Elatreus,
Nauteus dann und Prymneus, Anchialos auch und Eretmeus,
Anabasineos dann und Ponteus, Thoon und Proreus,
Auch Amphialos, Sprößling von Tektons Sohn Polyneos,
Dann Euryalos auch, ein Held, wie der mordende Ares. 115
Auch Naubolides kam, der hoch an Gestalt und an Schönheit
Ragte vor allen Phäaken und nur dem Laodamas nachstand.
Weiter erhoben sich drei von Alkinoos' wackeren Söhnen,
Halios erst, und Laodamas dann, und der Held Klytoneos.

Diese versuchten sich jetzo zuerst mit einander im Wettlauf. 120
Gradaus zog sich vom Stande die Bahn hin: Alle zusammen
Stürmten in fliegendem Laufe hinaus, das Gefilde durchstäubend.
Weit lief Allen voran der untadliche Held Klytoneos.
So viel Raumes im Feld ein Gespann Maulthiere vorauseilt,
So weit lief er zum Volke voraus; fern blieben die Andern. 125
Andre versuchten sich dann in dem mühsam strebenden Ringkampf,
Und als Ringer bezwang Euryalos alle die Besten.
Aber im Sprunge gewann Amphialos Allen den Sieg ab,
Mit dem geschwungenen Diskos Elatreus; endlich im Faustkampf
Siegt' Alkinoos' Sohn, Laodamas, über die Andern. 130
Aber nachdem nun Alle die Lust an den Kämpfen gesättigt,
Sprach Alkinoos' Sohn, Laodamas, so zu den Andern:
Freunde, heran, wir befragen den Gast jetzt, ob er ein Kampfspiel
Kennt und gelernt; wohl ist er an Wuchs, an den Füßen und Schenkeln,
Nicht unedel fürwahr, wie oben umher an den Armen, 135
Auch sein Nacken gewaltig und kraftvoll; nicht an der Jugend
Fehlt's ihm; nur von der Menge des Elends brach er zusammen.
Denn nichts Schlimmeres kenn' ich fürwahr, als Meeresgewässer,
Niederzuwerfen den Mann, und wär' es der stärkste von Allen.
Und es versetzte darauf Euryalos, also beginnend: 140
Traun, ein gebührendes Wort, o Laodamas, hast du geredet.
Geh' itzt, fordere selbst ihn heraus, und verkünde das Wort ihm.
Als der untadliche Sohn des Alkinoos dieses vernommen,
Trat er hervor in den Kreis und redete so zum Odysseus:
Frisch nun, wandernder Alter, erprob' auch du dich in Kämpfen, 145
Lerntest du welche vielleicht; wohl ziemte sich's, daß du sie kenntest.
Denn kein schönerer Ruhm kann wahrlich den Sterblichen schmücken,
Während er lebt, als den er erringt mit den Armen und Füßen.
Also versuch' es einmal und banne den Gram in der Seele;
Nicht mehr lange ja währt's mit der Abfahrt; wurde dein Schiff doch 150
Schon in die Fluten gewälzt, und bereit steh'n deine Genossen.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:

Weßhalb fordert ihr dies, o Laodamas, mich zu verhöhnen?
Viel mehr neigt sich zum Grame mein Herz, denn zu Spielen des
Wettkampfs,
Weil ich so viel schon früher durchkämpft und so vieles geduldet, 155
Während ich jetzt in der Mitte von euch mich sehnend nach Heimkehr
Sitze, mit Fleh'n angehend das sämmtliche Volk und den König.
Aber Euryalos sagte darauf, ihn scheltend in's Antlitz:
Freilich, du dünkst mir nimmer ein Mann, in Kämpfen erfahren,
Freund, wie deren so viele bekannt sind unter den Menschen; 160
Sondern ein Mann, der stets im ruderbeflügelten Meerschiff
Umfährt, etwa von Schiffern das Haupt, die Handel betreiben,
Wo du die Ladung besorgst und die Kaufmannsgüter in Aufsicht
Hast und den Raub des Gewinnes: ein Kampfheld scheinst du mir
gar nicht!
Finsteren Blickes versetzte der listige Sohn des Laertes: 165
Unfein redest du, Freund: du scheinst mir ein trotziger Jüngling.
Freilich verleih'n nicht Allen zugleich die gefälligen Gaben,
Schöne Gestalt und Geist und fließende Rede, die Götter.
Denn von den Männern erscheint der unansehnlich an Bildung;
Aber ein Gott kränzt seine Gestalt mit den Reizen der Rede, 170
Daß sie nach ihm hinschauen entzückt; fest redet er, sicher,
Mit einschmeichelnder Scheu, und strahlt in den Kreisen der Hörer;
Schreitet er dann durch die Stadt, — wie ein Himmlischer, wird er
bewundert.
Wieder ein Anderer scheint Unsterblichen ähnlich von Ansehn;
Doch ihm mangelt die Rede, gekrönt mit dem Reize der Anmuth. 175
Also glänzt auch deine Gestalt, und ein ewiger Gott selbst
Bildete sie nicht schöner; an Einsicht bist du gehaltlos.
Mächtig empörtest du mir in dem innersten Busen die Seele
Durch dein thörichtes Wort: ich bin kein Neuling in Kämpfen,
Wie du sagst; ich glänzte vordem wohl unter den Ersten, 180
Mein' ich, solang ich des Armes Gewalt und der Jugend vertraute.
Jetzt umlagert mich Jammer und Noth; denn Vieles ertrug ich,
Rang durch Schlachten der Männer mich durch und das Grauen der
Meerflut.

Dennoch, auch durch Leiden gebeugt, ich versuche den Wettkampf:
Denn mir brennt in der Seele das Wort, mich empörte der Vorwurf! 185
Sprach's, und zugleich mit dem Mantel erhob er sich, faßte den Diskos,
Größer und dichter zumal und gewichtiger, nicht um ein Kleines,
Als die Phäaken zuvor ihn schleuderten unter einander.
Den nun schwang er im Wirbel und warf mit gewaltiger Rechten.
Dumpf hin summte der Stein; da duckten sich Alle zur Erde, 190
Ruderberühmte Phäaken, die seefahrtkundigen Männer,
Unter dem Schwunge des Steins; der flog weit über die Zeichen,
Leicht von der Hand fortsausend; Athene steckte das Ziel ab,
Mannesgestalt annehmend, und sprach ausrufend die Worte:
Wahrlich, ein Blinder erkennte sogar dein Zeichen, o Fremdling, 195
Tastend umher; denn es mischte sich nicht in den Haufen der andern;
Nein, weit flog es voraus! Für den Kampf magst du getrost sein:
So weit, oder darüber hinaus, trifft Keiner von diesen!
Sprach's; da freute sich hoch der erhabene Dulder Odysseus,
Daß ein gewogener Freund im Kreise des Kampfs ihm erschienen. 200
Und nun leichteren Sinnes im Volk der Phäaken begann er:
Dorthin, Jünglinge, schleudert mir nach! Bald soll mir ein zweiter
Wurf wohl gleichweit, denk' ich, hinausflieh'n, oder noch weiter!
Doch auf, wem von den Andern das Herz und der Muth es gebietet,
Komm' er heran und versuch' es, nachdem ihr so sehr mich erbittert, — 205
Sei's mit der Faust, im Ringen, im Lauf, Nichts hab' ich dagegen, —
Wen es im Volke verlangt, nur sei es Laodamas selbst nicht!
Denn mein Wirth ist dieser, und wer kämpft wohl mit dem Gastfreund?
Wahrlich, vernunftlos wäre der Mann und werth der Verachtung,
Welcher den gastlichen Wirth zum Wettstreit riefe, zum Kampfe, 210
Fern im entlegenen Land: sein Glück, sein Alles zerstört er!
Aber der Anderen Keinem versag' ich es, Keinen verschmäh' ich;
Nein, ich will ihn erproben, mit ihm mich versuchen im Wettkampf.

Bin doch ich ganz tüchtig in jeglichem Kampfe der Männer;
Denn ich verstehe die Kunst, den geglätteten Bogen zu meistern; 215
Und wohl träf' ich zuerst im Gewühl feindseliger Männer
Leicht mit dem Pfeile den Mann, und stünden mir auch an der Seite
Viele Genossen umher, und zielten mit mir in die Feinde.
Nur Philoktetes allein war fertiger noch mit dem Bogen
Dort im Gebiete der Troer, so oft wir Danaer schossen. 220
Doch vor den Anderen mein' ich den Vorrang weit zu behaupten,
Die jetzt leben auf Erden umher und des Brodes genießen.
Denn mit den früheren Helden vermess' ich mich nimmer zu streiten,
Nicht mit Oechalia's Herrscher, dem Eurytos, nicht mit Herakles,
Welche die Götter sogar zum Streit mit dem Bogen gefordert. 225
Darum starb er so schnell, Held Eurytos, eh' er zum Alter
Kam im Palaste daheim; ihn tödtete zürnend Apollon,
Weil er, im Schusse des Bogens mit ihm sich zu messen, ihn aufrief.
Auch mit dem Wurfspeer treff' ich, so weit kein Andrer mit Pfeilen.
Nur im Wettlauf fürcht' ich allein, daß mir's der Phäaken 230
Mancher zuvorthun möchte: so gar unmäßig entkräftet
Ward ich im wogenden Meer, weil mir's an genügendem Vorrath
Immer im Schiffe gebrach; so schwand mir die Kraft in den Gliedern.
Also der Held; lautlos war Alles umher und verstummte.
Nur Alkinoos sprach und entgegnete so dem Odysseus: 235
Nicht mißfällig, o Fremdling, vernahmen wir, was du geredet;
Wolltest ja nur darlegen die Tugenden, welche dich schmücken,
Zornentbrannt, weil jener im Kreis, dich höhnend, herantrat;
Nun wird Keiner hinfort um der Tugenden willen dich schelten,
Der es im Herzen versteht, wohlziemende Worte zu reden. 240
Also wohlan, jetzt höre von mir, auf daß du dereinst auch
Anderen Helden erzählst, wenn dort an der Seite der Gattin
Und in dem Kreise der Kinder daheim du gelagert am Mahle,
Unserer Ehren gedenkst, was schon von den Zeiten der Väter
Zeus an Gaben der Kunst auch uns als Erbe verliehen. 245
Nicht untadliche Meister im Faustkampf oder im Ringen,
Sind wir behend mit den Füßen im Lauf und zu Schiffe die Besten.
Immer erfreu'n uns Schmaus, Reih'ntanz und die Töne der Laute,
Wechselnde bunte Gewänder und wärmende Bäder und Betten.

Auf denn, ihr der Phäaken gewandteste Meister im Tanze, 250
Spielt, auf daß es der Fremdling verkündige seinen Geliebten,
Kehrt er nach Hause zurück, wie weit wir's Allen zuvorthun
Als Seefahrer und Läufer, im Reih'ntanz und im Gesange.
Auch für Demodokos bringe die hellhintönende Laute
Einer in Eile daher; wohl hängt sie daheim im Palaste. 255
So der erhabene Fürst; und eilig erhob sich der Herold,
Aus dem Palaste des Königs die wölbige Laute zu holen.
Ordner des Spieles erstanden, erkorene Männer im Volke,
Neun an der Zahl — die pflegten im Kampfspiel Alles zu ordnen —
Ebneten eilig den Raum, und machten ihn weit für den Reigen. 260
Aber der Herold kam und brachte die tönende Laute:
Also trat in die Mitte Demodokos; rings um den Sänger
Stellten sich Jünglinge auf, frischblühende Meister des Tanzes,
Stampften gemessenen Trittes den göttlichen Reih'n, und der Füße
Raschhinzitternde Schwünge betrachtete staunend Odysseus. 265
Doch Er rührte die Saiten und hob mit dem schönen Gesang an,
Ares' Lieb' und Kythere's, der Herrscherin, strahlend im Kranze,
Wie sie vordem in Hephästos' Palast sich heimlich gesellten:
Viele Geschenke verehrt' er und schändete Lager und Ehbett.
Doch zu Hephästos kam sogleich, zu verkünden die Botschaft, 270
Helios, der sie gesehen in heimlicher Lust sich vereinen.
Aber sobald Hephästos die kränkende Kunde vernommen,
Eilte der Gott in die Schmiede, das Herz voll arger Gedanken,
Legte den Amboß hoch auf den Block und hämmerte Fesseln,
Undurchbrechlich, unlösbar, sie fest an die Stelle zu ketten. 275
Aber nachdem er geschmiedet den Trug, schwer grollend dem Ares,
Ging er sofort zum Gemache, der traulichen Stätte des Lagers,
Goß um die Pfosten des Bettes umher im Kreise die Bande,
Schlang auch viele von oben herab von der Decke des Zimmers,
Dünn, gleich Spinnengeweben, und Niemand konnte sie sehen, 280
Selbst kein seliger Gott: so trugvoll war es bereitet.
Aber nachdem er den Trug ringsher um das Lager gesponnen,
Ging er zum Scheine nach Lemnos, der stolzaufragenden Veste,
Die er am innigsten liebt vor jeglichem Lande der Erde.
Doch nicht fruchtlos spähte der Gott mit den goldenen Zügeln, 285

Ares, als er den Meister Hephästos sah sich entfernen;
Eilig begab er sich denn zum Palast des berühmten Hephästos,
Trachtend, in Liebe zu nahen der schönumkränzten Kythere.
Sie, die jüngst von dem Vater, dem allmachtvollen Kronion,
Wiedergekehrt, saß dort, und der Gott trat über die Schwelle, 290
Drückte die Hand ihr freundlich und sprach anredend die Worte:
Komm, o Geliebte, wir wollen der Lieb' uns freuen im Lager!
Nicht mehr weilt Hephästos im Lande ja, sondern er ging wohl
Schon nach Lemnos hinweg, zu der Sintier wildem Geschlechte.
Also der Gott; ihr schien es erwünscht, sich in Ruhe zu betten, 295
Und sie bestiegen das Lager und schlummerten; plötzlich umschlangen
Beide die künstlichen Bande des sinnigen Meisters Hephästos,
Und kein Glied zu bewegen vermochten sie, noch zu erheben.
Und sie gewahrten es erst, als kein Entrinnen vergönnt war.
Doch nun nahte sich ihnen der hinkende Feuerbeherrscher, 300
Der sogleich umkehrte, bevor er gelangte nach Lemnos,
Weil ihm Helios Alles erspäht und die Sache berichtet.
Alsbald ging er zum Hause, das Herz voll bitteren Unmuths,
Blieb vorn steh'n an den Thüren, und rasender Eifer ergriff ihn;
Graunvoll schrie er hinaus und rief den Unsterblichen allen: 305
Vater Kronid' und ihr andern unsterblichen seligen Götter!
Kommt, hier Dinge zu schau'n, nicht lächerlich, nein, unerträglich:
Wie mich Lahmen die Tochter des herrlichen Zeus, Aphrodite,
Unablässig verhöhnt; sie liebt den verderblichen Ares,
Weil der schmuck und rüstig zu Fuß ist, ich von Geburt an 310
Schwächlich und lahm! Und doch hat Niemand solches verschuldet,
Außer die Zweie, die Eltern! O daß sie mich nimmer erzeugten!
Da schaut her, wie die Beiden sich hier mit einander vergnügen,
In mein Lager sich bettend, und ich voll Aerger es seh'n muß!
Wohl, auch kurz nur, wünschen sie so nicht wieder zu schlummern, 315
Wären sie noch so verliebt; bald geht wohl Beiden die Lust aus!
So lang halte sie jetzt mein Trug und die Fessel gefangen,
Bis daß alle Geschenke zurück mir erstattet der Vater,
Die ich als Freier ihm bot für die schamlosblickende Tochter!
Denn sein Kind ist schön von Gestalt, doch flatternd und unstät. 320
Sprach's; da kamen die Götter herbei zu dem ehernen Hause,

Kam der Umgürter des Landes, Poseidon, kam der Beglücker
Hermes, kam auch Phöbos, der Gott mit dem treffenden Bogen.
Aber die Göttinnen blieben verschämt in ihren Gemächern.
Still nun standen die Götter am Thor, die Verleiher des Guten; 325
Und ein unendliches Lachen erscholl von den seligen Göttern,
Als sie die Künste gewahrten des sinnigen Meisters Hephästos.
Also begann dann Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:
Schlechtes gedeiht doch nimmer: der Langsame fängt den Geschwinden,
Wie jetzt auch Hephästos, der Langsame, haschte den Ares, 330
Der doch an Schnelle die Götter besiegt, des Olympos Bewohner,
Er, der Gelähmte, mit List! Drum soll er auch büßen, der Buhle.
Also verkehrten sie dort und redeten solches zusammen.
Aber zu Hermes sprach Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:
Hermes, Sohn und Gesandter Kronions, Geber des Guten, 335
Hättest du wohl auch Lust, in den mächtigen Banden gefesselt,
Also zu ruhen im Lager, vereint mit der goldenen Kypris?
Und der Gesandte der Götter, des Argos Mörder, versetzte:
Würde mir doch dies Glück, ferntreffender Herrscher Apollon!
Dreifach stärkere Fesseln, unendliche, möchten mich halten, 340
Und ihr Götter es schauen zumal und die Göttinnen alle:
Dennoch ruht' ich gerne, vereint mit der goldenen Kypris!
Sprach es, und Lachen erhob sich im Kreis der unsterblichen Götter.
Nur dem Poseidon erweckte das Wort kein Lachen; er flehte
Fort und fort zu Hephästos, des Ares Bande zu lösen. 345
Und er begann zu dem Meister und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn: er soll, ich verheiße dir's selbst, die gebührende Buße,
Wie du verlangst, dir entrichten im Kreis der unsterblichen Götter!
Und es versetzte dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Nein, das ford're mir nimmer, o Landumgürter Poseidon! 350
Traun, Bürgschaften für Schlechte sind stets unsicher und schlecht auch.
Wie doch fesselt' ich dich im Kreis der unsterblichen Götter,
Ginge mir Ares von dannen, der Schuld und der Fessel entrinnend?
Und es versetzte dagegen der Erderschütterer Poseidon:
Wenn dann Ares wirklich der Schuld, o Hephästos, entflöhe, 355
Wenn er dir fliehend entginge, bezahl' ich selbst dir die Buße.

Wieder begann hiergegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Unrecht wär's und geziemte sich nicht, dein Wort zu verwerfen.
Sprach es und löste das Band, der gewaltige Künstler Hephästos.
Doch sie, wieder gelöst von der mächtigen Schlinge der Fessel, 360
Sprangen empor alsbald: Gott Ares eilte gen Thrake,
Kypris ging nach Kypros, die huldreich lächelnde Göttin,
Wo ihr im Haine von Paphos ein duftender Opferaltar steht.
Dort nun badeten sie, dort salbten mit ewigem Oele
Chariten sie, das duftend umfließt unsterbliche Götter, 365
Hüllten sie drauf in schönes Gewand, ein Wunder dem Anblick.
Also sang der geprief'ne Demodokos. Aber Odysseus
Freute sich seines Gesanges im Geist, und es freuten sich alle
Ruderberühmten Phäaken, die seefahrtkundigen Männer.
Doch den Laodamas hieß und den Halios einzelne Tänze 370
Jetzt aufführen der König, da Niemand ihnen es gleichthat.
Die nun nahmen den schönen, den purpurnen Ball in die Hände,
Welchen des Polybos Kunst sinnreich für die Beiden gefertigt;
Und dann warf ihn der Eine hinauf zu den schattigen Wolken,
Rücklings gebeugt, und der Andre, vom Grund in die Höhe sich schwingend, 375
Fing ihn behend, noch eh' er das Land mit den Füßen berührte.
Aber nachdem sie's genug mit dem Ball in der Höhe versuchten,
Tanzten sie kunstreich fort auf nahrungspendender Erde,
Wechselten oft um einander, und andere Jünglinge klatschten
Stehend im Kreise dazu; laut hallte Getos' in die Lüfte. 380
Und an Alkinoos wandte das Wort der erhab'ne Odysseus:
Weithin strahlender Held Alkinoos, mächtiger König,
Wahrlich, so wie du gerühmt, ihr wärt die gewandtesten Tänzer,
Also bewährte sich's auch: mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Sprach es, und freudig vernahm's Alkinoos' heilige Stärke. 385
Und er begann sogleich zu dem rudernden Volk der Phäaken:
Hört mich, ihr der Phäaken gebietende Führer und Herrscher!
Traun, der Fremdling erscheint mir ein Mann von besonnenem Geiste.
Reichen wir denn ein gastlich Geschenk ihm, wie der Gebrauch will!
Zwölf, ihr wißt es, gebieten im Volk und üben die Macht aus, 390
Hochansehnliche Fürsten, ich selbst dreizehnter zu diesen;

Bring' ihm Jeder von ihnen ein Untergewand und den Mantel,
Sauber und nett, und zugleich ein Talent des gepriesenen Goldes.
Doch schnell bringen wir Alles vereint her, daß es der Fremdling
Selbst aufnimmt und im Herzen erfreut hinwandelt zum Mahle! 395
Aber Euryalos trachte den Gast zu versöhnen mit Worten
Und mit Geschenk; denn ganz Unziemliches hat er geredet.
Sprach's; sie stimmten ihm bei, so riefen sie, soll' es geschehen;
Dann, die Geschenke zu holen, entsendete Jeder den Herold.
Aber Euryalos gab dem Alkinoos dieses zur Antwort: 400
Weithin strahlender Held Alkinoos, mächtiger König!
Gern wohl mag ich den Fremdling begütigen, wie du gebietest.
Hier dies Schwert aus Erze, geschmückt mit silbernem Griffe,
Schenk' ich; die stattliche Scheide von glänzendem Elfenbeine
Windet sich rings umher: nicht Weniges wird es ihm werth sein! 405
Sprach es und reichte dem Helden das Schwert mit den silbernen Buckeln;
Und anredend begann er zugleich die geflügelten Worte:
Heil dir, Fremdling und Vater: wofern ich ein kränkendes Wort sprach,
Möge der Sturm forttraffend es flugs in die Lüfte verwehen!
Doch dir geben die Götter, die Heimat und die Gemahlin 410
Wiederzuschau'n, da du lange getrennt von den Deinen dich abhärmst!
Und es versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes:
Heil auch dir, mein Lieber: verleih'n dir Segen die Götter!
Mögest du nie fortan dies Schwert sehnsüchtig vermissen,
Das du mir eben geschenkt, mit freundlichem Wort mich versöhnend! 415
Sprach es und hängt' um die Schultern das Schwert mit den silbernen Buckeln.
Helios tauchte hinab; da kamen die köstlichen Gaben,
Welche für ihn Herolde zum Haus des Alkinoos trugen.
Aber Alkinoos' Söhne, des trefflichen, nahmen die Gaben
Dort in Empfang, und legten sie hin vor die würdige Mutter. 420
Doch der erhabene Held Alkinoos führte die Andern;
Und die setzten sich dann im Palast auf stattliche Sessel.
Da zur Arete begann Alkinoos' heilige Stärke:

Bringe mir eilig, o Frau, von den prangenden Laden die beste;
Lege den sauberen Mantel hinein mit dem Untergewande; 425
Heizet am Feuer den Kessel für ihn und erwärmet das Wasser,
Daß er im Bad sich erfrische, darauf die Geschenke betrachte,
Die hier, stattlich geschichtet, gebracht ruhmvolle Phäaken,
Dann sich am Mahle vergnüge, den Ton des Gesanges belauschend.
Endlich verehr' ich ihm selbst den stattlichen goldnen Pokal hier, 430
Daß er daheim im Palaste dem Zeus und den anderen Göttern
Spende den Trank, und meiner dabei tagtäglich gedenke.
Also der Fürst, und Arete gebot laut rufend den Mägden,
Schnell an das Feuer zu stellen den hochaufragenden Dreifuß.
Als sie den Dreifuß dann auf loderndes Feuer gehoben, 435
Gossen sie Wasser heinein und zündeten unten das Holz an:
Feuer umleckte den Bauch des Geschirrs, und das Wasser erwarmte.
Aber Arete brachte die stattliche Lade dem Fremdling
Aus dem Gemach und legte hinein die bewunderten Gaben,
Alles Gewand und das Gold, das ihm die Phäaken verehrten, 440
Legte den Mantel hinein mit dem köstlichen Untergewande,
Und sie begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:
Sieh nun selbst nach dem Deckel und schling' eilfertig ein Band um,
Daß Niemand dich beraube hernach, wenn etwa des Weges
Fahrend in dunkelem Schiffe behaglicher Schlummer dich heimsucht. 445
Als er die Worte vernahm, der erhabene Dulder Odysseus,
Schloß er den Deckel sofort und schlang eilfertig ein Band um,
Kunstvoll, wie's ihm früher gelehrt die gefeierte Kirke.
Aber die Schaffnerin kam und bedeutet' ihn, nun zu dem Bade
Schnell in die Wanne zu steigen, und hoch in der Seele sich freuend, 450
Sah er das wärmende Bad, weil's oft ihm gebrach an der Pflege,
Seit er das Haus der Kalypso, der lockigen Nymphe, verlassen;
Denn hier ward er beständig gepflegt, gleich einem der Götter.
Als ihn gebadet die Mägde, gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Dann mit dem stattlichen Mantel umhüllt und dem Untergewande, 455
Stieg er hervor aus der Wann' und ging zu den trinkenden Männern.
Doch Nausikaa, hoch mit Reizen geschmückt von den Göttern,

Stand dort neben der Pfoste des stolzaufragenden Saales.
Lange betrachtete sie mit staunendem Blick den Odysseus;
Und sie begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte: 460
  Freude dir, Gast, auf daß du dereinst auch noch in der Heimat
Meiner gedenkst, da vor Allen du mir dein Leben verdanktest!
  Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
O Nausikaa, Kind des erhabenen Völkergebieters,
Gönne mir's also Kronion, der donnernde Gatte der Hera, 465
Daß ich nach Hause gelang' und schaue den Tag der Zurückkunft!
Dort auch, wie zu den Göttern, erhöb' ich an jeglichem Tage
Meine Gebete zu dir, weil du mich gerettet, o Jungfrau!
  Rief es und setzte sich nieder an Fürst Alkinoos' Seite.
Jene vertheilten das Fleisch nunmehr und mischten des Weines. 470
Aber der Herold kam, den bewunderten Sänger geleitend,
Welchen das Volk hochhielt, den Demodokos, setzte darauf ihn
Dort in die Mitte der Gäste, gelehnt an die mächtige Säule.
Und zu dem Herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Welcher des Rückens ein Theil — ihm blieb noch Mehreres übrig — 475
Vom weißzahnigen Schwein abschnitt, voll blühenden Fettes:
  Da, nimm, reiche das Stück dem Demodokos, daß er genieße;
Gerne, so traurig ich bin, ihn möcht' ich ehren, o Herold.
Denn im Geschlechte der Menschen, so weit sie die Erde bewohnen,
Huldigen Alle den Sängern und ehren sie, weil des Gesanges 480
Weisen die Muse sie lehrt; denn sie hegt liebend die Sänger.
  Sprach's, und der Herold legte das Stück in die Hände des Sängers;
Held Demodokos nahm's und freute sich innig im Herzen.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt, 485
Sprach zu Demodokos also der listige Sohn des Laertes:
  Hoch vor den Sterblichen allen, Demodokos, sei mir gepriesen!
Lehrte Kronions Tochter, die Muse, dich oder Apollon?
Denn so genau, als wärest du selbst in der Nähe gewesen,
Oder vernahmst es von Andern, besingst du das Loos der Achäer, 490
Was sie gethan und gelitten und was sie bestanden, die Helden.
Fahre denn fort nunmehr, und das Lied von dem hölzernen Rosse
Sing' uns, welches Epeios gebaut mit der Hülfe der Pallas,

Bin doch ich ganz tüchtig in jeglichem Kampfe der Männer;
Denn ich verstehe die Kunst, den geglätteten Bogen zu meistern; 215
Und wohl träf' ich zuerst im Gewühl feindseliger Männer
Leicht mit dem Pfeile den Mann, und stünden mir auch an der Seite
Viele Genossen umher, und zielten mit mir in die Feinde.
Nur Philoktetes allein war fertiger noch mit dem Bogen
Dort im Gebiete der Troer, so oft wir Danaer schossen. 220
Doch vor den Anderen mein' ich den Vorrang weit zu behaupten,
Die jetzt leben auf Erden umher und des Brodes genießen.
Denn mit den früheren Helden vermess' ich mich nimmer zu streiten,
Nicht mit Oechalia's Herrscher, dem Eurytos, nicht mit Herakles,
Welche die Götter sogar zum Streit mit dem Bogen gefordert. 225
Darum starb er so schnell, Held Eurytos, eh' er zum Alter
Kam im Palaste daheim; ihn tödtete zürnend Apollon,
Weil er, im Schusse des Bogens mit ihm sich zu messen, ihn aufrief.
Auch mit dem Wurfspeer treff' ich, so weit kein Andrer mit Pfeilen.
Nur im Wettlauf fürcht' ich allein, daß mir's der Phäaken 230
Mancher zuvorthun möchte: so gar unmäßig entkräftet
Ward ich im wogenden Meer, weil mir's an genügendem Vorrath
Immer im Schiffe gebrach; so schwand mir die Kraft in den Gliedern.
Also der Held; lautlos war Alles umher und verstummte.
Nur Alkinoos sprach und entgegnete so dem Odysseus: 235
Nicht mißfällig, o Fremdling, vernahmen wir, was du geredet;
Wolltest ja nur darlegen die Tugenden, welche dich schmücken,
Zornentbrannt, weil jener im Kreis, dich höhnend, herantrat;
Nun wird Keiner hinfort um der Tugenden willen dich schelten,
Der es im Herzen versteht, wohlziemende Worte zu reden. 240
Also wohlan, jetzt höre von mir, auf daß du dereinst auch
Anderen Helden erzählst, wenn dort an der Seite der Gattin
Und in dem Kreise der Kinder daheim du gelagert am Mahle,
Unserer Ehren gedenkst, was schon von den Zeiten der Väter
Zeus an Gaben der Kunst auch uns als Erbe verliehen. 245
Nicht untadliche Meister im Faustkampf oder im Ringen,
Sind wir behend mit den Füßen im Lauf und zu Schiffe die Besten.
Immer erfreu'n uns Schmaus, Reih'ntanz und die Töne der Laute,
Wechselnde bunte Gewänder und wärmende Bäder und Betten.

Auf denn, ihr der Phäaken gewandteste Meister im Tanze, 250
Spielt, auf daß es der Fremdling verkündige seinen Geliebten,
Kehrt er nach Hause zurück, wie weit wir's Allen zuvorthun
Als Seefahrer und Läufer, im Reih'ntanz und im Gesange.
Auch für Demodokos bringe die hellhintönende Laute
Einer in Eile daher; wohl hängt sie daheim im Palaste. 255
So der erhabene Fürst; und eilig erhob sich der Herold,
Aus dem Palaste des Königs die wölbige Laute zu holen.
Ordner des Spieles erstanden, erkorene Männer im Volke,
Neun an der Zahl — die pflegten im Kampfspiel Alles zu ordnen —
Ebneten eilig den Raum, und machten ihn weit für den Reigen. 260
Aber der Herold kam und brachte die tönende Laute:
Also trat in die Mitte Demodokos; rings um den Sänger
Stellten sich Jünglinge auf, frischblühende Meister des Tanzes,
Stampften gemessenen Trittes den göttlichen Reih'n, und der Füße
Raschhinzitternde Schwünge betrachtete staunend Odysseus. 265
Doch Er rührte die Saiten und hob mit dem schönen Gesang an,
Ares' Lieb' und Kythere's, der Herrscherin, strahlend im Kranze,
Wie sie vordem in Hephästos' Palast sich heimlich gesellten:
Viele Geschenke verehrt' er und schändete Lager und Ehbett.
Doch zu Hephästos kam sogleich, zu verkünden die Botschaft, 270
Helios, der sie gesehen in heimlicher Lust sich vereinen.
Aber sobald Hephästos die kränkende Kunde vernommen,
Eilte der Gott in die Schmiede, das Herz voll arger Gedanken,
Legte den Amboß hoch auf den Block und hämmerte Fesseln,
Undurchbrechlich, unlösbar, sie fest an die Stelle zu ketten. 275
Aber nachdem er geschmiedet den Trug, schwer grollend dem Ares,
Ging er sofort zum Gemache, der traulichen Stätte des Lagers,
Goß um die Pfosten des Bettes umher im Kreise die Bande,
Schlang auch viele von oben herab von der Decke des Zimmers,
Dünn, gleich Spinnengeweben, und Niemand konnte sie sehen, 280
Selbst kein seliger Gott: so trugvoll war es bereitet.
Aber nachdem er den Trug ringsher um das Lager gesponnen,
Ging er zum Scheine nach Lemnos, der stolzaufragenden Veste,
Die er am innigsten liebt vor jeglichem Lande der Erde.
Doch nicht fruchtlos spähte der Gott mit den goldenen Zügeln, 285

Ares, als er den Meister Hephästos sah sich entfernen;
Eilig begab er sich denn zum Palast des berühmten Hephästos,
Trachtend, in Liebe zu nahen der schönumkränzten Kythere.
Sie, die jüngst von dem Vater, dem allmachtvollen Kronion,
Wiedergekehrt, saß dort, und der Gott trat über die Schwelle, 290
Drückte die Hand ihr freundlich und sprach anredend die Worte:
Komm, o Geliebte, wir wollen der Lieb' uns freuen im Lager!
Nicht mehr weilt Hephästos im Lande ja, sondern er ging wohl
Schon nach Lemnos hinweg, zu der Sintier wildem Geschlechte.
Also der Gott; ihr schien es erwünscht, sich in Ruhe zu betten. 295
Und sie bestiegen das Lager und schlummerten; plötzlich umschlangen
Beide die künstlichen Bande des sinnigen Meisters Hephästos,
Und kein Glied zu bewegen vermochten sie, noch zu erheben.
Und sie gewahrten es erst, als kein Entrinnen vergönnt war.
Doch nun nahte sich ihnen der hinkende Feuerbeherrscher, 300
Der sogleich umkehrte, bevor er gelangte nach Lemnos,
Weil ihm Helios Alles erspäht und die Sache berichtet.
Alsbald ging er zum Hause, das Herz voll bitteren Unmuths,
Blieb vorn steh'n an den Thüren, und rasender Eifer ergriff ihn;
Graunvoll schrie er hinaus und rief den Unsterblichen allen: 305
Vater Kronid' und ihr andern unsterblichen seligen Götter!
Kommt, hier Dinge zu schau'n, nicht lächerlich, nein, unerträglich:
Wie mich Lahmen die Tochter des herrlichen Zeus, Aphrodite,
Unablässig verhöhnt; sie liebt den verderblichen Ares,
Weil der schmuck und rüstig zu Fuß ist, ich von Geburt an 310
Schwächlich und lahm! Und doch hat Niemand solches verschuldet,
Außer die Zweie, die Eltern! O daß sie mich nimmer erzeugten!
Da schaut her, wie die Beiden sich hier mit einander vergnügen,
In mein Lager sich bettend, und ich voll Aerger es seh'n muß!
Wohl, auch kurz nur, wünschen sie so nicht wieder zu schlummern, 315
Wären sie noch so verliebt; bald geht wohl Beiden die Lust aus!
So lang halte sie jetzt mein Trug und die Fessel gefangen,
Bis daß alle Geschenke zurück mir erstattet der Vater,
Die ich als Freier ihm bot für die schamlosblickende Tochter!
Denn sein Kind ist schön von Gestalt, doch flatternd und unstät. 320
Sprach's; da kamen die Götter herbei zu dem ehernen Hause,

Kam der Umgürter des Landes, Poseidon, kam der Beglücker
Hermes, kam auch Phöbos, der Gott mit dem treffenden Bogen.
Aber die Göttinnen blieben verschämt in ihren Gemächern.
Still nun standen die Götter am Thor, die Verleiher des Guten; 325
Und ein unendliches Lachen erscholl von den seligen Göttern,
Als sie die Künste gewahrten des sinnigen Meisters Hephästos.
Also begann dann Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:
 Schlechtes gedeiht doch nimmer: der Langsame fängt den Geschwinden,
Wie jetzt auch Hephästos, der Langsame, haschte den Ares, 330
Der doch an Schnelle die Götter besiegt, des Olympos Bewohner,
Er, der Gelähmte, mit List! Drum soll er auch büßen, der Buhle.
 Also verkehrten sie dort und redeten solches zusammen.
Aber zu Hermes sprach Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:
 Hermes, Sohn und Gesandter Kronions, Geber des Guten, 335
Hättest du wohl auch Lust, in den mächtigen Banden gefesselt,
Also zu ruhen im Lager, vereint mit der goldenen Kypris?
 Und der Gesandte der Götter, des Argos Mörder, versetzte:
Würde mir doch dies Glück, ferntreffender Herrscher Apollon!
Dreifach stärkere Fesseln, unendliche, möchten mich halten, 340
Und ihr Götter es schauen zumal und die Göttinnen alle:
Dennoch ruht' ich gerne, vereint mit der goldenen Kypris!
 Sprach es, und Lachen erhob sich im Kreis der unsterblichen Götter.
Nur dem Poseidon erweckte das Wort kein Lachen; er flehte
Fort und fort zu Hephästos, des Ares Bande zu lösen. 345
Und er begann zu dem Meister und sprach die geflügelten Worte:
 Lös' ihn: er soll, ich verheiße dir's selbst, die gebührende Buße,
Wie du verlangst, dir entrichten im Kreis der unsterblichen Götter!
 Und es versetzte dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Nein, das ford're mir nimmer, o Landumgürter Poseidon! 350
Traun, Bürgschaften für Schlechte sind stets unsicher und schlecht auch.
Wie doch fesselt' ich dich im Kreis der unsterblichen Götter,
Ginge mir Ares von dannen, der Schuld und der Fessel entrinnend?
 Und es versetzte dagegen der Erderschütterer Poseidon:
Wenn denn Ares wirklich der Schuld, o Hephästos, entrönne, 355
Wenn er dir fliehend entginge, bezahlt' ich selbst dir die Buße.

Wieder begann hiergegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Unrecht wär's und geziemte sich nicht, dein Wort zu verwerfen.
Sprach es und löste das Band, der gewaltige Künstler Hephästos.
Doch sie, wieder gelöst von der mächtigen Schlinge der Fessel, 360
Sprangen empor alsbald: Gott Ares eilte gen Thrake,
Kypris ging nach Kypros, die huldreich lächelnde Göttin,
Wo ihr im Haine von Paphos ein duftender Opferaltar steht.
Dort nun badeten sie, dort salbten mit ewigem Oele
Chariten sie, das duftend umfließt unsterbliche Götter, 365
Hüllten sie drauf in schönes Gewand, ein Wunder dem Anblick.
Also sang der geprief'ne Demodokos. Aber Odysseus
Freute sich seines Gesanges im Geist, und es freuten sich alle
Ruderberühmten Phäaken, die seefahrtkundigen Männer.
Doch den Laodamas hieß und den Halios einzelne Tänze 370
Jetzt aufführen der König, da Niemand ihnen es gleichthat.
Die nun nahmen den schönen, den purpurnen Ball in die Hände,
Welchen des Polybos Kunst sinnreich für die Beiden gefertigt;
Und dann warf ihn der Eine hinauf zu den schattigen Wolken,
Rücklings gebeugt, und der Andre, vom Grund in die Höhe sich schwingend, 375
Fing ihn behend, noch eh' er das Land mit den Füßen berührte.
Aber nachdem sie's genug mit dem Ball in der Höhe versuchten,
Tanzten sie kunstreich fort auf nahrungspendender Erde,
Wechselten oft um einander, und andere Jünglinge klatschten
Stehend im Kreise dazu; laut hallte Getos' in die Lüfte. 380
Und an Alkinoos wandte das Wort der erhab'ne Odysseus:
Weithin strahlender Held Alkinoos, mächtiger König,
Wahrlich, so wie du gerühmt, ihr wärt die gewandtesten Tänzer,
Also bewährte sich's auch: mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Sprach es, und freudig vernahm's Alkinoos' heilige Stärke. 385
Und er begann sogleich zu dem rudernden Volk der Phäaken:
Hört mich, ihr der Phäaken gebietende Führer und Herrscher!
Traun, der Fremdling erscheint mir ein Mann von besonnenem Geiste.
Reichen wir denn ein gastlich Geschenk ihm, wie der Gebrauch will!
Zwölf, ihr wißt es, gebieten im Volk und üben die Macht aus, 390
Hochansehnliche Fürsten, ich selbst dreizehnter zu diesen;

Bring' ihm Jeder von ihnen ein Untergewand und den Mantel,
Sauber und nett, und zugleich ein Talent des gepriesenen Goldes.
Doch schnell bringen wir Alles vereint her, daß es der Fremdling
Selbst aufnimmt und im Herzen erfreut hinwandelt zum Mahle! 395
Aber Euryalos trachte den Gast zu versöhnen mit Worten
Und mit Geschenk; denn ganz Unziemliches hat er geredet.
Sprach's; sie stimmten ihm bei, so riefen sie, soll' es geschehen;
Dann, die Geschenke zu holen, entsendete Jeder den Herold.
Aber Euryalos gab dem Alkinoos dieses zur Antwort: 400
Weithin strahlender Held Alkinoos, mächtiger König!
Gern wohl mag ich den Fremdling begütigen, wie du gebietest.
Hier dies Schwert aus Erze, geschmückt mit silbernem Griffe,
Schenk' ich; die stattliche Scheide von glänzendem Elfenbeine
Windet sich rings umher: nicht Weniges wird es ihm werth sein! 405
Sprach es und reichte dem Helden das Schwert mit den silbernen Buckeln;
Und anredend begann er zugleich die geflügelten Worte:
Heil dir, Fremdling und Vater: wofern ich ein kränkendes Wort sprach,
Möge der Sturm forttraffend es flugs in die Lüfte verwehen!
Doch dir geben die Götter, die Heimat und die Gemahlin 410
Wiederzuschau'n, da du lange getrennt von den Deinen dich abhärmst!
Und es versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes:
Heil auch dir, mein Lieber: verleih'n dir Segen die Götter!
Mögest du nie fortan dies Schwert sehnsüchtig vermissen,
Das du mir eben geschenkt, mit freundlichem Wort mich versöhnend! 415
Sprach es und hängt' um die Schultern das Schwert mit den silbernen Buckeln.
Helios tauchte hinab; da kamen die köstlichen Gaben,
Welche für ihn Herolde zum Haus des Alkinoos trugen:
Aber Alkinoos' Söhne, des trefflichen, nahmen die Gaben
Dort in Empfang, und legten sie hin vor die würdige Mutter. 420
Doch der erhabene Held Alkinoos führte die Andern;
Und die setzten sich dann im Palast auf stattliche Sessel.
Da zur Arete begann Alkinoos' heilige Stärke:

Sandt' ich bewährte Genossen hinaus, zwei Männer erwählend,
Denen ein Herold folgte zugleich; die sollten erforschen,
Was für Männer daselbst von der Frucht des Gefildes genößen. 90
Diese gelangten sofort zu den lotophagischen Männern.
Aber die Lotophagen bereiteten unseren Freunden
Keinerlei Noth, und gaben vom Lotos ihnen zu kosten.
Wer nun immer von ihnen des Lotos liebliche Frucht aß,
Dachte der Botschaft nimmer hinfort und nimmer der Heimkehr; 95
Nein, sie verlangten daselbst in der Lotophagen Gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben und ganz zu vergessen der Heimkehr.
Ich denn brachte mit Zwang sie weinend zurück an die Schiffe,
Wo ich im wölbigen Raume sie festband unter die Bänke.
Aber der übrigen Schaar der ergebenen Freunde gebot ich, 100
Ohne Verzug alsbald in die hurtigen Schiffe zu steigen,
Daß nicht, kostend vom Lotos, hinfort sie vergäßen der Heimkehr.
Schnell denn stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Und nun schifften wir fürder von dort, voll Grames im Herzen. 105
Und zu dem Land der Kyklopen, der ruchlos trotzigen Frevler,
Kamen wir, welche, der Macht unsterblicher Götter vertrauend,
Nie mit Hülfe der Hände Gewächs anpflanzen und pflügen.
Ohne zu sä'n und zu pflügen, gedeiht dort Alles in Menge:
Weizen und Gerste zugleich und der Weinstock, welchen der Trauben 110
Ueppige Fülle bedeckt, und Kronions Regen ernährt ihn.
Nicht rathpflegen sie dort in Versammlungen, keine Gesetze
Walten daselbst; sie wohnen an ragenden Höhn der Gebirge
Rings in wölbigen Grotten; ein Jeglicher richtet als Herrscher
Ueber Gemahl und Kind, und Niemand achtet des Andern. 115
Aber ein Eiland zieht sich unscheinbar außer der Bucht hin,
Nicht sehr fern, nicht nahe dem Land der Klyklopen, von Wäldern
Ueppig umkränzt; hier streift in unendlicher Menge der Ziegen
Wildes Geschlecht; nie scheucht sie der Fußtritt wandelnder Menschen,
Und nie dringen die Jäger hinein, die, ringend in herben 120
Müh'n, durchstreifen den Wald und die luftigen Gipfel umklettern.
Niemals weiden die Heerden daselbst, nie schaltet der Pflug dort;
Nimmer besät und nimmer gepflügt, liegt öde das Eiland,

Ewig von Menschen verlassen, und nährt nur meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an purpurwangigen Schiffen, 125
Auch an Meistern, erfahren im Schiffbau, ruderbeschwingte
Schiffe zu bau'n, mit welchen sie dann, zu den Städten der Menschen
Segelnd umher, sich Alles bereiteten, wie ja so vielfach
Männer einander besuchen, im Schiff durchsteuernd die Meerflut:
Die dann machten sich auch zur wohnlichen Stätte die Insel; 130
Denn bei fruchtbarem Grunde gewährte sie Alles in Zeiten.
Sind doch Wiesen daselbst an des graulichen Meeres Gestaden,
Feucht und schwellend von Gras; unverwüstbar trüge der Weinstock.
Lockerer Grund ist dort für den Pflug; stets reifte zur Ernte
Zeitig das üppigste Feld; denn fett ist unten das Erdreich. 135
Auch ist sicher die Bucht; nicht hemmender Taue bedarf es,
Nicht Haltsteine zu werfen und Seil' am Gestade zu binden;
Nein, die Gelandeten weilen daselbst, bis, weiter zu fahren,
Selbst sich sehnen die Schiffer und günstiger wehen die Winde.
Endlich ergießt sich am Haupte der Bucht hellblinkendes Wasser, 140
Das aus felsiger Kluft vorquillt; rings heben sich Pappeln.
Dorthin segelten wir, und ein Gott war unser Geleiter
Durch tiefdunkele Nacht; nichts Sichtbares bot sich dem Blicke.
Denn schwarz lagerte Dunst an den Schiffen umher, und der Mond schien
Nicht am Himmel hervor, da tiefes Gewölk ihn umhüllte. 145
Also gewahrte man nirgend das Eiland dort mit den Augen;
Auch nicht schwellende Wogen, die steil zurollten dem Lande,
Sah'n wir, bevor zum Strande die rudernden Schiffe gelangten.
Doch den gelandeten Schiffen entzogen wir jegliches Segel,
Stiegen sofort selbst aus an dem tosenden Meeresgestade, 150
Und dann schlummerten wir und harrten der göttlichen Frühe.
Wie nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Da durchwanderten wir und betrachteten staunend das Eiland.
Alsbald jagten die Nymphen, des ägistragenden Gottes
Töchter, die Ziegen der Höhen empor, den Genossen zum Mahle. 155
Und langröhrige Spieße der Jagd und gewundene Bogen
Holten wir uns von den Schiffen; in drei Heerhaufen gesondert,

Schossen wir dann; bald lohnte der Gott mit genügender Beute.
Zwölf Meerschiffen gebot ich; auf jegliches kamen im Loose
Neun berghausende Ziegen, und zehn erkor ich mir selber. 160
Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Denn noch mangelte nicht rothfunkelnder Wein in den Schiffen;
Dort war dessen genug; denn viel in gehenkelte Krüge
Schöpften wir, als wir gewonnen die heilige Stadt der Kikonen. 165
Jetzo gewahrten wir auch das benachbarte Land der Kyklopen,
Wallenden Rauch und die Laute des Volks, und die Stimmen der Heerden.
Als nun Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen wir Alle zu ruh'n an dem tosenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern, 170
Rief ich die Freunde zusammen und sprach vor Allen die Worte:
Bleibt jetzt Alle zurück, ihr anderen trauten Gefährten!
Ich mit dem eigenen Schiffe, vereint mit meinen Genossen,
Ziehe hinaus und erforsche die Art der Bewohner des Landes,
Ob sie gewaltsam seien und wild, des Gesetzes Verächter, 175
Oder den Fremdlingen hold, und Scheu vor den Göttern bewahren.
Also redend betrat ich das Schiff und befahl den Genossen,
Daß sie zugleich einsteigend das Tauwerk lösten am Strande.
Alsbald stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern. 180
Aber sobald wir erreichten das Land, nicht ferne von dannen,
Sah'n wir am äußersten Saume die Kluft in der Nähe des Meeres,
Hoch und von Lorbeerbäumen umwölbt; hier pflegten am Abend
Zahlreich Ziegen und Schafe zu ruh'n; rings war ein Gehöfde
Hoch aus Steinen erbaut, die tief in die Erde sich senkten, 185
Aus langstämmigen Fichten und hochumwipfelten Eichen.
Dort auch pflegte des Schlafes ein Mann, der, riesig von Ansehn,
Einsam die Heerden zur Weide hinaustrieb; nie mit den Andern
Pflog er Verkehr, stets einsam, und achtete keines Gesetzes.
Groß war, Schauder erweckend, der Unhold, Keinem vergleichbar, 190
Der vom Getreide sich nährt; er glich dem bewaldeten Gipfel
Hohen Gebirgs, der einsam und fern von den andern hervorblickt.

Jetzo gebot ich in Eile den anderen trauten Gefährten,
Dort bei'm Schiffe zu bleiben am Meer und das Schiff zu bewachen.
Aber ich selbst, von den Freunden mir zwölf auswählend, die besten, 195
Machte mich auf mit dem Schlauch voll dunkelen lieblichen Weines,
Den mir Maron geschenkt, Euanthes' Sohn, des Apollon
Opferprophet, der schirmend um Ismaros' Höhen verweilte.
Denn voll Ehrfurcht hatten wir ihn mit Sohn und Gemahlin
Freundlich geschirmt; er wohnte daselbst in Phöbos Apollons 200
Schattigem Hain. Der gab mir dafür kostbare Geschenke,
Gab mir sieben Talente des kunstvoll prangenden Goldes;
Auch von gediegenem Silber den Mischkrug, reichte mir endlich
Lieblichen Wein, ganz lauter, geschöpft in gehenkelte Krüge,
Zwölf an der Zahl, ein Göttergetränk; und Keiner im Hause 205
Hatte gewußt um den Wein von den dienenden Frau'n und den Knechten,
Nur er selbst und das liebe Gemahl und die Schaffnerin einzig.
Aber versuchten sie einst von dem lieblichen dunkelen Weine,
Füllt' er sich Einen Pokal, und zwanzig Maße des Wassers
Goß er dazu; doch süßer Geruch entströmte dem Mischkrug, 210
Göttlicher Art; dann mochte sich Niemand seiner enthalten.
Einen gewaltigen Schlauch davon und Speisen im Korbe
Nahm ich mir mit; denn ich ahnte sofort in der muthigen Seele,
Daß mir ein Mann aufstieße, bewehrt mit gewaltiger Stärke,
Der, unbändiger Art, nicht achtete Recht und Gesetze. 215
Eilend gelangten wir nun an die Felskluft; aber den Riesen
Fanden wir nicht; fern trieb er die stattlichen Heerden zur Weide.
Wir, in die Höhle getreten, betrachteten Alles mit Staunen.
Käse beschwerten die Körbe; gedrängt voll Lämmer und Zicklein
Waren die Hürden umher, und jegliche Art in besondern 220
Pferchen getrennt: erst Frühling' allein und die mittlern allein dann,
Endlich die Spätling' allein; rings troff das Geschirr von der Molke,
Kübel sowohl als Butten, worein er pflegte zu melken.
Sogleich gingen die Freunde mich an mit dringenden Worten,
Daß wir, vom Käs' uns nehmend, zurückgeh'n möchten, um als-
bald, 225
Wenn wir zum eilenden Schiffe sofort auch Lämmer und Zicklein
Aus den Gehegen getrieben, zu zieh'n durch salzige Wogen.

Doch ich hörte sie nicht, — wohl wär's viel besser gewesen! —
Um ihn selber zu seh'n, auch wohl ein Geschenk zu erhalten.
Aber er sollte ja nicht zur Lust den Genossen erscheinen! 230
 Da nun brannten wir Feuer und opferten, nahmen zugleich auch
Selbst von den Käsen und aßen und warteten drinnen gelagert,
Bis er erschien mit den Heerden; er trug ein gewaltiges Bündel
Trockenes Holz, das dienlich ihm sei, zu bereiten die Nachtkost.
Außer der Felskluft warf er mit mächtigem Tosen die Last hin, 235
Daß wir in Furcht und Schrecken entfloh'n in den Winkel der Höhle.
Doch sein stattliches Vieh, das Milch gab, trieb er geschäftig
Alles hinein in die Grotte; das männliche ließ er im Hofe,
Widder und Böcke zumal, auswärts in dem tiefen Gehege.
Hoch nun schwang er und stellte den mächtigen Fels vor den Eingang, 240
Fürchterlich schwer; nie hätten ihn zwei und zwanzig Gespanne,
Tüchtig gebaut, vierrädrig, hinweg von der Erde gehoben:
Solch ein Felsstück hob er empor und sperrte den Eingang,
Setzte sich dann und melkte die Schaf' und die meckernden Ziegen,
Ganz nach Gebrauch, und legte die Säuglinge unter die Mütter. 245
Alsbald ließ er die Hälfte der schwimmenden Milch sich gerinnen,
Schöpfte sie ein und stellte sie weg in geflochtenen Hürden;
Doch in Gefäßen behielt er die andere Hälfte, zu trinken,
Wann ihm beliebte, davon, und davon zu genießen am Spätmahl.
Aber nachdem er in Eile gefertiget seine Geschäfte, 250
Zündet' er Feuer sich an, und uns wahrnehmend begann er:
 Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? Woher durchschifft ihr die Wogen?
Trieb ein Geschäft euch über die See her? Schweifet ihr planlos
Ueber das Meer in der Irre dahin, wie Räuber umherzieh'n,
Keck einsetzend ihr Leben, um Fremdlingen Noth zu bereiten? 255
 Also sprach er, und uns brach Allen das Herz vor Entsetzen
Ueber dem grausen Gebrüll und der Riesengestalt des Kyklopen.
Aber ich faßte mich doch und entgegnete, also beginnend:
 Wir von der Troer Gefilden verschlagene Männer Achäa's,
Ueber die Tiefen des Meers durch allerlei Stürme getrieben, 260
Streben der Heimat zu; doch andere Bahnen und Pfade
Kamen wir; also beschloß es gewiß Zeus' ewiger Wille.
Kriegsvolk nennen wir uns von des Atreus Sohn Agamemnon,

Den vor Allen der Ruhm jetzt hoch zu den Sternen emporträgt,
Weil er die mächtige Veste zerstört und vernichtet so viele 265
Völker umher. Wir nahen dir jetzt zu den Knieen und flehen,
Ob du ein gastlich Geschenk uns darreichst oder vielleicht auch
Andere Gaben gewährst, wie's Brauch ist gegen die Fremden.
Darum scheue die Götter, wir nah'n dir flehend in Demuth,
Bester, und Zeus ist ja schutzflehender Fremdlinge Rächer, 270
Ist ein gastlicher Gott, der heilige Fremde geleitet.
Also sprach ich, und jener entgegnete grausamen Sinnes:
Weither bist du gekommen, o Fremdling, oder ein Thor wohl,
Daß du mich Götter zu scheuen ermahnst und Götter zu meiden.
Denn die Kyklopen bekümmern sich nichts um den Donnerer droben, 275
Nichts um die seligen Götter; denn wir sind stärker um Vieles.
Und ich verschonte gewiß aus Scheu vor dem Zorne Kronions
Weder die Freunde noch dich, wenn's nicht mir selber gefiele.
Doch wo fuhret ihr an mit dem stattlichen Schiff? In der Nähe,
Oder am fernen Gestade? Verkünde mir's, daß ich es wisse. 280
Also versuchte mich der; doch ich Vielkundiger merkt' es.
Und ich versetzte dagegen und sprach mit listigen Worten:
Ach, mein Schiff zerschlug mir der Erdumstürmer Poseidon,
Der es zum Vorberg trieb an dem Endsaum eures Gebietes,
Und an die Felsen es warf; ein Sturm aus dem Meere verschlug es; 285
Und ich allein mit diesen entrann dem vertilgenden Unheil.
Also sprach ich, und Nichts, voll grausamen Sinnes, erwidernd,
Fuhr er empor, und streckte die Händ' aus nach den Genossen,
Faßte mit Einmal Zwei, und schlug sie zur Erde, wie Hündlein,
Daß das Gehirn an den Grund ausfloß und die Erde benetzte, 290
Hackte sie dann stückweise zurecht, sich bereitend die Nachtkost,
Schlang sie hinab, wie ein Löwe, der Sohn des Gebirges, und ließ nicht
Fleisch noch Gedärm von den Armen zurück, noch markige Knochen.
Wir, laut jammernd, erhoben zu Zeus dem Kroniden die Hände,
Als wir den Frevel ersah'n, und Verzweiflung faßte die Herzen. 295
Aber nachdem der Kyklop den gewaltigen Wanst sich gesättigt,
Fleisch einschlingend von Menschen und Milch dann trinkend in Fülle,
Lag er im Felsengeklüft langhin durch die Heerden sich streckend.

Doch ich faßte bereits den Entschluß in der muthigen Seele,
Näher zu geh'n, von der Hüfte das schneidige Schwert mir zu reißen, 300
Und mit gewaltigem Arm, wo das Zwerchfell gränzt an die Leber,
Ihm in die Brust es zu stoßen; da hielt mich ein andrer Gedanke.
Denn dort wären auch wir in entsetzlichem Tode verblichen;
Nimmer vermochten wir ja von dem hochaufragenden Eingang
Weg mit den Händen zu rücken den Steinblock, welcher davorlag. 305
So denn harrten wir seufzend der göttlichen Eos entgegen.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zündet' er Feuer sich an, und melkte die stattlichen Heerden,
Ganz nach Gebrauch, und legte die Säuglinge unter die Mütter.
Aber nachdem er in Eile gefertiget seine Geschäfte, 310
Packte der Unhold wieder ein Paar von meinen Gefährten,
Beide zugleich, und bereitete sich auch diese zum Mahle.
Als er gespeist, da trieb er hinaus zu der Höhle die Heerden,
Leicht weghebend den Fels, den gewaltigen, welchen er alsbald
Wieder so leicht vorschob, als schlöss' er den Deckel des Köchers. 315
Und nun trieb der Kyklop mit gellendem Pfeifen die Heerden
Nach dem Gebirg; ich blieb und brütete Böses im Herzen,
Ob ich ihn strafte vielleicht und Ruhm mir Athene verliehe.
Endlich erschien mir dieser Entschluß in der Seele der beste.
Drinnen ja lag des Kyklopen gewaltige Keul' an der Hürde, 320
Frisch, von des Oelbaums Holz: die schnitt er sich, um sie zu tragen,
Wann sie gedorrt; uns schien sie von Anseh'n groß, wie der Mastbaum
Eines gebogenen Schiffes mit zwanzig rudernden Männern,
Welches belastet und breit auf wogender Tiefe dahineilt:
So groß war sie an Länge zugleich und an Dicke von Ansehn. 325
Davon schlug ich ein Stück mir ab von der Länge der Klafter,
Gab es den Freunden sofort und gebot, es gehörig zu glätten.
Und die machten es glatt; ich selbst trat näher und spitzt' es
Oben und glüht' es und dreht' es umher in der lodernden Flamme.
Und sorgfältig verbarg ich den Pfahl dann unter dem Dünger, 330
Der in der Kluft ringsher in unendlicher Menge gehäuft lag.
Aber den Andern gebot ich, das Loos mit einander zu werfen,
Wer sich erkühne von ihnen, mit mir die erhobene Stange

Ihm in das Auge zu dreh'n, wenn lieblicher Schlaf ihn befallen.
Die nun zogen das Loos, die selbst ich am liebsten erlesen, 335
Vier an der Zahl; ich selber gesellte mich ihnen als Fünfter.
Abends erschien von der Weide der Hirt mit den wolligen Heerden,
Trieb in die räumige Grotte die stattlichen Ziegen und Schafe
Alle zumal, und ließ kein's außen zurück in dem Vorhof,
Unheil ahnend vielleicht, vielleicht auch hieß es ein Gott ihm. 340
Hoch nun schwang er und stellte den mächtigen Fels vor den Eingang,
Setzte sich hin und melkte die Schaf' und die meckernden Ziegen,
Ganz nach Gebrauch, und legt' die Säuglinge unter die Mütter.
Aber nachdem er in Eile gefertiget seine Geschäfte,
Packte der Unhold wieder ein Paar von meinen Gefährten, 345
Beide zugleich, und bereitete sich auch diese zum Mahle.
Doch nun trat ich hinan und sprach zu dem argen Kyklopen,
Einen Pokal in den Händen, gefüllt mit dunkelem Weine:
Da, trink Wein, o Kyklop, nachdem du die Menschen gespeist hast,
Daß du's erprobst, wie köstlich der Trank ist, welchen das Schiff barg, 350
Das uns trug. Dir bracht' ich zu spenden ihn, wenn du mich heimwärts
Sendetest, mein dich erbarmend; doch tobst du ja ganz unerträglich!
Schrecklicher! Wie mag Einer hinfort aus der Menge der Menschen
Kommen zu dir, nachdem du so gar unziemlich gehandelt?
Also ich selbst; da nahm er und trank's zur Neige; gewaltig 355
Schmeckt' ihm der liebliche Trank, und er forderte wieder von Neuem:
Reiche mir freundlich noch Eins, und sage mir, wie du genannt wirst,
Jetzt gleich, daß ich auch dich mit gastlichen Gaben erfreue.
Auch den Kyklopen gebiert ja die nahrungspendende Erde
Wein mit gewaltigen Trauben, Kronions Regen ernährt ihn. 360
Doch von Ambrosia ist und von Nektar dieser ein Ausfluß!
Sprach's; ich schenkte von Neuem ihm ein von dem funkelnden Weine.
Dreimal goß ich ihm voll, und dreimal leerte der Thor aus.
Aber sobald dem Kyklopen der Wein umwölkte die Sinne,
Alsbald sprach ich von Neuem ihn an mit schmeichelnden Worten: 365
Um den gepriesenen Namen befragst du mich? Diesen vernimm denn.

Doch dann reiche du mir das Geschenk auch, wie du gelobt hast.
Niemand ist mein Name; daheim auch nennen mich Niemand
Vater und Mutter zugleich und die Anderen meiner Genossen.
Also sprach ich, und jener entgegnete grausamen Sinnes: 370
Niemand also verzehr' ich zuletzt von seinen Gefährten,
Alle die Andern voraus: das soll dein gastlich Geschenk sein!
Sprach es und senkte sich rücklings und taumelte; jetzo sich streckend,
Lag er gekrümmt mit dem feisten Genick; ihn faßte des Schlummers
Allesbezwingende Macht; da stürzten mit Wein aus dem Schlunde 375
Stücke von menschlichem Fleisch, die, trunken von Wein, er herausbrach.
Nunmehr stieß ich den Pfahl umher in der glimmenden Asche,
Bis er in Hitze gerieth, und ermunterte meine Genossen,
Muthig zu sein, daß keiner sich mir aus Schrecken entziehe.
Aber sobald mir der Pfahl, obwohl noch grünend, im Feuer 380
Sich zu entzünden begann und graunvoll Funken umherwarf,
Trug ich ihn weg von dem Feuer und trat zum Kyklopen; die Freunde
Traten umher; uns hauchte den Muth in die Seelen ein Gott ein.
Sie nun faßten und stießen den Pfahl mit dem spitzigen Ende
Ihm in das Auge hinab; und ich, in die Höhe gerichtet, 385
Dreht' ihn von oben herum. Wie ein Mann mit dem Bohrer das Schiffsholz
Bohrt, und die Andern darunter gebückt mit dem Riemen ihn umdreh'n,
Hüben geschäftig und drüben; er läuft in beständigem Schwunge:
Also drehten wir jenem den glühenden Pfahl in dem Auge;
Heißaufsprudelndes Blut umfloß ihn, während er eindrang. 390
Wimpern umher und Brauen versengt' ihm alle die Lohe,
Als ausbrannte der Stern; heiß zischten im Feuer die Wurzeln.
So wie der Erzarbeiter die Holzart oder das Schlichtbeil
Unter gewaltigem Zischen in kühlendes Wasser hinabtaucht,
Um es zu härten mit Kunst; das gibt ja dem Eisen die Stärke; 395
Also zischte das Auge, gespießt an den glühenden Oelpfahl.
Graunvoll heult' er empor, daß ringsum dröhnte die Felskluft;
Und wir stürmten zurück voll Furcht; aus der Höhle des Auges
Riß er den Pfahl sich heraus, den rings Blutströme befleckten,
Schleuderte weit mit der Hand ihn hinweg, wild rasend im Schmerze, 400

Rief den Kyklopen sodann mit gewaltiger Stimme, die ringsher
Wohnten in Höhlen um ihn an den stürmischen Vordergebirgen.
Diese vernahmen den Ruf und eilten von hier und von dorther,
Stellten sich rings um die Kluft und fragten ihn, was ihn betrübe:
Was für ein Leid, Polyphemos, geschah dir, daß du so heftig 405
Schreist in der heiligen Nacht und so von dem Schlummer uns aufstörst?
Raubte dir doch mit Gewalt von den Sterblichen Keiner die Heerden?
Will doch Keiner dich tödten mit Arglist oder gewaltsam?
Jetzt aus wölbiger Höhle begann Polyphemos der Unhold:
Niemand tödtet mich, Freunde, mit Arglist, Keiner gewaltsam 410
Jene versetzten darauf, mit geflügelten Worten erwidernd:
Nun, wenn Keiner an dir, dem vereinzelten Manne, Gewalt übt:
Krankheit, kommend von Zeus, vermag kein Mittel zu wehren.
Flehe du denn zu dem Vater, dem göttlichen Herrscher Poseidon!
Sprachen's und eilten davon; doch freudvoll lachte das Herz mir, 415
Daß mein Name sie also getäuscht und der wackere Einfall.
Doch der Kyklop, aufstöhnend in Schmerz und von Qualen gefoltert,
Tastet' umher mit den Händen und nahm von der Thüre den Stein weg,
Setzte darauf an der Thüre sich hin, und streckte die Händ' aus,
Einen zu fahn, der etwa hinausging' unter den Schafen; 420
Denn er vermuthete wohl, ich sei so thöricht im Herzen.
Doch ich erwog bei mir, wie's wohl am besten gelänge,
Daß ich Befreiung irgend für mich und die trauten Genossen
Fände vom Tod, und entwarf mir allerlei Listen und Plane;
Denn hier galt es das Leben, und furchtbar drohte das Unheil. 425
Endlich erschien mir dieser Entschluß in der Seele der beste.
Widder befanden sich dort, dichtwollige, stattlichgenährte,
Schön und gewaltig an Wuchs, mit dunkeler Wolle bekleidet.
Die nun band ich geheim mit geflochtenen Weiden zusammen,
Wo der Kyklop drauf schlief, das gesetzlos frevelnde Scheusal, 430
Drei und drei, daß immer der mittelste einen Gefährten
Trug und die anderen zween beiher ihm gingen zum Schutze.
Während somit drei Schafe den Mann mir trugen, erlas ich
Selbst mir den stattlichsten Bock, den gewaltigsten unter der Heerde,
Faßte mir den am Rücken, und krümmte mich liegend zusammen 435

Unter dem zottigen Bauch; dann dreht' ich zugleich mit den Händen
Fest in die köstliche Wolle mich ein mit geduldigem Sinne.
Also harrten wir seufzend der göttlichen Eos entgegen.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Alsbald rannten in Haufen die männlichen Schafe zur Weide: 440
Aber die Weibchen umblöckten den Stall und wollten gemelkt sein;
Denn voll strotzten die Euter. Ihr Herr, den gräßliche Schmerzen
Folterten, saß und befühlte den einzelnen Widdern die Rücken,
Während sie aufrecht standen daselbst; das ahnte der Thor nicht,
Daß ich die Männer am Bauche der wolligen Böcke gefesselt. 445
Unter der Heerde zuletzt schritt nun an die Pforte der Widder,
Schwer von der Wolle belastet und mir, der so Listiges aussann.
Ihn anfühlend am Rücken, begann Polyphemos der Unhold:
Trautester Bock, was schreitest du so, von der Heerde der Letzte,
Aus dem Geklüft? Sonst bleibst du mir doch nicht hinter den Schafen; 450
Nein, vor Allen zuerst in den blumigen Auen zu weiden,
Eilst du mit mächtigen Schritten; zuerst an die Fluten der Bäche
Kommst du, zuerst auch strebst du zurück in den Stall zu gelangen
Abends: und heute nach Allen der Hinterste! Wahrlich, du trauerst
Wohl um das Auge des Herrn! Das hat der Verruchte geblendet, 455
Er und die losen Gesellen, mit Wein mir die Sinne betäubend,
Niemand, welcher, ich hoffe, noch nicht dem Verderben entfloh'n ist.
Wärest du doch an Verstand mir gleich und vermöchtest zu sprechen,
Daß du mir sagtest, wo Der vor meiner Gewalt sich verborgen:
Bald wohl spritzte das Hirn des Zerschmetterten hier in der Felskluft 460
Dahin dorthin über den Grund, und entlastet im Herzen
Wär' ich des Leids, das der mir gebracht, der verworfene Niemand!
Sprach's; dann ließ er den Widder an sich vorüber hinauszieh'n.
Aber ein wenig entfernt von der Felskluft und dem Gehöfde,
Band ich zuerst von dem Bocke mich los und löste die Freunde. 465
Eilig umringten wir dann die gemästeten rüstigen Widder
Alle zumal und trieben sie weg, bis daß wir zum Schiffe
Kamen. Und innig erfreut sah'n uns die getreuen Genossen,
Die wir entronnen dem Tod, und bejammerten klagend die Andern.
Aber ich wehrt' und winkend verbot ich es Allen, zu weinen, 470

Mahnte sodann und trieb sie, die wolligen Widder in Eile
Alle zu werfen in's Schiff und das salzige Meer zu befahren.
Alsbald stiegen die Freunde hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Doch vom Gestade so fern, wie des Rufenden Stimme gehört wird, 475
Rief ich sofort dem Kyklopen die höhnenden Worte hinüber:
Ha, kein schwächlicher Mann, o Kyklop, war's, dessen Genossen
Du mit gewaltiger Kraft in der wölbigen Grotte verzehrtest!
Ja, wohl mußte der Lohn dich Frevelnden endlich erreichen!
Schrecklicher, der du die Fremden im eigenen Haus zu verschlingen 480
Nicht dich gescheut! Drum strafte dich Zeus und die anderen Götter!
Also ich selbst; da ergrimmte noch mehr im Geiste der Unhold,
Riß von dem mächtigen Berge das Haupt los, warf's in die Ferne,
Und vorn stürzt' es herab am dunkelgeschnäbelten Schiffe.
Hochauf wogte das Meer von dem donnernden Sturze des Felsen; 485
Schnell an das Festland raffte die rückwärts prallende Woge,
Flutend vom Meere, das Schiff, und wirbelt' es hin zum Gestade.
Doch ich ergriff mit den Händen die langhin ragende Stange,
Stieß es vom Lande hinweg, und trieb und ermahnte die Freunde,
Ernst mit dem Haupt zuwinkend, sich rasch auf die Ruder zu werfen, 490
Daß wir entflöhen der Noth; sie stürzten mit Macht auf die Ruder.
Als wir doppelt so weit durch's Meer arbeitend gekommen,
Rief ich ihn an auf's Neue, den Unhold; doch die Genossen
Suchten mich ringsum alle mit schmeichelnden Worten zu hemmen:
Weßhalb willst du, Verweg'ner, den Zorn des Entsetzlichen reizen? 495
Warf er doch eben in's Meer ein Geschoß aus, trieb an's Gestade
Wieder zurück dein Schiff, und wir fürchteten schon zu verderben!
Tönte von uns in die Ohren ein Laut ihm oder ein Wort nur,
Hätte der Mann uns sicher das Haupt und die Balken des Schiffes
Mit scharfzackigem Steine zermalmt: so weiß er zu schleudern! 500
Also die; doch stimmten sie nicht mein muthiges Herz um.
Nein, ich entgegnete wieder und sprach mit grollender Seele:
Wenn, o Kyklop, einmal von den sterblichen Erdebewohnern
Einer dich fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung;

Sag' ihm: Odysseus hat mich, der Städtevertilger, geblendet, 505
Er, des Laertes Sohn, auf Ithaka heimisch, dem Eiland!
Also sprach ich, und jener begann lautjammernd dagegen:
Götter, fürwahr, nun trifft mich ein Wort uralter Verkündung!
Einst war hier ein Prophet, gar groß und gewaltig, im Lande,
Telemos, Eurymos' Sohn, der bewährteste Seher der Zukunft, 510
Die er dem Volk der Kyklopen verkündete, bis er ergraut war:
Der weissagte mir denn, das werde sich Alles erfüllen,
Daß mich Odysseus' Hände dereinst des Gesichtes beraubten.
Doch ich erwartete stets, ein gewaltiger, stattlicher Kampfheld
Würde daher mir kommen, bewehrt mit gewaltiger Stärke: 515
Nun hat solch elender Gesell, solch winziger Schwächling
Mir mein Auge geblendet, nachdem er mit Wein mich bewältigt!
Komm doch näher, ich möchte dich gastfrei pflegen, Odysseus,
Und ein Geleit dir erfleh'n von dem mächtigen Länderumstürmer:
Denn der hat mich gezeugt, ich nenne mich Sohn des Poseidon. 520
Er auch heilt mich, wofern's ihm gefällt, und außer ihm Keiner,
Weder ein seliger Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.
So der Kyklop; und ich antwortete drauf und versetzte:
Wohnte mir doch so sicher die Kraft bei, Leben und Odem
Dir zu entzieh'n und hinab in des Aïdes Haus dich zu senden, 525
Als dein Auge gewiß selbst nicht von Poseidon geheilt wird!
Also sprach ich, und jener erhob zu dem Herrscher Poseidon
Flehend den Ruf, und streckte zum sternigen Himmel die Hand aus:
Höre mich, Erdumstürmer Poseidon, Dunkelgelockter!
Bin ich gewiß dein Sohn, bist du mein Vater in Wahrheit: 530
Laß ihn nicht heimkehren, den Städtevertilger Odysseus,
Ihn, des Laertes Sohn, auf Ithaka heimisch, dem Eiland!
Aber vergönnt ihm das Schicksal, die Seinigen wiederzuschauen,
Und in das stattliche Haus, in die heimischen Gau'n zu gelangen:
Laß ihn spät heimkommen, beraubt der Gefährten, in Elend, 535
Und in der Fremdlinge Schiff, und Unheil finden im Hause!
Rief's, und den Flehenden hörte der Gott mit den dunkelen Locken.
Jetzt von neuem erhob er ein noch viel größeres Felsstück,
Schwang es umher und warf es und bot endlose Gewalt auf.
Aber er warf diesseits von dem dunkelgeschnäbelten Meerschiff; 540

Und nur Weniges fehlte, so traf er das Ende des Steuers.
Hochauf wogte die See von dem donnernden Sturze des Felsen,
Trieb nach vorne das Schiff, und wirbelt' es hin zum Gestade.
Als wir indeß zu der Insel gelangt, auf welcher die andern
Rudernden Schiffe vereint anlandeten, und die Gefährten 545
Rings dasaßen und klagten und rastlos unserer harrten:
Trieben wir, dort ankommend, das Schiff auf sandiges Ufer,
Stiegen darauf selbst aus an dem tosenden Meeresgestade.
Als wir des Unholds Heerde sodann aus dem Schiffe genommen,
Theilten wir so, daß Jeder empfing den gebührenden Antheil. 550
Mir nur gaben den Widder die blankumschienten Genossen,
Als wir die Heerde vertheilten, voraus; ihn weiht' ich am Ufer
Kronos' Sohn im schwarzen Gewölk, dem Beherrscher des Weltalls,
Zeus, und verbrannte die Lenden. Doch Er, nicht achtend des Opfers,
Sann in Gedanken umher, daß Alles versänk' in den Abgrund, 555
Ruderbeflügelte Schiffe zugleich mit den trauten Genossen.
Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Als nun Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen wir Alle zu ruh'n an dem tosenden Meeresgestade. 360
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern;
Da mit ermahnenden Worten befahl ich meinen Genossen,
Selbst zu besteigen das Schiff und die Tau' am Gestade zu lösen.
Alsbald stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n uud schlugen die grauliche Flut mit den Rudern. 565
Doch nun schifften wir weiter von dort, voll Grames im Herzen,
Freudig entronnen dem Tode, beraubt der geliebten Genossen.

Zehnter Gesang.

Inhalt. Aeolos, der Beherrscher der Winde, verpflegt den Odysseus auf seiner schwimmenden Insel, entsendet ihn mit günstigem Westwinde, und gibt ihm einen Zauberschlauch, worin er die übrigen Winde verschlossen hat. Im Angesichte von Ithaka öffnen die Gefährten des Odysseus den Schlauch; die Winde stürzen heraus, und schleudern sie nach der Insel des Aeolos zurück. Von diesem als Unheilige vertrieben, gerathen sie zu den menschenfressenden Lästrygonen, die elf Schiffe nebst vielen Männern vertilgen. Mit dem einzigen noch übrigen Schiffe gelangt Odysseus nach Aeäa, dem Eilande Kirke's, welche die Hälfte seiner Gefährten in Schweine verwandelt. Er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes gegen den Zauber geschützt, gewinnt die Liebe der Göttin, so daß sie seinen Gefährten die menschliche Gestalt wieder zurückgibt. Nachdem er ein Jahr bei Kirke sich aufgehalten, verlangt er Entlassung; die Zauberin bewilligt sie, befiehlt ihm aber, zuvor noch zum Eingange des Todtenreiches am Okeanos zu schiffen, um den Seher Teiresias wegen seiner Heimkehr zu befragen. Elpenors Tod.

Und zur äolischen Insel gelangten wir: diese bewohnte
Aeolos, Hippotes' Sohn, den unsterblichen Göttern befreundet.
Schwimmend bewegt sich die Insel, und rings umschließt sie Gemäuer,
Undurchdringlich, von Erz; glatt steigt in die Lüfte der Fels auf.
Dem nun sind im Palaste daheim zwölf Kinder geboren, 5
Sechs liebreizende Töchter und sechs aufblühende Söhne.
Und zu Gemahlinnen gab er die lieblichen Töchter den Söhnen,
Die mit dem liebenden Vater sich stets und der würdigen Mutter
Freuen am Mahl: da steh'n unzählige Speisen vor ihnen,
Und der Palast, voll Duftes, ertönt von dem Klange der Flöte 10
Jeglichen Tag; Nachts ruh'n sie den züchtigen Frauen zur Seite

Dort auf weichen Gewänden in schöndurchbrochenen Lagern.
Dahin kamen wir nun in die Stadt zu dem schönen Palaste.
Einen der Monde hindurch herbergt' er mich, forschte nach Allem,
Ilios, Argos' Schiffen, der Heimfahrt unseres Heeres, 15
Und ich erzählt' ihm Alles genau in gebührender Weise.
Als ich ihn drauf anging um die Fahrt und mich heimzugeleiten
Bat, so versagt' er es nicht und rüstete mir das Geleite,
Reichte zuerst mir den Schlauch von dem Balg neunjährigen Stieres,
Wo er hinein mir gekettet den Zug hellsausender Winde, 20
Jeglichen, welchen er will, zu besänftigen oder zu wecken:
Denn ihn hat der Kronide bestellt zum Schaffner der Winde;
Dann im geräumigen Schiff mit dem glänzenden Seile von Silber
Band er ihn, daß kein Lüftchen ihm auch nur wenig entwehe.
Doch mir ließ er die Hauche des Zephyros freundlich heranweh'n, 25
Uns und die Schiffe zu tragen nach Ithake; aber es sollte
Nicht so sein; wir versanken in Leid durch unsere Thorheit.

Jetzt neun Tag' und Nächte durchfuhren wir schon die Gewässer;
Endlich am zehnten erschienen vor uns die Gefilde der Heimat,
Daß wir bereits in der Nähe daselbst Wachfeuer erblickten. 30
Doch es befiel mich nun, den Ermatteten, lieblicher Schlummer;
Denn stets lenkt' ich das Segel des Schiffs und gab es der Andern
Keinem zur Hut, um schneller gen Ithaka heimzugelangen.
Doch die Genossen ergingen indeß sich in Wechselgesprächen;
Meinten sie doch, ich führte mir Gold und Silber nach Hause, 35
Das ich empfangen als Gabe von Aeolos, Hippotes' Sohne.
Also begann denn Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:

Götter, wie sehr ist dieser geliebt und geachtet von allen
Menschen umher, in deren Gebiet und Stadt er gekommen!
Viel Kleinodien schon aus Ilios führt er als Beute 40
Mit sich hinweg; wir aber, desselbigen Weges gezogen,
Wandern zugleich nach Hause zurück mit ledigen Händen!
Jetzt hat Aeolos ihm mit gefälligem, freundlichem Sinne
Dieses geschenkt: auf, seh'n wir geschwind, was solches doch sein mag,
Was für ein Schatz von Silber und Gold in dem Schlauche versteckt ist. 45

Sprachen's, und alsbald siegte der schädliche Rath der Genossen.

Sie denn lösten den Schlauch, und heraus all stürzten die Winde.
Sogleich trug sie der Sturm fortraffend hinaus in die Meerflut,
Fern von dem heimischen Lande, die Jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem Schlummer empor und erwog in unsträflicher Seele, 50
Ob ich, im Meer zu verderben, hinab von dem Schiffe mich stürzte,
Oder im Stillen es trüge und noch mit den Lebenden weilte.
Doch ich ertrug es und blieb, und sofort in den Mantel mich hüllend,
Lag ich im Schiff; da jagte die feindliche Wuth des Orkanes
Uns zur äolischen Insel zurück; laut klagten die Freunde. 55
  Und nun stiegen wir aus am Gestad', uns Wasser zu schöpfen;
Schnell auch nahmen die Freunde das Mahl an den eilenden Schiffen.
Aber nachdem wir an Speisen und Trank uns alle gesättigt;
Da mit einem Gefährten, zugleich im Geleite des Herolds,
Ging ich zum stolzen Palaste des Aeolos. Sitzend am Mahle 60
Traf ich ihn dort, von den Kindern umringt, an der Seite der Gattin.
Als wir gelangt in den Saal, da setzten wir uns an die Schwelle
Neben die Pfosten des Thors; sie staunten im Geist und begannen:
  Freund, wie kommst du daher? Welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wahrlich, wir förderten dich doch sorgsam, daß du nach Hause 65
Kämst in der Väter Gefild' und wohin dir's immer gefiele.
  Also sprachen sie dort; und ich, voll Grames, versetzte:
Meine verkehrten Genossen und unheilbringender Schlummer
Brachten mir Leid; nun helfet, o Freunde, mir; ihr ja vermögt es!
  Also sprach ich und suchte mit freundlichem Wort sie zu rühren; 70
Doch stumm saßen sie dort; nur rief mir der Vater zur Antwort:
  Hebe dich flugs von der Insel hinweg, schmachvollster der Menschen!
Denn es geziemt mir nicht, Herberg' und Pflege zu leihen
Oder Geleit dem Mann, der seligen Göttern verhaßt ist.
Hebe dich, weil du verhaßt den unsterblichen Göttern daherkommst! 75
  Sprach es und wies mich vom Hause, den schweraufstöhnenden Fremdling.
Und nun schifften wir fürder von dort, voll Grames im Herzen.
Doch es entschwand den Genossen der Muth am beschwerlichen Ruder,
Unserer Thorheit Schuld; am geleitenden Winde gebrach's uns.
  Schon sechs Tag' und Nächte durchsegelten wir die Gewässer: 80

Endlich am siebenten kam ich zur lästrygonischen Veste,
Lamos' erhabener Stadt, wo der Hirt heimtreibend dem Hirten
Ruft und der austreibend ihn hört an entlegenen Thoren.
Wer nie schliefe, verdiente sich leicht zwiefältigen Lohn dort,
Den als Hirte der Rinder und den mit dem Weiden der Schafe, 85
Weil sich die Bahnen der Nacht und des Tags dort nahe begränzen.
Als wir gelangt zu dem Porte, dem herrlichen, welchen die Felswand
Ringsher glattaufklimmend umschließt auf jeglicher Seite,
Daß vorspringende Ufer sich hochher gegen einander
Bis an die Mündung zieh'n und den Eingang also verengen: 90
Lenkten sie dorthin Alle die zwiefachrudernden Schiffe.
Die nun lagen daselbst in dem räumigen Porte befestigt,
Nahe zusammengedrängt; denn nie stieg innen die Welle,
Weder gering noch hoch; nein, rings war heitere Stille.
Aber ich selbst blieb draußen allein mit dem dunkelen Schiffe, 95
Dort an dem äußersten Saum, und band an den Felsen die Taue,
Klomm dann eilig empor und stand auf luftiger Warte.
Doch kein Feld, von Stieren gepflügt, von Menschen gewartet,
Sahen wir rings, nur Rauch von der Erd' aufwirbeln zum Himmel.
Nunmehr sandt' ich Genossen hinaus, zwei Männer erlesend, 100
Denen ein Herold folgte zugleich; die sollten erforschen,
Was für Männer daselbst von der Frucht des Gefildes genössen.
Und die geebnete Bahn hin schritten sie, wo man in Wagen
Von des Gebirgs Anhöhen zur Stadt heimführte das Waldholz.
Und sie begegneten Einer am Thor; die schöpfte sich Wasser. 105
Diese, des Lästrygonen Antiphates rüstige Tochter,
Stieg zu des lieblichen Quells Artakia schönem Gewässer
Eben hinab, von wo sie zur Stadt heimtrugen das Wasser.
Ihr denn nahten die Drei und sprachen sie an und erfragten,
Wer als König daselbst und welcherlei Volk er gebiete. 110
Alsbald zeigte sie ihnen die stattliche Wohnung des Vaters.
Als sie gelangt in den stolzen Palast, da fanden sie drinnen,
Groß wie das Haupt des Gebirges, ein Weib, und Schauder ergriff sie.
Schnell rief diese vom Markt den Antiphates, ihren Gemahl, heim,
Und grauenvolles Verderben bereitete der den Genossen. 115

Einen davon gleich packend, verschlang er ihn hastig zum Mahle,
Und fort stürmten die Zwei und flohen zurück zu den Schiffen.
Doch er regte mit Brüllen die Stadt auf; solches vernehmend,
Kamen die Lästrygonen, von daher rennend und dorther,
Tausende, nicht gleich Männern von Anseh'n, nein, wie Giganten. 120
Und die warfen vom Fels mit männerbelastenden Steinen
Oben herab; bald scholl graunvolles Getos' an den Schiffen,
Hier von zertrümmerten Schiffen und dort von erschlagenen Männern,
Die man, gespießt gleich Fischen, zum gräßlichen Mahle davontrug.
Während sie die nunmehr in den räumigen Tiefen des Portes 125
Mordeten, riß ich selbst das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Rasch zu zerhauen das Tau am dunkelgeschnäbelten Schiffe.
Eilig gebot ich darauf mit ermahnendem Ruf den Genossen,
Sich auf die Ruder zu stürzen, damit wir entrönnen dem Unheil:
Hochauf warfen sie alle die Flut, aus Furcht zu verderben. 130
Freudig entrann mein Schiff in die See vor den hangenden Felsen;
Aber zur Stelle versanken die anderen all' in den Abgrund.

Und nun schifften wir fürder von dort, voll Grames im Herzen,
Freudig entronnen dem Tode, beraubt der geliebten Genossen.
Dann zur ääischen Insel gelangten wir: diese bewohnte 135
Kirke, die lieblichgelockte, gewaltige, redebegabte
Göttin, die leibliche Schwester des unheilvollen Aeetes.
Beide Geschwister entstammten dem leuchtenden Gotte der Sonne,
Der sie vordem mit Perse gezeugt, des Okeanos Tochter.
Allda liefen wir ein, ganz still an's Gestade gelangend, 140
In die beschirmende Bucht, und ein Gott war unser Geleiter.
Dann zween Tage zugleich und zugleich zwo Nächte zusammen
Lagen wir dort, in Mühe das Herz und in Kummer verzehrend.
Aber sobald drei Tage die lockige Eos erfüllte;
Da mit der Lanze mich waffnend und zwiefachschneidendem Schwerte, 145
Stieg ich vom Schiff nicht säumig hinauf zu der Höhe des Felsen,
Ob ich von Menschen ein Werk und menschliche Stimmen gewahrte,
Blieb dann stehen, sobald ich die felsige Warte betreten,
Und sah wirbelnd den Rauch von des Erdlands weiten Gefilden,
Ueber Gehölz und dichtem Gebüsch, vom Palaste der Kirke. 150
Alsbald sann und erwog ich im Innersten, ob ich auf Kunde

Zöge hinaus, nachdem ich erblickt das Gewölke des Rauches.
Während ich solches erwog, da schien mir's endlich das Beste,
Erst zu dem eilenden Schiffe zu geh'n und dem Strande des Meeres,
Meine Gefährten zu speisen und dann auf Kunde zu senden. 155
Als ich im Gehen darauf dem beruderten Schiffe mich nahte,
Schenkte mir mildes Erbarmen ein Gott auf dem einsamen Pfade,
Daß er den mächtigen Hirsch mit stolzem Geweih' in den Weg mir
Warf: der eilte zum Strome hinab von der Weide des Waldes,
Daß er den Durst sich lösche, gedrängt von den Gluten der Sonne. 160
Ihn denn, als er am Walde hervorschritt, traf ich im Rückgrat
Mitten, so daß ihm am Bauche die eherne Lanze herausdrang:
Aechzend sank er hinab in den Staub, und das Leben entflog ihm.
Auf ihn trat ich und riß ihm den ehernen Speer aus der Wunde
Wieder heraus; dann ließ ich daselbst an der Erde gelehnt ihn 165
Liegen, den Speer, und brach mir Gestrüpp und weidene Ruthen,
Flocht mir ein Seil, zwiefältig gedreht, von der Länge der Klafter,
Schnürte die Füße damit des gewaltigen Thieres zusammen,
Trug's dann, über den Nacken gehängt, zu dem dunkelen Schiffe,
Fest auf die Lanze gestützt; unmöglich ja war's, auf der Schulter 170
Nur mit der Hand es zu tragen; ein gar zu gewaltiges Thier war's.
Aber am Schiff dort warf ich es ab, und erweckte die Freunde
Mit holdschmeichelnder Rede, zu jeglichem Manne mich wendend:

Freunde, wie schwer auch drücke das Leid, wir steigen ja doch nicht
Nieder in Aïdes' Haus, als bis das Geschick uns ereilte. 175
Auf denn, so lange noch Speisen und Trank in dem eilenden Schiffe,
Laßt uns denken des Mahles und nicht hinschmachten in Hunger!

Also sprach ich, und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung.
Und sich enthüllend das Haupt am Strand des verödeten Meeres,
Sah'n sie den Hirsch voll Staunen: ein gar zu gewaltiges Thier war's. 180
Aber nachdem sie das Auge genug am Schauen geweidet,
Wuschen sich Alle die Hände, das köstliche Mahl zu beschicken.
Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Als nun Helios endlich versank und das Dunkel heranzog 185
Gingen wir Alle zu ruh'n an dem tosenden Meeresgestade.

Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Rief ich die Freunde zusammen und sprach vor Allen die Worte:
 Höret, wie schwer auch immer bedrängt, mein Wort, o Genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo die Finsterniß oder wo Tag ist, 190
Nicht, wo die leuchtende Sonne hinabsinkt unter das Erdreich,
Noch, wo sie wieder ersteht; drum laßt uns eilig erwägen,
Ob sich ein Rath sonst zeige; wie mich dünkt, findet sich keiner.
Sah ich ja doch, nachdem ich die luftige Warte betreten,
Wie das unendliche Meer im Kranze sich schlingt um die Insel; 195
Aber sie selbst liegt eben, und Rauch nur sah ich im Mittel
Ueber dem dichten Gebüsch und Gehölz aufwallen zum Himmel.
 Also ich selbst; da brach den Genossen das Herz vor Entsetzen,
Weil sie der Thaten gedachten des Lästrygonengebieters
Und der Gewalt des Kyklopen, des grausamen Menschenverschlingers. 200
Hellauf weinten sie nun, in schmerzliche Thränen ergossen;
Aber sie hatten ja keinen Gewinn von der jammernden Klage.
 Doch ich zählte mir alle, die blankumschienten Genossen,
Zwiefach ab und gesellte zu jeglicher Schaar den Gebieter:
Einer gebot ich selbst, Eurylochos führte die andre. 205
Alsbald schüttelten wir in dem ehernen Helme die Loose;
Und Eurylochos' Loos, des erhabenen Helden, entsprang ihm.
Schnell ging dieser des Weges und zweiundzwanzig Genossen
Weinend mit ihm; uns ließ man zurück wehklagend und jammernd.
 Aber in Schluchten des Waldes, erbaut von behauenen Steinen, 210
Fanden sie Kirke's Palast auf weithin sichtbarer Stätte.
Ringsher lagerten um den Palast Berglöwen und Wölfe,
Welche die Göttin selbst durch schädliche Säfte verzaubert.
Doch die stürzten sich nicht im Grimm auf meine Genossen;
Nein, sanft sprangen sie auf und umwedelten sie mit den Schweifen. 215
Wie wenn Hunde zuweilen den Hausherrn wedelnd umringen,
Kehrt er vom Mahle zurück; stets bringt er ja leckere Bissen:
Also wedelnd umringten gewaltige Löwen und Wölfe
Sie dort, die mit Entsetzen die gräßlichen Thiere gewahrten.
Jetzt an die vorderste Pforte der lockigen Göttin gekommen, 220
Hörten sie Kirke drinnen; sie sang mit melodischer Stimme,
Während sie wob an dem großen Gewand, dem unsterblichen, zarten,

So wie Göttinnen wirken Geweb', anmuthig und glanzvoll.
Und es begann vor ihnen Polites, Führer der Männer,
Der mir der theuerste war und der sinnigste meiner Genossen: 225
Freunde, da singt ja drinnen ein Weib mit melodischer Stimme,
Webend ein großes Gewand — und rings hallt wieder die Hausflur —
Sei sie Mensch, sei Göttern entstammt: auf, rufen wir eilig!
Also redete jener, und hellauf riefen die Andern.
Sie denn öffnete flugs und erschien an der strahlenden Pforte, 230
Röthigte dann in das Haus, und die Thörichten folgten ihr alle;
Nur Eurylochos blieb, den Betrug vorahnend im Geiste.
Kirke geleitete jene hinein auf Sessel und Stühle,
Mengte für sie Fruchtmehl, grüngelblichen Honig und Käse
Unter den pramnischen Wein, dann mischte sie schädliche Kräuter 235
In das Gericht, auf daß sie der Heimat völlig vergäßen.
Als sie die Mischung ihnen gereicht und sie Alles getrunken,
Schlug sie sofort mit dem Stab und sperrte sie ein in die Kofen.
Hatten sie doch von Schweinen den Kopf, das Gegrunz und die Borsten
Und die Gestalt, und nur die Vernunft blieb, die sie zuvor war. 240
Also lagen sie jammernd im Stall; dann schüttete Kirke
Steineichfrucht und Eicheln zum Mahl und rothe Kornellen
Ihnen hinein, wie's immer die lagernden Schweine genießen.
Aber Eurylochos eilte zurück zu dem dunkelen Schiffe,
Dorthin Kunde zu bringen vom bitteren Loos der Genossen. 245
Doch kein Wörtchen vermocht' er, wie sehr er sich mühte, zu reden:
Solch ein gewaltiges Leid durchdrang ihm die Seele; mit Thränen
Füllte sein Auge sich an, und es sann auf Klage sein Herz nur.
Als wir erstaunt ihn Alle sofort mit Fragen bestürmten,
Hob er an und erzählte der anderen Freunde Verderben: 250
Wir, das Gebüsch durchstreifend, Odysseus, wie du gebotest,
Fanden in Schluchten des Waldes, erbaut von behauenen Steinen,
Einen Palast, gar stattlich, in weithin sichtbarer Gegend.
Hell sang drinnen ein Weib, ob Sterbliche oder unsterblich,
Während sie wob an dem großen Gewand: laut riefen die Freunde. 255
Sie denn öffnete flugs und erschien an der strahlenden Pforte,
Röthigte dann in das Haus, und die Thörichten folgten ihr alle.
Ich blieb außen zurück, den Betrug vorahnend im Geiste.

Doch sie Alle verschwanden mit Einmal, Keiner von Allen
Kam mir hinfort zu Gesicht, und ich saß und lauerte lange! 260
Sprach es; ich warf alsbald mein ehernes Schwert um die Schultern,
Groß, mit silbernen Buckeln geschmückt, und den Bogen darüber,
Hieß den Eurylochos dann desselbigen Wegs mich geleiten.
Doch er umschlang mit den Händen die Kniee mir, flehte, beschwor mich,
Laut wehklagend und jammernd, und sprach die geflügelten Worte: 265
Führe mich dorthin nicht mit Gewalt, Herr, laß mich am Schiffe!
Kehrst du doch selbst nicht wieder, und führst auch deiner Genossen
Keinen zurück, das weiß ich; so laß uns fliehen mit Diesen
Ohne Verzug; wir entrinnen vielleicht noch dem Tage des Unheils!
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte: 270
Nun, Eurylochos, bleibe denn du nur ruhig am Ort hier,
Iß und trinke nach Lust am geräumigen dunkelen Schiffe:
Doch ich gehe des Wegs; mich treibt die gewaltige Noth hin.
Also sprach ich und ging vom Schiffe hinauf und dem Meere.
Als ich indeß mich schickte, die heiligen Schluchten durchwandelnd, 275
Schon in der Zauberin Kirke gewaltiges Haus zu gelangen,
Trat mir Hermes entgegen, der Gott mit dem goldenen Stabe,
Als ich dem Hause mich nahte; von Anseh'n glich er dem Jüngling,
Welchem der Bart erst keimt in der holdesten Blüthe der Jugend,
Faßte mir freundlich die Hand, und sprach anredend die Worte: 280
Armer, wohin durchziehst du so einsam wieder die Waldhöh'n,
Ganz unkundig des Ortes, indeß dort deine Gefährten
Kirke, wie Schweine gestaltet, in mächtige Kofen gesperrt hat?
Kommst du vielleicht, sie zu lösen, daher? Dann sag' ich, du kehrst wohl
Ebensowenig zurück, nein, bleibst, wo die Anderen blieben. 285
Aber wohlan, ich will dich befrei'n und erlösen vom Unheil.
Nimm dies heilsame Kraut, und geh zum Palaste der Kirke;
Traun, das wird dir vom Haupte den Tag des Verderbens entfernen.
Alle bericht' ich dir nun, die verderblichen Künste der Kirke.
Weinmus wird sie bereiten und Kraut in die Speise dir mengen; 290
Doch zu verzaubern vermag sie dich nicht; das wehrt ihr des Krautes

Heilsame Kraft, das dir ich bestimmt. Nun höre mich weiter.
Wenn dich Kirke berührt mit dem langhin ragenden Stabe,
Dann dein schneidendes Schwert alsbald von der Hüfte dir reißend,
Stürme hinan, als wolltest du sie voll Zornes ermorden. 295
Fordert sie nun im Schrecken dich auf, ihr Lager zu theilen;
Sträube dich dann nicht mehr, der Unsterblichen dich zu gesellen,
Daß sie bewirthe dich selbst und löse zugleich die Gefährten.
Doch erst ford're von ihr der Unsterblichen mächtigen Eidschwur,
Daß kein anderes Uebel sie dir zu bereiten gedenke: 300
Denn leicht raubte sie Kraft und Mannheit dir, dem Enthüllten.

Sprach es und reichte das Kraut, der gewaltige Mörder des Argos,
Das er dem Boden entrissen, und gab mir seine Natur an.
Schwarz war unten die Wurzel, und milchweiß glänzte die Blüthe:
Moly wird's von den Göttern genannt, und sterbliche Menschen 305
Graben es nur mit Gefahr; doch Jegliches können die Götter.

Hermes eilte darauf rückwärts in den hohen Olympos
Ueber die waldige Insel; ich selbst ging nach dem Palaste
Kirke's, und vielfach wogte die Seele mir, während ich hinging.
Aber ich hemmte den Schritt am Thore der lockigen Göttin, 310
Und dort stehend, erhob ich den Ruf, und die Göttin vernahm mich.
Sie denn öffnete flugs und erschien an der strahlenden Pforte,
Nöthigte dann in das Haus; ich folgt' ihr, trauernd im Herzen.
Und nun führte sie mich zu dem Stuhl mit den silbernen Buckeln
(Kunstreich war er und schön, auch stand zu den Füßen ein Schemel,) 315
Mengte mir dann, es zu kosten, in goldenem Becher das Weinmus,
Dem sie gesellte das Kraut, auf Unheil sinnend im Herzen.
Als sie gereicht das Gemisch und ich austrank ohne Verzaub'rung,
Nahm sie den Stab, und schlug mich, und sprach ausrufend die Worte:

Geh nunmehr in den Kofen und lag're dich dort zu den Andern! 320

Sprach es, und ich riß eilig das schneidende Schwert von der Hüfte,
Rannte hinan, als wollt' ich im Grimm sie ermorden, auf Kirke.
Doch sie lief hellschreiend daher und umschlang mir die Kniee,
Laut wehklagend und jammernd, und sprach die geflügelten Worte:

Sprich, wer bist du? Woher? Wo hausest du selbst und die Eltern? 325
Wundert mich's doch, daß nicht mein Zaubergetränk dich verwandelt.
Denn kein anderer Mensch hat noch den Zauber ertragen,
Der ihn trank, nachdem er einmal ihm die Lippen berührte:
Dir nur schlägt in dem Busen ein Herz, fest gegen Bezaub'rung.
Wahrlich, Odysseus bist du, der Listige, dessen Hieherkunft 330
Hermes stets mir verkündet, der Gott mit dem goldenen Stabe,
Führst du von Ilios heim in dem hurtigen, dunkelen Schiffe!
Aber wohlan, nun stecke das Schwert in die Scheide; sofort laß
Uns mein Lager besteigen, damit wir, in Lager und Liebe
Uns recht innig vereinend, hinfort einander vertrauen. 335
Sprach es, und ich, antwortend, erwiderte dieses dagegen:
Kirke, wie magst du verlangen von mir, ich solle dir hold sein?
Hast du die Freunde mir doch im Palast in Schweine verwandelt;
Und nun nöthigst du mich voll Arglist, da du mich selbst hier
Hast, in's Gemach dir zu folgen, mit dir zu besteigen das Lager, 340
Daß du die Stärke mir raubst und die Mannheit, wenn ich entblößt bin!
Nein, ich möchte fürwahr niemals dein Lager besteigen,
Kannst du mir nicht, o Göttin, mit heiligem Eide beschwören,
Daß kein anderes Uebel du mir zu bereiten gedenkest!
Also ich selbst, und die Göttin beschwur's nach meinem Verlangen. 345
Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Eid sich gebunden;
Da willfahrend bestieg ich das herrliche Lager der Kirke.
Jungfrau'n waren indeß in den Wohnungen innen geschäftig,
Vier an der Zahl, die ihr im Palast zum Dienste bestellt sind.
Die sind alle von Quellen erzeugt und von heiligen Strömen, 350
Welche hinaus sich ergießen in's Meer, und von schattigen Hainen.
Eine davon warf oben die stattlichen Decken von Purpur
Ueber die glänzenden Sessel und breitete Linnen darunter.
Eine davon dann setzte den Tisch von gediegenem Silber
Hin vor jeglichen Stuhl und darauf goldstrahlende Körbe. 355
Sorgsam mengte die Dritte sodann in dem silbernen Mischkrug
Wein, herzlabend und süß, und vertheilte die goldenen Becher.

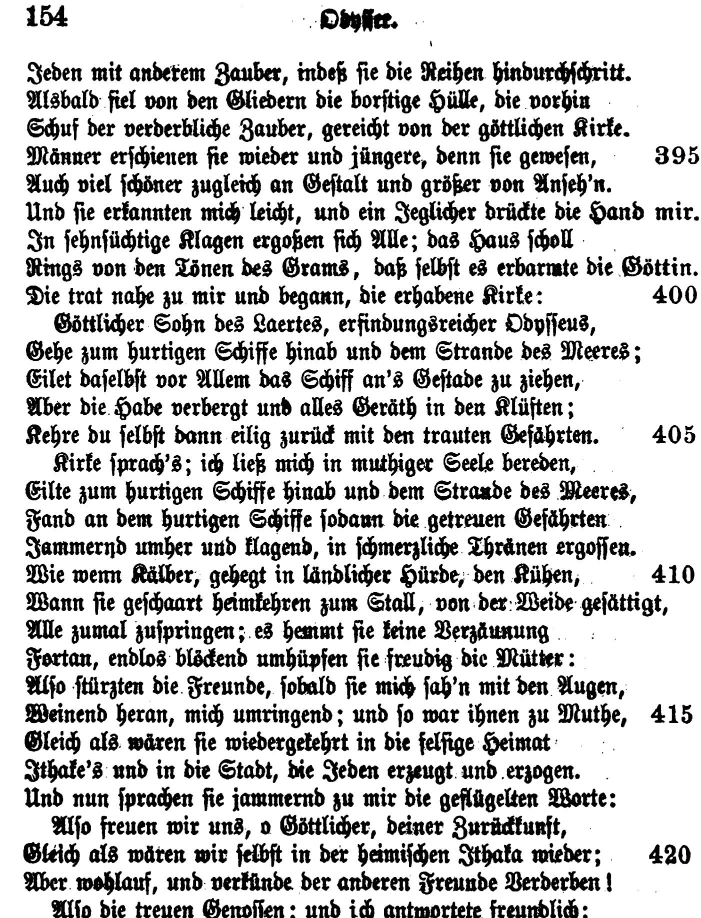
Aber die vierte bestellte das Bad; um den mächtigen Dreifuß
Häufte sie loderndes Feuer empor, und das Wasser erwarmte.
Aber nachdem es gekocht in dem blinkenden Erze, das Wasser, 360
Führte sie mich zu der Wann' und goß mir aus mächtigem Dreifuß
Ueber das Haupt und die Schultern das Bad in erquicklicher Mischung,
Bis sie die tödtende Schwäche hinweg von den Gliedern genommen.
Als sie jedoch mich gebadet, gesalbt mit glänzendem Oele,
Dann mit dem stattlichen Mantel umhüllt und dem Untergewande; 365
Führte sie mich zu dem Sitz auf silberbeschlagenem Stuhle:
Kunstreich war er und schön, auch stand zu den Füßen ein Schemel.
Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher; dann über ein silbernes Becken
Goß sie es aus, und stellte vor mich den geglätteten Tisch hin. 370
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinsetzend und gern austheilend vom Vorrath,
Nöthigte dann mich zu essen; indeß nicht solches gefiel mir;
Andre Gedanken erfüllten mein Herz, und ich ahnte Verderben.

Doch als Kirke mich also bemerkt und daß ich die Hände 375
Nicht zu den Speisen erhob, in schmerzliche Trauer versunken;
Trat sie nahe zu mir und begann die geflügelten Worte:

Weßhalb sitzest du so, lautlos wie ein Stummer, Odysseus,
Dich aufzehrend in Kummer, und rührst nicht Speise noch Trank an?
Scheust du vielleicht noch andern Betrug? Wohl solltest du gar
Nichts 380
Fürchten; ich habe ja schon den gewaltigen Eid dir geschworen.

Sprach es, und ich, antwortend, erwiderte dieses dagegen:
Kirke, wo wäre der Mann von verständiger edler Gesinnung,
Der es vermöchte zuvor sich an Trank und Speise zu laben,
Eh' er die Freunde gelöst und mit eigenen Augen geseh'n hat? 385
Wenn du daher im Ernste mich mahnst, zu gedenken des Mahles,
Löse die treuen Gefährten, damit ich sie sehe mit Augen.

Als ich geredet das Wort, da eilte sie aus dem Gemache,
Kirke, den Stab in der Hand, und die Thür an dem Kofen er-
schließend,
Trieb sie die Freunde heraus in Gestalt neunjähriger Schweine. 390
Da denn standen sie alle vor ihr; und die Göttin bestrich sie,



Jeden mit anderem Zauber, indeß sie die Reihen hindurchschritt.
Alsbald fiel von den Gliedern die borstige Hülle, die vorhin
Schuf der verderbliche Zauber, gereicht von der göttlichen Kirke.
Männer erschienen sie wieder und jüngere, denn sie gewesen, 395
Auch viel schöner zugleich an Gestalt und größer von Anseh'n.
Und sie erkannten mich leicht, und ein Jeglicher drückte die Hand mir.
In sehnsüchtige Klagen ergoßen sich Alle; das Haus scholl
Rings von den Tönen des Grams, daß selbst es erbarmte die Göttin.
Die trat nahe zu mir und begann, die erhabene Kirke: 400
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Gehe zum hurtigen Schiffe hinab und dem Strande des Meeres;
Eilet daselbst vor Allem das Schiff an's Gestade zu ziehen,
Aber die Habe verbergt und alles Geräth in den Klüften;
Kehre du selbst dann eilig zurück mit den trauten Gefährten. 405
Kirke sprach's; ich ließ mich in muthiger Seele bereden,
Eilte zum hurtigen Schiffe hinab und dem Strande des Meeres,
Fand an dem hurtigen Schiffe sodann die getreuen Gefährten
Jammernd umher und klagend, in schmerzliche Thränen ergossen.
Wie wenn Kälber, gehegt in ländlicher Hürde, den Kühen, 410
Wann sie geschaart heimkehren zum Stall, von der Weide gesättigt,
Alle zumal zuspringen; es hemmt sie keine Verzäunung
Fortan, endlos blöckend umhüpfen sie freudig die Mütter:
Also stürzten die Freunde, sobald sie mich sah'n mit den Augen,
Weinend heran, mich umringend; und so war ihnen zu Muthe, 415
Gleich als wären sie wiedergekehrt in die felsige Heimat
Ithake's und in die Stadt, die Jeden erzeugt und erzogen.
Und nun sprachen sie jammernd zu mir die geflügelten Worte:
Also freuen wir uns, o Göttlicher, deiner Zurückkunft,
Gleich als wären wir selbst in der heimischen Ithaka wieder; 420
Aber wohlauf, und verkünde der anderen Freunde Verderben!
Also die treuen Genossen; und ich antwortete freundlich:
Laßt uns hier vor Allem das Schiff am Gestade hinaufzieh'n,
Aber das Gut und alles Geräth in die Klüfte verbergen.
Eilig erhebt euch dann, mich alle zumal zu begleiten, 425
Um dort eure Gefährten im heiligen Hause der Kirke
Trinken und essen zu seh'n; die haben ja volle Genüge.

Also sprach ich, und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung.
Nur Eurylochos hielt mir alle zurück, die Gefährten;
Und er begann vor ihnen und sprach die geflügelten Worte: 430
Ach, ihr Armen, wohin? Was trachtet ihr euch zu verderben,
Daß ihr hinab in der Kirke Palast geht, welche gewiß uns
Alle zumal in Eber und Leu'n und in Wölfe verwandelt,
Daß wir gezwungen hernach das gewaltige Haus ihr bewachen?
Aehnliches that der Kyklop, als dort in seinem Geheg' ihn 435
Unsre Gefährten besuchten zugleich mit dem kühnen Odysseus:
Denn des Odysseus Frevel erschuf auch ihnen Verderben.
Sprach's; ich aber erwog in dem innersten Grunde des Herzens,
Ob ich, das schneidende Schwert von der markigen Hüfte mir reißend,
Ihm abschlüge das Haupt und sofort an den Boden es streckte, 440
Wenn er mir gleich sehr nahe verwandt war; doch die Genossen
Drängten sich rings abmahnend um mich mit versöhnlichen Worten:
Göttlicher Held, o gestatten wir dem doch, wenn du mit einstimmst,
Hier bei'm Schiffe zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewachen;
Doch uns weise den Weg zu dem heiligen Hause der Kirke. 445
Sprachen's und eilten vom Schiffe hinauf und dem Strande des Meeres.
Doch Eurylochos auch blieb nicht an dem bauchigen Schiffe;
Nein, er folgte, geschreckt von meiner entsetzlichen Drohung.
Aber die andern Genossen im Haus dort hatte die Göttin
Sorglich gebadet indeß und gesalbt mit glänzendem Oele, 450
Dann mit wolligen Mänteln umhüllt und Untergewanden;
Alle sie fanden wir nun bei'm fröhlichen Mahl im Palaste.
Aber sobald sie einander ersah'n und erkannten von Antlitz,
Weinten und jammerten sie, daß ringsum stöhnte die Wohnung.
Da trat nahe zu mir und begann die erhabene Göttin: 455
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nun laßt ruhen die Klage des Grams; wohl weiß ich es selbst auch,
Wie viel Leid ihr erfuhrt in des Meers fischwimmelnden Fluten,
Und was feindliche Männer zu Land euch Böses bereitet.
Auf, labt hier an der Speise das Herz und genießet des Weines, 460
Bis ihr den Muth und die Freude zurück in die Herzen empfangen,
Die euch Alle beseelt, da zuerst ihr verließet die Heimat,

Ithake's felsiges Land. Jetzt seid ihr entkräftet und muthlos;
Nur an der Irrfahrt Mühen gedenkt ihr immer, und niemals
Hebt euch Freude das Herz, nachdem ihr so Vieles erduldet. 465
Sprach's; wir ließen uns wieder in muthiger Seele bereden.
Nun von Tage zu Tage, das kreisvollendende Jahr durch,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Doch als endlich das Jahr um war und die Horen sich wandten,
Und mit den schwindenden Monden die längeren Tage sich füllten, 470
Riefen mich meine Gefährten hinaus, und ermahnten mich also:
Jetzt, Unglücklicher, denke des heimischen Landes einmal doch;
Wenn die Geschicke der Götter dir Rettung gönnen und Rückkehr
In dein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde.
Also die Freund'; ich ließ mich in muthiger Seele bereden. 475
Jetzo den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Doch als Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen sie Alle zu ruhen daselbst in der schattigen Wohnung.
Aber ich selbst, mit Kirke das herrliche Lager besteigend, 480
Flehte sie an und umschlang ihr das Knie, und die Göttin vernahm mich.
Und anredend begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Kirke, vollende mir jetzt die Verheißung, wie du gelobt hast,
Mich nach Hause zu senden; es brennt von Verlangen das Herz mir
Und den Gefährten zugleich, die stets mir die Seele bestürmen 485
Und mich umringen und jammern, sobald du dich irgend entfernt hast.
Also sprach ich, und Kirke, die herrliche Göttin, versetzte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr gezwungen verzieh'n in meinem Palaste.
Doch erst anderen Weg noch müßt ihr besteh'n und hinabgeh'n 490
Dort in des Aides Haus und der schrecklichen Persephoneia,
Um Teiresias' Seele, des thebischen Greises, zu fragen,
Jenes erblindeten Sehers mit stets noch kräftigem Geiste.
Ihm ja verlieh noch im Tode Persephone Geist und der Weisheit
Gaben allein; sonst flattern sie dort als nichtige Schatten. 495
Kirke sprach's; da brach mir das Herz in dem innersten Grunde.
Und nun saß ich im Lager und weint' und die Seele verlangte

Nicht mehr länger zu leben und Helios' Strahlen zu schauen.
Als ich indeß mich gewunden im Schmerz und der Thränen gesättigt,
Sprach ich zu Kirke von Neuem und redete solches erwidernd: 500
Wer soll aber den Weg dorthin mich geleiten, o Kirke?
Noch kein Sterblicher kam in dem dunkelen Schiffe zum Hades.
Also sprach ich, und Kirke, die herrliche Göttin, versetzte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Laß dein Herz nicht kümmern die Sorg' um den Führer des Schiffes; 505
Richte den Mastbaum auf und spanne die schimmernden Segel,
Setze dich dann, und die Hauche des Boreas tragen das Fahrzeug.
Wenn du darauf mit dem Schiff des Okeanos Fluten durchfuhrest,
Wo Persephone's Hain am niedrigen Ufer emporragt
Mit langstämmigen Pappeln und fruchtabwerfenden Weiden: 510
Lande daselbst mit dem Schiff an Okeanos' wirbelnden Tiefen,
Und dann steige hinab in des Aides finstre Behausung,
Wo Pyriphlegethon sich in den Acheron rauschend hinabstürzt
Und der Kokytos zugleich, von dem stygischen Wasser ein Ausfluß,
Und an dem Fels sich vereinen die zwei lauttosenden Ströme: 515
Dorthin dränge dich, Held, und höhle dir (also gebiet' ich)
Eine Vertiefung aus von der Läng' und der Breite des Armes.
Neben der Gruft dann spende für sämmtliche Todte das Opfer,
Erst von Honig und Milch, hierauf von gewürzigem Weine,
Wasser sodann; auch streue dabei weißschimmernde Gerste. 520
Flehe zugleich und gelobe den nichtigen Häuptern der Todten,
Kämst du nach Ithaka wieder, ein Rind, unfruchtbar und stattlich,
Dort im Palaste zu opfern mit köstlichem Gut um den Holzstoß,
Auch für Tiresias nur den erlesensten Widder zu schlachten,
Der, ganz schwarz, vor allen in eueren Heerden hervorragt. 525
Sühntest du drauf im Gebet die gepriesenen Schwärme der Todten,
Opfre sodann noch ein männliches Schaf und ein weibliches schwarzes,
Die du zum Erebos wendest; indeß selbst kehre dich seitwärts,
Nach des Okeanos Strome gewandt: da werden in dichten
Schaaren die Seelen erscheinen der erdentschwundenen Todten. 530
Treibe darauf die Gefährten und heiße sie eilig die Schafe,
Die, von dem grausamen Erze gewürgt, daliegen am Boden,

Abzieh'n, und sie verbrennen, und laut anflehen die Götter,
Aïdes' hehre Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Doch du ziehe hinfort das geschliffene Schwert von der Hüfte, 535
Setze dich hin und wehre den nichtigen Häuptern der Todten,
Näher zu geh'n zu dem Blute, bevor du Teiresias fragtest.
Dann wird bald, o Gebieter des Volks, dir der Seher erscheinen,
Welcher genau dir verkündet die Fahrt und die Maße des Weges,
Auch wie heim du gelangst auf der See fischwimmelnden Fluten. 540
Sprach es, und Eos erschien alsbald auf goldenem Throne.
Flugs umhüllte sie mich mit dem Untergewand und dem Mantel;
Selbst auch legte die Nymphe das blendende Silbergewand an,
Groß und lieblich und fein, schlang dann um die Hüfte den Gürtel,
Golden und anmuthreich, und verhüllte das Haupt mit dem Schleier. 545
Aber ich selbst durchschritt den Palast und ermahnte die Freunde
Mit einschmeichelnden Worten, zu jeglichem Manne mich wendend:
Ruhet mir jetzt nicht länger, gewiegt in behaglichen Schlummer;
Lasset uns geh'n: schon mahnte sie mich, die gefeierte Kirke.
Also redend, bewog ich das muthige Herz der Genossen. 550
Aber ich führte sie auch von dort nicht ohne Verlust weg.
Da war Einer der Jüngsten, Elpenor, weder besonders
Tapfer im Kampf, noch eben begabt mit hohem Verstande,
Der, von seinen Genossen entfernt, sich im heiligen Hause
Kirke's trunken von Weine, nach Kühlung suchend, gelagert. 555
Nun der erregten Genossen Gewühl und Getose vernehmend,
Sprang er vom Lager empor und vergaß in des Geistes Betäubung,
Abwärts wieder zu steigen, gewandt zu der ragenden Treppe;
Und so fiel er gerade vom Dach und brach sich den Nacken
Mitten im Wirbelgelenk, und der Geist fuhr nieder zum Hades. 560
Doch zu den Anderen sprach ich, nachdem sie gekommen, die Worte:
Heimwärts, denket ihr wohl, zu dem trautesten Lande der Väter
Ziehen wir jetzt; doch Kirke gebot uns andere Wege,
Wies uns in Aïdes' Haus und der schrecklichen Persephoneia,
Um Teiresias' Seele, des thebischen Greises, zu fragen. 565
Also sprechend, erregt' ich ihr Herz in dem innersten Grunde.
Sitzend umher wehklagten sie dort und zerrauften die Haare.
Doch sie hatten ja keinen Gewinn von der jammernden Klage.

Aber indeß wir zum Schiffe hinab und dem Strande des Meeres
Schritten, im Herzen betrübt und in schmerzliche Thränen ergossen, 570
War auch Kirke gegangen und kam zu dem dunkelen Schiffe,
Wo sie ein männliches Schaf anband und ein weibliches schwarzes;
Denn still ging sie vorüber an uns: wer, will sie es selbst nicht,
Könnte die Gottheit sehen, wohin sie auch wende die Schritte?

Elfter Gesang.

Inhalt. Odysseus kommt zu dem Lande der Kimmerier am Gestade des Okeanos. An der Kluft, die zum Schattenreich hinabführt, bringt er die vorgeschriebenen Todtenopfer, worauf die Schatten aus der Tiefe sich zu dem Blute herandrängen. Elpenor fleht um Bestattung. Die Mutter des Odysseus wird noch von dem Blute abgehalten, bis Teiresias davon getrunken und ihm sein Geschick enthüllt hat. Nun trinkt die Mutter und erkennt den Sohn. Hierauf erscheinen die Seelen uralter Heldinnen, dann Agamemnon, Achilleus, Patroklos, Antilochos, Ajas, der Sohn des Telamon, Minos, Orion, Tityos, Tantalos, Sisyphos und das Bild des Herakles. Rückfahrt aus dem Okeanos.

Aber sobald wir zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Zogen wir erst vom Gestade das Schiff in die göttliche Meerflut,
Setzten den Mastbaum ein in dem dunkelen Schiff und die Segel,
Führten die Schafe sodann in den Raum und stiegen zuletzt auch
Selbst ein, herzlich betrübt und in schmerzliche Thränen ergossen. 5
Doch uns sandte vom Rücken des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Kirke, die lockige Göttin, die mächtige, redebegabte,
Treibenden Wind, um die Segel zu bläh'n, als treuen Geleiter.
Aber nachdem wir ein jeglich Geräth in dem Schiffe geordnet,
Saßen wir sanft von dem Winde gelenkt in des Steuerers Obhut. 10
Also den Tag durchlief es die See mit entfalteten Segeln.
Helios tauchte hinab, und Finsterniß deckte die Pfade;
Und es gelangte zum Saum an Okeanos' tiefen Gewässern.
Allda liegt das Gebiet und die Stadt der kimmerischen Männer,
Stets in Gewölk und Dunkel gehüllt, auf welche der Sonne 15
Leuchtender Gott niemals mit den strahlenden Blicken herabschaut,

Weder so oft er die Bahn an dem sternigen Himmel empórwallt,
Noch auch wann er zur Erde zurück von dem Himmel sich wendet;
Grauen entsetzlicher Nacht umfängt die verkümmerten Menschen.
Dorthin kamen wir jetzt und landeten, nahmen die Schafe 20
Wieder heraus, und schritten darauf an Okeanos' Fluten
Vorwärts, bis wir gelangt an den Ort, den Kirke bezeichnet.
Da nun hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes:
Aber ich selbst zog schnell mein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Höhlte die Grube mir aus von der Läng' und der Breite des Armes, 25
Spendete neben ihr dann für die sämmtlichen Todten ein Opfer,
Erst von Honig und Milch, hierauf von gewürzigem Weine,
Wasser sodann, und streute dabei weißschimmernde Gerste,
Flehte zugleich und gelobte den nichtigen Häuptern der Todten,
Käm' ich nach Ithaka wieder, ein Rind, unfruchtbar und fehllos, 30
Dort im Palaste zu opfern mit köstlichem Gut um den Holzstoß,
Dann für Teiresias nur den erlesensten Widder zu schlachten,
Der, ganz schwarz, vor allen in unseren Heerden hervorragt.
Als ich indeß mit Gelübden und Fleh'n die Gebilde der Todten
Alle gesühnt, da nahm ich und schlachtete beide die Schafe 35
Ueber der Gruft; schwarz strömte das Blut, und es stiegen die Seelen
Erdentschwundener Todten herauf von des Erebos Tiefen.
Jünglinge kamen und Bräute, zugleich vielduldende Greise,
Auch zartblühende Mädchen, sich früh abhärmend in Trauer;
Viele sodann, durchstochen von erzumschlossenen Lanzen, 40
Männer, im Kampfe gefallen, bewehrt mit der blutigen Rüstung:
Alle sie kamen heran, ringsher um die Grube sich drängend
Mit graunvollem Geräusch; es ergriff mich blasses Entsetzen.
Nunmehr also befahl ich und hieß den Genossen, die Schafe,
Die, von dem grausamen Erze gewürgt, dalagen am Boden, 45
Abzieh'n und sie verbrennen und laut anrufen die Götter,
Aïdes' hehre Gewalt und die furchtbare Persephoneia.
Aber ich selbst zog eilig das schneidende Schwert von der Hüfte,
Setzte mich hin und wehrte den nichtigen Häuptern der Todten,
Näher zu geh'n zu dem Blute, bevor ich Teiresias fragte. 50
Erst nun nahte der Geist Elpenors, meines Gefährten.

Noch nicht war er bestattet im Schooß der geräumigen Erde:
Denn wir ließen die Leiche, des Grabs und der Klage noch harrend,
Dort in der Kirke Palast, weil andere Mühen uns drängten.
Als ich ihn sah, da weint' ich, von Mitleid heftig ergriffen; 55
Und anredend begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Wie doch kamst du herab in das nächtliche Dunkel, Elpenor?
Warst du geschwinder zu Fuß, als ich mit dem dunkelen Schiffe?
Also sprach ich, und jener entgegnete schluchzend die Worte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus, 60
Böses Verhängniß brachte mir Tod und berauschender Weintrunk.
Als ich im Hause der Kirke zum Schlaf mich gelagert, vergaß ich
Abwärts wieder zu steigen, gewandt zu der ragenden Treppe;
Und so fiel ich gerade vom Dach und brach mir den Nacken
Mitten im Wirbelgelenk, und der Geist fuhr nieder zum Hades. 65
Nun denn fleh' ich zu dir bei den Deinigen dort in der Ferne,
Bei dem Gemahl und dem Vater, der einst dich erzogen von Kind auf,
Und bei'm einzigen Sohne Telemachos, den du daheim hast:
Denn wohl weiß ich, du lenkst, wegschiffend von hier aus dem Hades,
Nach der ääischen Insel zurück in dem stattlichen Schiffe — 70
Dort alsdann, mein König, ermahn' ich dich, mein zu gedenken,
Mich nicht ohne die Ehren des Grabs und der Klage zu lassen,
Scheidest du, daß ich den Zorn der Unsterblichen nicht dir erwecke;
Nein, verbrenne mich erst mit dem Wehrschmuck, den ich getragen,
Häufe mir dann am Gestade des graulichen Meeres ein Mahl auf, 75
Mir unglücklichen Manne, wovon noch rede die Nachwelt!
Dieses erfülle mir Alles und steck' auf den Hügel das Ruder,
Das ich im Leben geschwungen, vereint mit meinen Gefährten.
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Das, Unglücklicher, will ich dir gern vollzieh'n und gewähren. 80
So mit einander verkehrend in traurigen Wechselgesprächen,
Saßen wir, ich hier über das Blut hinstreckend das Schlachtschwert,
Dort, viel redend und klagend, das flüchtige Bild des Gefährten.
Nunmehr schwebte die Seele heran der gestorbenen Mutter,
Sie, des Autolykos Tochter, des tapferen, Antikleia, 85
Die ich am Leben verließ, zur heiligen Ilios ziehend.
Als ich sie sah, da weint' ich, von Mitleid heftig ergriffen:

Doch, wie bekümmert im Herzen ich war, ich gestattete doch nicht,
Daß sie dem Blute sich nahe, bevor ich Teiresias fragte.
Nunmehr endlich erschien Teiresias' Geist, des Thebäers, 90
Tragend den goldenen Stab; er sprach, mich erkennend, die Worte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Weßhalb kamest du doch und schiedst von dem Lichte der Sonnen,
Armer, die Todten zu schau'n und den Ort freudlosen Entsetzens?
Weiche zurück von der Gruft, halt' ein mit dem schneidenden Schwerte, 95
Daß ich genieße des Blutes und dann dir enthülle die Wahrheit.
Sprach's; da wich ich zurück, und das Schwert mit den silbernen Buckeln
Fuhr in die Scheide hinab; er trank von dem dunkelen Blute,
Und dann sprach er die Worte zu mir, der untadliche Seher:
Fröhliche Heimkehr suchst du, gepriesener Sohn des Laertes; 100
Doch schwer wird sie dir machen ein Gott; denn nimmer entgehst du,
Fürcht' ich, dem Erdumstürmer, der, tief in der Seele dich hassend,
Groll hegt, weil du das Auge dem Sohn Polyphemos geblendet.
Gleichwohl kommt ihr vielleicht, wenn schon viel duldend, nach Hause,
Könntest du nur dein Herz und das Herz der Genossen bezähmen, 105
Wenn du zuerst, entronnen den bläulichen Fluten des Meeres,
Nach der thrinakischen Insel gelangst in dem stattlichen Schiffe,
Und dort weidend die Rinder und üppigen Schafe des Gottes
Helios triffst, der Alles vernimmt und Alles umher schaut.
Wenn du von diesen die Hand fern hältst, nur denkend der Heimkehr, 110
Könnt ihr gen Ithaka noch, wenn schon viel duldend, gelangen:
Aber verletzest du sie; alsdann weissag' ich Verderben
Dir und dem Schiff und den Freunden zumal; und entrönnest du selbst auch,
Wirst du doch spät heimkehren, beraubt der Gefährten, im Elend,
Und in der Fremdlinge Schiff, und Unheil finden im Hause, 115
Männer von trotzigem Muth, die frevelnd das Gut dir verprassen,
Und dein göttliches Weib mit bräutlichen Gaben umwerben.
Aber du rächst heimkehrend dereinst an den Frevlern die Unthat.
Doch nachdem du die Freier daheim in deinem Palaste,
Sei's durch List, sei's offen, mit schneidendem Erze getödtet, 120

Nimm ein geglättetes Ruder und wandere schleunig von dannen,
Bis du zu Männern gelangst, die Nichts von dem Meere vernommen,
Noch mit Salze die Speisen bestreu'n, von welchen sie kosten,
Auch nicht Kunde vernommen von purpurwangigen Schiffen,
Noch von geglätteten Rudern, den rüstigen Flügeln der Schiffe. 125
Doch ein untrügliches Zeichen verkünd' ich dir, deutlich erkennbar.
Wenn dir des Wegs herkommend ein Wanderer etwa begegnet,
Welcher vermeint, du trügst auf glänzender Schulter die Schaufel,
Stecke sofort in die Erde daselbst das geglättete Ruder,
Opfere stattliche Gaben dem Erdumstürmer Poseidon, 130
Außer dem Stier und dem Widder den schweinebefruchtenden Eber,
Und dann wand're nach Haus und opfere Festhekatomben
Dort den unsterblichen Göttern, die weithin wohnen im Himmel,
Allen zumal nach der Reihe. Dereinst wird außer dem Meere
Sanft dir nahen der Tod und hinweg dich nehmen im Frieden 135
Still, von behaglichem Alter verzehrt; rings werden die Völker
Dich umblühen im Glück. Dies meld' ich dir sicher und wahrhaft.
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Dieses beschieden mir denn, o Teiresias, selber die Götter.
Aber wohlan, jetzt sage mir noch, und verkünde die Wahrheit. 140
Dort ja gewahr' ich die Schattengestalt der entschlafenen Mutter;
Doch sie sitzt in der Nähe des Bluts, wie stumm, und vermag nicht
Mir in das Auge zu seh'n und ein Wort zu vergönnen, dem Sohne.
Sage mir, Herr, wie möchte sie wohl mich erkennen als solchen?
Also sprach ich, und jener entgegnete schnell und versetzte: 145
Leicht ist solches gesagt, ich präge dir's ein in die Seele.
Wem du's immer vergönnst von den erdentschwundenen Todten,
Daß er dem Blute sich naht, der wird dir enthüllen die Wahrheit;
Wem du's aber verwehrst, der wird dir wieder zurückgeh'n.
Also sprach und verschwand Teiresias' Seele, des Herrschers, 150
Wieder in Aïdes Haus, nachdem er enthüllt die Geschicke.
Doch ich blieb und harrte daselbst, bis endlich die Mutter
Kam und des dunkelen Blutes genoß. Alsbald mich erkennend,
Sprach sie mit jammerndem Laute zu mir die geflügelten Worte:
Trautestes Kind, wie kamst du herab in das nächtliche Dunkel, 155
Da du noch lebst? Schwer ist es für Lebende, dieses zu schauen!

Sind doch reißende Fluten und mächtige Ströme dazwischen,
Erst des Okeanos Strom, durch den wohl Keiner hindurchdringt,
Wenn er zu Fuß und nicht auf rüstigem Schiffe daherkommt.
Kamest du jetzt aus Troja hieher, nachdem du so lange 160
Irrtest umher mit Gefährten und Schiff, und erreichtest noch immer
Ithaka nicht, sahst immer noch nicht im Palaste die Gattin?
Sprach es, und ich, antwortend, erwiderte dieses dagegen:
Noth war's, die mich, o Mutter, in Aïdes' Wohnung herabtrieb,
Um Teiresias' Seele, des thebischen Greises, zu fragen. 165
Denn noch nahten wir nicht dem achäischen Lande, betraten
Noch nicht Ithake's Flur; nein, allzeit ringend in Drangsal,
Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen Sohne des Atreus
Folgte zur reisigen Troja, des Priamos Volk zu bekämpfen.
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und verkünde die Wahrheit, 170
Welches Geschick dich bezwungen des langhinstreckenden Todes:
War's langzehrende Seuche? Hat Artemis, froh des Geschosses,
Unverseh'ns dich beschlichen und sanft mit den Pfeilen getödtet?
Melde vom Vater zugleich und vom Sohne mir, den ich zurückließ,
Ob bei diesen annoch mein Amt ruht, oder ein Andrer 175
Schon es empfing, da sie meine Zurückkunft nimmer erwarten.
Endlich verkünde mir auch vom Sinn und Herzen der Gattin,
Ob sie verweilt bei'm Sohn und Alles bewahrt in der Ordnung,
Oder sie schon heimführte der Edelsten Einer in Argos.
Sprach's, und die würdige Mutter entgegnete schnell und versetzte: 180
Ja, wohl blieb die Gemahlin mit festausharrendem Sinne
Dir im Palaste daheim, und unter beständiger Drangsal
Schwinden ihr Tag' und Nächte dahin und die Thräne versiegt nicht.
Doch dein herrliches Amt hat noch kein And'rer; in Ruhe
Baut dein fürstliches Gut Telemachos, festliche Mahle 185
Feiert er, die zu beschaffen gebührt rechtpflegenden Männern:
Denn ihn laden sie alle. Laertes weilt im Gefilde
Dort; nie kommt er herab in die Stadt, noch hat er, zu ruhen,
Lagergestell und Mäntel und Teppiche, schimmernd im Glanze;
Nein, er schläft im Winter, gesellt zu den Knechten im Hause, 190
Nahe dem Feuer im Staub, und hüllt sich in ärmliche Kleidung.

Wenn dann wieder der Sommer erscheint und der Segen des Herbstes,
Ist von gefallenem Laub sein Bett an der Erde geschüttet
Weithin durch das Gefild' im rebenumschatteten Garten.
Da nun liegt er und jammert und nährt in der Seele die Trauer, 195
Um dein Schicksal klagend, und schmerzvoll drückt ihn das Alter.
Also verzehrt' auch ich mich im Leid und erlag dem Verhängniß:
Mich hat nicht im Palaste die Jägerin, froh des Geschosses,
Unversehens beschlichen und sanft mit den Pfeilen getödtet;
Keine verwüstende Seuche befiel mich, welche vor Allem 200
Mit abzehrendem Schmerze den Geist von den Gliedern hinwegnimmt:
Nur mein Sehnen und Sorgen um dich hat, edler Odysseus,
Nur dein freundlicher Sinn mir das liebliche Leben entrissen.
Sprach's; ich aber, bewegt in dem innersten Grunde des Herzens,
Wollte die Schattengestalt der entschlafenen Mutter umfangen; 205
Dreimal stürzt' ich hinan und wollte sie liebend umfassen,
Dreimal mir von den Händen hinweg, wie Schatten und Traumbild,
Flog sie, und heftiger brannte mir stets in der Seele die Trauer.
Und ich begann zu der Mutter und sprach die geflügelten Worte:
Mutter, warum mißgönnst du die Wonne mir deiner Umarmung, 210
Daß wir im Hades auch, uns fest mit den Armen umschlingend,
Beide das Herz einander erfreu'n in dem bitteren Jammer?
Sandte mir dieses Gebilde die herrliche Persephoneia,
Daß ich noch mehr ausströme das Herz in Klagen und Seufzer?
Sprach's, und die würdige Mutter entgegnete schnell und versetzte: 215
Weh, mein trautestes Kind, Unseligster aller Gebornen!
Nicht Persephone täuscht dich, die göttliche Tochter Kronions;
Nein, das ist ein Gesetz für die Sterblichen, wann sie verblichen.
Nicht mehr haben sie Fleisch und Gebein, durch Sehnen verbunden;
Denn die gewaltige Macht hochlodernden Feuers verzehrt es, 220
So wie das Leben einmal sich gelöst von dem weißen Gebeine,
Während die Seel' im Fluge davonschwebt, ähnlich dem Traumbild.
Auf, jetzt eile zum Lichte zurück; doch was du geseh'n hier,
Merke dir, daß du hernach auch deinem Gemahl es verkündigst.
Also verkehrten wir dort im Gespräch; da kamen die Frauen 225

Alle daher — sie sandte die herrliche Persephoneia —
Die der erlauchtesten Helden Gemahlinnen waren und Töchter.
Diese versammelten sich schaarweis' um das dunkele Blut her.
Doch ich sann, wie jede der Frau'n ich fragend erforschte.
Endlich erschien mir dieser Entschluß in der Seele der beste: 230
Mein langschneidiges Schwert von der markigen Hüfte mir reißend,
Wehrt' ich ihnen, zugleich von dem dunkelen Blute zu trinken.
Einzeln schritten sie alle daher, und jede besonders
Sagte mir an ihr Vatergeschlecht; ich fragte sie alle.
Erst denn sah ich Tyro, das Kind ruhmwürdiger Ahnen, 235
Die des untadlichen Helden Salmoneus Tochter sich rühmte
Und in der Ehe verbunden mit Kretheus, Aeolos' Sohne.
Heftig entbrannt von Liebe des göttlichen Stromes Enipeus,
Der, von den Strömen der schönste, sich ausgießt über die Lande,
Wallte die Jungfrau oft an Enipeus' schöne Gewässer. 240
Dessen Gestalt annehmend, erschien der Beherrscher des Meeres;
Und er gesellte sich ihr an des wirbelnden Stromes Gestaden.
Um sie thürmten sich rings, dem Gebirg gleich, purpurne Wogen,
Uebergewölbt, und verhüllten den Gott und die sterbliche Jungfrau.
Schlummer ergoß er um sie und löst' ihr schmeichelnd den Gürtel. 245
Aber nachdem er sich ihr in Umarmungen liebend vereinigt,
Drückte der Gott ihr freundlich die Hand, ausrufend die Worte:
Freude dir, Weib, um die Liebe; du wirst in dem Kreise des Jahres
Herrliche Kinder gebären; unsterblicher Götter Umarmung
Ist nie sonder Erfolg; drum pfleg' und ernähre die Söhne! 250
Doch nun eile nach Hause, verschweig's und nenne mich Niemand.
Wisse, Poseidon bin ich, der erdumstürmende Meergott.
Sprach es und tauchte hinab in die schäumende Woge des Meeres.
Schwanger, gebar ihm Tyro den Pelias dann und den Neleus,
Die zu gewaltigen Dienern des mächtigen Zeus sich erhoben 255
Beide; denn Pelias herrschte, beglückt durch Heerden, in Jolkos'
Weitem Gebiet, und der Bruder gebot in der sandigen Pylos.
Andre gebar sie dem Krethes, die Königin unter den Frauen,
Aeson, Pheres darauf, und den Stürmer im Kampf Amythaon.
Nun des Asopos Tochter, Antiope, sah ich nach jener, 260

Welche sogar, wie sie rühmte, geruht in den Armen Kronions,
Und zwei Söhne dem Gotte gebar, Amphion und Zethos,
Welche zuerst aufbauten das siebenthorige Thebe,
Und mit Thürmen umringten; denn thurmlos konnten sie niemals
Thebe's Weiten bewohnen, so tapfere Helden sie waren. 265
Nächst ihr sah ich Alkmenen, Amphitryons hohe Gemahlin,
Die den Herakles einst, den beharrlichen, löwenbeherzten
Helden gebar, nachdem sie dem Zeus sich in Liebe vereinigt;
Megaren auch, als Tochter entstammt dem verwegenen Kreion,
Der sich Amphitryons Sohn, an Gewalt unbezwinglich, vermählte. 270
Auch Epikaste, die Holde, des Oedipus Mutter, erschien mir,
Die den entsetzlichen Frevel beging in des Geistes Verblendung,
Daß sie dem Sohn sich verband; denn der, nach des Vaters Ermordung,
Führte sie heim; bald machten es kund vor den Menschen die Götter.
Und er gebot dem Kadmeiergeschlecht in der lieblichen Thebe, 275
Schwer von Kummer gebeugt nach dem furchtbaren Rathe der Götter;
Doch sie wallte hinab zu den mächtigen Pforten des Hades,
Hoch an der Decke des Saals die verderbliche Schlinge sich knüpfend,
Da sie dem Jammer erlag, und ließ ihm Kummer und Schmerzen
Zahllos, wie sie der Mutter Erinnyen rächend verhängen. 280
Chloris sodann auch sah ich, die reizende, welche sich Neleus
Wegen der Schönheit einst nach unendlichen Gaben vermählte.
Sie war jüngere Tochter von Jasos' Sohn, dem Amphion,
Welcher die Minyerstadt Orchomenos mächtig beherrschte.
Pylos' Fürstin, gebar sie dem Neleus herrliche Kinder, 285
Nestor, Chromios auch, Periklymenos dann, den beherzten.
Auch die gewaltige Pero, der Sterblichen Wunder, gebar sie.
Sämmtliche Nachbarn warben um die; doch gab sie der Vater
Dem nur, welcher die Rinder mit mächtigen Stirnen und Hörnern,
Die dem Iphiklos gehörten, daher aus Phylake triebe: 290
Schwieriges Werk, zu welchem allein der untadliche Seher
Kühn sich erbot! Doch hemmte das grausame Gottesgeschick ihn,
Hemmten ihn schreckliche Fesseln und weidende Hirten des Feldes.
Aber sobald sich die Monde darauf und die Tage vollendet,
Und im Geleite der Horen das Jahr umrollte von Neuem, 295

Löste die Bande des Sehers Iphiklos, weil er ihm alle
Sprüche der Götter enthüllt: so ward Zeus' Wille vollendet.
Leda gewahrt' ich sodann, Tyndareos' Lagergenossin,
Die von Tyndareos einst hochherzige Söhne geboren,
Kastor, den Kämpfer zu Roß, und den Helden der Faust Polydeukes. 300
Lebend umschließt noch Beide die nahrungspendende Erde;
Auch noch unter der Erde von Zeus mit Ehre verherrlicht,
Leben sie erst abwechselnd den Tag und sterben am andern
Wieder dahin; doch Ehren erlangten sie, ähnlich den Göttern.
Iphimedeia darauf, des Aloeus Lagergenossin, 305
Sah ich; sie rühmte sich stolz der Umarmungen König Poseidons;
Und sie gebar zwei Söhne, die kurz nur weilten im Lichte,
Otos, göttlich an Kraft, und strahlend in Ruhm Ephialtes,
Die zu den längsten Gestalten im nahrungspendenden Lande
Und zu den schönsten erwuchsen zunächst nach dem edlen Orion. 310
Denn neun Jahr' alt, maßen sie schon neun Ellen an Breite
Und neun mächtige Klaftern zugleich an der Länge des Körpers.
Sie denn drohten sogar den Unsterblichen auf dem Olympos
Feindlichen Kampf zu bereiten in wildaufstosender Feldschlacht,
Wollten auf Höh'n des Olympos den Ossa thürmen, auf Ossa 315
Pelions waldiges Haupt, um hinauf in den Himmel zu steigen:
Und sie hätten's vollendet, gelangt zu dem Ziele der Mannskraft;
Aber es traf Zeus' Sohn, den die lockige Leto geboren,
Beide mit Tod, eh' ihnen das Milchhaar unter den Schläfen
Sproßte hervor und das Kinn mit dem blühenden Flaum sich umhüllte. 320
Phädra gewahrt' ich und Prokris, zugleich Ariadne, die schöne,
Minos' reizendes Kind, des verderblichen, welche von Kreta
Theseus einst sich entführt in die heiligen Fluren Athenä's,
Ohne sich ihrer zu freu'n; denn Artemis gab ihr im Eiland
Dia den Tod, nachdem Dionysos Alles bezeugte. 325
Klymene, Mära sodann und das schändliche Weib Eriphyle
Sah ich, welche den Gatten verrieth um ein goldenes Kleinod.
Doch nicht Alle ja kann ich vor euch aufzählen und nennen,
Die mein Auge gesehen, die Frau'n und die Töchter der Helden:

Eher entschwände die Nacht, die unsterbliche! Aber die Stund' ist 330
Schlafen zu geh'n, sei's unten im eilenden Schiff mit den Freunden,
Oder mit euch; das Geleite besorgt dann ihr und die Götter.
Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte,
Wie von Entzücken bezaubert, im schattigen Saal des Palastes.
Endlich begann Arete, die lilienarmige Fürstin: 335
Sagt, wie erscheint, o Phäaken, in eueren Augen der Mann hier,
So an Gestalt und an Wuchs als tüchtigem Geiste nach innen?
Solchen bewirth' ich als Gast; doch theilt ihr alle die Ehre.
Darum entlaßt ihn nicht so geschwind, noch kargt mit den Gaben,
Deren der Mann so dringend bedarf; denn Schätze die Fülle 340
Habt ihr in eurem Palaste daheim durch Gnade der Götter.
Nun auch sprach vor ihnen der grauende Held Echeneos,
Welcher der älteste war im Gebiet der phäakischen Männer:
Freunde, gewiß nicht wider den Zweck noch unser Erwarten
Sprach sich die Königin aus, die verständige; also gehorcht ihr! 345
Doch an Alkinoos hier hängt Jegliches, Wort und Entscheidung.
Und es versetzte darauf Alkinoos, also beginnend:
Ja, wie die Herrin gesprochen, erfülle sich's, wenn ich gewiß noch
Lebe, gebietend im Volke der seefahrtfrohen Phäaken!
Doch es gefalle dem Gast, wie sehr ihn verlangt nach der Heimkehr, 350
Dennoch hier zu verzieh'n bis morgen noch, daß ich die Gaben
Alle bestelle für ihn: das Geleit ja besorgen die Männer
Alle, vor Allen ich selbst, da mein in dem Volke die Macht ist!
Wieder begann dagegen der listige Sohn des Laertes:
Held Alkinoos, Herrscher, geehrtester Aller im Volke! 355
Wenn ihr ein Jahr lang auch mich nöthigtet hier zu verweilen,
Und das Geleit mir bestelltet und glänzende Gaben gewährtet,
Wär' ich bereit mit Freuden; und viel mehr wahrlich gewönn' ich,
Wenn ich mit vollerer Hand heimkäm' in der Väter Gefilde.
Wohl auch höherer Ehr' und Liebe genöß' ich von Allen, 360
Welche nach Ithaka mich in die Heimat wiedergekehrt säh'n.
Und es versetzte darauf Alkinoos, also beginnend:
Wenn wir, Odysseus, dich anseh'n, so vermuthen wir nimmer,
Daß du mit Lügen dich trägst und mit Täuschungen, wie sie die dunkle

Erde so vielfach nährt von den weithin lebenden Menschen, 365
Welche Betrug aussinnen, woher sich's Keiner versähe.
Doch dein Wort hat Schick und Gestalt, zeigt edle Gesinnung,
Und wie der Sänger, erzählst du mit sinniger Kunst die Geschichten
Alles achäischen Volks und die eigenen Mühen und Leiden.
Aber wohlan, dies sage mir noch und berichte die Wahrheit, 370
Ob du vielleicht auch welche der göttlichen Freunde geseh'n hast,
Die nach Troja dir folgten und dort dem Verhängniß erlagen.
Lang ist heute die Nacht, in's Unendliche, ferne die Zeit noch,
Drinnen zu ruh'n: so berichte mir denn von den Wundergeschichten;
Bis an den heiligen Morgen verzög' ich ja, wenn du Verlangen 375
Trügst, im Palaste mir hier dein Jammergeschick zu verkünden.
Wieder begann dagegen der listige Sohn des Laertes:
Held Alkinoos, Herrscher, geehrtester Aller im Volke!
Zeit ist noch zu Gesprächen und Zeit auch wieder zu schlafen:
Wenn du denn mehr zu vernehmen begehrst, so versag' ich es nimmer, 380
Dir Schmerzvolleres noch, als was du gehört, zu berichten,
Meiner Genossen Geschick, die zuletzt noch untergegangen,
Die, dem vertilgenden Kampfe vor Ilios glücklich entronnen,
Ueber der Heimkehr starben durch Schuld des entsetzlichen Weibes.
Als denn nun die Gebilde des lieblichen Frauengeschlechtes 385
Hierhin zerstreut und dorthin die heilige Persephoneia;
Da kam trauernd die Seele von Atreus' Sohn Agamemnon.
Um ihn standen die Seelen der Anderen, die dem Verhängniß
Alle zugleich mit ihm im Palast des Aegisthos erlagen.
Jener erkannte mich gleich, so wie er vom dunkelen Blute 390
Trank, und jammerte laut, hellströmende Thränen vergießend,
Streckte die Hände nach mir, und wollte mich liebend umfangen.
Aber er fühlte ja nicht die Gelenkigkeit mehr und die Spannkraft,
Wie sie dem Lebenden einst in den biegsamen Gliedern gewaltet.
Als ich ihn sah, da weint' ich, mich jammerte seiner im Herzen, 395
Und anredend begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Atreus' herrlicher Sohn, Agamemnon, Herrscher im Volke,
Welches Verhängniß bezwang dich des langhinbettenden Todes?
Hat dich Poseidon etwa zur See in den Schiffen bezwungen,

Furchtbaren Sturm aufregend mit unheilbringenden Hauchen? 400
Oder erschlug dich am Lande die Wuth feindseliger Männer,
Als du die Rinder entführtest und stattliche Heerden der Schafe,
Oder im Kampfe mit ihnen die Stadt und die Frauen beschirmtest?
Also sprach ich, und jener entgegnete schnell und versetzte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus, 405
Mich hat nicht in den Schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Furchtbaren Sturm aufregend mit unheilbringenden Hauchen,
Auch nicht haben am Land mich feindliche Männer erschlagen:
Nein, Aegisthos ersann mir Tod und Verderben, erschlug mich
Sammt dem entsetzlichen Weib, nachdem er in's Haus mich geladen, 410
Ueber dem Mahl, wie Einer den Stier an der Krippe dahinstreckt.
Also ward ich die Beute des kläglichsten Todes; die Freunde
Sanken in Reihen umher, gleich hauerbewaffneten Ebern,
Die man erschlägt zu des reichen und vielvermögenden Mannes
Hochzeit oder Gelag' und zu festlicher Freundesbewirthung. 415
Oft schon warest du selbst bei'm blutigen Morde der Männer,
Die sich im Zweikampf gaben den Tod und im Sturme der Feldschlacht;
Doch das Schauspiel hätte dich wohl am tiefsten gejammert,
Wie wir umher im Palast um den Mischkrug und die belad'nen
Tische gestreckt dalagen, der Grund rings wogte vom Blute. 420
Aber am kläglichsten tönte der Priamostochter Kassandra
Wehruf; Klytämnestra mit tückischem Herzen erschlug sie
Neben mir selbst; ich aber, am Grund aufhebend die Hände,
Griff noch, sterbend bereits, in das Schwert ihr; doch die Verruchte
Wandte sich ab; mir, der doch in Aides' Tiefen hinabstieg, 425
Mochte sie nicht mit den Händen den Mund und die Augen verschließen.
Nichts Grauenvolleres, wahrlich, und nichts Schamloseres gibt es,
Als ein Weib, das Frevel, wie den, ausbrütet im Herzen,
Wie nun diese Verruchte den schmählichen Frevel ersonnen,
Daß sie den Jugendgemahl hinmordete! Götter, ich hoffte, 430
Innig ersehnt von den Kindern daheim und von meinem Gesinde,
Kehrt' ich nach Hause zurück: doch sie, voll niedriger Bosheit,

Hat Schmach über sich selber gehäuft und der künftigen Frauen
Zartes Geschlecht, wenn Eine davon auch übte die Tugend!
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte: 435
Wehe, wie Atreus' Söhne der weithindonnernde Zeus doch
Fürchterlich grollend verfolgt durch trügliche Ränke von Weibern
Seit dem Beginn! Erst sanken der Helena wegen so Viele:
Dir sann Klytämnestra den Trug aus, während du fern warst!
Also sprach ich, und jener entgegnete schnell und versetzte: 440
Darum bezeug' auch du dich der Frau selbst nie zu gefällig,
Und nicht jegliche Sache vertrau' ihr, die dir bekannt ist,
Sondern erzähl' ihr Eins, und das Andere bleibe verborgen.
Doch du stirbst niemals von der Hand der Gemahlin, Odysseus;
Denn gar edler Natur und verständigen Sinnes im Herzen 445
Ist des Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Noch als bräutliche Gattin verließen wir diese zu Hause,
Als wir zum Kampf auszogen; ein Knäblein lag ihr am Busen,
Lallend annoch; nun sitzt er gewiß in dem Kreise der Männer:
Glücklicher! Ihn wird schauen dereinst heimkehrend der Vater, 450
Und er schlingt um den Vater nach kindlicher Weise die Arme!
Doch auch nicht an dem Sohne mich satt mit den Augen zu sehen,
Hat mein Weib mir vergönnt, und bevor ich ihn sah, mich gemordet.
Eines bedeut' ich dir noch, das halte du fest im Gedächtniß.
Lande geheim, nicht offen, am traulichen Strande der Heimat, 455
Kehrst du zurück, weil nimmer hinfort auf Weiber zu bau'n ist!
Aber wohlan, dies sage mir noch und verkünde mir wahrhaft,
Ob ihr vernommen vielleicht, daß noch mir am Leben der Sohn ist,
Sei's in Orchomenos wo, sei's dort in der sandigen Pylos,
Oder im weiten Gebiet Lakedämons bei Menelaos. 460
Denn wohl starb auf Erden noch nicht mein edler Orestes.
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Atreus' Sohn, was fragst du mich hiernach? Weiß ich ja doch nicht,
Ob er noch lebt, ob nicht; und nichtiges Schwatzen geziemt nicht.
So mit einander verkehrend in traurigem Wechselgespräche, 465
Standen wir Beide betrübt und schmerzliche Thränen vergießend.
Doch nun nahte die Seele des Peleionen Achilleus,
Die des Patroklos auch und Antilochos' Seele, des edlen,

Ajas sodann, der an Wuchs und Gestalt vorstrahlte vor Allen
Unter dem Danaervolk nach Peleus' wackerem Sohne. 470
Und mich erkannte die Seele des flüchtigen Renners Achilleus,
Und wehklagend begann sie zu mir die geflügelten Worte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Welches Verweg'nere noch, Unseliger, willst du vollenden?
Niederzusteigen zum Hades erkühnst du dich, wo sie bewußtlos 475
Hausen, die Todten, die Schatten der Sterblichen, welche verblichen?
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Peleus' herrlicher Sohn, du gewaltigster aller Achäer,
Wegen Teiresias kam ich, um Rath mir zu holen vom Seher,
Wie ich den Weg heimfände nach Ithaka's felsigem Eiland. 480
Denn noch landet' ich nicht am achäischen Ufer, betrat noch
Nicht mein Land, stets ringend in Leid. Dir aber, Achilleus,
Gleicht von den Früheren Keiner an Glück und der Späteren Keiner.
Denn einst, als du noch lebtest, verehrten wir dich, wir Achäer,
Himmlischen gleich; nun waltest du hier und gebietest den Todten 485
Mächtig als Fürst: drum härme dich nicht um den Tod, o Pelide!
Also sprach ich, und jener entgegnete schnell und versetzte:
Tröste mich doch nicht über den Tod, ruhmvoller Odysseus;
Lieber ja möcht' ich das Feld als Lohnarbeiter bestellen
Für den bedürftigen Mann, dem nicht viel Habe geworden, 490
Als hier alle zumal die geschiedenen Todten beherrschen.
Aber wohlan, jetzt sage mir auch von dem trefflichen Sohne,
Ob er, der Erste zu sein, in den Kampf zog oder zurückblieb.
Melde mir, wenn du vernommen vielleicht von dem wackeren Peleus:
Uebt er die Herrschaft noch im myrmidonischen Volke, 495
Oder verachtet man ihn durch Hellas umher und in Phthia,
Weil ihn lähmendes Alter ergriff an den Armen und Füßen?
Bin doch ich kein Helfer ihm mehr in den Strahlen der Sonne,
Wie ich vordem es gewesen in Troja's weiten Gefilden,
Als ich die tapfersten Männer erschlug, den Achäern zu helfen. 500
Käm' ich so zu des Vaters Palast auf wenige Zeit nur,
Schauderte Manchem gewiß vor der Kraft und den schrecklichen Armen,
Welcher an ihm frech übte Gewalt, ihm raubte die Herrschaft!
Also sprach er, und ich antwortete wieder und sagte:

Wohl drang keinerlei Kunde zu mir von dem wackeren Peleus; 505
Doch von dem trautesten Sohn Neoptolemos will ich die Wahrheit,
Wie du von mir es verlangst, ausführlich und treu dir berichten.
Denn ich habe ja selbst in dem gleichhinschwebenden Schiffe
Ihn aus Skyros geführt zu den blankumschienten Achäern.
Pflogen wir dann um die Veste von Ilios unsre Berathung, 510
Sprach er immer zuerst und verfehlte sich nimmer im Worte:
Nur der erhabene Nestor und ich blieb über ihn Meister.
Wenn wir im Troergefild' uns dann mit dem Erze bekämpften,
Weilte der Held niemals im Gewühl und im Schwarme der Männer;
Nein, weit lief er voraus, und der Muthige zagte vor Niemand; 515
Und viel Männer erschlug er im gräßlichen Schlachtengetümmel.
Aber ich kann sie Alle dir nicht aufzählen und nennen,
Wie viel Volks er getödtet im Kampf, den Achäern zu helfen;
Nur wie er Telephos' Sohn mit der ehernen Lanze durchbohrte,
(Held Eurypylos war's) und wie der Genossen so viele 520
Sanken um ihn, die Keteier, bethört durch Frauengeschenke.
Keinen Schöneren sah ich, wie den, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir darauf einstiegen in's Roß, von Epeios gezimmert,
Wir, der Achäer die Besten, wobei mir Alles vertraut war,
Daß ich erschlösse das dichte Versteck und wieder verschlösse: 525
Trockneten andere wohl der achäischen Fürsten und Pfleger
Sich von den Augen die Zähren, und Jeglichem bebten die Kniee.
Ihn nur hab' ich allein niemals mit den Augen gesehen,
Daß ihm die blühende Farbe verblaßt, noch daß er die Thränen
Sich von den Wangen gewischt; nein, flehentlich bat er mich oftmals, 530
Ihn aus dem Rosse zu lassen, und griff nach dem Hefte des Schwertes
Und nach dem ehernen Speer, und sann auf der Troer Verderben.
Aber nachdem wir zertrümmert des Priamos thürmende Veste,
Stieg er in's Schiff mit der Beute hinein und dem Ehrengeschenke,
Frisch und nicht von dem Wurfe der spitzigen Lanze getroffen, 535
Noch in der Nähe verwundet, so wie's im Gewühle des Kampfes
Oft sich begibt, weil Ares in buntestem Wechsel umhertobt.

Sprach's; da schwebte die Seele des flüchtigen Renners Achilleus
Mächtigen Schrittes von dannen entlang der Asphodeloswiese,
Freudvoll, daß ich die Tugend des wackeren Sohnes gepriesen. 540

Aber die anderen Seelen der erdentschwundenen Todten
Standen in Trauer umher und verkündeten ihre Geschicke.
Ajas' Schatten allein, des erhabenen Telamonsohnes,
Blieb in der Ferne mir steh'n; er grollte noch wegen des Sieges,
Den ich von ihm an den Schiffen gewann, um die Wehr des Achilleus 545
Rechtend mit ihm, die Thetis zum Preis aussetzte, die Mutter.
Troja's Töchter entschieden den Streit und Pallas Athene.
Hätt' ich den Sieg doch nimmer erlangt auf solchen Gewinn hin!
Denn solch herrliches Haupt sank wegen der Wehr in die Erde,
Ajas, welcher an Heldengestalt und an Thaten der Erste 550
Glänzt' in der Danaer Volk nach Peleus' trefflichem Sohne.
Doch ich begann zu dem Helden mit sanfteinschmeichelnden Worten:
Ajas, Telamons Sohn, des untadlichen, solltest du nie denn,
Selbst nicht todt, mir vergessen den Unmuth wegen der Rüstung,
Die den Achäern die Götter zu Fluch und Verderben bestimmten? 555
Denn du sankest, ihr Thurm in der Feldschlacht, daß wir Achäer,
Wie des Achilleus Haupt, des geschwundenen Peleionen,
Deinen Verlust fortan mit unendlichem Schmerze betrauern.
Doch trägt Keiner die Schuld, als Zeus, der furchtbar Achäa's
Streitbaren Jünglingen grollt und dir dein Ende verhängte. 560
Aber wohlan, komm näher, und Wort und Reden, o König,
Höre von uns: o bezwinge den Groll und die trotzige Seele!
Also sprach ich, und Nichts antwortete jener und schwebte
Wieder in's Dunkel zurück zu den anderen Seelen der Todten.
Dennoch hätte der Schatten, so sehr er grollte, gesprochen, 565
Oder ich selbst; doch trug ich in innerster Seele Verlangen,
Auch noch andre Gebilde zu seh'n der entschwundenen Todten.
Und nun sah ich den Minos, den glänzenden Sohn des Kronion,
Der mit dem goldenen Stabe geschmückt, Recht sprechend den Todten,
Dasaß; Andere suchten ihr Recht, um den König versammelt, 570
Sitzend und stehend daselbst, an des Aïdes räumigen Thoren.
Jenem ersah ich zunächst den gewaltigen Riesen Orion,
Wie er in Haufen das Wild die Asphodeloswiese hinabtrieb,
Welches er selbst sich erlegt auf einsam ragenden Bergen,
Schwingend das Erz in den Händen, die stets unzerbrechliche Keule. 575

Jetzt auch Tityos sah ich, den Sohn der gefeierten Gäa,
Lang an der Erde gestreckt. Er lag, neun Hufen bedeckend,
Und zwei Geier zerhackten an jeglicher Seite die Leber,
Tief in die Netzhaut wühlend; er wehrte sie immer umsonst ab.
Denn er vergriff sich an Leto, des Zeus ruhmvoller Gemahlin, 580
Als sie gen Pytho ging durch Panope's schöne Gefilde.

Dann auch Tantalos sah ich von grausamen Mühen gepeinigt,
Wie er im See dastand, der nahe das Kinn ihm umspülte.
Dürstend rang er und lechzend und kam doch nimmer zum Trinke:
Denn wie oft er sich bückte, der Greis, und zu trinken verlangte, 585
Immer versiegte das Wasser und schwand, und den dunkelen Boden
Sah er umher an den Füßen; es trocknete diesen ein Dämon.
Nieder am Haupt ihm senkten die Frucht hochblätt'rige Bäume,
Voll von Granaten und Birnen und glanzvoll prangenden Aepfeln,
Auch süßlabenden Feigen und grünenden dunkeln Oliven. 590
Aber so oft aufstrebte der Greis, sie mit Händen zu fassen,
Raffte der stürmende Wind sie hinauf zu den schattigen Wolken.

Weiter den Sisyphos sah ich von schrecklichem Leide gepeinigt,
Der mit der Arme Gewalt fortschob den unendlichen Steinblock.
Er, sich fest anstemmend zumal mit den Händen und Füßen, 595
Wälzte hinauf zu der Höhe den Steinblock; glaubt' er sofort ihn
Ueber den Gipfel zu dreh'n, da wandte sich stürzend die Last um;
Wieder zur Ebene rollte hinab der vermessene Steinblock.
Alsbald schob er mit Macht von Neuem hinauf, und der Schweiß rann
Ihm von den Gliedern herab, und Staub umwölkte die Scheitel. 600

Nächst ihm sah ich sodann die gewaltige Kraft des Herakles,
Nur sein Schattengebild'; er selbst mit den ewigen Göttern
Freut sich in festlicher Wonne, vermählt mit der reizenden Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der lilienarmigen Hera.
Um ihn schwirrte der Todten Geschrei, wie Getöse von Vögeln, 605
Welche gescheucht umfliegen, und er stand, düsterer Nacht gleich,
Hatte den Bogen entblößt und hielt auf der Senne den Bolzen,
Schrecklichen Blicks umschauend, wie allzeit fertig zu schießen.
Fürchterlich hing ringsher um die Brust das Gehenke des Schwertes;
Golden erglänzte der Riemen, geschmückt mit Wundergebilden, 610

Bären und Ebern des Waldes und graunvoll blickenden Löwen,
Schlachtengewühl, Kampfreigen, und Mord und Gemetzel der Männer.
Wer, kunstfertiger Hand, ein Gehenk wie dieses geschaffen,
Nimmer begehr' er hernach noch ein anderes Werk zu vollenden!
Gleich erkannte mich jener, sobald er mich sah mit den Augen, 615
Und wehklagend begann er zu mir die geflügelten Worte:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus!
Armer, auf dir auch lastet gewiß ein böses Verhängniß,
So wie mich es beständig verfolgt an den Strahlen der Sonne.
Zwar ich bin des Kroniden, des Zeus Sohn; dennoch ertrug ich 620
Endlose Noth: ich mußte dem ungleich schlechteren Manne
Fröhnen als Knecht; der hieß mich gefährliche Kämpfe bestehen.
So auch hierher sandt' er mich einst, ihm den Hund zu entführen,
Da kein anderer Kampf für mich ihm gefährlicher dünkte.
Und ich entführte das Thier und trug es empor aus dem Hades: 625
Hermes geleitete mich und des Zeus helläugige Tochter.

Also sprach er und schwebte zurück in des Aïdes Dunkel.
Aber ich selbst blieb dort und wartete, ob noch ein Andrer
Käme des Heldengeschlechts, das vormals untergegangen.
Und noch hätt' ich geseh'n von den Früheren, die mich verlangte, 630
Theseus und den erhab'nen Peirithoos, Söhne der Götter;
Doch erst kamen heran unzählige Schwärme der Todten
Mit graunvollem Geräusch; da faßte mich bleiches Entsetzen,
Daß aus Aïdes' Tiefen herauf den gefürchteten Unhold,
Gorgo's Gestalt, mir sende die schreckliche Persephoneia. 635
Alsbald ging ich zum Schiffe zurück und befahl den Genossen,
Selbst zu besteigen das Schiff und die Tau' am Gestade zu lösen.
Alsbald stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend.
Durch des Okeanos Strom trug rauschende Woge das Schiff hin,
Erst mit der Ruder Gewalt und darauf mit dem treibenden Fahrwind. 640

Zwölfter Gesang.

Inhalt. Ankunft auf der ääischen Insel. Elpenor's Bestattung. Kirke verkündet dem Odysseus, welche Gefahren ihm auf seinem künftigen Wege bevorstehen: erst die zauberisch singenden Sirenen, dann rechts die Irrfelsen, links die Enge zwischen Skylla und Charybdis, darauf die Heerden des Sonnengottes auf Thrinakia. Odysseus fährt mit günstigem Winde ab und entgeht den Sirenen; aber während er an den Irrfelsen und der Charybdis vorbeisteuert, raubt ihm Skylla sechs Gefährten. Gezwungen landet er auf Thrinakia, der Insel des Helios, dessen heilige Rinder seine Genossen, von Hunger gedrängt, schlachten, und zur Strafe dafür im Schiffbruch zu Grunde gehen. Odysseus allein, zur Charybdis zurückgetrieben, entrinnt nach der Insel Ogygia zu Kalypso.

Aber nachdem wir verlassen Okeanos' wallende Fluten,
Und in die Wogen gelangten des unabsehbaren Meeres,
Nach der ääischen Insel, in der sich die Tochter des Morgens,
Eos, verweilt und in Reigen ergeht und Helios aufsteigt:
Legten wir, dort anlangend, das Schiff auf sandiges Ufer, 5
Stiegen darauf selbst aus an dem brandenden Meeresgestade,
Und dann schlummerten wir und harrten der göttlichen Frühe.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Sandt' ich sogleich die Gefährten voran zum Palaste der Kirke,
Daß sie den Leichnam holten daselbst des geschied'nen Elpenor. 10
Alsbald fällten wir Holz, und wo steil vorragte das Ufer,
Gruben wir trauernd ihn ein und schmerzliche Thränen vergießend.
Aber nachdem wir den Todten verbrannt und die Waffen des Todten,
Häuften wir ihm sein Mal und errichteten drüber die Säule,
Hefteten dann in die Höhe des Mals das geglättete Ruder. 15

Also besorgten wir Alles daselbst; doch Kirken entging's nicht,
Daß wir zurück vom Hades gelangt, und in hurtiger Eile
Kam sie gerüstet heran; Jungfrau'n im Geleite der Göttin
Brachten des Brodes und Fleisches die Füll' und des funkelnden Weines.
Tretend in unsere Mitte, begann die gefeierte Göttin: 20
Rasende, die ihr lebend in Aïdes' Tiefen hinabsteigt,
Zweimal Todte, da sonst nur Einmal sterben die Menschen!
Aber wohlan, labt euch an der Kost und genießet des Weines
Heute den Tag hindurch, und sobald aufleuchtet das Frühroth,
Schiffet hinweg! Ich werde den Weg euch zeigen und Alles 25
Kundthun, daß ihr hernach durch unheilvolle Bethörung
Weder zu Land noch zu Wasser in schmerzliche Leiden versinket.
Sprach's; wir ließen uns wieder in muthiger Seele bereden.
Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend. 30
Doch als Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen sie alle zu ruh'n an den hemmenden Tauen des Schiffes.
Mir gab Kirke die Hand und ließ, von den Freunden entfernt, mich
Sitzen und lagerte selbst sich zu mir und forschte nach Allem.
Und ich erzählte darauf ihr Jegliches, wie sich's gebührte. 35
Endlich begann sie zu mir und sprach, die gefeierte Göttin:
Das ist also bestanden ein Jegliches; aber vernimm nun,
Was ich dir sage sofort, und ein Gott selbst wird dich erinnern.
Zu den Sirenen gelangst du zuerst hin, welche die Menschen,
Wer nur immer des Weges herankommt, alle bezaubern. 40
Wer mit verblendetem Sinne sich naht und dem Laut der Sirenen
Horcht, den wird die Gemahlin daheim und die lallenden Kinder
Bei der Zurückkunft nimmer umsteh'n und seiner sich freuen;
Nein, mit hellem Gesange bezaubern ihn dort die Sirenen,
Sitzend am grünen Gestad', und modernder Männer Gebeine 45
Liegen in mächtigen Haufen umher mit verwitternden Häuten.
Darum schiffe vorüber und kleb' in die Ohren der Freunde
Wohldurchknetetes Wachs, süßduftendes, daß sie der Andern
Keiner vernimmt; wenn aber du selbst sie zu hören verlangtest,

Sollen sie Hand und Fuß in dem eilenden Schiffe dir fesseln, 50
Aufrecht unten am Mast, und umher festbinden die Taue,
Daß du der zwei Sirenen Gesang mit Entzücken vernehmest.
Wenn du sie dann, dich zu lösen, ermahnst mit Befehlen und Bitten,
Sollen sie gleich noch stärker in mehrere Bande dich fesseln.
Aber sobald den Sirenen vorbei die Genossen gesteuert, 55
Will ich hinfort nicht weiter im Einzelnen mehr dich ermahnen,
Welchen der Wege von zweien du wählst; mit dem eigenen Herzen
Gehe darüber zu Rath; ich schild're dir beiderlei Richtung.
Rechtshin wälben sich Felsen mit zackigem Hang, und an diese
Donnert die mächtige Woge der bläulichen Amphitrite; 60
Die sind irrende Felsen genannt von den seligen Göttern.
Da fliegt selbst kein Vogel vorbei, ja schüchterne Tauben
Nicht einmal, die dem Vater, dem Zeus, Ambrosia bringen;
Auch von diesen sogar raubt allzeit eine die Felswand,
Und ein' andere sendet, die Zahl zu ergänzen, Kronion. 65
Noch kein Schiff mit Männern entrann dort, welches hinanfuhr;
Nein, des vertilgenden Feuers Orkan und die Wogen des Meeres
Schleudern umher Schiffstrümmer zugleich mit den Leichen der Männer.
Eins nur lenkte vorüber der seedurchwandelnden Schiffe,
Argo, von Allen gerühmt, heimkehrend vom Reich des Aeetes; 70
Dies auch hätte die Flut alsbald an die Felsen geschleudert,
Wenn's nicht Hera vorübergelenkt, weil Jason ihr Freund war.
Linkshin steh'n zwei Felsen: es steigt in die Weiten des Himmels
Einer mit spitzigem Haupt, und rings umlagert Gewölk ihn,
Schwarzblau; niemals zieht es hinweg, und nimmer umstrahlt ihm 75
Helle das Haupt, nicht während des Frühjahrs oder im Herbste.
Niemals klömme hinauf ein Sterblicher oder herunter,
Wenn er der Hände zugleich und der Füß' auch zwanzig besäße;
Denn glatt ist, als wäre sie rings umhauen, die Felswand.
Da liegt mitten im Felsen, umgraut von Dunkel, die Höhle, 80
Nachtwärts, niedergewandt in den Erebos, wo ihr am besten
Mit dem geräumigen Schiffe vorbeilenkt, edler Odysseus.
Nimmer vermöchte vom Raume des Schiffs ein rüstiger Mann auch,
Schnellt er vom Bogen den Pfeil, in die wölbige Höhle zu treffen.

Innen im Fels wohnt Skylla mit grauenvoll bellendem Laute, 85
Deren Geheul nicht stärker ertönt, wie des saugenden Hündleins,
Während sie selbst ein Gebilde des Grauns ist, welches zu schauen
Keiner sich freut, und wär' es ein Gott auch, der ihm begegnet.
Denn sie hat zwölf Füße von ganz mißförmiger Bildung,
Sechs langschlängelnde Hälse zugleich; aus jeglichem Halse 90
Ragt ein entsetzliches Haupt, und darin drei Reihen von Zähnen,
Fest an einander und dicht; schwarz lauert darauf das Verderben.
Halb nun ruht sie verborgen in bauchiger Tiefe der Höhle;
Auswärts streckt sie die Häupter hervor aus gräßlichem Abgrund;
Und da schnappt und fischt sie, den Fels raubgierig umspähend, 95
Nach Delphinen und Hunden und wo sich ein größeres Meerwild
Beut, wie's Amphitrite, die brausende, zahllos aufnährt.
Niemals rühmten die Schiffer sich noch, daß Einer im Schiff dort
Glücklich vorübergelenkt; sie trägt in jeglichem Rachen
Einen der Männer hinweg als Raub von dem dunkelen Schiffe. 100
Doch viel niedriger schaust du den anderen Felsen, Odysseus,
Nahe sich lehnend an jenen, und leicht mit dem Bogen erreichbar.
Groß, in der Fülle der Blätter, erhebt sich mit Feigen ein Baum dort,
Wo die erhab'ne Charybdis das dunkele Wasser hinabschlürft.
Dreimal sprudelt sie's täglich empor und schlürft es hinunter 105
Dreimal: o Grau'n! Ach, möchtest du fern sein, wenn sie's hinabschlürft!
Denn es entrisse dich selber Poseidon nicht dem Verderben.
Schnell denn steuere lieber zu Skylla's Felsen und lenke
Dort mit dem Schiffe vorbei; denn wahrlich, gerathener ist es,
Sechs der Genossen im Schiff, als alle zugleich, zu vermissen. 110
Kirke sprach es, und ich antwortete wieder und sagte:
Auf denn, Göttin, verkünde mir jetzt auch dieses in Wahrheit:
Kann ich vielleicht der Charybdis, der unheilvollen, entrinnen,
Und mich erwehren der Skylla, sobald sie die Freunde mir anfällt?
Also sprach ich, und wieder begann die gefeierte Göttin: 115
Sinnest du gar schon wieder, o Thor, auf Thaten des Krieges
Und der Gewalt, und weichst selbst nicht den unsterblichen Göttern?
Jene bezwingt kein Tod, sie ist ein unsterbliches Scheusal,

Furchtbar, gräßlich und wild, und nicht zu bemeistern im Kampfe.
Da gilt keine Gewalt; am gerathensten ist's, ihr entfliehen. 120
Wenn du, zum Kampfe dich rüstend, am Fels dort lange verzögest,
Fürcht' ich, sie stürzte von Neuem heran und erreichte dich wieder,
Gleichviel Rachen erschließend und gleichviel Männer entraffend.
Darum segle vorüber mit Macht und rufe Kratäis,
Welche das Scheusal Skylla zum Fluch für die Menschen geboren; 125
Diese verwehrt ihr dann, auf's Neue heran sich zu stürzen.
Später gelangst du zur Insel Thrinakia: üppig und zahlreich
Weiden des Helios Rinder daselbst und gemästete Schafe,
Sieben Heerden der Rinder und gleichviel stattlicher Schafe,
Fünfzig in jeglicher Schaar; nie mehren sich ihre Geschlechter, 130
Niemals sterben sie ab, und Göttinnen hüten die Heerden,
Zwei schönlockige Nymphen, Lampetia und Phaëthusa,
Welche dem Gotte der Sonne gebar die erhab'ne Neära.
Als sie die Töchter geboren daheim und erzogen, die Mutter,
Sandte sie beide hinaus, um, fern in Thrinakia's Insel 135
Wohnend, dem Vater die Rinder und stattlichen Schafe zu hüten.
Wenn du von diesen die Hand fern hältst, nur denkend der Heimkehr,
Könnt ihr gen Ithaka noch, wenn schon viel duldend, gelangen:
Aber verletzest du sie, alsdann weissag' ich Verderben
Dir und dem Schiff und den Freunden zumal; und entrönnest du selbst auch, 140
Wirst du doch spät heimkehren, beraubt der Gefährten, im Elend.
Sprach es, und Eos erschien alsbald auf goldenem Throne.
Sie nun eilte die Insel hinauf, die gefeierte Göttin;
Doch ich kehrte zum Schiffe zurück und befahl den Genossen,
Selbst zu besteigen das Schiff und die hemmenden Taue zu lösen. 145
Schnell denn stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n, und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Doch uns sandte vom Rücken des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Kirke, die lockige Göttin, die furchtbare, redebegabte,
Treibenden Wind, um die Segel zu bläh'n, als treuen Geleiter. 150
Aber sobald wir ein jeglich Geräth in dem Schiffe geordnet,
Saßen wir sanft von dem Winde gelenkt in des Steuerers Obhut.
Und ich begann zu den Freunden darauf mit bekümmertem Herzen:

Trauteste, nicht bloß Einer und Zwei nur sollen es wissen,
Welches Geschick mir Kirke, die herrliche Göttin, geweissagt. 155
Darum verkünd' ich es euch: so sterben wir denn mit Bewußtsein,
Oder entflieh'n ausweichend dem Tod und dem grausen Verhängniß.
Jene gebot vor Allem zu flieh'n der erhab'nen Sirenen
Göttlichen Zaubergesang und die blumigen Wiesengelände.
Ich nur darf ihm lauschen; so bindet mich, daß ich im Schiff hier 160
Fest an der Stelle beharre, sofort in beschwerende Bande,
Aufrecht unten am Mast, und schlingt um diesen die Taue.
Geh' ich indeß, mich zu lösen, euch an mit Befehlen und Bitten,
Müßt ihr ohne Verzug in mehrere Bande mich fesseln.
Also redend erklärt' ich ein Jegliches meinen Genossen. 165
Aber indessen gelangte zum Eiland beider Sirenen
Flugs mein stattliches Schiff; denn gefahrlos trieb es der Fahrwind.
Alsbald ruhte des Windes Gewalt, und heitere Stille
Lagerte rings; sanft wiegte der Gott in Ruhe die Wogen.
Meine Genossen erstanden, dem Mast zu entziehen die Segel, 170
Legten sie nieder im Schiff, und setzten sich dann an die Ruder,
Treibend mit Macht, weiß schäumte die Flut von den blinkenden Tannen.
Aber ich nahm und schnitt die gewaltige Scheibe des Wachses
Klein mit dem Schwert, und drückt' es darauf mit den markigen Händen,
Alsbald weichte das Wachs, von dem mächtigen Drucke bezwungen 175
Und von des Helios Strahl, des gewaltigen Sohns Hyperions:
Und ich verklebte den Freunden der Reihe nach allen die Ohren.
Die nun banden im Schiffe mich fest an den Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Mast, und schlangen die Tau' um den Mastbaum,
Setzten sich dann, und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern. 180
Als wir indeß so weit, wie des Rufenden Stimme gehört wird,
Leicht hinrudernd gelangt; jetzt sah'n die Sirenen das Meerschiff
Wogen heran in die Nähe; da stimmten sie hellen Gesang an:
Komm doch, Odysseus, komm, o gefeierter Ruhm der Achäer,
Lenke das Schiff hierher, um unsern Gesang zu vernehmen. 185

Denn hier fuhr noch Keiner im dunkelen Schiffe vorüber,
Eh er den holden Gesang aus unserem Munde vernommen,
Daß er entzückt heimkehrte von uns und reicher an Kunde.
Uns ward Alles ja kund, was dort in den Ebenen Troja's
Troer und Danaer einst nach göttlichem Rathe geduldet, 190
Kund, was immer geschieht auf nahrungspendender Erde.
 Also scholl ihr süßer Gesang; da brannte das Herz mir,
Länger dem Liede zu lauschen, ich bat, mich zu lösen, die Freunde,
Mit zuwinkendem Blick; sie ruderten stärker und stärker.
Eilig erhoben sich dann Eurylochos und Perimedes, 195
Legten noch mehrere Bande mir an und umstrickten mich fester.
Als wir indeß an jenen vorübergeschifft, und die Stimme
Und der Gesang der Sirenen hinfort nicht weiter gehört ward:
Nahmen die trauten Genossen das Wachs, mit dem ich die Ohren
Ihnen verklebt, hinweg, und lösten mir wieder die Bande. 200
 Als wir darauf von der Insel geschifft, da ward ich mit Einmal
Dampf und gewaltige Wogen gewahr, und Tosen vernahm ich.
Doch den Erschrockenen flogen sofort aus den Händen die Ruder
All' und rauschten dahin mit dem flutenden Meere; das Schiff blieb
Steh'n, weil Keiner hinfort sein spitziges Ruder bewegte. 205
Aber ich selbst durcheilte das Schiff und ermahnte die Freunde,
Mit einschmeichelnden Worten zu jeglichem Manne mich wendend:
 Freunde, wir sind bisher noch nicht unkundig der Leiden;
Hier droht uns nicht größ're Gefahr, als da der Kyklop uns
Dort in die wölbige Kluft einschloß mit gewaltiger Stärke. 210
Doch wir entfloh'n auch da durch meine besonnene Klugheit,
Meinen Entschluß; wohl werdet ihr einst auch dessen gedenken.
Auf nun, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete.
Ihr dort schlagt mit den Rudern des Meers tiefwogende Brandung,
Sitzend umher in den Bänken, ob Zeus uns etwa gewähre, 215
Daß wir aus diesem Verderben in eiliger Flucht uns erretten.
Dir, o Steu'rer, gebiet' ich — und präge dir's wohl in die Seele,
Weil du das Steuer regierst in dem leichthinschwebenden Schiffe! —
Halte das Schiff dort ferne vom Dampf und den mächtigen Wogen,
Lenk' es hinan zum Fels, daß nicht zu der anderen Seite, 220
Dir unvermerkt, es entgleitet, und wir dem Verderben geweiht sind!

Also sprach ich, und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung.
Doch von der Skylla schwieg ich, dem unabwendbaren Unheil,
Daß mir nicht die Gefährten im Schreck abließen zu rudern,
Und zu dem inneren Raume des Schiffs in Haufen sich drängten. 225
Jetzo vergaß ich im Herzen der Kirke traurige Mahnung;
Denn sie hatte geboten, mich nicht zu dem Kampfe zu waffnen:
Nein, mit den stattlichen Waffen umhüllt' ich mich, nahm in die Hände
Zwo weitschattende Lanzen, und trat in des wölbigen Schiffes
Vorderverdeck, in dem Wahne, von dorther werde zuerst uns 230
Skylla vom Felsen erscheinen, mit Leid die Genossen bedrohend.
Aber ich konnte sie nirgend erschau'n, und die Augen, ermattet,
Schmerzten mir, während ich rings umspäht' an der dunkelen Felswand.
Und nun segelten wir voll Angst in die Enge des Meeres,
Hier von der Skylla bedroht und dort von der hehren Charybdis, 235
Die graunvoll einschlürfte die salzige Woge des Meeres.
Wann sie die Flut ausspie, dann brauste sie auf, wie der Kessel
Im Glutstrome des Feuers, und wirbelte strudelnd, und hochauf
Flog um die Felshöh'n beide der Schaum und bespritzte die Gipfel.
Wenn sie hinein dann schlürfte die salzige Woge des Meeres, 240
Sah man in strudelnde Wirbel hinab; rings dröhnte die Felswand
Fürchterlich, während von unten dem Blick sich enthüllte die Erde,
Dunkel von Schlamm: bleichschauernd ergriff das Entsetzen die Freunde.
Aber indeß wir blickten nach ihr, voll Furcht, zu verderben,
Hatte mir Skylla bereits vom Bord des geräumigen Schiffes 245
Sechs der Genossen entrafft, an Gewalt und an Armen die stärksten.
Denn nach dem eilenden Schiff umschauend zugleich und den Freunden,
Sah ich die Armen bereits mit schwebenden Händen und Füßen
Hoch in die Lüfte gerafft. Laut riefen sie alle noch Einmal,
Dann nicht mehr, bei'm Namen mich an, voll Trauer im Herzen. 250
So wie der Fischer am Strande mit weithinreichender Angel,
Wenn er, den kleineren Fischen als Trug auswerfend den Köder,
Ueber die See aussendet das Horn des geweideten Stieres,
Aber die zappelnde Beute sofort an das Ufer hinauswirft:
Also zappelten die, hochauf an die Felsen geschleudert. 255
Vorn' an der Höhle verschlang sie das Scheusal, während sie kreischend
Alle nach mir in der gräßlichen Noth ausstreckten die Hände.

Nichts war kläglicher, traun, was je mein Auge gesehen,
So viel Leid ich erduldet, der Meerflut Bahnen erforschend.
Aber nachdem wir den Felsen entfloh'n und Charybdis' und Skylla's 260
Grauen, gelangten wir bald zu der heiligen Insel des Gottes.
Allda weideten Heerden gemästeter Schafe die Fülle
Und breitstirniger Rinder dem strahlenden Sohn Hyperions.
Während ich noch in der See auf dunkelem Schiffe dahinfuhr,
Hört' ich der Rinder Gebrüll, die weideten dort in den Hürden, 265
Hörte der Schafe Geblöck. Da fiel mir das Wort in die Seele,
Das Teiresias sprach, der erblindete Seher von Thebä,
Und die ääische Kirke, die mich voll Ernstes ermahnten,
Helios' Insel zu meiden, des menschenerfreuenden Gottes.
Und zu den Freunden begann ich und sprach mit bekümmertem Herzen: 270
Hört mein Wort, o Genossen, wie sehr euch beuge das Unglück,
Daß ich sofort euch melde Teiresias' göttlichen Ausspruch
Und der ääischen Kirke, die mich voll Ernstes ermahnten,
Helios' Insel zu meiden, des menschenerfreuenden Gottes.
Denn dort, sagten sie, blühe für uns ein entsetzliches Unheil. 275
Darum lenkt an der Insel vorbei mit dem dunkelen Schiffe.
Also ich selbst; da brach ihr wackeres Herz den Genossen.
Aber Eurylochos sprach, mit widrigem Wort mir entgegnend:
Grausamer Mann, du sprudelst von Muth ganz über, und niemals
Wankt dir ein Glied; ja wahrlich, an dir ist Alles von Eisen, 280
Daß du den treuen Genossen, die Schlaf und Ermattung bewältigt,
Nicht dies Land zu betreten vergönnst, um wieder einmal doch
Auf der umflossenen Insel an tüchtiger Kost sich zu laben.
Nein, du gebeutst, so sollen wir zieh'n durch flüchtige Nacht hin,
Weg von der Insel verschlagen, in düsterer Oede des Meeres. 285
Doch aus Nächten erhebt sich, das Grau'n und Verderben der Schiffe,
Feindlicher Sturm. Wo flöhen wir hin vor dem jähen Verhängniß,
Wenn mit plötzlicher Wuth ein Orkan herstürmte, vom Südwind
Oder vom grollenden Weste gesandt, die vor allen ein Fahrzeug
Oft auch wider den Rath der erhabenen Götter zertrümmern? 290
Darum laßt jetzt lieber der dunkelen Nacht uns gehorchen,

Und zurüsten ein Mahl und am eilenden Schiffe verharren.
Früh dann steigen wir ein und zieh'n in die Weiten des Meeres.
Sprach's, und es lobten das Wort des Eurylochos alle Gefährten.
Doch ich erkannte sogleich, daß Böses ein Gott uns bereite, 295
Und antwortete jenem und sprach die geflügelten Worte:
Traun, ihr zwinget mich leicht, Eurylochos, weil ich allein bin.
Aber wohlan, jetzt schwört mit gewaltigem Eide mir alle:
Treffen wir Schaaren der Rinder vielleicht und Heerden von Schafen,
Daß dann Keiner ein Rind noch eins von den Schafen sich schlachte, 300
Durch unseligen Frevel bethört: nein, ruhig verzehret
Alle die Kost, die Kirke gereicht, die unsterbliche Göttin.
Sprach's, und alsbald schwuren die Freunde mir, was ich verlangte.
Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Eid sich gebunden,
Legten wir an in der Tiefe des Ports mit dem stattlichen Schiffe, 305
Nah' an süßem Gewässer, worauf die Genossen an's Ufer
Traten vom Schiff, und das Mahl mit kundigem Sinne bestellten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Klagten sie laut und weinten, der trautesten Freunde gedenkend,
Die sich Skylla geraubt von dem wölbigen Schiff und verschlungen; 310
Ueber die Weinenden senkte sich dann süßlabender Schlummer.
Aber im äußersten Drittel der Nacht, da die Sterne sich neigten,
Weckte der Herrscher im Donnergewölk hellsausenden Wind auf,
Daß er in grausem Orkan herschnob, und verhüllte mit Wolken
Erde zumal und Gewässer, und Nacht sank nieder vom Himmel. 315
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen wir ein und bargen das Schiff in der schützenden Grotte,
Wo sich die Nymphen erkoren ihr Haus und in Reigen ergingen.
Alsbald rief ich die Männer und redete vor der Versammlung:
Freunde, wir haben ja Speisen und Trank in dem hurtigen Schiffe; 320
Darum verschont mir die Rinder, damit kein Uebel uns treffe.
Denn ein gewaltiger Gott hegt hier Schafheerden und Rinder,
Helios selbst, der Alles vernimmt und Alles umher schaut.
Also sprach und bewegt' ich ihr muthiges Herz zum Gehorsam.
Doch nur Süd durchwehte den Mond; auch später erhob sich 325
Niemals anderer Wind, als Ostwind einzig und Südwind.

Die nun schonten der Rinder, um nicht zu gefährden ihr Leben,
Als noch Speise genug da war und des röthlichen Weines.
Doch als jegliche Kost in dem räumigen Schiffe verzehrt war,
Fingen sie sich, in dem Drange der Noth ausgehend nach Beute, 330
Vögel umher und Fische, so wie's in die Hände herankam,
Mit der gebogenen Angel, von quälendem Hunger getrieben.
Und nun ging ich allein durch das Eiland, daß ich den Göttern
Riefe mit Flehn, ob Einer den Weg mir zeigte zur Heimkehr.
Als ich das Eiland so durchschnitt und den Freunden entschlüpft war, 335
Wusch ich die Hände mir dort, wo Schutz vor dem Winde sich darbot,
Flehte darauf zu den Göttern empor, des Olympos Bewohnern,
Und die deckten mir sanft mit lieblichem Schlafe die Augen.
Aber Eurylochos sprach mit verderblichem Rath zu den Freunden:
Hört mein Wort, o Genossen, wie schwer euch beuge das Unglück: 340
Wohl ist jeglicher Tod für die elenden Menschen ein Grauen,
Doch, durch Hunger zu sterben, das kläglichste aller Geschicke.
Auf denn, treiben wir uns von des Helios Rindern die besten
Weg, für die Götter zum Opfer, die weithin wohnen im Himmel.
Wenn wir indeß einst wieder nach Ithaka kommen, der Heimat, 345
Bau'n wir den stattlichen Tempel dem leuchtenden Gotte der Sonne
Sonder Verzug und weih'n ihm kostbare Gaben die Fülle.
Aber wofern er, erzürnt um den Mord hochhörniger Rinder,
Denkt zu zertrümmern das Schiff und die anderen Götter ihm beisteh'n:
Lieber mit Einmal will ich die Flut einschlürfen und sterben, 350
Als hier lang hinschmachten, gebannt in die Wüste des Eilands!
Sprach's, und es lobten das Wort des Eurylochos alle Gefährten.
Alsbald trieben sie denn von des Helios Rindern die besten
Ganz aus der Nähe heran; denn nahe dem dunkelen Schiffe
Weideten dort, krummhörnig und schön, breitstirnige Rinder. 355
Um die traten sie dann und flehten empor zu den Göttern,
Während sie zartes Gesproß von der schattenden Eiche sich brachen, —
Denn an der gelblichen Gerste gebrach's in dem stattlichen Schiffe —
Schlachteten nach dem Gebet und zogen die Haut von den Stieren,
Schnitten die Lenden heraus, umhüllten sie dann mit dem Fettnetz 360
Doppelt umher, und belegten sie rings mit den Stücken der Glieder.
Auch an dem Weine gebrach's, um die brennenden Opfer zu weihen;

Und sie besprengten mit Wasser und rösteten alles Gekröse.
Aber nachdem sie die Lenden verbrannt und das Inn're gekostet,
Schnitten sie Alles in Stücken, und bohrten es drauf an die Spieße. 365
Nunmehr floh mir plötzlich der liebliche Schlaf von den Augen;
Und schnell ging ich zurück an das eilende Schiff und den Seestrand.
Als ich indeß hinkam zu dem zwiefachrudernden Schiffe,
Rings umwehten mich da von dem Fettdampf süße Gerüche.
Doch ich jammerte laut und rief zu den ewigen Göttern: 370
Zeus, du Vater, und all' ihr unsterblichen seligen Götter!
Wahrlich, zum Unheil wiegtet ihr mich in den grausamen Schlummer,
Da die Genossen am Schiff den entsetzlichen Frevel verübten!
Doch Lampetia kam, vom Schleier umwallt, zu dem Vater
Helios schnell mit der Kunde, daß wir ihm die Rinder getödtet. 375
Und zu den Göttern begann er sofort, schwer grollend im Herzen:
Zeus, du Vater, und all' ihr unsterblichen seligen Götter,
Strafet mir doch die Genossen des Ithakerfürsten Odysseus,
Die voll Trotzes die Rinder mir schlachteten, deren ich stets mich
Freute, so oft ich die Bahn zu dem sternigen Himmel emporstieg, 380
Und dann wieder vom Himmel hinab zu der Erde mich wandte!
Wenn sie geziemende Buße mir nicht für die Rinder bezahlen,
Tauch' ich in Aïdes' Tiefen hinab und leuchte den Todten!
Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:
Helios, leuchte du nur fortan den unsterblichen Göttern 385
Und in der sterblichen Menschen Geschlecht auf nährender Erde!
Jenen zerspalt' ich sogleich mit der blendenden Flamme des Donners
Mitten im dunkelen Meere das Schiff, und brech' es in Trümmer.
Solches vernahm ich hernach von der lockigen Nymphe Kalypso,
Die, so sagte sie, selbst aus Hermes' Mund es vernommen. 390
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Trat ich an Jeden heran und schalt; doch ein Mittel der Rettung
Konnten wir nicht ausfinden, da todt schon lagen die Rinder.
Und nun ließen die Götter sofort Schreckzeichen erscheinen:
Ringsum krochen die Häute daher, und das Fleisch an den Spießen 395
Brüllte, gebrat'nes und rohes; es klang, wie die Stimme von Rindern.
Schon sechs Tage verweilten am Mahl die getreuen Genossen,
Als sie hinweg sich getrieben von Helios' Rindern die besten.

Doch da den siebenten Tag uns Zeus der Kronide gesendet,
Ruhte der Sturm alsbald, und nicht mehr zürnte das Wetter: 400
Wir denn stiegen an Bord und schifften hinaus in die Weiten,
Setzten den Mastbaum ein und entfalteten schimmernde Segel.
Als wir hinweg von der Insel geschifft, und nirgend ein Land mehr
Unseren Blicken erschien, nur Himmel umher und Gewässer:
Thürmte Kronion plötzlich ein düsteres blaues Gewölk auf 405
Ueber dem räumigen Schiff, und die See ward finster darunter.
Doch nun lief nicht lange das Schiff; denn Zephyros stürzte
Eilig heran lautrasend, und grauvoll toste das Wetter.
Aber die Taue des Mastes zerriß die Gewalt des Orkanes
Beide, der Mast sank krachend zurück, und alle Geräthe 410
Stürzten hinab in den Raum; an dem hintersten Ende des Schiffes
Traf er das Haupt des Piloten und brach ihm zerschmetternd mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts; er schoß, wie der Taucher von Anseh'n,
Nieder vom Deck, den Gebeinen entschwand sein männliches Leben.
Hochher donnernd zugleich, schlug Zeus in das Schiff mit dem Blitz-
strahl, 415
Daß es im Wirbel sich drehte, von Zeus' Blitzstrahle getroffen,
Dampfend von Schwefelgeruch, und dem Schiff die Genossen entstürzten.
Gleich Seekrähen umher an dem dunkelen Schiffe sich schaukelnd,
Trieben sie hin in den Wogen; der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Aber ich selbst durchrannte das Schiff, bis stürmend die Woge 420
Löste die Wände vom Kiel, und entblößt ihn die Welle davontrug.
Da schlug nieder am Kiele der Mastbaum; aber das Rahtau
Hing noch schwebend an diesem; von Rindshaut war es bereitet.
Damit band ich den Kiel und den Mastbaum beide zusammen,
Setzte mich drauf, und wogte dahin mit den tobenden Winden. 425
Nunmehr ruhte der West mit dem graunvoll zürnenden Sturme.
Doch schnell stürzte der Süd sich heran, mir Leid zu bereiten,
Daß ich von Neuem mich nahte der unheilvollen Charybdis.
Also die Nacht durch wogt' ich umher, und mit Helios' Aufgang
Kam ich zu Skylla's Felsen hinan und der grausen Charybdis, 430
Welche gerad' einschlürfte die salzige Woge des Meeres.
Doch ich schwang mich empor zu dem weithinschattenden Feigbaum,
Schmiegte mich an und hing, wie die fliegende Maus; ich vermochte

Nirgend worauf mit den Füßen zu ruh'n, noch höher zu klettern.
Denn fern streckten die Wurzeln sich hin, hoch schwebten die langen, 435
Mächtigen Aeste herab, und beschatteten rings die Charybdis.
Rastlos hing ich daselbst, bis die mir wieder vom Abgrund
Mast und Kiel ausspiee; zu spät für den Harrenden, kamen
Endlich die beiden zurück; denn erst um die Stunde des Tages,
Wo heimkehrend vom Markte der Mann sich erhebt zu dem Spätmahl, 440
Der im Gericht viel Händel des habernden Volkes geschlichtet,
Kam das Gebälk erst wieder zum Vorschein aus der Charybdis.
Doch ich schwang mich von oben herab mit den Füßen und Händen,
Stürzte mich rauschend hinein seitwärts von den stämmigen Balken,
Setzte mich eilig darauf, und ruderte fort mit den Armen. 445
Skylla ließ mich der Vater des Menschengeschlechts und der Götter
Nicht mehr schau'n; sonst wär' ich ja nie dem Verderben entronnen.
Und nun trieb ich umher neun Tag'; in der zehenten Nacht dann
Führten die Götter mich hin gen Ogygia, dort, wo Kalypso
Wohnt mit den lieblichen Locken, die mächtige, redebegabte, 450
Die mich gastfrei pflegte .... Warum dir solches erzählen?
Hab' ich es doch schon gestern im Haus hier alles berichtet
Dir und der wackeren Gattin, und mir ist's wahrlich zuwider,
Noch einmal zu berichten, was schon ausführlich erzählt ward.

Anmerkungen.

Zum ersten Gesang.

V. 8. Dem Sohn Hyperions, dem Lenker des Sonnenwagens, Helios. Vgl. 12, 127 ff. 260 ff.

V. 10. Tochter Kronions, die Muse.

V. 22. Die Aethiopen, d. i. die mit verbrannten Gesichtern, theilen sich nach unserer Stelle in die östlichen, die in den entfernten Theilen Asiens bis nach Phönicien hin wohnten, und in die westlichen in Libyen.

V. 38. Argos, der von Hera bestellte hundertäugige Wächter der Io, einer Geliebten des Zeus.

V. 105. Die Taphier wohnten nördlich von Ithaka, theils auf der westlichen Küste Akarnaniens, theils auf den Inseln zwischen Akarnanien und Leukadia.

V. 184. Temesa, später Tamasos, wahrscheinlich auf der Insel Kypros, dem Vaterlande des Kupfers.

V, 186. Der Hafen Rheithron lag nördlich von der Stadt Ithaka. Neion, ein Zweig des häufiger erwähnten Hauptgebirges Neriton.

V. 241. In den Harpyien sind wohl bei Homer dahinraffende Stürme ohne bestimmte Gestalt personificirt. Der spätere Mythus findet sich bei Virgil Aen. 3, 210.

V. 256. Mit doppeltem Wurfspeer. Zwei Speere zu tragen, war Heldensitte.

V. 259. Ephyre. Es gab eine Stadt dieses Namens am Flusse Selleïs in der Landschaft Elis im Peloponnesos, wo nach Il. 11, 741. viele Giftkräuter wuchsen, so wie eine uralte Stadt Ephyra, später Kichyros, in Thesprotien, d. i. dem Festlande der Phäakeninsel gegenüber. Unter den Alten erklärt sich zwar Strabo hier, wie Od. 2, 328., für Ephyre in Elis; da indeß Odysseus auf diesem Wege zu den Taphiern kam, welche nördlich von Ithaka wohnten, so ist wohl eher an das thesprotische Ephyre zu denken. Wiedasch.

V. 281. Das Gerücht, dessen Ursprung dunkel ist, wird als etwas Göttliches und von Zeus ausgehend gedacht.

V. 319. im Söller, dem stilleren Aufenthalte der Frauen, wohin sich Penelope zurückzuziehen pflegte, um ihren Schmerz auszuweinen.

V. 344. Hellas, eine Stadt Thessaliens mit ihrem Gebiete, unter der Herrschaft des Achilleus, und Argos, eine Hauptstadt des Peloponnesos im Reiche des obersten Feldherrn Agamemnon, bezeichnen als äußerste Gränzen das ganze Griechenland von Nord bis Süd.

Zum zweiten Gesang.

V. 68. Themis, sonst bei Homer die Botin des Zeus, später die Göttin des bestehenden Rechtes und der gesetzlichen Ordnung, erscheint in dieser Stelle als Leiterin der Volksversammlungen, in welcher Eigenschaft auch Zeus von Telemachos angerufen wird.

V. 120. Ueber Tyro s. 11, 235 ff. Ueber Alkmene, die Mutter des Herakles, s. 11, 266 ff. Mykene war die Tochter des Inachos, welche der Stadt Mykene in Argolis den Namen gab. „Lieblich bekränzt“ heißt sie von der Binde, womit die in ein Netz gefaßten Hinterhaare umschlungen wurden.

V. 135. Die Erinnyen ahnden vornehmlich auch verletzte Kindespflicht und Frevel an Verwandten.

V. 316. Die Keren, Göttinnen des Schicksals, welche den Tod bringen.

V. 328. Ueber Ephyra s. zu 1, 259.

Zum dritten Gesang.

V. 2. Der Himmel ist ehern, d. i. ewig dauernd, unvergänglich; nach Andern wird er so genannt, weil man sich ihn als eine metallene hohle Kugel dachte.

V. 5. Neleus, Vater des Nestor, von seinem Bruder Pelias aus Jolkos in Thessalien vertrieben, wanderte nach Messenien und gründete Pylos.

V. 6. Schwarze Stiere opferte man dem Poseidon als dem gefürchteten Gotte des dunkeln Meeres.

V. 39. Zur Rechten des Hausherrn zwischen Vater und Sohn war der Ehrensitz für den Fremdling.

V. 68. Der gerenische Nestor. S. zu Il. 2, 336.

V. 135. Ajas, der Sohn des Oileus, hatte die vom Altar der Athene hinweggerissene Kassandra im Tempel der Göttin geschändet, und die anderen Fürsten diesen Frevel unbestraft gelassen.

V. 189. Der Sohn des Achilleus ist Neoptolemos (oder Pyrrhos), der sich, während der Vater vor Troja kämpfte, bei seinem Großvater Lykomedes auf Skyros aufhielt.

V. 249. welch ein Verderben ersann er ihm, d. i. auf welche Weise tödtete er ihn?

V. 251. Das achäische Argos bezeichnet den ganzen Peloponnesos, als den Hauptsitz der Achäer, deren mächtigster Fürst Agamemnon war.

V. 378. Tritogeneia. S. zu Il. 4, 515.

Zum vierten Gesang.

V. 1. Hohl, d. i. tief zwischen Bergen liegend. Bei Lakedämon rücken Felsen und Hügel so nahe zusammen, daß es von beiden Seiten fast eingeschlossen ist.

V. 5. Der Sohn des Achilleus ist Neoptolemos, mit anderem Namen Pyrrhos. S. zu 3, 189.

V. 9. Die Myrmidonen hatte Peleus, der Vater des Achilleus, von Aegina nach Thessalien geführt, wo sie sich in der Landschaft Phthiotis ausbreiteten. Ihre Hauptstadt war Phthia.

V. 34. L. αὖθι und im folgenden Verse παῦσαι.

V. 174. Argos bezeichnet auch hier den ganzen Peloponnesos. S. 3, 251.

V. 188. Der Sohn der Eos und des Tithonos ist Memnon, König der Aethiopen, von dessen Hand Antilochos fiel, indem er seinem Vater beistehen wollte.

V. 232. Päeon waltet bei Homer als Götterarzt: so heilt er in der Ilias den verwundeten Hades und Ares 5, 401. 899.

V. 339. Beiden zusammen, der Mutter und den Jungen.

V. 343. Philomeleides, ein König auf Lesbos, forderte nach den alten Erklärern alle Vorüberschiffenden zum Ringkampfe heraus, und so denn auch die dort landenden Achäer.

V. 500. Die gyräischen Felsenklippen setzen einige alte Ausleger in die Nähe der kykladischen Insel Mykonos, Andere (wahrscheinlicher und der Fahrt des Ajas angemessener) an das Vorgebirge Kaphareus an der südöstlichen Spitze von Euböa.

V. 564. Rhadamanthys, Sohn des Zeus und der Europa, in der späteren Sage mit Minos und Aeakos Richter der Unterwelt.

V. 569. Menelaos ist Eidam des Zeus; denn seine Gemahlin Helena war eine Tochter des Zeus und der Leda.

V. 633. Pylos heißt sandig, weil es an der Küste liegt.

V. 644. Er konnt' auch dieses vollenden, weil er viele Lohnarbeiter und Sklaven zu seinem Dienste hat.

V. 755. Arkeisios war der Vater des Laertes.

V. 797. Iphthime war eine Tochter des Ikarios, also die Schwester der Penelope.

Zum fünften Gesang.

V. 34. Scheria ist nach der Erklärung der Alten das spätere Kerkyra, das heutige Corfu. Hier also hätten wir uns die Phäaken, die glücklichen Bewohner Scheria's, zu denken.

V. 50. Pieria, eine Landschaft Makedoniens, reichte bis an die Gränze von Thessalien in der Nähe des Olympos.

V. 121. Orion, ein Sohn des Poseidon und der Euryale, nach Andern des Hyrieus, war ein Geliebter der Eos, den sie seiner Schönheit wegen entführt hatte. Artemis tödtete ihn, weil er sie zum Wettstreite im Diskoswurf herausforderte.

V. 123. Ortygia soll der ältere Name der Insel Delos sein. Andere verstehen darunter die kleine Insel Ortygia vor Syrakusä.

V. 272 ff. Ueber die hier genannten Sternbilder s. zu Il. 18, 486 ff.

V. 334. Ino, des Kadmos Tochter, von ihrem rasenden Gemahle Athamas verfolgt, stürzte sich mit ihrem Sohne Melikertes vom lechäischen Felsen in's Meer; beide wurden Seegötter, Ino unter dem Namen Leukothea, Melikertes unter dem Namen Palämon. M. s. meine Anmerkung zu Persius' fünfter Satire V. 103.

Zum sechsten Gesang.

V. 4. Die alten Ausleger nahmen Hypereia größtentheils als eine Stadt Siciliens, und zwar für das spätere Kamarina. Die Nähe der Kyklopen führt auf Sicilien, und wenn diese, wie aus Odysseus' Fahrten wahrscheinlich wird, im südwestlichen Theile der Insel zu suchen sind, so kann man sich den ursprünglichen Sitz der Phäaken am füglichsten auf der entgegengesetzten Küste denken. Wiedasch.

V. 103. Erymanthos, ein Gebirge im Westen Arkadiens an der Gränze von Elis. Taygetos, ein südlich in das Vorgebirge Tänaron auslaufendes Gebirge in Lakonien.

V. 106. Leto, die Mutter der Artemis.

V. 231. Hyakinthos' Blume vergleichbar. Es ist schwer zu bestimmen, welche Blume hier gemeint sei. Voß und Billerbeck halten sie für die Iris germanica, die blaue Schwertlilie. Wahrscheinlich bezeichnet der Dichter durch das Bild nicht sowohl die dunkle Farbe, als das Lockige des Haars, ähnlich den Glocken der Blume, wie sich auch die antiken Odysseusköpfe durch starke Locken auszeichnen. Crusius.

V. 265. Alle Phäaken haben hier jeder sein Schirmdach, eine bedeckte Stelle für das an das Land gezogene Schiff, wo auch die beschädigten Schiffe ausgebessert oder neue gebaut wurden.

V. 329. der Bruder des Vaters, Poseidon.

Zum siebenten Gesang.

V. 9. Apeire. Eine Stadt oder eine Gegend dieses Namens wird sonst nicht genannt. Die Alten nehmen Apeire überhaupt für ein entferntes Land, oder statt Epeiros, womit Homer das Festland im Gegensatze des Meeres bezeichnet.

V. 64. Die Pfeile des Apollon und der Artemis sind Sinnbilder eines sanften und schnellen Todes. Vgl. 5, 121.

V. 162. Sie halten sich zurück, zaudern, nämlich den Fremdling anzureden.

V. 198. Die spinnenden Schwestern, die Schicksalsgöttinnen, die bei den Späteren in der Dreizahl vorkommen und Töchter der Nacht heißen, entsprechend den Parcen der Römer.

V. 206 f. Die Phäaken waren, wie die Giganten und Kyklopen, Söhne der Gäa.

Zum achten Gesang.

V. 35. Ein Schiff, welches zuerst ausläuft, d. i. ein neugezimmertes.

V. 75. Ueber diesen Streit zwischen Odysseus und Achilleus erwähnen die alten Ausleger folgende Sage. Als Agamemnon einst das Orakel zu Delphi über den Ausgang des troischen Krieges befragt, habe er den Bescheid erhalten, Ilios werde eingenommen werden, wenn sich die Besten der Achäer entzweiten. Bei einem Opfermahle sei nun ein heftiger Wortstreit zwischen Odysseus und Achilleus entstanden, indem Achilleus behauptet, durch Tapferkeit werde Ilios eingenommen werden, Odysseus dagegen, dies könne nur durch Klugheit und List geschehen. Agamemnon habe in diesem Streite freudig die Erfüllung des Götterspruches erkannt.

V. 80. Pytho, der alte Name von Delphi.

V. 267. der Herrscherin, strahlend im Kranze. S. zu 2, 120.

V. 294. Die Sintier waren die ältesten Bewohner von Lemnos.

V. 318. Die Geschenke, die er als Freier dem Vater der Braut gegeben, konnte Hephästos jetzt zurückfordern, weil er die Frau in ihrer Untreue ertappt hatte.

V. 322. Hermes, der Beglücker, d. i. der Heilbringer, der segenspendende Gott.

V. 361. Ares eilte nach Thrake, seinem Wohnsitze, dem Lande streitbarer Männer.

V. 517. Deiphobos, ein Sohn des Priamos und der Hekabe, wurde, der späteren Sage zufolge, nach dem Tode des Paris, der Gemahl der Helena, und soll es vornehmlich gewesen sein, der die Zurückgabe derselben verhinderte; daher Odysseus und Menelaos zuerst nach seinem Hause eilen.

Zum neunten Gesang.

V. 22. Neriton, das waldige Hauptgebirge im Süden der Insel Ithaka.

V. 25. Von Ithaka wird gesagt, es liege flach, nämlich im Gegensatz der Höhe des Meeres, mit der eine besonders weit hinaus liegende Insel am füglichsten verglichen werden kann.

V. 26. zum Licht und zur Sonne gewandt, d. i. östlich.

V. 39. f. Die Kikonen wohnten längs der Südküste Thrake's am ägäischen Meere bis an den Fluß Lissos. Ihre Stadt Ismaros soll nach den alten Auslegern das spätere Maroneia sein, während Andere sie in der Nähe von Maroneia suchen.

V. 65. Es war Sitte, bemerken die Alten, die Seelen der in der Fremde Gestorbenen dreimal bei dem Abzuge nach der Heimat zu rufen.

V. 80. Maleia, ein weit in das Meer hinaus sich erstreckendes Vorgebirge im Südosten Lakoniens.

V. 84. Der Lotos, von welchem die Lothophagen, d. i. Lotosesser, den Namen haben, ist nach den Alten ein Strauch mit Dornen und kleinen Blättern von dunkler Farbe; die Frucht desselben gleicht den Beeren der Myrte, bekommt, wenn sie reif ist, Purpurfarbe und die Größe einer Olive, ist mit einem Kerne versehen, und hat den Geschmack einer Feige. Der Lotos heißt die blumige Speise; vielleicht soll dadurch nur die aus Blüthen entstehende Frucht bezeichnet werden.

V. 529. Man schrieb dem Poseidon, als dem Gotte des dunkeln Meeres, dunkle Haare zu.

Zum zehnten Gesang.

V. 82. Lamos, der Sohn des Poseidon, ist nach den alten Auslegern der Erbauer der Stadt. Andere nehmen Lamos für den Namen der Stadt selbst.

Wo der Hirt heimtreibend dem Hirten u. s. f. Der Sinn ist: wo der eine Hirte (der Schafhirte) gerade eintreibt, wenn der andere (der Rinderhirte) schon wieder austreibt.

V. 82 ff. Der Dichter setzt die bekannte Gewohnheit voraus, daß die Rinder am frühesten ausgetrieben, die Schafe am spätesten eingetrieben werden. Ein Mann also, welcher auf allen Schlaf verzichtete, könnte wohl doppelten Lohn verdienen, und zwar den einen mit den Rindern, die er mit Tagesanbruch austriebe, den andern mit Schafen. Freilich hat hier der Dichter nicht berechnet, ob auch weiter der Rinderhirte schon heimtreibe, wenn der Schafhirte austreiben müsse. Ihm fiel nur bei, daß bei solchem Zusammentreffen der heimtreibende Schafhirte, wenn er nicht schlafen wollte, auch gleich wieder der austreibende sein könnte. Nitzsch.

V. 235. Unter den pramnischen Wein. Einige alte Ausleger leiten den Namen dieses Weines von einem Berge Pramne auf der Insel Ikaria westlich von Samos ab; nach Anderen wuchs er auf einem gleichnamigen Berge bei Ephesos oder Smyrna. Doch scheinen die Alten diese Benennung ohne Beziehung auf ihren Ursprung von jedem starken, herben Rothwein gebraucht zu haben.

V. 528. Erebos, das nächtliche Dunkel des Hades.

Zum elften Gesang.

V. 13. zum Saum an Okeanos' tiefen Gewässern, d. i. zu den Gränzen, wo der Okeanos ist, zu den Enden der Erde und des Meeres, wo der Okeanos das Gebiet der Lebenssonne von dem eines undurchdringlichen Nebels und vom Eingange in das Todtenreich trennt. Nitzsch.

V. 14. Die Kimmerier, bei Homer auch nur ein mythisches Volk, wohnen im Westen am Okeanos in der Nähe des Hades. Die geschichtlichen Kimmerier dagegen

sind ein skythischer Nomadenstamm im Norden, der nach Herodotos (1, 15.) von den Skythen nach Asien vertrieben ward.

V. 22. Diesen Ort hatte Kirke 10, 516. bezeichnet.

V. 75. Ein Grabhügel ward als Erinnerungsmal auf der Stelle des Scheiterhaufens aufgeworfen und darunter die Urne mit der Asche beigesetzt.

V. 85. Autolykos, ein Sohn des Hermes, war durch seine List berühmt. Er wohnte in Phokis am Parnassos.

V. 127 ff. Diese Menschen zu erkennen, gibt der Seher Teiresias dem Odysseus als Merkmal an, daß ein Begegnender das Ruder für eine Wurfschaufel halte.

V. 172. Ein schneller und leichter Tod der Frauen wurde der Artemis zugeschrieben. S. zu 7, 64.

V. 185. dein fürstliches Gut, die Ländereien, welche dem Könige aus dem Gemeingute zugeschieden wurden.

V. 198. die Jägerin, Artemis. S. zu V. 172.

V. 238. Enipeus, ein Strom in Thessalien, der auf dem Othrys entspringt und sich in den Apidanos ergießt.

V. 255. Diener des Zeus, d. i. Herrscher; denn von Zeus haben die Könige ihre Gewalt.

V. 270. Amphitryons Sohn, Herakles, der kurz vorher als Sohn des Zeus bezeichnet ist.

V. 275. Kadmeier, d. i. Theber, so genannt von dem alten Könige Kadmos, der die Burg Kadmeia bei Thebe gründete.

V. 284. Orchomenos, die Stadt der Minyer, so genannt, um sie von dem arkadischen Orchomenos zu unterscheiden, war eine der ältesten Städte Böotiens und lag an der Mündung des Kephissos in den kopaischen See.

V. 289 ff. Die Sage, als bekannt vorausgesetzt, wird nur theilweise angedeutet. Die Rinder, welche Neleus als Brautgeschenk für seine Tochter forderte, sollen seiner Mutter Tyro gehört haben. Bias, der Sohn des Amythaon, liebte die Pero und vermochte seinen Bruder Melampus, der mit Seherkunde begabt war, ihm die Rinder zu holen. Dieser begab sich nun nach Phylake in Thessalien am Berge Othrys, wo er von den Rinderhirten ergriffen und in Verwahrung gebracht wurde. Ein Jahr lang blieb er in Fesseln; da nahm Phylakos, der Vater des Iphiklos, aus einer Weissagung die Seherkunde des Melampus wahr, und versprach die verlangten Rinder, wenn er ihm ein Mittel angeben könnte, die Unfruchtbarkeit seines Sohnes Iphiklos zu heilen. Dies gab Melampus an und erhielt für seinen Bruder Bias die gewünschten Rinder. Wiedasch.

V. 325. Das Zeugniß des Dionysos bestand nach den alten Auslegern in der Erzählung desselben, daß Ariadne in einem heiligen Haine der Artemis auf der Insel Dia mit Theseus unheiligen Umgang gepflogen, worauf die Göttin Ariadnen getödtet habe.

V. 326. Eriphyle, die Gattin des Amphiaraos aus Argos. Als Polyneikes den Zug wider Thebe veranstaltete, wollte Amphiaraos, weil er seinen Tod voraussah, nicht mitziehen und verbarg sich. Aber Eriphyle ließ sich von Polyneikes durch eine goldene Halskette bestechen, den Aufenthalt ihres Gatten zu verrathen. Amphiaraos war nun zur Theilnahme am Zuge genöthigt, und wurde vor Thebe lebendig von der

Erde verschlungen. Später rächte sein Sohn Alkmäon diesen Verrath durch die Ermordung seiner Mutter Eriphyle. S. meine Anmerkung zur Elektra des Sophokles V. 817 ff.

V. 519. Die Anspielung auf die Sage von Eurypylos ist dunkel. Die wahrscheinlichste Deutung der alten Ausleger ist: Der noch jugendliche Held Eurypylos (Sohn des mysischen Königs Telephos und der Schwester des Priamos Astyoche) ward von Priamos zum Beistand aufgefordert; da aber seine Mutter Astyoche ihre Einwilligung dazu nicht geben wollte, wurde sie von Priamos durch das Geschenk eines von Hephästos verfertigten goldenen Weinstocks gewonnen. Fäsi.

V. 521. Die Keteier, ein Volksstamm der Myser am Fluß Kaikos.

Durch Frauengeschenke, durch die Geschenke, welche Priamos der Astyoche, der Mutter des Eurypylos, machte.

V. 539. Die Asphodeloswiese, der Aufenthaltsort der abgeschiedenen Seelen, lag am Eingange des Hades jenseits des Okeanos. Der Asphodelos ist ein lilienartiges Gewächs mit knolligen Wurzeln, das auf die Gräber gepflanzt wurde.

V. 545. Nach dem Tode des Achilleus setzte dessen Mutter Thetis die von Hephästos verfertigte Wehr ihres Sohnes für den Tapfersten zum Preise aus. Sie ward dem Odysseus zuerkannt: Ajas fiel darüber in Wahnsinn und tödtete sich selbst.

V. 547. Troja's Töchter, die auf den Mauern standen, und deren durch Pallas Athene bestimmtes Urtheil über die Vorzüge beider Helden von Spähern erlauscht worden war.

V. 548. auf solchen Gewinn hin, auf solchen Kampfpreis hin und um denselben, d. h. mit allen Folgen meines Sieges.

V. 581. Panopeus oder Panope, Stadt in Phokis am Kephissos.

V. 621. dem ungleich schlechteren Manne, dem Eurystheus, dem Sohne des Sthenelos und Könige von Mykenä, welchem Herakles durch die List der Hera dienstbar wurde.

Zum zwölften Gesang.

V. 3. Das Schiff, sagt Odysseus, gelangte zur ääischen Insel, wo der Eos Wohnungen und Reigen sind und der Aufgang des Helios. Der Sinn ist, daß den aus dem sonnenlosen Schattenreiche Kommenden sich hier zuerst das Licht der Sonne wieder erschlossen habe, daß sie aus dem Dunkel des Westens wieder an den Ort gelangt seien, wo das Tageslicht und die Sonne sich vor ihnen aufthat.

V. 18. Sie kam gerüstet heran zum Empfange der Gäste, wie es das Folgende erklärt.

V. 70. Argo, das Schiff der Argonauten. Aeetes, der Vater der Medea, König in Kolchis, zu welchem Jason, der Führer der Argonauten, zog, um das goldene Vließ abzuholen.

V. 127. Thrinakia, d. i. die dreizackige Insel, ist nach den Alten Sicilien. Bei Homer scheint sie jedoch als eine besondere, von Sicilien verschiedene Insel genan-

men werden zu müssen, die keine anderen Bewohner als die Heerden des Helios hat, und die wir uns nach V. 261 gleich hinter der Enge von Skylla und Charybdis an der östlichen Oeffnung zu denken haben.

V. 253. Zwischen dem Angelhaken und der Schnur pflegte man eine kleine hörnerne Röhre zu befestigen, damit die Fische die Schnur nicht abbißen.

V. 268. L. οἵ μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλον.

V. 312. Die Alten theilten die Nacht in drei Theile.

V. 336. Odysseus wählte aus Vorsicht einen Ort, wo Schutz vor dem Winde sich darbot, damit sein Gebet um günstigen Wind nicht verweht würde. Eustath.

V. 421. entblößt, nämlich von den Schiffswänden.

V. 439. die beiden, d. i. Mast und Kiel.



Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Homer's Odyssee.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

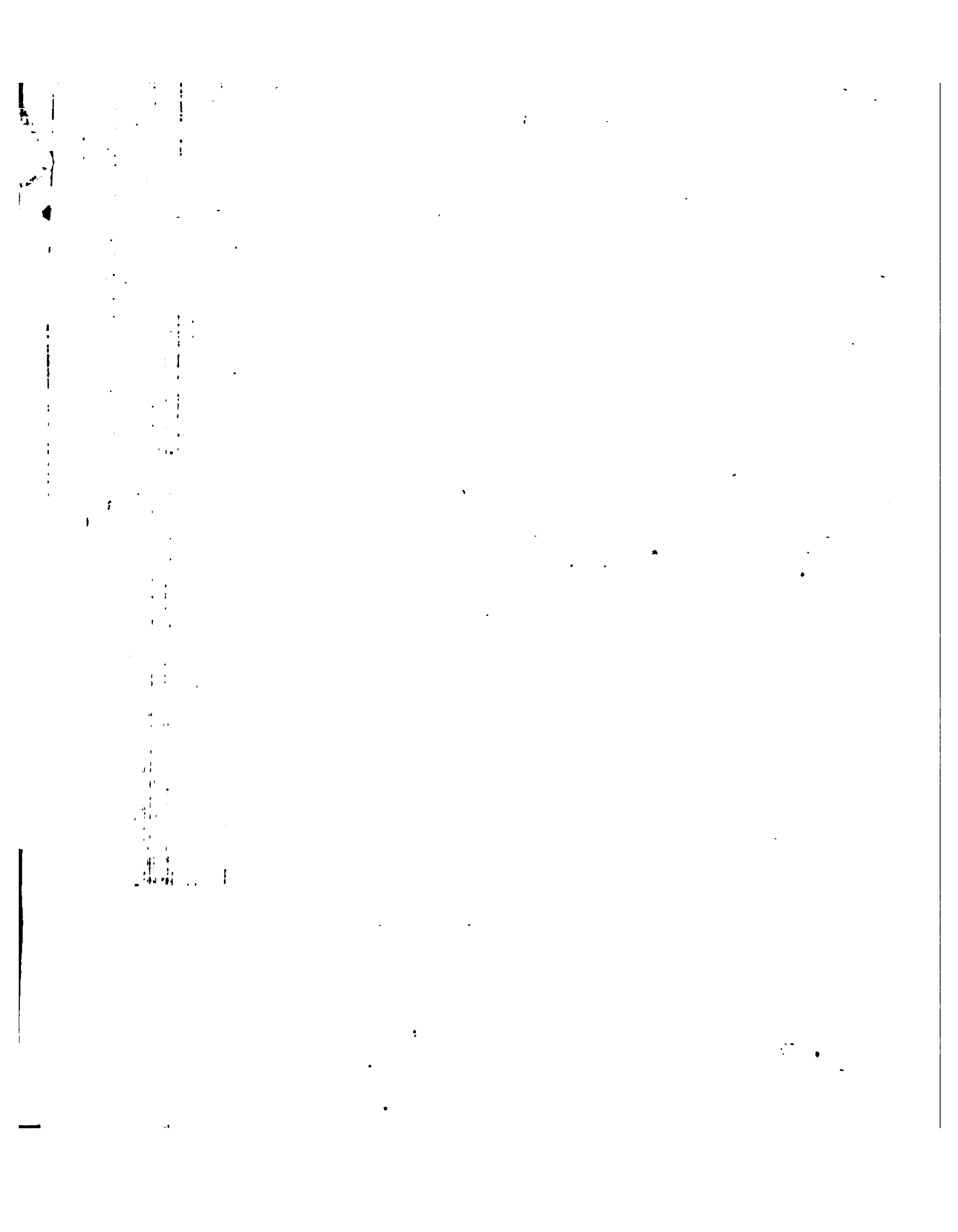
Zweiter Band.

13ter bis 24ter Gesang.

Zweite Auflage.

Stuttgart.
Krais & Hoffmann.
1866.

Odyssee.



Dreizehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus, von den phäakischen Fürsten abermals beschenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka geführt, und am Morgen in der Bucht des Phorkys an's Land gesetzt. Das heimgekehrte Schiff verwandelt der zürnende Poseidon in einen Felsen. Odysseus erwacht, erkennt aber, von Athene in Nebel eingehüllt, sein Vaterland nicht. Die Göttin zerstreut den Nebel, überzeugt ihn, daß er in Ithaka sei, verbirgt die von ihm mitgebrachten Schätze in einer Grotte, entwirft mit ihm den Plan zu der Ermordung der Freier, gibt ihm die Gestalt eines bettelnden Greises, und eilt nach Lakedämon zu Telemachos.

Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte,
Wie von Entzücken gehalten, im schattigen Saal des Palastes.
Nur Alkinoos rief und entgegnete so dem Odysseus:
Nun du gekommen zu mir in den ehernen stolzen Palast hier,
Hoff' ich, du sollst, nicht länger vom Weg dich verirrend, Odysseus, 5
Wieder nach Hause gelangen, obwohl du so Vieles geduldet.
Doch euch Männern gebiet' ich und sag' ich es, Jedem besonders,
Die ihr in meinem Palaste vereint von des funkelnden Weines
Ehrengetränk tagtäglich genießt und den Sänger belauschet:
Schon ward unserem Gaste der blinkende Schrank mit Gewändern, 10
Auch kunstreichem Geräthe von Gold und mit allen den andern
Gaben gefüllt, die daher ihm gebracht die phäakischen Fürsten;
Auf, noch geb' ihm ein Becken zugleich mit gewaltigem Dreifuß
Jeder von uns; wir sammeln dafür, umgehend im Volke,
Wieder Ersatz; denn Einen beschwert's, so reichlich zu schenken. 15
Also der Fürst; und jenen gefiel des Alkinoos Rede.

Und nun gingen sie alle, zu ruh'n in der eigenen Wohnung.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Rannten sie eilig zum Schiff mit männerbewehrendem Erze.
Und der erhabene Held Alkinoos legte die Gaben, 20
Selbst hinschreitend im Schiffe, mit Vorsicht unter die Bänke,
Nicht die Genossen zu stören im mächtigen Schwunge der Ruder.
Sie dann, eilend in's Haus des Alkinoos, pflegten des Mahles.
Denn dort weihte den Farren Alkinoos' heilige Stärke
Ihm, der Alles beherrscht in schwarzem Gewölk, dem Kronion. 25
Als sie die Lenden verbrannt, da hielten sie stattliche Mahlzeit,
Freudig bewegt; auch sang der erhabene Sänger im Kreise,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demodokos. Aber Odysseus
Wandte das Haupt oft hin zur allesbeleuchtenden Sonne,
Wünschend, sie sänke hinab; denn sehnlich verlangt' er nach Hause. 30
Wie sich ein Mann heimsehnt zu dem Spätmahl, wenn er den Tag durch
Mit zwei dunkelen Stieren den Pflug in der Brache dahinlenkt;
Freudig gewahrt er sofort, wie die leuchtende Sonne hinabtaucht,
Daß er beschicke das Mahl, und dem Gehenden wanken die Kniee:
Also sah voll Freude den Tag hinsinken Odysseus. 35
Und er begann sogleich zu dem rudernden Volk der Phääken;
Doch an Alkinoos wandt' er zuerst und vor Allen die Rede:
Weithin strahlender Held Alkinoos, mächtiger König,
Sprengt und entlaßt mich in Frieden, und lebt selbst wohl in der Freude!
Schon ist Alles bereit, was nur mein Herz sich ersehnte, 40
Fahrt und liebe Geschenke. Verleiht mir, Götter im Himmel,
Segen dazu: gebt, daß ich daheim voll Treue die Gattin
Finde, gelang' ich zurück, und im Wohlsein alle die Meinen!
Ihr indeß, hier bleibend, beglückt in Wonne die Kinder
Und die erkorenen Frau'n, und gnädige Götter verleih'n euch 45
Jegliches Heil, und erhebe sich niemals Böses im Volke!
Sprach es, und Beifall riefen ihm All', und Alle verlangten,
Daß man den Gast heimsende, dieweil er ziemend geredet.
Und der erhabene Held Alkinoos sprach zu dem Herold:
Auf, Pontonoos, mische den Krug und vertheile den Wein dann 50

Allen im Saal, auf daß wir dem Donnerer unsre Gebete
Weihen und dann heimsenden den Gast zu dem Lande der Väter.
 Jener gebot's; da mischte vom labenden Weine der Herold,
Trat an Jeden heran und gab's ihm, und für die Götter
Sprengten sie dann mit Gebet, die weithin wohnen im Himmel, 55
Dort von dem eigenen Sitz. Und der Sohn des Laertes erhob sich,
Gab in die Hand der Arete den doppelten Becher von Golde,
Richtete dann anredend an sie die geflügelten Worte:
 Lebe mir wohl auf immer, o Königin, bis dich das Alter
Endlich ereilt und der Tod, die gemeinsamen Loose der Menschen! 60
Doch ich scheide von euch: du freue dich hier im Palaste
Deines Geschlechts und des Volks und Alkinoos', deines Gemahles.
 Also der Sohn des Laertes, und wandelte über die Schwelle.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sandte den Herold,
Ihn zu dem hurtigen Schiff am Strande der See zu geleiten. 65
Mit ihm sandte zugleich drei dienende Frauen Arete,
Eine davon mit dem Untergewand und dem glänzenden Mantel,
Während die zweite für ihn die verschlossene Kiste hinabtrug;
Der dann folgte mit Speisen und funkelndem Weine die dritte.
 Aber nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen, 70
Nahmen die edlen Geleiter es rasch und legten es alles
Nieder im räumigen Schiff, das Getränk und jegliche Speise,
Breiteten Decken sodann und ein linnenes Tuch für Odysseus
Ueber des wölbigen Schiffes Verdeck, unerwecklich zu schlummern,
Hinten; auch er stieg selber an Bord und legte sich nieder 75
Schweigend; die Anderen setzten sich drauf an die Ruder in Ordnung
Alle zumal, und lösten das Tau vom durchlöcherten Steine,
Beugten sich alle zurück, und schlugen das Meer mit den Rudern.
Und ihm sank auf die Augen behaglicher Schlummer hernieder,
Fest, unerwecklich und süß, und wohl zu vergleichen dem Tode. 80
Wie im Gefild' ein vereintes Gespann vier muthiger Hengste
Alle zumal fortstürzen, erregt von dem Schlage der Geißel,
Und in die Lüfte sich hebend, die Bahn vollenden in Eile:
Also erhob sich der Spiegel des Schiffs, und mächtig im Rücken
Brauste die purpurne Woge des wildauftosenden Meeres. 85
Rastlos lief es und sicher dahin; kein kreisender Habicht

Flöge den Flug ihm nach, der behendeste unter den Vögeln:
So hineilend im Flug, durchschnitt es die Wogen des Meeres,
Tragend den Mann, der, ähnlich unsterblichen Göttern an Weisheit,
So viel Leiden zuvor mit bekümmertem Herzen erduldet, 90
Während er Schlachten der Männer bestand und das Grauen der Wogen,
Jetzt, sein Leiden vergessend, in ruhigen Schlummer versenkt lag.
Als das Gestirn aufstrahlte, das glänzendste, welches vorausgeht
Allen, das Licht zu verkünden der frühaufdämmernden Eos,
Nahte das Schiff, durchwandelnd die See, dem Gebiete der Insel. 95
Phorkys, dem Greise des Meeres, geweiht, liegt eine der Buchten
Dort in der Ithaker Land, und zwei vorspringende Klippen
Thürmen sich zackig empor und senken sich gegen die Bucht hin.
Die nun halten die Fluten, erregt von den brausenden Winden,
Draußen zurück; inwendig geschirmt auch ohne die Fessel, 100
Ruh'n die beflügelten Schiffe, sobald sie gelangt in den Hafen.
Vorn an dem Haupte der Bucht ragt weithinschattend ein Oelbaum;
Nahe dabei liegt, grauend in lieblichem Dunkel, die Grotte,
Nymphen der Flut, den Najaden, geweiht als heilige Stätte.
Da steh'n Krüge von Stein und Urnen mit doppeltem Henkel 105
Innen umher; dort schaffen ihr Werk eintragende Bienen.
Auch Webstühle von Stein, sehr hoch, sind innen; die Nymphen
Wirken Gewande daran, meerpurpurne, Wunder dem Anblick.
Stets quillt Wasser daselbst. Auch hat zwei Pforten die Grotte,
Eine, gewandt nach Norden, wodurch eingehen die Menschen, 110
Eine gen Mittag zu, die geweihtere: Sterbliche treten
Hier nicht ein, hier haben allein Unsterbliche Zugang.
Dorthin steuerten Jene, der Bucht wohl kundig; das Meerschiff
Rauschte das Ufer hinauf, bis ganz an die Mitte des Kieles,
Eilenden Laufs; so ward es von Rudererarmen getrieben. 115
Nun aussteigend an's Land vom ruderbeflügelten Schiffe,
Hoben die Männer zuerst aus wölbigem Schiff den Odysseus,
Welchen das linnene Tuch und die schimmernde Decke verhüllte,
Legten ihn dann, den von Schlummer gefesselten, nieder im Sande,
Hoben heraus die Schätze, womit ruhmvolle Phäaken, 120
Als er zur Heimat fuhr, ihn beschenkt nach dem Willen Athene's.

Und die legten sie alle zu Hauf an dem Stamme des Oelbaums
Außer dem Weg, daß nicht ein Wanderer, etwa des Weges
Kommend, bevor aufwachte der Held, sich an ihnen vergriffe.
Selbst dann fuhren sie wieder zur Heimat. — Aber Poseidon 125
Dachte der Drohungen wohl, die er selbst dem erhab'nen Odysseus
Früher gedroht, und forschte sogleich nach dem Rathe Kronions:
Mir wird, Vater Kronion, im Kreis der unsterblichen Götter
Keinerlei Ehre hinfort, da Sterbliche meiner so gar nicht
Achten, das Volk der Phäaken, die doch aus meinem Geschlecht sind. 130
Dacht' ich ja doch, jetzt werde nach mancherlei Mühen Odysseus
Wieder nach Hause gelangen; die Heimkehr wollt' ich ihm niemals
Völlig entzieh'n, weil du sie vordem ihm gelobt und verheißen.
Doch die führten ihn schlafend im eilenden Schiffe die See durch
Heim in der Ithaker Land, und verehrten ihm reiche Geschenke, 135
Erzes genug und Goldes genug und gewebte Gewande,
Mehr, denn Odysseus wohl jemals heimführte von Troja,
Käm' er, bewahrt vor Schaden, zurück mit der Beute des Krieges.
Ihm antwortete Zeus, der erhabene Wolkenversammler:
Weh, wie sprachest du da, weitherrschender Länderumstürmer! 140
Nicht mißachten sie dich, die Unsterblichen; schrecklich ja wär' es,
Dich mißachten zu wollen, den würdigsten, besten der Götter.
Wenn von den Sterblichen Einer, in trotziger Stärke sich brüstend,
Dich nicht ehrt, dann bleibt dir hernach noch immer die Rache.
Thue, wie dir es gefällt und dir's in der Seele genehm ist. 145
Und es versetzte dagegen der Erdumstürmer Poseidon:
Traun, ich thäte sogleich, Schwarzwolkiger, wie du gesagt hast;
Doch stets scheu' ich zurück vor deinem gewaltigen Zorne.
Nunmehr ist mein Wille, das glänzende Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit heimkehrt, auf dunkeler See zu zerschellen, 150
Daß sie gewarnt ablassen einmal, zu geleiten die Menschen;
Hochher will ich sodann ein großes Gebirg' um die Stadt ziehn.
Wieder begann hiergegen der Donnerer hoch im Gewölk, Zeus:
Trautester, also bedünkt's auch mir in der Seele das Beste:
Wenn von der Stadt aus Alle bereits in der Ferne heranziehn 155
Sehen das Schiff, so verwandl' es in Stein in der Nähe des Landes,

Aehnlich dem eilenden Schiff, auf daß sie's alle mit Staunen
Seh'n; doch ziehe sodann ein großes Gebirg' um die Stadt her.
Als er die Worte vernommen, der Erdumstürmer Poseidon,
Eilte zu Scheria's Auen der Gott, in das Land der Phäaken, 160
Harrte daselbst, und nahe heran, durchstürmend die Wogen,
Kam in beflügeltem Laufe das Schiff; ihm nahte Poseidon,
Schlug's mit der Fläche der Hand, und in felsigen Stein es verwandelnd,
Ließ er's am Grund festwurzeln im Meer; so schied er von dannen.
Doch in geflügelter Rede besprachen sich dort mit einander 165
Ruderberühmte Phäaken, die seefahrtliebenden Männer.
Also begann denn Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:
Weh! Wer fesselte doch das bewegliche Schiff in der Meerflut,
Das in die Heimat fuhr? Noch eben ja sah'n wir es völlig.
So sprach Mancher im Volk, und begriff nicht, wie es geschehn war. 170
Aber Alkinoos sprach und redete vor der Versammlung:
Götter, fürwahr, nun trifft mich ein Wort uralter Verkündung!
Denn mein Vater erzählte vordem, uns grolle Poseidon,
Weil wir gefahrlos Jeden zum Heimatlande geleiten.
So auch werde der Gott ein erlesenes Schiff der Phäaken, 175
Das vom Geleit heimkehre, dereinst auf dunkelem Meere
Schmettern in Grund, und ein großes Gebirg' um unsere Stadt ziehn.
So weissagte der Greis; das wird nun Alles vollendet.
Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete:
Steht nun ab von der Menschen Geleit, mag Einer auch flehend 180
Kommen in unsere Stadt; dem Poseidan weihen wir opfernd
Zwölf der erlesensten Stiere sofort, ob er sich erbarme,
Daß er um unsere Stadt kein hohes Gebirg' uns emporthürmt!
Sprach es, und sie voll Schrecken bereiteten Stiere zum Opfer.
Also flehten sie denn zu dem Erdumstürmer Poseidon, 185
Dort des phäakischen Volkes gebietende Führer und Herrscher,
Stehend umher an des Gottes Altar. — Nun wachte der Held auf,
Schlummernd im heimischen Land; doch nimmer erkannt' er es wieder,
Weil er so lang ihm ferne geweilt; auch hüllte die Göttin
Dicht in Nebel ihn ein, Zeus' heilige Tochter Athene, 190

Ihn unkenntlich zu machen und Jegliches ihm zu bedeuten,
Daß die Gemahlin nicht, noch Bürger und Freund' ihn erkennten,
Ehe die Freier ihm alle gebüßt für jeglichen Frevel.
Darum erschien jetzt Alles dem Könige anders gestaltet,
Weithinlaufende Pfade sowohl, als schirmende Buchten, 195
Glattaufsteigende Felsen und Bäum' in üppigem Laube.
Und er erhob sich und stand und sah sein heimisches Land an,
Jammerte dann laut auf, und schlug an die markigen Hüften,
Flach ausbreitend die Hand, und rief wehklagend die Worte:
Weh mir, in welche Gebiete, zu was für Sterblichen kam ich? 200
Sind hier Frevler, gewaltsam und wild, des Gesetzes Verächter?
Sind hier gastliche Menschen, und hegen sie Scheu vor den Göttern?
Wo nur bergen die vielen, die köstlichen Schätze? Wohin nur
Flüchten mich selbst? O wär' ich im Land der Phäaken geblieben!
Denn dort hätte mich sonst der gewaltigen Könige Einer 205
Freundlich geschirmt und gastlich gepflegt und nach Hause geleitet.
Doch jetzt weiß ich ja nimmer, wohin sie verbergen; gewiß, hier
Lass' ich sie nicht; da würden sie leicht zur Beute für Andre!
Götter! So waren sie nicht ganz redlichgesinnt und verständig,
Dort des phäakischen Volkes gebietende Führer und Pfleger, 210
Die mich in andere Lande geführt: in die sonnige Heimat
Hatten sie mich zu geleiten gelobt, und thaten es doch nicht!
Strafe sie Zeus, der Beschirmer der Flehenden, welcher ja sonst auch
Schaut, was Sterbliche thun, und vergilt, wenn Einer gefrevelt!
Aber wohlan, jetzt will ich das Gut nachzählen und zusehn, 215
Ob sie vielleicht nicht Etwas im räumigen Schiff mir entführten.
Sprach es und zählte das Gold und die Dreifüß' alle, die Becken
Alle, die schimmernden, nach und die köstlichen feinen Gewebe.
Und ihm mangelte Nichts. Er jammerte dann um die Heimat,
Und hinwankend am Ufer des wildaufstosenden Meeres, 220
Klagte der Held lautauf. Da nahte sich ihm Athenäa,
Ganz wie der Knabe zu schau'n an Gestalt, der Schafe behütet,
Jugendlich zart, wie Söhne, gezeugt aus fürstlichem Stamme.
Zwiefach trug sie das feine Gewand um die Schultern geschlungen,
Sohlen an glänzenden Füßen, zugleich in den Händen die
Lanze. 225

Freudig erblickte sie dort und schritt ihr entgegen Odysseus;
Und er begann zu der Göttin und sprach die geflügelten Worte:
Freund, weil du mir zuerst in dem Fremdlingslande begegnest,
Sei mir gegrüßt, und empfange mich nicht mit feindlichem Sinne;
Nein, hier schütze die Güter und mich; denn wie zu den Göttern, 230
Wend' ich zu dir mein Flehen und werfe mich dir an die Kniee.
Und nun sage mir treu nach der Wahrheit, daß ich es wisse:
Welch ein Gebiet ist dies? Wer sind die Bewohner des Landes?
Ist es auf sonnigen Höhen ein Eiland, oder ein Ufer,
Das, umschlungen vom Meer, daliegt auf fruchtbarer Veste? 235
Und es versetzte dagegen des Zeus helläugige Tochter:
Fernher bist du gekommen, o Fremdling, oder ein Thor wohl,
Wenn du nach diesem Gebiet dich erkundigest. Wahrlich, es ist doch
Nicht so völlig im Dunkel, und sicherlich kennen es Viele,
So, die vornhin wohnen, zum Aufgang und zu der Sonne, 240
Als auch jene nach hinten, zu nächtlichem Dunkel gewendet.
Rauh zwar ist es und steinig und nicht für die Rosse geeignet,
Nicht ganz ärmlich indeß, obwohl es an Ebenen mangelt.
Fröhlich gedeih'n auf ihm in unendlicher Fülle die Saaten,
Fröhlich der Wein; nie fehlt's an erfrischendem Regen und Frühthau. 245
Stattliche Ziegen und Rinder ernährt's; auch wuchert Gehölz hier
Jeglicher Art; stets quellen im Jahr zur Tränke die Wasser.
Darum, o Freund, kam wohl auch Ithake's Name gen Troja,
Das doch, wie man erzählt, dem achäischen Lande so fern liegt.
Sprach es, und freudig vernahm's der erhabene Dulder Odysseus, 250
Froh, sich zu wissen im Lande der Heimat, wie's ihm verkündet
Pallas Athene, die Tochter des ägistragenden Gottes.
Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte;
Aber die Wahrheit mied er und wendete anders die Rede,
Allzeit kluge Gedanken in listigem Sinne bewegend: 255
Ja, von Ithaka hört' ich sogar in den Weiten von Kreta,
Fern dort über dem Meer; nun kam ich selbst mit den Schätzen
Hier, und ebensoviel noch ließ ich zurück für die Kinder,
Als ich entfloh, nachdem ich Idomeneus' Sohne den Tod gab,
Jenem gewaltigen Renner Orsilochos, welcher in Kreta's 260

Weiten im hurtigen Lauf die erfindsamen Männer besiegte.
Denn er gedachte mir alle die troische Beute zu rauben,
Die zu gewinnen ich einst herzkränkende Leiden erduldet,
Während ich Schlachten der Männer bestand und das Grauen der Wogen,
Weil ich Orsilochos' Vater im troischen Lande mich niemals 265
Hold und gewärtig erzeigt und den eigenen Schaaren geboten.
Ihn traf, als er vom Feld heimkam, mein eherner Wurfspeer,
Während ich, nahe dem Weg, auflauerte sammt den Gefährten.
Schwarz umhüllte den Himmel die Nacht, und der Sterblichen Keiner
Ward uns irgend gewahr; so nahm ich ihm heimlich das Leben. 270
Aber nachdem ich ihn so mit dem spitzigen Erze getödtet,
Ging ich in Eile zum Schiff und flehte sie an, der Phöniker
Stolzes Geschlecht, und bot von der reichlichen Beute die Gaben,
Daß sie gen Pylos mich führten und dort aussetzten am Ufer,
Oder zur göttlichen Elis, dem Land ruhmvoller Epeier. 275
Doch sie verstürmte von dort die Gewalt des Orkanes und weckte
Unlust ihnen die Menge; sie dachten ja nicht zu betrügen.
Also verirrt von dem Wege, gelangten wir hier in der Nacht an.
Mühsam ruderten wir vorwärts in den Hafen und dachten
Unseres Spätmahls nicht, wie sehr wir bedurften der Stärkung; 280
Nein, wir verließen das Schiff alsbald und legten uns nieder.
Und es bewältigte mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer;
Doch die holten indeß mein Gut aus räumigem Schiffe,
Legten es hin, wo ich selber im Sand mich gelagert am Ufer,
Und zur Sidonierküste, dem volkreich blühenden Lande, 285
Schifften sie fort; mich ließen sie hier mit bekümmertem Herzen.
Sprach's; da lächelte Zeus' helläugige Tochter Athene,
Streichelte ihn mit der Hand, und erschien als Mädchen gestaltet,
Schön und erhaben an Wuchs und in glänzenden Werken erfahren;
Und sie begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte: 290
Fein und verschlagen fürwahr, wer dir es in allerlei Listen
Thäte zuvor, und wollte mit dir wetteifern ein Gott auch!
Listiger Schalk, unersättlich in Trug, so willst du denn niemals,
Nicht in dem eigenen Lande sogar, von den Täuschungen absteh'n
Und den betrüglichen Worten, woran du dich freutest von Kind auf? 295

Aber wohlan, nicht weiter davon; wir Beide ja wissen,
Was uns frommt; du bist von den Sterblichen allen der erste
Meister im Rath und in Worten, und ich bin unter den Göttern
Allen berühmt durch List und Verstand. Doch kanntest du jetzt nicht
Pallas Athene, die Tochter des Zeus, die, dir an der Seite 300
Stehend, in jeglicher Noth dir allzeit Hülfe gewährte,
Auch dir die Liebe gewann und die Freundschaft aller Phäaken.
Nun auch kam ich hieher, im Verein mit dir zu berathen,
Und zu verbergen die Schätze, womit ruhmvolle Phäaken
Dich nach meinem Gebote zur Heimfahrt freundlich beschenkten, 305
Auch zu verkünden das Leid, das all in dem stolzen Palaste
Dir die Geschicke verhängt: wenn auch mit Schmerzen, ertrag' es,
Und Niemanden eröffne von all den Frauen und Männern,
Daß du nach Hause gelangt von der Irrfahrt; schweigend erdulde
Jegliche Schmach, vor der Männer gewaltsamem Trotze dich beugend. 310

Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, dem du begegnest,
Wenn auch noch so gewandt; denn du nimmst jede Gestalt an.
Doch wohl ist mir bekannt, wie geneigt du mir früher gewesen,
Als wir im troischen Lande den Kampf, wir Achäer, bestanden. 315
Aber nachdem wir zertrümmert des Priamos thürmende Veste,
Als wir von dannen geschifft und ein Gott die Achäer zerstreute;
Sah ich, o Tochter des Zeus, dich nicht mehr oder gewahrt' ich,
Daß mein Schiff du betratst, vor Unheil mich zu behüten.
Nein, ich schweifte beständig, das Herz von der Sorge zerrissen, 320
Irrend umher, bis Götter mich retteten aus der Bedrängniß,
Ehe noch, als du mir dort im ergiebigen Land der Phäaken
Muth einsprachest mit Worten und selbst in die Veste mich führtest.
Jetzt bei'm Vater Kronion beschwör' ich dich — nimmer ja glaub' ich,
Daß ich gelangt zu den Höhen von Ithaka, sondern in anderm 325
Lande verweilen wir hier, und du, mein spottend, vermuth' ich,
Redetest so, mein Herz durch trügliches Wort zu belisten —
Sage mir, kam ich gewiß in der Heimat süße Gefilde?

Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Immer bewegt dein Herz im Innersten solche Gedanken! 330

Darum vermag ich dich auch niemals zu verlassen im Unglück,
Weil du behutsam bist und einsichtsvoll und besonnen.
Wahrlich ein anderer Mann, der fern aus der Irre zurückkam,
Sehnte sich freudig daheim die Gemahlin zu schau'n und die Kinder;
Du nur liebest es nicht, nach Kunde zu gehn und zu forschen, 335
Ehe du nicht die Gemahlin geprüft hast, die so verlassen
Sitzt in deinem Palast; denn unter beständigem Jammer
Schwinden ihr Tag' und Nächte dahin, und die Thräne versiegt nicht.
Doch ich zweifelte nie daran; ich wußte voraus schon,
Daß du dereinst heimkämest, beraubt der geliebten Genossen. 340
Aber ich wollte fürwahr auch nicht mit dem Bruder des Vaters
Kämpfen, dem Gotte des Meers, der, tief in der Seele dich hassend,
Groll hegt, weil du das Auge dem Sohn Polyphemos geblendet.
Doch nun schaue die Lage von Ithaka, daß du mir glaubest.
Hier die Bucht ist Phorkys, dem Greis in den Wogen, geheiligt: 345
Vorn an dem Haupte der Bucht ragt weithinschattend ein Oelbaum;
Nahe dem Baum liegt, grauend in lieblichem Dunkel, die Grotte,
Nymphen der Flut, den Najaden, geweiht als heilige Stätte.
Hier auch wölbt sich im Felsen die Kluft, in der du so viele
Festhekatomben den Nymphen gebracht als sühnendes Opfer: 350
Dort ragt Neriton's Gipfel, umkränzt von der düsteren Waldung.
  Sprach's und zerstreute den Nebel, und hell war's über dem Eiland.
Und er erkannte sein Land, der erhabene Dulder Odysseus,
Freudig bewegt, und küßte die nahrungspendende Erde.
Flehte sofort zu den Nymphen und sprach mit erhobenen Händen: 355
  Nymphen der Flut, ihr Töchter des Zeus, euch wiederzuschauen,
Hofften wir nie: nun seid mir gegrüßt mit den Rufen der Freude!
Bald auch sollt ihr Geschenke von uns, wie früher, empfangen,
Wenn nur gnädig hinfort Zeus' beuteverleihende Tochter
Selbst mir zu leben vergönnt und dem trautesten Sohne Gedeih'n
gibt. 360
  Aber Athene versetzte, des Zeus helläugige Tochter:
Hoffe getrost; laß solches dich nicht in der Seele bekümmern!
Aber das Gut laß uns in dem heiligen Winkel der Grotte
Sonder Verzug jetzt bergen, damit doch dieses verwahrt ist;
Selber erwägen wir dann, wie's nun am besten gedeih'n mag. 365

Also redete Pallas und trat in die düstere Grotte,
Dort ausspähend die Gänge, die heimlichen. Aber Odysseus
Brachte heran in die Nähe das Gold und die schönen Gewänder,
Auch unbiegsames Erz, was dort ihm verehrt die Phäaken.
Solches verbarg er geschickt, und ein Felsstück wälzte zum Eingang 370
Pallas Athene, die Tochter des ägistragenden Vaters.
Hierauf lagerten sich an dem heiligen Stamme des Oelbaums
Beide, vereint zu berathen der trotzigen Freier Verderben.
Und es begann Athenäa, des Zeus helläugige Tochter:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus! 375
Denke darauf, wie legst du die Hand an die schändlichen Freier,
Die drei Jahre bereits im Palast hier schalten als Herrscher,
Und dein göttliches Weib mit Hochzeitgaben umwerben.
Doch sie härmt sich beständig und harrt auf deine Zurückkunft;
Allen Verheißungen bietend und Hoffnungen weckend in Allen, 380
Sendet sie Boten an Jeden; ihr Herz hegt andere Meinung.
Ihr antwortete drauf der verschlagene Sohn des Laertes:
Weh mir, ich wäre gewiß, gleich Atreus' Sohn Agamemnon,
Wohl in dem eigenen Hause des schmählichsten Todes verblichen,
Hättest du nicht mir Alles, o Himmlische, treulich verkündet. 385
Auf denn, sinne mir jetzt auf Rath, zu bestrafen die Freier;
Stehe mir selbst an der Seite, mit rüstigem Muth mich beseelend,
Wie dort, als wir die Zinnen der glänzenden Ilios brachen!
Ständest du so voll Eifer mir bei, helläugige Göttin:
Selbst dreihundert bekämpft' ich der feindlichen Männer, im Bunde, 390
Heilige Göttin, mit dir, wenn du mich gnädig beschirmtest!
Und es versetzte dagegen des Zeus helläugige Tochter:
Ja, wohl will ich zur Seite dir steh'n und dich nimmer versäumen,
Wann wir dereinst ausführen das Werk: manch Einer, vermuth' ich,
Wird dir mit Blut und Gehirn den unendlichen Boden besudeln, 395
Mancher des trotzigen Schwarms, der schwelgend das Gut dir verwüstet.
Doch unkennbar gestalt' ich dich nun für die Sterblichen alle,
Lasse die Haut einschrumpfen umher an den biegsamen Gliedern,
Tilge vom Haupte sodann dein bräunliches Haar, und in Lumpen
Hüll' ich dich, daß, dich erblickend, ein Jeglicher fliehe mit Abscheu, 400

Trübe das Auge zugleich, das sonst hell strahlte von Anmuth,
Daß du den sämmtlichen Freiern ein Bild des Entsetzens erscheinest,
Deinem Gemahl und dem Sohn, den hier du gelassen im Hause.
Selbst dann gehe vor Allem hinaus zu dem Hirten der Schweine,
Der dir die Schweine bewacht und dir gleich freundlich gesinnt ist, 405
Als er Telemachos liebt und die züchtige Penelopeia.
Und ihn findest du dort bei weidenden Schweinen gelagert,
Die bei'm Koraxfelsen, am heiligen Quell Arethusa,
Eicheln die Fülle verzehren und dunkeles Wasser des Bornes
Trinken nach Lust, was Schweinen zu blühendem Fette Gedeih'n schafft. 410
Weile daselbst und befrag' ihn um Jegliches, neben ihm sitzend,
Während ich selbst nach Sparta, der Heimat lieblicher Jungfraun,
Eile, den Sohn dir zu rufen, Telemachos, deinen Geliebten,
Der Menelaos besucht in der räumigen Stadt Lakedämon,
Daß er daselbst nach dir sich erkundige, ob du noch lebest. 415
Und es entgegnete drauf der verschlagene Sohn des Laertes:
Weßhalb sagtest du ihm denn Nichts, und du wußtest doch Alles?
Etwa damit auch er, mit Drangsal ringend, im öden
Meer hintreibe verstürmt, und Andre das Gut ihm verprassen?
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter: 420
Sei doch wegen des Sohns nicht allzubesorgt in der Seele!
Selbst ja geleitet' ich ihn, daß herrlichen Ruhm er gewinne,
Kam er dahin; kein Leiden bedrängt ihn, sondern in Ruhe
Sitzt er im Haus des Atriden, umringt von unendlichem Vorrath.
Freilich die Jünglinge lauern ihm auf mit dem dunkelen Schiffe, 425
Trachtend, den Tod ihm zu geben, bevor er kommt in die Heimat;
Doch das kümmert mich nicht; erst deckt noch Manchen das Erdreich,
Manchen des trotzigen Schwarms, der schwelgend das Gut dir verwüstet.
Also redete Pallas, ihn sanft mit dem Stabe berührend,
Ließ einschrumpfen das Fleisch ringsher an den biegsamen Gliedern, 430
Tilgte die bräunlichen Locken am Haupt, und machte die Haut ihm
Welk an jedem Gelenk, wie die Haut des gealterten Greises,
Trübte das Auge zugleich, das sonst hell strahlte von Anmuth,

Warf ihm ein garstiges Kleid und ein häßliches Untergewand um,
Lumpen, zerfetzt, voll Schmutzes, von häßlichem Rauche verunreint, 435
Hüllte das mächtige Fell, ganz kahl, von der flüchtigen Hindin
Ihm um den Leib, und reichte den Stab und den schmutzigen Ranzen,
Dicht mit Flicken besetzt; der hing an geflochtenem Tragband.
So rathschlagten die Beiden und trennten sich; aber Athene
Ging nach Odysseus' Sohn in die göttliche Stadt Lakedämon. 440

Vierzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus wird von dem Schweinhirten Eumäos in seine Hütte geführt und bewirthet. Seine Versicherung, daß der Todtgeglaubte bald heimkehren werde, findet bei Eumäos keinen Glauben. Aufgefordert, seine Schicksale zu erzählen, erzählt Odysseus erdichtete Abenteuer. Die Hirten kommen vom Felde zurück, und Eumäos opfert ein Mastschwein zum Abendmahle. Stürmische Nacht. Durch eine listige Erdichtung bestimmt Odysseus den Eumäos, ihm einen Mantel zur Bedeckung für die Nacht zu geben, indeß Eumäos außerhalb der Hütte im Freien bei den Heerden wacht.

Doch Er ging von dem Porte den schroff sich erhebenden Fußpfad
Ueber die waldigen Höhen hinauf, wo des göttlichen Hirten
Wohnsitz ihm Athenäa bezeichnete, welcher am treusten
Haushielt unter den Knechten des göttlichen Helden Odysseus.
Ihn denn fand er gelagert im Vorhaus, wo sich ein Hof ihm 5
Hochaufragend erhob an weithin sichtbarem Orte,
Stattlich und schön, frei liegend umher: den hatte der Hirte
Selbst für die Schweine gebaut, nachdem sich entfernt der Gebieter,
Ohne der würdigen Herrin Geheiß und des greisen Laertes,
Steine zusammengeschleppt, und darauf ihn umfriedet mit Hagdorn, 10
Außen umher auch Pfähle gesetzt auf jeglicher Seite,
Zahlreich, dicht an einander, vom Kern der gespaltenen Eiche.
Innen im Hof dann hatte der Hirt zwölf Kofen errichtet,
Neben einander gereiht, für die ruhenden Schweine zum Lager.
Jeder davon barg fünfzig der erdaufwühlenden Schweine, 15
Lauter gebärende Mütter; die männlichen lagerten auswärts,

Weit in geringerer Zahl; bei der göttlichen Freier Gelagen
Minderten diese sich stets; denn ihnen ja sandte der Hirte
Von den gemästeten Schweinen an jeglichem Tage die besten.
Sonach waren im Hof nur noch dreihundert und sechzig. 20
Hunde bewachten die Stätte daselbst, gleich reißenden Thieren,
Vier an der Zahl, von dem Hirten genährt, dem Gebieter des Volkes.
Er, schönfarbiges Leder von Rindshaut eben zerschneidend,
Machte sich stattliche Sohlen zurecht, um die Füße zu decken;
Auswärts waren die Andern zerstreut: mit den weidenden Schweinen 25
Dreie; den vierten entsandte der Hirt, für die trotzigen Freier,
Ihrem Gebote gemäß, in der Stadt zu bestellen ein Mastschwein,
Daß bei'm festlichen Mahl ihr Herz an dem Fleische sich labe.
Plötzlich erblickten die Hunde, die wachsamen Beller, Odysseus,
Klafften und stürzten heran; da setzte der Held sich bedächtig 30
Nieder und legte den Stab dicht neben sich hin an die Erde.
Und nun hätt' er im eignen Gehöfd Schmachvolles erdulbet;
Aber der Hirt, nachrennend in hurtigem Laufe den Hunden,
Stürzte behend zu dem Thore hinaus, und das Leder entfiel ihm.
Jetzt mit scheltendem Ruf und häufige Steine versendend, 35
Scheucht' er die Hunde nach hier und nach dort, und sprach zu dem Herrscher:
Greis, nur wenig gefehlt, und es hätten dich wahrlich die Hunde
Hier zur Stelle zerfleischt, und du hättest mit Schmach mich belastet.
Gaben die Götter mir doch auch sonst noch Kummer und Trübsal;
Denn um den edlen Gebieter in schmerzlichem Leide mich härmend, 40
Sitz' ich und mäste für Andre die fettesten Schweine zum Mahle,
Während er selbst, sehnsüchtig vielleicht um die Speise sich mühend,
Fern in Gebiet und Stadt fremdredender Männer umherirrt,
Wenn er im Lichte noch lebt und Helios' Strahl ihn umleuchtet.
Aber, o Greis, nun folge zur Hütte mir, daß du sofort auch, 45
Wenn du nach deinem Gelüsten an Brod und Wein dich gesättigt,
Sagest, von wannen du seiest und was du für Leiden erdulbet.
Sprach es und schritt zu der Hütte voraus, der unsträfliche Schweinhirt,
Hieß ihn drinnen sich setzen, und streut' ihm buschiges Strauchwerk
Unter und legte das Fell der gesprenkelten Gemse darüber, 50

Sonst sein Lager, gewaltig und dicht. Doch König Odysseus
Freute sich solches Empfanges, und sprach ausrufend die Worte:
Gebe dir Zeus und die andern unsterblichen Götter, o Fremdling,
Was du vor Allem begehrst, dieweil du so hold mich empfingest!
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos: 55
Fremdling, es ziemte mir nicht, auch wenn ein Geringerer käme,
Je zu verachten den Fremdling; dem Zeus ja gehören sie alle,
Bettler und Fremdlinge, zu. Zwar klein ist unsere Gabe,
Doch wir bringen sie gern; das ist ja die Weise der Knechte,
Welche sich allzeit fürchten, wo Jünglinge walten als Herrscher. 60
Denn fürwahr, es verwehrten Unsterbliche Jenem die Heimkehr,
Der mich sorglich gepflegt und Besitz mir hätte verliehen,
Wie nur immer ein Herr ihn huldvoll schenkte dem Diener,
Haus und eigenes Feld und ein Weib, umworben von Vielen,
Wann er ihm eifrig gedient und ein Gott sein Wirken gesegnet, 65
Wie mein Werk auch segnet ein Gott, für das ich bestellt bin;
Alterte hier mein Herr, er hätte mir's reichlich vergolten!
Aber er starb . . . O möchte der Helena ganzes Geschlecht auch
Sterben, nachdem sie das Leben so viel Kampfhelden geraubt hat!
Er auch zog ja hinaus, Agamemnons Ehre zu rächen, 70
Zur roßtummelnden Troja, des Priamos Volk zu bekämpfen.
Also der Hirt, und umschlang alsbald mit dem Gurte den Leibrock,
Ging an die Kofen hinaus, wo zahlreich lagen die Ferkel,
Holte sich zwei, und trug sie davon, und schlachtete beide,
Sengte, zerschnitt sie sodann, und bohrte das Fleisch an die Spieße, 75
Nahm das Gebratene alles, und trug's noch heiß an den Spießen
Vor den Odysseus hin, und streute geschrotenes Mehl auf,
Mischte des lieblichen Weines sofort in der hölzernen Kanne,
Setzte sich gegen ihm über, und sprach mit ermunternden Worten:
Nimm dir und iß nun, Fremdling, so gut wir Hirten es haben, 80
Ferkel; die Schweine verzehren ja dort im Palaste die Freier,
Die nicht Furcht vor den Göttern noch Mitleid kennen im Herzen.
Doch die gewaltsame That mißfällt den unsterblichen Göttern;
Rechtthun ehren sie nur und geziemende Werke der Menschen.
Feindliche Räuber sogar, die, wann sie gefallen in fremdes 85
Küstengebiet, und ihnen von Zeus dort Beute gewährt ward,

Mit den beladenen Schiffen zur Heimat ziehen in Eile, —
Selbst ihr Herz schreckt mächtig die Furcht vor den rächenden Göttern.
Doch die wissen vielleicht, ein Gerücht von den Göttern vernehmend,
Sein unseliges Ende; denn niemals wollen sie werben, 90
Wie sich's gebührt, noch heim zu dem Ihrigen; sondern in Ruhe
Prassen sie, schonungslos, mit Gewalt in dem fremden Besitze.
Denn so viele der Tage von Zeus und der Nächte von Zeus sind,
Schlachten sie nie ein Opfer allein, noch schlachten sie zwei nur,
Während sie stets einschöpfen den Wein und verschlingen im Unmaß. 95
Traun, unermeßliche Habe besaß er; keiner von allen
Edlen besaß so viel, kein Held auf dunkelem Festland
Oder in Ithaka selbst; nicht zwanzig Männer zusammen
Freu'n sich so reichen Besitzes; ich will dir's Alles berechnen.
Zwölf sind's Heerden der Rinder am Festland, Heerden der Schafe 100
Eben so viel und der Schweine so viel und der streifenden Ziegen,
Die theils Miethlinge weiden und theils ihm eigene Hirten.
Doch hier sind elf Heerden von streifenden Ziegen in Allem,
Weidend am Saume der Insel, von wackeren Männern gehütet.
Davon treibt tagtäglich ein Jeglicher ihnen ein Stück hin, 105
Aus der gemästeten Heerde gewählt, den erlesensten Geisbock.
Ich bin hier für die Schweine bestellt als Hüter und Wächter;
Davon wähl' ich und send' ich an sie den erlesensten Eber.
 Sprach es; mit Lust aß jener das Fleisch, und schlürfte vom Weine
Hastig hinab, lautlos; denn Unheil sann er den Freiern. 110
Als er indeß sich gelabt und das Herz an der Speise gesättigt,
Gab ihm der Hirte den Becher, woraus er pflegte zu trinken,
Voll mit Weine gefüllt; und freudig empfing ihn Odysseus,
Redete dann zu dem Hirten, und sprach die geflügelten Worte:
 Wer, mein Lieber, erkaufte dich denn mit seinem Besitzthum, 115
Wer, so gesegnet an Macht und so reich nach deiner Erzählung,
Der, wie du sagst, umkam, Agamemnons Ehre zu rächen?
Sage mir's, ob ich vielleicht ihn erkenn' in deiner Beschreibung.
Denn wohl wissen es Zeus und die anderen seligen Götter,
Ob ich ihn sah, dir zu melden von ihm; weit zog ich die Welt durch. 120
 Und es versetzte der Hirte darauf, der Gebieter des Volkes:
Greis, kein irrender Mann, der kommt und berichtet von jenem,

Mag bei Sohn und Gemahlin so leicht wohl Glauben gewinnen.
Denn oft lügen die Wand'rer, der Kost und der Pflege bedürftig,
Blindlings hin, und verlangen die Wahrheit nicht zu berichten. 125
Wer, durchirrend die Welt, zu der Ithaker Lande daherkommt,
Naht auch unserer Herrin, und schwatzt ihr Lügen und Trug vor;
Diese bewirthet ihn gastlich und liebreich, fragt ihn um Alles,
Und ihr stürzen die Thränen der Wehmuth über die Wangen,
Wie's der Gemahlin geziemt, wann fern ihr Gatte dahinstarb. 130
Auch du könntest, o Greis, alsbald dir ein Mährchen erfinden,
Schenkte man dir nur Mantel und Leibrock, dich zu bedecken.
Doch ihm rissen die Hunde vielleicht und die flüchtigen Vögel
Lange bereits vom Gebeine die Haut, und das Leben verließ ihn;
Oder die Fische des Meeres verzehrten ihn, und die Gebeine 135
Liegen umher am Gestade, bedeckt von den Haufen des Sandes.
Also starb er dahin, und bereitete Trauer den Freunden
Allen daheim und vor Allen mir selbst; nie find' ich ja wieder
Solch huldvollen Gebieter, wohin auf Erden ich käme;
Nein, und kehrt' ich nach Hause zurück zu Vater und Mutter, 140
Dorthin, wo sie vordem mich gezeugt und nährten von Kind auf.
Selbst nicht diese beklag' ich so sehr, wie heiß mich die Sehnsucht
Treibt, sie wiederzusehen daheim in dem Lande der Väter;
Nur nach Odysseus, ach, dem Geschiedenen, trag' ich Verlangen.
Wahrlich, ich scheue mich, Freund, ihn nur mit dem Namen
zu nennen, 145
Ist er auch fern; denn er liebte mich sehr und pflegte mich huldreich;
Nein, als trautesten Bruder bezeichn' ich ihn, ist er entfernt auch.
Und es versetzte dagegen der herrliche Dulder Odysseus:
Weil du's, o Freund, mir völlig verneinst und behauptest, er kehre
Niemals wieder zurück, und das Herz dir zweifelnd umherschwankt: 150
Will ich es nicht einfach dir verkündigen, nein, es beschwören,
König Odysseus komme! Der Lohn für die freudige Botschaft
Werde mir erst, nachdem er gelangt in seinen Palast hier,
Daß du mit schönem Gewand mich umhüllst, mit Mantel und Leibrock:
Eher, so sehr ich bedarf der Bekleidung, nähm' ich es niemals. 155
Denn der ist mir verhaßt, wie des Aides düstere Pforten,
Der, durch Mangel verleitet, Erdichtungen trüglich daherschwatzt.

Höre denn Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch h
Auch des Odysseus Herd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Wahrlich, es wird dieß Alles erfüllt, so wie ich verkünde!
Noch in dem laufenden Jahr wird hier ankommen Odysseus:
Während der jetzige Mond abläuft und der folgende anhebt,
Kehrt er nach Hause zurück, und übt an Jeglichem Rache,
Der die Gemahlin hier und den glänzenden Sohn ihm entehrte!
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos:
Alter, ich werde so wenig den Botschaftslohn dir entrichten,
Als mir Odysseus wieder zurückkehrt! Trinke du ruhig
Fort und laß uns reden von Anderem; aber an dieses
Mahne mich nicht; denn wahrlich, das Herz in dem Busen erfüll
Trauer, so oft Jemand an den wackeren Herrn mich erinnert.
Lassen wir denn bei Seite den Eidschwur: aber Odysseus
Kehre zurück, wie ich und Penelope seine Zurückkunft
Wünschen, Laertes der Greis, und Telemachos, ähnlich den Göt
Aber unendlich beklag' ich den Sohn des erhab'nen Odysseus,
Der, von den Göttern gepflegt, wie ein Baumschoß, fröhlich er
wuchs.
Er wird, hofft' ich, dereinst nicht säumiger unter den Männern
Dasteh'n, als sein Vater, an Wuchs und an Bildung ein Wund
Doch nun hat ihm ein Gott die verständigen Sinne geblendet,
Oder ein sterblicher Mensch. Er ging auf Kunde vom Vater
Nach der erhabenen Pylos; allein die gewaltigen Freier
Stellen dem Kommenden nach, auf daß des Arkeisios Name
Ganz aus Ithaka schwinde zugleich mit dem Stamme des Helden.
Aber ich denke, wir schweigen von ihm nun, mag er dahin sein,
Oder entflieh'n und Kronion mit schützender Hand ihn bedecken.
Auf nun, wolle mir, Greis, dein eigenes Leiden erzählen.
Weiter berichte mir auch, wie's wahr ist, daß ich es wisse,
Wer und von wannen du bist: wo hausest du selbst und die Elte
Was für ein Fahrzeug trug dich hieher? Wie brachten die Schif
Dich in der Ithaker Land? Wer sind sie nach eignem Bekenntniß
Nicht doch kamst du, vermuth' ich, zu Fuß nach unserer Insel.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun, das will ich dir gerne nach Wahrheit Alles berichten.

Hätten wir Zwei auf lange genug der erquickenden Speise
Und süßduftenden Weines, um hier in der Hütte zu bleiben,
Daß wir in Ruh fortschmausten und Andere gingen zur Arbeit; 195
Leicht wohl könnte darüber ein Jahr zum Ende sich neigen,
Eh ich am Ziel ankäme, verlangte mich, dir zu berichten
Alle das Leid, das mir der Unsterblichen Wille verhängte.
Kreta, die räumige, nenn' ich das Stammland meines Geschlechtes,
Und ein begüterter Vater erzeugte mich: andere Söhn' auch 200
Wurden ihm viele geboren daheim und erwuchsen im Hause,
Ehliche Söhne der Frau; mich aber gebar ein erkauftes
Kebsweib; dennoch ehrte mich gleich rechtmäßigen Kindern
Kastor, des Hylakos Sohn, von dem ich zu stammen mich rühme,
Der, wie der Himmlischen Einer, im kretischen Volke geehrt ward, 205
Weil er des Reichthums Fülle besaß und so herrliche Söhne.
Doch ihn rafften hinweg die gewaltigen Keren des Todes,
Nieder in Aides' Haus; da theilten die trotzigen Söhne
Sich in des Vaters Besitz, und warfen das Loos mit einander.
Doch mir gaben sie wenig, und nur ein Haus zu bewohnen. 210
Aber ich nahm mir ein Weib, von vermögenden Eltern geboren,
Das ich gewann durch eignes Verdienst; denn tüchtig und kraftvoll
War ich und tapfer im Kampf. Nun ist das Alles verloren!
Doch wird, was ich gewesen, dir wohl an der Stoppel erkennbar,
Schaust du sie an; denn es lastet auf mir unermeßliches Elend. 215
Traun, Muth hatte mir Ares verlieh'n und Pallas Athene,
Muth, zu durchbrechen die Schaaren: so oft ich die tapfersten Männer
Mir für die Lauer erlas, Unheil zu bereiten dem Feinde,
Da durchschauerte nie mein Herz der Gedanke des Todes;
Nein, weit sprang ich, der Erste, voran und traf mit der Lanze, 220
Wer von dem Heere des Feindes in hurtigem Laufe mir nachstand.
Also war ich im Kampf! Doch Feldbau war mir zuwider,
So wie das Treiben im Haus, das treffliche Kinder heranzieht;
Allzeit war mir Entzücken ein Schiff, mit Rudern gerüstet,
Schlachtengewühl, Wurfspeere mit blinkenden Schaften und Pfeile, 225
Traurige Dinge fürwahr, und für Andere Grauen und Abscheu!
Doch mir waren sie Lust, so gab mir's ein Gott in die Seele.
Dem ja gefällt dies Treiben, ein anderes Treiben dem Andern.

Eh wir achäischen Helden an Ilios' Küste gelangten,
Zog ich mit Männern und Schiffen, den raschhinwandelnden, neunmal 230
Wider entlegenes Volk, und gewaltige Beute gewann ich,
Wählte daraus, so viel mir gefiel, und erlooste hernach noch
Vieles dazu: so wuchs mir das Haus zu gesegnetem Wohlstand,
Daß ich gewaltig hinfort und geehrt war unter den Kretern.
Doch wie der Donnerer Zeus aussann den entsetzlichen Heerzug, 235
Welcher die Kraft und das Leben unzähliger Männer gemordet;
Jetzo geboten sie mir, gen Troja zu ziehn mit den Schiffen,
Sammt dem gepriesenen Herrscher Idomeneus; jegliches Weigern
War umsonst; uns drängte die trotzige Rede des Volkes.
So denn kämpften wir dort neun Jahre hindurch, wir Achäer. 240
Aber nachdem wir im zehnten des Priamos Veste zertrümmert,
Und heimzogen zu Schiffe, verschlug die Achäer ein Dämon.
Doch mir Armen beschieden Kronions Schlüsse Verderben.
Einen der Monde verweilt' ich daheim nur, freute der Kinder,
Freute des Jugendgemahls und der Habe mich. Da zum Aegyptos 245
Trieb mich zu steuern der Muth, nachdem ich, vereint mit der Freunde
Göttlicher Schaar, mir sorgsam die räumigen Schiffe gerüstet.
Und neun rüsteten wir; schnell sammelten sich die Genossen.
Nun sechs Tage hindurch an dem festlichen Mahle sich labend,
Saßen die Freunde daselbst; ich spendete Thiere die Menge, 250
Daß sie den Göttern ein Opfer und sich ein Gelage bestellten.
Aber am siebenten brachen wir auf von der räumigen Kreta,
Steuerten unter dem Hauche des hochherwehenden Nordwinds
Leicht als wie mit dem Strome dahin, und keines der Schiffe
Ward mir verletzt; vor Schaden bewahrt und in voller Gesundheit 255
Saßen wir sanft von dem Winde gelenkt in des Steuerers Obhut.
Nach fünf Tagen gelangten wir dann in den schönen Aegyptos,
Wo wir im Strom anlegten die zwiefachrudernden Schiffe.
Doch ich zögerte nicht und befahl den getreuen Gefährten,
Dort bei den Schiffen zu weilen am Strand und der Schiffe zu hüten, 260
Sendete dann Kundschafter hinaus, von den Warten zu spähen.

Aber verleitet von Trotz und freveler Gierde gehorchend,
Plünderten jene sogleich der Aegyptier schöne Gefilde,
Führten die Frauen von dannen zugleich mit den lallenden Kindern,
Aber erschlugen sie selbst; bald scholl das Geschrei in die Stadt hin. 265
Und sie vernahmen den Ruf, und sobald aufstrahlte das Frühroth,
Kamen sie; weithin deckten das Feld Fußgänger und Rosse
Und hellfunkelndes Erz; doch Zeus, der Versammler der Blitze,
Warf in verderbliche Flucht die Genossen mir; Keiner vermochte
Wider die Feinde zu stehn; denn ringsher drohte Verderben. 270
Viele der Unsern erschlugen sie da mit dem schneidenden Erze;
Andere führten sie lebend hinweg zu gezwungener Arbeit.
Aber Kronion selbst gab mir in das Herz den Gedanken —
(Hätte der Tod mich lieber ereilt und wär' ich gefallen
Dort an Aegyptos' Strom; noch harrte ja meiner das Unglück! —) 275
Alsbald nahm ich vom Haupte den kunstreich prangenden Helm ab,
Auch von der Schulter den Schild, und warf an die Erde den Schlachtspeer.
Und so stürzt' ich des Königs Gespann mich entgegen, umschlang ihm
Küssend das Knie; er erbarmte sich mein, und gewährte mir Rettung,
Nahm in den Wagen mich auf, und führte mich Weinenden heimwärts. 280
Viel wohl stürmten heran auf mich mit erhobenen Lanzen,
Mir zu bereiten den Tod; noch zürnten sie, heftig erbittert;
Doch er wehrte sie ab, er scheute den Zorn des Kronion,
Welcher die Fremdlinge schützt und am furchtbarsten rächt die Gewaltthat.
Sieben Jahre verweilt' ich daselbst, viel Schätze mir sammelnd 285
Bei den ägyptischen Männern umher; die schenkten mir Alle.
Aber sobald mir erschien von den kreisenden Jahren das achte,
Kam ein phönikischer Mann von betrüglicher Art, ein verschmitzter
Schalk, der unter den Menschen bereits viel Böses gestiftet.
Dieser beschwatzte mich schlau und entführte mich, bis wir gelangten 290
Fern in Phönike's Gebiet; dort lag sein Haus und Besitzthum.
Und ich verweilte daselbst bis ganz zu dem Ende des Jahres.
Aber sobald sich die Monde darauf und die Tage vollendet,
Und im Geleite der Horen das Jahr umrollte von Neuem,

Nahm er gen Libya mich auf seedurchwandelndem Schiffe, 295
Um — so log der Betrüger — mit ihm zu geleiten die Schiffsfracht;
Doch er gedachte mich dort um großen Gewinn zu verkaufen.
Und ihm folgt' ich gezwungen, das Schreckliche ahnend, im Schiffe.
Leicht flog dieses im Hauche des hochherwehenden Nordwinds
Mitten an Kreta vorbei; doch Zeus sann ihnen Verderben. 300
Als wir hinweg von Kreta geschifft, und nirgend ein Land mehr
Unseren Blicken erschien, nur Himmel umher und Gewässer:
Thürmte Kronion plötzlich ein düsteres blaues Gewölk auf
Ueber dem räumigen Schiff, und die See ward finster darunter.
Hochher donnernd zugleich, schlug Zeus in das Schiff mit dem Blitzstrahl, 305
Daß es im Wirbel sich drehte, von Zeus Blitzstrahle getroffen,
Dampfend von Schwefelgeruch, und dem Schiff entstürzten sie alle.
Gleich Seekrähen umher an dem dunkelen Schiffe sich schaukelnd,
Trieben sie hin in den Wogen; der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Doch mir gab der Kronide, so schwer ich im Herzen bedrängt war, 310
Einen gewaltigen Mast vom dunkelgeschnäbelten Schiffe
Selbst in die Hand, auf daß ich annoch dem Verderben entrönne.
Diesen umschlang ich sofort, und von tobenden Winden geschleudert,
Trieb ich im Meer neun Tage dahin; in der zehenten Nacht dann
Warf mich der rollenden Woge Gewalt an das Land der Thesproten. 315
Da denn pflegte mich Pheidon, der Held, der Thesproten Beherrscher,
Sonder Entgelt; denn mich, von Ermattung starrend und Kälte,
Fand sein wackerer Sohn, und richtete mich an der Hand auf,
Führte mich heim, bis daß er gelangt zum Palaste des Vaters,
Reichte darauf mir Mantel und Leibrock, mich zu bedecken. 320
Auch von Odysseus hört' ich daselbst; oft sagte mir Pheidon,
Daß er ihn gastlich gepflegt, da zurück er gekehrt in die Heimat,
Zeigte die Schätze mir auch, so viel sich ersammelt Odysseus,
Goldes und Erzes die Füll' und künstlichgetriebenes Eisen,
Was wohl bis in das zehnte Geschlecht noch Manchen ernährte: 325
So viel Schätze bewahrte der Held im Palaste des Königs.
Er ging, sagte der Fürst, nach Dodona, dort von Kronion
Aus hochlaubiger Eiche den Rath zu vernehmen des Gottes,

Wie er zurück wohl kehre nach Ithake's fruchtbarem Eiland,
Schon abwesend so lang, ob öffentlich oder verborgen. 330
Pheidon beschwur es mir selbst, im Palast ausgießend die Spende,
Daß in dem Meere das Schiff, und schon die Genossen bereit stehn,
Heimwärts ihn zu geleiten zum trautesten Lande der Väter.
Doch mich sendet' er früher: ein Schiff thesprotischer Männer
Schickte sich eben zur Fahrt in Dulichion's Weizengefilde. 335
Dorthin sollten mich die zum Akastos bringen, dem König,
Sorglich bemüht; doch ihnen gefiel ein verderblicher Rathschluß,
Daß ich zuletzt noch ganz in des Elends Tiefe versänke.
Denn als ferne vom Land hinfuhr das geflügelte Meerschiff,
Dachten sie mir arglistig den Tag zu bereiten der Knechtschaft, 340
Rissen die Kleider mir ab, mein Untergewand und den Mantel,
Warfen mir um statt dessen den garstigen Rock und den Kittel,
Völlig zerlumpt, wie du hier mit den eigenen Augen es wahrnimmst.
Abends gelangten sie drauf in der Ithaker sonnige Fluren.
Und nun banden sie mich im ruderbeflügelten Schiffe 345
Fest mit geflochtenem Seil; dann traten sie selbst an das Ufer,
Und am Gestade des Meeres genossen sie eilig das Spätmahl.
Doch mich lösten sofort die Unsterblichen selbst von der Fessel
Ohne Beschwer; ich aber, das Haupt mit den Lumpen umhüllend,
Ließ mich am blinkenden Steuer hinab, und über das Meer hin 350
Senkt' ich die Brust; fortrudernd sodann mit den rüstigen Armen,
Schwamm ich und war schnell außer dem Meer, von den Männern gesondert.
Nun aussteigend am Strand, wo dichtes Gebüsch ihn bedeckte,
Lag ich zusammengeschmiegt, und die, laut stöhnend im Unmuth,
Rannten umher; doch ihnen erschien's nicht allzu gerathen, 355
Weiter zu spähn; so kehrten sie denn vom geräumigen Schiffe
Wieder zurück; mich schirmten die Himmlischen selbst im Verborg'nen
Leicht, und geleiteten mich in das Haus des erfahrenen Mannes:
Denn mir hat das Geschick es verhängt, noch länger zu leben.

Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos: 360
Ach, tief hast du das Herz mir erregt, unglücklicher Fremdling,
Daß du mir Alles erzählt, wie viel du geirrt und erduldet!
Eines erscheint mir indeß nicht glaubhaft noch in der Ordnung,

Was du vom Sohn des Laertes gesagt. Wie magst du Bejahrter
So in den Tag hinlügen? Ich selber ja weiß von der Heimkehr 365
Unseres Herrn, wie sehr er den Himmlischen allen verhaßt ist,
Ganz und gar, da sie nicht durch Troergewalt ihn erschlugen,
Oder im Arme der Freunde, nach heiß durchstrittenem Kampfe.
Dann wohl hätten ein Mal ihm erhöht die gesammten Achäer,
Und mit unsterblichem Ruhme verherrlicht' er fürder den Sohn auch. 370
Doch nun schwand er dahin, unrühmlich entrafft von Harpyien.
Ich bin hier bei den Schweinen, entfernt von den Menschen, und komme
Nicht in die Stadt, wo nicht die verständige Penelopeia
Etwa zum Hause mich ruft, wann Botschaft irgendwoher kam.
Und dann sitzen die Andern umher und fragen um Alles, 375
Jene, von Kummer erfüllt um den langabwesenden Hausherrn,
Und die, welche sich freuen, sein Gut straflos zu verprassen.
Doch mir wurde das Fragen und Späh'n im Herzen zuwider,
Seit ein ätolischer Mann mit erdichtetem Wort mich getäuscht hat,
Der Jemanden erschlagen, und weit durchirrend die Erde, 380
Kam in's Gehöfde zu mir; ich empfing ihn freundlich und liebreich.
Bei dem Idomeneus (sagt' er) in Kreta sah er Odysseus
Selbst ausbessern die Schiffe, nachdem sie der Sturm ihm zerschmettert:
Sicherlich komm' er zurück in der Herbstzeit oder im Sommer,
Reichen Besitz heimführend, zugleich mit den wackeren Freunden. 385
Drum, vielduldender Greis, nun dich mir ein Himmlischer zuführt,
Sprich nicht, mir zu gefallen und mich zu gewinnen, die Lüge;
Denn nicht deßhalb werd' ich in Ehrfurcht liebend dich pflegen,
Nein, weil Zeus ich verehre, den gastlichen, und du mich jammerst.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus: 390
Wahrlich, du bist doch gar ungläubigen Sinnes im Herzen,
Daß mein Schwur dich sogar nicht umstimmt, mir zu vertrauen.
Auf jetzt, schließen wir einen Vergleich ab: Zeugen darüber
Seien uns beiden die Götter, die Waltenden hoch im Olympos!
Wenn dein Herr und Gebieter hieher in die Hütte zurückkehrt, 395
Hülle mich wohl in Untergewand und Mantel, und laß mich
Nach Dulichion ziehen, wohin ich im Herzen verlange:

Wenn er indeß nicht wieder zurückkehrt, wie ich verkünde,
Treibe die Knechte heran und stürze mich hoch von dem Felsen,
Daß auch andere Bettler sich scheu'n, Unwahres zu schwatzen! 400
Ihm antwortete wieder und sprach der untadliche Schweinhirt:
Freund, da schmückte mich wahrlich ein herrlicher Ruhm des Verdienstes
Unter dem Menschengeschlecht, so jetzt, wie einst in der Zukunft,
Wenn ich dich erst in die Hütte geführt und gastlich beherbergt,
Und dich erschlüge hernach und das freundliche Leben dir raubte: 405
Ja, dann könnt' ich mit Freuden an Zeus im Gebete mich wenden!
Aber es ist jetzt Stunde des Mahls: o kämen die Freunde
Doch schnell heim, in der Hütte die labende Kost zu bereiten!
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander.
Doch bald kamen die Schweine heran und die Hüter der Schweine; 410
Diese verschlossen sie dann in die Kofen umher, um zu ruhen;
Und ein unendliches Grunzen erscholl in den Hürden der Schweine.
Da rief seinen Genossen und sprach der untadliche Schweinhirt:
Bringt von den Schweinen das beste, damit ich's dem Gast aus der Ferne
Schlachte; wir selbst auch laben uns dann für die Leiden und Plagen, 415
Die wir so lang um die Schweine gehabt mit den blinkenden Hauern;
Andre verprassen umsonst, was unsere Mühen erworben.
Sprach es und spaltete Holz mit dem unbarmherzigen Erze.
Doch die führten ein Schwein, fünfjährig und fett, in die Hütte,
Stellten es dann sogleich an den Herd, und der Hirte vergaß auch 420
Jetzt der Unsterblichen nicht; denn fromm war seine Gesinnung;
Nein, er begann sein Opfer und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnigen Eber, und rief zu den Himmlischen allen,
Daß doch in Glück heimkehre der sinnige Dulder Odysseus,
Schlug ausholend das Schwein mit dem Eichblock, den er im Spalten 425
Uebrig behielt, und das Leben entfloh. Nun schlachteten jene,
Sengten es ab und zertheilten es schnell; er legte die Stücke
Jeglichen Gliedes umher als Erstlinge dann in die Fetthaut,
Warf sie darauf in das Feuer, bestreut mit dem Mehle der Gerste.
Sie nun schnitten in Stücke das Uebrige, bohrten's an Spieße, 430

Brieten's mit Vorsicht gar, und zogen es wieder herunter,
Legten es dann auf Bretter zusammengehäuft; und der Hirte
Stellte sich hin, es zu theilen; er wußte ja, wie es gerecht war.
Und absondernd in Haufen vertheilt' er auf Sieben das Ganze:
Ein Theil wurde den Nymphen und Maja's Sohne, dem Hermes, 435
Unter Gebeten geweiht, und die anderen gab er den Männern.
Doch den Odysseus ehrt' er mit langausreichendem Rücken
Vom weißzahnigen Schwein, und erfreute das Herz des Gebieters;
Und zu dem Hirten begann der erfindungsreiche Odysseus:
Wärest du doch, Eumäos, geliebt von dem Vater Kronion 440
So, wie von mir, da du mich Unseligen ehrst mit dem Besten!
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos:
Iß, unglücklicher Fremdling, und laß dir solches gefallen,
Wie du's hast! Dies spendet ein Gott und das Andre versagt er,
Wie's ihm immer im Herzen gefällt; denn Alles vermag er. 445
Sprach es, der Hirt, und verbrannte die Erstlingsspende den Göttern,
Sprengte den funkelnden Wein, und dem Städtevertilger Odysseus
Gab er den Krug in die Hand; der saß am beschiedenen Antheil.
Ihnen vertheilte das Brod Mesaulios, welchen der Schweinhirt
Selbst und allein sich erkauft, seitdem sein König hinauszog, 450
Ohne der würdigen Herrin Geheiß und des greisen Laertes,
Und mit der eigenen Habe von taphischen Männern erworben.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Nahm Mesaulios ihnen das Brod weg, und zu dem Lager 455
Eilten die Männer davon, an dem Brod und dem Fleische gesättigt.
Nun brach schaurig herein mondfinstere Nacht, und die Nacht durch
Regnete Zeus; laut toste der West mit beständigen Schauern.
Aber Odysseus sprach alsbald, zu versuchen den Hirten,
Ob er den eigenen Mantel ihm wohl darböte, vielleicht auch 460
Einem Gefährten es hieße, dieweil er um ihn so besorgt war:
Höre mich jetzt, Eumäos, und all' ihr andern Genossen!
Prahlerisch red' ich ein Wort, von bethörendem Weine verleitet,
Der den Verständigsten oft hinreißt zu lautem Gesange,
Der zu behaglichem Lachen, sogar zum Tanzen ihn aufregt, 465

Und manch Wort ihm entlockt, das ziemlicher bliebe verschwiegen:
Doch nun schwatzt' ich einmal; so sei's denn offen gesprochen!
Daß ich so jugendlich noch und so kraftvoll wäre, wie damals,
Als wir vor Ilios zogen geschaart im Verstecke zu lauern:
Atreus' Sohn Menelaos befehligte neben Odysseus, 470
Während ich selbst als Dritter gebot; sie wollten es selbst so.
Aber nachdem wir gelangt an die Stadt und die ragende Mauer,
Lagerten wir um die Burg ringsher in dem dichten Gesträuche,
Zwischen Gesümpf und Röhricht, geschmiegt wohl unter die Waffen.
Da kam schaurige Nacht und gebar bei stürmendem Nordwind 475
Eisigen Frost; kaltschauernd herab, gleich duftigem Reife,
Stöberte Schnee und bedeckte mit Glatteis unsere Schilde.
Da nun schliefen die Andern, gehüllt in Mantel und Leibrock,
Alle daselbst ganz ruhig, den deckenden Schild um die Schultern.
Ich nur hatte den Mantel im Weggehn thörichterweise 480
Bei den Gefährten gelassen, den Frost nicht ahnend zur Nachtzeit,
Und mich allein mit dem Schilde bewehrt und dem glänzenden Gurte.
Aber im äußersten Drittel der Nacht, da die Sterne sich neigten,
Wandt' ich die Rede sofort an Odysseus, der mir zunächst lag,
Ihn mit dem Arm anstoßend, und er, schnell munter, vernahm mich: 485
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr zähl' ich hinfort zu den Lebenden; nein, in der Kälte
Sterb' ich, entblößt von dem Mantel; es hat mich ein Dämon verleitet,
Bloß in dem Rocke zu geh'n: nun ist nicht mehr zu entrinnen!
Also sprach ich, und ihm kam dieser Entschluß in die Seele, 490
Wie denn er stets fertig zum Rath und zum Kampfe bereit war.
Darum gab er mir leise mit flüsternder Stimme zur Antwort:
Sei jetzt still, daß Keiner dich hört von den andern Achäern!
Sprach es, und stützte das Haupt mit dem Arm, und sagte die Worte:
Freunde, vernehmt: im Schlummer erschien mir ein göttliches Traumbild. 495
Zu weit wagten wir uns vom Heer weg: möchte doch Einer
Geh'n zu dem Hirten der Völker, des Atreus Sohn Agamemnon,
Ob er vielleicht mehr Männern gebeut von den Schiffen zu kommen!

Sprach es, und Thoas erhob sich, der tapfere Sohn des Andrämon,
Ohne Verzug; schnell warf er den purpurnen Mantel zur Erde, 500
Rannte hinweg zu den Schiffen, und ich, im Gewande des Thoas,
Ruhte vergnügt, bis Eos erschien auf goldenem Throne.
Daß ich so jugendlich noch und so kraftvoll wäre, wie damals!
Ja, dann gäbe mir sicher ein Hirt im Gehöfde den Mantel,
Beides, aus Liebe sowohl als Scheu vor dem wackeren Kriegsmann: 505
Jetzo verachten sie mich in dem dürftigen Bettlergewande!
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos:
Was du mir eben erzählt, ist ganz untadelich, Alter,
Wie du denn wider Gebühr noch nichts Unnützes geredet.
Darum soll es dir nicht an Gewand noch an Anderm gebrechen, 510
Was Schutzflehenden immer gebührt, die nahen im Elend,
Jetzt; doch morgen umhüllst du den Leib mit den eigenen Lumpen.
Denn nicht immer ein andres Gewand noch Mäntel in Menge
Gibt es zum Anzieh'n hier; nur Eins hat jeglicher Hirte.
Aber sobald heimkehrt der untadliche Sohn des Odysseus, 515
Schenkt er den Mantel dir selbst und ein Untergewand zur Bekleidung,
Und er geleitet dich auch, wo Herz und Gedanke dich hintreibt.
Sprach's und erhob sich und stellte sein Bett in die Nähe des Feuers,
Deckte sodann auch Felle darauf von den Schafen und Ziegen.
Allda ruhte der Held; nun über ihn warf er den Mantel, 520
Der, gar dicht und stattlich, für ihn zum Wechsel bereit lag,
Ueberzuzieh'n, wann draußen ein wüthender Sturm sich erhoben.
So lag dort, um zu ruhen, Odysseus; neben ihn selbst dann
Lagerten sich, um zu ruhen, die Jünglinge. Aber Eumäos
Nahm hier nicht sein Lager, um fern von den Schweinen zu schlafen; 525
Nein, er bewaffnete sich zum Hinausgeh'n; jener bemerkte
Froh, wie besorgt er wahrte das Gut des entfernten Gebieters.
Erst mit dem schneidenden Schwert die gedrungenen Schultern bewehrend,
Hüllt' er sich ein in den Mantel, den windabwehrenden, dichten,
Nahm sich darüber ein Vließ des gemästeten, mächtigen Geisbocks, 530
Nahm die geschliffene Lanze, für Hund' und Männer zur Abwehr,
Ging dann eilig zu ruh'n, wo Schweine mit blinkenden Hauern
Unter dem wölbigen Fels, vor Winden geschützt, sich gelagert.

Fünfzehnter Gesang.

Inhalt. Athene ermahnt den Telemachos zur Heimkehr, und warnt ihn vor den Nachstellungen der Freier. Von Menelaos und Helena beschenkt, fährt Telemachos ab, nimmt den flüchtigen Wahrsager Theoklymenos in sein Schiff auf, und lenkt, um den nachstellenden Freiern auszuweichen, gegen die spitzigen Inseln zu. Indessen erzählt Eumäos dem Odysseus bei'm Abendmahle zuerst von Laertes und Antikleia, dann, wie ihn selbst, den Sohn des Königs Ktesios, phönikische Männer aus der Insel Syria entführt und dem Laertes verkauft hätten. Telemachos, in der Frühe zurückgekehrt, sendet das Schiff zur Stadt, übergibt den Theoklymenos einem Freunde zur Pflege und begibt sich zu Eumäos.

Nun ging Pallas Athene zur räumigen Stadt Lakedämon,
Daß sie den glänzenden Sohn des erhabenen Helden Odysseus
Mahnte zur Fahrt in der Väter Gefild' und triebe zur Heimkehr.
Und den Telemachos fand sie mit Nestors herrlichem Sohne
Ruhend im Vordergemach bei'm strahlenden Sohne des Atreus. 5
Doch Peisistratos nur lag sanft umfangen von Schlummer;
Aber Telemachos selbst schlief nicht; ihn hielten im Herzen
Während der heiligen Nacht die Besorgnisse wach um den Vater.
Da trat nahe vor ihn und begann Zeus' Tochter Athene:
Nimmer, Telemachos, ziemt's, von der Heimat ferne zu irren; 10
Ließest du doch dein Gut im Palaste zurück und die Männer
So gar trotziger Art; die möchten dir Alles verzehren,
Dreist in die Güter sich theilen, und unnütz wäre die Reise.
Auf denn, bitte den König, sogleich dich ziehen zu lassen,
Daß du daheim im Palaste die würdige Mutter noch antriffst. 15

Denn schon wird sie vom Vater gedrängt und den leiblichen Brüdern,
Daß sie Eurymachos wähle, da der an Geschenken die Freier
Alle besiegt und stets noch reichere Gaben ihr darbot:
Leicht wohl trüge man dir manch Gut mit Gewalt aus dem Hause.
Weißt du ja doch, wie geartet das Herz in dem Busen des Weibes: 20
Jenem die Habe zu mehren verlangt sie, dem sie vermählt ist;
Aber der früheren Kinder und selbst des Gemahles gedenkt sie
Nicht mehr, wann er gestorben, und fragt nicht weiter nach ihnen.
Selbst denn kehre nach Hause zurück, und Alles vertraue
Der an, welche die beste dir scheint von den dienenden Frauen, 25
Bis dir ein würdiges Ehegemahl einst zeigen die Götter.
Aber ich sage dir jetzt noch ein Anderes: merk' es im Herzen.
Wachsam lauern dir auf die gewaltigsten unter den Freiern,
Zwischen der felsigen Samos und Ithake's Bucht dich erwartend,
Trachten dir Tod zu bereiten, bevor du gelangst in die Heimat. 30
Doch das kümmert mich nicht; erst deckt noch Manchen das Erdreich,
Manchen des trotzigen Schwarms, der schwelgend das Gut dir verwüstet.
Halte dich denn von den Inseln entfernt mit dem rüstigen Schiffe,
Segle zugleich in der Nacht; denn Fahrwind sendet im Rücken
Dir ein unsterblicher Gott, der wohl dich bewacht und behütet. 35
Aber sobald du gelangst an Ithake's nächstes Gestade,
Sende das Schiff sogleich in die Stadt mit allen Gefährten;
Selbst dann eile vor allem hinaus zu dem Hirten der Schweine,
Der dir die Schweine bewacht und mit freundlichem Sinne dir anhängt.
Da durchschlumm're die Nacht; ihn heiße sofort in die Stadt gehn, 40
Dorthin Kunde zu bringen der sinnigen Penelopeia,
Daß du vor Schaden bewahrt aus Pylos wiedergekehrt seist.
Pallas sprach es und eilte zurück in den hohen Olympos.
Aber Telemachos weckte den Freund aus lieblichem Schlummer,
Ihn mit der Ferse berührend, und sprach zu dem Sohne des Nestor: 45
Auf, Peisistratos, auf, und schirre die stampfenden Rosse
Ohne Verzug an den Wagen, damit wir die Reise vollenden!
Aber des Nestor Sohn, Peisistratos, sagte dagegen:
Wie auch dränge die Fahrt, o Telemachos, können wir doch nicht

Jetzt in der dunkelen Nacht abzieh'n; bald kommt ja der Morgen. 50
Warte daher, bis uns der gefeierte Held Menelaos,
Atreus' tapferer Sohn, die Geschenk' in den Wagen daherbringt,
Und uns, Abschied nehmend, entläßt mit freundlichen Worten.
Gerne gedenkt ja der Gast an jeglichem Tage des Mannes,
Der ihn gastlich empfangen und liebende Pflege gewährt hat. 55
Sprach es, und Eos erschien alsbald auf goldenem Throne.
Und jetzt nahte sich ihnen der streitbare Held Menelaos,
Der sich vom Lager erhob an der lockigen Helena Seite.
Wie nun diesen gewahrte der wackere Sohn des Odysseus,
Deckte der Held sich sofort mit dem schimmernden Untergewande, 60
Warf hierauf sein großes Gewand um die mächtigen Schultern,
Schritt zu der Thüre hinaus, und vor ihn tretend, begann er:
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Völkergebieter!
Laß mich jetzt heimziehen zum trautesten Lande der Väter;
Denn es verlangt mein Herz, in die Heimat wiederzukommen. 65
Und es versetzte dagegen der streitbare Held Menelaos:
Ferne, Telemachos, sei's, dich lange bei mir zu verweilen,
Wenn du nach Hause verlangst; auch Anderen muß ich's verargen,
Welche den Gast herbergen und Maß nicht halten in Liebe,
Maß nicht halten in Haß: denn Maß ist immer das Beste. 70
Eines so schlimm wie das Andre: den Gast, der gerne verweilte,
Drängen zum Geh'n, und den Gast, der fort will, hemmen im Aufbruch.
Bleibt er, so pflege des Gastes, und wünscht er zu ziehen, so laß ihn.
Warte denn, bis ich die schönen Geschenk' in den Wagen dir lege,
Daß du sie selbst mit Augen beschaust, und bis ich die Frauen 75
Heiße das Mahl zurichten im Haus von dem reichlichen Vorrath.
Heiteren Muth ja gewährt's und Erquickung, wenn wir am Mahl uns
Erst noch freuen, bevor wir in endlose Fernen hinausziehn.
Wenn du verlangst durch Hellas und Argos' Gauen zu wandern,
Folg' ich dir selbst und schirre die stampfenden Roff' an den Wagen, 80
Und in die Städte der Menschen geleit' ich dich: Keiner entläßt uns
Dann mit ledigen Händen, und reicht doch Eines zum Abschied,
Sei es im Glanze des Erzes ein Dreifuß, oder ein Kessel,
Oder ein Mäulergespann und ein strahlender Becher von Golde.

Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 85
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Völkergebieter,
Nunmehr will ich nach Hause zurück, (denn keinen Beschützer
Ließ ich daheim auf meinen Besitzungen, als ich hinwegzog,)
Daß nicht selbst ich verderbe, den herrlichen Vater erkundend,
Oder ein köstlicher Schatz aus meinem Palast mir entschwinde. 90
Als er die Worte vernommen, der streitbare Held Menelaos,
Hieß er die würdige Gattin sofort und die dienenden Frauen
Drinnen im Haus zurichten ein Mahl von dem reichlichen Vorrath.
Und jetzt nahte sich ihm des Boëthoos Sohn, Eteoneus,
Der sich vom Lager erhoben; er wohnt' in der Nähe des Herrschers; 95
Und ihn hieß Menelaos, der Held, anzünden das Feuer,
Daß er briete vom Fleisch; er folgte sogleich dem Gebote;
Aber er selbst ging eilig hinab in die duftende Kammer,
Nicht er allein; ihm folgte die Königin und Megapenthes.
Als sie gelangt zum Gemache, worin sein köstliches Gut lag, 100
Nahm der Atride sofort den gedoppelten goldenen Becher;
Aber den Mischkrug gab er dem Sohn Megapenthes zu tragen,
Ganz aus Silber geformt. Und Helena trat zu den Kisten,
Wo sie die schönen Gewande verwahrt, ihr eigenes Kunstwerk.
Eines davon nahm jetzo die Göttliche unter den Frauen, 105
Welches, so groß, wie kein's, und zugleich im Gewebe das schönste,
Schimmerte hell wie ein Stern; am untersten lag es von allen.
Vorwärts gingen sie dann den Palast durch, bis sie gelangten
Zu des Odysseus Sohn; da sprach Menelaos, der blonde:
Möge die Heimkehr nun, o Telemachos, Zeus dir gewähren, 110
Hera's donnernder Gatte, so wie du sie wünschest im Herzen!
Doch von dem reichen Besitz, der hier im Palaste bewahrt liegt,
Geb' ich den werthesten Schatz und den köstlichsten dir zum Geschenke.
Hier denn will ich dir schenken den kunstreich prangenden Mischkrug,
Ganz aus Silber gebildet, mit Gold umzogen die Ränder, 115
Welchen die Kunst des Hephästos erschuf; Held Phädimos gab mir
Ihn, der Sidonier Fürst, der einst im Palast mich beherbergt,
Als ich zu ihm, heimkehrend, gelangt: dir will ich ihn schenken!
Sprach es und gab ihm sodann in die Hand den gedoppelten Becher,
Atreus' herrlicher Sohn; und der tapfere Held Megapenthes 120

Brachte zugleich und stellte den glänzenden, silbernen Mischkrug
Vor ihn hin; auch Helena kam mit den reizenden Wangen,
Hielt ein Gewand in den Händen, und sprach ausrufend die Worte:
Ich auch will dir, o Kind, ein Geschenk hier reichen: ein Denkmal
Sei es von Helene's Hand, für den Tag der ersehnten Vermählung 125
Deiner Verlobten ein Schmuck! Bis dahin lieg' es im Hause
Dort bei der liebenden Mutter verwahrt! Du kehre mir freudig
Heim in den stolzen Palast zu dem trautesten Lande der Väter!
Sprach es und gab's in die Hand dem Telemachos; freudig empfing er's.
Und nun legte der Held Peisistratos alle Geschenke 130
Nieder im Korbe des Wagens, erstaunt ein jedes betrachtend.
Doch sie führte zum Saale der Held mit den goldenen Locken;
Sie dann setzten sich dort auf stattliche Sessel und Stühle.
Aber die Dienerin trug in glänzender goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher; dann über ein silbernes Becken 135
Goß sie es aus, und stellte vor sie den geglätteten Tisch hin.
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinsetzend, und gern austheilend vom Vorrath.
Und es zerlegte das Fleisch Boëthoos' Sohn und vertheilt' es,
Und Menelaos' Sohn, Megapenthes, füllte die Becher. 140
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Schirrte Telemachos selbst mit dem glänzenden Sohne des Nestor
Ohne Verzug das Gespann, und den stattlichen Wagen besteigend,
Lenkten sie rasch zu dem Thore hinaus und der dröhnenden Halle. 145
Atreus' Sohn folgt' ihnen, der bräunliche Held Menelaos,
Einen Pokal aus Golde mit labendem Wein in der Rechten,
Daß sie den Trank ausgößen den Himmlischen, ehe sie schieden,
Stellte sich vor das Gespann und sprach, zutrinkend mit Handschlag:
Jünglinge, nun lebt wohl, und grüßt mir den Hirten der Völker, 150
Nestor: war er mir doch stets freundlich und hold wie ein Vater,
Als wir den Kampf dort kämpften im troischen Land, wir Achäer!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Ja, dem wollen wir gern, o Göttlicher, bei der Zurückkunft
All dies, wie du gebietest, verkündigen. Daß ich doch auch so, 155

Kehr' ich gen Ithaka heim, dem Odysseus dort im Palaste
Kundthun könnte, wie du mich gepflegt und gastlich bewirthet,
Und wie reich und köstlich beschenkt mich entlassen nach Hause!
Während er sprach, da schwebte zur Rechten ihm fliegend ein Adler,
Eine gewaltige Gans, weißschimmernd und zahm, in den Klauen, 160
Die er im Hofe geraubt; und nach, mit lautem Gekreische,
Folgten ihm Männer und Frau'n. Er dann, in die Nähe gekommen,
Schoß rechtshin vor den Rossen empor: sie, schauend den Adler,
Freuten sich hoch, und im Busen das Herz ward Allen erheitert.
Und vor den Anderen sprach Peisistratos, also beginnend: 165
Sinne doch nach, Menelaos, erhabener Völkergebieter,
Ob uns Beiden ein Gott, ob dir nun, sandte das Zeichen.
Sprach's; da sann er im Herzen, der streitbare Held Menelaos,
Wie er es ihm nach reifem Bedacht ausdeute mit Einsicht.
Doch ihm kam die Gemahlin zuvor und sagte die Worte: 170
Hört mich: selbst weissag' ich es euch, wie's himmlische Götter
Mir in das Herz eingeben, und wie's auch, denk' ich, geschehn wird.
So wie die Gans, im Gehöfde genährt, wegraubte der Adler,
Aus dem Gebirg' herstürmend, in welchem er Nest und Geschlecht hat:
Also kehrt er in's Haus, nach unendlichem Jammer und Irrsal, 175
Wieder zurück und rächt sich, Odysseus; oder bereits auch
Ist er daheim, und bereitet den sämmtlichen Freiern Verderben.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gönne mir's also Kronion, der donnernde Gatte der Hera!
Dort auch würd' ich sodann, wie der Göttinnen Eine, dich anfleh'n. 180
Sprach es und hieb mit der Geißel und trieb, und die flüchtigen Rosse
Stürmten in hastigem Laufe die Stadt durch nach dem Gefilde.
Rastlos schüttelten beide das Joch um die Nacken den Tag durch.
Helios tauchte hinab, und schattiger wurden die Pfade.
Und sie gelangten gen Pherä zum Haus des erhab'nen Diokles, 185
Den Orsilochos zeugte, der herrliche Sohn des Alpheios.
Und hier ruhten sie Nachts, und Diokles pflegte sie gastfrei.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Rüsteten sie das Gespann, und den stattlichen Wagen besteigend,
Lenkten sie rasch zu dem Thore hinaus und der dröhnenden Halle. 190

Treibend erhob er die Geißel, und rasch hin flogen die Rosse.
Und sie gelangten behend zu der thürmenden Veste von Pylos.
Aber Telemachos sprach zu dem glänzenden Sohne des Nestor:
  Möchtest du, was ich dich bitte, mir wohl zusagend gewähren,
Nestors Sohn? Gastfreunde von längst, von befreundeter Väter 195
Zeit her, nennen wir uns und sind auch Altersgenossen;
Aber die Fahrt hier wird noch herzlicher Beide verbinden.
Führe mich nicht an dem Schiffe vorbei; nein, setze mich hier aus,
Göttlicher, daß mich der Greis nicht halte mit Zwang im Palaste,
Mich zu bewirthen verlangend; ich muß heimkehren zur Stelle. 200
  Sprach's; Peisistratos aber erwog in der Tiefe des Herzens,
Wie er mit schicklicher Art ihm dies zusagend erfülle.
Während er solches erwog, schien dies ihm endlich das Beste:
Abwärts lenkt' er die Rosse zum eilenden Schiff und dem Seestrand,
Hob dann hinten in's Schiff vom Wagen heraus die Geschenke, 205
Schöne Gewänder und Gold, was ihm Menelaos verehrte,
Mahnte darauf und trieb ihn und sprach die geflügelten Worte:
  Hurtig an Bord nunmehr, und befiehl den Genossen das Gleiche,
Eh' ich zu Hause gekommen und Botschaft bringe dem Greise.
Denn das weiß ich gewiß in der innersten Brust und im Herzen: 210
Wie ihm das Herz aufwallt voll Heftigkeit, läßt dich der Greis nicht;
Nein, selbst kommt er hieher, dich zu nöthigen, und ich vermuthe,
Nicht leer kehrt er zurück; denn schwer wird er grollen und eifern.
  Also rief er und lenkte das Paar schönmähniger Rosse
Heim in der Pylier Stadt und gelangte sofort in die Wohnung. 215
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Gefährten:
  Legt die Geräthe zurecht in dem dunkelen Schiff, o Genossen;
Steigt dann selber an Bord, auf daß wir die Reise vollenden!
  Sprach's, und die Freunde vernahmen ihn wohl und gehorchten
    der Mahnung.
Alsbald stiegen sie ein und setzten sich all' an die Ruder. 220
  Solches bestellte der Held, und opferte betend Athenen
Hinten am Steuerverdeck. Da nahte sich eilig ein Fremdling,
Der um begangenen Mord fernher aus Argos entfloh'n war.
Er, ein Prophet, war seines Geschlechts von Melampus entsprossen,
Der vor Zeiten gewohnt im lämmerernährenden Pylos, 225

Reich in dem Volke der Pyler, im stolzaufragenden Hause,
Dann in ein fremdes Gebiet wegzog von dem Lande der Väter
Fliehend vor Neleus' Stolz, des erlauchtesten unter den Menschen,
Der ihm den großen Besitz bis ganz zu dem Ende des Jahres
Nahm mit Gewalt, indeß in des Phylakos Hause Melampus 230
Lag in grausamer Fessel, von grimmigen Schmerzen gepeinigt
Wegen des Neleus Tochter zugleich und der schweren Verblendung,
Da sein Herz ihm Erinnys umstrickt, die entsetzliche Göttin.
Doch er entrann dem Geschick; aus Phylake's Auen gen Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder hinweg, und strafte den Neleus 235
Um sein schnödes Beginnen; dem Bruder auch führt' er die Gattin
Heim in das Haus. Dann zog er in andere Lande nach Argos'
Rossegefild; er sollte ja dort, nach dem Rathe des Schicksals,
Wohnen hinfort und gebieten unzähligem Volk der Argeier.
Alda nahm er ein Weib, und baute sich hoch den Palast auf, 240
Zeugte den Mantios dann und Antiphates, mächtige Söhne.
Aber Antiphates zeugte den mächtigen Helden Oïkles,
Dieser den Stürmer im Kampfe, den muthigen Amphiaraos,
Den vor Allen im Herzen der Donnerer Zeus und Apollon
Liebte mit jeglicher Huld; doch nicht an die Schwelle des Alters 245
Kam er und starb vor Thebä, berückt durch Gaben an Weiber.
Er denn hatte zu Söhnen Amphilochos und den Alkmäon.
Mantios aber erzeugte den Kleitos und Polypheides:
Aber den Kleitos entführte die goldenthronende Eos
Wegen der schönen Gestalt, um vereint mit den Göttern zu leben. 250
Doch Polypheiden bestellte zum trefflichsten Seher Apollon
Weit in der Menschen Geschlecht, als Amphiaraos gestorben;
Der zog aus in die Stadt Hyperesia, grollend dem Vater,
Wohnte daselbst und enthüllte den Sterblichen allen die Zukunft.
Dessen gefeierter Sohn, Theoklymenos, eben gekommen, 255
Trat zu Telemachos hin; er traf ihn, als er die Spende
Unter Gebet ausgoß an dem hurtigen, dunkelen Schiffe;
Und er begann zu dem Helden, und sprach die geflügelten Worte:
Theuerster, weil ich am Opfer dich hier antreffe zur Stelle,
Fleh' ich zuerst bei'm Opfer dich an und der heiligen Göttin, 260
Dann beim eigenen Haupt und den Deinigen, die dich geleiten:

Melde, verheimliche Nichts, und berichte mir offen die Wahrheit,
Wer und von wannen du bist: wo hausest du selbst und die Eltern?
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund, das will ich dir gerne nach Wahrheit Alles berichten. 265
Her aus Ithaka stamm' ich, ein Sohn des erhabnen Odysseus:
Lebt' er mir noch! Nun schwand er dahin in dem grausen Verderben!
Darum die Freunde mir jetzt in dem dunkelen Schiffe gesellend,
Fuhr ich hinaus nach Kunde vom langabwesenden Vater.
Und es versetzte darauf Theoklymenos, göttlich von Ansehn: 270
Also verließ auch ich das Geburtsland, weil ich im Volk dort
Einen erschlug; der zählt viel leibliche Brüder und Vettern
Im roßnährenden Argos, gewaltige Fürsten Achäa's.
Dorther drohendem Tod und dem dunkelen Schicksal entronnen,
Flieh' ich, dieweil mir die Welt fortan zu durchirren verhängt ist. 275
Darum nimm mich an Bord; ich bitte dich flehend, ein Flüchtling;
Anders erschlagen sie mich; schon, fürcht' ich, nahn die Verfolger.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wenn du's verlangst, — ich verstoße dich nicht von dem schwebenden Schiffe;
Folg' uns denn; wir bewirthen dich dort, so gut wir vermögen. 280
Also der Held; dann nahm er die eherne Lanze des Fremdlings,
Streckte sie auf das Verdeck im zwiefachrudernden Schiffe,
Stieg dann selber hinein in das leichthinwandelnde Meerschiff,
Ging zu dem Spiegel des Schiffes und setzte sich; neben ihm selbst dann
Saß Theoklymenos nieder; das Hemmtau lösten die Männer. 285
Aber Telemachos trieb mit ermahnendem Wort die Genossen,
Nach dem Geräthe zu greifen; dem Mahnenden folgten sie willig,
Stellten den fichtenen Mast in den Höhlungen seines Gebälkes
Aufrecht, banden ihn dann mit Tauwerk unten und zogen
Schimmernde Segel empor an stattlichgeflochtenen Riemen. 290
Treibenden Fahrwind sandte des Zeus helläugige Tochter;
Machtvoll braust' er den Aether hindurch, daß stürmenden Laufes
Eilig das Schiff durchflöge die salzige Woge des Meeres.
Krunoi lief es vorbei und Chalkis' schöne Gewässer.
Helios tauchte hinab, und schattiger wurden die Pfade; 295

Und es gelangte nach Pheä, vom Wind des Kronion getrieben,
Und an der göttlichen Elis, dem Land der Epeier, vorüber.
Dorther segelt' er endlich hinan zu den spitzigen Inseln,
Angstvoll, ob er entrinne dem Schicksal oder erliege.
Aber Odysseus hielt mit dem göttlichen Hirten das Spätmahl 300
Dort im Gehöfd', und mit ihnen am Spätmahl saßen die Andern.
Drauf nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Nahm Odysseus wieder das Wort, zu versuchen den Hirten,
Ob er als Gast ihn pflege hinfort und zu bleiben ermahne
Dort auf seinem Gehöfd', und nicht ihn heiße zur Stadt gehn: 305
Höre mich jetzt, Eumäos, und all' ihr andern Genossen!
Morgen am frühsten gedenk' ich zur Stadt als Bettler zu wandern,
Um nicht länger dich selbst zu belästigen und die Genossen.
Auf denn, rathe mir wohl und gewähre mir wackere Führer,
Dorthin mich zu geleiten; die Stadt durch muß ich allein schon 310
Irren umher, ob Einer ein Brod und den Becher mir darreicht.
Komm' ich sodann zum Palaste des göttlichen Helden Odysseus,
Möcht' ich die Botschaft bringen der sinnigen Penelopeia,
Und mich zugleich zu dem Schwarme der trotzigen Freier gesellen,
Ob sie Speise mir reichen von all dem unendlichen Vorrath. 315
Flink auch böt' ich die Hände zu Jeglichem, was sie verlangten.
Denn ich erkläre dir frei; du merke mir auf und vernimm es.
Durch Hermeias' Gnade, des rüstigen, welcher den Menschen
Allen zu jeglichem Thun Anmuth und rühmlich Gedeih'n gibt,
Mag's kein Sterblicher sonst an Geschick im Dienste mir gleichthun: 320
Feuer gehörig zu häufen, und trockene Scheiter zu spalten,
Fleisch zu zerlegen, zu braten am Spieß, und Wein zu vertheilen,
Wie's Vornehmen zu Dienst die geringeren Leute verrichten.
Unmuthglühend begannst du darauf, Schweinhüter Eumäos:
Wehe mir, Freund, wie kam doch in's Herz dir ein solcher Gedanke? 325
Wahrlich, du trachtest zur Stelle dich ganz in's Verderben zu stürzen,
Wenn du dich wirklich erkühnst, in der Freier Gewühl dich zu tauchen,
Deren Gewalt und Trotz in den eisernen Himmel emporsteigt!
Traun, nicht Diener, geartet wie du, steh'n ihnen zur Seite;
Jünglinge sind's, mit Mantel und Leibrock zierlich bekleidet; 330
Allzeit schimmert von Salben ihr Haupt und das blühende Antlitz:

Solche bestellen um jene den Dienst; und die blinkenden Tische
Strotzen, mit Brod und Fleisch und Wein ohn' Ende belastet.
Bleibe denn hier; Niemanden beschwert ja deine Gesellschaft,
Weder mich selbst noch Einen der Anderen meiner Gefährten. 335
Aber sobald heimkehrt der untadliche Sohn des Odysseus,
Dann schenkt er dir Mantel und Leibrock, dich zu bekleiden;
Und er geleitet dich auch, wo Herz und Gedanke dich hintreibt.
Und es versetzte dagegen der herrliche Dulder Odysseus:
Wärest du doch, Eumäos, geliebt von dem Vater Kronion 340
So, wie von mir, da du Ruhe mir gabst von Leiden und Irrsal!
Denn nichts Härteres gibt's, als unstät irrend umherziehn;
Duldet ja doch viel Jammer von unheilbringendem Hunger
Jeglicher, den in der Ferne die Noth und der Kummer umhertreibt.
Nunmehr, weil du mich nöthigst und ihn zu erwarten gebietest, 345
Auf, von Odysseus' Mutter berichte mir und von dem Vater,
Den er, nach Ilios ziehend, verließ an der Schwelle des Alters,
Ob sie vielleicht noch leben am leuchtenden Strahle der Sonnen,
Oder bereits todt sind und in Aïdes' Hause verweilen.
Wieder begann dagegen der Hirt, der Gebieter im Volke: 350
Freund, das will ich dir gerne nach Wahrheit Alles berichten.
Noch zwar lebt sein Vater, doch betet er stets zu Kronion,
Daß sein Geist im Palaste daheim von den Gliedern sich löse.
Denn untröstlich beklagt er den Sohn, der ferne hinwegging,
Und die Gemahlin der Jugend, die sinnige, deren Verscheiden 355
Ihn auf's tiefste betrübt und früh zum Greise gereift hat.
Diese verging, im Gram um den herrlichen Sohn sich verzehrend,
Durch unseligen Tod: so sterbe mir Keiner im Land hier,
Den ich im Herzen geliebt und der mir Liebes erwiesen!
Ja, da sie noch lebte, wiewohl in Kummer sich härmend, 360
War mir's Freude, zu fragen nach ihm und nach Allem zu forschen,
Weil sie selbst mich erzogen mit Ktimene, ihrer erhab'nen
Tochter in langem Gewand — die war von den Töchtern die jüngste;
Mit ihr wuchs ich heran, um Weniges minder geachtet.
Aber sobald wir Beide zu reizender Jugend erwachsen, 365
Gaben sie die nach Same hinaus für unendliche Gaben.
Doch mich sandte die Mutter, nachdem sie mit schönen Gewanden,

Mantel und Rock, mich geschmückt und mit stattlichen Sohlen bekleidet,
Weg auf's Land; jetzt liebte sie mich nur herzlicher immer.
Ach, dies Alles entgeht mir jetzt! Doch selige Götter 370
Geben mir volles Gedeih'n zu der Arbeit, welche mir obliegt:
Davon ess' ich und trink' ich und spend' ehrwürdigen Armen.
Doch von der Herrscherin ist nichts Freundliches mehr zu vernehmen,
Weder in Wort noch Werk; denn Unheil brach in das Haus ein,
Schamlos trotzige Männer; und gern doch mögen die Knechte 375
Vor der Gebieterin reden ein Wort, und fragen um Alles,
Trank und Speise genießen, auch wohl ein Geschenk sich hinaus mit
Nehmen auf's Land: was immer dem Knecht in der Seele so wohlthut.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Götter, so wärest du schon als Kind, Schweinhüter Eumäos, 380
Weit in die Ferne verirrt von der Heimat und von den Eltern!
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und berichte mir wahrhaft:
Wurde die Veste der Männer zerstört mit den räumigen Gassen,
Wo vordem dein Vater gewohnt und die würdige Mutter?
Oder entführten vielleicht, indeß du mit Schafen und Rindern 385
Warest allein, dich gefangen im Schiff feindselige Männer,
Die dann hier im Palast um würdigen Preis dich verkauften?
Wieder begann dagegen der Hirt, der Gebieter im Volke:
Gastfreund, weil du mich denn um dieses befragst und erforschest,
Schweigend vernimm mich jetzt, und erfreue dich, trinkend den Wein hier. 390
Lang in's Unendliche dauert die Nacht nun; Muße zu schlafen
Haben wir, Muße zu frohem Gespräch; nicht ehe die Zeit ist,
Brauchst du zu Bette zu geh'n; auch längeres Schlafen belästigt.
Jeglicher Andere hier, dem Herz und Verlangen gebietet,
Mag ausgehen zu ruhn; und sobald aufleuchtet das Frühroth, 395
Nehm' er das Mahl, und ziehe hinaus mit den Schweinen der Herrschaft.
Wir, in der Hütte zusammen an Trank uns labend und Speise,
Wollen im Wechselgespräch uns beide vereint am Gedächtniß
Trauriger Leiden erfreu'n; denn selbst an den Schmerzen ergötzt sich,
Wer so Vieles erduldet und viel Irrsale bestanden. 400
Doch nun will ich erzählen, wonach du mich forschend gefragt hast.

Syria (wenn du vernommen davon) heißt eine der Inseln
Ueber Ortygia hin, wo Helios unter die See taucht,
Zwar nicht allzubevölkert, indeß von ergiebigem Boden,
Reich an Weiden und Heerden, mit Wein und Weizen gesegnet. 405
Nie kehrt Hunger daselbst im Volk ein, oder befallen
Sonst unheimliche Seuchen die unglückseligen Menschen:
Aber sobald die Geschlechte der Sterblichen altern im Lande,
Naht im Geleite der Schwester mit silbernem Bogen Apollon,
Der sie behend anfallend erlegt mit den sanften Geschossen. 410
Allda sind zwei Städte, die zwiefach Alles vertheilten;
Und in den beiden zusammen gebot mein Vater als König,
Ktesios, Ormenos' Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar.
Dahin kamen Phöniker, der Seefahrt kundige Männer,
Gauner, unzähligen Tand mitführend in dunkelm Schiffe. 415
Und mein Vater besaß ein phönikisches Weib im Palaste,
Schön und von stattlichem Wuchs und in glänzenden Werken erfahren.
Diese berückten mit List die verschlagenen Männer Phönike's.
Erst bei'm Waschen gesellte sich ihr an dem räumigen Meerschiff
Einer in heimlicher Lust: was leicht die Gemüther von zarten 420
Frauen berückt, wenn Eine davon auch übte die Tugend.
Jener erfragte sofort ihr Geschlecht und von wannen sie käme;
Und sie bezeichnete schnell die erhabene Wohnung des Vaters:
Her aus Sidon stamm' ich, der Stadt voll schimmernden Erzes,
Und bin Arybas' Tochter, des hochbegüterten Mannes. 425
Taphier führten von dort mich hinweg, raubtreibende Männer,
Als ich einmal heimkehrte vom Feld, und brachten mich hierher,
Wo sie für würdigen Preis in diesen Palast mich verkauften.
Und es versetzte der Mann, mit dem sie geheim sich verbunden:
Möchtest du jetzt wohl wieder mit uns fortziehen nach Hause, 430
Vater und Mutter im hohen Palast dort wiederzusehen?
Denn noch leben sie beide daheim und heißen begütert.
Wieder begann hiergegen das Weib und sagte zur Antwort:
Auch das möge gescheh'n, wenn ihr Schiffsleute mir alsbald
Eidlich gelobt, vor Schaden bewahrt mich heimzugeleiten. 435
Also das Weib; und Alle beschwuren es, wie sie verlangte.

Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Eid sich gebunden,
Sprach auf's Neue vor ihnen das Weib und entgegnete dieses:
Seid jetzt still, und Keiner von euch und von euren Genossen
Rede mich an, er möge mir dort in der Gasse begegnen, 440
Oder am Quelle vielleicht; sonst geht wohl Einer in's Haus hin,
Dort es dem Greise zu melden, und der wähnt Arges im Herzen,
Schlägt mich in grausame Fesseln, und sinnt auf euer Verderben.
Darum verschließt in der Seele das Wort und betreibet den Einkauf.
Aber sobald ihr beladen das Schiff mit dem Reisebedarfe, 445
Laßt mir die Kunde davon sogleich zugehen im Hause;
Denn auch Goldwerth bring' ich, so viel mir unter die Hand kommt,
Und noch Anderes möcht' ich als Fährlohn gerne gewähren.
Denn ich erziehe den Sohn des erhabenen Manns im Palaste,
Der schon ziemlich gescheidt, und stets aus dem Hause mir nachläuft. 450
Diesen entführ' ich zum Schiffe; gewiß unermeßlichen Kaufpreis
Nehmt ihr, wohin ihr ihn immer verkauft fremdredenden Menschen.
Also das Weib, und eilte zurück zu dem schönen Palaste.
Doch die Phöniker verweilten ein völliges Jahr in dem Eiland,
Ihr hohlbäuchiges Schiff mit erhandeltem Gute sich füllend. 455
Aber sobald sie die Räume des Schiffs voll hatten zur Abfahrt,
Sandten sie eilig den Boten, dem Weib zu verkünden die Botschaft.
Und ein verschlagener Mann erschien im Palaste des Vaters,
Bringend ein Busengeschmeide von Gold und gefaßt mit Elektron.
Dies denn nahmen die Frau'n und die würdige Mutter im Saale, 460
Tasteten's an mit den Händen, betrachteten's wohl mit den Augen,
Handelten dann um den Preis; er winkte dem Weib in der Stille.
Als er gewinkt, dann ging er zurück zu dem räumigen Schiffe;
Sie, an der Hand mich ergreifend, entführte mich aus dem Palaste.
Aber sie fand in dem Vordergemach Weinbecher und Tische, 465
Für die Begleiter des Vaters bestimmt, die Genossen des Mahles,
Die jetzt eben gegangen zum Rath in des Volkes Versammlung.
Und sie verbarg in den Busen sofort drei Becher und trug sie
Eilig hinaus; ich folgte zugleich in thörichter Einfalt.
Aber die Sonne versank, und schattiger wurden die Pfade: 470
Jetzt in den herrlichen Hafen gelangten wir eilenden Schrittes,

Wo das beflügelte Schiff der phönikischen Männer bereit war.
Alsbald stiegen sie ein und durchsegelten flüssige Pfade,
Uns mitnehmend an Bord, und Fahrwind sandte Kronion.
Nun durchsteuerten wir sechs Tag' und Nächte die Meerflut; 475
Doch da den siebenten Tag uns Zeus der Kronide gesendet,
Wurde das Weib urplötzlich von Artemis' Pfeile getroffen,
Und sank dröhnend hinab in den Schiffsgrund, ähnlich dem Seehuhn.
Sie dann warfen die Männer zum Raub Seehunden und Fischen
Ueber den Bord; so blieb ich allein, voll Trauer im Herzen. 480
Aber gen Ithaka führte der Wind und die Woge das Fahrzeug,
Wo mich Laertes der Greis mit den eigenen Schätzen erkaufte.
Also hab' ich zuerst dies Land mit den Augen gesehen.

Und der erhabene Dulder Odysseus sagte dagegen:
Wahrlich, du hast, Eumäos, das Herz in der Brust mir erschüttert, 485
Daß du das Leid mir erzählt, das all du geduldet im Herzen.
Dir indessen verlieh doch Zeus auch Gutes zum Bösen,
Da du nach mancherlei Noth in das Haus des gefälligen Mannes
Kamst, der, was du bedarfst, an Trank und Speise dir huldvoll
Darbeut, daß du behaglich dahinlebst: aber ich Armer 490
Komme daher, weithin durch Städte der Sterblichen irrend.

Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander;
Dann nur kurz, nicht lange, genossen sie beide des Schlafes;
Denn auf goldenem Thron kam Eos. — Doch am Gestade
Lösten die Segel des Schiffes Telemachos' Freunde; den Mastbaum 495
Senkten sie rasch, und drängten das Schiff mit den Rudern zur Anfuhrt,
Warfen die Haltstein' aus, und befestigten hinten die Taue,
Stiegen sodann selbst aus an dem tosenden Meeresgestade,
Rüsteten eilig das Mahl und mischten vom funkelnden Weine.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt, 500
Sprach der besonnene Jüngling Telemachos unter den Freunden:

Lenkt ihr jetzt mit den Rudern das dunkele Schiff an die Stadt hin;
Doch ich gehe hinaus in's Feld zu den Hirten, und Abends

Komm' ich zur Stadt, nachdem ich geseh'n mein väterlich Feldgut.
Morgen bezahl' ich den Dank euch dann für die Reise, bestelle 505
Euch ein erquickendes Mahl von Fleisch und gewürzigem Weine.
Und es versetzte darauf Theoklymenos, göttlich von Ansehn:
Wo soll ich hingehen, o Kind, in wessen Palast gehn
Von den gewaltigen Herrschern in Ithake's felsigem Eiland?
Geh' ich gerade zur Mutter hinein und zu deinem Palaste? 510
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Sonst wohl würd' ich gerade nach unserem Hause dich weisen;
Denn es gebräche dir nicht an Bewirthung: aber es möchte
Dir nur schlimmer ergeh'n; denn ich bin fern, und die Mutter
Siehet dich nicht; nur selten erscheint sie den Freiern im Saale, 515
Nein, wirkt ferne von ihnen im Obergemach ein Gewebe.
Aber ich nenne dir Einen, zu dem hin wende die Schritte;
Ihm, dem Eurymachos, nahe, des Polybos glänzendem Sohne,
Welchen sie jetzt, gleich Göttern, im Ithakerlande verehren;
Denn der ragt vor Allen an Macht, und trachtet am ersten, 520
Daß er Penelope's Hand und Odysseus' Würde gewinne.
Doch der Olympier weiß es, Kronion droben im Aether,
Ob er des Unheils Tag vor der Hochzeit ihnen heraufführt.
Während er also sprach, da flog ihm zur Rechten ein Habicht,
Phöbos' geflügelter Bote, daher; in gebogenen Klauen 525
Trug er und rupfte die Taube, so daß ihr Gefieder zur Erde
Flatterte zwischen das Schiff und Telemachos selbst in die Mitte.
Und Theoklymenos rief ihn entfernt von seinen Gefährten,
Legte die Hand in die seine, begann und sagte die Worte:
Rechtsher flog dir der Vogel, o Kind, nicht ohne die Gottheit; 530
Denn ihn schauend, erkannt' ich sogleich den bedeutsamen Vogel.
Größer als euer Geschlecht wird nie sich ein andres erheben
Hier in der Ithaker Land; nein, Ihr seid ewig die Herrscher!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Möchte doch, was du gesagt, als wahr sich erfüllen, o Fremdling! 535
Bald erführst du die Liebe des Gastfreunds, reiche Geschenke
Nähmst du von mir, und jeder Begegnende priese dich glücklich!
Rief es und sprach zu Peiräos sodann, dem getreuen Gefährten:
Klytios' Sohn, Peiräos, du hast sonst immer am treusten

Mir von den Freunden gehorcht, die mir gen Pylos gefolgt sind: 540
Jetzt auch führe den Gast mir hinweg in deine Behausung,
Daß du mit Ehren ihn pflegst und beherbergst, bis ich zurück bin.
Und es versetzte Peiräos, der mächtige Schwinger des Speeres:
Solltest du selbst auch lange, Telemachos, draußen verweilen,
Diesen bewirth' ich dir gern; nie soll er die Pflege vermissen. 545
Also redend, betrat er das Schiff und befahl den Genossen,
Daß sie zugleich einsteigend das Tauwerk lösten am Strande.
Alsbald stiegen sie ein und setzten sich all' an die Ruder.
Aber Telemachos band mit stattlichen Sohlen die Füße,
Nahm die gewichtige Lanze, bewehrt mit dem spitzigen Erze, 550
Hoch von des Schiffes Verdeck, und die Anderen lösten die Taue,
Stießen vom Lande sodann und segelten gegen die Stadt hin,
Wie sie Telemachos hieß, der untadliche Sohn des Odysseus.
Doch den trugen die Füße behend zu dem stattlichen Hofe,
Wo sich die Schweine gelagert in Unzahl, welche der Hirte 555
Schirmte, der wackere Mann, der treu war seinen Gebietern.

Sechzehnter Gesang.

Inhalt. Telemachos kommt in die Hütte des Eumäos, und sendet ihn ab, um der Königin die Botschaft von seiner Ankunft zu bringen. Während dessen gibt sich Odysseus dem Telemachos zu erkennen, und beräth mit ihm die Ermordung der Freier. Die Gefährten des Telemachos landen an der Stadt, bald darauf die nachstellenden Freier, die den Telemachos nun in Ithaka selbst zu ermorden beschließen. Penelope, von dem Anschlag unterrichtet, erscheint in der Versammlung der Freier, und ergeht sich in heftigen Vorwürfen über ihr schreckliches Beginnen. Eurymachos gelobt in heuchlerischen Worten Schutz für Telemachos. Eumäos kehrt Abends in die Hütte zurück.

Beide, der göttliche Hirt und Odysseus, rüsteten eben
Dort im Gehöfd frühmorgens am lodernden Feuer das Mahl zu,
Sandten darauf mit den Schweinen hinaus in's Gefilde die Hirten.
Aber Telemachos kam, und die allzeit bellenden Hunde
Wedelten, ohne zu bellen, um ihn. Der erhab'ne Odysseus 5
Schaute die wedelnden Hund'; er hörte des Kommenden Fußtritt,
Wandte sich schnell an Eumäos, und sprach die geflügelten Worte:
Sicherlich kommt, Eumäos, zu dir ein Genoß in die Hütte,
Oder ein andrer Bekannter, da dort nicht bellen die Hunde,
Nein, ihn wedelnd umhüpfen; und auch Fußtritte vernehm' ich. 10
Noch nicht sprach er zu Ende das Wort, da stand der geliebte
Sohn an der Pforte bereits, und empor sprang staunend der Hirte.
Und ihm sank das Geschirr aus der Hand, in welchem er Wasser
Mischte mit funkelndem Wein: er lief dem Gebieter entgegen,
Küßte das Haupt und küßte die strahlenden Augen ihm beide, 15

Küßte die Hände zugleich, und perlend entquoll ihm die Thräne.
So wie der Vater den Sohn mit liebendem Herzen bewillkommt,
Wenn er im zehenten Jahr aus entlegenem Lande zurückkam,
Spätling und einziger Sohn, um den er unendlich gelitten:
So den Telemachos jetzt umschlang und bedeckte mit Küssen 20
Dort der untadliche Hirt, als wär' er entronnen dem Tode;
Und er begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
Kamst du, Telemachos, kamst du, geliebtestes Leben? Ich dachte
Dich nie wiederzuseh'n, nachdem du gen Pylos gefahren:
Aber o tritt doch herein, auf daß ich im Herzen mich freue, 25
Trautestes Kind, dich zu seh'n; jetzt bist du ja wieder zu Hause!
Denn nicht häufig besuchst du das Land und die weidenden Hirten;
Nein, du verweilst in der Stadt; denn also gefällt dir's im Herzen,
Dort in der Freier Gewühl das verwüstende Treiben zu schauen.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 30
Also sei's, mein Vater; um dich nur komm' ich hieher ja,
Dich mit den Augen zu seh'n und Kunde von dir zu vernehmen,
Ob mir die Mutter verweilt im Palast noch, oder ein Andrer
Schon sie gefreit, und das Bett des Odysseus seiner Gebieter
Ledig vielleicht dasteht voll häßlichen Spinngewebes. 35
Wieder begann hiergegen der Hirt, der Gebieter im Volke:
Ja, wohl weilt dir die Mutter mit festausharrendem Sinne
Noch in deinem Palast, und unter beständigem Jammer
Schwinden ihr Tag' und Nächte dahin, und die Thräne versiegt nicht.
Also sprach er und nahm des Telemachos eherne Lanze. 40
Doch der trat in die Hütte, die steinerne Schwelle beschreitend.
Und ihm wich, wie er nahte, vom Sitz sein Vater Odysseus;
Aber Telemachos hielt ihn zurück, ausrufend die Worte:
Sitze doch, Freund; wir werden ja wohl auch anderen Sitz noch
Finden in unserem Hof; der Mann da sorgt für ein Plätzchen. 45
Sprach's, und zurück ging Jener und setzte sich. Aber der Hirte
Breitete nun grünlaubig Gesträuch und darüber ein Thierfell:
Hierauf setzte sich dann der untadliche Sohn des Odysseus.
Alsbald brachte die Schüsseln gebratenen Fleisches der Hirte,
Welches am vorigen Tage die Schmausenden übrig gelassen, 50
Häufte das Brod eilfertig empor in geflochtenen Körben,

Mischte vom lieblichen Weine darauf in der hölzernen Kanne,
Setzte sich dann ihm entgegen, dem göttlichen Helden Odysseus.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt, 55
Hob Telemachos an zu dem wackeren Hirten der Schweine:

Vater, wo kam dir der Fremde daher? Wie brachten die Schiffer
Ihn in der Ithaker Land? Wer sind sie nach eignem Bekenntniß?
Nicht doch kam er, vermuth' ich, zu Fuß nach unserer Insel.

Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos: 60
Kind, das will ich dir gerne nach Wahrheit Alles berichten.
Kreta, die räumige, nennt er das Stammland seines Geschlechtes;
Aber er trieb sich, erzählt er, in mancherlei Städten der Menschen
Irrend umher; denn also verhängt' ihm dieses ein Dämon.
Jetzt aus wölbigem Schiff thesprotischer Männer entsprungen, 65
Kam er in unseren Hof; wir geben ihn dir in die Hände:
Thue, wie dir es gefällt; dir naht er ja, flehend um Hülfe.

Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, ein kränkendes Wort, Eumäos, sprachst du mir eben!
Denn wie könnt' ich im Hause bei mir aufnehmen den Fremdling, 70
Der ich, so jung, noch nicht auf die eigenen Arme vertrau'n darf,
Tapfer zu wehren dem Mann, der etwa zuerst mich gekränkt hat?
Dann auch bedenkt sich die Mutter und schwankt unschlüssig im Herzen,
Ob sie bei mir ausharre daheim und besorge den Haushalt,
Scheuend das Bett des Gemahles zugleich und die Stimme des Volkes, 75
Oder sofort sich vermähle dem Edelsten aller Achäer,
Der sie gefreit im Palast und geehrt mit den reichsten Geschenken.
Aber den Gast, nun dieser zu dir in die Hütte gekommen,
Will ich in schönes Gewand, in Leibrock hüllen und Mantel,
Will ihn mit schneidendem Schwert und mit Schuh'n um die Füße bekleiden, 80
Und ihn dorthin senden, wo Herz und Verlangen ihn hintreibt.
Willst du jedoch, so behalt' und pflege den Mann im Gehöfde;
Ich dann sende Gewande hieher und jegliche Nahrung,
Daß er dir selbst nicht werde zur Last und deinen Genossen.
Dort nur lass' ich ihn nicht hingeh'n, zu dem Schwarme der Freier, 85

(Denn die schalten im Hause mit gar unbändiger Frechheit!)
Daß sie, zu bitterem Schmerze für mich, nicht höhnen den Fremdling.
Nichts ja vermag er zu schaffen, der Einzelne wider die Mehrzahl,
Selbst ein gewaltiger Mann; denn sie sind stärker um Vieles.
Und es versetzte darauf der erhabene Dulder Odysseus: 90
Da's doch wohl, mein Lieber, auch mir zu erwiedern vergönnt ist, —
Wahrlich, das Herz durchschneidet es mir, zu vernehmen die Frevel,
Die nach eurem Berichte daheim im Palaste die Freier
Einem so wackeren Manne, wie dir, zum Trotze verüben.
Sage mir, ob du dich willig gefügt hast, oder die Völker 95
Hier in dem Lande dich hassen, erregt durch göttlichen Ausspruch.
Liegt vielleicht an den Brüdern die Schuld, auf welche der Mann sich
Immer verläßt in der Schlacht, wie mächtiger Kampf sich erhebe?
Wäre doch ich noch eben so jung bei meiner Gesinnung,
Oder Odysseus' Sohn, des untadlichen, oder er selbst auch: 100
(Käme doch heim der Verirrte; denn noch läßt hoffen das Schicksal!)
Gleich dann sollte vom Rumpfe das Haupt mir trennen ein Fremdling,
Wenn ich den Schändlichen allen mich nicht zum Verderben erhübe,
Kam ich einmal in das Haus des Laertessohnes Odysseus.
Wenn sie denn auch mich bezwängen, den Einzelnen ihrer so Viele, 105
Wollt' ich fürwahr doch lieber, im eigenen Hause getödtet,
Leiden den Tod, als immer so gräuliche Dinge mit ansehn:
Wie man die Fremdlinge schmählich verhöhnt und die Mägde des Hauses
Frech mit Gewalt hinzerrend entehrt in den schönen Gemächern,
Wie man den Wein ausschöpfend verschwelgt und die Speisen hinabschlingt, 110
Blindlings, wüst, ohn' Ende, mit unablässiger Arbeit.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern wohl mag ich, o Fremdling, es dir ganz treulich verkünden.
Weder in grollendem Hasse befeindet mich sämmtliches Volk hier,
Noch auch haftet an Brüdern die Schuld, auf welche der Mann sich 115
Immer im Streite verläßt, wie mächtiger Kampf sich erhebe.
Nur durch Einzelne pflanzte Kronion unser Geschlecht fort:

Held Arkeisios zeugt' als einzigen Sohn den Laertes;
Der dann zeugte den einen Odysseus; aber Odysseus
Ließ mich Einen im Hause zurück, nie meiner sich freuend. 120
Darum schalten im Haus nunmehr unzählige Feinde.
Denn die Gewaltigen alle, so viel in den Inseln gebieten,
Ueber Dulichion, Same, die waldumkränzte Zakynthos,
Alle sodann, die hier in der felsigen Ithaka herrschen,
All' umwerben die Mutter daheim und verschwenden die Habe. 125
Doch sie kann der gehaßten Vermählung weder sich weigern,
Noch sie vollzieh'n; so zerrütten mir denn, wild prassend und schwelgend,
Jene das Haus; bald werden sie auch mich selber vertilgen.
Dieses indeß ruht freilich im Schooß der unsterblichen Götter.
Väterchen, gehe du schnell zu der sinnigen Penelopeia, 130
Sag' ihr, daß ich gesund aus Pylos wiedergekehrt sei.
Doch ich bleibe noch hier; du kehre zurück in die Hütte,
Wenn du der Mutter allein es gesagt; kein andrer Achäer
Höre das Wort; denn Viele bereiten mir heimlich Verderben.
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos: 135
Wohl, ich erkenn', ich versteh' es, und was du mich heißest, begreif' ich.
Aber wohlan, dies sage mir noch und verkünde mir deutlich,
Ob ich desselbigen Wegs als Bote dir auch zu Laertes
Geh'n soll, welcher indeß, um Odysseus schmerzlich bekümmert,
Als Aufseher des Feldes zugleich mit den Knechten im Hause 140
Trank und speiste, so oft im Herzen ihn trieb das Verlangen:
Doch nunmehr, seitdem du zu Schiff gen Pylos hinwegfuhrst,
Will er, behaupten sie, nicht, wie vormals, essen und trinken,
Nicht mehr sehen das Feld; nein, stets wehklagend und stöhnend,
Jammert er dort, und es schwindet das Fleisch um seine Gebeine. 145
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Traurig genug; doch lassen wir ihn, wie bitter es schmerze.
Denn wenn Alles geschähe so wie es den Menschen genehm ist,
Wünscht' ich zuerst, mein Vater erblickte den Tag der Zurückkunft.
Darum kehre zurück, nachdem du bestelltest die Botschaft, 150
Ohne nach Ihm dich zu mühen in's Feld; doch sage der Mutter,
Daß sie so schnell als möglich die dienende Schaffnerin sende,
Aber geheim; die könnte dem Greis zubringen die Botschaft.

Sprach es und trieb zur Eile; der Schweinhirt nahm sich die Sohlen,
Band sie sich unter und eilte zur Stadt hin. Aber Athene 155
Sah gar wohl, wie der Hirt aus seinem Gehöfd sich entfernte.
Alsbald kam sie heran und erschien als Mädchen gestaltet,
Schön und erhaben an Wuchs und in glänzenden Werken erfahren,
Trat vorn' hin an die Thüre des Hofs, und erschien dem Odysseus.
Aber Telemachos sah und bemerkte sie nicht mit den Augen; 160
Denn nicht Allen erscheinen in sichtbarem Lichte die Götter;
Nur mit Odysseus sahen die Hunde sie: ohne zu bellen,
Flohen sie scheu mit Gewinsel zur anderen Seite des Hofes.
Pallas winkt'; ihr Winken verstand der erhabne Odysseus,
Ging vom Gemache hinaus an die mächtige Mauer des Hofes, 165
Stellte sich dann vor die Göttin; sofort sprach Pallas Athene:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nunmehr magst du's sagen dem Sohn und es nimmer verhehlen,
Daß ihr, Verderben und Tod für die trotzigen Freier bereitend,
Nach der gepriesenen Stadt aufbrecht; nicht lange, so werd' ich 170
Selbst euch steh'n an der Seite, von Kampflust mächtig getrieben.

So sprach Pallas Athene, mit goldenem Stab ihn berührend,
Hüllte zuerst um die Brust ihm das Untergewand und den Mantel,
Eben gewaschen und frisch, und erhöht' ihm Jugend und Schönheit.
Bräunlich gefärbt ward wieder die Haut, voll wurden die Wangen; 175
Wieder umwölkte das Kinn, wie zuvor, das Gekräusel des Bartes.
So vollbrachte sie dies und entfernte sich. Aber Odysseus
Ging in die Hütte zurück; da staunte der Sohn, ihn erblickend,
Wandte die Augen hinweg, denn er fürchtete, daß es ein Gott sei,
Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte: 180

Völlig ein Andrer, o Fremdling, erscheinst du mir, als du zuvor warst,
Hast auch andre Gewänder und nicht dein früheres Aussehn.
Sicherlich bist du ein Gott, ein unsterblicher Himmelsbewohner!
Neige dich hold, auf daß wir gefällige Opfer dir bringen,
Auch kunstprangende Gaben von Gold: o erbarme dich unser! 185

Und es versetzte darauf der erhabene Dulder Odysseus:
Kein Unsterblicher bin ich; warum mich vergleichen mit Göttern?

Nein, ich bin dein Vater, um den du seufzend erduldest
Jegliche Schmach, vor der Männer gewaltsamem Trotze dich beugend.
Also rief er und küßte den Sohn; ihm stürzte die Thräne, 190
Die er zuvor noch immer gehemmt, von den Wangen zur Erde.
Aber Telemachos dort — denn noch nicht mocht' er es glauben,
Daß sein Vater es wäre — begann und entgegnete wieder:
Du bist nicht mein Vater Odysseus, sondern ein Dämon
Täuscht mich, damit ich in Kummer und Gram noch tiefer versinke. 195
Wahrlich, der Sterblichen Keiner vermöchte ja dies zu vollenden,
Er mit dem eigenen Geist, wenn nicht ein Unsterblicher selbst ihn
Leicht, wie er will, umwandelt zum Jünglinge oder zum Greise.
Warest du doch noch eben ein Greis, armselig gekleidet,
Und jetzt gleichst du den Göttern, des räumigen Himmels Bewohnern. 200
Und es versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes:
Wahrlich, es ziemt dir nicht, o Telemachos, daß du so maßlos,
Ueber Gebühr dich verwunderst und staunst um des Vaters Zurückkunft.
Denn fürwahr, kein andrer Odysseus kommt dir hinfort mehr:
Ich bin's, wie du mich siehst; so kam ich im zwanzigsten Jahre 205
Nach viel Irren und Leiden zurück zu dem Lande der Väter.
Doch ist dieses ein Werk der erhabenen Beuterin Pallas,
Welche mich so nach Belieben verwandelte, (denn sie vermag es,)
Bald in des Bettlers Gestalt und bald zum Jünglinge wieder
Umschuf, der sich die Glieder umhüllt mit schönen Gewanden. 210
Denn leicht ist es den Göttern, des räumigen Himmels Bewohnern,
Also den sterblichen Mann zu verherrlichen und zu verdunkeln.
Sprach es und setzte sich nieder; Telemachos aber umarmte
Seinen erhabenen Vater und jammerte, Thränen vergießend.
Und in den Beiden erhob sich sofort das Verlangen der Klage; 215
Hellauf weinten sie dort, unermüdlicher noch als Vögel,
Als krummklauige Geier und Habichte, welchen im Felde
Männer die Brut wegraubten, bevor sie flügge geworden:
So floß, mitleidweckend, herab von den Wimpern die Zähre.
Und nun klagten sie wohl, bis Helios niedergesunken, 220
Hätte Telemachos nicht alsbald zu dem Vater geredet:
Was für ein Fahrzeug war's, wie brachten dich, Vater, die Schiffer

Jetzt in der Ithaker Land? Wer sind sie, welches Geschlechtes?
Nicht doch kamst du, vermuth' ich, zu Fuß nach unserer Insel.
Und es versetzte darauf der erhabene Dulder Odysseus: 225
Nun, gern will ich genau, mein Kind, dir berichten die Wahrheit.
Sieh, mich brachten Phäaken daher, schiffkundige Männer,
Die auch Andre geleiten, so oft ein Wanderer ankommt.
Und die führten mich schlafend im eilenden Schiffe die See durch
Heim in der Ithaker Land, und verehrten mir reiche Geschenke, 230
Erzes genug und Goldes genug und gewobene Kleidung.
All dies liegt in der Grotte bewahrt nach dem Rathe der Götter.
Doch jetzt kam ich hieher, dem Befehl der Athene gehorsam,
Daß wir vereint uns über den Mord der Verhaßten berathen.
Auf wohlan, so nenne mir all' aufzählend die Freier, 235
Daß ich, wie viel ihr seien und wer sie seien, erfahre:
Und dann Alles mit mir in unsträflichem Herzen erwägend,
Sinn' ich umher, ob wir sie allein zu bestehen vermögen,
Wir ohn' andere Helfer, ob Anderer etwa bedürfen.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 240
Stets, mein Vater, vernahm ich von deinem erhabenen Ruhme,
Welch ein gewaltiger Kämpfer du seist, wie verständig im Rathe;
Doch da sagst du zu viel; ich erstaune dir! Nimmer vermögen
Wir zwei Männer den Kampf mit so viel Tapfern zu kämpfen.
Sind ja der Freier doch nicht bloß zehn, noch zwanzig allein hier, 245
Nein, viel Mehrere sind's: gleich sollst du die Zahl mir vernehmen.
Erst von Dulichion kamen der Jünglinge fünfzig und zweie,
Tüchtig im Kampf, und geleitet von sechs aufwartenden Dienern.
Dann aus Same's Gebiet sind vierundzwanzig erschienen,
Aus der Zakynther Gebiet der achäischen Jünglinge zwanzig; 250
Hier aus Ithaka selbst sind zwölf, die erlesensten alle.
Medon, der Herold, schloß sich an sie mit dem göttlichen Sänger,
Auch zwei rüstige Diener, gewandt im Zerlegen des Fleisches.
Wollten wir nun all diesen zum Kampf im Palaste begegnen,
Möchte die Rach' an den Frevlern in bitteres Grauen dir enden. 255
Wohl denn, kannst du zur Hülfe für uns Mitstreiter erspähen,
Sinne darauf, wer etwa beherzt uns stritte zur Seite.
Und es versetzte dagegen der herrliche Dulder Odysseus:

Nun, ich verkündige dir's; du merke mir auf und vernimm mich.
Sinne denn nach, ob Pallas uns wohl und der Vater Kronion 260
Beisteh'n, oder ich sonst noch andere Helfer erspähe.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, ein mächtiges Paar Mitstreitender, das du genannt hast,
Das den erhabenen Thron sich erbaut in den Wolken des Himmels,
Und unsterbliche Götter beherrscht und die Sterblichen alle! 265
Und es versetzte dagegen der herrliche Dulder Odysseus:
Ja, die werden gewiß nicht lang in der Ferne sich halten
Von dem entsetzlichen Kampf, wenn dort im Palast des Odysseus
Zwischen den Freiern und uns der gewaltige Ares entscheidet.
Doch du gehe mir jetzt, sogleich mit des Morgens Erscheinen, 270
Heim in die Stadt und geselle dich dort zu den trotzigen Freiern;
Aber mich selbst wird später der Hirt in die Veste geleiten,
In des verkümmerten Bettlers Gestalt und zum Greise verwandelt.
Sollten sie dann mich beschimpfen im Haus, so geduldе dein Herz sich
Ruhig gefaßt in der Brust, ob mir auch Böses begegnet. 275
Wenn sie sogar mich durch den Palast an den Füßen hinausziehn,
Und mit Geschossen mich werfen, so mußt du's sehen und dulden.
Nöthigen magst du sie wohl und mit freundlichen Worten ermahnen,
Ihr unsinniges Treiben zu mäßigen; doch sie gehorchen
Niemals; nahe ja schon droht ihnen der Tag des Verderbens. 280
Eines verkünd' ich dir noch; das halte du fest im Gedächtniß.
Wenn die Beratherin Pallas in's Herz mir legt den Gedanken,
Wink' ich geheim mit dem Haupte dir zu, und gewahrtest du solches,
Trägst du, so viel im Palaste von Ares' Waffen verwahrt liegt,
Flugs in das hohe Gemach und legst es daselbst in den Winkel 285
Alles. Vermissen indeß und spähn nach den Waffen die Freier,
Lenke sie ab und berede sie schlau mit gefälligen Worten:
„Seht, ich entzog sie dem Rauch; denn nicht mehr glichen sie jenen,
Wie sie vordem mein Vater, nach Ilios ziehend, zurückließ;
Häßlich entstellt sie der Ruß, weil rings herdampfte das Feuer. 290
Auch dies Größere legte mir noch in die Seele Kronion,
Daß ihr im Rausche des Weins nicht untereinander die Zwietracht
Weckt und einander verwundet und Mahl und Ehre der Freier
Schmählich entweiht: denn wahrlich von selbst zieht Eisen den Mann an."

Nur uns beiden allein laß zwei Kampfschwerter im Saale, 295
Zwei Wurfspeere zurück und zwei Stierschilde zum Angriff,
Daß wir zum Kampf uns ihrer bemächtigen: jene verblendet
Pallas Athene sofort und Zeus, der erhab'ne Berather.
Anderes sag' ich dir noch; du halte das Wort im Gedächtniß.
Bist du gewiß mein Sohn und stammst aus unserem Blute: 300
Keiner vernehme mir dann von Odysseus' glücklicher Heimkehr;
Weder erfahre davon Laertes, weder Eumäos,
Niemand auch vom Gesinde, ja selbst nicht Penelopeia.
Nur wir Beiden allein erspäh'n die Gedanken der Frauen;
Dann auch wollen wir manchen der dienenden Männer erproben, 305
Wer uns etwa von ihnen verehrt und fürchtet im Herzen,
Und wer unser vergaß und dein nicht achtet, des Herrschers.
Und es entgegnete drauf der erhabene Sohn des Odysseus:
Vater, gewiß erkennst du dereinst noch meine Gesinnung;
Kein fahrlässiger Geist, kein thörichtes Treiben beherrscht mich. 310
Doch wird solches Erforschen gewiß uns Beiden, befürcht' ich,
Keinerlei Vortheil bringen: ich mahne dich, das zu bedenken.
Denn lang schweifst du vergeblich umher, um Jeden zu prüfen,
Seinem Geschäft nachgehend, indeß die ruhig im Hause
Deinen Besitz mit Gewalt und schonungslos dir verprassen. 315
Daß du die Weiber indeß dir ansiehst, rath' ich; erforsche
Die, die frech dich verachten, und die sich unsträflich erwiesen.
Daß wir die Männer erproben umher in den Hirtengehöften,
Möcht' ich nicht; die Sorge versparen wir uns für die Zukunft,
Sahest du wirklich ein Zeichen von Zeus, dem olympischen Gotte. 320
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander.
Aber in Ithaka lief indeß das geflügelte Schiff ein,
Das mit den Freunden zugleich den Telemachos brachte von Pylos.
Als sie hinein in der Bucht tiefgründige Räume gekommen,
Zogen sie auf vor Allem das dunkele Schiff an die Veste; 325
Alles Geräth auch trugen hinweg hochherzige Diener,
Brachten zu Klytios' Hause sodann die erlesenen Gaben.
Aber den Herold sandten sie fort in das Haus des Odysseus,
Ohne Verzug zu berichten der sinnigen Penelopeia,
Daß Telemachos draußen im Feld, und dem Schiffe geboten, 330

Daß es zur Stadt hinfahre, damit nicht länger im Herzen
Sich abhärme die Fürstin und schmerzliche Thränen vergieße.
Und es begegneten sich der untadliche Hirt und der Herold,
Beide gesandt zu der Herrin, das nämliche Wort zu verkünden.
Als sie darauf zu dem Hause gelangt des erhabenen Königs, 335
Da hob an, in die Mitte der Frau'n hintretend, der Herold:
Glücklich, o Königin, ist dein Sohn jetzt wiedergekommen.
Drauf zu Penelope trat Eumäos heran, ihr zu melden
Jegliches, was zu verkünden ihr trautester Sohn ihm geboten.
Als er den Auftrag dann vollständig bestellt an die Herrin, 340
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, das Haus und die Höfe verlassend.
Aber die Freier, im Herzen betrübt und in tiefer Bestürzung,
Gingen zum Saale hinaus an die mächtige Mauer des Hofes,
Wo sie am Thor des Palastes umher auf die Bänke sich setzten.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sprach zu den Andern: 345
Traun, ein gewaltiges Werk vollbrachte Telemachos, Freunde,
Diese verwegene Fahrt: nie meinten wir, daß sie gelinge!
Auf denn, ein dunkeles Schiff, das erlesenste, laßt uns hinabziehn,
Fischer hinein dann sammeln als Ruderer, welche die Botschaft
Jenen geschwind zutragen, sich heim zu begeben in Eile. 350
Noch nicht sprach er zu Ende das Wort, und Amphinomos sah schon,
Sich umwendend, das Schiff in den räumigen Tiefen des Portes,
Sah, wie sie senkten die Segel und machtvoll schwangen die Ruder.
Und er begann zu den Andern und sprach mit behaglichem Lachen:
Senden wir nicht mehr Boten hinaus; denn Jene sind hier schon! 355
Sei's daß ihnen ein Gott es verkündete, oder sie sahen
Selbst hinfliehen das Schiff, und vermochten es nicht zu erreichen.
Sprach's, und die Freier erhoben sich schnell und eilten zum Strande,
Zogen das dunkele Schiff alsbald an die Veste des Landes;
Alles Geräth auch trugen hinweg hochherzige Diener. 360
Sie dann gingen vereint zur Versammlung; Keinen der Andern
Ließen sie dort mitsitzen im Rath, nicht Junge noch Alte.
Aber Eupeithes' Sohn, Antinoos, sprach zu den Freiern:

Ach, wie retteten doch den Mann vom Verderben die Götter!
Tags doch saßen sie stets auf luftigen Höhen, die Späher, 365
Dicht an einander gedrängt; und sobald sich senkte die Sonne,
Ruhten wir nimmer am Lande die Nacht, nein, fuhren die Wogen
Hurtig hindurch mit dem Schiff, und harrten der göttlichen Eos,
Auf den Telemachos lauernd, um dort ihn zu fah'n und zu tödten;
Und ihn führten indessen beschirmende Götter nach Hause. 370
Deßhalb wollen wir hier unseligen Tod ihm ersinnen;
Nimmer entflieh'n soll uns der Telemachos! Denn ich befürchte,
Wenn der lebt, vollführen wir niemals, was wir begonnen.
Ist er doch selbst wohlkundig an Rath und verständiger Einsicht;
Auch sind Ithake's Völker für uns nicht freundlich gestimmt mehr. 375
Darum auf, eh jener Achäa's Söhne vereinigt
Ruft in den Rath — denn wahrlich, er wird's nicht säumig betreiben,
Nein, voll Groll sich erheben und laut vor Allen verkünden,
Daß wir entsetzlichen Mord ihm bereiteten, doch ihn verfehlten.
Und die loben es nimmer, vernehmen sie solche Gewaltthat, 380
Thun wohl Böses an uns, wir flieh'n, von ihnen vertrieben,
Fort aus unserem Land, und wandern hinaus in die Ferne —
Darum erschlagt ihn zuvor, sei's ferne der Stadt im Gefilde,
Sei es am Weg. Dann theilen wir uns in die Güter und nehmen
Alles für uns in Besitz, wie's recht ist; nur den Palast hier 385
Geben wir hin an die Mutter und den, der ihr sich vermählte.
Doch mißfällt euch dieses, und möchtet ihr lieber beschließen,
Daß er das Leben zugleich und die sämmtlichen Schätze behalte,
Laßt uns dann nicht länger die köstlichen Güter in Menge
Hier im Vereine verzehren; vom eigenen Hause versuch' es 390
Jeder, umwerbe mit Gaben die Königin, die zum Gemahl dann
Den wählt, der sie am reichsten beschenkt und dem sie bestimmt ist.

Sprach es, und lautlos saßen umher und verstummten die Andern.
Aber Amphinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos' glänzender Sohn, vom Herrschergeschlecht des Aretos, 395
Der von Dulichions Auen, den grünenden, weizenbeglückten,
Kam, der geachtetste Freier, und ihr vor Allen, der Fürstin,
Wohl durch Reden gefiel; denn gut war seine Gesinnung.
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:

Ungern möcht' ich, o Freunde, fürwahr den Telemachos morden; 400
Etwas Entsetzliches ist's, ein Königsgeschlecht zu vernichten.
Laßt uns also zuvor nach dem Rath der Unsterblichen forschen.
Wenn Aussprüche von Zeus, dem erhabenen Gott, es gebieten,
Mord' ich ihn selbst und rufe die Anderen alle zum Mord auf;
Aber verwehrt es ein Gott, dann rath' ich vom Morde zu lassen. 405
Also sprach er, und jenen gefiel des Amphinomos Rede.
Eilig erhoben sich All' und gingen zum Haus des Odysseus,
Traten hinein und setzten auf blinkende Stühle sich nieder.
Aber ein Andres ersann die verständige Penelopeia,
Sich in dem Schwarme zu zeigen der ruchlos trotzigen Freier. 410
Denn sie vernahm von des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern:
Medon, der Herold, meldet' es ihr; der hörte den Anschlag.
Alsbald ging sie zum Saale hinab mit den dienenden Jungfrau'n.
Als sie gelangt zu den Freiern, die Herrliche unter den Frauen;
Still dann neben der Pfoste des stolzaufragenden Saales 415
Stand sie, die Wangen bedeckt mit des Haupts hellglänzendem Schleier,
Schalt den Antinoos heftig, und sprach ausrufend die Worte:
Trotziger Unheilstifter Antinoos, freilich man nennt dich
Hier in der Ithaker Volke den trefflichsten deiner Gespielen,
Groß an Verstand und im Worte: doch traun, das wareſt du niemals! 420
Rasender, weßhalb suchst du Telemachos' Tod und Verderben,
Und mißachtest das Flehen der Leidenden, deren sich Zeus doch
Annimmt? Unrecht ist es, das Unheil Andrer zu suchen.
Weißt du's nicht, wie flüchtig vordem dein Vater hieherkam,
Bang vor dem Zorne des Volks? Denn dies war heftig erbittert, 425
Weil er dem Räubergeschlechte, den taphischen Männern, gefolgt war,
Und die Thesproten gekränkt; die hatten mit uns sich verbündet.
Ihn denn wollten sie tödten, das freundliche Leben ihm rauben,
Und die gediegene Fülle der köstlichen Habe verschlingen.
Aber Odysseus hielt sie zurück und wehrte der Frechheit. 430
Diesem verprassest du schmählich das Gut, wirbst um die Gemahlin,
Willst ihm morden den Sohn, und schaffst mir bittere Trübsal.
Doch ich befehle dir jetzt, laß ab und bedeute die Andern!
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sprach ihr entgegnend:

Du, des Ikarios Tochter, verständige Penelopeia, 435
Harre getrost: laß solches dich nicht in der Seele bekümmern!
Wahrlich, der Mann lebt nicht, wird niemals leben in Zukunft,
Der an Penelope's Sohn, den Telemachos, legte die Hände,
Nimmer, so lang ich lebe, das Licht auf Erden erblickend!
Denn frei sag' ich's heraus, und das wird, traun, sich erfüllen: 440
Ja, sein dunkeles Blut soll strömen um unsere Lanze
Sogleich! Mich auch hat ja der Städtevertilger Odysseus
Oft auf den Knieen geschaukelt, ein Stück des gebratenen Fleisches
Mir in die Hände gereicht, und funkelnden Wein mir geboten.
Darum ist mir der Sohn der geliebteste aller Gebor'nen, 445
Und kein Grauen erreg' ihm der Tod von den Händen der Freier;
Denn dem Geschicke von Gott, dem kann er mansglich entrinnen!
Sprach es zum Trost, und ersann dem Telemachos selbst das Verderben.
Doch sie kehrte zurück in den schimmernden Söller und weinte
Fort und fort um den trauten Gemahl, bis lieblichen Schlummer 450
Ihr um die Augen ergoß Zeus' herrliche Tochter Athene.
Aber der göttliche Hirt kam Abends zurück zum Odysseus
Und zu dem Sohn, die stehend umher dort eben die Nachtkost,
Schlachtend ein jähriges Schwein, sich bereiteten. Pallas Athene
Trat dem Odysseus nahe, dem göttlichen Sohn des Laertes, 455
Schuf ihn wieder zum Greise, mit goldenem Stab ihn berührend,
Hüllt' ihn zugleich in ärmlich Gewand, daß nicht ihn erkenne,
Wann er ihn sehe, der Hirt, und der sittigen Penelopeia
Alles erzähle sofort und nicht es im Busen bewahre.
Aber Telemachos wandte zuerst an den Hirten die Worte: 460
Bist du zurück? Was gibt es in Ithaka Neues, Eumäos?
Sind die vermessenen Freier daheim aus ihrem Verstecke?
Oder verziehen sie noch und erwarten sie meine Zurückkunft?
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos:
Mir lag's nicht am Herzen, zu spähn und zu forschen nach Solchem, 465
Als ich die Stadt durchging; mich trieb das Verlangen in Eile
Wieder nach Hause zu geh'n, nachdem ich bestellte die Botschaft.
Mit mir traf von den Freunden ein flüchtiger Bote zusammen;

Dieser, ein Herold, brachte Penelopen früher die Kunde.
Doch noch Anderes weiß ich und sah's mit eigenen Augen. 470
Schon dort über die Stadt, wo Hermes' Hügel emporsteigt,
War ich hinaus, da sah ich ein raschhineilendes Meerschiff
Landen in unserem Port; viel drängten sich innen die Männer;
Dicht auch starrt' es von Schilden und zwiefachschneidenden Lanzen;
Und die waren es wohl, ich weiß nicht sicher, doch glaub' ich's. 475
Sprach's, und die heilige Kraft des Telemachos wandte die Augen
Lächelnd Odysseus zu; doch mied er den Blick des Eumäos.
Jetzt, nachdem sie vollendet das Werk und gerüstet die Mahlzeit,
Schmausten sie froh; Nichts mißte das Herz an dem köstlichen Mahle.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt, 480
Gingen sie ruh'n und genoßen der lieblichen Gabe des Schlafes.

Siebzehnter Gesang.

Inhalt. Telemachos [illegible] seiner Mutter [illegible], nimmt den Theoklymenos [illegible] und erzählt seine Reise. Theoklymenos verkündet die bevorstehende Zurückkunft des Odysseus. Indeß wird dieser in Bettlergestalt von Eumäos zur Stadt geführt und von dem Ziegenhirten Melanthios gemißhandelt. Im Hof des Palastes erkennt ihn [illegible] eingetreten, [illegible] Speise von Telemachos und den Freiern; aber Antinoos schmäht und wirft ihn mit dem Fußschemel. Der Penelope, die ihn durch Eumäos zu sich bescheiden läßt, um ihn wegen ihres Gemahls zu befragen, bestimmt er den Abend zu einer Unterredung.

Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Band er die zierlichen Sohlen sich unter die glänzenden Füße,
Held Telemachos, der geliebte Sohn des Odysseus,
Nahm den gewaltigen Speer, der seiner Hand gerecht war,
Eilend zu geh'n in die Stadt, und begann zu dem redlichen Sauhirt: 5
Vater, ich will [illegible] in die Stadt [illegible], daß mich die Mutter
Sehe; sie wird, so glaub' ich gewiß, nicht eher dem Jammer
Endlos thränenden Grams und der schmerzlichen Klage gebieten,
Bis sie mich selbst erblickt; [illegible]
Führe zur Stadt ihn hinein, den unglückseligen Fremdling,
Daß er ein Mahl sich erflehe; und wer ihm geneigt ist,
Brod ihm spende und Wein: ich kann unmöglich die Menschen
Alle mir [illegible]
Fühlte der Fremde [illegible]
Für ihn selbst [illegible] die Wahrheit offen zu sagen.

Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Auch mich selbst, mein Lieber, verlangt's nicht, hier zu verweilen.
Leichter ja mag in der Stadt sein Mahl sich erflehen ein Bettler,
Als auf dem Land; da spendet mir denn, wer eben geneigt ist.
Nicht mehr bin ich ja Jüngling genug, in Gehöften zu weilen, 20
Um dem gebietenden Herrn auf jeglichen Wink zu gehorchen.
Gehe du denn; mich führe der Mann hier, dem du's gebietest,
Gleich, nachdem ich am Herd mich erwärmt und die Luft sich gemildert.
Denn gar schlechte Gewande bedecken mich; Kälte des Morgens
Brächte mir Tod; auch ist es, behauptet ihr, weit in die Stadt hin. 25
Also der Held; da stürmte Telemachos durch das Gehöfte
Fort mit geflügelten Schritten, und Unheil sann er den Freiern.
Aber nachdem er gelangt an die stolzaufragende Wohnung,
Nahm er die Lanz' und stellte sie auf an der mächtigen Säule,
Trat dann ein in dem Saale, die steinerne Schwelle beschreitend. 30
Ihn sah lange vor Allen die Pflegerin Eurykleia,
Welche die stattlichen Sessel umher mit Vließen bedeckte.
Die kam weinend heran auf ihn; auch drängten sich ringsum
Alle die anderen Mägde des muthigen Dulders Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen und küßten ihm Schultern und Antlitz. 35
Da trat aus dem Gemache die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an schöner Gestalt und der goldenen Kypris.
Thränen vergießend umschlang sie den trautesten Sohn mit den Armen,
Küßte das Haupt und küßte die strahlenden Augen ihm beide,
Hob dann an wehklagend und sprach die geflügelten Worte: 40
Kamst du, Telemachos, kamst du, geliebtestes Leben? Ich dachte
Dich nie wiederzuseh'n, nachdem du gen Pylos gefahren,
Ohne Geheiß von mir, insgeheim, auf Kunde vom Vater.
Auf denn, erzähle mir nun, was dir vor Augen gekommen.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 45
Mutter, erwecke die Klage mir nicht, noch rege das Herz mir
Auf in der Brust, nachdem ich dem Graun des Verderbens entronnen.
Nein, jetzt gehe zu baden und nimm dir reine Gewande,
Steige sodann in den Söller hinauf mit den dienenden Jungfraun,
Daß du den Himmlischen allen gelobst, willkommene Opfer 50
Dankend zu weih'n, ob Zeus doch endlich gewährt die Vergeltung.

Aber ich selbst will gehen zum Markt, zu berufen den Fremdling,
Welcher von dort hierher mich begleitete, als ich zurückfuhr.
Ihn wohl sandt' ich voraus im Geleit der erhab'nen Genossen,
Und dem Peiräos befahl ich, in's eigene Haus ihn zu führen, 55
Daß er mit Ehren ihn pflegt' und bewirthete, bis ich zurück sei.
Also sprach er zur Mutter, und Nichts von den Worten entflog ihr.
Alsbald ging sie zu baden und nahm sich reine Gewande,
Und den Unsterblichen allen gelobte sie Festhekatomben
Dankend zu weih'n, ob endlich einmal Zeus Rache gewähre. 60
Aber Telemachos eilte den Saal durch aus dem Palaste,
Tragend den Speer; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Himmlischer Anmuth Glanz goß über ihn aus Athenäa,
Daß voll Staunen ihn Alle betrachteten, als er heranschritt.
Um ihn sammelten sich sogleich die vermessenen Freier, 65
Sprachen in freundlichen Worten und brüteten Arges im Herzen.
Aber er zog alsbald sich zurück von dem dichten Gewühle:
Dort, wo Mentor der Held und Antiphos und Halitherses
Saßen, von Anfang her ihm schon durch den Vater befreundet,
Nahm er den Sitz; die forschten ihn aus und fragten um Alles. 70
Nun auch nahte sich ihnen des Wurfspeers Meister Peiräos,
Welcher den Gast durch die Veste zum Markt herführte; vom Gastfreund
Hielt sich Telemachos jetzt nicht fern mehr, sondern empfing ihn.
Und nun wandte Peiräos zuerst an Jenen die Worte:
Sende die Mägde mir doch, o Telemachos, schnell in die Wohnung, 75
Daß du die Gaben empfängst, die dir Menelaos verehrt hat!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund Peiräos, wir wissen ja nicht, wie die Sache sich wendet.
Sollten die trotzigen Freier geheim im Palaste mich morden,
Und mein väterlich Erbe gemeinsam unter sich theilen: 80
Mögst du lieber daran dich erfreu'n, als Einer von diesen.
Doch wenn ich mit Verderben und Tod die Verhaßten bestrafe,
Bringe mir Fröhlichen dann, selbst froh, zum Palaste die Gaben.
Sprach es und führte zum Hause den unglückseligen Fremdling.
Aber sobald sie gelangt in die stolzanfragende Wohnung, 85
Legten sie ab die Gewand' auf stattliche Sessel und Stühle,

Und dann stiegen sie beide zum Bad in die blinkenden Wannen.
Drauf von den Mägden gebadet, gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Auch mit den wolligen Mänteln umhüllt und den Untergewanden,
Stiegen sie wieder heraus, und ließen sich nieder auf Sessel. 90
Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher; dann über ein silbernes Becken
Goß sie es aus, und stellte vor sie den geglätteten Tisch hin.
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinstellend und gern austheilend vom Vorrath. 95
Jenseits saß, in den Sessel gelehnt, an der Schwelle des Saales,
Feines Gespinnst umdrehend, Telemachos' sinnige Mutter.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Da hob an vor ihnen die sinnige Penelopeia: 100

Jetzt, o Telemachos, muß ich fürwahr in den Söller hinaufgehn,
Dort in dem Lager zu ruh'n, das mir zum Jammer geworden,
Welches ich stets mit Thränen benetzt, seitdem mir Odysseus
Fuhr mit Atreus' Söhnen gen Ilios: mochtest du doch nicht,
Ehe die trotzigen Freier im Saal hier wieder erscheinen, 105
Kundthun, ob du vernommen vielleicht von des Vaters Zurückkunft.

Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nun, gern will ich, o Mutter, getreu dir berichten die Wahrheit.
Nestor, den Hirten des Volkes, im Pylierland zu besuchen,
Zogen wir aus; und er, im hohen Palast mich empfangend, 110
Pflegte mich aufmerksam, wie der liebende Vater den Sohn pflegt,
Der erst spät aus der Ferne zurückkam: also verpflegte
Mich voll Liebe der Greis, er selbst und die herrlichen Söhne.
Doch von des tapferen Dulders Odysseus Leben und Tode
Gab, so sagte mir Nestor, ihm noch kein Sterblicher Kunde; 115
Aber er sandte mich hin zu dem Meister des Speers, Menelaos,
Atreus' Sohn, mit der Rosse Gespann und dem rüstigen Wagen.
Argos' Helena sah ich daselbst, um welche so Vieles
Troer zugleich und Achäer nach göttlichem Rathe geduldet.
Alsbald fragte mich da der gewaltige Held Menelaos, 120
Welches Begehr mich geführt zu der heiligen Stadt Lakedämon,
Und ich erzählte darauf ihm Jegliches, wie sich's begeben.

Schnell antwortete dann und sagte zu mir Menelaos:
Götter, so hatten sie wahrlich den Muth, in des tapferen Mannes
Lager hinein sich zu lagern, sie selbst unmächtig und kraftlos! 125
Doch wie wenn im Gebüsch des gewaltigen Löwen die Hindin
Etwa die Jungen gebettet, die saugenden, ebengebor'nen,
Und dann Weide sich suchend in grasigen Thälern und Waldhöhn
Ringsum späht, er aber darauf in das Lager zurückkehrt,
Und hier allen zusammen ein klägliches Ende bereitet: 130
So wird Odysseus jenen ein klägliches Ende bereiten.
Wenn doch, o Vater Kronion und Leto's Sohn und Athene!
Wenn er so stark, wie vordem in der stolzaufragenden Lesbos,
Als er mit Philomeleides zum Ringkampf rüstig hervortrat,
Und an den Boden ihn warf, und die Danaer alle sich freuten — 135
Träte, wie dort, so gewaltig Odysseus unter die Freier:
Stürben sie schnell mit einander und feierten bittere Hochzeit!
Aber wonach du mich bittend gefragt, das werd' ich gewiß nicht
Nebenhinweg ausbeugend verkündigen, noch dich berücken;
Nein, was einst mir vertraut der untrügliche Greis in den Wogen, 140
Davon werd' ich, o Freund, kein Wort dir verschweigen und bergen.
Der sah (sprach er) den Helden im Eiland schmachten vor Kummer,
Dort in der Nymphe Palast, der Kalypso, welche mit Zwang ihn
Festhält; nimmer vermag er gen Ithaka heimzugelangen.
Denn an Schiffen mit Rudern gebricht's ihm und an Genossen, 145
Welche zurück ihn führten auf wogendem Rücken des Meeres.
Also sprach der Atride, der streitbare Held Menelaos.
Dies vollbracht' ich und kehrte zurück; da sandten mir Fahrwind
Götter und führten mich schnell in der Heimat süße Gefilde.
Sprach's und erregte der Mutter das Herz in dem innersten Grunde. 150
Doch vor ihnen begann Theoklymenos, göttlich von Ansehn:
O ruhmwürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Traun, der weiß nicht Alles; vernimm denn meine Verkündung!
Denn wahrhaft weissag' ich es dir und verhehle dir Keines.
Wisse denn Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch hier, 155
Und des Odysseus Herd, des untadlichen, dem ich genaht bin:

Daß er bereits hier weilt in den heimischen Fluren, Odysseus,
Dasitzt oder im Stillen umherschleicht, alle die freveln
Thaten erspäht und Verderben den sämmtlichen Freiern bereitet!
Also nahm ich es wahr, auf ruderbeflügeltem Schiffe 160
Sitzend, erkannt' ich das Zeichen, und deutet' es also dem Sohn hier.
Und es versetzte dagegen die sinnige Penelopeia:
Möchte doch, was du gesagt, als wahr sich erfüllen, o Fremdling!
Bald erführst du die Liebe des Gastfreunds, reiche Geschenke
Nähmst du von mir, und jeder Begegnende priese dich glücklich! 165
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander.
Aber die Freier, indeß vor Odysseus' Hause versammelt,
Freuten am Diskoswurfe sich dort und am Schleudern des Jagdspeers,
Auf dem gepflasterten Grund, wo sie sonst auch Frevel verübten.
Jetzt in der Stunde des Mahls, als ringsumher von den Feldern 170
All' heimkehrten die Heerden, geführt von den vorigen Hirten,
Da sprach Medon vor ihnen, der Herold, welcher den Freiern,
Wie kein Andrer, gefiel und stets an dem Mahle sich einfand:
Jünglinge, nun ihr alle das Herz an den Spielen erfreut habt,
Kommt jetzt nach dem Palaste, damit wir bereiten die Mahlzeit; 175
Denn nicht übel bekommt zu gehöriger Stunde die Speise.
Medon sprach's; da standen sie auf und gehorchten der Mahnung.
Aber sobald sie gelangt in die stolzaufragende Wohnung,
Legten sie ab die Gewand' auf schimmernde Sessel und Stühle,
Schlachteten stattliche Schafe sodann und gemästete Ziegen, 180
Schlachteten auch Mastschweine zugleich und ein Rind von der Heerde,
Emsig besorgend das Mahl. — Doch dort vom Gehöfde zur Stadt hin
Schickte sich eilig zu geh'n mit dem göttlichen Hirten Odysseus.
Aber der Hirte begann das Gespräch, der Gebieter im Volke:
Weil dich's denn schon heute verlangt, in die Veste zu gehen, 185
Wie mein Herrscher geboten, o Fremdling — freilich, es wäre
Mir selbst lieber, dich hier als Wächter im Hof zu behalten;
Doch den Telemachos scheu' ich, mir bangt, er könnte mich später
Schelten, und bitterlich schmerzen ja stets die Verweise der Herrscher —
Auf denn, laß uns gehen; die größere Hälfte des Tages 190
Schwand ja bereits; bald wird dir's frostiger gegen den Abend.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:

Wohl, ich erkenn' und versteh' es, und was du mich heißest, begreif' ich.
Gehen wir denn; sei du fortwährend voran und geleit' uns.
Gib mir indeß, wenn hier ein geschnittener Knittel zur Hand ist, 195
Ihn als Stab; ihr sagt ja, der Pfad sei schlüpfrig zu wandeln.
  Sprach es und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Dicht mit Flicken besetzt; er hing an geflochtenem Tragband.
Ihm dann gab Eumäos den rüstigen Stab in die Hände.
Und nun zogen die Beiden dahin; nur Hirten und Hunde 200
Blieben im Hofe zum Schutz. So führte der Hirt den Gebieter
Stadtwärts, der von Gestalt dem verkümmerten Bettler und Greise
Glich und am Stab hinwankte, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
  Als sie darauf, fortwandelnd den schroff sich erhebenden Fußpfad,
Nahe zur Stadt hinkamen und schon zu der Quelle gelangten, 205
Welche, gefaßt, hell floß, und woher sich schöpften die Bürger —
Ithakos baute sie einst und Neritos sammt dem Polyktor:
Ringsum strebt' in die Wolken ein Hain quellliebender Pappeln,
Ganz in die Runde gepflanzt, und stets rann kühles Gewässer
Hoch aus felsiger Kluft; auch war für die Nymphen des Quelles 210
Oben erbaut ein Altar, wo die Wanderer brachten ihr Opfer —
Da nun traf auf Beide des Dolios Sprosse, Melantheus,
Welcher, von zwei Geishirten gefolgt, für die Freier zum Mahle
Ziegen, von sämmtlichen Heerden die stattlichsten, eben zur Stadt trieb.
Als er sie sah, da schalt er und rief mit erhobener Stimme, 215
Graunvoll schmähend und frech, und empörte das Herz des Odysseus:
  Nun, das heißt wahrhaftig: da schleppt sich der Wicht mit dem Wichte!
Wie doch immer den Gleichen ein Gott zu dem Gleichen daherführt!
Wohin willst du mit dem, heilloser Gesell, mit dem Fettwanst,
Diesem beschwerlichen Bettler, dem Frohsinnstörer am Mahle, 220
Der an den Pfosten der Thüren umherlehnt und sich die Schultern
Abreibt, Brocken erbettelnd und nicht Schlachtklingen und Becken?
Gäbst du mir ihn, um der Hüter zu sein in meinem Gehöfde,
Daß er mir fegte die Hürden und Laub vorstreute den Böckchen;
Könnt' er, mit Molken genährt, noch tüchtige Lenden gewinnen. 225
Weil er indeß nur Arges gelernt hat, wird es an Lust ihm
Mangeln zu Feldarbeiten; er wird als Bettler im Lande
Umzieh'n, Gaben erfleh'n, den gefräßigen Magen zu füllen.

Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet;
Wenn er betritt den Palast des erhabenen Helden Odysseus: 230
Zahllos sollen die Schemel im Saal von den Fäusten der Männer
Ihm um das Haupt hersausen und rings an den Rippen zerschellen.
Rief es und sprang mit dem Fuß im Vorbeigeh'n ihm an die Hüfte,
Thöricht und frech; er aber, sich nicht von dem Pfade verrückend,
Stand fest, ohne zu wanken. Odysseus sann und erwog nun, 235
Ob er, sich stürzend auf ihn, mit der Keul' ihm raube das Leben,
Oder, vom Boden ihn hebend, das Haupt ihm schmett're zur Erde.
Doch er bezwang sich im Herzen und duldete; aber Eumäos
Schalt ihn erzürnt in's Gesicht, und erhob laut flehend die Hände:
Nymphen des Quells, ihr Töchter des Zeus, hat irgend Odysseus 240
Schenkel von Ziegen und Lämmern, umhüllt mit blühendem Fette,
Euch als Opfer verbrannt, so gewährt mir dieses Verlangen:
Daß doch e r heimkehre, der Held, und ein Gott ihn geleite!
Er dann würde dir wahrlich die Hoffart alle vertreiben,
Die du bewahrst voll Trotzes, indeß du die Gassen der Stadt durch 245
Schweifst und die Heerden im Feld untüchtige Knechte verderben!
Und es versetzte dagegen Melanthios, Hirte der Ziegen:
Ha, was hat er geredet, der Hund mit dem tückischen Sinne?
Nun, ihn werd' ich dereinst im beflügelten dunkelen Schiffe
Ferne von Ithaka bringen, damit er mir großen Gewinn schafft! 250
Tödtete doch noch heute der silberne Bogen Apollons
Oder der Freier Gewalt den Telemachos dort im Palaste,
So, wie der Heimkehr Tag dem Odysseus schwand in der Ferne!
Sprach es und ließ sie zur Stelle zurück; sie folgten ihm langsam.
Doch er ging und gelangte geschwind zu dem Hause des Königs; 255
Schnell dann trat er hinein und setzte sich unter die Freier,
Gegen Eurymachos hin; dem war er befreundet vor allen.
Und ihm brachten darauf sein Theil von dem Fleische die Diener;
Dann auch kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf.
Endlich erschienen die Zwei, der untadliche Hirt und Odysseus. 260
Doch nun standen sie still; rings hallte der wölbigen Laute
Festklang ihnen in's Ohr; denn dort hob seinen Gesang an
Phemios. Jener begann und faßte die Hand des Eumäos:
Sicher, Eumäos, gehört dies stattliche Haus dem Odysseus;

Denn leicht kennbar strahlt es hervor selbst unter so vielen. 265
Schau, wie reiht sich Gemach an Gemach: von Mauer und Zinnen
Ist umschlossen der Hof, und das Thor mit den doppelten Flügeln
Fest von Verschluß; traun, solchen Palast darf Keiner verachten!
Doch viel Männer, gewahr' ich, begeh'n hier eben ein Gastmahl;
Also duftet es rings; auch hallt in dem Saale die Laute, 270
Welche die Götter dem Mahle gesellt als traute Gefährtin.

Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos:
Richtig bemerkt; auch mangelt es sonst an Verstande dir gar nicht.
Aber erwägen wir jetzt, wie's wohl am gerathensten sein wird.
Gehe du selbst entweder zuerst in die stattliche Wohnung, 275
Mische dich unter die Freier, indeß ich hier noch verweile;
Oder gefällt dir's, bleibe; so will ich selber vorausgehn.
Säume dich nur nicht außen zu lang, daß Keiner dich werfe,
Oder mit Stößen verwunde: ich rathe dir, das zu bedenken!

Und es versetzte dagegen der herrliche Dulder Odysseus: 280
Wohl, ich erkenn', ich versteh' es, und was du mich heißest, begreif' ich.
Auf denn, gehe voran; ich will hier außen verweilen.
Denn wohl bin ich an Würfe gewöhnt und in Wunden erfahren;
Muthig erträgt mein Herz; denn schon viel Leiden bestand ich,
Grauen des Meers und des Krieges: so komm' auch dieses zu jenem! 285
Ist's doch wahrlich unmöglich, die Wuth zu bezähmen des Magens,
Der, ein Verderber, den Menschen unendlichen Jammer bereitet.
Um ihn werden sogar vielrud'rige Schiffe gerüstet,
Auf Einöden des Meers Unheil zu bereiten den Feinden.

Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander. 290
Aber ein Hund, dort liegend, erhob sein Haupt und die Ohren,
Argos, welchen er selbst aufzog, der beherzte Odysseus,
Ohne sich seiner zu freu'n; er schiffte zur heiligen Troja
Früher hinweg. Den führten die jüngeren Männer vor Zeiten
Wohl auf Ziegen der Berge zur Jagd, auf Hasen und Rehe; 295
Doch jetzt lag er verachtet, nachdem der Gebieter geschieden,
Dort auf Schichten von Dung, der vorn an dem Thore des Hofes
Von Maulthieren und Rindern gehäuft lag, bis ihn die Knechte
Holten, das große Gefilde des Königes wacker zu düngen;

Da lag Argos der Hund, von gierigen Läusen umwimmelt. 300
Dieser, sobald er den Sohn des Laertes nahe bemerkte,
Senkte die Ohren herab und wedelte noch mit dem Schwanze;
Nicht mehr näher zu kommen vermocht' er seinem Gebieter.
Seitwärts blickte der Held, und zerdrückt' in den Augen die Thräne,
Leicht vor Eumäos verborgen; sofort ihn fragend begann er: 305
Wahrlich ein Wunder, Eumäos, der Hund da liegt auf dem Dünger!
Der ist stattlich an Wuchs; doch nicht recht mag ich erkennen,
Ob er bei solcher Gestalt auch schnell sich erwiesen im Laufe,
Oder vielleicht nur so, wie die Hund' an den Tischen der Reichen,
Die nur glänzendem Prunke zulieb der Gebieter heranzieht. 310
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos:
Recht, der Hund da gehörte dem Mann, der ferne dahinstarb!
Wenn er der alte noch wär' an Gestalt und so rüstig und kraftvoll,
Wie ihn Odysseus einst, gen Ilios fahrend, zurückließ,
Solltest du bald voll Staunen die Kraft und die Schnelle bewundern. 315
Denn es entrann ihm nimmer ein Bergwild, das er verfolgte,
Im tiefgründigen Wald; denn trefflich verstand er die Fährten.
Doch jetzt liegt er von Jammer umringt, weil ferne der Heimat
Starb sein Herr und den Armen die lässigen Mägde versäumen.
Diener verlieren die Lust alsbald, die gebührende Arbeit 320
Rüstig zu thun, wenn Keiner im Haus mehr waltet als Herrscher.
Raubt doch die Hälfte der Tugend des Zeus weitschauende Allmacht
Jeglichem Mann, wenn Einmal der Knechtschaft Tag ihn ereilte.
Also sprach er und schritt in die stolzaufragende Wohnung,
Ging dann grade hinein in den Saal zu den trotzigen Freiern. 325
Aber den Argos ereilte das finstere Todesverhängniß,
Als er im zwanzigsten Jahr den Odysseus wiedergesehen.
Doch vor Allen gewahrte Telemachos, göttlich von Ansehn,
Als Eumäos im Saale daherkam; winkte sofort ihm
Schnell und rief ihn heran; er schaute sich um, und ergriff dann 330
Eilig den ledigen Stuhl, auf den der Zerleger sich setzte,
Wann er im Saale das Fleisch für die schmausenden Freier zerlegte.
Diesen ergriff und trug er hinan zu Telemachos' Tafel
Gegen Telemachos über, und setzte sich; aber der Herold

Legte des Fleisches ein Theil und zugleich aus dem Korbe das Brod vor. 335
Bald nach jenem erschien, in den Saal eintretend, Odysseus.
Der, dem verkümmerten Bettler von Ansehn gleich und dem Greise,
Wankte gestützt auf den Stab und mit ärmlichen Lumpen bekleidet.
Und er ließ an der Thür auf eschener Schwelle sich nieder,
Gegen die Pfoste gelehnt, die cypressene, welche der Meister 340
Künstlich geschnitzt und dann nach der Richtschnur weise geordnet.
Aber Telemachos nahm aus stattlichem Korbe das ganze
Brod und so viel er des Fleisches im Griff mit den Händen umfaßte,
Rief Eumäos, den Hirten, heran und sagte die Worte:
Reiche dem Fremdlinge dies und bedeut' ihm, daß er, im Saale 345
Gehend umher, sich Gaben von jeglichem Freier erflehe;
Thut doch übel daran ein Bedürftiger, wenn er verschämt ist.
Sprach's, und Eumäos enteilte, nachdem er die Rede vernommen;
Dann vor Odysseus trat er und sprach die geflügelten Worte:
Fremdling, Telemachos sendet dir dies, und heißt dich im Saale 350
Gehen umher und Gaben von jeglichem Freier erflehen;
Thue doch übel daran ein Bedürftiger, wenn er verschämt sei.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Segne mir, waltender Zeus, den Telemachos unter den Männern;
Laß ihm Jegliches werden, wonach er im Herzen verlangte! 355
Also Laertes' Sohn, und empfing mit den Händen die Gaben,
Legte sie dort vor die Füße sich hin auf den garstigen Ranzen,
Aß dann, während im Saale das Lied forthallte des Sängers;
Als er geendet das Mahl, da schwieg der erhabene Sänger.
Laut durchtobten die Freier den Saal nun. Aber Athene, 360
Welche Laertes' Sohn, dem Odysseus, nahe getreten,
Trieb ihn an, von den Freiern umher Brodbissen zu sammeln,
Um zu erspäh'n, wer billig und wer sich erwiese gesetzlos;
Gleichwohl dachte sie Keinen von Fluch und Verderben zu retten.
Rechtshin trat er sodann, bei jeglichem Manne zu flehen, 365
Rings ausstreckend die Hand, als hätt' er gebettelt von jeher.
Und sie erbarmten sich sein und beschenkten ihn, staunten und fragten
Unter sich selbst, weß Stammes er sei und von wannen er komme.
Aber der Hirte der Ziegen, Melanthios, sprach zu den Freiern:

Hört mein Wort, ihr Freier der ruhmvoll waltenden Fürstin, 370
Wegen des Fremdlinges hier; den hab' ich ja früher gesehen.
Hat ihn doch Eumäos hieher als Führer geleitet;
Aber woher er von Stamme sich rühmt, das blieb mir verborgen.
Sprach's, und Antinoos schalt mit heftigem Wort den Eumäos:
Uebelberufener Hirt, was führtest du den in die Stadt her? 375
Haben wir hier nicht sonst auch schon Landstreicher in Menge,
Nimmerertrügliche Bettler und Frohsinnstörer am Mahle?
War's nicht etwa genug, wenn Andre dir hier im Vereine
Zehren am Gute des Herrn, daß du noch diesen herbeiriefst?
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos: 380
Nimmer, Antinoos, redest du schön, wie edel du sein magst.
Denn wer ginge hinaus, selbst andere Fremde zu rufen,
Als nur solche vielleicht, die schaffen am Wohl der Gemeinde,
Aerzte, die Retter in Noth, baukundige Meister, Propheten,
Oder den göttlichen Sänger, das Herz mit Gesang zu vergnügen? 385
Diese ja werden gerufen, wo Sterbliche wohnen auf Erden;
Niemand aber beruft zur eigenen Plage den Bettler.
Doch stets warest du hart, viel mehr denn die anderen Freier,
Gegen Odysseus' Diener, und mich vor Allen; indessen
Acht' ich es nicht, so lange die züchtige Penelopeia 390
Mir im Palaste noch lebt und Telemachos, göttlich von Ansehn.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Still doch, erwidere dem nicht gar so lange mit Worten!
Pflegt Antinoos doch allzeit böswillig zu reizen
Durch unfreundliches Wort, und verführt auch And're zu Gleichem. 395
Sprach es und wandte sich drauf an Antinoos selbst mit den Worten:
Traun, schön sorgst du für mich, Antinoos, so wie der Vater
Sorgt für den Sohn, du gebietest vom Haus zu vertreiben den Fremdling
Durch ein gewaltsames Wort: das mög' abwehren die Gottheit!
Gib ihm nur, ich verüble dir's nicht, nein, fordre dich selbst auf: 400
Scheue dich deßhalb nicht vor Penelope, noch vor der Andern
Einem, den Dienern im Hause des göttlichen Helden Odysseus.
Doch du hegtest im Busen gewiß nie solche Gedanken;
Denn selbst willst du verprassen allein, nicht Andre beschenken.

Ihm antwortete drauf Antinoos, also beginnend: 405
Was, hochfahrender Jüngling, vermessener, sprachest du eben!
Wollten die sämmtlichen Freier ihm nur gleich reichlich beschenken,
Möcht' er das Haus drei Monden hindurch nicht wieder betreten.
Sprach es und holte den Schemel hervor, der unter dem Tische
Stand und worauf er am Mahle die glänzenden Füße sich stützte. 410
Aber die Anderen gaben ihm all' und füllten den Ranzen
Mit Fleischstücken und Broden; Odysseus wollte zur Schwelle
Wieder zurückgehn flugs, das Geschenk der Achäer zu kosten;
Doch zu Antinoos trat er zuvor noch, also beginnend:
Theuerster, schenke mir auch; traun, nicht der Achäer Geringster, 415
Einer der Edelsten scheinst du, von Ansehn wahrlich ein König!
Darum mußt du mir schenken, und mehr denn alle die Andern,
Hier von der Kost; ich feire dich dann weit über die Welt hin.
Denn ich wohnte ja selbst, ein Gesegneter unter den Menschen,
Einst im begüterten Haus, und spendete oft dem verirrten 420
Fremdlinge, wer er auch wär und wessen er immer bedurfte.
Auch unzählige Diener und noch viel Andres besaß ich,
Was zum behaglichen Leben gehört und zum Rufe des Reichthums.
Doch der Kronide zerstörte das Glück — denn also gefiel's ihm —
Denn er verleitete mich, im Gefolg' umschweifender Räuber 425
Nach dem Aegyptos zu zieh'n, den unendlichen Weg, zum Verderben,
Wo wir im Strom anlegten die zwiefachrudernden Schiffe.
Doch ich zögerte nicht und befahl den getreuen Gefährten
Dort bei den Schiffen zu weilen am Strand und die Schiffe zu hüten,
Sendete dann Kundschafter hinaus, von den Warten zu spähen. 430
Aber verleitet von Trotz und [illegible] gehorchend,
Plünderten jene sogleich der Aegyptier schöne Gefilde,
Führten die Frauen [illegible] zugleich mit den lallenden Kindern,
Aber erschlugen die Männer; schnell scholl das Geschrei in die Stadt hin.
Und sie vernahmen den Ruf, und kamen beim Röthen des Morgens, 435
Kamen, [illegible] das Feld mit Fußgängern und [illegible]
Und hellfunkelndem Erz; und Zeus der Donnerer [illegible]
Warf in verderbliche Flucht die Genossen mir; keiner vermochte
Wider die Feinde zu stehn; denn ringsher drohte Verderben.
Viele von uns erschlugen sie dort mit schneidendem Erze,

Andere führten sie lebend hinweg zu gezwungener Arbeit.
Doch nach Kypros gaben sie mich dem begegnenden Gastfreund,
Dmetor, des Jasos Sohne, dem mächtigen Herrscher in Kypros;
Dorther komm' ich zu euch nunmehr, von Jammer belastet.
Ihm antwortete wieder Antinoos, also beginnend: 445
Welcher Unsterbliche schickt solch Unheil, unseres Mahles
Qual? Dort stelle dich hin, abseits von dem Tisch, in die Mitte,
Oder du sollst mir ein herbes Aegyptos finden und Kypros!
Wahrlich, du bist ein vermess'ner, ein schamlos fordernder Bettler,
Stellst nach der Reihe vor Alle dich hin, und sie geben dir blindlings: 450
Denken sie doch gar nicht an Beschränkung oder an Schonung,
Wo sie das Fremde verschenken und Jeglicher reichlich für sich hat.
Doch wegtretend versetzte der listige Sohn des Laertes:
Götter, so ward dir zu schöner Gestalt nicht gleiche Gesinnung!
Denn von dem Deinigen gäbst du dem Darbenden schwerlich ein Salzkorn, 455
Da du, von Anderer Tische dich sättigend, selbst die geringe
Krume von Brod mir verweigerst, obwohl du die Fülle für dich hast.
Sprach's und Antinoos grollte noch heftiger auf in der Seele;
Zornvoll blickt' er ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Nunmehr gehst du mir, denk' ich, gewiß nicht glücklich zum Saal hier 460
Wieder hinaus, da du selbst in Schmähungen wider mich ausbrichst!
Sprach's, und den Schemel ergriff er und warf ihn rechts an die Schulter,
Dicht an des Halses Gelenk; doch Odysseus stand, wie die Felswand,
Sicher und fest, nicht wankend gemacht von Antinoos' Wurfe;
Schweigend bewegt' er das Haupt, auf Unheil sinnend im Herzen, 465
Kehrte zur Schwelle zurück und setzte sich, legte den vollen
Ranzen daselbst an die Erde, und sprach zu dem Schwarme der Freier:
Hört mein Wort, ihr Freier der ruhmvoll waltenden Fürstin,
Daß ich, so wie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.
Niemals kann es die Seele mit Leid und Trauer erfüllen, 470
Wenn ein Mann in dem Kampfe für eigene Güter und Habe
Wunden empfängt, für Rinder und schneeweißglänzende Schafe;

Mich hat dieser geworfen dem leidigen Magen zuliebe,
Der, ein Verderber, den Menschen unendlichen Jammer bereitet.
Doch wenn Götter es gibt und Erinnyen, Arme zu rächen: 475
Treffe des Todes Geschick den Antinoos vor der Vermählung!
  Aber Eupeithes' Sohn, Antinoos, rief ihm zur Antwort:
Sitze geruhig, o Fremdling, und iß hier oder entweiche,
Daß dich die Jünglinge nicht für solches Geschwätz den Palast durch
Schleifen an Händen und Füßen und ganz dir zerfleischen die Glieder! 480
  So sprach der; da zürnten die Anderen alle gewaltig.
Also begann denn Mancher im Schwarm der vermessenen Freier:
  Nicht schön war es, zu werfen den unglückseligen Fremdling;
Unheilvoller! Es könnte ja leicht ein unsterblicher Gott sein.
Zieh'n doch Himmlische selbst, in jede Gestalt sich verhüllend, 485
Wandernden Fremdlingen gleichend, umher in den Städten der Menschen,
Wenden zugleich auf Frevel den Blick und fromme Gesinnung.
  Also sprachen sie dort; er kehrte sich nicht an die Reden.
Aber Telemachos nährte gewaltige Trauer im Herzen
Ueber den Wurf; doch stürzten ihm nicht von den Augen die Thränen; 490
Schweigend bewegt' er das Haupt, auf Unheil sinnend im Herzen.
  Aber sobald es vernommen die sinnige Penelopeia,
Wie man im Saal ihn geworfen, sofort zu den Mägden begann sie:
  Träfe doch also dich selbst mit dem silbernen Bogen Apollon!
Aber die Schaffnerin dort, Eurynome, sprach zu der Herrin: 495
  Krönte doch Einmal endlich Erfüllung uns're Gebete!
Keiner von diesen erblickte den Strahl in der goldenen Frühe.
  Ihr antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Mutter, sie sind uns alle verhaßt, da sie Böses verüben;
Aber Antinoos gleicht ja dem finsteren Tode, wie Keiner! 500
Ein unglücklicher Fremdling erscheint und wandelt im Saale
Flehend umher zu den Männern, von bitterem Mangel getrieben;
Und nun gaben die Andern ihm all' und beschenkten ihn reichlich;
Doch er warf mit dem Schemel ihn rechts an die obere Schulter.
  Also sprach in dem Kreise der dienenden Frauen die Herrin, 505

Sitzend in ihrem [illegible]
Doch sie rief dem Eumäos [illegible] göttlichen [illegible]
Geh doch, [illegible] Eumäos, und heiß' ihn eilig den Fremdling
Kommen zu [illegible] mit ihm [illegible] und fragen,
Ob er vielleicht nicht Kunde vernahm von dem kühnen Odysseus, 510
Oder mit Augen ihn sah; denn [illegible]

[illegible] Eumäos:
[illegible] schweigen, o Königin, [illegible]
Was der Alles erzählt! Das müßte das Herz dir bezaubern.
Schon drei Nächt' und Tage behielt ich ihn dort im Gehöfte; 515
Kam er zu mir doch zuerst, nachdem er entfloh'n vom Schiffe;
Dennoch gelang es ihm nicht, sein Leid mir zu erzählen [illegible]
So wie de[illegible] an [illegible] begeisterten [illegible]
[illegible], der [illegible] Lieder [illegible]
Ihn ohn' Ende zu lauschen verlangen sie, wenn er Gesang [illegible] 520
Also bezauberte mich, im Gehöft dasitzend, der Fremdling.
Gastfreund [illegible] Odysseus [illegible]
Sagt er, und [illegible] in Kreta, [illegible] Minos' Geschlecht ist.
Nunmehr komm' er von dort [illegible]
[illegible] weiter gedrängt; er hab' [illegible] von Odysseus [illegible]
Nahe von hier, in dem fetten Gebiet der thesprotischen Männer,
Lebe der Held, und führe sich viel Kleinode nach Hause.

Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Geh und heiße ihn herein, daß er es selbst mir erzähle.
Mögen die Freier [illegible] 530
[illegible] auch hier im Palaste [illegible]
Denn ihr eigenes Gut liegt sicher [illegible]
Speisen und köstlicher Wein; [illegible]
Sie, zu dem Unsrigen hier an jeglichem Tage sich wendend,
Schlachten sich Farren und Schaf' zum Mahl und gemästete Ziegen, 535
Trinken den funkelnden Wein; [illegible]
Frech, daß Alles im Menge [illegible] Mann hier
Wie es Odysseus war, [illegible]
Wenn doch Odysseus [illegible]
Bald mit dem Sohne [illegible] 540

Sprach's, und Telemachos niest mit Macht, daß rings vom Getose
Furchtbar hallte das Haus. Da lächelte Penelopeia,
Wandte sich flugs an Eumäos und sprach die geflügelten Worte:
Gehe mir schnell und rufe dem Fremdlinge, daß er hieherkommt!
Hörtest du, wie mir der Sohn zu jeglichem Worte geniest hat? 545
So bricht also der Tod wohl sicherlich über die Freier
Alle herein, und Keiner entrinnt den vertilgenden Keren.
Eines erklär' ich dir noch, das halte du fest in Gedanken:
Wenn ich erkannt, daß lauter die Wahrheit sagte der Fremdling,
Will ich mit schönem Gewand, mit Mantel und Rock, ihn bekleiden. 550
Sprach's und Eumäos enteilte, nachdem er die Rede vernommen,
Trat zu dem Helden hinan, und sprach die geflügelten Worte:
Wandernder Greis, dich läßt des Telemachos sinnige Mutter,
Penelopeia, rufen; in innerster Seele verlangt sie's,
Nach dem Gemahl dich zu fragen, so schwer sie bedrängte der Jammer. 555
Wenn sie erkennt, du meldest ihr ganz und lauter die Wahrheit,
Will sie dich kleiden in Mantel und Leibrock, was du vor Allem
Dringend bedarfst; Brod kannst du ja sonst dir erbetteln im Volke,
Daß du den Hunger dir stillst; wer Lust hat, spendet dir welches.
Und es versetzte darauf der erhabene Dulder Odysseus: 560
Alsbald möcht' ich, Eumäos, die Wahrheit lauter erzählen
Vor des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia;
Denn wohl kenn' ich den Helden, wir duldeten gleiche Bedrängniß.
Doch mir bangt vor dem Schwarme der schamlos lästigen Freier,
Deren Gewalt und Trotz in den eisernen Himmel emporsteigt. 565
Jetzt auch, als ich im Saale dahinging, und von dem Mann dort,
Ohn' ihm Leides zu thun, mit schmerzendem Wurfe verletzt ward,
Hat mich Telemachos weder geschützt noch irgend ein Andrer.
Heiße Penelopen drum, wie sehr sie's immer verlange,
Noch im Gemache verzieh'n, bis Helios niedergesunken; 570
Alsdann frage sie mich um die Heimkehr ihres Gemahles,
Wann sie mich näher an's Feuer gesetzt; denn schlechtes Gewand nur
Deckt mich; du weißt dies selber, zu dir ja kam ich zuerst hier.
Sprach's, und Eumäos enteilte, nachdem er die Rede vernommen.
Als er die Schwelle beschritt, da rief ihm Penelopeia: 575

Bringst du den Wanderer nicht? Was mag er sich denken, Eumäos?
Bangt ihm wohl vor frecher Gewaltthat? Schämt er sich etwa
Sonst im Palaste vielleicht? Nie taugt für den Bettler Verschämtheit.
Wieder begannst und sprachst du darauf, Schweinhüter Eumäos:
Nein, der redet mit Grund, was wohl auch Andere dächten, 580
Daß er entgehe dem Trotz der gewaltsam frevelnden Männer.
Darum sollst du verziehn, bis Helios niedergesunken.
Wohl auch ist es für dich, o Gebieterin, also bequemer,
Wenn du getrennt und allein mit dem Fremdlinge sprichst und verhandelst.
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia: 585
Traun, wer immer er sei, er denkt nicht thöricht, der Fremdling.
Denn nie möchten fürwahr bei sterblichen Erdebewohnern
Männer in trotzigem Muth solch frevele Thaten verüben.
Also Penelope dort; und der göttliche Hirte begab sich
Fort in den Haufen der Freier, nachdem er ihr Alles berichtet. 590
Und zu Telemachos sprach er sofort die geflügelten Worte,
Nahe zu ihm hinneigend das Haupt, daß Keiner es höre:
Lieber, ich gehe hinweg, um die Schwein' und das Andre zu hüten,
Deinen und meinen Besitz; dir sei hier Alles befohlen!
Doch dich selber erhalte zuerst und vermeide bedächtig 595
Jede Gefahr; viel Männer Achäa's sinnen dir Arges:
Möchte sie Zeus ausrotten, bevor uns Schaden geschähe!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Also, Väterchen, sei's; doch geh' erst Abends von hinnen;
Früh dann kehre zurück und bringe die stattlichen Opfer: 600
Mir sei Jegliches hier und den seligen Göttern befohlen!
Sprach's; da setzte der Hirt auf blinkendem Stuhle sich nieder,
Aber nachdem er das Herz mit Getränk und mit Speise gesättigt,
Ging er zurück zu den Schweinen, das Haus und die Höfe verlassend,
Wo sich am Mahle die Freier, an Tanz und Gesange vergnügten; 605
Denn schon neigte sich dämmernd der Tag, still nahte der Abend.

Achtzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus kämpft mit dem Bettler Iros. Dem Amphinomos räth er umsonst, aus dem Kreise der Freier sich zurückzuziehen und nach Hause zu gehen. Penelope gewinnt die Freier durch das Versprechen baldiger Vermählung, und empfängt reiche Geschenke. Odysseus wird von der Magd Melantho geschmäht, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die Freier, von Telemachos bedeutet, gehen zur Ruhe.

Nunmehr kam von den Gassen der Stadt ein berüchtigter Bettler,
Welcher sich dort stets bettelnd umhertrieb, gieriger Vielfraß,
Nie mit Speisen und Trank zu ersättigen; dennoch gebrach ihm
Jegliche Kraft, so riesig von Ansehn seine Gestalt war.
Und der ward Arnäos genannt von der würdigen Mutter 5
Seit der Geburt; doch alle die Jüngeren nannten ihn Iros,
Weil er mit Botschaft ging, wann Einer von ihm es verlangte.
Der kam her und verwies von dem eigenen Haus den Odysseus,
Fuhr laut scheltend ihn an und sprach die geflügelten Worte:
Alter, hinweg von der Thüre, bevor man am Fuße dich wegschleppt! 10
Merkst du's nicht? Da winken sie schon mit den Augen mir alle,
Fordern mich auf, dich zu schleppen! Indeß ich scheue mich jetzt noch;
Hebe dich denn, daß nicht in Gewalt ausarte der Hader!
Finsteren Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
Thor, ich beleidige nicht mit Worten dich oder mit Werken, 15
Noch mißgönn' ich es dir, wenn Einer auch reich dich beschenkte.
Raum hat hier die Schwelle für Beide ja; nimmer geziemt dir's,

Neidisch zu sein bei fremdem Geschenk; denn ein wandernder Bettler
Scheinst du mir, so wie ich selbst, und den Reichthum spenden die Götter.
Ford're mich nicht so verwegen zum Faustkampf, daß ich im Zorne 20
Dir nicht alsbald Lippen und Brust, obwohl ich ein Greis bin,
Röthe mit Blut; dann hätt' ich gewiß mit dem morgenden Tage
Größere Ruh; denn wahrlich, du kämst zum anderen Male
Schwerlich zurück in das Haus des erhabenen Helden Odysseus.
Und mit erbittertem Grimm antwortete Iros, der Bettler: 25
Ha, wie plappert er da mit geläufiger Zunge, der Fettwanst,
Recht wie die Vettel am Ofen! Ich will's ihm übel gedenken,
Rechts ihn zerschlagen und links, und die Zähn' ihm alle heraushau'n
Aus dem Gebiß, wie dem Schwein, das frech die Gefilde verwüstet.
Gürte dich nun, daß alle zumal auch diese mit ansehn 30
Unseren Kampf! Wie strittest du wohl mit dem jüngeren Manne?
Also zankten sie dort an den ragenden Pforten des Saales
Auf glattblinkender Schwelle, zu mächtigem Zorn sich erbitternd.
Aber die heilige Macht des Antinoos hörte die Beiden;
Und er begann zu den Freiern und sprach mit behaglichem Lachen: 35
So was hat sich, o Freunde, bis jetzt noch nimmer begeben,
Wie der ergötzliche Spaß, den eben ein Gott uns daherführt.
Dort der Fremdling und Iros erhitzen sich wider einander,
Zum Faustkampfe bereit: auf, hetzen wir Beide zusammen!
Sprach es, und Alle daselbst, alsbald sich erhebend mit Lachen, 40
Eilten heran und umringten das Paar in den häßlichen Lumpen.
Aber Eupeithes' Sohn, Antinoos, sprach zu den Andern:
Daß ich ein Wort euch sage, vernehmt mich, männliche Freier!
Seht, hier sind Geismagen gelegt auf glühende Kohlen,
Welche, mit Fett und mit Blute gefüllt, wir bewahrten zur Nachtkost. 45
Wer von den Beiden im Kampf obsiegt und den Andern bewältigt,
Komme daher und nehme davon nach eignem Belieben:
Fortan sei er am Mahle mit uns, kein anderer Bettler
Dränge hinfort im Palaste sich ein, um Gaben zu sammeln!
Also sprach er, und jenen gefiel des Antinoos Rede. 50
Doch trugsinnend begann der verschlagene Sohn des Laertes:

Nimmer vermag, o Freunde, der Greis, von Leiden entkräftet,
Kämpfend entgegenzutreten dem Jüngeren: aber der Hunger
Treibt mich dazu, der verwünschte, die härtesten Schläge zu dulden.
Auf denn also, gelobt mit heiligem Eide mir alle, 55
Daß ihr, dem Iros zu Gunst, auf mich die gewaltige Faust nicht
Freventlich hebet zum Schlag und für ihn mit Gewalt mich bezwinget!
Sprach es, und Alle gelobten mit Eidschwur, was er verlangte.
Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Eid sich gebunden,
Sprach der erhabene Held Telemachos also vor ihnen: 60
Fremdling, wofern dir das Herz und der männliche Muth es gebietet,
Treib' ihn hinweg, und fürchte dich sonst vor keinem Achäer;
Denn der kämpfte den Kampf mit Mehreren, der dich verletzte.
Ich bin im Hause der Wirth, und mir gleich denken die Fürsten,
Held Antinoos dort und Eurymachos, Beide besonnen. 65
Sprach es, die Anderen stimmten ihm bei. Doch König Odysseus
Gürtete sich mit den Lumpen die Scham und enthüllte die Lenden,
Schön und gewaltig zumal; auch wies er die mächtigen Schultern,
Brust und gedrungene Arme zugleich. Doch Pallas Athene
Nahte sich ihm und erhöhte den Wuchs dem Hirten des Volkes. 70
Alle verwunderten sich und sahen ihn an mit Erstaunen;
Also begann denn Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:
Iros, den Armen, ereilt wohl bald die verschuldete Drangsal;
Ha, welch stattliche Lenden enthüllt aus den Lumpen der Alte!
Also sprachen die Freier, und schlimm ward's Iros zu Muthe. 75
Gleichwohl führten die Diener ihn vor, den Verzagten gewaltsam
Gürtend, indeß ihm das Fleisch um die schlotternden Glieder erbebte.
Aber Antinoos schalt ihn und rief mit erhobener Stimme:
Daß du vergingst, Großsprecher, und niemals wärest geboren,
Wenn du vor ihm da wirklich erbebst und so jämmerlich zitterst, 80
Vor dem Greis, den beugte das Leid, das über ihn einbrach!
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:
Wenn dich dieser besiegt und stärker im Kampf sich bewährte,
Werf' ich in's dunkele Schiff dich hinab und sende zu König
Echetos dich, dem Vertilger der Sterblichen, fort an das Festland, 85

Daß er dir Ohren und Nase mit grausamem Erze verstümmle,
Und dir entreiße die Scham und zum Mahl vorwerfe den Hunden.
Sprach's, und dem Iros befiel noch stärkeres Zittern die Glieder.
Doch sie führten ihn vor; da hoben sie Beide die Arm' auf.
Und nun sann er umher, der erhabene Dulder Odysseus, 90
Ob er ihn schlage mit Macht, daß fallend er stürbe zur Stelle,
Oder ihn treffe gelind und nur an den Boden ihn strecke.
Während er so nachsann, schien dies ihm endlich das Beste,
Sanfter zu führen den Schlag, daß nicht ihn erkennten die Freier.
Nunmehr holten sie aus, und Iros traf ihm die Schulter 95
Rechts; er schlug ihn am Ohr in's Genick und zermalmte die Knochen
Innen, und alsbald strömte das purpurne Blut aus dem Munde.
Iros sank mit Geheul in den Staub, und zappelnd am Grunde,
Schlug er die Zähne zusammen. Doch dort mit erhobenen Armen
Starben sie fast vor Lachen, die muthigen Freier. Odysseus 100
Nahm ihn am Fuß und zog ihn hinaus an der Pforte zum Vorhof
Und zu dem Thore der Halle: daselbst an die Mauer des Hofes
Lehnt' er ihn hin mit dem Rücken, und gab in die Rechte den Stab ihm,
Wandte darauf anredend an ihn die geflügelten Worte:
Sitze du hier nunmehr und wehre den Säu'n und den Hunden; 105
Spiele mir nicht den Gebieter von Fremdlingen wieder und Bettlern,
Trauriger Wicht, daß nicht noch ein größeres Leid dich ereile!
Sprach es und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Dicht mit Flicken besetzt — er hing an geflochtenem Tragband —
Kehrte zur Schwelle zurück und setzte sich. Aber die Freier 110
Traten mit Lachen herein, und begrüßten ihn froh mit den Worten:
Fremdling, gewähre dir Zeus und die anderen seligen Götter,
Was du vor Allem verlangst, und was dir im Herzen genehm ist,
Weil du dem Vielfraß dort sein landdurchstreifendes Betteln
Endlich im Volke gelegt! Bald bringen wir ihn zu dem König 115
Echetos hin, dem Vertilger der Sterblichen, fern an das Festland.
Also die Schaar, und es freute das segnende Wort den Odysseus.
Aber Antinoos legte vor ihn den gewaltigen Magen,
Wohl mit dem Fett und dem Blute gefüllt: Amphinomos endlich
Nahm zwei Brode vom Korbe heraus, und setzte sie vor ihn, 120
That aus goldenem Becher Bescheid und rief, ihn begrüßend:

Freude dir, wandernder Greis: o möge dir's doch in der Zukunft
Glücklich ergeh'n! Jetzt freilich umringt dich Jammer und Elend.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Du, Amphinomos, scheinst mir fürwahr ein besonnener Jüngling: 125
So war auch dein Vater; von ihm, dem Dulichier Nisos,
Hört' ich den preiserden Ruf, wie wacker er sei und begütert;
Diesem entsprossest du, sagt man, und scheinst mildherzigen Sinnes.
Darum erklär' ich dir nun; du merke mir auf und vernimm mich.
Nichts Hülfloseres nährt, wie den sterblichen Menschen, das Erdreich, 130
Nichts von jeglicher Art, was athmet und kriecht an der Erde.
Denn er besorgt niemals Unheil zu befahren in Zukunft,
So lang Götter das Glück ihm verleih'n und die Kniee sich regen.
Aber sobald ihm Böses die seligen Götter verhängen,
Trägt er es auch, zwar sträubend, mit standhaft duldendem Herzen. 135
Denn so wandelt sich ewig der sterblichen Menschen Gesinnung,
Gleichwie der Tag, den Zeus der Olympier ihnen heraufführt.
Ich auch schien ja gesegnet vom Glück einst unter den Menschen;
Doch viel Arges beging ich, von Kraft und Stärke verleitet,
Stolz auf des Vaters Gewalt und die mächtigen Brüder vertrauend. 140
Darum verachte der Mensch doch nie die Gesetze der Götter;
Nein, er empfange die Gaben in Demuth, die sie verleihen.
So auch seh' ich die Freier im Haus hier Frevel ersinnen,
Sehe das Gut sie verprassen und Schmach der Gemahlin des Mannes
Anthun, der nicht lange der Heimat und den Geliebten 145
Fern mehr ist, ich betheur' es; er weilt ganz nahe! So rette
Dich zu den Deinen ein Gott, daß nie du dem Manne begegnest,
Wann er dereinst heimkehrt zu dem theueren Lande der Väter!
Denn nicht blutlos wird sich's, o glaube mir, endlich entscheiden
Zwischen den Freiern und Jenem, sobald er in seinen Palast tritt! 150
Rief es und sprengte darauf und trank von dem lieblichen Weine,
Gab den Pokal dann wieder zurück in Amphinomos' Hände.
Dieser, den Saal durchschreitend, das Herz voll banger Betrübniß,
Senkte zur Erde das Haupt; denn Unheil ahnt' er im Geiste.
Dennoch erlag er dem Tod; denn ihn auch fesselte Pallas, 155
Daß ihn Telemachos' Hände mit mächtiger Lanze vertilgten.

So denn ging er zurück zu dem Lehnstuhl, den er verlassen.
Doch des Ikarios Kinde, der sinnigen Penelopeia,
Gab in den Sinn Athene, des Zeus helläugige Tochter,
Daß sie den Freiern sich zeigte, das Herz der Entbrannten zu schwellen 160
In sehnsüchtigem Drang, und größeren Ruhm zu gewinnen,
Als sie genossen zuvor, bei ihrem Gemahl und dem Sohne.
Und mit erzwungenem Lachen begann sie zur Schaffnerin also:
Jetzt, (nie wünscht' ich es sonst,) Eurynome, trag' ich Verlangen,
Mich vor den Freiern zu zeigen, so sehr sie mir alle verhaßt sind, 165
Um dem Telemachos nur, was dienlich ihm sei, zu verkünden,
Daß er sich doch nicht immer den trotzigen Freiern geselle,
Die bei freundlichen Worten im Inneren Böses ersinnen.
Doch Eurynome wieder, die Schaffnerin, sagte dagegen:
Wahrlich, du hast dies Alles, o Kind, wohlziemend geredet. 170
Gehe du denn, es offen und frei zu verkünden dem Sohne,
Wenn du den Leib dir gebadet zuvor und die Wangen gesalbt hast:
Denn nicht also von Thränen entstellt um die lieblichen Wangen,
Darfst du mir geh'n; nur Schaden ja bringt dein ewiges Trauern.
Schon auch wuchs er heran, der Telemachos, daß du bereits ihn, 175
Wie du's erfleht von den Göttern, in Vollkraft schauest als Jüngling.
Ihr antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Wenn auch herzlich besorgt, Eurynome, rathe mir doch nicht,
Daß ich den Leib mir bade zuvor und mit Oele mich salbe.
Haben mir doch das Gefallen an Schmuck die olympischen Götter 180
Völlig geraubt, seit er in den wölbigen Schiffen hinwegfuhr.
Doch Autonoë laß alsbald und Hippodameia
Kommen zu mir, auf daß sie zur Seite mir steh'n in dem Saale;
Denn mir verbietet die Scham, vor Männern allein zu erscheinen.
Jene gebot's; flugs eilte die Schaffnerin aus dem Gemache, 185
Daß sie bedeute die Frau'n und ermuntere, eilig zu kommen.
Nun sann Anderes aus die gefeierte Göttin Athene.
Ueber Ikarios' Tochter ergoß sie labenden Schlummer,
Daß sie zurück sich lehnend entschlief und alle Gelenk' ihr
Dort in dem Sessel sich lösten. Indeß nun theilte die Göttin 190
Himmlische Gaben ihr zu, daß staunend sie säh'n die Achäer,

Klärte zuerst ihr schönes Gesicht mit unsterblichem Liebreiz,
Jenem, womit Kythereia sich salbt, anmuthig im Kranze,
Wenn sie zum Tanze sich mischt in der Chariten liebliche Reigen,
Machte sie noch viel höher an Wuchs und voller von Ansehn, 195
Gab ihr schöneren Glanz, denn spiegelnden Elfenbeines,
Schied dann, als sie das Werk vollbracht, die gefeierte Göttin.
Aus dem Gemach nun kamen die zwei schönarmigen Jungfrau'n,
Eilten heran mit Geräusch, und der labende Schlummer entwich ihr;
Und mit der Hand sich die Wangen sofort abwischend, begann sie: 200
Traun, ein behaglicher Schlaf umhüllte mich Schmerzlichgebeugte!
Daß so behaglichen Tod mir Artemis gäbe, die Jungfrau,
Gleich jetzt, daß ich hinfort nicht mehr, voll Jammer im Herzen,
Mir abhärmte das Leben in sehnendem Gram um des trauten
Gatten erhabene Tugend, des edelsten aller Achäer! 205
Sprachs; dann stieg sie hinab von dem schimmernden Obergemache,
Nicht sie allein; ihr folgten die zwei von den dienenden Jungfraun.
Als sie gelangt zu den Freiern, die Göttliche unter den Frauen,
Still dann neben der Pfoste des kunstreich prangenden Saales
Stand sie, die Wangen bedeckt mit des Haupts hellglänzendem Schleier; 210
Sittsam stand ihr eine der Frau'n an jeglicher Seite.
Jenen erbebten die Kniee sofort, und von Liebe bezaubert,
Sehnten sie alle sich laut, in der Königin Lager zu ruhen.
Doch zu Telemachos nun, dem geliebtesten Sohne, begann sie:
Nicht gleich blieben sich dir, o Telemachos, Sinn und Gedanken; 215
Noch als Knabe bewahrtest du mehr des Verstandes im Geiste.
Nun, da groß du geworden, gelangt in die Jahre des Jünglings,
Und wohl Jeglicher meinte, du stammst von gesegneten Eltern,
Wenn er den Wuchs ansieht und die Schönheit, selber ein Fremdling,
Hegst du fürwahr nicht mehr rechtschaffenen Sinn und Gedanken. 220
Wie jetzt eben im Saale der schreckliche Frevel verübt ward,
Da du dem Fremdlinge ließest so gar unwürdig begegnen.
Wie nun, wenn dir ein Fremder in unserem Hause verweilte,
Und ihm ein Leid zustieße nach so schmachvoller Behandlung?
Schande bereitete dir's und Vorwurf unter den Menschen! 225
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:

Zürnst du darüber, o Mutter, ich kann dir's nimmer verargen.
Doch wohl weiß ich im Geiste Bescheid und erkenne von Grund aus
Gutes sowohl als Böses — vordem wohl war ich ein Kind noch —
Aber ich kann nicht Alles mit sinnigem Geiste berathen; 230
Denn sie betäuben mich ganz, die hier mich umringen im Saale,
Die böswilligen Freier, und mir fehlt jegliche Hülfe.
Doch nicht also verlief ja des Fremdlinges Kampf mit dem Iros,
Wie es die Freier gewünscht; nein, stärker erwies sich der Fremdling.
Wenn doch, Vater Kronion und Letho's Sohn und Athene! 235
Wenn doch also die Freier umher im Palast des Odysseus
Jetzt hinsenkten die Häupter, bewältiget, außen im Vorhof
Oder im Haus hier innen, und Jeglichem wankten die Knie,
Wie nunmehr dort Iros am vordersten Thore des Hofes,
Schwankend umher mit dem Haupt, dasitzt, dem Betrunkenen ähnlich! 240
Weder gerade vermag er zu steh'n, noch kann er nach Hause
Wandern, wohin er gehört: so ward er gelähmt an den Gliedern.
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander.
Nun zu Penelope sprach Eurymachos, also beginnend:
Du, des Ikarios Tochter, verständige Penelopeia, 245
Sähen Achäa's Söhne dich all' im Iasischen Argos,
Würden in eurem Palaste gewiß noch mehrere Freier
Morgen erscheinen am Mahl; denn du strahlst unter den Frauen
Weit an Gestalt und an Reizen hervor und an tüchtigem Sinne.
Und es versetzte dagegen die sinnige Penelopeia: 250
Mir, Eurymachos, haben die Himmlischen jeglichen Vorzug,
Reiz und Schöne geraubt, als Argos' Söhne gen Troja
Fuhren hinauf, und, ihnen gesellt, mein trauter Odysseus.
Ja, wenn der heimkehrte, mit Macht mein Leben beschirmend,
Herrlicher leuchtete dann mein Ruhm und in schönerem Glanze. 255
Doch nun traur' ich: des Bösen beschied mir so vieles ein Dämon.
Einst, ach, als er, verlassend die Heimat, zog in die Ferne,
Faßte der Held und drückte die Rechte mir, also beginnend:
„Trautestes Weib, wohl kehren die blankumschienten Achäer,
Fürcht' ich, im Glück nicht alle dereinst aus Ilios wieder. 260
Denn auch Ilios, sagt man, erzeugt kampfrüstige Männer,

Wurfspeerschwingende Streiter und fertige Schützen des Bogens;
Auch schnellfüßige Rosse beflügeln sie, welche den großen
Kampf des gemeinsamen Krieges am raschesten immer entscheiden.
Darum wissen wir nicht, ob Zeus aus Troja mich heimführt, 265
Oder mich dort wegrafft: dir sei hier Alles befohlen!
Sorge mir fortan stets im Palast für Vater und Mutter,
Wie seither, und mehr noch, dieweil ich zog in die Ferne.
Aber sobald du den Sohn zum Jünglinge sahest heranblühn,
Nimm zum Gemahl dann, welchen du willst, und scheide vom Hause." 270
Also Laertes' Sohn: das wird nun Alles vollendet!
Bald wird kommen die Nacht, wo mir die verhaßte Vermählung,
Mir Unseligen, naht, der Zeus ihr Bestes geraubt hat.
Aber ein bitteres Leid durchdringt mir das Herz und die Seele:
War's doch in früherer Zeit nicht also Sitte der Freier. 275
Die sich ein wackeres Weib und ein Kind des begüterten Mannes
Heimzuführen gedenken im Wettstreit unter einander,
Bringen vom eigenen Hofe, zum Mahl für die Freunde der Jungfrau,
Rinder und Schafe daher, und bieten erlesene Gaben;
Doch nicht sonder Ersatz verprassen sie fremdes Besitzthum. 280
Sprach es, und freudig vernahm der erhabene Dulder Odysseus,
Wie sie Geschenke den Freiern entlockt' und die Seelen bethörte
Mit holdschmeichelndem Wort, ganz anderen Sinnes im Herzen.
Aber Eupeithes' Sohn, Antinoos, sprach, ihr entgegnend:
Du, des Ikarios Tochter, verständige Penelopeia, 285
Was an Geschenken dir willig hieherbringt jeder Achäer,
Das nimm hin; unziemlich ja wär's, sich der Gabe zu weigern:
Doch wir zieh'n nicht eher nach Haus, noch andere Wege,
Bis du dich Einem vermähltest, dem edelsten aller Achäer.
Also sprach er, und Allen gefiel des Antinoos Rede. 290
Nun die Geschenke zu holen, entsandten sie Jeder den Herold.
Für den Antinoos trug er ein stattliches großes Gewand her,
Köstlich gewirkt; auch waren daran zwölf Spangen befestigt,
Alle von Gold, zum Schluß in gebogene Haken sich fügend.
Für den Eurymachos bracht' er ein kunstreich prangendes Halsband, 295
Golden, gefaßt mit Elektron; es funkelte hell wie die Sonne.

Für den Eurydamas brachten ein Paar Ohrringe die Diener;
Dreifach schimmerten Sterne daran in unendlicher Anmuth.
Von Peisandros sodann, dem gebietenden Sohne Polyktors,
Brachte der Diener ein Busengeschmeid', ein erlesenes Kunstwerk. 300
So bot jeder Achäer ein anderes schönes Geschenk dar.
Sie dann stieg in den Söller, die Herrliche unter den Frauen,
Und ihr folgten zugleich mit den köstlichen Gaben die Jungfraun.
Aber die Freier, sich wendend zu Tanz und süßem Gesange,
Schwärmten in Lust und harrten daselbst, bis der Abend heraufzog. 305
Und so schwärmten sie fort; da nahte sich dunkel der Abend.
Nun drei Feuergeschirre sofort, in dem Saale zu leuchten,
Stellten sie auf und legten umher viel trockene Scheiter,
Dürr und gehärtet vorlängst, kaum erst mit dem Erze gespalten,
Mischten dazu Kienspäne; die Glut um einander entflammten 310
Mägde des tapferen Helden Odysseus; aber an diese
Wandte das Wort er selbst, der erfindungsreiche Odysseus:
Ihr, des Odysseus Mägde, des langabwesenden Königs,
Kehrt ihr jetzt in die Zimmer zurück zu der würdigen Herrin.
Dreht mit der Spindel die Faden daselbst und erheitert die Fürstin, 315
Sitzend umher im Gemach; auch kämmt mit den Händen die Wolle.
Ich will selbst hier Alle mit flammendem Lichte versorgen.
Dächten sie auch zu verweilen, bis hell aufleuchtet das Frühroth,
Nimmer ermüden sie mich; denn gar viel kann ich ertragen.
Sprachs; da lachten die Mädchen und sah'n sich einander in's Antlitz. 320
Doch ihn schalt und schmähte die jugendlich schöne Melantho,
Dolios' Tochter, des Greises, und Pfleglingin Penelopeia's,
Die wie das eigene Kind sie erzog und erfreute mit Spielwerk.
Dennoch rührte sie nicht die Bekümmerniß Penelopeia's;
Nein, sie buhlte geheim mit Eurymachos, ihrem Geliebten. 325
Diese begann und schalt mit entehrendem Wort den Odysseus:
Wahrlich, du bist im Geiste verrückt, armseliger Fremdling,
Denkst nicht schlafen zu geh'n in der wärmenden Esse des Schmiedes,
Oder in Volksherbergen, verführst hier lange Geschwätze,
Dreist im Gewühle der Männer, und scheust dich im Herzen vor gar Nichts; 330

Sicher bethörte die Sinne der Wein dir, oder es ist so
Deine Natur; sonst führtest du nicht solch nichtige Reden!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, bewältigt?
Daß nur nicht nach Iros ein Stärkerer bald sich erhebe,
Ringsum dir zu zerschlagen das Haupt mit den markigen Fäusten, 335
Und dich vom Haus zu verjagen, mit strömendem Blute besudelt!
Grimmvoll blickend versetzte der listige Sohn des Laertes:
Traun, gleich geh' ich und sage Telemachos, was du geschwatzt hast,
Hündin, daß er zur Stelle dich hier in Stücke zerhaue!
Also der Held; da flohen sie scheu von einander, die Frauen, 340
Flohen zum Saale hinaus, und Jeglicher wankten die Kniee,
Bebend in Angst; denn ernstlich, besorgten sie, hab' er gesprochen.
Doch er stand und schürte die lodernden Feuergeschirre,
Während er ringsum Alle betrachtete; Andres indessen
Sann er im Grunde der Brust, was bald zur Vollendung gereift war. 345
Doch nicht ganz vergönnte, vom kränkenden Hohne zu lassen,
Pallas den trotzigen Freiern, damit noch tiefer das Leid sich
In das Gemüth einsenkte des muthigen Helden Odysseus.
So sprach Polybos' Sohn, Eurymachos, denn zu den Freunden,
Höhnte Laertes' Sohn, und weckte zugleich ihr Gelächter: 350
Hört mein Wort, ihr Freier der ruhmvoll waltenden Fürstin,
Daß ich, sowie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.
Wahrlich, ein Gott nur führte den Mann in das Haus des Odysseus!
Um und um ja schimmert ein Glanz gleich Fackeln vom Haupt ihm
Oben herab, auf dem kein einziges Härchen zu seh'n ist! 355
Sprach es und sagte darauf zum Städteverwüster Odysseus:
Dientest du wohl als Knecht mir, o Fremdling, wenn ich dich nähme,
Fern an der Gränze der Flur — dein Lohn soll reichlich genug sein —
Dornengesträuch mir zu sammeln und stämmige Bäume zu pflanzen?
Ich dann wollte daselbst mit Kost dich versorgen das Jahr durch, 360
Dich mit Gewand ausstatten und Schuh' an die Füße dir geben.
Weil du jedoch nur Arges gelernt hast, wird es an Lust dir
Mangeln zu Feldarbeiten; du wirst als Bettler im Lande
Umzieh'n, Gaben erfleh'n, den gefräßigen Magen zu füllen.
Und es versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes: 365

Ach, arbeiteten wir, Eurymachos, doch in die Wette,
Im ausgehenden Lenze, sobald sich die Tage verlängert,
Gras im Gefilde zu mäh'n, ich hier mit gebogener Sichel,
Dort mit der Sichel du selbst, auf daß wir versuchten die Arbeit,
Nüchtern bis spät in die Nacht, — und Gras wär' immer genug da! 370
Hätt' ich im Felde sodann zwei stattliche Rinder am Pfluge,
Glänzend und groß von Gestalt und gesättiget beide mit Grase,
Gleich sich an Alter und Kraft und von nie zu bezwingender Stärke,
Weiter ein Ackergeviert, wo der Pflugschaar wiche die Scholle:
Solltest du sehn, wie gerad' ich die Furch' in der Länge durchschnitte. 375
Oder erregte vielleicht uns irgendwoher der Kronide
Heute noch Krieg, und ich wäre mit zwei Wurfspeeren gewaffnet,
Schild und ehernem Helm, der wohl an die Schläfe sich schlösse:
Dann auch sähest du mich in der vordersten Reihe der Kämpfer,
Daß du mir nimmer des Magens in höhnender Rede gedächtest. 380
Aber du bist voll Trotzes, dein Herz ist hart und gefühllos;
Und wohl dünkst du dir auch gar mächtig zu sein und gewaltig,
Weil du mit Wenigen nur und nicht mit den Edelsten umgehst.
Käme Laertes' Sohn und kehrte zurück in die Heimat,
Bald wohl möchten die Pforten, und wären sie noch so geräumig, 385
Doch zu enge dir sein, um hinaus zu entfliehen den Hof durch!
Sprach's, und Eurymachos grollte noch heftiger auf in der Seele;
Grimmvoll sah er ihn an und sprach die geflügelten Worte:
Gleich, Elender, empfange den Lohn für das dreiste Gerede,
Das du verführst in der Männer Gewühl, Nichts fürchtend im Herzen! 390
Sicher bethörte die Sinne der Wein dir, oder es ist so
Deine Natur; sonst führtest du nicht solch nichtige Reden!
Schwindelt dir, daß du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?
Sprach's und ergriff, ihn bedrohend, die Fußbank; aber Odysseus
Ließ an Amphinomos' Knie'n, des Dulichiers, eilend sich nieder, 395
Meidend Eurymachos' Wurf; so traf denn dieser des Mundschenks
Rechte; der Weinkrug sank mit lautem Gedröhn' in den Staub hin,
Während der Schenk mit Geheul rückwärts hinstürzte zur Erden.

Doch wild tobten die Freier umher in dem schattigen Saale.
Also begann denn Mancher und sprach, anblickend den Nachbar: 400
Wär' er doch sonst wo anders, der fahrende Fremde, verdorben,
Eh' er kam! Dann brächte der Mensch nicht Alles in Aufruhr.
Jetzt um Bettler sogar gibt's Zank hier! Wo die Gemeinheit
Aufkommt, haben wir keinen Genuß von dem köstlichen Mahle.
Aber die heilige Kraft des Telemachos sprach zu den Freiern: 405
Ihr Unseligen raset, und nicht mehr bergt ihr im Herzen,
Daß ihr geschmaust und getrunken; der Himmlischen Einer erregt euch.
Wenn ihr getafelt genug, geht heim, euch schlafen zu legen,
Wann's euch endlich beliebt; denn ich will Keinen vertreiben.
Also sprach er, und Alle, die Zähn' in die Lippen sich beißend, 410
Staunten Telemachos an, daß der so verwegen geredet.
Aber Amphinomos sprach und redete vor der Versammlung,
Nisos' glänzender Sohn, vom Herrschergeschlecht des Aretos:
Was er gesagt, ist billig: o daß doch Keiner, o Freunde,
Zürne darob und ihm mit erbitterten Worten entgegne! 415
Weder den Fremdling hier mißhandelt mir, noch von den Knechten
Einen im Herrscherpalaste des göttlichen Helden Odysseus.
Auf nun, reiche der Schenk rechtshin umgehend die Becher,
Daß wir, sobald wir gesprengt, heim geh'n, uns schlafen zu legen.
Aber den Fremdling lassen wir hier im Haus des Odysseus, 420
Unter Telemachos' Hut, in dessen Palast er gekommen.
Also sprach er, und Allen gefiel des Amphinomos Rede.
Mulios aber, der Held, Amphinomos' Diener, der Herold
Aus Dulichion, mischte den Wein für die Freier im Kruge,
Trat an Jeden heran und gab ihm; nun für die Götter 425
Sprengten sie erst und tranken sodann von dem lieblichen Weine.
Aber nachdem sie gesprengt, und so viel sie verlangte, getrunken,
Gingen sie alle zu ruh'n alsbald in die eigene Wohnung.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt. Odysseus trägt mit Telemachos die Waffen in ein oberes Gemach und bleibt allein im Saale zurück. Seine Unterredung mit Penelope. Bei'm Fußwaschen wird er von der alten Pflegerin Eurykleia an einer Narbe erkannt. Die Königin erzählt ihm einen Traum, kündigt ihren Entschluß an, einen Wettkampf der Freier im Bogenschießen zu veranstalten und dem Sieger als Gemahlin zu folgen, und entfernt sich.

Doch er blieb in dem Saale zurück, der erhab'ne Odysseus,
Mord aussinnend den Freiern im Bund mit Pallas Athene.
Und zu Telemachos sprach er sofort die geflügelten Worte:
Jetzt, o Telemachos, mußt du die Rüstungen drinnen verwahren
Alle; vermissen indeß und späh'n nach ihnen die Freier, 5
Lenke sie ab und berücke sie schlau mit gefälligen Worten:
„Seht, ich entzog sie dem Rauch, denn nicht mehr glichen sie jenen,
Wie sie Odysseus einst, nach Ilios fahrend, zurückließ;
Häßlich entstellt sie der Ruß, weil rings herdampfte das Feuer.
Auch dies Größere gab mir ein Dämon noch in die Seele, 10
Daß ihr im Rausche des Weins nicht unter einander die Zwietracht
Weckt und einander verwundet, und Mahl und Ehre der Freier
Schmählich entweiht; denn wahrlich von selbst zieht Eisen den Mann an."
Sprach's, und Telemachos, eilig dem trautesten Vater gehorchend,
Rief sich heraus und ermahnte die Pflegerin Eurykleia: 15
Mütterchen, halte die Frau'n mir zurück in ihren Gemächern,
Bis ich verwahrt in der Kammer die stattlichen Waffen des Vaters,

Die mir versäumt daliegen im Saal und erblinden im Rauche,
Weil sich entfernte der Vater und ich noch immer ein Kind war;
Doch ich verwahre sie jetzt, wo der Dampf nicht fürder hinankommt. 20
Ihm antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Wenn du doch endlich, o Kind, zu bedächtigem Sinne gelangtest,
Wohl dein Haus zu besorgen und all dein Gut zu bewahren!
Aber wohlan, wer soll mitgeh'n und dir tragen die Fackel,
Wenn jetzt keine der Mägde herausgeh'n darf, dir zu leuchten? 25
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Dort der Fremdling im Saal! Mir darf nicht müssig umhergeh'n,
Wen mein Scheffel ernährt, und käm' er aus weitester Ferne!
So des Odysseus Sohn; und Nichts von den Worten entflog ihr.
Eilig verschloß sie die Thüren der wohnlichen schönen Gemächer. 30
Aber Odysseus dort und Telemachos, rasch sich erhebend,
Trugen die Helme hinein in's Gemach, die genabelten Schilde
Und scharfschneidigen Lanzen: voran schritt Pallas Athene,
Tragend die Leuchte von Gold, und verbreitete strahlenden Schimmer.
Und zu dem trautesten Vater begann Telemachos eilig: 35
Vater, ein mächtiges Wunder gewahr' ich ja dort mit den Augen:
Wahrlich, die Wände des Saals und die schönen Vertiefungen alle,
Oben das Fichtengebälk und die hochaufstrebenden Säulen,
Strahlen mir rings in die Augen mit Glanz, wie von flammendem Feuer.
Sicher verweilt ein Bewohner des räumigen Himmels, ein Gott hier! 40
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schweige, bewahr' es im Herzen, und hüte dich, weiter zu fragen;
Also geben die Götter sich kund, des Olympos Bewohner.
Doch du gehe zu ruh'n; ich bleibe zurück im Gemach hier,
Daß ich die Neugier locke der dienenden Frau'n und der Mutter; 45
Die wird klagend und jammernd um Jegliches dann mich befragen.
Also der Held; da eilte Telemachos durch den Palast hin
Nach dem Gemach, um zu ruhen, im Schein auflodernder Fackeln,
Wo er zuvor auch schlief, wenn lieblicher Schlummer ihn ankam.
Allda schlief er auch jetzt und harrte der heiligen Frühe. 50

Doch er blieb in dem Saale zurück, der erhab'ne Odysseus,
Mord aussinnend den Freiern im Bund mit Pallas Athene.
Nun trat aus dem Gemache die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich an erhab'ner Gestalt und der goldenen Kypris.
Doch sie stellten den Stuhl, auf welchem sie saß, an das Feuer, 55
Der voll Kunst aus Silber und Elfenbeine gedreht war,
Welchen Ikmalios schuf, der auch für die Füße zur Stütze
Unten befestigt die Bank; ihn deckt' ein gewaltiges Thierfell.
Hierauf setzte sich nun die verständige Penelopeia.
Aus dem Gemach her kamen zugleich weißarmige Jungfrau'n; 60
Und die räumten die Tische hinweg und die Menge der Speisen,
Auch die Pokal', aus welchen die trotzigen Männer getrunken,
Warfen die Glut der Geschirre zur Erd' und häuften von Neuem
Holz in den Feuergefäßen, um Licht zu verbreiten und Wärme.
Aber Melantho schmähte zum anderen Mal den Odysseus: 65
Fremdling, du willst auch jetzt uns hier noch beschweren die Nacht durch,
Während du dich im Palast umtreibst und die Frauen beäugelst?
Eilig hinaus, Elender, begnüge dich hier mit dem Mahle;
Oder ich werfe dich flugs mit dem Brandscheit, daß du hinausfliegst!
Zornvoll blickte sie an und sprach der verschlag'ne Odysseus: 70
Was, Heillose, verfolgst du mich so mit erbittertem Muthe?
Weil ich so schmutzig erscheine, mit häßlichen Lumpen bekleidet,
Weil ich die Stadt durchbettle? Zu dem ja drängte die Noth mich.
So geht's immer den Bettlern und landdurchfahrenden Männern.
Ich auch wohnte ja selbst, ein Gesegneter, unter den Menschen 75
Einst im begüterten Haus, und spendete oft dem verirrten
Fremdlinge, wer er auch war und wessen er immer bedurfte.
Auch unzählige Diener und noch viel Andres besaß ich,
Was zum behaglichen Leben gehört und zum Rufe des Reichthums.
Doch der Kronide zerstörte das Glück; denn also gefiel's ihm. 80
Hüte dich denn, daß dir nicht selbst auch jeglicher Liebreiz
Schwinde dereinst, in dem du hervorstrahlst unter den Mägden,
Daß nicht etwa die Herrin in heftigem Grolle dir zürne,
Oder Odysseus komme — denn noch läßt hoffen das Schicksal!
Wenn er indeß auch starb und niemals wieder zurückkehrt, 85

Wuchs ja Telemachos schon durch Phöbos' Gnade zu solchem
Alter heran, daß keine der Frau'n im Palast ihm entginge,
Frevelte sie; ihm mangelt, dem Mündigen, nicht das Verständniß.
Also der Held; ihn hörte die sinnige Penelopeia;
Und sie begann und strafte die Magd mit den scheltenden Worten: 90
Wohl, du Trotzige, Freche, Verwegene, nimmer entgeht mir
Dein ruchloses Beginnen: du wirst mit dem Leben es büßen!
Denn wohl wußtest du Alles, nachdem du von mir es vernommen,
Daß ich im Herzen gedachte, den Mann in meinem Palaste
Nach dem Gemahle zu fragen, von innigem Leide bekümmert. 95
Rief's, und zur Schaffnerin dann, der Eurynome, sprach sie die Worte:
Flugs, Eurynome, bringe den Stuhl und darüber ein Thierfell,
Daß er sich setze, der Fremdling, ein Wort zu verkünden und dann auch
Wieder zu hören von mir; mich lüstet es, ihn zu befragen.
Sprach's, und die Schaffnerin eilte hinweg und besorgte geschäftig 100
Einen geglätteten Sessel, und breitete drüber ein Thierfell.
Hierauf setzte sich dann der erhabene Dulder Odysseus.
Und sie begann das Gespräch, die verständige Penelopeia:
Laß mich selbst dich zuerst jetzt Etwas fragen, o Fremdling:
Sprich, wer bist du, woher? Wo hausest du selbst und die Eltern? 105
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Frau, kein Sterblicher tadelt dich wohl im unendlichen Erdland;
Denn dein Ruhm reicht wahrlich empor in die Weiten des Himmels,
So wie des Königes Ruhm, der, fromm und den Göttern ergeben,
Ueber ein zahlreich Volk kampfrüstiger Männer gebietet, 110
Und die Gerechtigkeit schirmt. Da bringt ihm die dunkele Erde
Weizen und Gerste die Menge, von Frucht schwer strotzen die Bäume;
Immer gebiert ihm die Heerde, das Meer zollt Fische die Fülle,
Weil er so weise gebeut, und das Volk blüht fröhlich im Glücke.
Darum frage mich jetzt nach Anderem hier im Palaste; 115
Doch nach meinem Geschlecht und der Heimat forsche mir niemals,
Daß du mir nicht das Gemüth noch mehr mit Schmerzen erfüllest,
Denk' ich daran, wie viel ich erduldete. Nimmer geziemt's auch,
Daß ich in Anderer Haus trostlos wehklagend und jammernd

Sitze; die Noth ja verschlimmert sich nur durch ewiges Trauern. 120
Leicht auch schälten darüber die Mägde mich, oder du selbst auch,
Wähnend, ich schwimm' in Thränen, den Geist umnebelt vom Weinrausch.

Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Wohl, o Fremdling, haben die Götter mir jeglichen Vorzug,
Reiz und Schöne geraubt, als Argos' Söhne gen Troja 125
Fuhren hinauf, und, ihnen gesellt, mein trauter Odysseus.
Ja, wenn der heimkehrte, mit Macht mein Leben beschirmend,
Herrlicher leuchtete dann mein Ruhm und in schönerem Glanze.
Doch nun traur' ich: des Bösen beschied mir so Vieles ein Dämon.
Denn die Gewaltigen alle, so viel in den Inseln gebieten, 130
Ueber Dulichion, Same, die waldumkränzte Zakynthos,
Dann die hier im Gefilde der sonnigen Ithaka herrschen,
Werben um mich, und ich sträube mich stets, und sie zehren das Gut auf.
Darum beacht' ich hinfort nicht Fremdlinge oder Bedrängte,
Oder die Herold' auch, die schaffen im Dienst der Gemeinde; 135
Nur nach Odysseus schmacht' ich und härme mich ab in der Seele.
Doch mit der Hochzeit drängen mich die; ich sinne Betrug aus.
Und ein Gewand — so gab es zuerst in den Busen ein Gott mir —
Wob ich und stellte daheim im Gemach ein großes Geweb' auf,
Glänzend und fein, unermeßlich, und sprach alsbald zu den Freiern: 140
„Jünglinge, werbend um mich, seitdem mein edler Gemahl schied,
Wartet und drängt doch nicht mit der Hochzeit, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt — daß nicht so umsonst mir die Wolle verderbe —
Leichengewand für den Helden Laertes, sollte dereinst ihn
Grausam ereilen die Stunde des langhinbettenden Todes: 145
Daß nicht Eine der Frau'n im achäischen Volke mich tadle,
Läge der Mann mit so reichem Besitz uns ohne Gewand da."
Sprach's, und sie ließen sich all' in der muthigen Seele bereden.
Da denn saß ich des Tages und wob an dem großen Gewebe;
Nachts dann trennt' ich es auf bei'm leuchtenden Scheine der Fackeln. 150
Also betrog ich und täuschte mit List drei Jahre die Freier.
Doch wie das vierte der Jahre, geführt von den Horen, herankam,

Und mit den schwindenden Monden sich zahlreich Tage vollendet:
Da, durch schnöden Verrath der gefühllos trotzigen Mägde,
Schlichen sie her und ertappten sie mich und schalten und drohten. 155
So vollendet' ich denn, ungern und gezwungen, die Arbeit.
Doch nun kann ich unmöglich der Hochzeit mehr mich entziehen,
Kann nicht anderen Rath mir erspäh'n; auch dringen die Eltern
Ernstlich darauf, und zürnend erkennt, wie jene das Gut ihm
Schwelgend verprassen, der Sohn; zum Manne ja reifte der Jüngling, 160
Selbst sein Haus zu verwalten, von Zeus mit Ehre verherrlicht.
Doch — nun nenne du mir das Geschlecht, aus dem du gezeugt bist:
Stammst du doch nicht von dem Felsen und nicht von der Eiche der Sage.

Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
O ruhmwürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus, 165
Lässest du nicht mehr ab, nach meinem Geschlecht mich zu fragen?
Nun, so bericht' ich es dir, obwohl du mich größeren Schmerzen
Hingibst, als ich ertrug; denn Gram fühlt billig ein Mann wohl,
Der, von dem Lande der Väter entfernt so lange, wie ich nun,
Durch viel Städte der Menschen umherirrt, Jammer erduldend. 170
Dennoch will ich berichten, um was du mich forschend gefragt hast.

Kreta nennt sich ein Land in dunkeler Mitte des Meeres,
Fruchtreich, schön, von den Fluten umspült; unermeßlich an Zahl, sind
Da viel Menschen zerstreut, die neunzig Städte bewohnen.
Dort ist Sprache mit Sprache gemischt: da wohnen Achäer, 175
Da hochsinnige Kreter vom Urstamm, da die Kydonen,
Dorier auch, dreifältig getheilt, und edle Pelasger.
Dort liegt Knosos, die Stadt, die gewaltige; diese beherrschte
Minos einst, neun Jahre mit Zeus, dem erhab'nen, befreundet,
Er, mein Ahn, von welchem der Held Deukalion stammte. 180
Dieser erzeugte mich selbst und Idomeneus, unsern Gebieter.
Aber Idomeneus fuhr in gebogenen Schiffen gen Troja,
Atreus' Söhnen gesellt; ich heiße mit rühmlichem Namen
Aethon, geboren nach jenem, und er war älter und stärker.
Allda sah ich und pflegte mit gastlicher Huld den Odysseus. 185
Denn ihn hatte gen Kreta verstürmt die Gewalt des Orkanes,

Als er gen Ilios fuhr, und weit von Maleia verschlagen.
Dort in Amnisos' Strom, an der Grotte der Eileithyia,
Hielt er in schwieriger Bucht, und entrann mit Mühe den Stürmen.
Alsbald fragte der Held nach Idomeneus, als er zur Stadt kam; 190
Denn sein Gastfreund sei er und ihm gar theuer und achtbar.
Aber der zehente Morgen verging schon oder der elfte,
Seit er gen Troja gesteuert am Bord der gebogenen Schiffe.
Ich denn führte den Fremdling in's Haus und bewirthete freundlich,
Pflegte mit Sorgfalt ihn — reich war im Palaste der Vorrath — 195
Gab dann ihm und den Freunden zugleich, den getreuen Begleitern,
Funkelnden Wein und Getreide, nachdem ich im Volk es gesammelt,
Stiere sodann zum Schlachten, damit sie das Herz sich erlabten.
Und zwölf Tage verweilten um uns die erhab'nen Achäer.
Denn sie drängte der Nord mit gewaltigem Sturm und vergönnte 200
Keinem am Lande zu stehen; ein zorniger Dämon erweckt' ihn.
Am dreizehenten schwieg der Orkan, und sie fuhren von dannen.
So des Erdichteten Vieles berichtet' er, ähnlich der Wahrheit:
Aber der Horchenden schmolz in strömenden Thränen das Antlitz.
So wie der Schnee hinschmilzt auf ragenden Spitzen der Berge, 205
Welchen der Ost hinschmelzte, nachdem ihn geschüttet der Westwind,
Daß anschwellen die Ströme, die rinnenden, während er hinschmilzt:
Also schmolzen in Zähren der Königin blühende Wangen
Um den Gemahl, der neben ihr saß. Den erhab'nen Odysseus
Jammerte tief in der Seele die laut wehklagende Gattin; 210
Dennoch stand ihm das Auge, dem Horn gleich oder dem Eisen,
Regungslos in den Wimpern; er barg, um zu täuschen, die Thränen.
Aber nachdem sie genug sich erquickt an der jammernden Klage,
Nahm sie von Neuem das Wort und entgegnete so dem Odysseus:
Freund, ich gedenke dich jetzt noch ein Weniges näher zu prüfen, 215
Ob du daselbst auch wirklich zugleich mit den edlen Gefährten
Meinen Gemahl im Palaste bewirthetest, wie du verkündest.
Sage mir, was für Gewand ihm die stattlichen Glieder bedeckte,
Und wie selbst er erschien; auch nenne mir seine Gefährten.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus: 220
Schwer ist solches zu sagen, o Frau, nachdem ich so lange
Mich von dem Manne getrennt; schon ist es im zwanzigsten Jahre,

Seit er von dort abfuhr und von unserem Lande hinwegschied.
Dennoch will ich's verkünden, so wie's in der Seele mir vorschwebt.
Wollig und purpurn war das Gewand des erhab'nen Odysseus, 225
Doppeltgewirkt, und die Spange daran, aus Golde gebildet,
Schloß mit doppeltem Oehre; darauf war oben ein Kunstwerk.
Zwischen die vorderen Pfoten gefaßt von dem würgenden Hunde,
Rang ein gesprenkeltes Reh: da sah'n mit Verwunderung Alle,
Wie, aus Golde gebildet, der Hund in den Fängen das Rehkalb 230
Würgt' und das Reh zu entrinnen mit zappelnden Füßen sich mühte.
Weiter umhüllte die Glieder ein strahlendes Untergewand ihm,
Zart und weich, wie die Schale getrockneter Zwiebelgewächse:
So fein war es gewoben und schimmerte hell, wie die Sonne.
Traun, gar viele der Frauen betrachteten ihn mit Entzücken. 235
Eines erklär' ich dir noch; das halte du fest in Gedanken.
Ob er von Hause gebracht solch stattliche Kleider — ich weiß nicht,
Oder ein Freund ihm solche geschenkt hat, als er an Bord ging,
Oder ein Gastfreund auch: denn Odysseus wurde von Vielen
Herzlich geliebt; ihm glichen ja wenige Männer Achäa's. 240
Ich auch schenkte die Klinge von Erz und ein Doppelgewand ihm,
Purpurfarben und schön, und den langhinwallenden Leibrock,
Ließ dann würdig von dannen ihn zieh'n auf stattlichem Schiffe.
Aber ein Herold auch, um ein Weniges älter an Jahren,
War mit ihm; auch diesen beschreib' ich dir seiner Gestalt nach: 245
Braun von Gesicht, an den Schultern gekrümmt, und mit lockigem Haupthaar;
Und Eurybates hieß er; Odysseus ehrte vor allen
Freunden ihn hoch; er war ja mit ihm stets einigen Sinnes.

Sprach's und erregte noch stärker in ihr das Verlangen der Klage,
Da sie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet Odysseus. 250
Aber nachdem sie genug sich erquickt an der jammernden Klage,
Nahm sie von Neuem das Wort und entgegnete so dem Odysseus:

Fremdling, erregtest du schon vorher mein inniges Mitleid,
Sollst du mir jetzt im Palast vor Allen geliebt und geehrt sein.
Denn ich gab dem Gemahl die Gewande ja, die du genannt hast, 255
Aus dem Gemache, gefaltet; die glänzende Spange zum Schmuck ihm
Fügt' ich selber daran. Ach, nimmer empfang' ich ihn wieder,

Niemals kehrt er zurück in der Heimat traute Gefilde!
Wahrlich, zu bösem Geschick fuhr hin in den Schiffen Odysseus,
Ilios' Stadt, die verwünschte, die Unheilsveste, zu schauen. 260
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
O ruhmwürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Nimmer verdirb dein schönes Gesicht, noch härme dich fürder,
Jammernd um deinen Gemahl; wohl kann ich es nicht dir verargen;
Klagt doch jegliches Weib um den Tod des geliebten Gemahles, 265
Dem sie die Kinder gebar, und that er es auch dem Odysseus
Niemals gleich, der, sagt man, unsterblichen Göttern es gleichthat.
Dennoch gebiete den Thränen, und merk' auf meine Verkündung;
Denn ich verhehle dir nicht und verkündige treu nach der Wahrheit,
Daß ich vernommen bereits von der Rückkehr deines Odysseus: 270
Nahe von hier, in dem fetten Gebiet der thesprotischen Männer
Lebt er, und führt aus der Ferne sich heim viel köstliches Kleinod,
Das er im Volk sich gesammelt; indeß die getreuen Genossen
Hat er in dunkeler See mit dem räumigen Schiffe verloren,
Als er Thrinakia's Insel verließ; denn rächend verfolgt' ihn 275
Zeus und Helios' Groll, dem dort sie getödtet die Rinder.
Alle Genossen versanken im hochaufbrausenden Meere:
Ihn nur warf mit dem Kiele des Schiffs an's Gestade die Woge
In der Phäaken Gebiet, die harmlos leben wie Götter.
Die nun ehrten im Herzen ihn hoch, wie der Himmlischen Einen, 280
Schenkten ihm viel und wollten ihn selbst nach Hause geleiten
Ohne Gefahr; und wahrlich, Odysseus konnte vorlängst schon
Hier sein; aber es schien ihm wohl in der Seele gerath'ner,
Ueber die Weiten der Erde zu zieh'n und Schätze zu sammeln,
Wie denn Odysseus immer an Klugheit Alle besiegte 285
Unter den sterblichen Menschen, und ihm kein Andrer es gleichthut.
Also hat mir's Pheidon erzählt, der thesprotische König;
Und er beschwur's im Palaste mir selbst beim Spenden des Trankes,
Daß in dem Meere das Schiff, und schon die Genossen bereit steh'n,
Heimwärts ihn zu geleiten zum lieblichen Lande der Väter. 290
Doch mich sendet' er früher; ein Schiff thesprotischer Männer
Schickte sich eben zur Fahrt in Dulichions Weizengefilde.
Mir auch wies er die Schätze, so viel sich ersammelt Odysseus,

Die wohl bis in das zehnte Geschlecht noch Manchen ernährten:
So viel Schätze bewahrte der Held im Palaste des Königs. 295
Und ich vernahm, er sei nach Dodona, dort von Kronion
Aus hochlaubiger Eiche den Rath zu vernehmen des Gottes,
Wie er zurück wohl kehre zum lieblichen Lande der Väter,
Schon abwesend so lang, ob öffentlich oder verborgen.
So lebt jener beglückt und kehrt nun bald in die Heimat 300
Wieder; er wird nicht lange dem Ithakerland und den Seinen
Fern mehr sein, ich beschwöre dir das mit heiligem Eidschwur.
Höre zuerst denn Zeus, der Unsterblichen Höchster und Bester,
Auch des Odysseus Herd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Wahrlich, es wird dies Alles erfüllt, so, wie ich verkünde! 305
Noch in dem laufenden Jahr wird hier ankommen Odysseus,
Während der jetzige Mond abläuft und der folgende anhebt.
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Möchte doch, was du gesagt, zur Wahrheit werden, o Fremdling!
Bald erführst du die Liebe des Gastfreunds, reiche Geschenke 310
Nähmst du von mir, und jeder Begegnende priese dich glücklich!
Doch schon ahn' ich im Geiste voraus, wie Alles geschehn wird.
Weder Odysseus kommt nach Ithaka, weder du selbst auch
Wirst zu den Deinen geleitet; im Haus sind keine Gebieter,
Wie sich Odysseus zeigte, der Held, — ach, daß er dahin ist! — 315
Die ehrwürdige Fremde geleiteten oder empfingen.
Doch jetzt waschet den Fremdling, o Frau'n, und bereitet ein Lager,
Untergestell und Mäntel und glanzvoll schimmernde Decken,
Daß er behaglich erwärmt am goldenen Morgen erwache.
Morgenden Tages sodann mit dem Frühesten badet und salbt ihn, 320
Daß er des gastlichen Mahls an Telemachos' Seite sich freue,
Drinnen im Saal dasitzend: und weh, wenn Einer von Jenen
Ihn durch kränkende Thaten beleidigte! Wahrlich, er soll mir
Nichts hier schaffen hinfort, und grollt' er mir noch so gewaltig!
Wie denn irgend, o Fremdling, erkenntest du, ob ich an Einsicht 325
Und an besonnenem Rathe die anderen Frauen besiege,
Wenn du mir hier im Palast voll Schmutz und mit Lumpen bekleidet
Säßest am Mahl? Kurz leben ja nur, die sterblich gezeugt sind.
Wer denn, grausamen Sinnes, an Anderen Grausames ausübt,

Dem, noch während er lebt, wünscht jeglicher Mensch für die Zukunft 330
Unheil an, und starb er dahin, dann schmähen ihn Alle.
Wer, untadlichen Sinns, untadelich handelt an Andern,
Den trägt feiernd der Ruhm von der Sterblichen Zungen in alle
Lande der Menschen umher, und den Wackeren nennen ihn Viele.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus: 335
O ruhmwürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Mir sind Mäntel zuwider und glanzvoll schimmernde Decken,
Schon seitdem ich zuerst von Kreta's schneeigen Berghöh'n
Im langrud'rigen Schiffe dahinfuhr über die Wogen.
Laß mich, so wie ich zuvor schlaflos durchwachte die Nächte, 340
Ruh'n hier; denn viel Nächte hindurch auf ärmlichem Lager
Wacht' ich bereits und harrte der goldenen Eos entgegen.
Aber ein Fußbad auch ist mir nicht weiter erwünscht mehr:
Drum soll unseren Fuß von den Frau'n hier Keine berühren,
Die dir umher im Palaste zu jeglichem Dienste bestellt sind, 345
Wenn nicht eine bejahrte, bedächtige Greisin im Haus ist,
Welche, so wie ich selbst, viel Leides ertrug im Gemüthe;
Dieser verwehrt' ich es nicht, mir den Fuß zu berühren im Bade.
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Theuerer Gast: du bist ja der liebste mir unter den Fremden, 350
Bist der besonnenste Mann, der je den Palast mir betreten;
Also bedächtig und klug ist Jegliches, was du geredet.
Wohl ist eine getreue, verständige Greisin im Hause,
Welche vordem voll Liebe den Unglückseligen aufzog,
Und in den Armen empfing, gleich als ihn geboren die Mutter: 355
Die, wie schwach auch immer, o Fremdling, wascht dir die Füße.
Auf denn, erhebe dich jetzt, o sinnige Eurykleia,
Wasche den Altersgenossen des Herrn hier! Auch dem Odysseus
Sind wohl also die Hände bereits und die Füße gealtert;
Denn schnell altern die Menschen, bedrängt sie Jammer und Elend. 360
Jene gebot's, und die Alte verbarg mit den Händen das Antlitz,
Glühende Thränen vergießend, und sprach laut jammernd die Worte:
Wehe mir, trostlos klag' ich um dich, Sohn! Wahrlich, vor allen
Sterblichen haßte dich Zeus, so fromm du verehrtest die Götter!

Denn so viel hat Keiner dem Donnerer Zeus im Olympos 365
Stattliche Lenden verbrannt und erlesene Festhekatomben,
Als du weihtest dem Gotte mit Fleh'n, ein behagliches Alter
Möchtest du schauen dereinst und den glänzenden Sohn dir erziehen.
Dennoch nahm er dir jetzt, dir allein, auf immer die Heimkehr. —
Wohl auch also verhöhnten und spotteten seiner die Mägde, 370
Wenn er ein stattliches Haus in entlegenem Lande betreten,
Wie dich hier nun eben die Hündinnen alle verhöhnten.
Jetzt ihr vieles Gespött und den kränkenden Hohn zu vermeiden,
Wehrtest du ihnen das Waschen, und mich, die gerne bereit ist,
Heißt es Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia. 375
Darum will ich die Füße dir jetzt abwaschen, der Herrin
Und dir selber zulieb; denn innig bewegt mir im Busen
Kummer das Herz. Doch höre das Wort nun, das ich dir sage.
Schon viel Fremdlinge kamen, bedrängt von Jammer, in's Haus hier;
Doch nie kam mir vor Augen ein Mann, so ähnlich an Bildung, 380
Als in der Stimme du gleichst, an Füßen und Wuchs dem Odysseus.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Also behaupten sie Alle, die uns mit den Augen, o Mutter,
Beide geseh'n, daß wir an Gestalt uns völlig einander
Gleichen, wie jetzt auch du mit verständigem Sinne bemerktest. 385
Sprach's, und das Mütterchen holte die weithin glänzende Wanne
Zum Fußwaschen herbei, und goß dann Wasser in Menge
Kaltes hinein und sofort auch kochendes. Aber Odysseus
Saß am leuchtenden Herd und wandte sich schnell in das Dunkel;
Denn ihm ahnte sogleich im Gemüth, sie werde die Narbe 390
Bei der Berührung erkennen, und dann käm' Alles zu Tage.
Doch sie nahte dem Herrscher und wusch und erkannte die Narbe
Gleich, die früher ein Eber mit glänzendem Zahn ihm gehauen,
Als er Autolykos' Söhn' und ihn selbst am Parnassos besuchte,
Der, sein Ahn von der Mutter, die Sterblichen alle besiegte 395
Durch Trüglisten und Schwur, was Hermes selbst ihm verliehen:
Denn er verbrannte zum Opfer erlesener Lämmer und Zicklein
Liebliche Schenkel dem Gott, der ihn denn gnädig beschirmte.
Als Autolykos nun in der Ithaker fettes Gebiet kam,
Traf er die Tochter daselbst mit dem ebengeborenen Sohne. 400

Nach vollendetem Mahl nahm Eurykleia das Knäblein,
Setzt' es dem Ahn auf die Kniee, begann und sagte die Worte:
Selbst nun wähle den Namen, Autolykos, den du dem lieben
Sohne der Tochter verleihst, ihm, den du so sehnlich gewünscht hast.
Ihr antwortete wieder Autolykos, also beginnend: 405
Tochter und Eidam, gebt den Namen ihm, den ich bezeichne.
Wisset, ich komme hieher in das Eiland, grollend mit Vielen,
Männern und Frauen zugleich, auf nahrungspendender Erde;
Heiß' er Odysseus also, der Grollende! Aber ich selber,
Wenn er, zum Jüngling gereift, im erhabenen Hause der Mutter 410
Mich am Parnassos besucht, wo meine Besitzungen liegen,
Will ich daraus ihn beschenken und froh dann wieder entlassen.
Darum kam, sich zu holen die köstlichen Gaben, Odysseus.
Doch Autolykos selbst und zugleich Autolykos' Söhne
Boten die Hände zum Gruß und redeten freundliche Worte. 415
Aber die Mutter der Mutter, Amphithea, schlang um Odysseus
Liebend den Arm und küßte das Haupt und die strahlenden Augen.
Doch Autolykos rief und befahl den gepriesenen Söhnen,
Eilig zu rüsten ein Mahl; und gehorsam seinem Gebote,
Holten sie schnell vom Gefilde das Rind, fünfjährig und männlich, 420
Schlachteten, zogen geschäftig es ab, und zerlegten es völlig,
Schnitten geschickt in Stücke das Fleisch und steckten's an Spieße,
Brieten es dann sorgfältig, und ordneten Jedem ein Theil zu.
Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Schmausten sie froh, Nichts mißte das Herz an dem köstlichen
Mahle. 425
Wie nun endlich die Sonne versank und das Dunkel heraufzog,
Gingen sie ruh'n und genoßen der lieblichen Gabe des Schlafes.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen sie aus mit den Hunden zur Jagd, Autolykos' Söhne
Selbst, und ihnen gesellt zog aus der erhab'ne Odysseus. 430
Aufwärts klommen sie schnell an des waldumkränzten Parnassos
Höhen hinan und erreichten die windigen Schluchten des Berges.
Da warf Helios eben den Lichtstrahl über die Fluren
Aus des Okeanos tiefem und sanfthinwallendem Strome;
Und in ein Waldthal kamen die Jagenden. Aber die Hunde 435

Wandelten ihnen voraus und spürten umher nach den Fährten;
Hinten, Autolykos' Söhnen gesellt, schritt nahe den Hunden
Held Odysseus, schwingend den langhinschattenden Jagdspeer.
Dort lag, dicht in Gebüschen versteckt, ein gewaltiger Eber.
Diese durchathmete nie die Gewalt feuchthauchender Winde, 440
Noch traf Helios' Leuchte sie je mit den flammenden Strahlen,
Auch kein strömender Regen durchnäßte sie: so in einander
Wuchs das Gesträuch; viel lagen umher der gefallenen Blätter.
Da scholl dröhnend um jenen der Hund' und der Männer Getümmel,
Als sie zur Jagd andrangen; und wider sie aus dem Gehölze, 445
Wild aufsträubend die Borsten, und funkelnde Glut in den Augen,
Schoß er und stellte sich nahe vor sie; da stürmte vor Allen,
Hebend die stämmige Lanz' in der markigen Rechten, Odysseus
Wider ihn ein, ihn zu tödten; doch ihn traf früher das Unthier
Ueber dem Knie, und bohrte sich tief mit dem Hauer im Fleisch ein, 450
Seitwärts stürmend heran; doch drang's ihm nicht in den Knochen.
Aber Odysseus' Speer traf rechts in die Schulter den Eber,
Daß an dem anderen Ende die schimmernde Spitze herausfuhr.
Aechzend sank er hinab in den Staub, und das Leben entflog ihm.
Ihn umringten sofort Autolykos' Söhne geschäftig; 455
Und sie verbanden zugleich des untadlichen, hohen Odysseus
Wunde geschickt und stillten das dunkele Blut mit Beschwörung;
Schnell dann kehrten sie wieder zurück zum Palaste des Vaters.
Doch Autolykos selbst und Autolykos' tapfere Söhne
Heilten ihn wohl, und beschenkten ihn dann mit erlesenen Gaben, 460
Sandten darauf, selbst fröhlich, den Fröhlichen schnell in die traute
Ithaka heim; und der Vater zugleich und die würdige Mutter
Freuten sich hoch, ihn wiederzuseh'n, und fragten um Alles,
Was ihm die Narbe gebracht; und treu gab ihnen der Held an,
Wie bei'm Jagen ein Eber mit glänzendem Zahn ihn verwundet, 465
Als er, Autolykos' Söhnen gesellt, den Parnassos bestiegen.
Hieran rührte die Alte sofort mit der Fläche der Hände,
Tastete rings und erkannte sie gleich; da ließ sie den Fuß los:
Alsbald sank in die Wanne das Bein, laut dröhnte das Erz rings,
Lehnte zur Seite sich um, und zur Erd' hin strömte das Wasser. 470
Wonne zugleich und Leid durchdrangen ihr Herz, und die Augen

Füllten mit Thränen sich an, und die blühende Stimme versagte.
Jetzt ihn fassend am Kinne, begann sie so zu Odysseus:
Wahrlich, Odysseus bist du, mein Sohn! Ich erkannte dich nicht mehr,
Bis ich, o Herr, dich genau ringsher mit den Händen betastet. 475
Sprach es und wandte den Blick zu Penelope, weil sie der Herrin
Kundthun wollte mit Zeichen die Heimkehr ihres Gemahles.
Doch die konnte nach ihr nicht hinschau'n, noch sie bemerken,
Weil ihr Athene den Sinn abwendete. Aber Odysseus
Faßte die Kehle der Alten, und drückte sie fest mit der Rechten, 480
Zog sie näher an sich mit der Linken heran und versetzte:
Mutter, du willst mich verderben? Warum denn? Nährtest du selbst doch
Mich an der eigenen Brust: nunmehr, nach unendlichen Mühen,
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück in die Fluren der Heimat.
Nun du mich aber erkannt und ein Gott in die Seele dir's eingab, 485
Schweige, damit kein Andrer es sonst im Palaste vernehme.
Denn ich erkläre dir jetzt, und so wird's wahrlich vollendet:
Wenn die vermessenen Freier ein Gott in meine Gewalt gibt,
Schon' ich sogar dein nicht, obwohl du mir Pflegerin warest,
Wann ich in meinem Palaste die anderen Frauen ermorde. 490
Ihm antwortete wieder die sinnige Eurykleia:
Was für ein Wort, mein Sohn, entschlüpfte dir über die Lippen!
Fest, unerschütterlich ist, das weißt du ja, meine Gesinnung,
Und ich bewahre dir's treu, wie ein starrender Fels und wie Eisen.
Eines erklär' ich dir noch, das halte du fest in Gedanken. 495
Wenn die vermessenen Freier ein Gott in deine Gewalt gibt,
Alsdenn werd' ich die Frauen umher im Palaste dir nennen,
Welche dir dreist Hohn bieten, und die sich unsträflich erwiesen.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weßhalb diese mir nennen, o Mütterchen? Dessen bedarf's nicht; 500
Ich selbst werde sie schon ausspäh'n und mir jede bemerken.
Du gib Alles den Göttern anheim, und bewahre mir Schweigen.
Also der Held; da eilte die Pflegerin, Wasser zu holen,
Aus dem Gemach; war doch das vorige alles verschüttet.
Als sie gebadet ihn dann und gesalbt mit glänzendem Oele, 505

Zog sich Odysseus wieder den Lehnstuhl näher an's Feuer,
Um sich behaglich zu wärmen, und barg in den Lumpen die Narbe.
Und es begann das Gespräch die verständige Penelopeia:
  Fremdling, o laß mich jetzt noch Weniges selbst dich befragen.
Denn bald ist ja die Stunde der labenden Ruhe für Alle, 510
Die der erquickende Schlummer umfängt, auch wenn sie betrübt sind.
Doch mir freilich beschied unermeßliche Trauer ein Dämon.
Während des Tags bei Jammergestöhn und Klagen erfreut mich's,
Auf mein Werk im Palaste zu schau'n und das Treiben der Mägde:
Kommt dann aber die Nacht, hält Alle der Schlummer umfangen, 515
Lieg' ich im Bett, und es lagern sich rings die verwundenden Sorgen
Mir um das Herz und erwecken die schmerzvoll stöhnende Klage.
Wie wenn, grünlich beschwingt, Pandareos' Tochter, Aëdon,
Schönen Gesang anstimmt in des Frühlinges jungem Beginne,
Während sie sitzt in dem dichten Gebüsch breitlaubiger Bäume, 520
Dann oft wechselnd in Tönen ergießt die melodische Stimme,
Um ihr Kind wehklagend, den Itylos, den sie verblendet
Einst mit dem Erze getödtet, den Sohn des gebietenden Zethos:
Also bewegt mein Geist sich dahin zweifelnd und dorthin,
Ob ich verweile bei'm Sohn und im Wohlstand Alles bewahre, 525
Meinen Besitz und die Mägde zugleich und den stolzen Palast hier,
Scheuend die Stimme des Volks und das Ehbett meines Gemahles,
Oder sofort mich vermähle dem Edelsten aller Achäer,
Der mich umwirbt im Palast mit unendlicher Bräutigamsgabe.
Als er ein Kind noch war, da wehrte Telemachos immer, 530
Daß ich das Haus des Gemahles verließ und mich wieder vermählte;
Nun, da groß er geworden, gelangt in die Jahre des Jünglings,
Hegt er den Wunsch, ich möchte das Haus hier wieder verlassen,
Heftig erzürnt, daß seinen Besitz die Achäer verschwelgen.
Aber den Traum, wohlan, den deute mir doch, und vernimm ihn. 535
Zwanzig Gänse besitz' ich im Haus: die fressen am Troge
Weizen, in Wasser geweicht, und wann ich sie sehe, vergnügt mich's.
Da kam aus den Gebirgen ein Aar mit gebogenem Schnabel;
Der brach allen die Hälse und würgte sie; todt im Palaste
Lagen sie all' und er schwang sich empor in den heiligen Aether. 540
Doch ich weinte betrübt und jammerte, selber im Traume;

Um mich sammelten sich schönlockige Frauen Achäa's,
Als ich die Gänse beweinte, die dort mir der Adler gemordet.
Sieh, da kam er zurück und flog zu dem Giebelgebälke;
Und mich begütigend sprach er mit menschlicher Stimme die Worte: 545
Muthig, Ikarios' Tochter, des fernegepriesenen Königs!
Nicht war's Traum, nein, wahres Gesicht, und es geht in Erfüllung.
Gänse bedeuten die Freier, und ich, der Adler zuvor war,
Bin nunmehr dein Gatte, nach Ithaka wiedergekommen,
Daß ich den sämmtlichen Freiern ein schreckliches Ende bereite. 550
Also der Aar; mich aber verließ der erquickende Schlummer.
Alsbald späht' ich umher und sah im Palaste die Gänse,
Die, wie immer, den Weizen umher an der Mulde verzehrten.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Herrin, es ist unmöglich, in anderer Weise des Traumes 555
Sinn ausdeuten zu wollen; Odysseus sagte dir selbst ja,
Wie er ihn denkt zu vollenden; es droht das Verderben den Freiern
Allen zumal, und Keiner entrinnt den vertilgenden Keren.
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Freund, sinnlose fürwahr und ganz unerklärbare Träume 560
Gibt es, und weit nicht alle vollenden sich einst für die Menschen.
Denn da sind zwei Thore der luftigen Bilder des Traumes,
Eins aus Horne gebildet, von Elfenbeine das andre.
Die, die kommen vom Thore des spiegelnden Elfenbeines,
Aeffen die Sterblichen nur, unerfüllbare Dinge verkündend; 565
Die dann, welche zum Thore des blinkenden Hornes herausgehn,
Deuten Erhörung an für den Sterblichen, der sie geschaut hat.
Daß mein schrecklicher Traum zu der hornenen Pforte heraustrat,
Zweifl' ich indeß; wohl wär' es erwünscht mir selbst und dem Sohne.
Eines erklär' ich dir noch; das halte du fest in Gedanken. 570
Bald wird leuchten der Tag, der entsetzliche, der von Odysseus'
Hause mich trennt; denn ich werde sofort anordnen den Wettkampf,
Wähle die Beile dazu, die der Held in seinem Palaste,
Zwölf an der Zahl, aufstellte gereiht, wie Pfähle des Schiffkiels,
Und dann ferne davon wegtrat und den Bolzen hindurchschoß. 575
Die nun will ich den Freiern sofort ausstellen zum Wettkampf.
Welcher von ihnen den Bogen am leichtesten spannt in den Händen,

Und durch alle die Beile, die zwölf, mit dem Pfeile hindurchschießt,
Mit dem zieh' ich von dannen, das Haus des Gemahles verlassend,
Diese gepriesenen Hallen, mit Reichthums Fülle gesegnet, 580
Deren ich ewig hinfort mich erinnere, selber im Traume.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
O ruhmwürdiges Weib des Laertessohnes Odysseus,
Nunmehr schiebe den Kampf nicht länger hinaus im Palaste;
Ehe ja kommt dir nach Hause der listige Sohn des Laertes, 585
Ehe die Freier das glatte Geschoß mit den Händen betasten,
Spannen die Sehn' und das Eisen mit ehernem Pfeile durchschießen.
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Fremdling, gefiele dir's nur, im Gemach hier neben mir sitzend,
Mich zu erfreu'n; nie sänke mir wohl auf die Augen der Schlummer. 590
Aber es ist unmöglich für Sterbliche, daß sie dem Schlafe
Stets sich entzieh'n; in Allem ja ward von den ewigen Göttern
Maß und Ziel für die Menschen bestimmt auf nährender Erde.
Deßhalb will ich sofort zu der oberen Kammer hinaufgehn,
Dort in dem Lager zu ruh'n, mir, ach, zum Jammer bereitet, 595
Welches ich stets mit Thränen benetzt, seitdem mir Odysseus
Wegzog, Troja, die schnöde, die Unheilsveste, zu schauen.
Dorthin geh' ich zu ruh'n; du lege dich hier im Gemache,
Sei's in bereitetem Bett, sei's daß du dich lagerst am Boden.
Sprach es und eilte hinauf zu dem strahlenden Obergemache, 600
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich noch andere Frauen.
Als sie darauf in den Söller gelangt mit den dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den trauten Gemahl, bis lieblichen Schlummer
Ihr um die Augen ergoß Zeus' herrliche Tochter Athene.

Zwanzigster Gesang.

Inhalt. Odysseus, im Vorsaale ruhend, bemerkt die frechen Scherze der Mägde und sinnt über den Mord der Freier nach, entschlummert endlich, und wird am Morgen durch das Jammern der schlaflosen Penelope geweckt. Auf sein Gebet sendet Zeus glückliche Zeichen. Eurykleia bereitet den Saal zum Empfange der Freier vor. Nach Eumäos und Melanthios kommt der Rinderhirte Philötios, der dem Odysseus seine Treue bewährt. Die Freier hält ein ungünstiges Zeichen von der Ermordung des Telemachos ab. Bei dem Mahle wird Odysseus wieder geschmäht und von Ktesippos geworfen. Den in wilder Lust betäubten Freiern weissagt Theoklymenos ihr nahes Verderben, wird verlacht, und entfernt sich. Telemachos wird seiner Gäste wegen verspottet. Alles dies bemerkt die in der Nähe weilende Königin.

Aber im Vorsaal legte sich dort der erhab'ne Odysseus,
Breitete sich an den Boden ein Stierfell, roh, und darüber
Vließe von Schafen in Menge, vom üppigen Mahle der Freier,
Und Eurynome deckte den Ruhenden noch mit dem Mantel.
Dort sann wider die Freier Odysseus Arges im Herzen, 5
Während er wach dalag. Jetzt eilten die Mägde von dannen
Aus dem Palast, die früher sich schon zu den Freiern gesellten,
Frei mit einander in Lachen und lustigem Scherz sich ergehend.
Doch dem Odysseus flammte das Herz im Busen von Ingrimm:
Vielfach sann er umher in dem innersten Grunde des Herzens, 10
Ob er sich stürze heran, um Jeglicher Tod zu bereiten,
Oder den Umgang noch mit den trotzigen Freiern gestatte,
Einmal noch und zuletzt; und im Innersten bellte das Herz ihm.

So wie die muthige Hündin, die zärtlichen Jungen umkreisend,
Aufbellt, wenn sie den Fremden gewahrt, und zum Kampfe sich anschickt: 15
Also boll in dem Helden das Herz, um die Frevel entrüstet.
Aber er schlug an die Brust, und strafte das Herz mit den Worten:
Dulde denn aus, mein Herz; noch Grauseres hast du geduldet,
Damals, als des Kyklopen entsetzliche Wuth die beherzten
Freunde mir alle verschlang: du duldetest, bis dich die Klugheit 20
Aus dem Geklüft wegführte, worin du geahnt zu verderben!
Also sprach er und mahnte das Herz in dem innersten Grunde.
Standhaft fügte sich denn sein duldendes Herz in Gehorsam;
Doch er wand sich umher und wälzte sich hierhin und dorthin.
Wie wenn Einer am Strahl hochlodernden Feuers den Magen, 25
Welcher mit Fett und Blute gefüllt ward, hastig herumdreht
Hier und dort, und in Eile verlangt ihn gebraten zu sehen:
So warf, sinnend im Geist, sich Odysseus hierhin und dorthin,
Wie er die Hand an die Freier, die schamlos trotzigen, lege,
Er an die Vielen allein. Da nahte sich ihm Athenäa, 30
Welche vom Himmel gestiegen, wie sterbliche Frauen gestaltet,
Trat ihm zu Häupten sofort, und sprach zu dem Helden die Worte:
Weßhalb bist du noch wach, Unseligster aller Gebor'nen?
Ist doch dein der Palast, und hier im Palaste die Gattin,
Auch dein Sohn, so geartet, wie wohl sich ein Mancher den Sohn wünscht. 35
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich, o Göttin, du hast hier ganz wohlziemend geredet.
Doch dies Eine bewegt mir das Herz im Busen, ich sinne,
Wie ich die Hand an die Freier, die schamlos trotzigen, lege,
Ich an die Vielen allein, die stets sich im Hause versammeln. 40
Auch dies Größere noch durchwogt mir das Herz und die Seele:
Wenn ich sie auch mit der Hülfe des Zeus und mit deiner erschlüge,
Wohin soll ich entflieh'n? Ich ermahne dich, das zu bedenken.
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Thörichter, Mancher vertraut doch auch dem geringeren Freunde, 45
Der nur Sterblicher ist und nicht so kundig an Rathe;
Doch ich bin unsterblich, die Göttin, welche dich allzeit

Hütet in jeder Gefahr. Drum will ich dir's offen verkünden.
Wenn auch fünfzig Geschwader der vielfachredenden Menschen
Um uns Beide sich stellten, entbrannt, uns im Kampfe zu morden: 50
Ihnen entführtest du doch die gemästeten Rinder und Schafe.
Darum schlummere nun; ist's doch auch lästig, die ganze
Nacht durch munter zu sein; bald wirst du dem Jammer entrinnen.
Also Pallas, und senkte den Schlaf ihm über die Augen,
Kehrte sodann zum Olympos zurück, die gefeierte Göttin, 55
Als ihn der Schlummer umfing, der jegliche Sorge zerstreute,
Sanft auflösend die Glieder. Die würdige Gattin erwachte,
Setzte sich aufrecht hin in dem schwellenden Lager und weinte.
Aber nachdem sie mit Weinen die trauernde Seele gesättigt,
Rief sie zur Artemis erst, die Erhabene unter den Frauen: 60
Artemis, heilige Tochter Kronions, wenn du mir jetzt doch
Hier in die Brust einsenktest den Pfeil und das Leben mir raubtest,
Gleich jetzt, oder sofort ein entraffender Sturm mich ergriffe,
Der mich ferne von hier auf nächtlichen Pfaden entführte,
Und an Okeanos' Ufer, des rückwärts strömenden, würfe, 65
Wie Sturmwinde vordem Pandareos' Töchter entrafften!
Ihrer Erzeuger beraubt von den Himmlischen, blieben sie Waisen
Dort im Palaste zurück; da pflegte sie Kypris, die Göttin,
Mit süßlabendem Weine, mit lieblichem Honig und Käse.
Hera gewährte Verstand und Schönheit ihnen vor allen 70
Sterblichgeborenen Frau'n, und die heilige Artemis Hoheit;
Herrliche Kunstarbeiten zu fertigen, lehrte sie Pallas.
Als Aphrodite sodann aufstieg zu dem hohen Olympos,
Daß sie den Mädchen erflehte das blühende Ziel der Vermählung
Bei'm hochdonnernden Zeus — denn ihm liegt Alles vor Augen, 75
Gutes Geschick und böses der sterblichen Erdebewohner —
Rafften die grausen Harpyien die Jungfrau'n eilig von dannen,
Schenkten sie drauf den verhaßten Erinnyen, ihnen zu fröhnen.
Wenn doch so mich vertilgten die Seligen hoch im Olympos,
Oder ein Pfeil mich entseelte von Artemis, daß ich, Odysseus' 80
Bild vor Augen, hinab in die traurige Erde versänke,
Eh' ich den launischen Sinn des geringeren Mannes vergnügte!
Traun, des Sterblichen Leid ist doch noch immer erträglich,

Welcher den Tag durchweint, voll bitteren Kummers die Seele,
Aber bei Nacht sich des Schlafes erfreut; macht dieser doch Alles, 85
Leid und Freude, vergessen, sobald er die Wimpern umschattet.
Doch mir sendet ein Dämon zudem noch schreckende Träume.
Eben ja schlummerte wieder Odysseus mir an der Seite,
So, wie er einst mit dem Heere dahinzog; innig erfreut war
Da mein Herz, nicht glaubend, ein Traum sei's, sondern die Wahrheit. 90

Sprach es, und Eos erschien alsbald auf goldenem Throne.
Aber der Weinenden Stimme vernahm der erhab'ne Odysseus.
Furchtvoll sann er darüber umher, und im Herzen bedünkt' ihm,
Daß sie bereits ihn erkannt und selbst ihm stehe zu Häupten.
Mantel und Fell, auf welchem er schlief, aufraffend in Eile, 95
Legt' er im Saal auf den Sessel ein Jegliches, schaffte die Stierhaut
Hastig hinaus, und flehte zu Zeus mit erhobenen Händen:

Zeus Allvater, o wenn ihr mit Huld durch Wasser und Festland
Mich in die Heimat führtet, nachdem ihr so schwer mich bedrängtet:
Spreche der Wachenden Einer ein glückankündendes Wort mir 100
Drinnen, und außen erscheine von Zeus mir ein anderes Zeichen!

Also flehte der Held, und Zeus der Berather vernahm ihn.
Alsbald donnerte dieser herab von dem hellen Olympos,
Hochher aus dem Gewölk; da freute sich herzlich Odysseus.
Aber das Wort sprach innen ein mahlendes Weib im Gemache 105
Nahe bei ihm, dort wo sich des Königes Mühlen befanden.
Daran tummelten sich zwölf dienende Frauen geschäftig,
Mehl aus Weizen und Gerste, der Sterblichen Mark, zu bereiten.
Alle die anderen schliefen, nachdem sie den Weizen gemahlen;
Die nur ruhte noch nicht, (denn die schwächlichste war sie von allen,) 110
Und rief, hemmend die Mühle, das segnende Wort für Odysseus:

Himmlischer Zeus, der Göttern und sterblichen Menschen gebietet,
Wahrlich, du donnerteſt laut von dem sternigen Himmel, und doch ist
Nirgend Gewölk; wohl gibst du damit Jemanden ein Zeichen!
O vollende du jetzt mir Armen auch, was ich erflehe: 115
Möchten am heutigen Tage zuletzt und nimmer hinfort mehr
Halten ihr üppiges Mahl in Odysseus' Hause die Freier,

Die mir gebrochen die Kraft durch herzabmattende Arbeit,
Daß ich bereite das Mehl: dies sei ihr letztes Gelag' hier!
Sprach es, und freudig vernahm er das Wort und den Donner
Kronions; 120
Denn nun hoffte der Held, die vermessenen Frevler zu strafen.
Aber die andern Frau'n in Odysseus' schönem Palaste
Kamen heran und entflammten am Herd unermüdliches Feuer.
Auch von dem Lager erhob sich Telemachos, göttlich von Ansehn,
Hüllte Gewande sich um, und hängte das Schwert um die Schulter, 125
Band sich die stattlichen Sohlen darauf an die glänzenden Füße,
Faßte die stämmige Lanze, bewehrt mit dem schneidenden Erze,
Trat an die Schwelle heran, und sprach zu der pflegenden Alten:
Mütterchen, habt ihr den Fremdling im Haus mit Lager und Speisen
Ehrend versorgt? Wohl habt ihr ihn doch nicht völlig verabsäumt? 130
Denn so ist mir die Mutter einmal, so verständig sie sonst ist:
Während sie Ehre bezeigt dem Geringeren thörichter Weise,
Läßt sie den besseren Mann fortzieh'n und beachtet ihn gar nicht.
Ihm antwortete wieder die sinnige Eurykleia:
Lieber, beschuldige nicht mir die ganz unschuldige Mutter. 135
Wein hat er dasitzend, so lang's ihm beliebte, getrunken;
Doch nach Speise verlangt' ihn nicht mehr, als er gefragt ward.
Aber sobald er des Schlafes und labender Ruhe gedachte,
Hieß sie die dienenden Frauen sofort ihm ein Lager bereiten.
Doch er selbst, wie völlig erdrückt von Jammer und Elend, 140
Weigerte sich auf Betten zu ruh'n und stattlichen Polstern;
Nur auf Fellen von Schafen und roh daliegender Stierhaut
Schlief er im Vorsaal hier; wir deckten ihn zu mit dem Mantel.
Sprach's, und Telemachos eilte, den mächtigen Speer in den Händen,
Aus dem Palast; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde. 145
Alsbald ging er zum Markt, zu den blankumschienten Achäern.
Doch sie mahnte die Mägde, die Herrliche unter den Frauen,
Eurykleia, von Ops, Peisenors Sohne, die Tochter:
Ihr dort, eilig heran, schnell fegt mit dem Besen die Wohnung,
Sprengt auch Wasser zugleich; dann breitet die purpurnen Decken 150
Ueber die stattlichen Sessel; ihr Anderen, scheuert die Tafeln
Alle mit Schwämmen umher, und spült mir sauber die Krüge,

Auch die gedoppelten Becher, die künstlichen! Gehet ihr Andern,
Wasser zu holen am Quell; lauft wacker und bringt es in Eile!
Denn wohl werden vom Haus nicht lang ausbleiben die Freier; 155
Nein, heut kommen sie früh; heut haben wir Alle ja Festtag.
Sprach's, und die dienenden Frauen beachteten's wohl und gehorchten.
Zwanzig von ihnen enteilten zum dunkelen Sprudel des Quelles;
Andre vollendeten dort im Palast wohlkundig die Arbeit.
Doch nun traten herein stolzherzige Diener der Freier, 160
Welche gewandt und geschickt Holz spalteten; aber die Frauen
Kamen vom Quelle zurück; dann kam Eumäos der Hirte,
Drei hertreibend der Schweine, die fettesten rings in den Heerden.
Und die ließ er im schönen Gehöfd frei weidend umhergeh'n,
Wandte sodann sich selbst mit freundlichem Wort an Odysseus: 165
Fremdling, gewannest du jetzt mehr Anseh'n bei den Achäern?
Oder beschimpfen die Stolzen dich noch im Palaste, wie früher?
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Daß doch die Götter, Eumäos, den Hohn der Verruchten bestraften,
Welche mit trotzigem Sinn unwürdige Frevel verüben 170
Hier in dem fremden Palaste, der Scham und der Scheu sich entäußernd!
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander.
Doch nun nahte sich ihnen Melanthios, Hirte der Ziegen,
Welcher, von zwei Geishirten gefolgt, für die Freier zum Mahle
Ziegen, von sämmtlichen Heerden die stattlichsten, eben dahertrieb. 175
Und die band er zuerst dort fest in der dröhnenden Halle,
Wandte sodann sich selbst mit verhöhnendem Wort an Odysseus:
Willst du die Leute noch immer belästigen, hier im Palaste
Bettelnd umher, o Fremdling, und eilst nicht, daß du hinauskommst?
Nie mehr kommen wir Beiden hinfort von einander, vermuth' ich, 180
Eh du die Fäuste gekostet: fürwahr, ganz wider Gebühr doch
Bettelst du: Mahle ja gibt's auch sonst noch bei den Achäern.
Also der Hirt; doch Nichts antwortete König Odysseus.
Schweigend bewegt' er das Haupt, auf Unheil sinnend im Herzen.
Doch nun kam als Dritter Philötios, Führer der Männer, 185
Der für die Freier ein Rind und gemästete Ziegen dahertrieb,
Die Fährmänner im Schiffe gebracht, wie diese ja sonst auch

Menschen hinübergeleiten vom Land, wenn Einer dahinkommt.
Und die band er zuerst dort fest in der dröhnenden Halle,
Trat dann näher hinan, und sprach zu dem Hirten der Schweine: 190
Wer ist doch, Eumäos, der Fremdling, welcher so eben
Kam in unsern Palast? Von welcherlei Männern zu stammen
Rühmt sich der Mann? Wo hat er Geschlecht und Gefilde der Väter?
Armer! Er scheint fürwahr von Gestalt ein gebietender König.
Doch Leid senden die Götter den vielumirrenden Menschen, 195
Da sie gebietenden Fürsten sogar zuspinnen das Elend.
Sprach es und trat ihm näher und bot ihm grüßend die Rechte,
Wandte darauf anredend an ihn die geflügelten Worte:
Freude dir, wandernder Greis: o möge dir's doch in der Zukunft
Glücklich ergeh'n! Jetzt freilich umringt dich Jammer und Elend. 200
Wohl ist grausam, wie du, kein anderer Gott, o Kronion:
Denn kein Mitleid fühlst du sogar für die eigenen Kinder,
Daß du sie nicht in Jammer versenkst und schmerzliche Drangsal.
Als ich ihn sah, entrann mir der Schweiß, mir thränten die Augen;
Denn an Odysseus dacht' ich, indem auch dieser, besorg' ich, 205
Also mit Lumpen bekleidet umherirrt unter den Menschen,
Wenn er vielleicht noch lebt und Helios' Strahl ihn umleuchtet.
Wenn er indeß schon starb und in Aïdes' Tiefen hinabstieg,
Wehe mir dann um den edlen Odysseus, der mich, ein Kind noch,
Ueber die Rinder gesetzt in der Kephallenen Gebiete! 210
Diese vermehren sich jetzt in's Unendliche, daß so gedeihlich
Wohl Niemanden die Saat breitstirniger Rinder emporschießt.
Doch sie zwingen mich Fremde hieher zum Mahle zu treiben
Für sie selbst, und kümmern sich nicht um den Sohn im Palaste,
Fürchten sich nicht vor dem Zorn der Unsterblichen; trachten sie doch schon 215
Sich in die Habe zu theilen des langabwesenden Königs.
Vielfach hat mir das Herz in den innersten Tiefen des Busens
Schon der Gedanke bewegt: ganz schlecht ist's, während der Sohn lebt,
Fort in ein fremdes Gebiet mit den sämmtlichen Rindern zu ziehen,
Fern in entlegenes Land; doch schrecklicher ist es, zu bleiben, 220
Rinder für Andre zu hüten und sich zu verzehren in Jammer.
Und wohl wär' ich vorlängst zu der übergewaltigen Fürsten

Einem von hinnen gefloh'n; denn nicht mehr ist es zu tragen:
Doch mich hält der Gedanke zurück, noch werde der Arme
Kommen dereinst und die Freier umher im Palaste zerstäuben. 225
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Kuhhirt, nicht unedel erscheinst du mir oder verstandlos,
Und ich erkenne ja selbst, welch wackerer Sinn dich begeistert;
Darum erklär' ich dir jetzt, und mit mächtigem Eide beschwör' ich's:
Höre mich Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch hier, 230
Auch des Odysseus Herd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Während du selbst hier bist, wird noch heimkehren Odysseus,
Wirst du, wofern dir's gefällt, mit den eigenen Augen gewahren,
Wie er die Freier erschlägt, die hier als Herrscher gebieten!
Und es versetzte dagegen der weidende Hirte der Rinder: 235
Möchte Kronion doch dies Wort dir erfüllen, o Fremdling;
Wahrlich, du sähst, was meine Gewalt und die Arme vermögen!
So rief auch Eumäos empor zu den Himmlischen allen,
Daß doch jetzt heimkehre der sinnige Dulder Odysseus.
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander. 240
Aber die Freier beriethen Telemachos' Tod und Verderben
Fort und fort; doch ihnen erschien von der Linken ein Vogel,
Hochherfliegend ein Adler, die zitternde Taub' in den Krallen.
Und zu den Anderen sprach Amphinomos, also beginnend:
Nimmer gelingt, o Freunde, nach unseren Wünschen der Anschlag 245
Ueber Telemachos' Mord; so laßt uns denken des Mahles.
Also sprach er, und Allen gefiel des Amphinomos Rede.
Aber gelangt zu dem Hause des göttlichen Helden Odysseus,
Legten sie ab die Gewand' auf schimmernde Sessel und Stühle,
Opferten stattliche Schafe sodann und gemästete Ziegen, 250
Opferten auch Mastschweine zugleich und ein Rind von der Heerde,
Brieten darauf das Gekrös und vertheilten es; dann in den Krügen
Mischten sie Wein, und es mischte der Schweinhirt Allen die Becher.
Aber der Männergebieter Philötios theilte das Brod aus
Rings in stattlichen Körben; Melanthios schenkte den Wein dann. 255
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.

Doch Telemachos setzte mit listigem Sinn den Odysseus
Neben die Schwelle von Stein in dem stolzaufragenden Saale,
Stellte die winzige Tafel ihm hin und den ärmlichen Lehnstuhl,
Legte vor ihn des Gekröses ein Theil, und schenkte den Wein ihm 260
Ein in den goldenen Becher, und sprach zu dem Helden die Worte:
Hier denn sitze du jetzt, und trinke den Wein mit den Männern;
Wider Gewaltthat aber und Kränkungen sämmtlicher Freier
Denk' ich selbst dich zu schützen, da hier kein öffentlich Haus ist,
Nein, des Odysseus Haus, und sein Haus wurde das meine. 265
Ihr denn haltet euch ferne von Schmähungen und von Gewaltthat,
Freier, damit nicht Hader und feindlicher Zank sich entspinne!
Also sprach er, und Alle, die Zähn' in die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, daß der so verwegen geredet.
Endlich begann vor ihnen Antinoos, Sohn des Eupeithes: 270
Ob's auch schwer uns kränke, Telemachos' Wort, ihr Achäer,
Nehmet es hin; der redet und droht uns gar zu gewaltig.
Zeus der Kronide verbot es ja selbst; sonst hätten wir längst ihn
Hier im Palast zum Schweigen gebracht, den gewaltigen Redner.
Sprach es; Telemachos aber beachtete nicht das Gerede. 275
Doch Herolde, geleitend die Festhekatombe der Götter,
Zogen die Stadt hindurch, und die lockigen Männer Achäa's
Folgten zum schattigen Haine des fernhintreffenden Phöbos.
Die dort zogen gebraten das obere Fleisch von den Spießen,
Theilten es Allen umher, und hielten ein glänzendes Festmahl. 280
Auch vor Odysseus legten ein Theil die geschäftigen Diener,
Gleich, so wie sie's selber erloost; denn also gebot es
Held Telemachos ihnen, der Sohn des erhab'nen Odysseus.
Doch nicht ganz vergönnte, vom kränkenden Hohne zu lassen,
Pallas den trotzigen Freiern, damit noch tiefer das Leid sich 285
In das Gemüth einsenkte des muthigen Helden Odysseus.
Da war unter den Freiern ein Mann ruchloser Gesinnung,
Der, Ktesippos geheißen, ein Haus auf Same bewohnte,
Und der jetzt, im Vertrau'n auf glänzende Fülle des Reichthums,
Warb um Odysseus' Gattin, des langabwesenden Königs. 290
Dieser begann nunmehr in dem trotzigen Kreise der Freier:
Höret mich an, gern sprach' ich ein Wort, hochherzige Freier!

Längst hat wohl nach Gebühr sein Theil sich genommen der Fremdling,
Gleich uns; schimpflich ja wär' es und unrecht, wollte man Einen,
Der in Telemachos' Haus als Gast kommt, irgend verkürzen. 295
Laßt auch mich ihm ein gastlich Geschenk weih'n, das er zum Lohne
Biete der Magd, die das Bad ihm bereitete, oder vielleicht auch
Einem der anderen Diener im Haus des erhab'nen Odysseus.
Also sprach er und warf mit markiger Rechte den Kuhfuß,
Den er im Korb daliegend erfaßt; doch König Odysseus 300
Mied ihn, leicht abwendend das Haupt; mit bitterem Lachen
Barg er im Busen den Zorn; so prallte der Wurf an die Mauer.
Aber Telemachos schalt mit heftigem Wort den Ktesippos:
Traun, dir war's, o Ktesippos, ein Glück für das eigene Leben,
Daß du den Fremdling verfehlt, der selbst ausbeugte dem Wurfe! 305
Wahrlich, ich hätte dich sonst durchbohrt mit der spitzigen Lanze;
Statt der Vermählung hätte dir dann dein Vater ein Grabfest
Hier an der Stelle besorgt! Drum hüte sich Jeder vor Unbill
Unter Telemachos' Dach; denn Jegliches kenn' ich und weiß ich,
Gutes sowohl als Böses; vordem nur war ich ein Knabe! 310
Gleichwohl tragen wir dies in Geduld und müssen es ansehn,
Daß ihr schlachtet die Heerden, und Wein und jeglichen Vorrath
Ausleert; denn wie mag sich der Einzelne Vieler erwehren?
Auf denn, verübt nicht weiter mit feindlichem Sinne Gewaltthat!
Denkt ihr indeß mich selbst nunmehr mit dem Erze zu morden, 315
Wollt' ich fürwahr doch lieber — und viel zuträglicher acht' ich's —
Leiden den Tod, als immer so gräuliche Dinge mit anseh'n:
Wie man die Fremdlinge schmählich verhöhnt, und die Mägde des Hauses
Frech mit Gewalt hinzerrend entehrt in den schönen Gemächern.
Sprach es, und lautlos saßen umher und verstummten die Freier. 320
Endlich begann im Kreise Damastors Sohn Agelaos:
Was er gesagt, ist billig: o daß doch Keiner, o Freunde,
Zürne darob und ihm mit erbitterten Worten entgegne!
Nimmer den Fremdling mehr mißhandelt mir, noch von den Knechten
Einen im Herrscherpalaste des göttlichen Helden Odysseus! 325
Aber ein freundliches Wort dem Telemachos selbst und der Mutter
Möcht' ich vertrau'n, wenn's ihnen vielleicht in der Seele gefiele.

Als noch euere Herzen im Innersten nährten die Hoffnung,
Daß er in's Haus heimkehre, der sinnige Dulder Odysseus;
Wartetet ihr und hieltet sie auf im Palaste, die Freier, 330
Und euch tadelte Keiner darob; wohl war es ja besser,
Kehrte der Held nach Hause zurück in seinen Palast hier:
Doch jetzt ist es gewiß, nie kehrt er zurück in die Heimat.
Auf denn, gehe zur Mutter und heiße sie dem sich vermählen,
Welcher der Edelste sei und die reichlichsten Gaben ihr biete: 335
Freudvoll mögest du dann dein väterlich Erbe verwalten,
Essen daheim und trinken, indeß sie dem Anderen haushält!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nein, fürwahr, Agelaos, bei Zeus und den Leiden des Vaters,
Welcher, von Ithaka fern, wohl umkam oder umherirrt: 340
Traun, ich verzögere nicht die Vermählung; nein, ich bedeut' ihr,
Sich nach Gefallen zu wählen, und biete noch reiche Geschenke.
Scheu nur trag' ich, die Mutter mit Zwang zu verstoßen vom Hause
Durch ein gewaltsames Wort: das mög' abwehren die Gottheit!
Sprach's, und den Freiern erweckte die Herrscherin Pallas Athene 345
Unauslöschliches Lachen, die trotzigen Sinne verwirrend.
Hellauf lachten sie alle mit wild entstellten Gesichtern,
Aßen das Fleisch, blutrünstig und roh noch, bange mit Thränen
Füllten die Augen sich an, und Klag' umschwebte die Herzen.
Nun vor ihnen begann Theoklymenos, göttlich von Ansehn: 350
Welches Geschick traf euch, Unselige? Wahrlich in Nacht sind
Eure Gesichter und Häupter gehüllt und unten die Kniee.
Jammergeschrei tönt wieder, bethränt sind Allen die Wangen;
Blut rinnt über die schönen Vertiefungen, über die Wände;
Schattengestalten erfüllen die Flur und erfüllen den Vorhof, 355
Die zu den finsteren Grüften des Erebos wallen; die Sonne
Ist am Himmel erloschen, und rings herrscht grausiges Dunkel.
Sprach es, und herzlich verlachten ihn all' in dem Saale die Freier.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sprach zu den Andern:
Wahrlich, der Fremdling rast, der jüngst aus der Ferne daherkam! 360
Auf denn, Jünglinge, führt ihn eilig hinaus vor die Wohnung,
Daß er den Markt aufsuche; denn hier dünkt Alles wie Nacht ihm.

Und es versetzte darauf Theoklymenos, göttlich von Ansehn:
Traun, ich verlange von dir, Eurymachos, keine Geleiter;
Denn noch sind mir die Füße gesund und Augen und Ohren, 365
Auch der Verstand in der Brust, der noch nicht irre geworden.
Hiemit geh' ich hinaus, da schon ich erkenne das Unheil,
Das euch droht, dem Keiner entrinnt, dem Keiner entgeh'n wird,
Freier, von euch, die hier im Palast des erhab'nen Odysseus
Trotzig verhöhnen die Männer und ruchlos Frevel verüben. 370
Also sprechend, verließ er die stolzaufragende Wohnung,
Ging alsdann zu Piräos zurück, der freundlich ihn aufnahm.
Aber die Freier umher sah'n all sich einander in's Antlitz,
Neckten Telemachos höhnisch und spotteten über die Gäste;
Also begann denn Mancher im trotzigen Schwarme der Freier: 375
Keiner, Telemachos, hat elendere Gäste, denn du hast:
Wie du zuerst hier den, den verhungerten Bettler, beherbergst,
Den nach Speise gelüstet und Wein, der weder zur Arbeit
Schick noch Stärke besitzt, und umsonst das Gefilde belastet.
Aber der Andere dort stand auf, um zu deuten die Zukunft! 380
Wolltest du mir nur folgen, gewiß, das wäre dir besser.
In's vielrudrige Schiff laß uns einwerfen die Fremden,
Und an die Sikeler senden; es brächte dir großen Gewinn ein!
Sprachen's; indeß er kehrte sich nicht an die Reden der Freier,
Schwieg, und wandte zum Vater den Blick, und harrte beständig, 385
Wann er die Hand an die Freier, die schamlos trotzigen, lege.
Aber Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia,
Saß im Gemach, entgegen dem Saal, auf stattlichem Sessel,
Wo sie jegliche Rede vernahm von den Männern im Saale.
Wohl nun feierten die bei fröhlichem Lachen ihr Frühmahl, 390
Süß, in behaglicher Fülle, nachdem sie so Vieles geschlachtet:
Doch unlieblicher wohl gab's noch kein anderes Spätmahl,
Als es Athene sofort und der Held zu bereiten gedachten;
Uebten sie doch vorher unwürdige Frevel, die Freier.

Einundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Penelope bringt den Freiern den Bogen und die Pfeile des Odysseus in den Saal. Eumäos und Philötios weinen bei dem Anblick der Waffen ihres Herrn. Telemachos stellt die Beile zum Schuß auf, wird aber durch einen Wink des Odysseus abgehalten, den Bogen völlig zu spannen. Die Freier nach einander versuchen es umsonst. Ihr Opferprophet, Leiodes, der es zuerst versucht, ahnt Verderben und warnt. Indessen gibt sich Odysseus dem Eumäos und Philötios im Hofe zu erkennen, und gebeut die Thüren zu verschließen. Nach wiederholten Versuchen, den durch Feuer und Talg erweichten Bogen zu spannen, verschieben die Freier auf Antinoos' Rath den Bogenkampf. Da bittet Odysseus um den Bogen, erhält ihn gegen den Willen der Freier auf Geheiß des Telemachos, spannt ihn ohne Mühe, während Zeus' Donner hallt, und schießt den Pfeil durch die Beile.

Denn des Ikarios Kinde, der sinnigen Penelopeia,
Gab in den Sinn Athenäa, des Zeus helläugige Tochter,
Daß sie das Bogengeschoß und die eisernen Beile den Freiern
Bring' in Odysseus' Saal zum Kampf und Beginne des Mordes.
Alsbald stieg sie hinan die erhabenen Stufen der Wohnung, 5
Nahm in die rundliche Hand den gebogenen Schlüssel von Erze,
Schön und oben geschmückt mit elfenbeinernem Griffe,
Ging zu der äußersten Kammer darauf mit den dienenden Frauen
Eilend hinab; hier lagen die Kleinod' alle des Herrschers,
Erz und Gold und Eisengeräth, kunstfertig geschmiedet, 10
Hier der geschmeidige Bogen zugleich und der Köcher, von Pfeilen

Voll; denn dieser umschloß viel schmerzende Todesgeschosse.
Beides verehrte dem Helden im Land Lakedämon ein Gastfreund,
Iphitos, Eurytos' Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar.
In dem Palast des beherzten Orsilochos trafen die Beiden 15
Einst in Messene zusammen. Odysseus wanderte dorthin,
Um den gebührenden Schadenersatz zu verlangen vom Volke.
Denn aus Ithaka hatten messenische Männer die Hirten
Und dreihundert an Schafen geraubt in den rudernden Schiffen.
Darum zog er den Weg in weiteste Fernen, Odysseus, 20
Jüngling annoch, von dem Vater gesandt und den anderen Alten.
Iphitos aber erschien, die verloreuen Rosse zu suchen,
Zwölf noch säugende Stuten mit arbeitkräftigen Mäulern,
Die denn auch in der Folge zu Tod und Verderben ihn führten,
Als er gekommen zu Zeus' hochherzigem Sohne, dem starken 25
Helden, dem rüstigen Meister gewaltiger Thaten, Herakles,
Welcher den Gast erschlug in dem eigenen Hause, der Frevler,
Nicht vor der Götter Gericht und dem gastlichen Tische sich scheuend,
Den er ihm erst vorsetzte, darauf ihn erwürgte, den Gastfreund:
Aber die stampfenden Rosse behielt er selbst im Palaste. 30
Die denn sucht' er und traf den Odysseus, dem er den Bogen
Gab zum Geschenk, den einst der gewaltige Eurytos führte,
Und dann sterbend dem Sohn im erhabenen Hause zurückließ.
Aber Odysseus gab ihm ein Schwert und die stämmige Lanze,
Als den Beginn gastfreier Vertraulichkeit; doch an dem Tische 35
Sahen sie nie sich einander; zuvor fiel durch den Herakles
Iphitos, Eurytos' Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar,
Der ihm den Bogen geschenkt: doch niemals trug ihn Laertes'
Göttlicher Sohn, ausziehend zum Kampf in den dunkelen Schiffen;
Nein, als Denkmal hob er ihn auf von dem trautesten Gastfreund 40
Dort im Palast, und trug ihn allein in dem eigenen Lande.

Als sie zu jenem Gemach hinkam, die gepriesene Herrin,
Und zu der eichenen Schwelle hinanschritt, welche der Meister
Künstlich geschnitzt und dann nach der Richtschnur weise geordnet,
Auf sie Pfosten gesetzt und mit glänzender Thüre verschlossen: 45
Säumte sie nicht und löste den Riem von dem Ringe der Pforte,
Steckte den Schlüssel hinein, und schob von der Thüre den Riegel,

Vor sich schauend genau; da krachte sie auf, wie der Stier brüllt,
Weidend in grasiger Au: so krachten die glänzenden Flügel
Unter des Schlüssels Gewalt, und thaten sich rasch von einander. 50
Und nun stieg sie zum hohen Gerüst — dort standen die Kisten,
Wo sie die Feiergewande, die duftenden alle, bewahrte —
Streckte daselbst sich empor, und nahm von dem Pflocke den Bogen
Sammt dem Behälter zugleich, der glanzvoll diesen umhüllte.
Da nun ließ sie sich nieder, des Königes Bogen im Schooße, 55
Weint' und jammerte laut, ihn aus dem Behälter enthüllend.
Aber nachdem sie genug sich erquickt an der jammernden Klage,
Kehrte sie eilig zurück in den Saal zu den glänzenden Freiern,
Tragend das schnellende Bogengeschoß und den Köcher in Händen,
Welcher im hohlen Verschloß viel schmerzende Pfeile verwahrte. 60
Ihr nach trugen die Mägde den Wandkorb, welcher die Fülle
Erz umschloß und Eisen, die Wettkampfspreise des Königs.
Als sie gelangt zu den Freiern, die Herrliche unter den Frauen;
Still dann neben der Pfoste des kunstreich prangenden Saales
Stand sie, die Wangen bedeckt mit des Haupts hellglänzendem Schleier; 65
Sittsam stand ihr eine der Frau'n an jeglicher Seite.
Alsbald nahm sie das Wort und begann in dem Kreise der Freier:
Hört, ihr vermessenen Freier, mich an, die über das Haus hier
Rastlos brachen herein zu beständigem Schmaus und Gelage,
Da mein Gatte so lang nicht heimkehrt! Weil ihr so gar nichts 70
Anderes vorzuwenden vermögt für euer Beginnen,
Als daß mich zu gewinnen ihr strebt, mein Lager zu theilen:
Nun, wohlan denn, Freier, versucht's, hier zeigt sich ein Wettkampf!
Seht, hier bring' ich das große Geschoß des erhab'nen Odysseus.
Welcher von euch den Bogen am leichtesten spannt in den Händen, 75
Und durch alle die Beile, die zwölf, nach einander hindurchschießt,
Mit dem zieh' ich von dannen, das Haus des Gemahles verlassend,
Diese bewunderten Hallen, mit Reichthums Fülle gesegnet,
Deren ich ewig hinfort mich erinnere, selber im Traume.
Sprach's, und gebot dem Eumäos, dem wackeren Hirten der Schweine, 80
Bogen und eiserne Pfeile sofort zu den Freiern zu bringen.

Weinend empfing Eumäos und stellte sie hin vor die Freier;
Auch Philötios weinte, des Königes Bogen erblickend.
Aber Antinoos schalt und rief mit erhobener Stimme:
  Alberne Männer vom Land, die nur auf das Tägliche sinnen, 85
Unglückselige, weh, was weinet ihr denn und erreget
Unserer Königin Herz im Innersten, welcher genug schon
Um den Verlust des Gemahles das Herz von Kummer gebeugt ist?
Setzt euch ruhig und stille zum Mahl hin, oder entfernt euch,
Draußen im Hofe zu weinen, und laßt uns Freiern den Bogen, 90
Daß wir versuchen den Kampf, den gewaltigen; denn ich befürchte,
Nicht leicht ist es, zu spannen den schöngeglätteten Bogen.
Ist kein einziger Mann doch hier in der ganzen Versammlung,
So wie Odysseus war: ich sah ihn mit eigenen Augen —
Denn ich erinn're mich wohl — noch war ich ein thörichter Knabe. 95
  Sprach's; doch nährte sein Herz in dem innersten Grunde die Hoffnung,
Daß er, die Sehne gespannt, mit dem Pfeil durchschieße das Eisen.
Und wohl war ihm beschieden, den Pfeil als Erster zu kosten
Aus des Odysseus Hand, des untadlichen, den er beschimpfte,
Sitzend im Saal, und die Freunde zugleich aufreizte zur Unbill. 100
Aber die heilige Kraft des Telemachos sprach zu den Freiern:
  Götter, fürwahr, des Verstandes beraubte mich Zeus der Kronide!
Eben erklärt mir die Mutter, obwohl so verständigen Sinnes,
Daß sie das Haus hier räume, gesellt zu dem neuen Gemahle;
Und ich lache dazu und freue mich thörichtes Herzens. 105
Nun, wohlan denn, Freier, versucht's, hier zeigt sich ein Kampfpreis,
Solch ein Gemahl, wie kein's im achäischen Lande sich findet,
Noch in der heiligen Pylos, in Argos oder Mykene,
Noch auf Ithaka selbst, noch dort auf dunkelem Festland.
Doch das wisset ihr selbst; was brauch' ich die Mutter zu loben? 110
Aber wohlan, nicht länger verzieht, Ausflüchte gebrauchend,
Säumt nicht, spannet sogleich das Geschoß: da wollen wir sehen!
Wahrlich, ich selbst auch möchte mich wohl an dem Bogen versuchen.
Wenn ich, die Sehne gespannt, mit dem Pfeil durchschösse das Eisen,
Schiede mir nicht zum Schmerze die würdige Mutter vom Hause, 115

Folgend dem neuen Gemahl, indeß ich bliebe verlassen,
Wenn schon tüchtig genug, zu bestehn in den Kämpfen des Vaters.
Sprach's, und herab von der Schulter den purpurnen Mantel geworfen,
Sprang er empor, warf dann sein schneidiges Schwert von den Schultern,
Stellte die Beile zuerst, langhin durchziehend die Furche, 120
Eine für Alle genügend, und scharf nach dem Maße der Richtschnur,
Stampfte den Grund dann fest; wohl schauten es Alle mit Staunen,
Wie schönordnend er stellte die zwölf; nie sah er es früher.
Nunmehr trat er zur Schwelle hinan und versuchte den Bogen.
Dreimal erschüttert' er diesen und bot anziehend Gewalt auf; 125
Dreimal verließ ihn die Kraft, wie eifrig er eben im Herzen
Hoffte, die Sehne zu spannen und dann durch's Eisen zu treffen.
Und doch spannt' er den Bogen mit Macht anziehend zum vierten,
Wenn ihm nicht zuwinkend Odysseus hemmte den Eifer.
Wieder begann zu den Freiern Telemachos' heilige Stärke: 130
Götter, ich bleib' auch fürder ein ganz unmächtiger Schwächling;
Oder zu jung noch, muß ich den eigenen Armen mißtrauen,
Tapfer zu wehren dem Mann, der etwa zuerst mich gekränkt hat.
Aber ihr Anderen, auf, die mir an Gewalt es zuvorthun,
Auf, und versuchet den Bogen, und laßt uns enden den Wettkampf! 135
Also sprach er, und stellte hinweg an die Erde den Bogen,
Lehnt' ihn gegen die starken, geglätteten Flügel der Pforte,
Lehnte zugleich das beschwingte Geschoß an den zierlichen Ring dort,
Kehrte sodann zu dem Stuhle zurück, auf dem er zuvor saß.
Aber Eupeithes' Sohn, Antinoos, sprach zu den Andern: 140
Rechtshin jetzt nach einander erhebt euch, alle Genossen,
Dort an dem Ende beginnend, woher umwandelt der Mundschenk.
Also sprach er, und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Erst Leiodes erhob sich, der Sohn des erhabenen Oenops,
Der ihr Opferer war und stets bei'm glänzenden Mischkrug 145
Saß an dem äußersten Ende, der Einzige, welcher den Freveln
Abscheu trug; er haßte die sämmtliche Rotte der Freier.
Der nahm jetzo den Bogen zuerst mit dem flüchtigen Pfeile,
Trat hierauf zu der Schwelle hinan, und versuchte den Bogen.

Aber er spannt' ihn nicht; denn matt erschlafften im Aufzieh'n 150
Ihm die verweichlichten Hände; sofort zu den Freiern begann er:
Niemals spann' ich den Bogen, ein Anderer nehm' ihn, o Freunde!
Vielen der edelsten Männer fürwahr wird dieses Geschoß noch
Leben und Odem entreißen; und traun, um Vieles erwünschter
Wäre der Tod, als lebend das Ziel zu verfehlen, um das wir, 155
Harrend von Tage zu Tag', uns hier im Palaste versammeln.
Jetzt wohl hofft noch Mancher und trägt in der Seele Verlangen,
Penelopeia zu frei'n, des Odysseus edle Gemahlin.
Aber sobald er den Bogen versucht und näher geprüft hat,
Mag er sich sonst um Eine der lieblichen Töchter Achäa's 160
Mit Brautgaben bewerben; Penelope wähle zum Gatten
Den dann, der sie am reichsten beschenkt und dem sie bestimmt ist.
Also rief er und stellte hinweg an die Erde den Bogen,
Lehnt' ihn gegen die starken, geglätteten Flügel der Pforte,
Lehnte zugleich das beschwingte Geschoß an den zierlichen Ring
dort, 165
Kehrte sodann zu dem Stuhle zurück, auf dem er zuvor saß.
Aber Antinoos schalt ihn und sprach mit erhobener Stimme:
Was für ein Wort, Leiodes, entschlüpfte dir über die Lippen,
Graunvoll, unheildrohend — mit Unmuth hör' ich es wahrlich —
Wenn das Geschoß dort wirklich den edelsten Männern im Volke 170
Leben und Odem entreißt, weil du nicht taugst es zu spannen!
Wohl hat dich nicht dazu die würdige Mutter geboren,
Daß du dereinst dich bewährtest ein Held mit Bogen und Pfeilen:
Aber es spannen ihn bald noch andere muthige Freier!
Rief es; darauf zu dem Hirten Melanthios sprach er gebietend: 175
Auf nun, zünde geschwind, o Melanthios, Feuer im Saal an,
Setze den stattlichen Sessel davor mit Fellen darüber,
Bringe sodann aus der Kammer die mächtige Scheibe von Talg her,
Daß wir Männer ihn salben mit Fett und am Feuer erwärmen,
Dann ihn versuchen, den Bogen, und rasch vollenden den
Wettkampf! 180
Sprach es, und eilig entflammte Melanthios loderndes Feuer,
Stellte den Sessel davor und breitete Felle darüber,
Brachte sodann aus der Kammer die mächtige Scheibe von Talg her;

Also den Bogen erwärmend, versuchten sie's; aber ihn spannen
Konnten sie nicht; denn ihnen gebrach's um Vieles an Stärke. 185
Nur Antinoos noch und Eurymachos, göttlich von Ansehn,
Säumten, die Fürsten der Freier, an Kraft vor Allen die besten.
Doch sie traten zum Saale hinaus mit einander, die beiden
Hirten der Rinder und Schweine des göttlichen Helden Odysseus;
Er auch ging nach ihnen hinaus, der erhab'ne Odysseus. 190
Aber sobald sie gekommen hinaus durch Pforten und Vorhof,
Sprach er, gewandt zu den Hirten, mit holdeinschmeichelnden Worten:
Soll ich es dir, Eumäos, und dir, o Philötios, sagen,
Oder verberg' ich es euch? Doch treibt mich zu reden das Herz an.
Hülfet ihr wacker und treu dem Odysseus, wenn er von fernher 195
Hier urlötzlich erschiene, geführt von der Himmlischen Einem?
Würdet ihr lieber die Freier vertheidigen oder Odysseus?
Redet es offen heraus, wie das Herz und die Seele gebietet.
Und es versetzte dagegen der rinderbewachende Kuhhirt:
Himmlischer Zeus, o möchtest du doch mein Sehnen erfüllen, 200
Daß Er käme zurück, und ein Gott ihn führte zur Heimat!
Wahrlich, du sähst, was meine Gewalt und die Arme vermögen.
So rief auch Eumäos empor zu den Himmlischen allen,
Daß doch jetzt heimkehre der sinnige Dulder Odysseus.
Aber nachdem er untrüglich erkannt der Beiden Gesinnung, 205
Nahm er von Neuem das Wort und redete so zu den Hirten:
Seht, hier bin ich daheim, bin's selbst! Nach unendlicher Drangsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zu dem Lande der Väter.
Ja, ich erkenn's, ihr seid es allein von den Knechten, ihr Beiden,
Denen erwünscht ich komme; der Anderen Keinen vernahm ich, 210
Daß er gefleht, ich möchte zur Heimat wiedergelangen.
Euch denn will ich verkünden in Wahrheit, wie es geschehn soll.
Wenn die vermessenen Freier ein Gott in meine Gewalt gibt,
Will ich ein Weib jedwedem von euch und Besitzungen schenken,
Wohnungen auch, in der Nähe der meinigen, und in der Zukunft 215
Sollt ihr Telemachos' Freunde von mir und Brüder genannt sein.
Aber wohlan, jetzt weis' ich euch noch ein untrügliches Merkmal,
Daß ihr genau mich erkennet und fest in der Seele vertrauet:

Seht die Narbe, gehau'n von dem blinkenden Zahne des Ebers,
Als ich, Autolykos' Söhnen gesellt, den Parnassos bestiegen. 220
Sprach es und streifte die Lumpen zurück von der mächtigen Narbe.
Als sie die Narbe geseh'n und Alles genau sich betrachtet,
Weinten sie laut und schlangen die Arm' um den klugen Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antlitz.
Und so küßte der Held auch ihnen das Haupt und die Hände. 225
Da nun klagten sie fort, bis Helios niedergesunken,
Hätte der Held nicht selbst sie gehemmt und also gerufen:
Setzt dem Gestöhn und dem Jammer ein Ziel, daß Keiner es sehe,
Aus dem Palast vortretend, und dann uns drinnen verrathe!
Geht nur einzeln hinein und getrennt, nicht Alle mit Einmal; 230
Ich selbst schreite voran; doch dies sei unsere Loosung.
Alle die Anderen dort, die vermessenen Freier, gestatten's
Niemals, daß man auch mir einhändige Bogen und Köcher;
Doch du schreite getrost, Eumäos, mitten den Saal durch,
Und gib mir das Geschoß in die Hand; auch sage den Frauen, 235
Daß sie des Hintergemachs festschließende Pforte verriegeln.
Wenn dann Eine von ihnen Gestöhn und Getose von Männern
Drinnen in unserem Saale vernimmt, soll Keine herausgehn
Aus dem Gemach; still sollen sie dort sich verhalten am Werke.
Edler Philötios, dir vertrau' ich die Pforte des Hofes, 240
Daß du sie wohl mir verschließest und rasch anlegest das Riemband.
Also sprach er und ging in die stolzaufragende Wohnung,
Kam und setzte sich nieder im Stuhl, auf dem er zuvor saß.
Dann auch traten die Diener hinein des erhab'nen Odysseus.
Doch Eurymachos schwang nunmehr das Geschoß in den
Händen 245
Hin und her, es zu wärmen am Glutstrahl; aber er konnt' es
Doch nicht spannen und seufzte darob in der muthigen Seele.
Unmuthglühend begann er und rief mit erhobener Stimme:
Götter, fürwahr, das schmerzt mich um mich und die Anderen alle!
Nicht um die Hochzeit jammer' ich so, wie herzlich betrübt auch; 250
Denn viel andere Frau'n gibt's noch im achäischen Lande,
Hier auf Ithaka selbst und fern' in den anderen Städten:
Daß wir so weit nachstehen an Kraft dem erhab'nen Odysseus,

Schmerzt mich, indem wir vergeblich uns müh'n mit dem Spannen
des Bogens;
Solches vernehmen mit Hohn noch spätere Menschengeschlechter. 255
Aber Eupeithes' Sohn, Antinoos, sagte dagegen:
Nein, so wird's nicht kommen, o Freund; das weißt du ja selber.
Heute begeht man im Volke das heilige Fest des Apollon
Feierlich: wer spannt wohl ein Geschoß da? Leget es also
Ruhig dahin; doch denk' ich, die Beile da lassen wir stehen 260
Alle zumal; die, bin ich gewiß, wird Keiner entwenden,
Der in das Haus herkommt des Laertessohnes Odysseus.
Auf nun, reiche der Schenk rechtshin umgehend die Becher,
Daß wir, des krummen Geschosses entlediget, sprengen den Göttern.
Doch in der Frühe befehlt dem Melanthios, Hirten der Ziegen, 265
Uns von den sämmtlichen Heerden die trefflichsten Ziegen zu bringen,
Daß wir die Lenden verbrennen dem Gott mit dem silbernen Bogen,
Uns am Geschosse versuchen und rasch vollenden den Wettkampf.
Also sprach er, und Allen gefiel des Antinoos Rede.
Jetzo besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände; 270
Jünglinge füllten die Krüge sodann mit Getränke bis oben,
Schöpften daraus in die Becher zur Spend' und vertheilten es Allen.
Aber nachdem sie gesprengt und, so viel sie verlangte, getrunken,
Da sprach trugaussinnend der listige Sohn des Laertes:
Hört mein Wort, ihr Freier der ruhmvoll waltenden Fürstin, 275
Daß ich, so wie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.
Doch den Eurymachos dort und Antinoos, göttlich von Ansehn,
Bitt' ich zuerst, weil auch dies Wort er geziemend geredet,
Daß ihr den Bogen für jetzt hinlegt und den Göttern es heimstellt;
Morgen ja theilen die Götter den Sieg zu, wem sie geneigt sind. 280
Auf, gebt mir dies glatte Geschoß her, daß ich des Armes
Stärke vor euch erprobe, zu seh'n, ob etwa die Kraft noch
Waltet in mir, die früher beseelt die geschmeidigen Glieder,
Oder das flüchtige Wandern und Noth mir die Kräfte gebrochen.
Sprach's, und gewaltig entbrannten in heftigem Zorne die
Freier, 285
Fürchtend, er schicke sich an, den geglätteten Bogen zu spannen.
Aber Antinoos schalt ihn und rief mit erhobener Stimme:

Ha, unseliger Fremdling, du bist doch völlig von Sinnen!
Gilt dir's nicht für genügend, in unserer edlen Gesellschaft
Ruhig am Mahle zu sitzen, wo Nichts an dem Mahle dir abgeht, 290
Und wo du jegliches Wort und Gespräch der Versammelten anhörst?
Hört doch sonst kein Bettler und Wanderer unsre Gespräche.
Lieblicher Wein umnebelt die Sinne dir, welcher ja sonst auch
Alle verwirrt, die wider Gebühr ihn verschlingen im Unmaß.
Wein hat auch den gepries'nen Eurytion einst, den Kentauren, 295
Der in Peirithoos' hohem Palast die Lapithen besuchte,
Mächtig bethört; er raste, bethört vom Weine die Sinne,
Frevelnd umher und verübte Gewalt in Peirithoos' Wohnung.
Unmuth faßte die Helden, sie schleppten ihn über den Vorsaal
Stürmend hinaus, und schnitten mit unbarmherzigem Erze 300
Nas' und Ohren ihm ab; er schied, in des Geistes Betäubung,
Tragend die Strafe des Frevels mit thörichtem Sinne von dannen.
Und hierüber entspann sich der Streit der Kentauren und Männer;
Aber ihn selbst auch stürzte zuerst in's Verderben der Weinrausch.
Also verkünd' ich auch dir groß Unheil, wenn du den Bogen 305
Spannst; denn nicht mehr wirst du hinfort wohlwollend Erbarmen
Finden in unserem Volk; nein, stracks in dem dunkelen Schiffe
Werden wir dich zu dem Schrecken der Sterblichen senden, zu König
Echetos, welchem du nimmer entflieh'n wirst! Trinke den Wein denn
Ruhig, und wage dich nicht in den Kampf mit jüngeren Männern. 310
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Schändlich, Antinoos, wär' es und unrecht, schenkte man Einem,
Der in Telemachos' Haus als Gast kommt, keine Beachtung.
Meinst du vielleicht, wenn dieser Odysseus' mächtigen Bogen
Spannte, den eigenen Armen und eigener Stärke vertrauend, 315
Daß er mich dann heimführte, mit mir sich als Gatte vermählte?
Nein, die Hoffnung nährt er gewiß selbst nicht in der Seele;
Lasse daher sich Keiner von euch deßwegen die Freude
Hier an dem Mahle vergällen: unmöglich ja wär' es, unmöglich!
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen: 320
Du, des Ikarios Tochter, verständige Penelopeia,
Daß du mit dem ziehst, glauben wir nicht; unmöglich ja wär' es.
Aber wir scheu'n das Gerede der Frau'n und der Männer Achäa's,

Daß nicht sage dereinst der Geringeren Einer im Volke:
„Ha, viel schlechtere Männer umfrei'n des untadlichen Mannes 325
Gattin, und Keiner vermag den geglätteten Bogen zu spannen!
Da kam aber ein Andrer, ein Mann, der bettelnd umherzog;
Dem ward's leicht, ihn zu spannen, er traf mit dem Pfeile durch's Eisen."
Also spräche man wohl, und uns wär's ewig ein Vorwurf.
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia: 330
Nimmer, Eurymachos, können im Volk sich ehrbaren Rufes
Männer erfreu'n, die so des erhabenen Mannes Palast hier
Schwelgend entweih'n: wie solltet ihr das jetzt achten für Vorwurf?
Aber der Fremdling hier, so gewaltig an Wuchs und gedrungen,
Rühmt sich zugleich von Geschlechte den Sohn ansehnlicher Väter. 335
Auf denn, reicht ihm das glatte Geschoß, dann wollen wir sehen!
Denn ich verkündige jetzt, und also wird sich's erfüllen:
Wenn er es spannt und Apollon ihm dann Siegsehre verliehe,
Will ich mit schönem Gewand, mit Mantel und Rock, ihn umhüllen,
Rüsten mit spitziger Lanze, die Hund' und die Männer zu wehren, 340
Auch zweischneidigem Schwert, und mit Schuh'n um die Füße bekleiden,
Und ihn dorthin senden, wo Herz und Verlangen ihn hintreibt.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, an dieses Geschoß hat Keiner ein Recht in Achäa's
Volke, wie ich; ich kann es nach Willkühr geben und weigern. 345
Keiner, so viel um die Felsen von Ithaka walten als Herrscher,
Und in den Inseln umher am rossegesegneten Elis,
Keiner davon soll mich mit Gewalt abhalten, und wollt' ich
Dieses Geschoß für immer und ganz hingeben dem Fremdling.
Doch nun geh' in's Gemach und fördere deine Geschäfte, 350
Webstuhl, Spindel zugleich, und den dienenden Frauen gebiete,
Frisch zu bestellen ihr Werk; das Geschoß sei Sorge der Männer,
Aller, und meine vor Allen, da mein in dem Hause die Macht ist!
Staunend begab sich die Mutter zurück nach ihrem Gemache;
Denn sie behielt im Herzen die sinnige Rede des Sohnes. 355
Als sie darauf in den Söller gelangt mit den dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den trauten Gemahl, bis lieblichen Schlummer

Ihr um die Augen ergoß Zeus' göttliche Tochter Athene.
Aber Eumäos ergriff das Geschoß, es zu bringen dem Fremdling.
Doch es erhoben Geschrei ringsher im Palaste die Freier. 360
Und manch Einer begann in der Jünglinge trotzigem Schwarme:
Wohin trägst du das krumme Geschoß, unseliger Schweinhirt,
Rasender? Alsbald sollen dafür dort unter den Schweinen
Fern von den Menschen die Hunde der eigenen Zucht dich zerreißen,
Wenn uns Phöbos Gnade gewährt und die anderen Götter! 365
Also die Schaar; da legte der Greis an die Erde den Bogen,
Bang, weil ihrer so Viele zugleich aufschrieen im Saale.
Aber Telemachos rief mit drohender Stimme dem Hirten:
Trag' ihn weiter, den Bogen; du darfst nicht Allen gehorchen!
Oder ich werfe mit Steinen und jage dich, Alter, zu Felde, 370
Bin ich der Jüngere gleich; denn kräftiger bin ich und stärker!
Wenn ich doch alle die Freier, so viel im Palaste verweilen,
Ebenso weit an der Arme Gewalt und an Stärke besiegte:
Wahrlich, ich sendete Manchen sogleich aus unserem Hause
Jämmerlich heim, da nur auf Unheil sinnen die Frevler! 375
Sprach's, und mit fröhlichem Lachen vernahmen es alle die Freier,
Was er gesagt, und sie ließen sofort von dem heftigen Grolle
Wider Telemachos ab. Eumäos trug das Geschoß nun
Durch das Gemach, und gab's in die Hand dem beherzten Odysseus,
Rief dann Eurykleia, die Pflegerin, vor und gebot ihr: 380
Höre, Telemachos will, o besonnene Eurykleia,
Daß du des Hintergemachs wohlschließende Pforte verriegelst.
Wenn dann Eine von euch ein Gestöhn und Getose von Männern
Drinnen in unserem Saale vernimmt, soll Keine herausgeh'n
Aus dem Gemach; still sollen sie dort sich verhalten am Werke. 385
Also sprach Eumäos, und Nichts von den Worten entflog ihr;
Eilig verschloß sie die Pforte der wohnlichen schönen Gemächer.
Still auch eilte zugleich Philötios aus dem Palaste;
Emsig verschloß er die Pforte des wohlummauerten Hofes.
Dort lag unter der Halle das hanfene Tau des beschwingten 390
Schiffes, mit dem er das Thor festband; selbst wieder hinein dann
Ging er und setzte sich nieder im Stuhl, auf dem er zuvor saß,
Nach dem Odysseus blickend. Und der handhabte den Bogen,

Rechts ihn drehend und links und an jeglicher Seite versuchend,
Ob ihm das Horn nicht Würmer zernagt, seitdem er entfernt war. 395
Also begann denn Mancher, den Blick zuwendend dem Nachbar:
Traun, das ist ein gewandter, erfahrener Kenner des Bogens!
Ob er vielleicht wohl selbst auch ähnliche Stücke daheim hat?
Oder gedenkt er sich welche zu fertigen? Wie er ihn umdreht
Rechts und links in den Händen, der unheilkundige Bettler! 400
Wieder ein Anderer sprach in der Jünglinge trotzigem Schwarme:
Daß doch dieser in Allem so sehr sich erfreute des Glückes,
Als es hinfort ihm gelingt, den geglätteten Bogen zu spannen!
Also sprachen die Freier. Indeß der verschlag'ne Odysseus
Nahm und betrachtete rings und prüfte den mächtigen Bogen. 405
Und wie ein Mann, im Gesange geübt und kundig der Laute,
Sonder Beschwer auf's Neue die Sait' um den Wirbel sich aufspannt,
Und den geflochtenen Darm festbindet an jeglichem Ende:
So ganz mühlos spannte den mächtigen Bogen Odysseus.
Und mit der Rechten ergriff er sofort und versuchte die Senne; 410
Lieblich erklang ihr helles Getön, wie die Stimme der Schwalbe.
Aber die Freier durchzuckte gewaltiges Grau'n, sie verblaßten
Alle; Kronions Donner erscholl, Vorzeichen gewährend.
Wonne durchdrang alsbald den erhabenen Dulder Odysseus,
Daß dies Wunder ihm sandte der Sohn des verschlagenen Kronos. 415
Und den geflügelten Pfeil — bloß lag er vor ihm auf dem Tische —
Nahm er zur Hand; noch lagen im bergenden Köcher die andern,
Deren Gewalt die Achäer hinfort bald sollten erproben.
Jenen erfaßt' er am Griff und zog mit der Kerbe die Senne,
Dort von der Bank, auf welcher er saß, und schnellte den Pfeil ab, 420
Vor sich gerad' hinzielend, und keins von den Beilen verfehlt' er:
Vorne vom äußersten Oehr ganz durch bis hinaus zu dem letzten
Rauschte der eherne Pfeil; hierauf zu Telemachos sprach er:
Schmach, o Telemachos, bringt dir nicht im Palaste der Fremdling:
Weder verfehlt' ich das Ziel, noch hat mich das Spannen des Bogens 425

Lange gequält: wohl waltet in mir unerschüttert die Kraft noch,
Nicht so, wie mich die Freier mit kränkendem Spotte verhöhnen.
Doch Zeit ist's, den Achäern das Spätmahl nun zu bestellen,
Noch bei Tag, und hernach noch andere Wonnen zu kosten,
Lyraspiel und Gesang; das sind ja die Zierden des Mahles. 430
Sprach es und winkte geheim mit den Brau'n, und des hohen Odysseus
Sohn, Telemachos, warf sein schneidiges Schwert um die Schultern,
Faßte den Speer mit der Rechten, und stellte sich neben den Lehnstuhl
Ganz in die Nähe des Vaters, bewehrt mit dem strahlenden Erze.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Odysseus erschießt den Antinoos, und entdeckt sich den tobenden Freiern. Vergeblich fleht Eurymachos um Schonung. Telemachos bringt Waffen von oben, vergißt aber die Thüre zu verschließen, worauf Melanthios auch die Freier mit Waffen versieht. Er wird von den treuen Hirten gefesselt. Athene erscheint in Mentors Gestalt, und ermuthigt den Odysseus. Entscheidender Sieg. Alle Freier liegen erschlagen; nur der Sänger Phemios und der Herold Medon werden verschont. Odysseus läßt die Leichname aus dem Saale schaffen; die treulosen Mägde und Melanthios werden getödtet. Darauf durchräuchert Odysseus das Haus, und wird von den treu gebliebenen Mägden bewillkommt.

Und von den Lumpen entblößte sich nun der erhab'ne Odysseus,
Sprang die gewaltige Schwelle hinan mit dem Bogen und Köcher,
Der voll war von Geschossen, und goß die geflügelten Pfeile
Dort vor die Füße sich aus; hierauf zu den Freiern begann er:
Dieser gewichtige Kampf ist denn vollendet, und nunmehr 5
Wähl' ich ein anderes Ziel, das noch kein Schütze getroffen,
Ob ich es treffe vielleicht und Apollon Ruhm mir gewähre.
Sprach es und lenkte das herbe Geschoß nach Antinoos zielend.
Dieser bereitete sich, den Pokal von dem Tische zu heben,
Golden, mit doppeltem Henkel, und schon in den Händen ihn schwingend, 10
Wollte der Held ausschlürfen den Wein, — nicht Mordesgedanken
Trug er im Sinn! Wer dächte daran bei schmausenden Männern,
Einer allein von so Vielen, und ob es der Tapferste wäre,
Werde den schrecklichen Tod und das finst're Geschick ihm bereiten?

Doch ihn traf mit dem Pfeile gerad' in die Gurgel Odysseus, 15
Und durch's weiche Genick drang hinten heraus das Geschoß ihm.
Seitwärts sank er zurück, ihm glitt der Pokal aus den Händen,
Während er sank; schnell sprang ein gewaltiger dunkeler Blutstrahl
Ihm zu der Nase heraus; anschlagend zugleich mit dem Fuße,
Stieß er den Tisch hinweg, und warf an den Boden die Speisen, 20
Daß sich das Brod und die Braten besudelten. Aber die Freier
Tobten im Saale zusammen, sobald sie den Fallenden schauten,
Sprangen empor von den Stühlen, den Saal durchstürmend in Aufruhr,
Allhin schauend empor an den stolzaufragenden Wänden:
Da war nirgend ein Schild, kein stämmiger Speer zu gewahren. 25
Scheltend bedrohten sie alle mit zornigem Wort den Odysseus:
Fremdling, du zielst auf Männer, zum Leide dir! Andere Kämpfe
Kämpfst du hinfort nicht mehr! Dich ereilt jetzt grauses Verderben.
Denn du mordetest eben den Mann, der edel vor allen
Jünglingen Ithake's war; drum fällst du den Geiern zum Raube! 30
So rief Jeglicher dort; sie vermutheten, ohne zu wollen,
Hab' er getödtet den Mann; das ahnten sie nicht, die Bethörten,
Daß schon über sie alle das Ziel des Verderbens verhängt war.
Grimmvoll blickend versetzte der listige Sohn des Laertes:
Weil ihr Hunde gewähnt, ich käme vom troischen Lande 35
Nimmer zur Heimat wieder, so zehrtet ihr schwelgend das Gut auf,
Zwangt mit Gewalt, mißbrauchtet die dienenden Frauen im Hause,
Warbet, indeß ich lebte, mit Arglist um die Gemahlin,
Ohne die Götter zu scheu'n, die weithin wohnen im Himmel,
Noch ob unter den Menschen hinfort sich ein Tadel erhebe. 40
Drum wird euch jetzt alle das Ziel des Verderbens ereilen.
Sprach's, und blasses Entsetzen ergriff die Versammelten alle;
Bang sah Jeder sich um, der vertilgenden Noth zu entrinnen.
Und Eurymachos nur antwortete, dieses entgegnend:
Kamest du wirklich nach Hause, der Ithakerkönig Odysseus, 45
Rügtest du wahrlich nach Recht, was Alles verübt die Achäer,
Viel Unwürdiges hier im Palast, viel draußen im Felde.
Doch todt liegt er bereits, der all dies Grause verschuldet;
Denn Antinoos war's, der uns die Dinge bereitet,

Nicht die Vermählung etwa so gar sehnsüchtig verlangend, 50
Nein, auf Andres bedacht, was nicht ihm erfüllte Kronion,
Daß er des Königes Amt in der Ithaker stolzem Gebiete
Selbst sich gewinne dereinst und heimlich den Sohn dir ermorde.
Doch nun liegt er getödtet mit Recht: du schone des Volkes,
Das dir gehorcht! Wir wollen gemeinsam Alles erstatten, 55
Was dir an Trank und an Speise von uns im Palaste verzehrt ward,
Und zum Ersatz herführen an zwanzig Farren ein Jeder;
Auch viel Erzes und Goldes entrichten wir, bis dir erheitert
Lächelt das Herz; jetzt wäre der Zorn dir nicht zu verargen.
Grimmvoll blickend versetzte der listige Sohn des Laertes: 60
Nein, Eurymachos, bötet ihr uns auch alles Besitzthum,
Was ihr ererbt von den Vätern, und gäbt noch Andres zu diesem:
Dennoch sollen die Hände mir nicht mehr ruhen vom Morde,
Bis ihr Freier mir alle für jeglichen Frevel gebüßt habt!
Nunmehr habt ihr die Wahl, mit Gewalt mir entgegenzutreten, 65
Oder zu flieh'n, falls Einer dem Tod und den Keren entrönne;
Doch kein Einziger, hoff' ich, entflieht dem vertilgenden Schicksal.
Sprach's, und sofort brach ihnen das Herz und brachen die Kniee.
Aber von Neuem begann Eurymachos wieder und sagte:
Freunde, der Mann läßt nimmer von uns die entsetzlichen Hände; 70
Nein, nachdem er den Köcher gefaßt und den stattlichen Bogen,
Wird er von glänzender Schwelle herab aussenden die Pfeile,
Bis er entseelt uns alle: so laßt uns denken des Kampfes!
Zücket die Schwerter und haltet vor euch als Schilde die Tische
Gegen die mordenden Pfeile; vereint dann stürmen wir alle 75
Wider ihn, ob wir ihn etwa von Thür und Schwelle vertreiben,
Ziehen darauf in die Stadt, daß schnell sich erhebe der Aufruhr:
Bald dann sendete dieser gewiß sein letztes Geschoß aus!
Also rief er und zog sein spitziges Schwert von der Hüfte,
Ehern, mit doppelter Schneide bewehrt; dann wider Odysseus 80
Sprang er mit grausem Geschrei; doch Odysseus zielte mit scharfem
Pfeile zugleich und traf in die Brust ihn neben der Warze,
Bohrte die Leber ihm durch mit dem raschen Geschoß, und zur Erde
Flog aus der Rechten das Schwert; er taumelte über den Tisch hin,
Stürzte hinab, sich drehend, und warf zur Erde die Speisen 85

Alle zugleich mit dem Doppelpokal; voll Angst in der Seele,
Schlug er den Grund mit der Stirn; aufzuckend sodann mit den Füßen,
Stieß er den Sessel hinweg, und Nacht umzog ihm das Antlitz.
Auch Amphinomos stürmte daher, und wider Odysseus
Sprang er heran, hoch schwingend das spitzige Schwert in der Rechten, 90
Ob er vielleicht ihn verdrängte vom Eingang. Aber zuvor traf
Held Telemachos ihn mit ehernem Speer in den Rücken
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang;
Rauschend erdröhnt' er im Sturz, und schlug mit der Stirne das Estrich.
Aber Telemachos floh und ließ die gewaltige Lanze 95
Dort in Amphinomos' Leib; er fürchtete, daß ein Achäer,
Wenn er den Speer auszöge, sofort mit dem Stoße des Schwertes
Oder mit feindlichem Hieb ihn wildanstürmend erschlüge.
Eilend gelangte der Held alsbald zu dem Vater Odysseus,
Stellte sich nahe vor ihn, und sprach die geflügelten Worte: 100
Vater, ich werde den Schild und zwei Wurfspeere dir holen
Und aus Erze den Helm, der wohl um die Schläfe sich anschließt,
Hülle mich selbst in die Wehr, und bringe sodann dem Eumäos
Und dem Philötios Waffen; man kämpft doch besser in Rüstung.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus: 105
Geh' und hole, so lang ich zur Abwehr habe die Bolzen,
Daß sie mich nicht wegdrängen vom Eingang, steh' ich allein da.
Sprach's, und Telemachos eilte, dem wackeren Vater gehorsam,
Flugs in die Kammer hinauf, wo die stattlichen Rüstungen lagen,
Nahm vier Schilde daselbst und acht weitschattende Lanzen, 110
Auch vier eherne Helme heraus mit wallendem Roßschweif,
Trug sie hinab, und gelangte sogleich zu dem Vater Odysseus.
Und er bewehrte zuerst sich selbst mit dem strahlenden Erze;
Und so hüllten die Knechte sich auch in die stattliche Rüstung,
Stellten sich dann um den tapfern, erfindungsreichen Odysseus. 115
Dieser indeß, so lang er zur Abwehr hatte die Bolzen,
Traf mit jeglichem Schuß im Palast stets einen der Freier,
Den er zum Ziel sich erkor, und sie taumelten über einander.

Aber nachdem er sie alle, die mordenden Pfeile, versendet,
Lehnte der Held an die Pfoste des stolzaufragenden Saales 120
Eilig den Bogen zurück, an die weithinschimmernden Wände,
Warf sich darauf um die Schultern den vierfachdeckenden Stierschild,
Schirmte das mächtige Haupt mit dem stattlichen, mähnenumwallten
Helm, und graunvoll nickte der Busch von der Kuppe des Helmes,
Faßte sodann zwei Lanzen, bewehrt mit der Spitze des Erzes. 125
Aber ein Pförtchen erhob sich daselbst in der stattlichen Mauer,
Und an der äußersten Schwelle des stolzaufragenden Saales
Führte der Gang in die Straße mit wohleinfugenden Thüren.
Den zu bewahren gebot der Held dem erhab'nen Eumäos,
Und in die Nähe zu stehen: es war kein anderer Zugang. 130
Jetzt hob an Agelaos und sprach zu dem Schwarme der Freier:
Könnte man nicht, o Freunde, vielleicht zu dem Pförtchen hinausgehn,
Und es verkünden dem Volk, daß schnell sich erhöbe der Aufruhr?
Bald dann sendete dieser gewiß sein letztes Geschoß aus.
Und es versetzte dagegen Melanthios, Hirte der Ziegen: 135
Das geht nicht, Agelaos, Erhabener; ganz in der Nähe
Ist ja die Pforte des Hofes und eng zur Straße der Ausgang,
Daß wohl Einer allein, der Muth hat, Alle zurückhält.
Aber wohlan, ich hole die Rüstungen, euch zu bewaffnen,
Dort von dem Obergemach; denn hier, sonst nirgend, vermuth' ich, 140
Haben Odysseus wohl und der glänzende Sohn sie verborgen.
Sprach es und stieg nicht säumig, Melanthios, Hirte der Ziegen,
Nach des Odysseus Kammern hinauf durch die Gänge des Hauses,
Nahm zwölf Schilde daselbst und zwölf weitschattende Lanzen,
Auch zwölf eherne Helme heraus mit wallendem Roßschweif, 145
Eilte zurück und brachte sie flugs und gab sie den Freiern.
Aber das Herz und die Glieder erzitterten da dem Odysseus,
Als er sie sah sich umhüllen die Rüstungen und in den Händen
Stämmige Speere bewegen; denn graunvoll dünkte der Kampf ihm.
Und zu Telemachos sprach er sofort die geflügelten Worte: 150
Sicher, Telemachos, war's wohl Eine der Frau'n im Palaste,
Die so verderblichen Kampf uns anfacht, oder Melantheus.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, ich hab' hier selbst es verseh'n — kein Anderer sonst ist

Schuldig — ich ließ an der Kammer die festeinfugende Pforte 155
Offen, und dies hat ihnen ein klügerer Späher verrathen.
Auf denn, edler Eumäos, verschleuß an der Kammer die Pforte,
Und gib Acht, ob eine der Frau'n uns solches gethan hat,
Oder des Dolios Sohn, der Melanthios, den ich vermuthe.
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander. 160
Aber Melanthios eilte, die stattlichen Waffen zu holen,
Wieder zur Kammer hinauf. Dies sah der unsträfliche Schweinhirt,
Wandte sich dann sogleich an Odysseus, der ihm zunächst war:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Da geht jener verwünschte Gesell — wir vermutheten richtig — 165
Wieder hinauf in die Kammer. Wohlan denn, sage mir offen:
Soll ich ihn todt hinstrecken, gelingt mir's, ihn zu bezwingen,
Oder zu dir herführen, damit er die mancherlei Frevel
Büße zumal, die der Arge verübt in deinem Palaste?
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus: 170
Ich will selbst im Verein mit Telemachos drinnen im Saale
Hemmen die trotzigen Freier, so wild auch stürme der Haufen.
Doch dreht ihr ihm beide die Füß' und die Arme nach hinten,
Werft ihn hinein in die Kammer und schließt von innen die Pforte,
Schlingt ein geflochtenes Seil ihm dann um die Glieder und zieht ihn 175
An hochragender Säule hinauf, dicht unter die Balken,
Daß er noch lang fortlebe, von grimmigen Schmerzen gefoltert.
Also der Held; sie hörten das Wort und gehorchten ihm willig,
Eilten zur Kammer hinauf, und Melanthios, innen verkehrend,
Merkte sie nicht; er spähte nach Wehr in dem Winkel der Kammer; 180
Doch sie stellten sich lauernd an jegliche Pfoste des Eingangs.
Da trat über die Schwelle Melanthios, Hirte der Ziegen,
Trug in der Rechten den Helm, gar stattlich und schön, in der Linken
Einen gewaltigen Schild, der alt und mit Schimmel bedeckt war,
Welchen der edle Laertes vordem als Jüngling getragen; 185
Doch nun lag er daselbst, los waren die Näht' an den Riemen.
Jetzt anstürzend erfaßten die Beiden ihn, rissen am Haar ihn
Wieder hinein, und warfen den Jammernden nieder zur Erde,

Banden mit schmerzender Fessel ihm Arm' und Füße zusammen,
Drehten sie beide nach hinten gewaltsam, wie des Laertes 190
Tapferer Sohn es geboten, der herrliche Dulder Odysseus,
Schlangen ein tüchtiges Seil ihm rings um die Glieder und zogen
Ihn an der ragenden Säule hinauf, dicht unter die Balken.
Und hohnlachend begannst du vor ihm, Schweinhüter Eumäos:
Nunmehr wirst du die Nacht doch ganz durchwachen,
Melantheus, 195
So, wie dir es gebührt, auf schwellendes Lager gebettet!
Auch wird's nicht dir entgeh'n, wann aus des Okeanos-Fluten
Eos, die Tochter des Morgens, heraufsteigt, da du den Freiern
Ziegen vom Feld zutreibst, ihr Mahl im Palast zu bestellen.
So blieb jener daselbst, in schmerzende Bande gefesselt. 200
Beide bewehrten sich dann, und die glänzende Pforte verschließend,
Eilten sie wieder hinab zu dem tapferen, klugen Odysseus.
Allda standen sie nun muthathmend umher: an der Schwelle
Vier, und innen im Saale so viel' und so rüstige Männer.
Da trat nahe zu jenen Kronions Tochter Athene, 205
Mentorn ähnlich in Allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Als er die Göttin erblickte, begann frohlockend Odysseus:
Wehre der Noth, o Mentor, des liebenden Freundes gedenkend,
Der dir Gutes gethan; auch sind wir ja Jugendgenossen.
Sprach es, Athenen erkennend, die volkaufregende Göttin. 210
Und es erhoben Geschrei ringsher im Palaste die Freier;
Doch vor den Anderen schalt sie Damastors Sohn, Agelaos:
Mentor, o laß dich nicht von Odysseus' Worten beschwatzen,
Daß du die Freier bekämpfst und Hülfe gewährst dem Odysseus.
Denn so dachten wir's aus, und das wird wahrlich vollendet: 215
Wenn wir die Beiden getödtet, zugleich mit dem Sohne den Vater,
Dann auch dich sammt ihnen ermorden wir, weil du dich solcher
Frevel erkühnst im Palast; mit dem eigenen Haupte bezahlst du's!
Aber sobald wir der Kraft euch alle beraubt mit dem Erze,
Werfen wir, was dir an Gütern gehört im Palaste wie draußen, 220
Alles in Eins mit dem Gut des Odysseus; weder die Söhne
Lassen wir leben hinfort im Palast dir weder die Töchter,
Noch dein edles Gemahl in der Ithaker Veste verweilen.

Sprach's; noch heftiger grollte darob in der Seele die Göttin,
Und mit erbitterten Worten bedrohte sie so den Odysseus: 225
Nicht mehr hast du den Muth und die rüstige Stärke wie vormals,
Als du den Kampf mit den Troern, Odysseus, ohne zu rasten,
Durch neun Jahre bestand'st um der reizenden Helena willen,
Und viel Männer erschlugest im tosenden Schlachtengewühle,
Bis dein Rath zerstörte des Priamos mächtige Veste. 230
Weßhalb zagest du nun, zu dem eigenen Dach und Besitzthum
Wiedergekehrt, dich beherzt in den Kampf mit den Freiern zu stürzen?
Aber wohlan, tritt näher, o Freund, und schaue mein Werk an,
Daß du erkennst, wie dankbar im Kampf mit feindlichen Männern
Mentor, des Alkimos Sohn, Wohlthaten dir weiß zu vergelten. 235
Sprach's; doch völlig verlieh sie noch nicht den entscheidenden Sieg ihm;
Nein, sie gedachte zuvor die Gewalt und die Stärke zu prüfen
So des Odysseus selbst, wie seines gepriesenen Sohnes.
Jetzt aufstürmend im Flug an die rußige Decke des Saales,
Setzte sie dort sich nieder, der ruhenden Schwalbe vergleichbar. 240
Aber die Freier erregte Damastors Sohn Agelaos,
Demoptolemos auch und Eurynomos, dann der beherzte
Polybos, Held Amphimedon auch und der kluge Peisandros.
Denn das waren die Besten an Tapferkeit unter den Freiern,
Die noch lebten und kämpften, im Kampf ihr Leben zu retten. 245
Denn schon lagen die Andern entseelt durch Bogen und Pfeile.
Jetzt hob an Agelaos und sprach zu dem Schwarme der Freier:
Bald läßt dieser, o Freunde, von uns die entsetzlichen Hände!
Schon hat Mentor ihn auch nach nichtigem Prahlen verlassen,
Und sie stehen allein an der vorderen Pforte des Saales. 250
Darum werft nicht Alle zugleich die gewaltigen Lanzen;
Nein, ihr Sechs da, schleudert zuerst, ob Zeus es gewähre,
Daß wir Odysseus treffen und Sieg und Ehre gewinnen.
Denn vor den Anderen bangt uns nicht, wenn dieser gefallen.
Sprach's; da schleuderten Alle, getreu dem Befehle, die Lanzen, 255
Heftig entbrannt; doch Alles vereitelte Pallas Athene.
Einer der Schleudernden traf in des stolzaufragenden Saales
Pfoste, der Andere warf in die festeinfugende Pforte;

Wieder ein Anderer bohrte den ehernen Speer in die Mauer.
Aber nachdem sie die Lanzen der trotzigen Freier vermieden, 260
Da vor ihnen begann der erhabene Dulder Odysseus:
Jetzt wohl darf ich gewiß auch euch aufrufen, o Freunde,
Daß ihr werft in der Freier Gewühl, die rasend genug sind,
Uns noch morden zu wollen zu früheren Thaten des Unheils.
Sprach's; da schleuderten Alle die spitzigen Lanzen, gerad' aus 265
Zielend; Odysseus streckte den Demoptolemos nieder;
Durch den Telemachos fiel Eurydes; Elatos stürzte
Durch Eumäos' Lanze; Philötios schlug den Peisandros:
Alle sie bissen zumal in den Grund der unendlichen Erde.
Aber die Freier entfloh'n in den hintersten Winkel des Saales; 270
Doch sie sprangen hinan und zogen die Speer' aus den Todten.
Wiederum sandten die Freier hinaus die geschliffenen Lanzen,
Heftig entbrannt; doch die meisten vereitelte Pallas Athene.
Einer der Schleudernden traf in des stolzaufragenden Saales
Pfoste, der Andere warf in die festeinfugende Pforte; 275
Wieder ein Anderer bohrte den ehernen Speer in die Mauer.
Nur Amphimedon traf des Telemachos Hand an dem Knöchel
Ritzend; die äußerste Haut ward kaum von dem Erze verwundet.
Endlich Ktesippos traf dem Eumäos streifend die Schulter
Ueber dem Schild; hoch sauste der Speer und sank an die Erde. 280
Jene sofort um den tapfern, erfindungsreichen Odysseus
Schleuderten kühn in der Freier Gewühl die geschliffenen Lanzen.
Und den Eurydamas fällte der Speer des beherzten Odysseus;
Durch den Telemachos fiel Amphimedon; Polybos stürzte
Durch Eumäos' Lanze; Philötios traf den Ktesippos, 285
Bohrte die Brust ihm durch, und rief lautjubelnd die Worte:
O Polytherses' Sohn, Schmähsüchtiger, rede mir nie mehr,
Thörichtem Sinne gehorchend, so prahlerisch, stelle den Göttern
Alles anheim, da diese doch ungleich höher an Macht sind!
Nimm dies Gegengeschenk für den Kuhfuß, den du Laertens 290
Göttlichem Sohne geschenkt, als bettelnd im Saal er umherging!
So frohlockte der Hirte des Hornviehs. Aber Odysseus
Traf mit der stämmigen Lanze Damastors Sohn in der Nähe;

Held Telemachos stach dem Leiokritos, Sohn des Euenor,
Mitten hinein in die Weichen, und ganz durch stieß er den Wurfspeer; 295
Vorwärts sank er zu Boden und schlug mit der Stirne das Estrich.
Da schwang Pallas Athene die menschenvertilgende Aegis
Hoch vom Gebälk, und zerschmetternd ergriff das Entsetzen die Freier.
Bang durchstoben sie alle den Saal, gleich Heerden der Rinder,
Welche die flatternde Bremse befällt und wüthend umherscheucht 300
Im ausgehenden Lenze, sobald sich die Tage verlängern.
Wie krummklauige Geier, bewehrt mit gebogenen Schnäbeln,
Aus dem Gebirg' herkommend, auf andere Vögel sich stürzen,
Die vor den Wolken sich ducken und bang in der Eb'ne dahinfliehn;
Sie dann stürmen hernieder und morden sie; weder vermag sie 305
Wehr noch Flucht zu beschützen; des Anblicks freu'n sich die Männer:
So dort über die Freier im Saal einstürmend, erschlugen
Jene die Stolzen umher, und graunvoll stöhnte das Röcheln,
Wie sie die Schädel zerschlugen; vom Blutstrom wogte das Estrich.
Doch zu Odysseus sprang Leiodes heran, und umfing ihm 310
Jammernd und flehend die Kniee, und sprach die geflügelten Worte:
Siehe mich hier dir zu Füßen, erbarme dich meiner, Odysseus!
Wahrlich, ich habe noch nie dir eine der Frau'n im Palaste
Weder mit Wort noch Werken verunehrt; anderen Freiern
Sucht' ich zu wehren sogar, wer je solch Arges verübte. 315
Doch ich vermochte sie nicht, sich fern von dem Bösen zu halten;
Darum ereilte die Frevler ein schmähliches Todesverhängniß.
Nun soll ich, ihr Opferprophet, ohn' alle Verschuldung
Sterben zugleich; so lebt kein Dank für empfangene Wohlthat!
Grimmvoll blickend versetzte der listige Sohn des Laertes: 320
Warest du denn ihr Opferprophet, für den du dich ausgibst;
Nun, dann hast du gewiß schon oft im Palaste gebetet,
Daß mir stets fern bleibe das Ziel der ersehnten Zurückkunft,
Und mein liebes Gemahl dir folg' und Kinder gebäre:
Darum entrinnst du nimmer dem unsanftbettenden Tode. 325
Also rief er und faßte das Schwert mit gedrungener Rechten,
Das dort lag, Agelaos', des sterbenden, Händen entglitten:
Damit traf er Leiodes gerad' in die Mitte des Nackens,

Daß, noch während er flehte, sein Haupt mit dem Staube sich mischte.
Phemios aber entwand sich dem dunkelen Tode, der Sänger, 330
Terpios' Sohn, der sang, von den trotzigen Freiern gezwungen.
Er denn stand, in den Händen die hellhintönende Laute,
Dicht in der Nähe des Pförtchens, und sann in der zweifelnden Seele,
Ob er, entschlüpfend dem Saal, am stolzen Altar des Kronion
Draußen im Hofe sich setze, wo viel Stierlenden zum Opfer 335
Einst dem beschirmenden Gott Laertes verbrannt und Odysseus,
Oder Odysseus' Kniee, vor ihn hinstürzend, umfange.
Während er dem nachsann, schien dies ihm endlich das Beste,
Daß er Odysseus' Kniee, des göttlichen Helden, umschlinge.
Alsbald legte der Sänger die wölbige Laute zur Erde, 340
Zwischen dem Mischkrug dort und dem Stuhl mit den silbernen Buckeln,
Sprang dann selber hinan, des Odysseus Kniee zu fassen,
Und anflehend begann er vor ihm die geflügelten Worte:
Siehe mich hier dir zu Füßen, erbarme dich meiner, Odysseus!
Würd'st du doch selbst es bedauern in Zukunft, wenn du den Sänger 345
Tödtetest, dessen Gesang den Unsterblichen tönt und den Menschen.
Sieh, ich lehrte mich selbst, und ein Gott hat mancherlei Weisen
Mir in die Seele gelegt: dich darf ich erheben im Liede,
Wie man verherrlicht den Gott; drum trachte du nicht mich zu morden!
Auch dein trautester Sohn, Telemachos, kann es bezeugen, 350
Daß ich nie freiwillig und nicht aus eig'nem Verlangen
Kam in deinen Palast, bei'm Mahl vor den Freiern zu singen:
Sie zahlreicher und stärker, sie nöthigten mich mit Gewalt her.
Sprach's, und die heilige Kraft des Telemachos hörte die Worte.
Alsbald rief er dem Vater Odysseus, der ihm zunächst war: 355
Halt, nicht diesen, den ganz Unschuldigen, triff mit dem Erze!
Medon, den Herold, auch verschonen wir, der mich beständig
Liebend in unserem Hause gepflegt hat, als ich ein Kind war,
Wenn ihn Philötios nicht schon tödtete oder Eumäos,
Oder du selbst ihn trafest, indeß du stürmtest den Saal durch. 360
Also sprach er, und Medon vernahm's, der besonnene Herold.

Der lag unter den Sessel geschmiegt und hatte mit frischem
Felle der Kuh sich umhüllt, um die dunkele Ker zu vermeiden.
Schnell denn sprang er vom Sessel hervor, abwerfend die Kuhhaut,
Eilte sodann hinstürzend Telemachos' Kniee zu fassen, 365
Und anflehend begann er vor ihm die geflügelten Worte:
Sieh, da bin ich, o Freund; halt' ein und bedeute dem Vater,
Daß er im Unmuth nicht mit dem schneidenden Erze mich morde,
Wegen der trotzigen Freier ergrimmt, die schwelgend das Gut ihm
Hier im Palaste verpraßten und dich nicht ehrten, die Thoren! 370
Lächelnd versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes:
Bleibe gefaßt; denn dieser gewährt dir Schutz und Errettung,
Daß du's im Herzen erkennst und Anderen auch es verkündest,
Wie viel besser es sei, recht thun, als Böses verüben.
Aber verlasset den Saal und setzt euch, ferne dem Blutbad, 375
Draußen im Vorhof nieder, du selbst und der Meister des Liedes,
Bis ich im Saale geordnet ein Jegliches, was mir gebühret.
Sprach's; da gingen die Beiden hinaus und verließen die Wohnung,
Setzten im Hofe sich dann am Altar des erhab'nen Kronion,
Allhin wendend die Blicke, den Tod noch immer erwartend. 380
Aber Odysseus sah sich im Saal um, ob sich vielleicht noch
Einer der Männer verberge, die dunkele Ker zu vermeiden.
Aber er sah sie alle zumal im Blut und im Staube
Niedergestreckt, zahlreich, wie Fische der See, von den Fischern
Auf tiefliegendes Ufer mit maschigem Netze gezogen 385
Dort aus graulicher Woge des Meers; da liegen sie alle,
Lechzend nach salziger Flut, auf sandige Dünen geschichtet,
Und mit der Strahlen Gewalt raubt Helios ihnen das Leben:
Also lagen die Freier im Saal hoch über einander.
Und zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus: 390
Auf, o Telemachos, rufe die Pflegerin Eurykleia,
Daß ich ein Wort ihr verkünde, das tief in der Seele mir anliegt.
Sprach's, und Telemachos eilte, dem trautesten Vater gehorsam,
Schlug an die Thür und begann zu der Pflegerin Eurykleia:
Hieher hebe dich flugs, mein Mütterchen, die du von alter 395
Zeit her über die Mägde die Aufsicht führst im Palaste!

Komm, dich ruft mein Vater, damit er ein Wort dir verkünde.
  So des Odysseus Sohn; und Nichts von den Worten entflog ihr.
Eilig erschloß sie die Pforten der wohnlichen schönen Gemächer,
Folgte sofort, wie führend Telemachos selbst ihr voranschritt, 400
Fand den Odysseus dann inmitten erschlagener Leichen,
Ganz von Blute besudelt und Staub, wie den Löwen des Berges,
Der hinschreitet, vom Fleische des ländlichen Stieres gesättigt;
Ringsher ist ihm die Brust und an jeglicher Seite die Kiefern
Ganz mit Blute bedeckt, und graunhaft ist er zu schauen: 405
So stand dort an den Füßen befleckt und den Händen Odysseus.
Als nun jene die Leichen erblickt und die Ströme des Blutes,
Jauchzte sie laut, von dem Schauen des mächtigen Werkes ergriffen;
Aber Odysseus wehrte den Ausbruch ihres Entzückens;
Und er begann zu der Alten und sprach die geflügelten Worte: 410
  Freue dich schweigend im Herzen, o Mütterchen, ohne zu jauchzen!
Sünde ja wär's, hellauf um erschlagene Männer zu jubeln.
Diese vertilgte der Götter Gericht und die Thaten des Frevels:
Denn sie achteten keinen der sterblichen Erdebewohner,
Wer sich ihnen genaht, ob edel er oder gering war; 415
Darum ereilte die Frevler ein schmähliches Todesverhängniß.
Aber wohlan, jetzt nenne du mir im Palaste die Frauen,
Welche mich frech mißachten, und die sich unsträflich erwiesen.
  Ihm antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Nun, so will ich genau, mein Sohn, dir berichten die Wahrheit. 420
Fünfzig dienende Frauen besitzest du hier im Palaste,
Welche wir alle gelehrt, Arbeiten für uns zu bestellen,
Auch Schafwolle zu krämpeln und häuslichen Dienst zu verrichten:
Zwölf aus diesen beschritten die Bahn schamloser Verruchtheit;
Nicht mehr achten sie mein, noch selbst auch Penelopeia's. 425
Unser Telemachos wuchs seit kurzem heran, und die Mutter
Ließ ihn niemals früher den dienenden Frauen gebieten.
Doch nun steig' ich empor in den glänzenden Söller und sage
Deiner Gemahlin es an; ihr sendete Schlummer ein Gott zu.
  Und es versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes: 430
Noch nicht wecke sie auf; erst heiße mir alle die Frauen
Kommen daher, die früher in schmählicher That sich vergangen.

Also der Held; da eilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Daß sie die Botschaft brächte den Frau'n und sie mahnte zu kommen.
Aber Odysseus rief den Telemachos sammt dem Eumäos 435
Und dem Philötios her und sprach die geflügelten Worte:
Nunmehr tragt mir die Todten hinaus und gebietet's den Frauen!
Aber sodann auch eilt mir die stattlichen Sessel und Tische
Wohl mit Wasser zu säubern und vieldurchlöcherten Schwämmen.
Aber sobald ihr Alles im Saal hier völlig geordnet, 440
Führet die Mägde hinaus vor die stolzaufragende Wohnung,
Zwischen das runde Gewölb' und die schützende Mauer des Vorhofs;
Da mit geschliffenen Schwertern ermordet sie, bis ihr des Lebens
Alle beraubt und die Frechen der Unzucht endlich vergessen,
Die sie geübt, zu den Freiern gesellt in geheimer Umarmung. 445
Jener gebot's, und die Frauen, zumal an einander sich drängend,
Kamen mit grausem Gestöhn' und schmerzliche Thränen vergießend.
Erst denn trugen sie alle hinweg, die erschlagenen Todten,
Legten sie unter die Halle des wohlummauerten Vorhofs
Ueber einander gestreckt; er wollt's und trieb sie zur Eile 450
Selbst, und sie trugen hinaus, obwohl ungerne, die Todten,
Eilten sodann im Saale die stattlichen Sessel und Tische
Wohl mit Wasser zu säubern und vieldurchlöcherten Schwämmen.
Aber Telemachos selbst, Eumäos zugleich und der Kuhhirt,
Schaufelten ämsig den Boden im festaufragenden Saale 455
Rein; dann trugen die Mägde den Schmutz vor die Thüre des Hofes.
Als er darauf mit den Hirten im Saal dort Alles geordnet,
Führten sie jene hinaus vor die stolzaufragende Wohnung,
Zwischen das runde Gewölb' und die schützende Mauer des Vorhofs,
Drängten sie dann in die Enge, wo nicht zu entrinnen vergönnt
war. 460
Und der besonnene Jüngling Telemachos sprach zu den Andern:
Nicht mit ehrlichem Tode beraub' ich die Frechen des Lebens,
Die auf mich Unehre gehäuft und über die Mutter
Schande gebracht, und den Freiern in heimlicher Lust sich verbunden!
Also rief er, und knüpfte das Tau des gebogenen Schiffes 465
An den gewaltigen Pfeiler, und zog's um das runde Gewölbe
Straff und hoch, daß Keine den Grund mit den Füßen berührte.

Wie bisweilen ein Zug breitschwingiger Drosseln und Tauben
Fällt in die Schlinge hinein, die tief im Gebüsche gestellt ist,
Wann sie, zu ruh'n, heimeilen; ein trauriges Lager empfängt sie: 470
Also hingen die Frauen in Reih'n und senkten die Häupter,
Alle die Schling' um den Nacken, des kläglichsten Todes zu sterben,
Zappelten dann mit den Füßen ein Weniges, doch nicht lange.
Auch den Melanthios führten sie nun durch Thüren und Vorhof,
Schnitten ihm Ohren und Nase hinweg mit dem grausamen Erze, 475
Rissen die Scham ihm heraus, zum Fraß für zerfleischende Hunde,
Schlugen ihm dann zornglühend die Händ' und die Füße vom Rumpfe.
Drauf nachdem sie die Füße sich rein und die Hände gewaschen,
Traten sie wieder in's Haus, und das Werk war also beendigt.
Aber Odysseus sprach zu der Pflegerin Eurykleia. 480
Mütterchen, bringe mir Feuer und fluchabwehrenden Schwefel,
Daß ich das Haus durchräuch're; zugleich der Penelope rufend,
Heiße daher sie kommen zu mir mit den dienenden Jungfrau'n.
Dann auch rufe die Mägde, sich hier zu versammeln im Saale.
Ihm antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia: 485
Wahrlich, du hast dies Alles, o Kind, wohlziemend geredet.
Aber ich bringe dir erst zur Bekleidung Mantel und Leibrock,
Daß du mir nicht in die Lumpen gehüllt um die mächtigen Schultern
So hier stehst im Palaste: gewiß, das ziemte sich nimmer!
Und es versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes: 490
Feuer besorge mir jetzt vor Allem zuerst in den Saal hier.
Sprach es, und willig gehorchte die Pflegerin Eurykleia:
Alsbald brachte sie Feuer und Schwefel ihm. Aber Odysseus
Räucherte rings in Saal und Palast und draußen im Vorhof.
Nun durcheilte die Greisin Odysseus' schöne Gemächer, 495
Brachte die Kunde den Frau'n, und ermahnte sie schleunig zu kommen.
Rasch denn kamen die Frauen heraus, in den Händen die Fackel,
Drängten sich alle heran mit liebendem Gruß um Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antlitz,
Faßten die Hände zugleich: und wonniges Sehnen ergriff ihn, 500
Daß er in Weinen zerfloß und All' im Herzen erkannte.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Eurykleia meldet der Königin die Ankunft ihres Gemahls und die Ermordung der Freier. Penelope folgt ihr zweifelnd in den Saal, wo sie dem Odysseus sich schweigend gegenübersetzt, ohne ihn zu erkennen, und, obwohl von Telemachos getadelt, im Stillschweigen verharrt. Odysseus ordnet Spiel und Tanz an, um die Ithaker zu täuschen. Darauf vom Bade verschönert, bewährt er sich vor der Gemahlin durch Enthüllung eines Geheimnisses. Athene verlängert die Nacht, und die beiden Gatten erzählen sich gegenseitig ihre Schicksale. Am Morgen befiehlt Odysseus der Penelope das Haus, und gebeut ihr, sich in ihr Gemach einzuschließen; er selbst geht mit Telemachos und den beiden Hirten zu Laertes hinaus.

Aber die Greisin stieg frohlockend hinauf in den Söller,
Ihres ersehnten Gemahls Heimkehr zu berichten der Herrin.
Kräftiger strebten die Kniee zugleich und geschwinder die Füße.
Ihr denn trat sie zu Häupten und sprach die geflügelten Worte:
Auf, o Penelope, auf, mein Töchterchen, daß du mit Augen 5
Selbst es gewahrst, wonach dich an jeglichem Tage verlangte.
Wiedergekehrt, zwar spät, und zu Haus ist endlich Odysseus!
Alle die Freier erschlug er, die trotzigen, welche das Haus ihm,
Und den Besitz ihm verschwelgten, Gewalt an dem Sohne verübten.
Ihr antwortete wieder die sinnige Penelopeia: 10
Mutter, mit Wahnsinn schlugen die Götter dich; sie ja vermögen
Auch die besonnensten Geister zu thörichtem Wahn zu verkehren,
Und Blödsinnige selbst mit verständigem Sinn zu begaben.
Diese verwirrten dich jetzt, die sonst an Verstand so gesund war.

Weßhalb spottest du mein, der voll von Grame das Herz ist, 15
Durch solch falsches Geschwätz, und störst mich im lieblichen Schlummer,
Der mir das Auge verhüllt, mit sanfter Gewalt mich gefesselt?
Denn noch niemals schlief ich so fest, seitdem mir Odysseus
Wegzog, Troja, die schnöde, die Unheilsveste, zu schauen.
Auf denn, steige hinab und kehre zurück in das Zimmer! 20
Hätte der anderen Frau'n, die hier im Palaste mir dienen,
Eine die Kunde gebracht und so mich geweckt aus dem Schlummer:
Wahrlich ich sandte sie flugs gar fürchterlich wieder von dannen
Heim nach ihrem Gemach; dir frommt dein Alter für diesmal!
  Ihr antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia: 25
Aber ich spotte ja nicht, mein Töchterchen; wirklich und wahrhaft,
Wie ich gesagt, ist hier, ist heim dir gekommen Odysseus,
Der, den Alle verhöhnt, der verachtete Fremdling im Saale.
Nur Telemachos wußte vorlängst schon, daß er daheim war;
Doch er verbarg mit bedächtigem Sinn die Gedanken des Vaters, 30
Bis er die frevle Gewalt der verlassenen Männer bestrafte.
Rief's; da sprang sie vom Lager empor frohlockend, die Fürstin,
Schmiegte sich fest um die Greisin, indeß ihr Thränen entstürzten,
Wandte darauf anredend an sie die geflügelten Worte:
  Nun, so berichte mir denn, lieb Mütterchen, lautere Wahrheit, 35
Wenn er gewiß und wirklich nach Haus kam, wie du verkündest,
Wie er die Hände gelegt an die schamlos Frechen, der Eine,
Während der Freier so viele sich stets im Palaste versammelt.
  Und es versetzte dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Gar Nichts hört' ich und sah ich davon; nur Stöhnen vernahm ich, 40
Als er die Frechen erschlug. Wir saßen betäubt in dem Winkel
Unserer festen Gemächer, im Bann wohlschließender Thüren,
Bis mich hernach dein Sohn Telemachos aus dem Gemache
Vorrief; denn ihn sandte, mich schnell zu berufen, Odysseus.
Und den Odysseus fand ich; umringt von erschlagenen Todten, 45
Stand er daselbst; die lagen umher am gepflasterten Estrich,
Ueber einander gestreckt; dich hätt' es entzückt, ihn zu sehen
Ganz von Blute besudelt und Staub, wie den Löwen des Berges.
Doch jetzt liegen sie alle gehäuft an der Pforte des Hofes;
Er durchräuchert indeß, ein gewaltiges Feuer entflammend, 50

Drinnen den schönen Palast, und sandte mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, auf daß ihr zu Frohsinn Beide die Herzen
Wieder erhebt, nachdem ihr so viel Mühsale bestanden.
Fand doch, was wir so lange gewünscht, nun endlich Erfüllung:
Er kam lebend nach Hause zurück, dich fand er im Hause, 55
Fand den Telemachos wieder, und die durch Frevel ihn kränkten,
Freiend um dich, die büßten ihm all' in seinem Palaste.
Und es versetzte dagegen die sinnige Penelopeia:
Mütterchen, halte noch ein, so laut frohlockend zu jubeln!
Weißt du ja doch, wie herzlich erwünscht im Palast er erschiene 60
Allen, und mir vor Allen, und den wir erzeugten, dem Sohne.
Doch das ist unmöglich die Wahrheit, was du berichtest.
Nein, der Unsterblichen Einer erschlug die vermessenen Freier,
Weil ihn die kränkenden Frevel empört und die Thaten des Unheils.
Denn sie achteten keinen der sterblichen Erdebewohner, 65
Der sich ihnen genaht, ob edel er oder gering war:
Darum ereilte der Fluch die Verworfenen! Aber Odysseus,
Fern vom achäischen Lande verlor er Leben und Heimkehr.
Ihr antwortete wieder die Pflegerin Eurykleia:
Was für ein Wort entfloh dir, o Töchterchen, über die Lippen! 70
Sagst, der Gemahl, der am Herde daheim ist, kehre nach Hause
Nimmer zurück! Wie doch immer so gar ungläubig dein Herz ist!
Aber ich nenne dir noch ein untrügliches Zeichen: die Narbe,
Welche der Eber ihm einst mit dem blinkenden Zahne gehauen.
Diese gewahrt' ich, als ich ihn wusch, und wollte dir selbst es 75
Kundthun; aber er hielt mir fest mit den Händen den Mund zu,
So mir wehrend das Wort aus wohlvorsichtiger Klugheit.
Folge mir denn: ich setze das eigene Leben zum Pfande,
Daß du, wofern ich dich täusche, den kläglichsten Tod mir bereitest!
Ihr antwortete wieder die sinnige Penelopeia: 80
Mütterchen, schwerlich gelingt dir's, der endloswaltenden Götter
Rath zu erspäh'n, wie weise du seist und reich an Erfahrung.
Dennoch wollen wir geh'n zu Telemachos, daß ich sie sehe,
Todt daliegend die Freier, und ihn auch, der sie getödtet!
Sprach es und stieg von dem Söller hinab, und im Gehen
erwog sie 85

Vielfach, ob sie von ferne den trautesten Gatten befrage,
Oder an ihn hertrete, sein Haupt und die Hände zu küssen.
Als sie den Saal hierauf und die steinerne Schwelle beschritten,
Nahm sie den Sitz an der anderen Wand, in dem Glanze des Feuers,
Gegen Odysseus über: gelehnt an die ragende Säule 90
Saß er und blickte zu Boden und wartete, ob die Gemahlin
Ihn anspräche, sobald sie mit eigenen Augen ihn sähe.
Doch lang saß sie verstummt, durchbebt von Erstaunen die Seele;
Denn bald fand sie ihn ähnlich, mit forschendem Blick ihn betrachtend,
Bald auch schien er ein Andrer, umhüllt mit den schlechten Gewanden. 95
Aber Telemachos schalt, und sprach ausrufend die Worte:
 Mutter, du bist fürwahr unmütterlich harter Gesinnung!
Wie nur magst du dem Vater so fern sein, ohne dich näher
Setzend von ihm zu erfragen ein Wort und nach Allem zu forschen?
Wohl kein anderes Weib wird so, mit beharrlichem Sinne, 100
Ferne sich halten von ihrem Gemahl, der endlich zur Heimat
Nach viel Mühen und Leiden im zwanzigsten Jahre zurückkam.
Dir nur schlägt im Busen ein Herz, das härter wie Stein ist.
 Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Trautester Sohn, mir starrt mein Herz vor Erstaunen im Busen. 105
Weder ein Wort ihm zu sagen noch ihn zu befragen vermag ich,
Noch ihm gerad' in das Auge zu seh'n. Doch, ist er Odysseus
Wirklich und kam er nach Hause zurück, dann werden wir beide
Schon uns wieder erkennen, und sicherer; denn wir bewahren
Zeichen, allein uns beiden bekannt und verborgen vor Andern. 110
Sprach es, und lächelnd vernahm's der erhabene Dulder Odysseus;
Und zu Telemachos sprach er sofort die geflügelten Worte:
 Laß nur immer die Mutter, Telemachos, mich im Palaste
Prüfen; sie wird mich gewiß alsbald noch besser erkennen.
Weil ich so schmutzig erscheine, mit häßlichen Lumpen bekleidet, 115
Darum verachtet sie mich, und hält mich nicht für Odysseus.
Aber berathen wir nun, was jetzt am besten zu thun sei.
Denn wer auch nur Einem den Tod gab unter dem Volke,
Wenn der Gemordete schon nicht viele Vertheidiger nachläßt,
Der muß flieh'n, muß meiden die Heimat und die Verwandten; 120
Und wir haben die Stütze der Stadt und des Ithakerlandes

Edelste Männer getödtet: ich mahne dich, das zu bedenken!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Dies, mein Vater, erwäge du selbst; denn immer an Einsicht
Warst du der Erste der Menschen, behaupten sie; Keiner von Allen 125
Dürfte mit dir sich vergleichen im sterblichen Erdengeschlechte.
Wir voll freudigen Eifers geleiten dich; wahrlich an Muthe
Soll's uns nimmer gebrechen, so weit uns reichen die Kräfte!
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun, so verkünd' ich es denn, wie mir es am besten zu sein dünkt. 130
Gehet zuerst in das Bad, hüllt euch in die Untergewande,
Heißet die Mägde sodann im Palast mit Gewanden sich schmücken,
Und der erhabene Sänger, die tönende Laut' in den Händen,
Lasse die Weise vor uns frohscherzenden Tanzes erschallen,
Daß, wer draußen es hört, sei's daß er am Wege daherkommt, 135
Oder die Nachbarn umher, hochzeitliche Feste vermuthen,
Daß nicht etwa zuvor das Gerücht von dem Morde der Freier
Ueber die Stadt sich verbreite, bevor wir unseren Landhof,
Voll Baumpflanzungen, draußen erreicht! Dort werden wir weiter
Gehen zu Rath, was uns zum Gedeih'n der Olympier eingibt. 140
Also der Held; sie hörten das Wort und gehorchten ihm willig,
Badeten erst, und umhüllten sich dann mit den Untergewanden;
Bald auch kamen die Frauen im Schmuck. Und die wölbige Laute
Nahm der erhabene Sänger und weckt' in Allen die Sehnsucht
Nach süßlabendem Reigengesang und lieblichem Tanze. 145
Und nun dröhnte der hohe Palast rings unter den Tritten
Tanzender Männer umher und reizendgegürteter Frauen.
Also begann denn Mancher und sprach, der draußen es hörte:
Sicher vermählt sich ein Freier die vielumworbene Fürstin!
Schändliches Weib! So mochte sie nicht dem Gemahle der Jugend 150
Fürder bewachen das Haus, das erhabene, bis er zurückkam?
So sprach Mancher, und Keiner errieth, was wirklich geschehn war.
Aber die Schaffnerin dort, Eurynome, wusch den Odysseus
Jetzt in seinem Palaste, den herrlichen, salbte mit Oel ihn,
Warf ihm den stattlichen Mantel sodann und ein Untergewand um. 155

Aber die Scheitel umgoß mit Schönheit Pallas Athene,
Daß er erhabener schien und gedrungener, senkte vom Haupt ihm
Buschige Locken herab, Hyakinthos' Blume vergleichbar.
Wie wenn Einer das Silber umzieht mit goldenem Rande,
Den Kunst jeglicher Art Hephästos gelehrt und Athene, 160
Daß er, ein kundiger Meister, erschafft anmuthige Werke:
Also umgoß ihm jene das Haupt und die Schultern mit Anmuth.
Nun entstieg er der Wanne, wie himmlische Götter von Ansehn,
Kehrte darauf zu dem Stuhle zurück, auf dem er zuvor saß,
Gegen die Gattin gewandt, und sprach die geflügelten Worte: 165
 Seltsames Weib, wie gaben dir doch des Olympos Bewohner,
Mehr als anderen Frauen, ein Herz, unerweichbar und fühllos!
Wohl kein anderes Weib wird so, mit beharrlichem Sinne,
Ferne sich halten von ihrem Gemahl, der endlich zur Heimat
Nach viel Mühen und Leiden im zwanzigsten Jahre zurückkam. 170
Auf denn, bereite das Bett mir, o Mütterchen, daß ich auch selbst mich
Lagere: sie trägt wahrlich ein Herz aus Eisen im Busen!
 Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:
Seltsamer Mann, ich erhebe mich nicht, noch heg' ich Verachtung,
Noch hält Staunen mich fern; doch weiß ich genau, wie du aussahst, 175
Als du von Ithaka fuhrest am Bord langrud'rigen Schiffes.
Auf nun, Mütterchen, geh', ihm ein stattliches Bett zu bereiten
Außer dem festen Gemach, das einst er selbst sich gezimmert.
Setzet das stattliche Bett ihm hinaus, und breitet zum Lager
Vließe darüber und Mäntel und glanzvoll schimmernde Decken. 180
 Also versuchte den Gatten die Königin: aber Odysseus
Wandte, von Unmuth glühend, das Wort an die treue Gemahlin:
 Wahrlich, ein Wort, herzkränkend, o Königin, sprachst du mir eben;
Wer hat anders das Bett mir gestellt? Das könnte ja schwerlich
Auch der erfahrenste Mann, wenn nicht ein Unsterblicher selbst kam, 185
Mühlos, wenn's ihm gefiel, es an anderen Ort zu versetzen.
Doch kein sterblicher Mann, und blüht' er in kräftigster Jugend,
Möcht' es so leicht wegheben; ein wunderbar großes Geheimniß

Ist an dem künstlichen Bett, das ich, kein Andrer, gezimmert.
Drinnen erwuchs im Gehöfde mit mächtigen Blättern ein Oelbaum, 190
Stark und von blühender Kraft und an Umfang ähnlich der Säule.
Rings um diesen erbaut' ich von dicht an einander gereihten
Steinen ein Ruhegemach, auch wölbt' ich ein Dach mir darüber,
Setzte davor auch Thüren mit festeinfugenden Flügeln.
Ferner beschnitt ich die Krone des weithinschattenden Oelbaums, 195
Hieb mir den Stamm an der Wurzel zurecht, und glättete ringsum
Wohl und geschickt mit dem Beil, und bildete, ganz nach der Richtschnur,
Also die Pfoste des Bett's, und bohrte sodann mit dem Bohrer.
Hierein fügt' ich das Bett und zimmerte, bis ich's vollendet,
Künstlich mit Elfenbein und Silber und Gold es verzierend. 200
Aus dann spannt' ich die Gurten von purpurglänzender Stierhaut.
Also beschreib' ich es dir, das Geheimniß; aber ich weiß nicht,
Ob mein Lager, o Frau, noch feststeht, oder ein Mann schon
Anderswohin es gesetzt und des Oelbaums Ende zerhauen.
Also der Held; ihr bebte das Herz, ihr brachen die Kniee, 205
Da sie die Zeichen erkannt, die all' ihr verkündet Odysseus.
Alsbald flog sie mit Thränen hinan, umschlang mit den Armen
Ihrem Gemahle den Hals, und das Haupt ihm küssend, begann sie:
Zürne mir nicht; du warest ja sonst in Allem, Odysseus,
Einsichtvoll vor Andern! Unsterbliche sandten uns Elend, 210
Weil sie's uns mißgönnten, vereint mit einander der Jugend
Uns zu erfreu'n, mit einander vereint zu gelangen in's Alter.
Doch jetzt grolle mir nicht darum, noch eif're darüber,
Daß ich nicht, so wie ich dich sah, dich liebend umfangen.
Denn mir schauderte stets in dem innersten Busen die Seele, 215
Daß mich der Sterblichen Einer mit listigen Worten berücke,
Kommend hieher; so Mancher ja sinnt auf schändliche Tücke.
Wohl auch Helena nicht, die Argeierin, Tochter Kronions,
Hätte dem Fremdlinge je sich gesellt in Lager und Liebe,
Wenn sie gewußt, einst sollten die tapferen Männer Achäa's 220
Wieder nach Hause zurück in der Heimat Lande sie führen.

Aber die Göttin trieb sie, so schmähliche That zu verüben;
Und sie erwog nicht lange die Schuld in den Tiefen des Herzens,
Welche, so unheilvoll, auch unseres Jammers Beginn ward.
Doch nun, da du mir eben die deutlichen Zeichen genannt hast 225
Unseres Ehegemachs, das sonst kein Sterblicher schaute,
Nur wir allein, du selber und ich und die Dienerin einzig,
Aktoris, welche der Vater mir mitgab, als ich hieherzog,
Die zu dem festen Gemache die Thür uns beiden bewahrte: —
Nunmehr hast du das Herz mir erweicht, so hart es zuvor war. 230
Sprach's und erweckte noch stärker in ihm das Verlangen der Klage.
Weinend umschlang er die treue, die herzentzückende Gattin.
Wie schiffbrüchige Männer das Land voll Wonne gewahren,
Wenn ihr stattliches Schiff auf wogendem Meere Poseidon
Ihnen zerschellt, wo Sturm und gewaltige Flut es umhertrieb; 235
Wenige retteten sich aus graulichem Meeresgewässer
Schwimmend an's Land, dicht haftet umher an den Gliedern das Meersalz,
Und dem Verderben entronnen, betreten sie freudig das Ufer:
Also freute sich Jene des Anblicks ihres Gemahles;
Und fest hielt sie den Hals mit den Lilienarmen umschlungen. 240
Und nun hätten sie fürder geweint, bis Eos erschienen,
Wenn nicht Andres ersann Zeus' göttliche Tochter Athene.
Lange noch hielt sie die Nacht am Erdrand fest, und verweilte
Fern an Okeanos' Strome die goldenthronende Eos,
Daß sie noch nicht ihr behendes Gespann, die geflügelten Rosse 245
Lampos und Phaëthon, schirrte, den sterblichen Menschen zu leuchten.
Doch zur Gemahlin begann der verschlagene Sohn des Laertes:
Trautestes Weib, noch sind wir ja nicht an aller Bedrängniß
Ende gelangt, noch steht ein unendlicher Kampf in der Zukunft,
Groß und gefährlich, bevor, den ganz zu bestehen mir obliegt. 250
Denn so hat es vordem Teiresias' Geist mir geweissagt,
Damals, als ich hinab in des Aïdes Tiefen gestiegen,
Heimkehr meinen Genossen und mir von dem Seher erkundend.
Komm denn, geh'n wir zu Bette, Geliebteste, daß wir einmal auch
Uns ausruhend erquicken, in lieblichen Schlummer gebettet. 255
Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia:

Allzeit soll dir das Lager bereit stehn, wann du's im Herzen
Immer verlangst, nachdem dir unsterbliche Götter vergönnten,
In dein stattliches Haus und die Heimat wiederzukehren.
Doch da du dessen gedacht und ein Gott in die Seele dir's eingab, 260
Auf denn, erzähle den Kampf; ihn muß ich ja später gewiß noch
Hören; so wär's nicht schlimmer, von ihm sogleich zu vernehmen.
  Und es versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes:
Arme, warum denn drängst du so sehr und heißest mich solches
Sagen? Indeß ich will dir's verkündigen, Nichts dir verhehlen. 265
Doch dein Herz wird nimmer daran sich erfreuen; mich selbst auch
Freut's nicht; denn er gebot mir in mancherlei Städte der Menschen
Weithin wandernd zu zieh'n, ein geglättetes Ruder in Händen,
Bis ich zu Männern gelangt, die Nichts von dem Meere vernommen,
Noch mit Salze die Speisen bestreu'n, von welchen sie kosten, 270
Auch nicht Kunde vernommen von purpurwangigen Schiffen,
Noch von geglätteten Rudern, den rüstigen Flügeln der Schiffe.
Und er verkündete mir ein untrügliches Zeichen: vernimm es.
Wenn mir des Wegs herkommend ein Wanderer etwa begegnet,
Wähnend, ich trüge daher auf glänzender Schulter die Schaufel, 275
Steck' ich sofort, wie der Seher gebeut, in die Erde das Ruder,
Opfere köstliche Gaben dem Erdumstürmer Poseidon,
Außer dem Stier und dem Widder den schweinebefruchtenden Eber,
Und dann wander' ich heim, und opfere Festhekatomben
Dort den unsterblichen Göttern, die weithin wohnen im Himmel, 280
Allen zumal nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meere
Sanft mir erscheinen der Tod und hinweg mich nehmen im Frieden
Still, von behaglichem Alter verzehrt; rings werden die Völker
Mich umblühen im Glück. So werde sich Alles erfüllen.
  Ihm antwortete wieder die sinnige Penelopeia: 285
Wenn dir die Himmlischen denn ein beglückteres Alter gewähren,
Hoffe getrost, du werdest dem Unheil endlich entrinnen.
  Also verkehrten die Beiden und redeten unter einander.
Doch Eurynome dort und die Pflegerin deckten indessen,
Weiches Gewand ausbreitend, ein Bett bei leuchtenden Fackeln. 290
Aber nachdem sie geschäftig das wärmende Lager bereitet,

Eilte die Greisin zurück in die eigene Kammer zur Ruhe.
Doch Eurynome ging, als Wärterin ihres Gemaches,
Jenen voran zu dem Lager und hielt in den Händen die Fackel,
Führte sie dann in's Gemach und entfernte sich. Aber die Gatten 295
Wandten sich, selig in Lust, zu des Ehbetts alter Gemeinschaft.
Doch des Odysseus Sohn, Philötios auch und Eumäos
Ruhten vom Tanz, und geboten den Frau'n, vom Tanze zu ruhen,
Lagerten alle sich dann in den schattigen Räumen des Hauses.
Aber nachdem sich die Gatten ergötzt an den Reizen der Liebe, 300
Waren sie froh des Gesprächs und erzählten sich, Eines dem Andern,
Sie, wie viel sie geduldet daheim, die Erhab'ne der Frauen,
Wenn sie der trotzigen Freier verwüstendes Treiben gewahrte,
Die um der Königin willen gemästeter Rinder und Schafe
Schlachteten viel, und die Fülle des Weins den Gefäßen
entschöpften. 305
König Odysseus aber berichtete, was er den Menschen
Leides erschuf, wie Vieles er selbst, ausharrend in Mühsal,
Duldete: freudig vernahm es Penelope, daß kein Schlaf ihr
Ueber das Auge sich senkte, bevor er ihr Alles berichtet.
Und er begann, wie dort er zuerst die Kikonen bezwungen, 310
Dann zu den Lotophagen gelangt in die fetten Gefilde,
Was der Kyklop ihm gethan, und wie er den Mord der beherzten
Freunde gerächt, die jener hinabschlang sonder Erbarmen;
Wie dann Aeolos ihn gastfreundlich empfing und von dannen
Wieder entließ; doch war's noch nicht ihm beschieden, die Heimat 315
Wiederzuseh'n; von Neuem ergriff und raffte der Sturmwind
Ihn lautjammernd hinweg in der See fischwimmelnde Fluten;
Wie er Telepylos sah in der Lästrygonen Gefilden,
Welche die Schiffe zugleich und die blankumschienten Genossen
Alle vertilgt; er einzig entrann in dem dunkelen Schiffe. 320
Auch von der Kirke Betrug und zaubernden Künsten erzählt' er,
Dann, wie hinab er gefahren in Aïdes' düstere Wohnung,
Um Teiresias' Seele, des thebischen Greises, zu fragen,
Im vielrud'rigen Schiff, und gesehn dort alle Genossen,
Auch sie, die ihn gebar und erzog als Knaben, die Mutter; 325
Wie er darauf der Sirenen bezaubernde Weisen vernommen,

Auch zu den irrenden Felsen gelangt und der grausen Charybdis,
Skylla zugleich, der noch kein Sterblicher glücklich entronnen;
Dann wie seine Genossen des Helios Rinder erschlugen;
Dann wie das eilende Schiff ihm hochher donnernd Kronion 330
Traf mit dem dampfenden Blitz, und die tapferen Freunde versanken
Alle zugleich, und er selber entrann den vertilgenden Keren;
Wie zur ogygischen Insel er kam und der Nymphe Kalypso,
Welche sich ihn zum Gemahle begehrt' und so lange zurückhielt
Fern in der wölbigen Kluft, und liebend ihn pflegt' und gelobte, 335
Ihm unsterbliches Leben zu leih'n und ewige Jugend;
Dennoch vermochte sie nie sein Herz zu bewegen im Busen:
Wie er darauf zu Phäaken gelangt nach unendlicher Drangsal,
Die gleich einem der Götter ihn hoch in der Seele verehrten,
Und mit dem Schiff heimsandten zum trautesten Lande der Väter, 340
Köstlich Gewand ihm schenkend und Erz und Goldes die Fülle.
Doch kaum sprach er das Letzte, so nahm, auflösend die Glieder,
Lieblicher Schlaf ihn gefangen, das Herz von den Sorgen erlösend.
Aber ein Andres ersann Zeus' göttliche Tochter Athene.
Als sie sinnend im Geiste vermuthete, daß sich Odysseus 345
Sattsam der Lieb' und des Schlummers erfreut in den Armen der Gattin:
Schnell vom Okeanos rief sie die goldene Tochter des Morgens,
Eos, heran, um zu leuchten den Sterblichen. Aber Odysseus
Hob sich vom schwellenden Lager, und sprach zu der treuen Gemahlin:
Frau, nun haben wir beide genug an der Fülle des Elends, 350
Das wir geschmeckt: du weintest daheim, um meine Zurückkunft
Schmerzlich erregt, mich hielten, so sehr ich nach Hause mich sehnte,
Zeus und die anderen Götter im Unglück ferne der Heimat.
Nun, nachdem uns wieder das liebliche Lager vereinigt,
Wahre du hier im Palast die Besitzungen, die mir geblieben: 355
Was mir indeß an den Heerden die trotzigen Freier verschwelgten,
Solches erbeut' ich in Menge mir selbst, und Andres erstatten
Mir die Achäer zurück, bis voll sind alle Gehöfde.
Doch nun eil' ich hinaus in den baumreich grünenden Landhof,
Daß ich den Vater begrüße, der tief mich im Herzen betrauert. 360
Dir, o Frau, so verständig du bist, dir geb' ich die Weisung:

Alsbald wird ein Gerücht mit dem kommenden Strahle der Sonnen
Ausgeh'n, daß ich die Freier im Haus hier alle getödtet;
Steige du denn in den Söller empor mit den dienenden Jungfrau'n,
Setze dich dort und befrage dich nicht und schaue nach Niemand. 365
Also der Held, und legte die stattliche Wehr um die Schultern,
Weckte Telemachos auf, den Philötios und den Eumäos,
Hieß dann Alle des Kampfes Geräth mit den Händen ergreifen.
Und sie gehorchten ihm willig und rüsteten sich mit dem Erze,
Eilten geöffnete Pforten hinaus und folgten Odysseus. 370
Schon wallt' über der Erde das Licht; doch Pallas Athene
Führte sie bergend in Nacht eilfertig hinaus vor die Veste.

Vierundzwanzigster Gesang.

Inhalt. Die Seelen der erschlagenen Freier, von Hermes in die Unterwelt geleitet, finden dort den Achilleus mit Agamemnon im Gespräch. Dieser preist den Achilleus glücklich, der in ruhmvollem Kampfe vor Troja den Tod gefunden, während er selbst heimkehrend durch Meuchelmord gefallen sei. Amphimedon erzählt dem Agamemnon, was sich im Hause des Odysseus zugetragen, worauf Agamemnon das glückliche Loos des Heimgekehrten und die Tugend der Penelope preist. Indessen findet Odysseus seinen trauernden Vater im Garten und entdeckt sich ihm; bei dem Mahle wird er von Dolios und dessen Söhnen erkannt. In der Stadt erregt Eupeithes, der Vater des Antinoos, einen Aufruhr gegen Odysseus, den Athene nach kurzem Kampfe stillt.

Hermes aber, der Gott Kyllene's, winkte die Seelen
Aller erschlagenen Freier heran; hoch hielt er den schönen,
Goldenen Stab in der Hand, womit er die Augen der Menschen,
Welcher er will, einschläfert und Schlummernde wieder an's Licht weckt.
Damit scheucht' er und führte sie fort, und sie folgten ihm schwirrend. 5
Wie in der schaurigen Höhle Vertiefungen fliegende Mäuse
Schwirren und flattern umher, wenn Eine des Schwarms von der Felswand
Abglitt; doch sie halten sich fest an einander geklammert:
Also zumal aufschwirrend entschwebten sie, ihnen voran schritt
Hermes, der Retter in Noth, auf nächtlichen Pfaden des Moders. 10
An des Okeanos Flut und dem Leukasfelsen vorüber,
Auch an den Thoren der Sonne vorbei und dem Reiche der Träume

Schwebten sie, kamen darauf sogleich zur Asphodeloswiese,
Welche die Seelen bewohnen, Gebild' ausruhender Todten.
Sie denn fanden die Seele des Peleionen Achilleus, 15
Die des Patroklos auch und Antilochos' Seele, des edeln,
Ajas' sodann, der an Wuchs und Gestalt vorragte vor Allen
Unter dem Danaervolk nach Peleus' wackerem Sohne.
Also verkehrten sie dort um Achilleus. Näher heran kam
Jetzt auch trauernd die Seele von Atreus' Sohn Agamemnon: 20
Um ihn standen die Seelen der Anderen, die dem Verhängniß
Alle zugleich mit ihm im Palast des Aegisthos erlagen.
Und es begann zum Atriden der Geist des Peliden Achilleus:
Atreus' Sohn, wir glaubten, der Donnerer habe für ewig
Dich zum Liebling erkoren im sterblichen Heldengeschlechte; 25
Denn du gebot'st als Führer so viel kampfrüstigen Männern
Fern in der Troer Gebiet, wo Noth wir Achäer bestanden.
Doch nun sollte zuerst auch dich das Verhängniß ereilen
Grausen Geschicks, dem Keiner entrinnt von den Sterblichgebor'nen!
Wärest du doch in der Würde Genuß, in der du gebotest, 30
Fern im Gebiete der Troer dem Tod und dem Schicksal erlegen!
Alsdann hätten ein Mal dir erhöht die gesammten Achäer,
Und mit unsterblichem Ruhme verklärtest du fürder den Sohn auch.
Doch jetzt ward dir beschieden, des kläglichsten Todes zu sterben.
Und es versetzte darauf Agamemnons Geist, des Atriden: 35
Peleus' glücklicher Sohn, gottähnlicher Streiter Achilleus,
Der du, von Argos ferne, vor Ilios starbest; und ringsher
Sanken um dich der Achäer und Troja's edelste Söhne,
Während sie kämpften um dich: du lagst in dem Wirbel des Staubes
Groß auf großem Bezirke, der Ross' und der Wagen vergessend. 40
Doch wir kämpften den Tag durch fort, und hätten dem Kampfe
Nimmer ein Ende gesetzt, wenn nicht Zeus' Sturm ihn geendet.
Als wir darauf zu den Schiffen hinab dich getragen vom Schlachtfeld,
Legten wir dich auf Betten, und wuschen die stattlichen Glieder
Rein mit laulichem Wasser und Oel; viel glühende Thränen 45
Weinten Achäa's Männer um dich, und schoren ihr Haupthaar.
Aber die Mutter entstieg mit den Meergöttinnen den Wogen,
Als sie die Kunde vernommen, und laut scholl über das Meer hin

Klagegeschrei, daß Zittern ergriff die gesammten Achäer.
Und wohl wären sie stürmisch gerannt zu den bauchigen Schiffen, 50
Wenn nicht er sie hemmte, der Mann uralter Erfahrung,
Nestor, welcher im Rath auch sonst als der Beste bewährt war.
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:
  Haltet doch ein, ihr Argeier, entflieht nicht, Männer Achäa's!
Dort entsteigt im Geleite der Meergöttinnen die Mutter 55
Eben der Flut, um der Leiche zu nah'n des geschiedenen Sohnes.
  Also der Greis, und hemmte die Flucht der beherzten Achäer.
Um dich traten die Töchter des waltenden Greises im Meere,
Die, laut jammernd, dich hüllten in göttliche Feiergewande.
Alle die Musen, die neun, mit lieblichem Ton sich erwidernd, 60
Klagten, und Keinen erblicktest du wohl im achäischen Volke,
Der nicht weinte, gerührt von der Göttinnen hellem Gesange.
Siebzehn Nächte hindurch und siebzehn Tage zusammen
Weinten wir, sterbliche Menschen, um dich und unsterbliche Götter.
Am achtzehnten verbrannten wir dich und schlachteten ringsum 65
Viel krummhörnige Rinder zugleich und gemästete Schafe.
Doch du verbranntest im Göttergewand und von Salben umduftet
Und süßlabendem Honig; und viel Kampfhelden Achäa's
Tummelten sich in der Wehr um die lodernde Flamme des Todten,
Streiter zu Fuß und zu Wagen; umher scholl lautes Getose. 70
Aber sobald dich verzehrt die gewaltige Glut des Hephästos,
Sammelten wir dein weißes Gebein am Morgen, Achilleus,
Lauteren Wein aufsprengend und Balsam. Aber die Mutter
Reichte das goldene Henkelgefäß; Dionysos' Geschenk war's,
Sagte sie, welches erschuf der gefeierte Meister Hephästos. 75
Darin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem Gebein des Patroklos vereint, des Menötiossohnes,
Aber getrennt von dem Staub des Antilochos, den du von allen
Freunden am werthesten hieltest, nachdem Patroklos verblichen.
Um euch häuften wir dann ein bewundertes mächtiges Grabmal, 80
Wir, die geheiligte Schaar speerschwingender Männer Achäa's,
Am vorragenden Strand des geräumigen Hellespontos,
Daß es von fern schon sichtbar im Meer erscheine den Männern,
Die jetzt leben auf Erden, und späteren Menschengeschlechtern.

Gaben, erfleht von den Göttern, erlesene, setzte die Mutter 85
Mitten im Kreise der Kämpfer Achäa's Fürsten zum Lohn aus.
Oft schon warst du gewiß bei tapferer Helden Bestattung,
Warest dabei, wenn da, dem geschiedenen König zur Ehre,
Jünglinge schön sich gürten, den Preis zu gewinnen im Kampfe;
Aber unendliches Staunen erfaßte dich, hätt'st du gesehen, 90
Was für erlesene Preise die silberfüßige Thetis
Dir aussetzte zur Ehre, dem Lieblinge seliger Götter.
Also verlosch dein Ruhm selbst nicht im Tode, Pelide;
Nein, stets lebt dein Name hinfort in dem Munde der Menschen.
Doch was fruchtete mir mein glücklichbestandener Heerzug? 95
Mir ja bereitete Zeus zur Heimfahrt grauses Verderben
Durch des Aegisthos Gewalt und der unheilvollen Gemahlin.
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander.
Doch jetzt nahte der Bote der Himmlischen, Argos' Mörder,
Alle die Seelen hinab der erschlagenen Freier geleitend. 100
Stracks denn kamen die Beiden, mit staunendem Blick sie gewahrend.
Und es erkannte die Seele von Atreus' Sohn, Agamemnon,
Melanes' wackeren Sohn, den Amphimedon, strahlend im Ruhme,
Welcher ihm Gastfreund war und in Ithaka wohnte, dem Eiland.
Da sprach also zuerst Agamemnons Seele, des Herrschers: 105
Was, Amphimedon, kommt ihr herab zu dem finsteren Lande,
Lauter vom nämlichen Alter Erlesene? Schwerlich erwählte
Andere, wer in der Stadt sich die trefflichsten Männer erläse.
Hat euch etwa Poseidon zur See in den Schiffen bezwungen,
Furchtbaren Sturm aufregend und hochanschwellende Wogen? 110
Oder ermordeten euch feindselige Männer am Lande,
Als ihr die Rinder entführtet und stattliche Heerden der Schafe,
Oder im Kampfe mit ihnen die Stadt und die Frauen beschirmtet?
Sage mir Fragenden dies; Gastfreunde ja waren wir früher.
Denkst du daran, wie dort in euren Palast ich gelangte, 115
Mit Menelaos dem Helden Laertes' Sohn zu befeuern,
Uns gen Troja zu folgen am Bord der beruderten Schiffe?
Völlig ein Mond schwand wieder, bevor wir vollbrachten die Meerfahrt,
Als wir mit Mühe beredet den Städteverwüster Odysseus.

Aber Amphimedons Geist antwortete jenem und sagte: 120
Atreus' herrlicher Sohn, Agamemnon, Herrscher im Volke,
An dies Alles gedenk' ich, o Göttlicher, was du berührtest.
Aber ich will dir Alles bestimmt und getreulich berichten,
Unseres Todes Geschick, das entsetzliche, wie sich's begeben.
Wir umwarben die Gattin des langentfernten Odysseus; 125
Doch sie verweigerte nicht und vollendete nicht die Vermählung,
Weil sie dunkles Verderben und Tod sann wider die Freier.
Diesen Betrug auch sann sie zu anderen listig im Geist aus,
Stellte daheim im Gemach ein Geweb' auf, mächtiger Größe,
Glänzend und fein, und wirkte daran, und sprach zu den Freiern: 130
„Jünglinge, werbend um mich, seitdem mein edler Gemahl schied,
Wartet und drängt doch nicht mit der Hochzeit, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt — daß nicht so umsonst mir die Wolle verderbe —
Leichengewand für den Helden Laertes, sollte dereinst ihn
Grausam ereilen die Stunde des langhinbettenden Todes: 135
Daß nicht Eine der Frau'n im achäischen Volke mich tadle,
Läge der Mann mit so reichem Besitz uns ohne Gewand da."
Sprach's; wir ließen uns all' in der muthigen Seele bereden.
Da denn saß sie des Tages und wob an dem großen Gewebe;
Nachts dann trennte sie's auf bei'm leuchtenden Scheine der Fackeln. 140
So drei Jahre betrog sie mit heimlicher List die Achäer:
Doch wie das vierte der Jahre, geführt von den Horen, herankam,
Und mit den schwindenden Monden sich zahlreich Tage vollendet:
Jetzo verrieth's uns Eine der Frau'n, die Jegliches wußte,
Und wir betrafen sie selbst ihr schönes Geweb' auftrennend. 145
So vollendete sie, nicht gern und gezwungen, die Arbeit.
Als sie darauf uns zeigte das Tuch, ihr großes Gewebe,
Fertig gewirkt und gewaschen, dem Mond gleich oder der Sonne;
Sieh, da führte zurück ein verderblicher Gott den Odysseus,
Fern an das Ende des Feldes, in's Haus zu dem Hirten der
Schweine. 150
Ebendahin auch eilte der Sohn des erhab'nen Odysseus,
Der mit dem dunkelen Schiff heimkam von der sandigen Pylos.
Beide, nachdem sie der Freier entsetzliches Ende berathen,
Gingen zur herrlichen Stadt; doch kam erst später Odysseus;

Denn Telemachos war, ihm voraus, schon früher gegangen, 155
Jenen, in Lumpen gehüllt, den Odysseus, führte der Schweinhirt;
Und dem verkümmerten Bettler von Anseh'n gleich und dem Greise,
Schlich er am Stabe dahin, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Und so mochte von uns den Odysseus Keiner erkennen,
Als er so plötzlich erschienen, sogar der Bejahrteren Keiner; 160
Nein, wir bedrohten ihn schwer mit verhöhnenden Worten und Würfen.
Und er ertrug anfangs in dem eigenen Hause die Würfe,
Wie die verhöhnenden Worte, mit standhaft ruhigem Sinne.
Als ihn indeß Zeus' Wille, des donnernden Gottes, erweckte,
Nahm er die stattlichen Waffen hinweg mit Telemachos' Hülfe, 165
Trug sie zum Obergemach, und verschloß mit dem Riegel die Pforte.
Und der Gemahlin gebot er sofort mit verschlagenem Sinne,
Daß sie den Freiern den Bogen und eiserne Beile hinabtrug,
Uns unseligen Männern zum Kampf und Beginne des Mordes.
Aber die Sehne zu spannen des mächtigen Bogens vermochte 170
Keiner von uns; denn dazu gebrach's uns Allen an Stärke.
Doch wie das große Geschoß in Odysseus' Hände gelangte;
Alsbald schrieen wir alle mit drohenden Worten und wehrten,
Ihm das Geschoß zu gewähren, so oft und so dringend er's fordre:
Nur Telemachos wollt' es, ermunterte selbst den Odysseus. 175
Und er nahm das Geschoß in die Hand, der erhabene Dulder,
Spannte gewandt und leicht, und traf mit dem Pfeile durch's Eisen,
Trat an die Schwelle sodann und ergoß die geflügelten Pfeile,
Graunvoll rings umblickend, und schoß den Antinoos nieder.
Nun auch sandte der Held nach Anderen herbe Geschosse, 180
Die er zum Ziele sich nahm, und sie taumelten über einander.
Sichtbar war's, daß jenen ein Gott als Helfer gesellt war.
Denn alsbald in dem Saale, dem trotzigen Muthe gehorsam,
Tobten sie mordend umher, und graunvoll stöhnte das Röcheln,
Wie sie die Schädel zerschlugen; vom Blutstrom wogte das Estrich. 185
Also kamen wir um, Agamemnon; ohne Bestattung
Liegen noch jetzt im Palast des Odysseus unsere Leichen.
Denn noch wissen es nicht in den einzelnen Häusern die Freunde,
Daß sie den Wunden das dunkele Blut abwüschen und jammernd
Ständen um unseren Sarg; das ist ja die Ehre der Todten. 190

Und es versetzte darauf Agamemnons Seele, des Herrschers:
Glücklicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Wahrlich, du hast dir ein Weib von erhabener Tugend gewonnen!
Wie großherzig und edelgesinnt war Penelopeia,
Sie, des Ikarios Kind! Wie dachte sie stets des Odysseus, 195
Ihres Gemahles, so treu! Deßhalb lohnt ewiger Nachruhm
Ihrem Verdienst, und die Götter verherrlichen unter den Menschen
Stets mit holdem Gesang die verständige Penelopeia.
Denn nicht Frevel ersann sie, wie dort Tyndareos' Tochter,
Welche den Gatten erschlug: die lebt in traurigen Liedern 200
Unter den Sterblichen fort; Schmach häufte sie über der Frauen
Zartes Geschlecht, wenn Eine davon auch übte die Tugend.
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander,
Stehend in Aïdes' Haus, in den nächtlichen Tiefen der Erde.
Die dort aber verließen die Stadt, und kamen zum schönen, 205
Stattlich geordneten Hof des Laertes, welchen der König
Einst sich selber erwarb nach viel durchstrittener Drangsal.
Allda besaß er ein Haus, und ringsum liefen die Hütten,
Wo sich die nöthigen Knechte versammelten alle zur Mahlzeit,
Ruhten zugleich und schliefen und ordneten, was ihm genehm war. 210
Dort auch wohnte die greise Sikelerin, welche dem Alten
Sorgsame Pflege bewies, entfernt von der Stadt, im Gefilde.
Da zu dem Sohn und den Hirten begann der erhab'ne Odysseus:
Geht ihr jetzo hinein in die stolzaufragende Wohnung,
Schlachtet zum Mahle sogleich den erlesensten Eber der Heerde; 215
Aber ich selbst will gehen, um unseren Vater zu prüfen,
Ob er mich wieder erkennt und genau mit den Augen mich wahrnimmt,
Oder mich nicht mehr kennt, nachdem wir so lange getrennt sind.
Also sprach er und reichte die Kriegswehr seinen Gefährten.
Sie dann traten sofort in das Haus ein; aber Odysseus 220
Ging zu dem Fruchtfeld näher hinan, um den Vater zu prüfen.
Weder den Dolios fand er, so weit er den Garten hinabging,
Weder die Knecht' und die Söhne daselbst; die sammelten eben
Dornengesträuch, zu verzäunen das fruchtumblühte Gelände,
Draußen im Feld; als Führer voran ging ihnen der Alte. 225
Nur den Laertes fand er: im stolzaufragenden Fruchthain

:ub er die Pflanzungen um, mit schmutzigem, grobem, geflicktem
ıtergewande bekleidet; ein Paar stierlederner Schienen
ug er geflickt um die Beine, den ritzenden Dorn zu vermeiden,
ıch Handschuhe zum Schutz vor Stachelgewächs, und von oben 230
:ckt' er das Haupt mit der Kappe von Geisfell, nährend die Trauer.
3 ihn aber erblickte der herrliche Dulder Odysseus,
ie er von Alter gebeugt und tief in der Seele betrübt war,
ieb er am mächtigen Stamme des Birnbaums stehen und weinte.
:d er bedachte sofort in dem innersten Grunde des Herzens, 235
› er umarme den Vater und küss' und ihm Alles erzähle,
ıß er gekommen und wiedergekehrt zu dem Lande der Väter,
›er ihn frage zuvor und im Einzelnen Alles erforsche.
ährend er so nachsann, schien dies ihm endlich das Beste,
ıß er zuvor sein Herz mit tadelnden Worten versuche. 240
racks denn ging er zum Vater hinan mit solchen Gedanken;
eser umlockerte noch mit gebogenem Haupte die Bäumchen.
m nun trat an die Seite der strahlende Sohn mit den Worten:
Greis, dir mangelt es nicht an Geschick, zu bestellen den Garten;
gliches hegst und pflegst du mit Sorgfalt; keins der Gewächse, 245
cht Weinrebe, noch Feige, noch Birnbaum oder Olive,
ines der Beete vermißte die pflegende Hand in dem Garten.
nes bemerk' ich indeß, du grolle mir nicht in der Seele —
lbst entbehrst du der Pflege; zugleich von traurigem Alter
›st du gebeugt, bist häßlich beschmutzt, unziemlich gekleidet. 250
›hl nicht Trägheit ist es, warum dein Herr dich verabsäumt;
ch scheint dem, der deine Gestalt und Größe betrachtet,
r Nichts knechtisch an dir; nein, königlich bist du von Ansehn,
eichst dem behaglichen Mann, der, wenn er gespeist und gebadet,
rne sich sanft ausruht; das ist ja die Weise der Alten. 255
:ch nun sage mir dies, und berichte mir lautere Wahrheit,
:lchem Gebieter du dienst: wem baust du den stattlichen Garten?
ınn auch sage mir dieses in Wahrheit, daß ich es wisse,
wir gewiß hier kamen nach Ithaka, wie mir ein Mann dort
en gesagt, der kaum mir begegnete, als ich hieherging, 260
r kein freundlicher Mann, der nicht auf Alles Bescheid gab,
ch mein Wort zu beachten geneigt war, als ich ihn fragte

Wegen des Gastfreunds hier, ob der noch lebt und gesund ist,
Oder bereits hinstarb und in Aïdes' Tiefen hinabstieg.
Denn ich verkündige dir, du merke mir auf und vernimm mich. 265
Einst ward Einer von mir in der Heimat gastlich beherbergt,
Welcher in's Haus uns kam; er war von den Fremdlingen allen
Mir der geliebteste Gast, der je den Palast mir betreten.
Der nun rühmte zu stammen vom Ithakerland und erzählte,
Daß sein Vater gewesen Arkeisios' Sprosse, Laertes. 270
Ich denn führte den Fremdling in's Haus, und bewirthete freundlich,
Pflegte mit Sorgfalt ihn von dem reichlichen Schatze des Hauses,
Bot auch gastliche Gaben ihm dar, wie solche geziemten,
Gab ihm sieben Talente des kunstvoll prangenden Goldes,
Auch, mit Blumen verziert, von gediegenem Silber den Mischkrug, 275
Zwölf einfache Gewänder und gleichviel hüllende Decken,
Auch zwölf köstliche Mäntel und gleichviel Untergewande,
Ferner dazu vier Frauen, in trefflichen Werken erfahren,
Schön von Gestalt, die selbst er erkor nach seinem Gefallen.
Ihm antwortete wieder mit thränenden Augen der Vater: 280
Fremdling, du kamst wahrhaft in das Land, nach welchem du fragtest;
Aber es hausen darin unbändige, frevelnde Männer,
Und du verschwendetest wahrlich umsonst so reiche Geschenke.
Hättest du ihn doch lebend im Ithakerlande gefunden,
Er auch hätte dich freundlich entsandt mit Gegengeschenken, 285
Hätte dich gastlich gepflegt; das ist ja die Pflicht der Vergeltung.
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und berichte die Wahrheit:
Wie viel Sommer entfloh'n, seitdem er im Haus dich besuchte,
Dein unglücklicher Freund, mein Sohn — ach, daß er dahin ist!
Ärmer! Vielleicht daß ihn, von den Seinigen fern und der Heimat, 290
Draußen im Meere die Fische verzehrt schon, oder am Land ihn
Vögel und reißende Thiere zerfleischt! Wir, Vater und Mutter,
Haben ihn nicht einkleidend beweint, ihn, den wir erzeugten!
Nicht sein reiches Gemahl, die verständige Penelopeia,
Hat dem Gemahl, wie's ziemt, die gebrochenen Augen geschlossen, 295

Noch ihn am Sarge beweint: das ist ja die Ehre der Todten!
Dies auch sage mir jetzt nach Wahrheit, daß ich es wisse,
Wer und von wannen du bist: wo hausest du selbst und die Eltern?
Dein rascheilendes Schiff, wo landet es, das dich hiehertrug
Sammt den erhab'nen Gefährten? Vielleicht auch kamest du
reisend 300
Mit dem gedungenen Schiff, das wegfuhr, als du gelandet?
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun, gern will ich in Allem getreu dir berichten die Wahrheit.
Fern aus Alyba stamm' ich und wohn' in stolzem Palaste,
Bin von Apheidas erzeugt, dem gebietenden Sohn Polypemons; 305
Ich selbst führe den Namen Eperitos. Aber ein Dämon
Trieb mich im Sturme hieher von Sikania wider mein Wollen,
Und mein Schiff steht draußen, entfernt von der Stadt, im Gefilde.
Doch dem Odysseus sind nun schon fünf Jahre geschwunden,
Seit er von dort wegfuhr, mein heimisches Ufer verlassend, 310
Armer! Und dennoch flogen im Weggeh'n glückliche Vögel
Ihm rechtsher, so daß ich darob ihn freudig entsandte,
Er mich freudig verließ; denn oft noch hofften wir Beiden
Uns als Gäste zu seh'n und köstliche Gaben zu wechseln.
Sprach's, und den Vater umhüllte die dunkele Wolke des
Leides; 315
Und mit den Händen ergriff er des schmutzigen Staubes, und
streut' ihn
Ueber das grauende Haupt sich herab, und jammerte kläglich.
Aber erregt ward jenem das Herz, und bitterer Unmuth,
Also den Vater zu seh'n, durchzuckt' ihm plötzlich die Nüstern.
Alsbald sprang er hinan, und umschlang ihn küssend, und sagte: 320
Sieh, hier bin ich's selber, nach dem du verlangtest, o Vater,
Kam im zwanzigsten Jahre zurück zu dem Lande der Väter.
Halte denn ein mit der Klage, dem endlos thränenden Jammer!
Denn ich verkündige dir; doch drängt mich's in äußerster Eile:
Alle die Freier erschlug ich in unserem stolzen Palaste, 325
Strafte den kränkenden Hohn und die frevelnden Werke der Bosheit.
Ihm antwortete wieder Laertes, also beginnend:
Bist du Odysseus denn, mein Sohn, der wiedergekommen,

Nenne du jetzt mir ein Zeichen, ein sicheres, daß ich es glaube.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus: 330
Nun, so betrachte vor Allem zuerst mit den Augen die Narbe,
Welche der Eber mir schlug mit blinkendem Zahn am Parnassos,
Als ich gesendet von dir und der würdigen Mutter dahinkam,
Daß ich vom liebenden Ahn Autolykos mir die Geschenke
Nähme, die jener mir einst nach Ithaka kommend verheißen. 335
Nun auch alle die Bäume des stolzaufragenden Fruchthains
Nenn' ich dir, die du vordem mir geschenkt; ich bat dich um jeden,
Als ich ein Kind dich im Garten begleitete; zwischen den Bäumen
Wandelten wir, und du nanntest mir all' und bemerktest die Namen,
Schenktest sodann dreizehn Birnbäume mir, Bäume mit Aepfeln 340
Zehn, und vierzig mit Feigen, versprachst von den Rebengeländen
Mir noch fünfzig zu geben; ein jegliches war mit Getreide
Zwischen bepflanzt; auch hingen daran vielartige Trauben,
Wann Zeus' Horen vom Himmel herab sie gesegnet mit Früchten.
Sprach's; da bebte dem Greise das Herz, ihm brachen die Kniee, 345
Als er die Zeichen erkannt, die all' ihm verkündet Odysseus.
Und mit den Armen umschlang er den Sohn, sank nieder in Ohnmacht,
Und er fing mit den Händen ihn auf, der erhab'ne Odysseus.
Als er darauf sich erholt und die Kraft und das Leben zurückkam,
Wieder begann er von Neuem und rief mit erhobener Stimme: 350
Zeus, Allvater, fürwahr, ihr lebt noch, Götter im Himmel,
Wenn wahrhaft für die Gräuel der Bosheit büßten die Freier!
Doch jetzt bangt mir im Geiste, die Ithaker werden mit Einmal
Alle zugleich anrücken auf uns, und senden in Eile
Botschaft rings in die Städte der kephallenischen Männer. 355
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Harre getrost, laß solches dich nicht in der Seele bekümmern!
Gehen wir lieber zum Hause hinan, in der Nähe des Gartens,
Wo Telemachos schon und Philötios ist und Eumäos,
Welche voraus ich gesendet, ein Mahl zu bereiten in Eile. 360
Also sprachen sie dort und gingen zur stattlichen Wohnung.

Aber nachdem sie gelangt in die wohnlichen schönen Gemächer,
Sah'n sie Telemachos dort, den Philötios und den Eumäos,
Mischen den funkelnden Wein und Fleisch in Menge zerlegen.
Doch ihn badete nun, den erhabenen Helden Laertes, 365
Dort in seinem Gemach die Sikelerin, salbte mit Oel ihn,
Hüllt' ihn darauf in den Mantel, den stattlichen. Aber Athene
Nahte sich ihm, und erhöhte den Wuchs dem Gebieter des Volkes,
Daß er erhab'ner erschien und gedrungener, als er zuvor war.
Also entstieg er der Wanne; der Sohn sah staunend den Vater, 370
Als er vor ihm dastand den unsterblichen Göttern vergleichbar,
Wandte sodann ausrufend an ihn die geflügelten Worte:
Vater, gewiß gab Einer der endlos waltenden Götter
Dir an Gestalt und an Wuchs nunmehr ein erhab'neres Aussehn!
Und der besonnene Greis Laertes sagte dagegen: 375
Wär' ich, o Zeus Allvater und Leto's Sohn und Athene,
So, wie ich Nerikos einst, die gewaltige Veste, gewonnen,
Als kephallenischen Volks Heerfürst, am Gestade des Festlands —
Wär' ich, ein Held wie dort, dir gestern in unserem Hause,
Wohl um die Schultern gewappnet, im Kampf an der Seite gestanden 380
Wider die trotzige Brut: dann hätt' ich der Freier so Manchem
Wahrlich die Kniee gelöst; das hätte das Herz dir erheitert!
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander.
Aber sobald sie vollendet das Werk und gerüstet die Mahlzeit,
Setzten sie all' in der Reihe sich hin auf Sessel und Stühle. 385
Und sie erhoben die Hände, das fertige Mahl zu beginnen.
Da kam Dolios nahe, der Greis, und die Söhne des Greises,
Müde der Feldarbeiten: es ging, sie zu rufen, die Mutter
Eilig hinaus, die betagte Sikelerin, die sie erzogen,
Und treu pflegte den Greis, nachdem ihn ereilte das Alter. 390
Als sie den Sohn des Laertes ersah'n und im Herzen erkannten,
Standen sie still und staunten im Saal dort; aber Odysseus
Grüßte sie all' und sagte mit holdeinschmeichelnden Worten:
Setze dich, Alter, zum Mahl, und laßt ab, euch zu verwundern!
Denn schon lang' uns sehnend, die Hand an die Speisen zu legen, 395
Harrten wir hier im Gemach, und warteten euer beständig.

Sprach es, und Dolios eilte sofort mit geöffneten Armen
Auf ihn heran, und ergriff und küßte die Hand des Odysseus,
Wandte darauf anredend an ihn die geflügelten Worte:
Nun du wiedergekehrt, o Theuerster, wie wir es sehnlichst 400
Wünschten und nicht mehr hofften, und selbst dich geleitet die Götter;
Preis dir und innigen Gruß, und die Himmlischen mögen dich segnen!
Doch nun sage mir dieses in Wahrheit, daß ich es wisse:
Weiß es die Gattin bereits, die verständige Penelopeia,
Daß du nach Hause gekehrt? Wo nicht, dann senden wir Botschaft. 405
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Alter, sie weiß es bereits; was brauchst du dich da zu bemühen?
Sprach es, und Dolios ließ auf blinkendem Stuhle sich nieder.
So nun drängten sich auch um Odysseus Dolios' Söhne,
Grüßten ihn froh mit Worten und drückten ihm alle die Hände, 410
Setzten sich dann in der Reihe zu Dolios nieder, dem Vater.
Also waren sie dort um das Mahl im Gemache beschäftigt.
Ossa jedoch, die behende Verkünderin, eilte die Stadt durch,
Daß sie der Freier Geschick und entsetzliches Ende berichte.
Aber sobald sie's hörten, so rannten sie, stöhnend und jammernd, 415
Alle von hier und von dort, zum stolzen Palast des Odysseus,
Trugen die Todten hinaus und bestatteten jeder die Seinen.
Die von den anderen Städten entsandten sie, jeden zur Heimat,
Durch seefahrende Fischer, gelegt auf hurtige Schiffe;
Selbst dann eilten sie alle zum Markt hin, trauernd im Herzen. 420
Aber nachdem sich gesammelt das Volk und in Haufen gedrängt war,
Da vor ihnen erhob sich Eupeithes, also beginnend;
Bitteres Leid um den Sohn Antinoos trug er im Herzen,
Welchen zuerst hinstreckte die Wehr des erhab'nen Odysseus;
Um ihn weinend, begann er und redete vor den Achäern: 425
Freunde, der Mann hat Grauses verübt an den Söhnen Achäa's;
Erst in den Schiffen entführend so viel hochherzige Männer,
Hat er die Streiter verloren, die wölbigen Schiffe verloren;
Nun heimkehrend erschlägt er die edelsten Kephallener.
Auf denn, ehe der Arge behend nach Pylos sich rettet, 430
Oder zur göttlichen Elis, in der die Epeier gebieten, —
Eilen wir, oder wir stehen hernach für immer beschämt da!

Uns zur Schande ja hörten es einst auch späte Geschlechter,
Nähmen wir nicht an den Mördern der Söhn' und der leiblichen Brüder
Rache: fürwahr, ich könnte hinfort nicht freudiges Herzens 435
Leben im Licht; todt möcht' ich sogleich zu den Schatten hinabgehn.
Eilen wir denn, eh Jene vor uns hin über die See flieh'n!
Sprach es mit thränendem Blick; Erbarmen ergriff die Achäer.
Da trat nahe zu diesen der göttliche Sänger und Medon
Aus des Odysseus Hause, nachdem sie verlassen der Schlummer, 440
Kamen herein in den Kreis, und Staunen ergriff die Versammlung.
Medon begann vor ihnen sofort, der besonnene Herold:
Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka! Wahrlich, Odysseus
Hat nicht ohne Geheiß der Unsterblichen solches begonnen.
Denn ich sah selbst einen Olympier, der dem Odysseus 445
Huldvoll stand an der Seite; dem Mentor glich er in Allem.
Und der unsterbliche Gott erschien bald vor dem Odysseus,
Ihn zu beseelen mit Muth, und bald aufregend die Freier,
Stürmt' er umher in dem Saal, und sie taumelten über einander.
Rief es, und blasses Entsetzen befiel die Versammelten alle. 450
Da sprach Held Halitherses, der grauende Sprosse des Mastor;
Sah doch dieser allein nach vorne zugleich und nach hinten;
Er denn begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:
Hört mein Wort jetzt, Männer von Ithaka, was ich verkünde!
Nur durch euere Schuld hat dies sich ereignet, o Freunde. 455
Denn mir folgtet ihr nicht, und nicht dem gebietenden Mentor,
Euerer Söhne verrucht unsinniges Treiben zu zähmen,
Welche das arge Beginnen verübt mit frevelndem Muthe,
Daß sie das Gut ihm verpraßt und des edelsten Mannes Gemahlin
Schnöde beschimpft, im Wahn, nie kehr' er zurück in die Heimat. 460
Nun mag's also geschehen; befolgt mir, was ich gebiete:
Gehen wir nicht, daß Keiner sich selbst das Verderben bereite!
Sprach's; da stürmten die Einen empor mit gewaltigem Schlachtruf,
Ueber die Hälfte des Volkes; die Anderen blieben vereint dort.
Jenen gefiel in der Seele das Wort nicht; nur dem Eupeithes 465
Folgten sie, zögerten nicht, und rannten sogleich zu den Waffen.
Aber nachdem sie die Glieder gehüllt in die funkelnde Rüstung,
Kamen sie alle zuhauf vor Ithake's räumiger Veste.

Und Eupeithes gebot in thörichtem Sinne der Heerschaar;
Denn er gedachte zu rächen den Sohn; doch wiederzukehren 470
War ihm nimmer bestimmt, nein, dort zu vollenden das Schicksal.
Jetzt hob an Athenäa zu Donnerer Zeus, dem Kroniden:
  Vater und Herr, o Kronion, erhabenster unter den Herrschern!
Sage mir Fragenden doch: was birgt dir im Busen die Seele?
Willst du hinfort auch Krieg und verderbliche Schlachten entzünden, 475
Oder in friedlichem Bunde die streitenden Schaaren vereinen?
  Und es versetzte dagegen der Donnerer hoch im Gewölk, Zeus:
Aber warum, o Tochter, erfragst und erforschest du dies noch?
Hast du dir denn nicht selber vorlängst den Gedanken ersonnen,
Daß einmal heimkehre der Held und an jenen sich räche? 480
Thue, wie dir es gefällt; doch sag' ich dir, was sich gezieme.
Weil er sich nun an den Freiern gerächt, der erhab'ne Odysseus,
Werde beschworen ein Bund, und er sei König für immer:
Wir dann wollen der Söhn' und der leiblichen Brüder Ermordung
Aus dem Gedächtnisse tilgen; sie sollen sich unter einander 485
Lieben, wie sonst, und in Frieden gedeih'n und in Fülle des
Reichthums.
  Sprach's, und erregte noch mehr die zuvor schon willige Göttin;
Und sie entstieg im Schwunge den felsigen Höh'n des Olympos.
  Als nun jene die Lust an der labenden Speise gesättigt,
Da vor ihnen begann der erhabene Dulder Odysseus: 490
  Gehe doch Einer zu seh'n, ob nicht schon nahen die Feinde!
Sprach's, und des Dolios Sohn ging hin, wie der König geboten,
Trat an die Schwelle des Hauses, und sah sie alle heranzieh'n.
Und zu Odysseus sprach er sofort die geflügelten Worte:
  Nahe bereits sind jene: so wollen wir eilig uns rüsten! 495
Sprach's, und sie fuhren empor, und bereiteten sich mit den Waffen,
Vier mit Odysseus selbst und sechs von des Dolios Söhnen.
Aber Laertes auch und Dolios nahmen die Wehr um,
Zwar von Alter ergraut, durch Noth zu dem Kampfe gezwungen.
Aber nachdem sie die Glieder gehüllt in die funkelnde Rüstung, 500
Eilten sie offene Pforten hinaus und folgten Odysseus.
  Da trat nahe zu ihnen Kronions Tochter Athene,
Mentorn ähnlich in Allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.

Freudig erblickte die Göttin der herrliche Dulder Odysseus,
Und zu dem trautesten Sohne Telemachos sprach er in Eile: 505
Darauf wirst du von selbst, o Telemachos, jetzo bedacht sein,
Da du zum Kampf ausziehst, wo die tapfersten Männer sich messen,
Daß du den Stamm nicht schändest der Deinigen, welche vor allen
Sterblichen immer auch sonst durch männlichen Muth sich bewährten.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen: 510
Bald, mein Vater, erkennst du, gefällt dir's, daß ich mit solchem
Muth nicht schände der Väter Geschlecht: wie redest du solches?
Rief's; da jauchzte Laertes und sprach die geflügelten Worte:
Was für ein Tag! Ich freue mich hoch: ihr gnädigen Götter!
Sohn und Enkel erheben in tapferen Thaten den Wettstreit! 515
Da trat nahe vor ihn und begann Zeus' Tochter Athene:
O Arkeisios' Sohn, du geliebtester aller Gefährten,
Bete zu Vater Kronion und Zeus' helläugiger Tochter,
Schnell dann schwing' und entsende den langhinschattenden Wurfspeer!
Pallas sprach's und beseelte den Greis mit gewaltigem
Kampfsmuth. 520
Alsbald rief er zur Tochter empor des erhab'nen Kronion,
Schwang dann rasch und entsandte den langhinschattenden Wurfspeer;
Und dem Eupeithes traf er die ehernen Wangen des Helmes;
Doch nicht hemmte die Lanze der Helm, ganz stürmte das Erz durch;
Rauschend erdröhnt' er im Sturz, und um ihn klirrte die Rüstung. 525
Aber Odysseus brach mit dem strahlenden Sohn in den Vorkampf,
Tobend umher mit Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen.
Da vertilgten sie alle, beraubten sie alle der Heimkehr,
Hätt' Athenäa, die Tochter des ägistragenden Gottes,
Nicht mit gewaltiger Stimme gehemmt die versammelten Streiter: 530
Laßt, ihr Ithaker, ab von dem unglückseligen Kampfe;
Schonet des Bluts und sondert euch schnell von einander im Frieden!
Pallas Athene rief's; da faßte sie bleiches Entsetzen;
Und den Erschrockenen flogen hinweg aus den Händen die Waffen
All' und fielen zur Erde, nachdem Athenäa gerufen. 535
Und die wandten sich fliehend zur Stadt, ihr Leben zu retten.
Da schrie fürchterlich auf der erhabene Dulder Odysseus,
Bog sich zusammen und stürzte sich nach, wie der Adler der Lüfte.

Doch nun sandte Kronion den dampfenden Strahl vom Olympos,
Der vor Athene, der Tochter des schrecklichen Vaters, hinabschlug. 540
Und zu Odysseus sprach Zeus' herrliche Tochter Athene:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Halte zurück und wehre dem Kampf des vertilgenden Krieges,
Daß dir nicht der Kronide, der weithindonnernde, zürne!
Jene gebot's; ihr folgte mit freudigem Herzen Odysseus. 545
Zwischen dem Volk und diesem erneuerte später das Bündniß
Pallas Athene, die Tochter des ägistragenden Gottes,
Mentorn ähnlich in Allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.

Anmerkungen.

Zum dreizehnten Gesang.

V. 4. Ehern wird nach den Alten der Palast des Alkinoos genannt, weil der Fußboden und die Schwellen desselben von Metall waren.

V. 14 f. Größere Gastgeschenke pflegten vom Volke wieder erstattet zu werden, wie dieses auch für nothwendigen Aufwand oder unverschuldeten Verlust Ersatz leistete.

V. 77. An einem durchlöcherten Steine wurde das Schiff mit dem Halttau festgebunden.

V. 93. das Gestirn, der Morgenstern.

V. 100. Die Fessel ist das Tau, mit welchem das Schiff am Hintertheile festgebunden und auf dem Lande befestigt wird.

V. 127. Poseidon, welcher die Macht des Zeus anerkennt, will erforschen, ob er ihm die Rache an Odysseus gestatte.

V. 130. Die Phäaken sind aus dem Geschlechte Poseidons, weil dieser durch Nausithoos Großvater des Alkinoos war. G. 7, 56 ff.

V. 240. Bei der Bestimmung der Himmelsgegenden wandte man sich gegen Osten. So ist vorn s. v. a. im Osten, hinten s. v. a. im Westen, und folgerichtig rechts im Süden, links im Norden.

V. 275. In Elis, der westlichen Landschaft des Peloponnesos, waren die Epeier der herrschende Stamm; der südliche Theil gehörte zu Nestors Gebiet. Crusius.

V. 330. solche Gedanken, d. h. so argwöhnische und vorsichtige, die immer Hinterlist vermuthen.

V. 363. Die Grotte ist die V. 103 ff. geschilderte Nymphengrotte.

V. 408. beim Koraxfelsen. Nach der Angabe der alten Ausleger soll dieser Korax ein Eingeborner gewesen sein, der auf der Jagd bei ungestümer Verfolgung eines Wildes vom Felsen gestürzt sei. Seine Mutter Arethusa habe sich im Schmerz über den Verlust ihres Sohnes erhängt: Fels und Quelle trugen davon ihre Namen. Wiedasch.

Zum vierzehnten Gesang.

V. 22. Gebieter des Volkes heißt Eumäos wohl als der Oberhirte, der über die anderen Knechte gebot; zudem war er Sohn eines Königes nach 15, 415 ff.

V. 97. Unter dem dunkelen Festlande ist im Gegensatze von Ithaka das dieser Insel gegenüber liegende Festland von Hellas gemeint, etwa Akarnanien oder ein Theil des späteren Epirus.

V. 181. Arkeisios war der Vater des Laertes.

V. 315. Die Thesproten bewohnen in der Odyssee nicht nur die ganze Küste von Epirus, sondern auch das innere Land bis an die Gränze Thessaliens. Später waren sie eines der drei Hauptvölker in der Mitte von Epirus.

V. 371. Harpyen. S. zu 1, 241.

V. 435. Einen Theil opfert Eumäos den Nymphen und dem Hermes, weil sie den Heerden Nahrung und Gedeihen geben, die anderen sechs bestimmt er für Odysseus, sich selbst und die vier Hirten.

V. 446. die Erstlingsspende, die abgeschnittenen, den Göttern geweihten Fleischtheile.

Zum fünfzehnten Gesang.

V. 159. Die von der rechten Seite herfliegenden Vögel waren von glücklicher Vorbedeutung, während die von der linken kommenden Unheil verkündeten. Der griechische Vogelschauer wandte sich mit dem Gesichte nach Norden, und hatte Osten, den Ort des Heils und Segens auch bei den Römern, zur Rechten, Westen, die Gegend der Finsterniß, woher man Unglück erwartete, zur linken Hand.

V. 198. Führe mich nicht vor dem Schiffe vorbei. Das Schiff lag im Hafen seitwärts von der Straße; vgl. V. 204.

V. 224. Ueber die Sage von Melampus s. zu 11, 289 ff.

V. 233. Die Erinnys, die sonst als rächende Göttin erscheint, verleitet hier das Herz des Menschen zu bösen Anschlägen.

V. 246. berückt durch Gaben an Weiber. S. zu 11, 326.

V. 260. der heiligen Göttin, Athene, welcher Telemachos eben opfert. S. 221.

V. 281. Es war Sitte, dem Fremden zum Zeichen der gastfreundlichen Aufnahme die Waffen abzunehmen.

V. 294. Krunoi ist nach Strabo eine Quelle nicht weit von Chalkis, einem Flüßchen im südlichen Elis nebst einem Flecken gleiches Namens.

V. 296. Pheä, ein Städtchen am gleichnamigen Vorgebirge im nördlichen Elis.

V. 298. Die spitzigen Inseln werden von den Alten zu den Echinaden am Ausflusse des Acheloos gerechnet und bildeten die äußersten Spitzen derselben. Noch jetzt findet man an der westlichen Mündung dieses Flusses mehrere Klippeninseln, welche den Namen Curzolari führen. Telemachos nahm aus

Furcht vor den Freiern, welche zwischen Ithaka und Same auf ihn lauerten, nicht den nächsten Weg, sondern fuhr auf Akarnanien zu, und landete an der Nordseite von Ithaka. Crusius.

V. 334. Die ältere Lesart:

Bleibe denn hier; Niemanden beschwerst du mit deiner Gesellschaft, —

wurde verworfen wegen der drei amphibrachischen Wortfüße am Schluß.

V. 459. Unter Elektron versteht man hier Bernsteinkorallen; anderwärts (wie 4, 73) hat man es als eine natürliche Metallmischung von etwa vier Theilen Gold und einem Theile Silber zu fassen.

Zum sechzehnten Gesang.

V. 40. S. zu 15, 281.

V. 207. Dieses, die Verwandlung meiner Gestalt.

V. 284. Die Waffen des Ares, die Werkzeuge des Krieges, hingen an den Wänden des Männersaales. Dagegen war für die Speere ein besonderer Behälter an der großen Säule des Saals: vgl. 1, 127 ff.

V. 294. von selbst zieht Eisen den Mann an. Von selbst, auch ohne Veranlassung von außen, ist der Mann zum Morde geneigt, wenn Waffen in der Nähe sind.

V. 327. Klytios war der Vater des Peiräos nach 15, 539.

V. 405. L. εἰ δέ κ᾽ ἀποτροπέῃσι θεός.

V. 471. Anhöhen, die nahe am Wege lagen, wurden dem Hermes als dem Vorsteher der Wege geweiht und zu Ehren benannt. Vielleicht war der hier genannte Hermeshügel eine Anhöhe hinter der Stadt am Fuße des Gebirges Neion mit einem Altar des Hermes.

Zum siebzehnten Gesang.

V. 118. Argos' Helena, die argeiische Helena ward Helena in Troja genannt zur Auszeichnung und Erinnerung an ihr Vaterland; dieser Beiname blieb ihr auch noch nach der Rückkehr.

V. 160 f. Vgl. 15, 525 ff.

V. 207. Ithakos, Neritos und Polyktor, die drei ältesten Heroen Ithaka's, waren der Sage nach Söhne des Pterelaos, die zuerst in Kephallenia, dann in Ithaka ihren Wohnsitz hatten.

V. 222. Schlachtklingen und Becken, Gastgeschenke, womit edle Fremdlinge geehrt wurden: 8, 403. 15, 84.

V. 339. Schwellen von Eschenholz finden wir nur im Hause des Odysseus erwähnt; in den Häusern anderer Heroen sind sie von Erz oder Marmor.

V. 365. Die Bewegung von der Linken zur Rechten war von günstiger Vorbedeutung.

V. 407. gleich reichlich, so, wie ich ihn beschenken werde. Die Erklärung gibt V. 409 f.

V. 448. Der Sinn ist: es soll dir hier eben so schlecht ergehen, wie in Aegyptos und Kypros.

Zum achtzehnten Gesang.

V. 6 f. Der Name Iros ist entweder von εἴρω, ich sage, verkündige, oder von dem Namen der Götterbotin Iris abzuleiten; in beiden Fällen bezeichnet er den Boten.

V. 27. die Vettel am Ofen, ein Weib, welches die Darre heizt, auf welcher die Gerste geröstet wird: Bild frecher Geschwätzigkeit.

V. 85. Echetos, der Sohn des Euchenor und der Phlogea, nach Andern des Buchetos, war ein grausamer König des Festlandes oder des späteren Epirus, der einkehrende Fremdlinge schrecklich mißhandelte, und seine eigene Tochter Metope geblendet und in ein finsteres Gefängniß geworfen haben soll, um eiserne Gerstenkörner zu mahlen. Sein Name ward in späterer Zeit als Schreckbild gebraucht, wenn man Jemanden mit einer harten Strafe bedrohen wollte.

V. 246. Argos bezeichnet hier nicht bloß die Stadt Argos mit ihrem Gebiete, sondern das Gebiet der Achäer überhaupt. Sonst heißt es das achäische Argos, hier das Jasische, von einem alten Könige Jasos, dem Sohne des Argos und der Evadne, der vielleicht derselbe ist, den wir 11, 283 erwähnt finden.

V. 296. Elektron. S. zu 15, 459.

V. 329. Diese Herbergen scheinen damals öffentliche Häuser, vielleicht auch bloße Werkstätten gewesen zu sein, wo theils Müssige zur Erholung zusammenkamen, theils herumziehende Bettler ein Nachtlager fanden, und darum kein ehrenvoller Aufenthaltsort. Wiedasch.

Zum neunzehnten Gesang.

V. 37. Die Vertiefungen sind die Zwischenräume zwischen den an den Wänden herumlaufenden Säulen, die das Gebälk trugen.

V. 86. Phöbos Apollon, als Sinnbild der Jugendkraft, verleiht den Jünglingen Wachsthum und Gedeihen, das er aber auch oft durch schnellen Tod wieder vernichtet: vgl. 11, 318 ff.

V. 163. Der Sinn ist: du wirst doch deine Eltern nennen können, wirst von Menschen abstammen, nicht von dem Walde oder dem Felsen der Wildniß, wovon die Sage spricht.

V. 176. Die Kreter waren die Ureinwohner, die anderen Völkerschaften eingewandert.

V. 177. Die Dorier heißen dreifältig getheilt, weil sie drei Städte bewohnten, oder weil sie sich in drei Stämme theilten.

V. 179. Minos war mit Zeus befreundet, da er seine Gesetze aus der Eingebung des Zeus schöpfte, dessen heilige Höhle bei Knosos er neun Jahre lang besuchte.

V. 226. Doppeltgewirkt. Dies verstehen Einige von dem doppelten Einschlage des Gewebes, Andere wohl richtiger von der Größe des Gewandes, das man doppelt umschlagen kann. Das Obergewand wurde über die linke Schulter geworfen, mit beiden Enden über der rechten Schulter zusammengefaßt und mit einer Spange befestigt, so daß der rechte Arm frei blieb. Wiebasch.

V. 409. Heiß' er Odysseus also, der Grollende! ὀδύσσεσθαι heißt nämlich grollen.

V. 457. Durch Zauberformeln und Beschwörungen Wunden zu heilen und Schmerzen zu stillen, war schon in den ältesten Zeiten Sitte der Hellenen.

V. 518. Aëdon (d. i. Nachtigall), die Tochter des Milesiers Pandareos, dem thebischen Könige Zethos vermählt, tödtete ihren Sohn Itylos, indem sie einen Sohn der von ihr beneideten Schwägerin Niobe zu treffen glaubte; darauf von Zeus in eine Nachtigall verwandelt, beklagt sie den Verlorenen auf den Zweigen der Bäume.

V. 573. Man muß sich diese Beile als etwas verlängerte Holz- oder Stichäxte ohne Stiel denken, die mit der Schneide so in den Boden gesteckt wurden, daß die offenen Oehre in gerader Linie hinter einander standen. An den Schiffkiel befestigte man zuerst die aufragenden Rippen oder Kielhölzer, woran dann die Seitenbretter genagelt wurden. Wahrscheinlich waren so aufgestellte Beile an festlichen Tagen ein gewöhnliches Ziel für geübte Bogenschützen. Crusius.

Zum zwanzigsten Gesang.

V. 65. Der Okeanos umströmt die ganze Erdscheibe, kehrt also in sich selbst wieder zurück.

V. 66. Pandareos raubte den goldenen Hund, ein Kunstwerk des Hephästos, aus dem Tempel des Zeus in Kreta, und brachte ihn seinem Freunde Tantalos. Zeus ließ ihm denselben durch Hermes abfordern; aber Tantalos verläugnete den Hund durch einen Schwur. Hermes fand ihn, und Tantalos ward getödtet, indem Zeus den Berg Sipylos auf ihn warf. Pandareos floh nach Sicilien, wo er mit seiner Gattin Harmothoe umkam. Der verwaisten Töchter erbarmten sich die Götter; aber als sie erwachsen waren, wurden sie von den Harpyien geraubt.

V. 156. Dieses Fest ist das Fest des Neumondes, das zu Ehren des Apollon auch noch in späterer Zeit gefeiert ward.

V. 202. Die eigenen Kinder des Zeus sind die Fürsten und Edeln, die auch sonst Söhne des Zeus genannt werden.

V. 210. Kephallenen ist der Gesammtname aller Unterthanen des Odysseus.

V. 242. von der Linken, also Unglück verkündend. S. zu 15, 159.

V. 252. Das Gekröse, d. i. die edleren Eingeweide, Herz, Lunge und Leber, wurden sogleich, nachdem die mit Fett umwickelten Lenden unter Trankspenden auf den Altar gelegt waren, geröstet und, in Theile zerlegt, zum Essen unter die Anwesenden vertheilt. Später erst, wann die Opferstücke verbrannt waren, wurde das obere oder übrige Fleisch (V. 279) an Spießen gebraten, und nun begann das Opfermahl: vgl. 279 f.

V. 276. Zur Feier des Neumondfestes (V. 156) geleiteten Herolde die Hekatombe durch die Stadt zu dem Haine, wo das Heiligthum Apollons war.

V. 279. Die dort, die Freier.

V. 354. Ueber die Vertiefungen s. zu 19, 37.

V. 367. Hiemit, d. i. mit Hülfe meiner gesunden Sinne u. s. f.

V. 383. Die Sikeler, die Bewohner der Insel Sikelia, welche die Alten in der Gegend von Katana auf der östlichen Küste wohnen lassen, scheinen nach unserer Stelle Sklavenhandel getrieben zu haben.

Zum einundzwanzigsten Gesang.

V. 18. Zu der Landschaft Lakedämon gehörte im heroischen Zeitalter auch das Gebiet der Messenier: V. 16.

V. 21. Die Alten (Geronten) standen dem Oberkönige als Rathgeber zur Seite.

V. 35. am Tische sahen sie nie sich einander, d. h. Keiner nahm den Andern in seinem Hause als Gast auf.

V. 42. zu jenem Gemach, dem Vorrathsgemach V. 8.

V. 46. Beim Verschließen des Zimmers von innen wurde der Schlüssel abgezogen und der innere Riegel vermöge eines Riemens, der durch ein Loch in der Thüre gezogen war, vorgeschoben, der Riemen aber um den Thürring gewickelt. Wollte man die Thüre aufschließen, so wurde der Riemen abgelöst und der innere Riegel mit einem Schlüssel, den man durch das Loch der Thüre steckte, zurückgedrängt.

V. 125. Die Sehne war nur an dem einen Ende des Bogens festgebunden. Wer ihn nun spannen wollte, mußte die Enden des Bogens so nahe bringen, daß die Sehne auch an das andere Ende in dem hierzu bestimmten Ringe befestigt werden konnte. Crusius.

V. 145. der Opferer, der Opferschauer, der aus den Opfern weissagte, der dann auch die Weinspenden ordnete und dabei betete; daher sein Platz neben dem Mischkrug.

V. 295. Der Kentaur Eurytion war mit anderen Kentauren zu der Hochzeit des Lapithenkönigs Peirithoos geladen, und wollte diesem in der Trunkenheit seine Braut Hippodameia entführen, ward aber von Theseus erschlagen. Darüber entspann sich der berühmte Kampf der Lapithen und Kentauren.

V. 309. Ueber Echetos s. zu 18, 85.

V. 338. Apollon verleiht hier den Sieg als Beschützer der Bogenkunst.

V. 347. Gemeint sind die so oft erwähnten Inseln Same, Dulichion, Zakynthos, die wir uns in der Nähe von Elis denken müssen.

V. 415. Nach den alten Auslegern wird Kronos der verschlagene genannt, weil er seinen Vater überlistete.

Zum zweiundzwanzigsten Gesang.

V. 1 f. Odysseus entblößte sich von den Lumpen, d. i. dem zerrissenen Obergewande, um es sich zum Schusse bequemer zu machen, stellte sich dann auf die

Schwelle der Thüre, in deren Nähe Telemachos ihn absichtlich gesetzt hatte (20, 257 f.), damit die Freier nicht entfliehen könnten.

V. 20. Die Freier saßen nicht an Einer großen Tafel, sondern jeder hatte einen besonderen Tisch vor sich.

V. 122. Der Schild bestand aus mehreren Schichten von Rindshäuten, über welchen noch eine eherne Schichte lag. Vgl. Il. 12, 294 ff.

V. 230. Dem listigen Rath des Odysseus, namentlich der List mit dem hölzernen Rosse, wird auch sonst die Eroberung Troja's zugeschrieben. Vgl. 4, 271 ff. 8, 492 ff. Daher auch sein Beiname πτολίπορθος (Städteverwüster).

V. 334. Zeus hatte im Vorhofe als der das Haus schirmende Gott einen Altar.

V. 363. die dunkele Ker, die Schicksalsgöttin, welche den Tod bringt.

V. 412. Vor erschlagenen Feinden im Gebete zu jauchzen, erschien unheilig. Das Gebet erfleht die Gegenwart der Götter, denen das Blut der Todten nur ein unerfreulicher Anblick sein konnte. Wiedasch.

V. 442. Das runde Gewölbe ist nach den alten Auslegern ein rundes, auf Pfeilern ruhendes Gebäude mit kuppelförmigem Dache, nahe der Hofmauer, welches zur Aufbewahrung von Gegenständen des täglichen Gebrauches, namentlich von Geräthschaften diente, die bei Gastmählern und Gelagen gebraucht wurden.

V. 481. fluchabwehrenden Schwefel. Dem Schwefel ward eine reinigende Kraft beigelegt, und so entfernte er Alles, was den Göttern unerfreulich und widrig sein konnte; wie denn Achilleus Il. 16, 228 einen zu heiligem Gebrauche bestimmten Becher mit Schwefel reinigt, bevor er dem Zeus daraus spendet.

Zum dreiundzwanzigsten Gesang.

V. 110. Die Zeichen bestehen in dem Geheimniß mit dem gezimmerten Bette, wovon unten V. 188 ff.

V. 140. der Olympier — Zeus.

V. 218. Helena, die Argeierin. S. zu 17, 118.

V. 222. Die Göttin ist Aphrodite, welche dem Paris für den goldenen Apfel das schönste Weib versprochen hatte.

Zum vierundzwanzigsten Gesang.

V. 1. Auf dem Berge Kyllene in Arkadien ward Hermes vorzüglich gefeiert.

V. 11. Den Leukasfelsen, d. i. den weißen, glänzenden, von der untergehenden Sonne zuletzt beleuchteten Felsen, sowie die Thore der Sonne (V. 12), haben wir uns noch diesseits des Okeanos im Bereiche des Sonnenlichtes zu denken. Die Wohnung der Träume dagegen müssen wir jenseits des Okeanos im Reiche des Hades oder der Nacht suchen, da sie selbst Kinder der Nacht sind.

V. 13. Ueber die Asphodeloswiese s. zu 11, 539.

V. 47. die Mutter des Achilleus, die Meergöttin Thetis. Die Meergöttinnen sind ihre Schwestern, die Töchter des Nereus.

V. 67. im Göttergewand, in den göttlichen Feiergewanden, in welche die Meernymphen den Achilleus gehüllt hatten V. 59.

V. 150. Fern an das Ende des Feldes, d. i. sehr weit entfernt vom Meeresufer.

V. 199. Tyndareos' Tochter, Klytämnestra.

V. 205. Die dort, d. i. Odysseus und Telemachos mit den beiden Knechten. Der Dichter kehrt hier zu der Erzählung zurück, die mit dem Ende des 23sten Gesanges abgebrochen ward.

V. 276. Zwölf einfache Gewänder, die nur einfach um den Leib geworfen wurden, im Gegensatze der doppelten: s. zu 19, 226.

V. 377. Nerikos ist nach Strabo der ursprüngliche Name der Stadt Leukas auf der Insel Leukadia, die in früherer Zeit eine Halbinsel war, bevor sie von den Korinthern durchstochen und zur Insel gemacht wurde.

V. 512. L. οἷ᾽ ἀγορεύεις, d. i. πῶς ποτε τοιαῦτα λέγεις;

